Monumenta Germaniae Paedagogica

Schulordnungen
Schulbücher und pädagogische Miscellaneen
aus den Landen deutscher Zunge

Im Auftrage der Gesellschaft für
deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte
herausgegeben
von

KARL KEHRBACH

BAND XXI

Die evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion 2

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1900

Die

Evangelischen Katechismusversuche

vor

Luthers Enchiridion

Herausgegeben, eingeleitet und zusammenfassend dargestellt

von

Ferdinand Cohrs

Pastor prim. in Eschershausen i. Braunschw.

Zweiter Band

Die evangelischen Katechismusversuche aus den Jahren 1527—1528

BERLIN

A. Hofmann & Comp.

1900

Vorwort

Der vorliegende zweite Band der „Evangelischen Katechismus-Versuche vor Luthers Enchiridion“ enthält die Katechismus-Versuche aus dem Jahre 1527 vollständig, von den Katechismus-Versuchen des Jahres 1528 Joh. Agricolas „Hundertdreifsig Fragstücke“ und Kaspar Gräters „Catechesis“.

Der dritte Band wird den Schlufs der Katechismus-Versuche aus dem Jahre 1528 und die Katechismus-Versuche aus dem Jahre 1529 bringen, der vierte Band voraussichtlich die undatierbaren Schriften neben der zusammenfassenden Darstellung enthalten.

Zum Bedauern der Schriftleitung der MGP und des Herausgebers hat der Stoff nicht in der ursprünglich geplanten Weise gegliedert werden können. Nachdem während des Fortschreitens der Arbeit sich das Material so vermehrt hatte, dafs ein Zusammendrängen in einen einzigen Band sich als unmöglich erwies, beabsichtigte man, das Ganze auf zwei etwa gleichgrofse Bände zu verteilen. Äufsere Einflüsse versetzten jedoch in die unangenehme Notwendigkeit, diesen Einteilungsplan zu ändern und von einer wirklich organischen, lediglich durch wissenschaftliche Grundsätze bestimmten Gliederung abzugehen. Um in der von mafsgebender Stelle gewünschten Zeit die ersten Bände des Werkes erscheinen lassen zu können, mufsten nunmehr für die „Katechismus-Versuche“ drei Bände in Aussicht genommen werden. Aus ihnen aber mufsten schliefslich, im Interesse einer einigermafsen gleichartigen Gestaltung der einzelnen Bände, wenigstens im Äufsern, vier Bände werden, die sich nach Inhalt und Umfang als zusammengehörige Teile eines Gesamtwerkes repräsentieren, in denen aber die ursprünglich vermiedene Zerreifsung der Katechismuslitteratur ein und desselben Jahres und ihre Verteilung auf mehrere Bände sich nicht umgehen liefs.

Bei Nr. XVIII wird wegen des Textes wieder, wie bei Nr. II, VI und XI im ersten Band, auf MGP IV (Joseph Müller, Die deutschen Katechismen der böhmischen Brüder) verwiesen. Alle anderen Texte dieses Bandes werden in extenso wiedergegeben.

Der Rezensent des ersten Bandes in der Neuen Preufsischen (Kreuz-) Zeitung (2. Beilage zu Nr. 256 vom 3. Juni 1900) hat es bedauert, dafs nicht alle Texte in vollem Umfang abgedruckt worden sind. Dafs auch die schon im vierten Bande der Monumenta vorliegenden Abdrücke in unseren Bänden noch einmal wiedergegeben werden sollten, spricht er nicht ausdrücklich aus. Namentlich vermifst er den Abdruck von Luthers „Betbüchlein"; nicht jedem stehe die Weimarsche Ausgabe von Luthers Werken ohne weiteres zur Verfügung.

Gerade in Rücksicht darauf haben wir schon gleich bei der Beschreibung des „Betbüchleins" und seiner Vorläufer auch die Fundstellen der einzelnen Stücke nach der Erlanger Ausgabe angegeben. Dem Schlufsbande beabsichtigen wir aufserdem in tabellarischer Form für alle aus der Weimarschen Ausgabe zitierten Abschnitte den Nachweis der betreffenden Stellen in der Erlanger Ausgabe beizufügen. Da wiederholt dieselben Stellen angeführt werden, so erschien uns das einfacher, als in jedem einzelnen Falle auf beide Ausgaben zu verweisen.

Hier geben wir jetzt noch in Ergänzung von Bd. 1. S. 5 f. die Fundstellen für die dort aufgeführten Lutherschen Schriften auch aus anderen gängigen Ausgaben von Luthers Werken wieder, um den Benutzern unseres Werkes die Auffindung der betreffenden Stücke möglichst zu erleichtern. Aufser den früheren gröfseren Ausgaben (der Jenaer: 1555—1558 mit ihren Eislebenschen Ergänzungsbänden: 1564—1565, der Altenburger: 1661—1664, der Leipziger: 1729—1740, der Walchischen: 1740—1753) haben wir auch die beiden meist verbreiteten Volksausgaben (die von Otto von Gerlach: Berlin bei Karl Wiegandt 1848 in 24 Bändchen und die Ausgabe „für das deutsche Haus" bei C. A. Schwetschke und Sohn in Braunschweig 1889—1892 in 8 Bändchen, in zweiter Auflage 1898—1899 als „Volksausgabe" in Berlin erschienen) berücksichtigt, in denen allerdings nur je eins der in Frage stehenden Stücke vertreten ist.

Wir gebrauchen für die einzelnen Schriften die Bd. 1. S. 5 unter „B. Die Ausgaben" für sie verwandten Ziffern und geben dahinter die Fundstellen in den eben genannten Ausgaben an:

1: Eisl. I 21a; Altenb. VIII 894; Leipz. IV 86; Walch III 1996
2: Leipz. Supplement-Band S. 118; Walch X 2648; Gerlach XXIII 26
3: Jena I 69b; Altenb. I 76; Leipz. IX 346; Walch VII 1086
4: ist nur als Teil von Nr. 6 gedruckt

5: Jena I 400a; Altenb. I 544; Leipz. IX 374; Walch VII 1178; Volksausgabe VI 121
6: Jena I 244b; Altenb. I 395; Leipz. XXII 29; Walch X 182

Übrigens sei darauf aufmerksam gemacht, dafs, wenn auch nicht hochdeutsch, so doch Nr. 3 und von Nr. 6 die Einleitung und der zweite Teil (die Auslegung des Glaubens) niederdeutsch bzw. niederdeutsch und lateinisch, und der dritte Teil von Nr. 6 (die Auslegung des Vaterunsers; = Nr. 4) lateinisch unter Nr. XIII abgedruckt sind (s. Bd. 1. S. 206, 207, 220 und 223).

Hinsichtlich des Abdruckes des Textes von Nr. XIX habe ich wegen der Bemerkung in Bd. 1. S. XVI (Zeile 10 v. u.) der Vorrede um Entschuldigung zu bitten. Wie S. 210 Anm. 1 unseres Bandes angiebt, beruht jene Bemerkung auf einem Irrtum. Die gleiche Berichtigung wird dem Abdruck von Nr. XXIX vorauf-zuschicken sein.

Um nicht mifsverstanden zu werden, bemerke ich noch ausdrücklich, dafs die Bd. 1. S. XVIII ff. der Vorrede ausgesprochenen Dankesbezeugungen nicht nur den ersten Band, sondern das ganze Werk im Auge haben.

Doch darf ich hier noch einen besonderen Dank dem Herrn Professor O. Quensel in Upsala abstatten, der, durch den Abdruck unserer Anfrage in den Theolog. Studien und Kritiken 1900 Heft 1 veranlafst, mit gröfster Liebenswürdigkeit zu unserem Unternehmen sich geäufsert hat.

Dafs er dabei von einem in seinem Besitze befindlichen Exemplar von Nr. XXI: 𝔄 uns Kunde giebt, habe ich schon an Ort und Stelle (im vorliegenden Bande S. 266 Anm. 2) bemerkt.

Zugleich aber macht er auf schwedische Übersetzungen mehrerer von uns berücksichtigten Schriften aufmerksam.

Demnach hat Luthers „Betbüchlein“ (Nr. I) in Schweden eine recht selbständige Bearbeitung erfahren: „Een nyttwgh wnderwijsning“ 1526 (neu herausgegeben von Dr. Andersson in „Skrifter från reformationstiden“ 3), und sowohl Nr. VI: die Magdeburger Bearbeitung der Kinderfragen (auch von Dr. Andersson neu als Nr. 4 in den „Skrifter från reformationstiden“ herausgegeben: „Een skön nyttugh vnderwisningh“ 1526), wie Nr. XIV: Johann Toltz' „Handbüchlein“ sind in Schweden eingeführt worden (vgl. „Sveriges bibliografi 1481—1600“ S. 205 ff.).

Dafür dafs auch in Dänemark gerade der von uns behandelte Zweig der deutschen Reformations-Litteratur reiche Blüten ge-

trieben hat, verweist Quensel auf Chr. Bruuns „Den danske Literatur“ (bis 1550).

Es wäre eine höchst dankenswerte Ergänzung unserer Arbeit, die Übersetzungen und Bearbeitungen unserer Schriften in Dänemark und Schweden und möglichst in allen von der Reformation berührten Ländern zu registrieren. Die hohe Bedeutung gerade der auf Belehrung des Volkes und der Jugend berechneten Litteratur für die Reformationsgeschichte würde dadurch neues Licht erhalten.

Vielleicht läfst sich jemand durch diese Zeilen zu einer derartigen Untersuchung anregen.

Der Anfang des dritten Bandes unserer Sammlung befindet sich schon unter der Presse. Der vierte wird hoffentlich auch spätestens Anfang des nächsten Jahres die Presse verlassen.

Eschershausen, im Juli 1900.

Ferdinand Cohrs

Verzeichnis der in diesem Bande benutzten Schriften und Aufsätze

Die mit einem * versehenen Schriften und Aufsätze sind bibliographisch genau im Litteraturverzeichnis des ersten Bandes der Evangelischen Katechismusversuche angeführt.

Adam, Joh.: s. Ernst, August.

Agricolas Schriften s. Kordes.

Album Academiae Vitebergensis ab a. Ch. 1502 usque ad a. 1560. Ex autographo edidit Carolus Eduardus Foerstemann. Lipsiae. 1841. 4°.

Althamer, Andreas, der Humanist und Reformator in Brandenburg-Ansbach. Mit einem Neudruck seines Katechismus von 1528 und archivalischen Beilagen von D. Th. Kolde, ordentl. Professor der Kirchengeschichte in Erlangen. Erlangen. Verlag von Fr. Junge. 1895. 8°. VI, 138 S.

Anecdota Brentiana. Ungedruckte Briefe und Bedenken von Johannes Brenz. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Th. Pressel, Archidiaconus in Tübingen. Tübingen, 1868. Verlag von J. J. Heckenhauer. gr. 8°. XL, 567 S.

**Archiv* für Geschichte des Deutschen Buchhandels . . . XVI. s. Buchwald, Lic. Dr. G., Stadtschreiber M. Stephan Roth in Zwickau . . . (Bd. I S. XXII.)

Bahlmann, Dr. P., Kustos an der Königl. Paulinischen Bibliothek zu Münster i. W.: Deutschlands Katholische Katechismen bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Mit einer Beilage: Tafel des christlichen Lebens (ca. 1480). Münster, Druck und Verlag der Regensbergschen Buchhandlung. 1894. 8°. 80 S.

Bibliotheca Melanthoniana, collecta ab Henrico Ernesto Bindseil, Philos. Doctore Professore, Ordinis Aquilae rubrae IV. Cl. equite, Bibliothecae regiae Academiae Fridericianae Halensis cum Vitenbergensi consociatae Praefecto secundario, Societatis historico-theologicae Lipsiensis et Instituti Africani Parisiensis Sodali. Halis Typis Hendeliis. MDCCCLXVIII. 8°. IV, 28 S.

*Bindseil-Niemeyer: s. Luthers Bibelübersetzung (Bd. I S. XXV f.). Erster Teil: Die fünf Bücher Mose's. 1845. XXVIII, 428 S. Dritter Teil: Die poetischen Bücher des Alten Testaments. Hiob — Hoheslied. 1850. XXX, 421 S. Vierter Teil: Die prophetischen Bücher des Alten Testaments. Jesaia — Maleachi. 1850. XXXVIII, 458 S. Sechster Teil (s. Bd. I S. XXVI). Siebenter Teil: Die apostolischen Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung Johannis nebst Luther's Vorreden und Randbemerkungen zu den biblischen Büchern. 1855. LXXII, 568 S.

Bömer, Dr. A.: s. Schülergespräche.

Bossert, G.: Kaspar Gräter. (= Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog. In dritter verbesserter und vermehrter Auflage unter Mitwirkung vieler Theologen und anderer Gelehrten herausgegeben von D. Albert Hauck, Professor in Leipzig. Siebenter Band. Gottesdienst-Hefs. [Vignette] Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. 1899. gr. 8°. S. 58—60.)

Brieger, D. Theodor, ordentl. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Marburg: Die angebliche Marburger Kirchenordnung von 1527 und Luther's erster katechetischer Unterricht vom Abendmahl. Eine kritische Untersuchung. [Vignette] Gotha, Friedrich Andreas Perthes. 1881. 8°. 62 S.

Buchwald, Lic. Dr. Georg, I. Diakonus an St. Matthaei in Leipzig: Die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des Grofsen Katechismus. [Vignette] Leipzig, Verlag von Georg Wigand. 1894. gr. 4°. XVI, 49 S.

— s. Luthers Werke.

Chronologia Scriptorum PHILIPPI MELANCHTHONIS. [Melanchthons Bild im Medaillon] GORLICII Excusum typis Ambrosij Fritschij. Anno M.D.LXXXII. kl. 8°. 142 S. [v. Martinus Mylius, collega docentium in Schola Gorlicensi.]

**Corpus Reformatorum* s. Melanchthonis, Philippi, Opera quae supersunt omnia (Bd. I S. XXVI) Vol. I: CLX, 1120 Spalten. Vol. XV: 1848. V, 1396 Spalten. Vol. XXVI. (= Corp. Ref. I. XV. XXVI).

Denkmale, Aelteste katechetische, der evangelischen Kirche, oder die kleinen Katechismen von Brenz, Althammer, Lachmann und Luther, aus den Jahren 1527—1529. Mit geschichtlichen Vorbemerkungen herausgegeben von Julius Hartmann, Diakonus in Böblingen, Mitglied der historisch-

theologischen Gesellschaft zu Leipzig. Stuttgart, Verlag der J. F. Steinkopf'schen Buchhandlung. 1844. kl. 8°. VIII, 158 S.

**Enders:* s. Luthers Briefwechsel .... (Bd. I S. XXVI) Siebenter Band: Briefe vom Oktober 1528 bis Juni 1530. 1897. VIII, 391 S. (= Dr. Martin Luthers sämmtliche Werke .... Briefwechsel. Siebenter Band.)

Erdmann, Oskar: Über eine Conjektur in der neuen Luther-Ausgabe. (= Zeitschr. f. dtsche Philol. XXIII. Jg. S. 41—43).

Ernst, August, Pfarrer in Hürtigheim, und *Adam, Joh.,* Pfarrer in Dorlisheim: Katechetische Geschichte des Elsasses bis zur Revolution. Von der theologischen Fakultät Straſsburg gekrönte Preisschrift. Straſsburg i. Els. Friedrich Bull, Verlagsbuchhandlung. 1897. 8°. XI, 351 S.

Gerbert, Dr. Camill: Geschichte der Straſsburger Sectenbewegung zur Zeit der Reformation 1524—1534. [Vignette] Straſsburg, J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel). 1889. 8°. XV, 200 S.

Goedeke, Karl: Grundriſz zur Geschichte der deutschen Dichtung. Aus den Quellen. Zweite ganz neu bearbeitete Auflage. Zweiter Band. Das Reformationszeitalter. . . . [Vignette] Dresden. Verlag von Ls. Ehlermann. M.DCCC.LXXXVI. 8°. IV, 600 S.

Haller, J., Stadtpfarrer in Tuttlingen: Der Heilbronner Katechismus von Lachman-Gretter. (= Evangelisches Kirchenblatt für Württemberg. Stuttgart. 59. Jahrgang. 4°. Nr. 39: S. 305—308; Nr. 40: S. 313—315.)

Hartfelder, Karl: Melanchthoniana Paedagogica. Eine Ergänzung zu den Werken Melanchthons im Corpus Reformatorum. Mit e. Bildnis Mel. Leipzig, B. G. Teubner. 1892. 8°. XVIII, 287 S.

Hartmann, Julius: s. Denkmale, Aelteste katechetische.

—, Diakonus in Neustadt a. d. Linde, und *Jäger, Karl,* Phil. Dr., Pfarrer zu Bürg, Mitglied des K. Württemb. Vereins für Vaterlandskunde, der Frankfurter Gesellschaft für Teutschlands ältere Geschichtskunde, u. s. w.: Johann Brenz. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen. Erster Band. Hamburg, 1840. Bei Friedrich Perthes. 8°. VIII, 463 S.

Hauck, A.: Theopaschiten. (= Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler protestantischer Theologen und Gelehrten in zweiter, durchgängig verbesserter und vermehrter Auflage begonnen von

D. J. J. Herzog † und D. G. L. Plitt †, fortgeführt von D. Alb. Hauck, ord. Professor an der Universität Erlangen. Fünfzehnter Band. Styliten bis Tregelles. [Vignette] Leipzig, 1885. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. 8°. S. 534—536.)

Hoffmann, Friedr. Lorenz: s. Lehrplan.

Jäger, Karl: s. Hartmann, Julius.

Jung, A.: Beiträge zu der Geschichte der Reformation. 2. Abteilung: Geschichte der Reformation der Kirche in Strafsburg. Strafsburg und Leipzig, 1830. kl. 8°.

Katholische Katechismen des sechzehnten Jahrhunderts in deutscher Sprache. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Dr. Christoph Moufang, Domkapitular und Regens am bischöflichen Seminar zu Mainz. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim. 1881. 8°. L, 626 S.

Kawerau, D. Gustav: Beiträge zur Geschichte des antinomistischen Streites. (= Beiträge zur Reformationsgeschichte. Herrn Oberkonsistorialrat Professor D. Köstlin ehrerbietigst gewidmet von P. Albrecht, Prof. D. Brieger, P. D. Buchwald, Prof. D. Kawerau, P. Lic. Koffmane, Prof. D. Kolde, Prof. Lic. Dr. Müller, Prof. D. Rietschel, Prof. D. von Schubert. [Vignette] Gotha. Friedrich Andreas Perthes. 1896. gr. 8°. S. 60—80).

— Zur Schul- und Kirchengeschichte Eislebens aus den Jahren 1525—1536. (= Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde. Herausgegeben im Namen des Vereins von dessen erstem Schriftführer Dr. Ed. Jacobs. [Vignette] Zwölfter Jahrgang, 1879. Wernigerode, Selbstverlag des Vereins. In Kommission bei H. C. Huch in Quedlinburg. 8°. S. 213—245.)

*— Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation s. Katechismen, zwei älteste (Bd. I S. XXIV).

—, Kiel: Nochmals thät in Bedingungssätzen bei Luther. (= Ztschr. f. dtsch. Philol. XXIII. Jahrg. S. 293.)

— s. Luthers Werke.

— Johann Agricola, s. Bd. I S. XXV.

Knodt, E., Pfarrer in Münster i. W.: D. Johann Westermann, der Reformator Lippstadts, und sein sogenannter Katechismus, das älteste litterarische Denkmal der evangelischen Kirche Westfalens. Ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Reformation und des Katechismus. Gotha, Gustav Schloefzmann. 1895. III, 170 S.

*Köstlin, Julius: Martin Luther, s. Bd. I S. XXV.

— s. Luthers Werke.

Kolde, D. Th.: s. Althamer, Andreas.

[Kordes, M. Berend:] M. Johann Agricola's aus Eisleben Schriften. Altona 1817. 8°.

Laemmer, Dr. Hugo, Licentiat und Privat-Docent der Theologie an der K. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, ord. Mitglied der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig: Die vortridentinisch-katholische Theologie des Reformations-Zeitalters. Aus den Quellen dargestellt. [Vignette] Berlin, Verlag von Gustav Schlawitz. 1858. 8°. XV, 353 S.

Lehrplan, Der älteste bis jetzt bekannte, für eine deutsche Schule (die Schule der Stadt Eisleben) im Jahre 1525, aufgefunden und nach dem Originaldrucke nebst einigen Bemerkungen herausgegeben von Friedrich Lorenz Hoffmann, Dr. der Rechte. Hamburg, Perthes-Besser & Mauke. 1865. 8°. 32 S.

**Luthers, D. Martin:* Werke. Kritische Gesamtausgabe.... 2. Bd.; 8. Band: 1889. VIII, 720 S.; 9. Band; 19. Band; 20. Band: 1898. XI. 807 S. (s. Bd. I S. XXV).

— Werke. Hrsg. von Pfarrer Lic. Dr. [Georg] Buchwald, Prof. D. [Gustav] Kawerau, Consistorialr. Dr. J.[ulius] Köstlin, Pfarrer Lic. [Martin] Rade, Pfarrer E.[wald] Schneider (u. A.). Volksausgabe in 8 Bdn. 2. (Ster.-) Aufl. Berlin. C. A. Schwetschke & Sohn. 1898—1899. 8°.

*— Katechetische deutsche Schriften.... Erster Band. (= Dr. Martin Luther's sämmtliche Werke. Einundzwanzigster Band.) Erlangen, Verlag von Carl Heyder. 1832. 8°. VI, 360 S. (s. Bd. I S. XXVI).

Luthers kleinem Katechismus, Die erste Ausgabe von. In einer Niedersächsischen Uebersetzung aufgefunden und mit einer Untersuchung über die Entstehung des kleinen Katechismus herausgegeben von C. Mönckeberg, Prediger zu St. Nikolai in Hamburg. Hamburg, 1851. Agentur des Rauhen Hauses. 16°. X, 176 S.

— Zweite vermehrte Ausgabe. Hamburg [1868]. 16°. XLVI, 192 S.

Messen, Die evangelischen deutschen, bis zu Luthers Deutscher Messe von D. Julius Smend, Prof. d. Theologie in Strafsburg i. E.... [Vignette] Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1896. 8°. XII, 283 S.

Migne: s. Patrologia latina.

**Mitteilungen* (der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte) VII s. Cohrs, Ferd., Johannes Toltz (Bd. I S. XXIII).

Mönckeberg, C.: s. Luthers kl. Katechismus.

**Mon. Germ. Paed. VII* s. Hartfelder, Dr. Karl, Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae (Bd. I S. XXIV).

Moufang: s. Kathol. Katechismen.

**Müller:* Die Deutschen Katechismen der böhmischen Brüder s. Katechismen, die Deutschen, der böhmischen Brüder (Bd. I S. XXIV).

Mylius, Martinus: s. Chronologia.

Ochs, Peter, Oberzunftmeister: Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. V. Band. Basel 1821. 8°.

Patrologiae cursus completus seu bibliotheca universalis, integra, uniformis, commoda, oeconomica, omnium ss. patrum, doctorum scriptorumque ecclesiasticorum, sive latinorum, sive graecorum, qui ab aevo apostolico ad tempora Innocentii III (anno 1216) pro latinis et ad Concilii Florentini tempora (a. 1439) pro graecis floruerunt .... Accurante J.-P. Migne. Paris Garnier fratres. Bd. 10. Bd. 35. Bd. 42.

**Plitt-Kolde:* s. Melanchthons, Die Loci Communes in ihrer Urgestalt (Bd. I S. XXVI).

Pressel, Dr. Th.: s. Anecdota Brentiana.

Rade: s. Luthers Werke.

Reuſz, D. Eduard: Die hebräische Poesie. Der Psalter, die Klagelieder und das Hohelied. (= Das Alte Testament übersetzt, eingeleitet und erläutert von D. Eduard Reuſz, herausgegeben aus dem Nachlasse des Verfassers von Lic. Erichson, Direktor des Theologischen Studienstifts und Pfarrer Lic. Dr. Horst in Straſsburg. Fünfter Band.) Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn (Appelhans & Pfenningstorff). 1893. 8°. 395 S.

Riehm, Eduard C. Aug.: Hölle (= Handwörterbuch des Biblischen Altertums für gebildete Bibelleser. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. G. Baur, Dr. Beyschlag u. a. .... von Dr. Eduard C. Aug. Riehm, weil. ord. Prof. d. Theol. in Halle a. S. Zweite Auflage, besorgt von Dr. Friedrich Baethgen, ord. Prof. der Theol. in Greifswald ... I. Band: A bis E. [Vignette] Bielefeld und Leipzig. Verlag von Velhagen & Klasing. 1893. 8°. S. 642—645).

Rotermund, Heinr. Wilh.: s. Verzeichnifs.

**Schneider:* Luthers Kleiner Katechismus s. Luthers Kleiner Katechismus (Bd. I S. XXV).

Schneider: s. Luther.

Schülergespräche, Die lateinischen, der Humanisten. Auszüge mit Einleitungen, Anmerkungen und Namen- und Sachregister. Quellen für die Schul- und Universitätsgeschichte des 15. und Jahrhunderts. Von Dr. A. Bömer, Hilfsbibliothekar an der Kgl. Paulinischen Bibliothek in Münster i. W. Erster Teil. Vom Manuale scholarium bis Hegendorffinus c. 1480—1520 (= Texte und Forschungen zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge. Im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte herausgegeben von Karl Kehrbach. I.) Berlin. J. Harrwitz Nachfolger. 1897. gr. 8°. V, 112 S.

Smend, Julius: s. Messen, Die evangelischen.

Strobel, Georg Theodor: Bibliotheca Melanchthoniana (= Miscellaneen Literarischen Inhalts, gröftentheils aus ungedruckten Quellen herausgegeben von Georg Theodor Strobel, Pastor in Wöhrd. [Vignette] Sechste Sammlung. Nürnberg zu finden in der Martin Jacob Bauerischen Buchhandlung 1782. S. 3—80).

Unfchuldige Nachrichten Von Alten und Neuen Theologifchen Sachen, Büchern, Uhrkunden, Controverfien, Veränderungen, Anmerkungen, Vorfchlägen, u. d. g. zur geheiligten Ubung in gewiffen Ordnungen verfertiget. Von Einigen Dienern des Göttlichen Wortes. Auff das Jahr 1712. Nebst nöthigen Registern und Summarien. Mit Königl. Poln. u. Churfl. Sächfs. Privilegio. LEIPZIG Verlegts Joh. Friedr. Braun. 12°. 1130 S.

Uhlhorn, Dr. Gerhard, Consistorialrath in Hannover: Urbanus Rhegius. Leben und ausgewählte Schriften. Elberfeld. Verlag von R. L. Friderichs. 1861. 8°. X, 370 S.

Verzeichnifs von den verschiedenen Ausgaben der sämtlichen Schriften Philipp Melanchthons, wie sie der Zeit nach im Druck erschienen sind. Aus dem IV. Bande der Fortsetzung und Ergänzungen des Jöcherschen Gelehrten Lexikons besonders herausgegeben von Heinrich Wilhelm Rotermund, Pastor am Dom zu Bremen. Bremen 1814, gedruckt bey Georg Jöntzen. In Commission bei J. G. Heyfze. 8°. 62 S.

* *Weller:* Repertorium typographicum s. Repertorium typographicum (Bd. I S. XXVII).

Westermann, Dr. Joh.: s. Knodt.

Wotschke, Lic. Dr. Th., Pastor in Gogolin: Brenz als Katechet. Ein Beitrag zur Feier des 400jährigen Geburtstages des schwäbischen Reformators. Wittenberg. Verlag v. P. Wunschmann. 1900. 8°. IV, 86 S.

Württembergische Kirchengeschichte. Herausgegeben vom Calwer Verlagsverein. [Vignette] Calw und Stuttgart. Verlag der Vereinsbuchhandlung. 1893. 4°. VIII, 756 S.

**Zuinglii*, Huldrici, Opera .... Volumen septimum: Epistolarum a Zuinglio ad Zuingliumque scriptarum Pars prima .... 1830. VIII, 580 S. Volumen octavum: Epistolarum .... Pars secunda .... 1842. IV, 715 S. (s. Bd. I S. XXVIII).

Verzeichnis
der in diesem Bande benutzten Bibliotheken

(zugleich Erklärung der für sie in den bibliographischen Angaben gebrauchten Siglen)

A	Stadtbibliothek in Augsburg
B	Königliche Bibliothek in Berlin
Br[1]	Königliche Universitätsbibliothek in Breslau
D	Königliche öffentliche Bibliothek in Dresden
H[1]	Marienbibliothek in Halle a. S.
H[2]	Waisenhausbibliothek in Halle a. S.
Hb	Stadtbibliothek in Hamburg
H	Ehemalige Universitätsbibliothek in Helmstedt
Lp	Königliche Universitätsbibliothek in Leipzig
M[1]	Königl. Universitätsbibliothek in München
M[2]	Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München
N[1]	Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg
R	Königl. Kreisbibliothek in Regensburg
St G	Vadianische Bibliothek in St. Gallen
S[1]	Kaiserl. Landes- und Universitätsbibliothek in Strafsburg
St	Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart
So	Stadtbibliothek in Sommerhausen in Franken
U	Stadtbibliothek in Ulm
Wm	Grofsherzogliche Bibliothek in Weimar
We	Fürstlich Stolbergische Bibliothek in Wernigerode
Wi	Kaiserl.-Königl. Hofbibliothek in Wien
W	Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel
Z	Stadtbibliothek in Zürich
Zw	Rats- und Schulbibliothek in Zwickau i. S.

Verzeichnis der Abkürzungen:

Bd. I oder **I.** Evang. Kat.-Versuche 1. Band (= MGP XX)
Erl. Erlanger Ausgabe von Luthers Werken
K F Luthers „Kurze Form“ (s. I. 5 unten Nr. 6)
K G Kirchengeschichte
K O Kirchenordnung
MGP Monumenta Germaniae Paedagogica
P Panzer, Annales typographici
W Weimarsche Ausgabe von Luthers Werken
a R (in den Fufsnoten) am Rande

Nachträge und Berichtigungen zum vorliegenden Bande

S. 3: Der Amtsgenosse Joh. Agricolas in Eisleben, Hermann Tulich, war 1486 in Steinheim bei Paderborn geboren. Er soll die Schulen in Deventer und Münster besucht, in Löwen studiert haben und dort Magister geworden sein. Nachdem er in Wittenberg Baccalaureus der Theologie geworden war (Alb. Acad. Vit. S. 25; Bacc. u. Magistri 1887 S. 11) war er jedenfalls seit 1514 in Leipzig als Korrektor in Lotthers des Jüngeren Druckerei. Mit dessen ältestem Sohne ging er 1519 nach Wittenberg zurück. 1520 widmete ihm Luther sein „De captivitate Babylonica ecclesiae Praeludium“ (W VI 487). In Eisleben blieb er nur kurze Zeit; im Oktober 1525 ist er schon wieder in Wittenberg. Im Wintersemester 1525—26 ist er Rektor der Universität (s. unten S. 247, 3 f. Weiter siehe über Tulich: Hoffmann, Der älteste Lehrplan. S. 18 ff.; Kawerau, Agricola 61; Enders 2, 490; Kawerau in Theol. Stud. u. Krit. 1888 S. 387 f.). Er starb am 28. Juli 1540 als Rektor des Johanneums in Lüneburg.

S. 17: Zeile 7 des lateinischen Textes mufs statt des Punktes ein Fragezeichen stehen. Zeile 30 mufs es heifsen: *σκιογραφίαν*

S. 21 u. 22 sind die Fufsnoten richtig zu stellen: S. 21 gehört *37, 5* zu Zeile 31, *55, 23* zu Zeile 34; S. 22 gehört *V. 2* zu Zeile 17, *111, 10* zu Zeile 20, *34, 8* zu Zeile 22, so dafs dieses hinter die Notiz zu Zeile 21 zu stellen ist.

S. 26: Zeile 4 mufs die Signatur lauten: [A 7 b]

S. 85: Anm. 1 mufs es heifsen: Jung, Beiträge zur Gesch. der Reformation II S. 364 Anm. 37.

S. 209: Der Zeile 8 erwähnte Druck ist der unten unter Nr. XXVII: c angeführte.

Inhaltsverzeichnis

(Die Ziffern bezeichnen die Seiten. Wo nicht zwischen Einleitung und Abdruck geschieden ist, ist ein neuer Abdruck hier nicht gegeben, sondern auf einen schon vorliegenden verwiesen. Die Einleitungen enthalten immer die vier Abteilungen: A. Allgemeines; B. Die Ausgaben; C. Der Abdruck; D. Inhaltsübersicht.)

Vorwort V
Verzeichnis der in diesem Bande benutzten Schriften und Aufsätze . IX
Verzeichnis der benutzten Bibliotheken XVII
Verzeichnis der Abkürzungen XVIII

A. Die Texte

(Fortsetzung)

1527

XVI. **Johann Agricola, Elementa pietatis congesta: Christliche Kinderzucht in Gottes Wort und Lehre**
Einleitung 3
Abdruck der Texte 16

XVII. **Wolfgang Capito, De pueris instituendis Argentinensis Isagoge: Kinderbericht und Fragstücke vom christlichen Glauben**
Einleitung 85
Abdruck der Texte 100
Anhang: Sieben Fragen vom christlichen Leben (Aus Capitos Handschrift) 192

XVIII. **Der Katechismus von St. Gallen** 203

XIX. **Petrus Schultz, Ein Büchlein auf Frag und Antwort**
Einleitung 209
Abdruck des Textes 211

XX. **Philipp Melanchthons Sprüche, darin das ganze christliche Leben gefasset ist, und einige 1529 (?) ihnen beigefügte Stücke**
Einleitung 229
Abdruck des Textes der „Sprüche“ 243
Anhang: Abdruck der 1529 (?) den Sprüchen beigefügten Stücke:
Unterschied zwischen weltlicher und christlicher Frömmigkeit von Phil. Melanchthon 254
Morgen- und Abendgebet; der 127. Psalm mit Einleitung; Ein kurzer verdeutschter Dialog Erasmus' von Rotterdam 257

1528

XXI. **Johann Agricola, Hundertdreifsig gemeine Fragstücke, ihre Bearbeitungen und Erweiterungen**

Einleitung 261
Abdruck des Textes 273
Zusatz I: Die aus der Kinderzucht übernommenen Stücke in niederdeutscher Übersetzung 296
Zusatz II: Die in den Hundertsechsundfünfzig Fragstücken hinzugekommenen Stücke 301

XXII. **Kaspar Gräter, Catechesis**

Einleitung 313
Abdruck des Textes (unter Berücksichtigung der Bearbeitung von 1530) 322

A

Die Texte

(Fortsetzung)

XVI

Johann Agricola, Elementa pietatis congesta: Christliche Kinderzucht in Gottes Wort und Lehre

A. Allgemeines.

Anfang August 1525 trat Joh. Agricola mit M. Herm. Tulich zusammen sein Schulamt in Eisleben an. Noch in Wittenberg[1] hatten die beiden, wohl unter Melanchthons Beirat, einen Lehrplan für die von ihnen zu eröffnende Schule ausgearbeitet,[2] der zum Schlufs — aber mit besonderer Betonung — auch religiösen Unterricht vorsah:

„Sed haec studia ita erunt fortunata, si cum pietate coniuncta fuerint, quemadmodum Christus inquit: Primum querite regnum dei, et cetera adijcientur vobis. Et praecepit deus Deut. vi, ut liberos doceamus religionem. Itaque in tractationem sacrorum singulis septimanis dies Dominicus conferetur. Et universae scholae interpretabitur praeceptor aut unum ex Euangelistis aut aliquam Pauli epistolam aut Salomonis gnomas. Id fiet simplicissime, ne adsuefiant ad rixandum adulescentes, sed ut religionem quam purissimam addiscant et a simulatione pietatis possint discernere, ut ad timorem dei, ad fidem, postremo ad bonos mores invitentur. Et ut acuatur cura discendorum sacrorum in pueris, non sufficiet his multa praelegisse. Sed cogentur ediscere orationem Dominicam, Symbolon Apostolorum, Decalogum, lectis-

[1] Vgl. an den gleich zu nennenden Stellen das empfehlende Gedicht des Eur. Cordus; darin die Worte: „in medio bello hos inter strepitus". Die Schlacht bei Frankenhausen war am 15. Mai 1525.

[2] Zuerst herausgegeben von Fr. L. Hoffmann, Der älteste bis jetzt bekannte Lehrplan für eine deutsche Schule, Hamburg 1865. Abgedruckt in Hartfelder, Melanchthoniana Paedagogica S. 1—6.

simos psalmos et certos alios locos scripturae, qui ne e memoria excidant, exiget tanquam pensum diei Dominici preceptor, ut recenseantur ordine memoriter.“

Als Hilfsbuch für den Religionsunterricht scheint anfangs Melanchthons Enchiridion elementorum puerilium (Nr. III) gedient zu haben. Der im letzten Abschnitt genannte Memorierstoff paſst auffallend auf seinen Inhalt. Auch würde sich dadurch die Reihenfolge Vaterunser, Glauben, zehn Gebote erklären, die, nachdem Luthers KF längst die Reihenfolge zehn Gebote, Glauben, Vaterunser legitimiert hatte, auf irgendwelche besondere Veranlassung schlieſsen läſst.[1]

Aber bald verfaſste Agricola, der infolge des ihm und Just. Jonas gewordenen Auftrages (s. o. Einl. in XIII: I 170) schon in Wittenberg um die Abfassung eines Katechismus bemüht gewesen war, ein eigenes religiöses Lehrbuch für seine Schule, das uns in lateinischer und deutscher Fassung vorliegt, in ersterer unter dem Titel „Elementa pietatis congesta“, in letzterer als „Christliche Kinderzucht in Gottes Wort und Lehre“. Beiden geht eine von Martini 1526 datierte Widmung an den Herzog Ernst von Braunschweig und den Grafen Kaspar von Mansfeld vorher.[2]

Als einfache Übersetzung des anderen — die möglicherweise gar nicht von Agricola stammte — ist keins von beiden Büchern zu erklären. Dazu weichen beide zu sehr von einander ab. Meistens erweitert die deutsche Fassung die lateinische. Man vergleiche z. B. den deutschen Text in der Erklärung des Vaterunsers bei der ersten Bitte 37, 29 ff., bei der dritten Bitte 39, 37 ff.; in der Erklärung des Glaubens die zusammenfassenden Ausführungen am Ende des ersten Artikels 47, 30 ff., im zweiten Artikel bei der Geburt von der Jungfrau 51, 35 ff., im dritten Artikel bei der Lehre vom heiligen Geist 62, 32 ff.; bei der Lehre von der

[1] In seinem gleich zu nennenden Katechismus hat allerdings Agricola auch nicht die Luthersche Reihenfolge, stellt aber wenigstens die zehn Gebote voran. Doch ist eine solche Abweichung in einem Buche auch eher verständlich, als bei einer bloſsen Aufzählung, bei der man nicht ohne besonderen Grund von der einmal gebräuchlichen Reihenfolge abweichen wird.

[2] Der erste ist Herzog Ernst IV. zu Braunschweig-Grubenhagen, geboren 1518, ein Sohn Philipps I. und seiner Gemahlin Katharina, einer Tochter Ernsts II. von Mansfeld, der 1551 in Grubenhagen zur Regierung kam; er wurde am gräflich Mansfeldischen Hofe erzogen. Der andere ist Kaspar I., der Sohn des Grafen Albrecht VII. von Mansfeld, gefallen am 26. Oktober 1542 im Feldzuge gegen die Türken.

Dreieinigkeit bes. 68, 33 ff.; beim heiligen Abendmahl den wichtigen Anfangssatz 71, 30 ff.; bei der Lehre vom Ehestande endlich bes. 80, 29 ff., Beispiele, die sich noch bedeutend vermehren liefsen, wenn man auch alle kleineren Erweiterungen aufzählen wollte.[1]

Umgekehrt hat aber auch die lateinische Fassung Partien, die der deutschen fehlen. So ist gleich die Widmung in der deutschen Fassung erheblich kürzer. Beim vierten Gebot wird von der Obrigkeit in der lateinischen Version weitläufig gehandelt; auch von den Lehrern, von der Dankbarkeit überhaupt und von der Verheifsung gesprochen, die diesem Gebote hinzugefügt ist; in der deutschen Fassung fehlen die letzteren Gedanken ganz, und von der Obrigkeit wird weit kürzer und auch in ganz anderem Sinne geredet. Ferner fehlt im deutschen Text am Ende des zweiten Gebotes der Abschnitt der lateinischen Fassung, der vom rechten Gebrauch des Namens Gottes handelt 24, 24 ff.; der Schlufs der vierten Bitte ist kürzer, als in der lateinischen Version, enthält auch einen anderen Gedanken 41, 35 ff.; in der Erklärung des Glaubens fehlt unter der Wiederkunft Christi zum Gericht der lateinische Abschnitt 61, 15 ff.; bei der Lehre vom heiligen Geist sind im Deutschen die Worte „docendo, monendo, pollicitando“ 62, 19 f. unberücksichtigt gelassen; und beim heiligen Abendmahl ist der Passus 72, 1—6 weggeblieben.

Welche Fassung hat vor der anderen die Priorität?

Von inneren Gründen zunächst ganz abgesehen, läfst für die Priorität der lateinischen Fassung sich sagen, dafs es den Theologen des 16. Jahrhunderts jedenfalls leichter war, theologische Stoffe in lateinischer Sprache zu behandeln, und namentlich, dafs der Katechismus für eine Lateinschule bestimmt war.

Dafs die lateinische Fassung die ursprüngliche ist, wird durch eine Vergleichung beider Texte denn auch wenigstens wahrscheinlich.

Hat sie die Priorität vor der deutschen, so erklären sich leicht die Erweiterungen der letzteren. Zum grofsen Teil stellen sie sich als weitere Ausführungen des im Lateinischen kurz ausgedrückten Gedankens heraus, so in der ersten, dritten und fünften Bitte (a. a. O. u. 42, 24 ff.), so im zweiten und dritten

[1] Z. B. ist S. 57, 26 ff. das Beispiel Scipios mit einer Einleitung versehen, S. 75, 32 ff. eine Überleitung eingefügt.

Artikel (s. oben), so namentlich bei der Trinität (66, 30 ff. u. ö.)[1] und bei der Lehre vom Ehestande.[2]

Zum Teil sind die Erweiterungen auch als offenbare Verbesserungen gegenüber der lateinischen Fassung zu erkennen. So wird beim ersten Gebot durch die eingeschobenen Worte „Ein Gott seyn heyst den menschen radten und helffen“ (21, 13 f.) das Folgende besser vorbereitet. Eine Verbesserung ist es auch, wenn zu Anfang der Lehre vom heiligen Abendmahl erst einmal die Sakramente genannt werden, ehe ihr Wesen behandelt wird. Auf diese Weise wird in der deutschen Fassung wenigstens einmal die Taufe mit Namen genannt, besprochen wird sie dort freilich ebensowenig, wie in der lateinischen. Auch die zusammenfassenden Ausführungen am Ende des ersten Artikels (47, 30 ff.) bedeuten eine Verbesserung gegenüber der lateinischen Version.[3]

Die ausführlicheren Partien in letzterer brauchen aber nicht gegen unsere Annahme ins Gewicht zu fallen. Die hauptsächlichsten Abschnitte, die die lateinische Fassung vor der deutschen voraus hat, lassen sich daraus erklären, daſs das Buch den jungen Fürsten dediziert werden sollte. Daſs Agricola ihnen sein Buch lieber in humanistischem Latein als in hausbackenem Deutsch überreicht haben wird, ist anzunehmen; waren sie auch noch so jung,[4] daſs ein deutsches Buch sich eher für sie geeignet hätte, als ein lateinisches, so wollte Agricola doch gewiſs vor ihren Eltern, vor seinem Landesherrn namentlich und vor der Hofgesellschaft seine Gelehrsamkeit entfalten. Die lateinische Vorrede macht offenbar den Eindruck, daſs sie die eigentlich für die Fürsten bestimmte ist, während die deutsche sich als abgeblaſster Auszug aus jener darstellt. Der ausführliche Abschnitt über die Obrigkeit aber war den regierenden Herren gewiſs aus der Seele gesprochen. Daſs Agricola in der deutschen Fassung ihn dann verkürzt hat, ist kein Mangel, denn das vierte Gebot ist in der lateinischen Fassung unverhältnismäſsig lang. Daſs er ihn freilich auch dem Sinne nach geändert hat, und während er in der lateinischen Fassung fast nur von den Wohlthaten der Obrigkeit redet, in der deutschen auch von schlechter Obrigkeit

[1] Der Passus S. 68, 37 ff. und der S. 72, 30 f. stehen im lat. Text an anderer Stelle S. 68, 4 ff. bzw. 73, 30 f., passen dort aber längst nicht so gut in den Zusammenhang.

[2] Vgl. auch die Schluſsworte des letzten Abschnitts von der Beichte.

[3] Vgl. auch den überleitenden Satz (S. 75, 32 ff.).

[4] Herzog Ernst war damals etwa acht Jahre erst alt.

spricht, macht fast den Eindruck, als hätte Agricola mit besonderer Absicht das eine Mal anders geschrieben, als das andere Mal.

Auch sonstige Kürzungen der deutschen Fassung gegenüber der lateinischen erweisen sich als Verbesserungen. So wird beim zweiten Gebot in der lateinischen Fassung der rechte Gebrauch des Namens Gottes im Grunde zweimal behandelt (zu Anfang 23, 11 ff. und zu Ende 24, 24 ff.). Wäre nun in der deutschen Version auch besser die erstere Stelle weggefallen und die letztere stehen geblieben, so bedeutet doch das Weglassen einer Stelle offenbar eine Verbesserung. „Docendo, monendo, pollicitando“ (62, 19 f.) aber wurde wohl deshalb nicht berücksichtigt, weil das Wirken des heiligen Geistes gleich darauf ausführlicher beschrieben wird. Beim heiligen Abendmahl bleiben die Einsetzungsworte, die die lateinische Fassung zweimal hat (72, 1 ff. u. 73, 22 ff.), an der ersten Stelle mit Recht weg, weil sie da ziemlich zwecklos stehen. Dafs die Erwähnung der Zwei-Naturen-Lehre (61, 15 ff.) in der deutschen Fassung fehlt, erklärt sich leicht daraus, dafs sie sich für populäre Darstellung nicht eignete.[1] Ebenso läfst in der Kürzung des Schlusses der vierten Bitte (42, 1 ff.) sich die Rücksicht auf volkstümliche Behandlung erkennen. In der Lateinschule hatte es einen Sinn, die eruditio zum täglichen Brode zu rechnen; für das Volk pafste besser der Schlufs, wie ihn die deutsche Fassung hat.

An manchen Stellen zeigt der lateinische Text eine prägnante Ausdrucksweise, während der deutsche offenbar nach einem entsprechenden Ausdruck sucht, oft umschreibt und die Ausdrücke häuft, um dem Lateinischen gerecht zu werden. Hier macht die lateinische Fassung unverkennbar den Eindruck der Ursprünglichkeit. So stehen sich im Eingang des ersten Artikels „vox voluntatis“ und „vox facultatis“, ebenso im Eingang des dritten Artikels „salvandi orbis voluntas“ und „salvandi orbis modus“ kurz und treffend gegenüber, während im Deutschen keinerlei derartige Antithesen sich finden. Sicher gestaltete der lateinische Text sich leichter so konzinn, wenn er der ursprüngliche war, als wenn er durch Ubersetzung aus dem Deutschen entstand. Ebenso scheinen die Ausdrücke „locus voluntatis et facultatis“ (46, 37) und *παραδοξότερα* (45, 28) — letzteres übersetzt durch

[1] Dafs dann freilich *σωφροσύνη* in der fünften Bitte (S. 43, 9) beibehalten wird, ist befremdend.

die weitläufige Umschreibung „der Natur frembd, seltzam und unmüglich“ — Originalausdrücke zu sein. Auch der Satz „Satis constat moderatum animum referre moderatos mores“ (75, 12 f.) ist schwerlich durch Übersetzung aus dem entsprechenden deutschen entstanden; wohl aber macht dieser den Eindruck, als mühte er sich ab, die kurzen lateinischen Ausdrücke passend zu umschreiben.[1]

Zuweilen macht die unbeholfene Fassung der deutschen Bibelsprüche — so namentlich in der vierten Bitte: 41, 33 ff. — den Eindruck der Übersetzung aus dem Lateinischen. Seltsam ist es, dafs nicht überall der Luthersche Text verwandt wird; vielleicht hätte Agricola ihn eher gebraucht, wenn er zunächst sein Buch deutsch geschrieben hätte.

Wohl hat auch der deutsche Text an manchen Stellen Wendungen und Ausdrücke, die man für die Priorität der deutschen Fassung geltend machen könnte; so den Ausdruck „Gottspfennig“ (49, 33; lateinisch: arrabo et tessera), die Ausdrücke „hoffarbe“ und „heertrumme“ für die Botschaft von der Vergebung der Sünden (64, 33 ff.; lateinisch: tessera und clafsicum);[2] so, wenn der Tod Christi das „heubtstück der grofsen Gottesgaben“ genannt wird (53, 12), oder wenn es im vierten Gebote heifst: „Wir seyn schüldig, das wir unfern elltern thun, wie sie uns gethan haben“ (28, 12 ff.; lateinisch: debemus mutuum officium).[3] Aber sie erklären sich alle leicht als wohlgelungene Übersetzungen, die Agricolas Befähigung zu volkstümlicher Redeweise bezeugen.

Endlich scheint in der deutschen Fassung ein historisches Versehen oder doch Mifsverständnis, das in der lateinischen sich findet, verbessert zu werden. Es heifst da 57, 25 ff.: „Testatum est literis magnam et immortalem gloriam meruisse Scipionem deuicta Carthagine et quod Syphacem .... in triumpho duxerit“. Im deutschen Text wird die Zerstörung Carthagos nicht erwähnt; vielleicht weil — deuicta Carthagine von der letzten völligen Zerstörung (146) verstanden — Agricola im lateinischen Text P. Corn. Scipio Afric. maior († 183) und P. Corn. Scipio Aemilianus Afric. minor verwechselt hatte. Eine gewisse Verschlechterung

[1] Vgl. auch den ersten Absatz der siebenten Bitte, wo das Deutsche auch den Eindruck einer mühsamen Übersetzung der lateinischen Periode macht.

[2] Dafs diese Übersetzungen auch bei den Zeitgenossen Anklang fanden, zeigt der Hagenauer Nachdruck der „Elementa“, in dem sie von alter Hand übergeschrieben sind.

[3] Vgl. auch die volkstüml. Wendung in der zweiten Bitte: S. 39, 2.

im deutschen Texte ist es freilich an derselben Stelle, daſs bei der Aufzählung der Triumphe nicht Metellus' Triumph über Perseus (168) wie im lateinischen vor dem Triumph des Marius über Iugurtha (107) stehen bleibt, sondern daſs die beiden umgestellt werden.[1]

Ganz seltsam ist, daſs aus Luthers zwar schon am 5. November 1525 gehaltenen, aber erst 1528 gedruckten Predigt über das vierte Gebot ein Abschnitt (vgl. Erl. 36, 121 unten mit 28, 30 ff.) fast wörtlich in der deutschen Fassung unseres Katechismus sich wiederfindet. Das ist zunächst nur so zu erklären, daſs Agricola eine Nachschrift jener Predigt sich hat schicken lassen und bei seinem Katechismus benutzt hat, und zwar schon für die lateinische Fassung, die hier mit der deutschen genau zusammenstimmt, und zwar dieselbe Nachschrift, die nachher dem Druck jener Predigt zu Grunde gelegt wurde. Die Rörersche Nachschrift ist es aber nicht gewesen, denn in ihr fehlt gerade der betreffende Passus.[2]

Jene seit 1524 (W XX 205) gehaltenen Predigten über die Exodus scheinen aber überhaupt Agricolas Katechismus bei der Auslegung der ersten Gebote beeinfluſst zu haben (man vergleiche namentlich mit Erl. 36 S. 44: 21, 23 ff., S. 55: 22, 5 ff. (lat.), S. 77: 23, 8 ff. u. 27 ff.,[3] S. 80: 24 u. bes. 25, 1 ff., S. 81: 24, 13 u. 35, S. 98:

[1] Auch einige in der lat. Fassung falsch zitierte Bibelstellen werden in der deutschen verbessert, so namentlich 40, 33: Proverb. in Cant., s. S. 15 Anm. 1. Umgekehrt wird in der lateinischen Fassung auch eine in der deutschen falsch zitierte richtig angeführt: Matth. 23 steht in der deutschen Fassung S. 43, 18, was Mt. 18 heiſsen muſs; aber der Irrtum erklärt sich leicht durch einen Lesefehler; wenn man sich die Zahlen mit lateinischen Ziffern und x in der altertümlichen Weise (v mit zurückgezogenem Strich) geschrieben denkt, so konnte xxiij leicht für xviij angesehen werden. Beide Fassungen zitieren falsch S. 55, 8 Col. 1 statt Eph. 1, aber der Irrtum ist in der lat. Fassung doch vielleicht zuerst entstanden, weil da die betreffende Stelle in viel gröſserem Umfange angeführt wird. Auch sonst wird in beiden Fassungen falsch zitiert (S. d. Fuſsnoten). Ganz seltsam ist in der latein. Fassung auch die Konfusion hins. des 7. u. 8. Gebots. Eine gewisse Verschlechterung des deutschen Textes liegt noch am Ende des ersten Gebotes vor, wo die Summa ganz ans Ende gerückt wird, obgleich sie im lateinischen Texte an passenderer Stelle steht. Dennoch ist die Änderung im deutschen Texte begreiflich.

[2] Diese Nachrichten verdanke ich Herrn Privatdozenten Dr. Arn. E. Berger in Berlin durch gütige Vermittelung des Herrn Pastor D. Buchwald in Leipzig. Die betreffenden Predigten befinden sich für die Weimarsche Ausgabe gerade im Druck.

[3] Vgl. auch S. 83. — Eine Abweichung von Luthers Predigten liegt vor in der Summa des 1. Gebots (vgl. mit Erl. 36, 54 unten S. 22, 31 ff.).

27, 10 ff.). So lange er in Wittenberg war, hat er die Predigten zweifellos gehört. Dafs er dann nach seinem Weggang aus Wittenberg das Verlangen hatte, die Fortsetzung in Nachschriften zu besitzen, liegt nicht so fern. Doch mag er dann für das fünfte und die folgenden Gebote solche Nachschriften nicht mehr erhalten haben. Es würde sich daraus erklären, dafs die letzten Gebote erheblich kürzer sind und sich meist auf Bibelsprüche beschränken.

Dann beweist aber das, dafs die Anlehnung an jene Vorlage in der lateinischen Fassung mehrfach deutlicher erkennbar ist, als in der deutschen (vgl. z. B. mit Erl. 36, 55: „in diesem Stück ist zu merken, dafs Gott hie zum ersten drauet und zum andern tröstet." 22, 5 ff.; dann mit Erl. 36, 77: „Im ersten Gebot hab ihr gehört eine Drauung und Verheifsung. Hie setzet er allein eine Drauung" 23, 8 ff.[1]), vielleicht aufs neue die Priorität des lateinischen Textes.[2]

Weit geringer, als mans zunächst vermuten sollte, da doch Agricola diese Erklärung zuerst herausgegeben hat (W IX 122 ff.), sind die Verwandtschaften mit Luthers Vaterunser-Auslegung von 1518 (vgl. indessen 26, 23 ff. u. 35, 17 ff. mit W IX 125, 1 ff. u. 139, 16 ff.).

Ist die lateinische Fassung die ursprüngliche, so haben wir uns die Entstehung des Buches vielleicht so zu denken, dafs Agricola es allmählich beim Unterricht seinen Schülern diktiert und zum häuslichen Memorieren aufgegeben hat. Vielleicht hat er zuweilen auch verlangt, dafs die Schüler das Diktierte in kurzen lateinischen Versen zusammenfassen sollten. Die Verse am Ende des ersten Gebots (22, 28 ff.), die Agricola gut gelungen erschienen, und die er deshalb abdruckte, lassen es vermuten.

Bei solcher allmählichen Entstehung des Buches aus der Arbeit der Schule heraus erklären sich die vereinzelten Unebenheiten und Ungenauigkeiten, die Agricola dann beim Übersetzen ins Deutsche zum Teil verbesserte.

Eine Erklärung aber für die Entstehung der deutschen Übersetzung bietet uns vielleicht die Einleitung in den späteren deutschen Katechismus Agricolas, in die „Hundertunddreifsig

[1] Beachte namentlich das „tantum", das im deutschen Text wegfällt!

[2] Dafs in dem Register 44, 20 ff. in der lat. Fassung — bei gleicher Zählung mit der deutschen — Nr. 12 fehlt, ist auffallend, ist aber doch wohl Druckfehler und kann gegen unsere Gründe kaum ins Gewicht fallen. B hat gerade diesen Abschnitt nicht; sonst wäre hier eine Möglichkeit, die Originalausgabe festzustellen. Für d. Prior. d. lat. Fass. spricht der Pentameter: 50, 5.

gemeinen Fragstücke“ (Nr. XXI). Dort heifst es: „Ich hab fur eym Jare ein kinderbüchlin fur unfer Lateinifche fchule laffen ausgehen, Ich befinde aber, das es den jungen Meydelin yn der Deudschen Schulen zu weitleufftig ift, des abendts ein ftück fur das latein, das fie ihren elltern heymbringen vnd auffagen, auswendig zu lernen, odder fonst fur das Benedicite vnd Gratias fur dem tifche zu beten, Derhalben habe ichs hie ein wenig kürtzer yn Fragefstücke verfaffet . . . “. Sollte das nicht heifsen, dafs Agricola zunächst versucht hat, das für die Lateinschule lateinisch herausgegebene Buch[1] in deutscher Fassung gleichzeitig in der auch von ihm — oder von seiner Frau (vgl. Kawerau, Agricola S. 69) — geleiteten deutschen Mädchenschule zu gebrauchen, dafs es sich aber als zu lang erwiesen und dafs er deshalb sich entschlossen hat, für die Mädchenschule ein anderes Hilfsbuch zu verfassen? Die Worte „fur das latein“ scheinen ein kurzer, ungenauer Ausdruck zu sein[2] und sollen vielleicht bedeuten: „für das, was sie ihren Eltern (deutsch) aufsagen, anstatt dessen, was die Knaben lateinisch heimbringen“. Dann dürfen wir aufs neue schliefsen, dafs die Knaben in Agricolas Schule die religiösen Stoffe lateinisch lernten, und hätten dann mit unserer Vermutung, dafs ein religiöses Lehrbuch für eine Lateinschule von vornherein lateinische Fassung voraussetzen läfst, das Richtige getroffen. —

Namentlich in der deutschen Fassung hat Agricolas Buch grofsen Anklang gefunden. Es ist — so weit uns bisher bekannt — nachgedruckt worden in Zwickau, Nürnberg und zweimal in Augsburg; der Pfarrer Georg Buchholzer in Schönau läfst es sich am 17. Februar 1527 schon schicken (Arch. f. Gesch. d. dtsch. Buchhandels XVI S. 56 Nr. 109): ein Zeichen, wie sehr ein Hilfsbuch für den religiösen Unterricht der Jugend dem Verlangen der Zeit entsprach.

In Erfurt wurde aus der „Kinderzucht“ ein Auszug veranstaltet; wahrscheinlich erst zu einer Zeit, als schon mehr Katechismen vorlagen. Denn er enthält gerade die Abschnitte, die in anderen Lehrbüchern für die Jugend nicht zu finden waren; namentlich der ausführliche Unterricht über die Dreieinigkeit, über die Bedeutung des Leidens Christi und über den Ehe-

[1] Wenn A. in den ersten Worten die deutsche Fassung meint, so ist es immerhin eigentümlich, dafs er nicht den richtigen Titel des Buches nennt.

[2] Denn selbstverständlich können die Worte nicht bedeuten, dafs die kleinen Mädchen Lateinisch gelernt hätten.

stand mochten manchem als Ergänzung zu anderen Katechismen willkommen sein.

Dafs die eigentümliche Auswahl des katechetischen Lehrstoffs, die Agricola doch am Ende auch in Wittenberg schon vertreten hatte, vielleicht mit ein Grund gewesen war, dafs die gemeinsame Katechismusarbeit mit Justus Jonas nicht recht vorwärts kam, haben wir oben (I 171) schon ausgesprochen. —

B. Die Ausgaben.

1. die lateinischen Ausgaben:

A ELEMENTA | Pietatis congeſta a | Iohanne A- | gricola | Isleb. || 1527

in Bordüre: off. Fenster, rechts und links Säule mit Quasten, oben halten ein geflügelter Mann und eine geflügelte Frau, die beide in einen Fischschwanz auslaufen, eine gebuckelte Vase mit Blättern. 40 Bll. in 8, letztes Blatt und vom vorletzten Blatt die Rückseite leer. a. E.: Impreſſum VVittemberg. | Per Ioſephum Clug. | *Anno* M . D . XXVII.

H Zw

B ELE | MENTA | *Pietatis cōgeſta a* | *Johanne A* | *gricola* | *Isleb.* || M . D . XXVII

in Bordüre: offenes Fenster, rechts und links Säule, oben halten zwei Engel eine Guirlande, in der ein Schild mit Fs. Monogramm befestigt ist. 22 Bll. (?) in 8, letzte Seite leer. a. E.: *Impreſſum Haganoae Per* | *Amandum Farcal.* | *Anno* . M . D . | XXVII.

St (defekt)

2. die deutschen Ausgaben:

A Eine Chriſtli= | che kinder zu= | cht/ vnn Gottes wort | vnd lere. | Aus der Schule zu Eisleben. | Joan. Agric. | .15 27.

in Bordüre: unten Christus am Kreuz zwischen den Schächern, der Strahlenschein über seinem Haupte reicht bis zwischen die Jahreszahl; rechts und links Säule; oben halten zwei Engel ein Schild mit Rhaws Monogramm. 46 Bll. in 8, letztes Blatt leer, auf der Rückseite des Titels Register. a. E.: unter grofsem Signet: Gedruckt zu Wittemberg durch | Jorg Rhaw . | . 1527. Durchgehends mit Kolumnentiteln.

B D H[1] H M[2] (ohne Titelblatt) **Wm W Zw**

B Ein Chri | ſtliche kinder | zucht / Ynn Gottes | wort vnd lere. || Aus der Schule zu Eißleben. | Joan . Agric: | M . D . XXVII.

in Bordüre: dieselbe, wie die erste (Zwickauer) Bearbeitung des „Büchleins f. d. Laien . . .“ (Nr. XIII: I 191), deshalb Druck von Gabriel Kantz in Zwickau. 44 Bll. in 8, letztes Blatt leer, auf der Rückseite des Titels Register. a. E.:

Gedruckt durch | Gabriel Kantz. | M . D . XXvii:

R

C Ain Chriſtli= | che kinder | zucht / in Gottes | wort vnnd | leere. || Auß der Schůle zů | Eyßleben . | Joan . Agric . | 1527.

in Bordüre: unten die Speisung der Fünftausend, rechts und links seltsam geformte Säule, oben Taube im Rundbogen (Augsburger Druck)[1]. 44 Bll. in 8, letztes Blatt leer; Register auf der Rückseite des Titels.

B W M^1 M^2

D Eyn Chriſtli= | che Kinder zucht / in | Gottes wort vnd | lere. | Auß der Schůl zů | Eyßleben. || Joan . Agricola . | 1528.

in Bordüre: offenes Säulenportal; unten hält der gehörnte Moses in sitzender Stellung die Gesetzestafeln. 24 Bll. in 8, letztes Blatt leer; Register auf der Rückseite des Titels. a. E.: ❧ Gedruckt zů Nůrmberg durch | Georg Wachter. Kolumnentitel.

Hb

E = C, nur lautet die 8. Zeile: Joan Agrico . und die Jahreszahl: 1528.

Bordüre dieselbe. 40 Bll. in 8, letzte Seite leer; auf der Rückseite des Titels Register.

W

[1] Nach gütiger Angabe des Herrn Privatdozenten Arnold E. Berger in Berlin.

Auszug:

Eyn auſszug auſs der | Chriſtlichē kinder lere. | M. Johañ. Agricola. | Von Eyſleben. Als nemlich. | 1 Von der heyligen Dreyfaltigkeit | 2 Von dem brauch des leydens Chriſti. | 3 Von dem Abentmal des Herrn. | 4 Von dem Eheſtande. | 5 Wie ſich die halten ſollen gegen Got / die | zur Ehe greiffen wöllen. | 6 Auß was vrſachen Gott dem Eheſtande | hold ſey. | 7 Von dem euſſerlichen wandel / vñ freundt | lichem beywonen der Eheleuthe. | 8 Wie ſich mann vnd weyb gegen eynander | halten ſonllen. | 9 Was die Buſſe ſey. | ♣

ohne Bordüre. 8 Bll. in 8. a. E.: GEDRVCKT | tzů Erffurdt durch Wolffgangk Stur- | mer zum bunthen Lawen bey Sant | Pauel. | [Vignette]

We

C. Der Abdruck.

Wir geben beide Fassungen neben einander, die lateinische — unseren Ausführungen nach wahrscheinlich die ursprüngliche — links, die deutsche rechts.

Beiden legen wir die Wittenberger Ausgaben zu Grunde. B ist defekt; in A sehen wir die Originalausgabe. G. Rhaw druckte, wie wir bestimmt wissen, die „Hundertunddreiſsig Fragstücke“ Agricolas (Nr. XXI) — vgl. Arch. f. Gesch. des dtsch. Buchh. XVI S. 71, Nr. 149 —; wahrscheinlich hat Agricola auch seine „Kinderzucht“ bei ihm drucken lassen.

Varianten brauchten nicht angegeben zu werden, da sie ohne Belang sind.

Vom Original abgewichen wurde namentlich an folgenden Stellen: 1. in den „Elementa Pietatis congesta“ wurde verändert: 19, 22 *nos* in *uos;* 22, 7 f. *altero* in *altera* (2 mal); 33, 19 ff. steht im Original das achte Gebot mit der Überschrift *Septimum,* die infolgedessen zweimal sich findet, voran; die ursprüngliche Signatur ist im Abdruck beibehalten; 41, 1 *Quartum* in *Quarta;* 42, 15 *Quinta* ist hinzugefügt; 43, 19 *Sexta* u. 44, 4 *Septima* ebenso; 52, 16 *deum* in *eum;* 36 *Siloha* in *Siloh;* 57, 30 *quod* vor *duos* ist hinzugefügt; 57, 33 *duxerit* in *duxerint;* 60, 19 *et aequaliter* in *est aequaliter;* 62, 6 *pertinet* in *pertinere;* 66, 19 *tu*

in *te;* 73, 37 *uostri* in *nostri;* 75, 25 *conuersatio* in *conuersationi;* 77, 9 *Quae* in *Quem;* 83, 19 *placet* in *placeat.*[1]

2. in der „Kinderzucht" wurde verändert:

24, 9 *iemerlicher* in *innerlicher;* 28, 25 *huchet* in *hucket;* 38, 22 hinter *das* wurde *sie* eingeschoben; 46, 1 *Das erſte ſtück* eingeschoben; 48, 13 *Das zweite ſtück* desgleichen (vgl. 61, 33); 49, 2 Marginalnote: *Jes. 41* in *42;* 50, 1 *heilige* in *heiliger;* 63, 4 *dem* in *den;* 66, 14 *2* gestrichen, dann 66, 16 *3* in *2* geändert u. s. w., dem lat. Texte entsprechend; 67, 25 *4* und 68, 33 *5* hinzugefügt.

D. Inhaltsübersicht:

1. Die zehn Gebote: 21, 8 — 35, 15; zur Einleitung: Warum Gott das Gesetz gegeben habe: 20, 7 — 21, 7.
2. Das Vaterunser: 35, 16 — 44, 39.
3. Der Glaube: 45, 1 — 66, 7.
4.[2] Was man von der heiligen Dreifaltigkeit christlich halten soll: 66, 8 — 70, 31.
5. Vom Brauch des Leidens Christi: 70, 34 — 71, 27.
6. Vom Abendmahl des Herrn: 71, 28 — 74, 13.
7. Vom Ehestande: 74, 15 — 83, 13; darin besonders:
   Wie sich die gegen Gott halten sollen, die zur Ehe greifen wollen;
   Weshalb Gott dem Stande hold sei;
   Vom rechten Verhalten im Ehestande.
8. Von der Buſse: 83, 14—33.

[1] S. 40, 33; 53, 17; 54, 28; 55, 19; 64, 23 sind die falschen Bibelzitate absichtlich beibehalten; das richtige Zitat wird durch den deutschen Text bzw. durch dessen Fuſsnoten angegeben. — Auch wo der deutsche Text oder beide Texte falsch zitieren, ist im Text die falsche Angabe behalten und in den Fuſsnoten die Berichtigung gegeben, weil bei der Frage nach der Priorität der lateinischen oder deutschen Fassung diese Fehler nicht ohne Bedeutung sind.

[2] Von hier an sind die Stücke in den „Auszug" aufgenommen.

[Aij] ILLVSTR. PRINCIPI ERNESTO A BRVNSWIG ET GENEROSO. D. CASPARI COMITI A MANSFELD IOANNES AGRICOLA S. D.

QUI dixerunt multum momenti ad conſequendam uirtutem adferre generis nobilitatem, et honeſtis parentibus et bonis eſse prognatum, recte mihi et praeclare iudicaſſe uidentur, Nam cum in equis atque alijs animantibus natio ipſa et quaſi propago ſanguinis ſpectari ſoleat, cumque Virgilius ex armentis optima quaeque eligi atque ipſa ſtatim a teneris magna cum diligencia educari iubeat, quae ad propagationem aliorum et foeturam debeant adſeruari, Quanto rectius in hominibus creditur, partem aliquam indolis et tanquam igniculos quoſdam, quibus ad uirtutem inflammentur a maioribus, in filios deriuari. Hinc enim eſt, quod pleroſque ſtudia parentum et res praeclare geſtas aemulari uidemus, nonnullos etiam ſua illis uirtute praelucere, quos nimirum excitat ille generoſus animi impetus, a maioribus tanquam per manus traditus. Nam qui fieri potuiſſet,

[Aij. II] **Dem durchleuchten hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Ernſten, Hertzogen zu Brunſchwig etc. Vnd dem wolgebornen vnd Edelen Herrn, Herrn Caſpern, Graffen vnd Herrn zu Mansfelt etc. meinen gnedigen herrn, wunſcht Johan Agricola Eiſsleben fride von Gotte.**

GNedige herrn, Es hat euch Gott aus groſſen gnaden mit zweyen ſtücken ſonderlich für andern iungen Fürſten vnd herrn reichlich verſehen, Erſtlich, das euch von Gotte verliehen iſt, von hohem Adel vnd ſtande dermaſſen geboren zu werden, das ewre herrn veter vber redliche vnd manliche tadten, der ſie viel geübt vnd ehrlich beweiſet haben, auch dem Euangelio vnd Gottes wort (damit ſich die hohen heupter nicht faſt pflegen zu bekümmern) anhengig, vnd von hertzen luſt dazu ha=[2b]ben, Zudem thut euch Gott die trew, das er ewer iugent nicht allein mit menſchlichen, vernünfftigen, ſondern auch Chriſtlichen leren leeſt vnterrichten. Derhalben auch euch deſte mehr gebüren wil, mit hohem vleis der tugend vnd erberkeit zu folgen, vnd ſonderlich zu meiden, was widder Gott vnd ſein gepot ſein würde. Ein groſſe Gottesgabe iſt es, eins hohen ſtandes ſeyn, Aber viel ein höher Gottesgabe iſt es, wenn ein Fürſt

ut ex una familia trecenti Fabij, omnes fortes, omnes gloria rei militaris illuſtres, omnes [A 2b] denique Imperatoris nomine digni, uno tempore naſcerentur, niſi uirtus illa cum ſanguine ſimul fuiſſet propagata? Teſtatur idem Horacius.

Fortes, inquit, creantur fortibus et bonis,
Est in iuuencis, eſt in equis patrum
Virtus, nec imbellem feroces Progenerant aquilae columbam.

Porro illa uis inſita, niſi doctrina et diligenti educatione deinde excitetur et promoueatur, plerumque ſubnaſcentibus uicijs praefvcari ſolet et extingui. Vnde perſepe euenire uidemus, ut praeclaris parentibus et ſummo loco nati filij turpiſſime a maiorum uirtute degenerent. Nam ad effingendam in animis perfectam imaginem uirtutis non ſatis est ab ipſa natura primas lineas eſſe ductas, ſed oportet accedere tanquam artificem doctrinae manum, quae illam naturae σκιογραφίαν ceu uiuis coloribus illuſtret, ne adhereſcentes uiciorum maculae eam obſcurent ac deleant. Quemadmodum enim foecundi agri, niſi ſedulo colantur, ſterileſcunt atque pro frugibus lolium aliaſque inutiles herbas ferunt — Est enim notus

vnd herre gelert iſt vnd fürchtet Gott. Es bezeugen die alten Hiſtorien, das die gröſten vnd mechtigſten Fürſten auf erden faſt ſehr gelert geweſen ſeyn, vnd auch die ſterckſten kriegsleute, als der groſſe Alexander, könig zu Macedonien, Julius der Keyſer, Pirrhus der könig, Scipio Aphricanus, Lucullus, Römiſche bürger, Auguſtus der Keyſer, vnd zu vnſeren zeiten der tewre man, des wir ytzund ſeere mangeln, Keyſer Maximilian. Die alten weiſen ſagen, ein Fürſt vnd herre ſey Viua lex, das lebendige recht, Vnd das geſchrieben ſey Mutus ma- [A iij. III] giſtratus, ein ſtummer, todter Fürſt. Wie ſol aber ein Fürſt odder herre recht vnd vrteyl fellen, ſo er es nicht gelernet hat, vnd ſich nach nie widder mit der Heyden, nach Gottes lere bekümmert hat? Es iſt ein alt ſprichwort, Jung gewont, alt gedont. Dieweil ich aber nu hoffnung habe, Gott werde euch mit gnaden anſehen, wie ich denn auch zum teil vnſers Herr Gotts werck bereyd an euch ſpüre, Hab ich yn ewrem namen dis Büchlin von der Chriſtlichen kinderzucht wöllen laſſen durch den druck ausgehen, auf das die iungen kinder yn vnſer Schulen zu Eisleben von euch, als yhren herren, dieſe gabe empfangen möchten, Denn dis Büchlin iſt ewer eygen,

9 ff.: Od. IV 4, 29—32; vgl. auch ob. 16, 19 ff.; 16, 21 ff.: Verg. Georg. III 73 f.

2: *a R* Alexander. Julius. Pirrhus. Scipio Aphri. Lucullus. Auguſtus. Maximilianus. 24 *f.*: *a R* Jung gewont, alt gedont.

uerſiculus, Neglectis urenda filix innaſcitur agris —, Ita in humanis ingenijs, quantumuis foecunda ſint ab ipſa natura atque foelicia, ſi deſit cultura, ſtatim ſitus ducitur, pullulant uariae cupiditates naſciturque corruptum de rebus omnibus iudicium, et hebetatur illa naturalis uis, id quod praeclare Horacius eodem loco monuit, cum ait:

[Aiij] Doctrina ſed uim promouet
inſitam,
Rectique cultus pectora roborant,
Vtcunque defecere mores,
Dedecorant bene nata culpae.

Quam ob rem ſapienter a ueſtris parentibus, optimis quidem principibus, factum est, qui uos mature atque in ipſo aetatis flore bonis literis et honeſtis diſciplinis formandos praebuerunt, plurimum enim momenti affert tum ad reliquam uitam, tum in primis ad rempublicam recte ac foeliciter regendam, a prima ſtatim aetate literis diligenter excultum eſſe et perpolitum. Sunt enim illae rudimenta, ut inquit Cicero, et incunabula uirtutis, quibus cum priuatae uitae officia praeſcribuntur, tum ſcientia gerendae reipublicae traditur. Et cum ille neminem egregium civem ſine his ſtudijs fieri ſtatuat, credibile est multo minus egregium principem futurum, qui ab omni

vnd das yhr daraus meinen dienſt vnd pflicht, der ich euch ſonſt viel mehr zu dienen pflichtig bin, möchtet erkennen. Gott ſtercke vnd erhalte euch, zu ewres landes friede, ſeligem regiment, vnd ſeines namens ehere, Amen. Eisleben, am tage Martini. M. D. XXVj. iar.

1: *Horat. Sat. I 3, 37.* 12 *ff.*: *Hor. Od. IV 4, 33—36.*

eruditione ſit alienus. Proinde uos, optimi principes, omni cura omnique animi impetu in literarum et uirtutis ſtudium incumbite, ut expectationem illam, quam de uobis apud omnes maximam excitaſtis, non ſuſtineatis tantum, uerum etiam ſuperetis. Vtque non minus heroicis uirtutibus prediti, quam heroico genere prognati uideamini, Magnam habere uim predicant in utramque partem domeſtica exempla. Et Scipio ille mirum in modum ſe ad uirtutem inflammari dicebat, quocies maiorum ſuorum imagines et ſtemmata intueretur, uos uero domeſtica exempla habetis multo pulcherrima, habetis uiuam uir- [A 3b] tutis in parentibus imaginem, quae uos ad imitandum debet extimulare. Ad literas diſcendas, hoc eſt, ad ſtudium principe digniſſimum adhibiti eſtis, in quo uos tales praebere debetis, quales nos et ſperamus et optamus. Sed quoniam, ut in rebus omnibus, ita in literarum quoque ſtudio primas ſibi uendicat pietas, et regnun ſuum querere prae omnibus Chriſtus iubet, opere precium facturus uidebar, ſi uobis preculas quaſdam et prima pietatis elementa, quae in uſum puerorum Scholae noſtrae perſcripſeram, dedicarem, ut ab illis principijs deinde foeliciter ad altiora poſſetis progredi et Chriſto auſpice totum uitae curſum ita inſtituere, ut

et uobis honori eſſet et ſaluti Reipublicae. Niſi enim Dominus ſtudijs noſtris adſpirat, ſteriles ſunt et irriti omnes noſtri conatus,
Valete.

[Aiiij] **Conſilium Dei in condenda lege.**

Promulgaturus legem fulgure, tonitru, fumo, caligine, perſonantibus buccinis, igne montis, voce denique plus quam humana, atque tanta, ut micantibus fulguribus a toto populo clare exaudiri potuerit, declarauit Deus legem in hoc a ſe condi, ut grauaret iugo intolerabili omnem animam viuentem. Siquidem lex oſtendit peccatum, ut inquit Apoſtolus, Deinde ut cognito peccato ad deſperationem ſuarum virium conſiliorumque humanorum omnium omnem carnem adigeret, Exodi xix.

Nam non inuenit apud ſe natura mortalis, quo mederi poſſit ſuis adfecti [A 4b] bus, neque quo mutare poſſit congenitum naturae malum, quo libet illi tantum ea quaerere, quae iucunda ſunt naturae, et auerſari contraria.

[3 b]

Warumb Gott das geſetze geben habe, Exodi. XIX.

DA Gott den Jüden durch Moſen das geſetze geben wolt, beweiſete er öffentlich mit dem donner, blitze, feure, rauche, feurdampffe, hellen boſaunen vnd der groſſen ſtymmen, die man vber menſchliche weiſe yn ſolchem donner vnd vngewitter verſtentlich von fernen vnter allem volck hat hören können, das er darümb das geſetze gebe, auf das er beſchwerte vnd demütigete alle ſeelen der menſchen, Denn Sanct Paul ſagt, Das geſetze zeyget vns die ſunde, darzu, das er eine ygliche ſeele dahyn treibe, das ſie durch die gröſſe der erkanten ſunde an yhr ſelbes verzagen vnd alle yhre rethe, vnd was ſie guts vermöchte, für nichts vnd vergebens achten müſte. Es iſt yhe der natur vnmüglich, das ſie etwas bey yhr ſelbs finden ſolt, dadurch ſie yhrem anligen vnd wütenden geſuche radten vnd helffen möchte, odder ein ander hertz vnd andere gedancken vberkomen, Natur, flei[IIII]ſch vnd blut ſucht doch das vnd liebet es, das yhm wol thut, herwidderümb, ſo iſt es alle dem

21: *a R* Rom. 3 [*20*] 29*f.*: *a R* Natur vnmüglickeit. 36: *a R* Rom. 5 [*wohl 7, 14ff.*]

feind vnd haſſet es, das yhm wehe thut vnd zuwidder iſt. Alſo iſt das geſetze, wie wir Deudſchen ſagen, ein knüttel bey dem hunde, das er nicht allzu geyl werde, ſonder ein wenig zam, widder ſeinen danck.

MANDATVM PRIMVM.

Non habebis Deos alienos coram me, etc. Ego ſum Dominus Deus tuus fortis, zelotes.

Habere Deum eſt habere auxiliatorem, id est eiuſmodi aliquem, qui iuuare poſſit et velit, fouere, alere, perinde atque parens ſobolem.

Eſt itaque ſentencia, Ego ero Deus tuus, proinde ſi quid erit, quo opus habeas, ſiue corporalia fuerint, ſiue ſpiritualia, fac a me petas, Ego non committam vnquam, ut aliqua re egeas, ſuppeditabo ſiquidem ſumptibus, non deero miſerando, condonando, largiendo. Haec promittuntur Pſal. 36. Reuela domino viam tuam et ſpera [A v] in eo, et ipſe faciet. Et Pſalm. 54. Iacta ſuper dominum curam tuam et ipſe te enutriet.

Das Erſte gepot. I.

Du ſolt nicht frembde Götter haben für mir, ich bin dein Gott, ſtarck vnd ein eyferer, etc.

Ein Gott ſeyn, heyſt den leuten radten vnd helffen.

Einen Gott haben, heyſt einen helffer haben, das iſt, einen ſolchen, der da helffen kan, vnd thuts auch gerne, der vns neere, aufziehe vnd mit aller notturfft verſorge yn leben vnd ſterben, gleich als ein vater ſeinem lieben kinde thut.

So iſt das nu die meynung. Ich wil dein Gott ſeyn, mangelt dir etwas, es ſey am leibe odder an der ſeelen, ſuche es bey mir, ich wils wenden, vnd dich an keinem ding, widder leiplich noch geiſtlich, mangeln laſſen, [4 b] Ich wil mich mit leiplichem vnterhalden vnd narung finden laſſen vnd gutwillig erzeigen, auch wil ich mich dein erbarmen, dir alles verzeihen, thue mir nür widderümb die ehere vnd halte mich für den, der es thuen wil vnd kan, ſo ſoltu ſehen, ich wil dich nicht laſſen not leiden. Pſal. 82: Iſrael du ſolt mich hören, das vnter dir kein frembder Gott ſey, vnd du keinen vnbe-

26: *37, 5* 29: *55, 23* 37: *a R* Pſal. 82 [*9 f., 11 b, 14 f., 17*]

Primum mandatum complectitur conſolationem et comminacionem, altera fiduciam auget, incutit timorem altera. Exigit enim fidem et timorem Dei mandatum primum.

Violant itaque primum mandatum, qui non ſperant opem a deo in omnibus vitae caſibus. Peccant et hi, qui non metuunt deum, neque enim fides poteſt exiſtere in pectore, quod vacat metu dei, Eſai. 66. Ad quem reſpiciam niſi ad contritum ſpiritu, et trementem ſermones meos. Et Pſalm. 110. Initium ſapientiae timor Domini. Et Pſalm. 33. Circumuallat angelus domini timentes eum, et eripiet eos.

[A 5b]

PRIMVM PRAECEPTVM, explicatum a puero Scholae noſtrae, verbis Therentianis.

Non habebis Deos alienos coram me, Ego ero tibi
Deus, ſi quid laboris eſt, quidquid iſtuc eſt, fac me ut ſciam,
Ne retice, ne verere, Crede inquam mihi,
Et conſolando et conſilio et re iuuero.

kanten Gott anbeteſt. Thue deiden mund auf, ich wil yhn füllen. Wolte mein volck mir gehorſam ſeyn, vnd Iſrael auf meinen wegen gehen, So wölt ich yhre feinde bald demütigen, vnd meine hand vber yhre widderwertige wenden. Vnd würde ſie mit dem beſten weitzen ſpeiſen, vnd mit hönige aus dem felſen ſettigen.

Herwidder ſundigen alle die, ſo etwas neben Gott aufwerffen vnd gros achten, vnd nicht ſchlecht vnd blos, on alle mittel, Gotte vertrawen, als da ſind alle werckheiligen, die Gott nicht laſſen Gott ſeyn. Auf die weiſe haben geſundiget die könige Iſrael mit den kelbern, nach Hieroboams [V] zeiten, vnd theten die höhen nicht abe. Pſal. 82: Aber mein volck gehorchet nicht meiner ſtymme, vnd Iſrael wil mein nicht. So habe ich ſie gelaſſen yn yhres hertzen dünckel, das ſie wandelen nach yhrem radt.

Summa.

Das Erſte gepot lernet glauben vnd furcht. Der glaube tröſtet, Die furcht demütiget, alſo, das niemands vrſach hat, ſich etwas zu uermeſſen vnd zu erheben, auch nicht zu uerzweiffeln vnd zu uerzagen.

31 *ff.*: *zwei trochäische Achtfüſsler und zwei jambische Sechsfüſsler.*
4: *V. 2* 7: *111, 10* 9: *34, 8* 21: *V. 12 f.*

SECVNDVM.

Non adſumes nomen Domini Dei tui in uanum, Neque enim iudicaturus eſt Deus innocentem, quiſquis nomen Domini adceperit in uanum.

Mandatum ſecundum habet tantum comminationem, Deum ſcilicet non parſurum illi, qui nomine ſuo abuſus fuerit, verum hac comminatione ſtatuitur atque iubetur quoque verus vſus nominis Domini. Notus locus eſt Pſal. xc. Seruabo eum, quoniam cognoſcit nomen meum. Dei nomen eſt [A 6] patris nomen, adeo quod nullus hominum maiore cura ſit curaturus ſobolem ſuam, quam nos curet Deus. Teſtantur hoc exempla patrum, Abeli, Abrahami, Iacobi et Iſaaci. Iuxta illud Iohelis, Quiſquis inuocauerit nomen domini, is ſaluabitur.

Abuſus nominis Dei duplex eſt, Externus quando leuiſſime ad confirmanda ſumma atque infima peſſima iurandi conſuetudine nomine Dei abutimur, Sicut audis nunc hoc ſaeculo et pueros et ſenes, mulierculas praeterea, ſanguinem, coronam, vulnera, martyrium, mortem, crucem denique Chriſti Jeſu vocare in teſtimonium, atque per nomen Domini alijs dira

Das ander gepot. II.

Du ſolt den namen Gottes, deines Herrn, nicht vnnütze brauchen, Denn Gott wird den nicht vnſchüldig achten, welcher den namen des Herrn vnnütz brauchen wird.

Das ander gepot hat eine ſchwere bedrawung, das Gott des nicht wil ſchonen, wer ſeines namens misbraucht, Aber es wird gleichwol auch hie beſchloſſen vnd geboten der rechte brauch des namens Gottes. Ym. 90. Pſalm ſagt Dauid, Jch [5 b] wil yhn erhalten, denn er kennet meinen namen. Gottes name iſt eins vaters namen, alſo warhafftig auch, das kein menſch mit groſſer aufachtung vnd ſorge ſein kind verſehen kan, denn Gott auf vns ſihet, Das bezeugen die Hiſtorien Abrahams, Jſaacs, Jacobs vnd Habels, wie Johel der Prophete ſagt, Wer den namen des Herrn anrüfft, der wird ſelig werden.

Der misbrauch des Göttlichen worts iſt zweyerley. Ein euſſerlicher, wenn man aus leichtfertickeit vnd böſer vnchriſtlicher gewonheit, kleine vnd groſſe ſachen zu beſtetigen, des namens Gottes vbel brauchet, wie wir denn ytzund an allen örtern ſehen, das iung vnd alt, auch zuletzt die weiber ſchweren bey dem blut, kronen, wunden, marter, tod, Creutz vnd ſterben vnſers Heylands Chriſti

14: *Ps. 91, 14* 24: *a R* Johe. 3 [5] 27: *a R* Euſſerlich misbrauch Gottes worts.

imprecari, quo uitio, ſicut nihil eſt communius, ita rurſus nihil eſt eo in oculis Dei abhominabile magis.

[A 6b] Internus abuſus eſt, ſub ſpecie diuini nominis facere ea, quae prohibet deus, ſicut ſeditionem ſub diuini nominis praetextu ruſtici mouerunt. Ita periuri omnes peccant, ita et hi, qui ventri ſeruientes praetexunt nomen dei, ut qui vendunt miſſas.

Porro et hi violant hoc praeceptum, qui non agunt gratias Deo in rebus ſecundis, nec agnoſcunt illas eſſe dei donum. Item qui in rebus aduerſis non poſtulant a Deo opem.

Eſt enim uerus vſus huius praecepti duplex. In aduerſis rebus a deo poſtulare auxilium, In ſecundis rebus agnoſcere et profiteri, quod eius beneficia ſint nec temere nobis obuenerint. Vtrumque docet Pſalm. 49. Inuoca me in die tribulationis et eripiam te, et honorificabis me. Et quidem non alias victimas ait ſe exigere deus, niſi hanc, ut a [A 7] ſe imploremus opem et ſua beneficia agnoſcamus. O miram vim bonitatis diuinae, cum hoc ſit colere deum, ab eo

Jheſu, dazu auch fluchen vnd ſchenden andere leute, dadurch Gott verurſacht wird, alſo viel plagen vber uns zu uerhengen ytzt mit aufruhr, krieg vnd dem mördiſchen Türcken, auch mit vielen ſchedlichen ketzereyen, Secten vnd ſchwermergeiſter.

[VI] Es iſt auch ein innerlicher misbrauch des namens Gottes, viel erger, denn der erſte, Denn es können ſich auch die allerheiligſten vnd geiſtlichen ſchwerlich für dieſem misbrauch hüten. Darzu ſo gehet dieſe leſterung des Göttlichen namens einher vnter eim ſchein des lichtes vnd des rechten Gottesdienſts, vnd iſt doch heucheley, Teuffelslere, wie es Paulus nennet vnd menſchenſatzung. Wir haben es erlebet, das wir geſehen haben, wie yn dieſem ſtücke vberhand genomen hat vnd obgeſieget der Antichriſt, der Bapſt, yn dem anſehen, als ſey es eytel Gotts befelh, was er mit vns hat fürgenomen, vnd hat alſo die gantze welt mit beſchwerung der gewiſſen mit hauffen zur helle geſchwemmet, auch verterbet leib, ſeel vnd gut. Auf die weiſe ward Saul vom königreich verſtoſſen, Auf die weiſe hat Gott als die ſchüldigen vnd felſcher des Göttlichen namens das vergangen iar die armen pauern geſtraffet, wilche aus vnuerſtand der Chriſtlichen freiheit aufrur vnd krieg anrichten. Das

9: *a R* Ynnerlich misbrauch des namens Gottes. 19: *1. Tim. 4, 1.* 30: *50, 15* 31: *a R* 1. Re. 15 [= *1. Sam. 15*]

poſtulare beneficium, ideoque dicit Iohel. Omnis qui inuocauerit nomen domini, ſaluus erit. Sic vti ſecundo precepto diſcamus, vt in omni vita poſtulemus, ut deus nos iuuet, et predicemus eius erga nos beneficia.

ſagen wir Deudſchen, yn Gottes namen [6b] hebet ſich alle vnglück an, das iſt, das augenſchew vnd gebler des Teuffels, wenn es yn die ſchrifft vnd misuerſtand des waren dinſts Gottes geredt, kan nicht ein yeder widder erkennen nach fliehen, er mus gefangen werden.

Dieſes ſtücks haben ſich gebraucht alle die, ſo vnter den Heyden geſetze vnd recht geben haben. Minos der Creter bey den Kriechen, Bey den Römern Numa Pompilius, bey den Perſern vnd Arabiern der Machumet, den wir den Türcken heiſſen, bey den Deudſchen der Bapſt mit dem geſchwirme der falſchgeiſtlichen, Denn wenn man Gott nennet, ſo fürcht ſich alles, was lebet, vnd folgen die leute, wie man ſie füret.

TERTIVM.

Memento, ut diem Sabati ſanctifices.

Sabatum duo habet, ceſſationem, ne a quopiam aliquid operis fiat, atque hac parte proſpectum eſt omnibus animantibus, ſcilicet ut alterna requie, quaſi mortalis naturae pabulo dulcique irrigatione, vires recipienti, a perpetuo labore non enecentur. Nam cum omnia creauit in vſum aliquem deus, voluit ſimul illum vſum creatura-

Das dritte gepot. III.

Gedencke das du den ſabbath heiligeſt.

Der Sabbath hat zwey ſtücke, Das erſte iſt ein ſtille ruge von allen euſſerlichen wercken, Vnd dieſe ruge hat Gott den menſchen vnd dem viehe zu gut gemacht, Denn ruge iſt ein ſüſſer safft vnd vnterhaltung der natur, die da ſincken vnd zubrechen mus, wo [VII] man ſie mit vberleyer mühe vnd erbeyt beſchweret. Gott hat die natur erſchaffen, das ſie ein brauch

3: *Augenschew* = *Augenverblendung* Machumet. Bapſt. 31: *a R* Ruge. 14: *a R* Minos. Numa Pompi.

rum intra mediocritatem quandam conſiſtere, quibus et vtitur ad laudem ſuam, non ad cre-
[A 7] aturarum pernitiem. Quomodo et Paulus in Coloſſenſibus damnat eos, qui corpus non habent in honore.

Deinde habet ſabathum ſanctificationem, id eſt, ceſſationem ſpiritualem ab omnibus conſilijs actionibusque noſtris. Huius ſpiritualis ſabathi vmbra eſt requies ab operibus manuum noſtrarum. Nam perinde atque manus ceſſat ab opere fatiendo, ita hoc loco cor ceſſat vna cum voluntate noſtra, pendens tantum a voluntate Domini, ſcilicet ne quid fiat a nobis, aut ex electione noſtra, quantumuis placeat atque adrideat, quod Deus non iuſſerit, Adeo etiam, quod ſi poſſes vna hora totum mundum Chriſto lucrifacere, Anathema ſis et maranatha, ſi non iubente Deo feceris.

Huc pertinent omnia omnium hominum ſtudia, quae citra vocationem verbi Dei contendunt Deo alijs prox-[A 8]imiores eſſe. Eiuſmodi ſunt Miſſatorum abhominabilis ritus colendi Dei, Monachorumque et monacharum proſtibula.

Sabathum vero ſanctificant, qui in aliquod ſtudium uitae coniecti ſciunt Domini voluvnd vbung haben ſol, dieſe vbung ſol mit maſſen getrieben werden, die vbermas iſt von Gotte verboten. Gott braucht auch ſelbs aller Creaturen zu ſeinem lob, nicht zu der Creaturen verderben. Paulus ſchilt zun Coloſſern, die an yhr fleiſch keine koſt wenden.

Zum andern hat der Sabbath ein heiligung, eine geiſtliche ruge, das wir ſtill ſtehen aller vnſer rethe, anſchlege, werck vnd thuen. Dieſer heiligung bedeutung vnd ſchatten iſt der leipliche euſſerliche Sabbath geweſen, Denn eben wie wir euſſerlich feyren vnd erbeyten nichts, alſo feyret hie vnſer hertze vnd wille vnd hanget alleine lauter an Gottes wille, alſo das wir ia nichts thuen, es gefalle vns, es gleiſſe ſo wol als es wölle von vns ſelbs, aus eygener wal, das Gott nicht geheyſſen hat, vnd wenn auch einer künde auf ein mal die gantze welt bekeren zu Gotte, ſo ſol er doch für Gotte verbannet ſeyn, wo es yhn Gott nicht geheyſſen hat.

Hieher gehören alle die ſtende, die da [7b] wöllen durch yhr eygene wal vnd von yhn ſelbs erwelten wercken, an beruff des wort Gottes, Gotte die nehiſten ſeyn, als da thuen die Meſſknechte, Mönche- vnd Nonnenklöſter, Gott hat ſie ſolchs nie geheyſſen, ia yhr hertz iſt weit von yhm.

Die heiligen den Sabbath recht, wilche wiſſen, das ſie Gott yn einen ſtand, darynne ſie leben ſol-

7: *a R* Col. 2 [23] 10: *a R* Geiſtliche ruge.

tate ſe hoc modo viuere, ideoque nullum ſublimius vite genus quaerentes in vocatione ſua perdurant.

Eiuſmodi ſunt parentes, liberi, domini, ſerui, Magiſtratus, gladius, atque, qui ut pars gladij cenſentur, agricolae, atque qui agricolacionem promouent, fabri, ſarctores, ſutores, cerdones, In ſumma, qui manibus victum quaeritant, aut opus fatientibus verbo praeſunt, paedagogi, contionatores. Atque ij verbo tantum ducuntur, quod audire conuenit eos eo die, quo ceſſant ab opere fatiendo, rurſum, quiſquis contempſerit auditum verbi, punietur, quomodo ille punitus eſt, [A 8b] de quo ſcripſit Moſes Numeri xv.

len, geworffen hat, vnd tragen des ſtandes keinen misfallen, vnd ym falle das es ein geringer vnlüſtiger ſtand ſey, dennoch laſſen ſie ſich an Gottes wolgefallen genügen vnd halten aus, er werde yhn ſauer odder ſüſſe, ſchwer odder leichte, ſuchen auch kein andern höhern ſtand.

Solche ſtende ſind, daran Gott kein misfallen hat, vater vnd mutter, der eheſtand, kinder, ſöne, töchter, herrn, knechte, empter, hohe vnd nidder, das weltliche ſchwerd vnd öbirkeit, vnd die man zum ſchwerd brauchen mus, zu recht, friede vnd regimenten, die den acker bawen, vnd alle die dazu helffen, handwercksleute, ſchmide, ſchuſter, gerber, becker, brawer. Summa, alle die ſich mit yhren henden neeren, [VIII] odder ſo den erbeytern mit dem dienſt am wort fürſtehen, Schulmeiſter, Pfarrer, Prediger. Vnd alle dieſe ſtende haben alleine das wort Gottes, das ſie des tages hören ſollen, am wilchen ſie euſſerlich feyren, wer aber das nicht höret vnd verachtet es, der wird geſtrafft werden, wie der Nu. 15.

QVARTVM.

Honora patrem tuum et matrem tuam, ut ſis longeuus ſuper terram, quam Dominus Deus daturus eſt tibi.

Honor, quem debemus parentibus, duo complectitur, Alte-

Das Vierde. IIII.

Ehre deinen vater vnd deine mutter, das du lange lebeſt auf erden, die dir Gott dein Herre geben wird.

Die ehre, wilche wir den elltern verpflicht ſeyn, iſt zweyerley, Die

30: *4. Mose 15, 32 ff.*

rum, vt ſciamus nos Dei voluntate ex parentibus naſci, ſiue obſcuri fuerunt ſiue nobiles, Atque Deum iubere, quidquid iuſſerint parentes, Cuius diuino conſilio eorum facti ſumus filij et filiae.

erſte, das wir eygentlich wiſſen, das es Gotte alſo wolgefellet, das wir von vnſern elltern ſollen geporn werden, ſie ſeyn hohes odder niddern ſtandes, reich odder arm, Auch was ſie vns heyſſen, das nicht öffentlich widder Gott iſt, das das Gott heyſſe vnd von vns foddere, Denn es iſt alſo von Gotte verſehen, das wir yhre ſöne vnd töchtere worden ſeyn.

Alterum, debemus parentibus mutuum officium, Illi nos aluerunt, educarunt ſumma cura, idem officij nobis incumbit, vt penſemus, ſi vſus poſtulet. Huius humanitatis ſymbolon fecerunt Graeci Ciconiam, quae Plynio authore ſola ex omnibus animantibus parentes, ſenio confectos, uiciſſim alit, et uolandi impotentes humeris [B] geſtat, ſucculat et in paſcua ducit, memor ſcilicet renutricationis, et quod deceat eos mutuam officij vicem rependere, a quibus enutriti educatique fuerint.

Die andere, Wir ſeyn ſchüldig, das wir vnſern elltern thun, wie ſie vns gethan haben. Sie haben vns erne- [8 b] eret, mit ſorg vnd angſt auferzogen, das ſollen wir yhn widderümb thun, wo vnd wenn ſie es bedürffen. Die alten weiſen haben dieſer trew vnd pflicht exempel genomen von dem Storcke, Denn der Storck hat die art vnter allen thieren, das er ſeine elltern, wenn ſie alt ſeyn worden, widderümb neeret, vnd wenn ſie nymmer fliegen künnen, ſo hucket er ſie auf ſeinen rücken vnd füret ſie aus auf die weide, gedenckt alſo der trewe ſeiner elltern vnd widdergilt ſie yhn.

A parentibus ius ſumit imperandi gladius, Nam quod parentes decet domi ſuae facere, Illud ipſum principes decet publice facere, tanquam pacis et publicae tranquillitatis, ſicut illi domeſticae, auctores et cuſtodes publice conſtituti. Proinde Principum offitium eſt et propria virtus, vt pietatem

Von den elltern kömpt das regiment auf die weltliche öbirkeit, denn wie die elltern daheym ym hauſe gewalten vber yhr kind vnd hausgeſinde heymlich, alſo gewaltet die öbirkeit vnter dem hauffen vnd yn der gemeyn öffentlich. Die elltern ſchaffen fride vnd recht ym hauſe, Die öbirkeit ſchafft fride vnd recht öffentlich vnd an allen enden.

18: *a R* Natur des ſtorcks. *Vgl. Plinius, nat. hist. X 23*

plurimi fatiant, atque violentiam cohibeant, Nam memoriae proditum eſt, Reges olim in ſummo ſceptro Ciconiae figuram geſtaſſe. Hinc Chriſtus quoque Principes gentium beneficos vocat, *Gnedige Herrn,* gratiae et benefitiorum diſpenſatores. Porro ſicut dominus precepit, vt parentes honore adficiamus, ita pre-[Bb]ceptum eſt etiam, Ro. 13, ut magiſtratus honore adficiamus, hoc eſt non modo, vt obtemperemus eorum decretis, ut reddamus vectigal, ſed etiam agnoſcamus et ſentiamus maxima beneficia, et quidem diuina, nos a magiſtratibus accipere, et erga magiſtratus grato animo ſimus et eorum errata tegamus et aequo animo feramus, nec putemus nobis licere contumelia eos adficere, qui cum a Deo nobis praepoſiti ſunt, tanquam vicarij dei colendi ſunt. Sunt autem illa magiſtratuum beneficia in rempublicam: Securitas publica domi et foris, quod domi liberi noſtri et coniuges in tuto ſunt, quod legibus, iudicijs et preſidijs munita eſt pax aduerſus latrocinia et vim, quod liberos educare et inſtituere tuto licet. Haec beneficia Paulus teſtatur dei dona eſſe, cum ait, Omnia, quae ordinata ſunt, a deo ſunt ordinata. Et 2. Paralip. [B ij] 19. Non hominis exercetis iudicium, ſed domini. Neque uero ſolum hoc eſt honore adficere magiſtra-

Darümb iſt auch der öbirkeit ampt, das ſie vater ſeyn ſol vnd allen menſchen wolthat vnd güte erzeygen, auch niemand widder gewalt nach vnrecht widerfaren laſſen. [B. IX.] Man findet yn der alten Weiſen buchern geſchrieben, das für alten iaren die Fürſten oben auf yhrem zcepter ein ſtorch gefüret haben, damit ſie beweiſeten, es ſolte von yhn ydermeniglich gnade vnd güte gewarten. Chriſtus ym Euangelio heyſt die Fürſten auch gnedige herrn, als die da ſollen gnade vnd wolthat allen menſchen beweiſen. Wo nu yn der Obirkeit das widderſpiel befunden wird, da ſind nicht Fürſten vnd gnedige herrn, ſondern Tyrannen, wütrichte vnd vngnedige herrn, die des Fürſtlichen titels nicht werd ſeyn, Montes predationum, raubberge vnd geſellen der dieb vnd mörder, wie ſie Dauid vnd Jeſaias nennen.

12: *V. 1* 13: *a R* Luce. 22 [25] 24: *a R* Pſal. 77 [76, 5] Jeſa. 1 [23] 37: *V. 6*

tus, beneficia eorum grato animo complecti, ſed etiam orare pro illis deum, vt defendat et gubernet eos, quia eorum incolumitate noſtra tranquillitas continetur. Hoc ſeuere exigit Paulus . 1. Timoth. 2. Obſecro fieri preces pro Regibus et omnibus, qui ſunt in ſublimitate conſtituti et ce. Et Hiere . 29. querite pacem ciuitatis, ad quam tranſmigrare vos feci, et orate pro ea ad Dominum, quia in pace illius erit vobis pax. Vide nunc, quam pauci habeant honorem magiſtratibus, cum pauciſſimi pro eis orent Deum, plurimi contra reprehendant errata eorum, quidam etiam benefacta ingratiſſimis animis calumniantur.

[B 2b] Poſtremo in hoc praecepto diuina promiſſio obſeruanda eſt. Ait enim Dominus: Longeuus erit ſuper terram. Vbi diſcere nos oportet, quod deus colentibus parentes ac magiſtratus benefaciet, contra etiam, ſi nemo hominum vlciſcatur contemptum iſtorum, tamen deus vlciſcetur, ſicut omnium ſeditionum exitus docet.

In hoc precepto comprehenduntur et pedagogi, quibus non aliter atque parentibus debent diſcipuli. Denique in totum precipitur erga omnes bene merentes gratitudo, quia deus ait ſe ingratos puniturum eſſe, etiam ſi homines non puniant: Prouerb . 17. Si rependas malum pro bono, non diſcedet malum a domo tua.

7: *V. 1 f.* 10: *V. 7* 40: *V. 13*

QVINTVM.

Non occides.

Christus partitus est homicidij legem in quattuor gradus, Verba Chri-[B iij]sti sunt: Audistis, quod dictum est antiquis, Non occides, Qui autem occiderit, reus erit iuditij. Ego autem dico vobis, 2. Quisquis irascitur fratri suo, reus erit iuditij, 3. Quisquis uero dixerit fratri suo, Raca, reus erit concilij, 4. Quisquis dixerit, fatue, reus erit gehennae ignis, Et paulo post: Fac consentias aduersario tuo cito etce., priusquam accedas iudicem.

1. Proinde vetita est ira cordis primum, id est, displicentia in facto aut verbo proximi, id quod propositum ledendi et nocendi proximo includit.

2. Deinde interdictus est irae impetus, qui erumpit in Raca, irati animi significationem.

3. Tertio loco, contemptum fratrum non fert Deus in nobis, immo iubet, vt nemini nos praeferamus, sed sentiamus tenuiter de nobis ipsis.

4. Quartus gradus est homicidium ipsum, manibus hominum admissum, scilicet si collum fra-

Das Fünffte gepot. V.

Du solt nicht todten.

Christus hat das gepot vom tödten yn vier stücke geteylet. Matthei. 5: Yhr habt gehöret, sagt er, das da gesagt ist den alten, Du solt nicht tödten, wer aber todschlegt, der sol des gerichts schüldig sein, [9b] Ich sage euch aber, Wer mit seinem bruder zörnet, der ist des gerichts schüldig, Wer da aber sagt zu seinem bruder, Raca, der ist schüldig des radts, Vnd wer da sagt, du narr, der ist des ewigen fewers schüldig, Vnd bald hernacher sagt er, vertrage dich zuuor mit deinem widdersacher, ehe das du zum richter komest. Hie ist durch Christum ausgelegt dis gepot, das hierynne verboten ist, 1. Zum ersten der zorn des hertzens, das ist, der widderwille vnd groll widder den nehisten, darynne begriffen wird das fürnemen vnd wille, zu schaden dem nehisten. 2. Zum andern ist verboten des zorns brüllen, wenn er ausbricht yn das Raca, yn ein öffentlich scharren vnd zeychen eins zornigen hertzen. 3. Zum dritten, So kan vnd wil Gott nicht leiden von vns, das wir vnsere brüder verachten wölten, sondern er wil, das sich niemand vber den andern erhebe, vnd halte nicht viel von vns selbs. 4. Zum vierden, ist der grobe todschlag verboten, So yemand seinen bruder ersticht odder

5: *a R* Matt. 5 [*21 ff.*] 28: *a R* Raca.

tris fregerimus. [B 3b] Obſeruabis quoque, ſingulis gradibus ſingula ſupplicia adiecta eſſe.

1. Qui iraſcitur fratri, id eſt, quiſquis cogitat fratri malum, dignus est, vt in ius vocetur, accuſandus coram Deo ſceleris admiſſi.

2. Quiſquis Raca dixerit, id eſt, dederit irati animi ſui certam ſignificationem, is concilio obnoxius erit, adeo vt conſtituere iudicem Deum oporteat, quo genere ſupplitij plectendus veniat.

3. Quiſquis fatue dixerit, id eſt, palam contempſerit prae ſe fratrem ſuum, is conijtiendus eſt in ignem inextinguibilem, perpetuo puniendus.

4. Hunc contemptum manus, homicidij plena, comitatur ſua ſponte.

Eſt itaque ſententia, Non occides, Ne cogites, ne ſignifices, ne loquaris, ne fatias malum proximo tuo, immo fac ſis benignus, comis, humanus, paci- [Biiij] ficus, cum quibus es, humiliter de te ſentias, honorifice de aliis.

erwürget. Es iſt auch zu [B ij. X] mercken, das ein yglicher grad ein ſonderliche ſtraff hat, yhe herter vnd herter.

1. Wer mit ſeinem bruder zörnet, wer ſeim bruder böſes günnet vnd gedenckt, der iſt werd, das man yhn für gerichte lade vnd verklage yhn ſeiner miſſethat.

2. Wer Raca ſagt vnd leeſt den zorn yns werck vnd euſſerlich zeichen komen, der iſt des radts ſchüldig, das man vber yhn zu radte gehen ſol vnd beſchlieſſen, wie man yhn ſtraffen ſolle vnd mit yhm gebaren.

3. Wer Du narr ſagt vnd verachtet one ſchew ſeinen bruder, den ſol man yn das helliſche fewer werffen, darynne er zu ewigen zeiten ſol gequelet werden.

4. Nach dieſem kömpt der todſchlag von yhm ſelbs.

So iſt das die meynunge dis gepots, Du ſolt nicht tödten, du ſolt widder böſes gedencken, nach erzeygen, nach reden, nach thun widder deinen nehiſten, Sondern ſey freundlich, gütig mit hertzen, mit munde, mit zeychen vnd der that, gegen feinden [10 b] vnd freunden, halt wenig vnd gering von dir ſelbs, gros vnd viel von andern.

SEXTVM.

Non Mechaberis.

Adulterium committitur Corde, Oculo, Verbo, Facto.

Das Sechſte gepot. VI.

Du ſolt nicht ehebrechen.

Ehebruch geſchicht mit dem hertzen, augen odder zeychen, worten vnd wercken.

1. Corde, Iuxta illud, Quiſquis viderit mulierem, et concupiuerit eam, is iam adulterium admiſit cum ea in corde ſuo.

1. Mit dem hertzen, wie Chriſtus ſagt, Wer ein weib ſihet vnd begeret yhrer, der hat ſchön die ehe gebrochen mit yhr yn ſeinem hertzen.

2. Oculo, iuxta illud, Quod ſi oculus tuus ſcandalum prebet tibi, erue eum et proice abs te.

2. Mit den augen, Ergert dich dein auge, ſo reys es aus vnd wirff es von dir.

3. Verbo, Coloſſ. iii. Deponite turpem ſermonem de ore veſtro, eiusmodi ſunt cantiones de amoribus.

3. Mit worten, Coloſſ. 3: Leget von euch alle vnzüchtige rede, von ewrem munde.

4. Facto, Fornicatio et omnis inmundicia ne nominetur quidem inter vos, Ephe. iij.

4. Mit der tadt, Ephe. 5: Hurerey vnd alle vnreynickeit, ſol auch nicht genennet werden vnter euch.

Summa. Du ſolt ein züchtigen, keuſchen gedancken, geberd, wandel, rede vnd leben haben.

SEPTIMVM.

Non furtum facies.

Quiſquis in negotijs et actionibus fidem fefellerit, merces corruperit, fraudauerit alium dolo maliſque artibus, is bona proximi furto abſtulit. Huc adnumera varia hominum negotia, menſuram, merces, pondera, monetam, atque eius generis innumera. 1. Theſſa. 4. Et ne quis circumueniat fratrem ſuum in negotio, quoniam vindex eſt dominus [Bv] horum omnium.

[B iij. XI] Das Siebende. VII.

Du ſolt nicht ſtelen.

Wer yn ſeinem handel vnd gewerb nicht glauben helt, die wahr felſcht, vnd mit fynantzen odder ſonſt mit böſen griffen ein andern betreuget vnd vbereylet, der ſtilt ſeinem nehiſten ſein gut. Hie mus man herziehen allerley hantierung vnd handel, mas, gewichte, wahr, güter, müntze vnd was dem gleich iſt. 1. Theſſ. 4: Vnd das niemands ſeinen bruder verforteyle ym handel, denn Gott wil das alles rechen.

1: *a R* Matt. 5 [28] 6: *a R* Mat. 18 [9] 9: *a R* Coloſſ. 3 [8] 13: *a R* Ephe. 5 [3] 30: *a R* 1. Theſſ. 4 [6]

OCTAVUM.

Non loqueris contra proximum tuum falſum teſtimonium.

[B 4b] Cum omnibus pacem habeto. Omnia interpretare in melius, tuere famam, promoue commoda proximi tui. Si in delictum ceciderit frater tuus, tege, excuſa, defende. Nihil loquere de proximo tuo, niſi bonum, niſi quod ad dignitatem remque proximi conducere poſſit. Germani non inepte dixerunt, *Der iſt weyſe vnd wolgelert, der alle ding zum beſten kert.*

Das Achte. VIII.

Du ſolt nicht falſch gezeugnis geben widder deinen nehiſten.

Ym Siebenden gepot iſt verboten diebſtal des guts, Ym Achten iſt verboten diebſtal der ehren, Vnd iſt die meynung, Du ſolt mit aller welt fridlich leben, lege alle [11 b] ding zum beſten aus, verteydinge das gerüchte, föddere die ſachen deins nehiſten, felt vnd ſundiget dein bruder, ſo decke du vnd entſchüldige ſeinen fall, Rede von deinem nehiſten nichts, denn das gut iſt vnd das yhm zu ehren vnd glimpffe gereychen müge. Wir Deudſchen ſagen alſo, Der iſt weiſe vnd wolgelert, der alle ding zum beſten kert.

NONVM.

Non concupiſces domum proximi tui.

Id eſt, ſucceſſum rerum eius, neque inuideas dignitati eius. Exodi .1. ſcriptum eſt, Et quia timuerunt obſtetrices Deum, aedificauit illis domos, proditauit eas fortunauitque negotia illarum: *gluck vnd wolfart.*

Das Neunde. IX.

Du ſolt nicht begeren deines nehiſten hauſes.

Das iſt, Seines glückes vnd wolfart, Vnd las dich nicht yn die augen ſtechen, ab du ſchön ſiheſt, das er höher geehret vnd gehalten iſt, denn du. Exodi .1. ſtehet geſchrieben, Vnd dieweil die wehemütter Gott fürchteten, hat er yhn heuſer gebawet, das iſt, Er hat ſie reich gemacht, hat yhnen glück vnd heyl geben vnter den leuten.

DECIMVM.

Nec deſiderabis vxorem eius, non ſeruum, non an-

Das zehende. X.

Du ſolt auch nicht bege-
[B iiij. XII] **ren, widder ſein**

17: *a R* Deutſch ſprichwort. 27: *a R* Exod. 1 [21]

cillam, non bouem, non asinum, nec omnia, quae illius sunt.

Profundum cordis humani et abyssum cogitationum humanarum perquirunt posteriora praecepta duo. Nam neminem inuenias, qui non concupiscat. Vide Cap. vij ad Rho.

Proinde rei simus omnium mandatorum Dei, quotquot posteritas Adae censemur.

weib, nach seinen knecht, nach seine magd, nach seinen ochssen, nach seinen esel, nach etwas aus allem dem, das sein ist.

Den abgrund vnd tieffe der menschlichen natur erforschen diese letzten zwey gepot, Denn wir werden keinen so heilig vnd reyne finden auf erden, der nicht begeren solt, Lies das Siebend Capitel zun Römern.

Derhalben werden wir hie alle schüldig am gesetze vnd an allen gepoten Gottes vnsers Herrn, die von Adam geborn seyn.

[B5b] PRECATIO DOMINICA.

Septem sunt partes precationis Dominicae, quas S. Cyprianus Martyr adpellat septem vitae humanae titulos infames.

Das Vater vnser.

Das Vater vnser hat sieben gebet, die S. Ciprian nennet sieben Schendetitel vnd schmehung vnsers lebens, das wir hie füren auf erden.

Pater.

Quisquis dicit Pater, ad Deum adcedens, is sperat a Deo se auxilium et consilium adcepturum, perinde atque filius, patri dicens, Da mihi panem pater, nihil dubitat de patris fide, nihil etiam sollicitus, quin sit adcepturus, alioqui neque hoc vocabulo dignaretur patrem neque rogaret panem.

[12b] **Vater.**

Wer für Gott trit vnd spricht, Vater, der versihet sich gentzlich zu Gotte aller hülffe vnd trostes, gleich wie ein kind, das zu seinem vater spricht, Vater gib mir ein brod, nichts vberall zweiffelt an des vaters güete, sondern helt es gewis dafür, denckt auch nicht anders, denn der vater werd yhm das brod geben, Sonst nennet es den vater nicht vater, es begerte auch keins brods nicht.

Est itaque patris vocabulum benefactoris, sicut prouerbio dicimus, Exhibet se mihi patrem,

Vater ist ein wort eins woltheters, wie wir ym sprichwort sagen, Er thut bey mir als ein

10: *a R* Rom. 7

id eſt, exhibet mihi ea offitia, quae non licet niſi ab amiciſſimo optare, Poſtremo: fidei vox Pater eſt.

vater, das iſt, er thut mir die trew vnd güete, die ein vater pflegt bey ſeinem kinde zu thuen. Summa. Vater iſt ein wort des glaubens.

[B 6] Noſter.

Haec vox charitatis eſt et offitij, quod debemus proximo, Nam quiſquis Noſter dicit, is non, quae ſua, ſed quae aliorum ſunt, querit. Videt enim apud ſe multos eſſe eiuſdem ordinis et loci, qui pariter omnes habent opus Deo, iam quia eo vſquam promouerit, vt Deum tanquam Patrem agnoſcat inuocetque, cupit aliorum quoque incommodis, non ſecus ac ſuis, a Deo proſpectum eſſe, Proinde, Noſter dicit, non meus Pater.

Vnſer.

Vnſer iſt ein wort der brüderlichen liebe, vnd des dienſts, den wir an einander zu vben ſchüldig ſein, Denn wer da ſpricht, vnſer, der ſuchet nicht das ſeine, ſondern [B 5. XIII] ander leut gut vnd frommen, Er ſihet vmb ſich vnd wird gewar, das viel leute allenthalben ſein, yhm gleich, die alle vnſers Herr Gotts hülffe vnd gnade bedürffen, Vnd dieweil er aus Gottes gnaden ſo ferne komen iſt, das er Gott für einen vater erkennet vnd nennet, ſo begeret er, Gott wölde ſich als ein vater ſeins vnd yhrs vnglücks zugleich annemen, vnd yhnen radt ſchaffen, Darümb ſpricht er, Vnſer vater, nicht mein vater allein.

Vater iſt glaube.
Vnſer iſt liebe.

Qui es in coelis.

Qui praeſides omnibus, et quae in coelo ſunt, et quae in terra, Eſtque confeſſio potentiae Dei, et anxium ſuſpirium filiorum dei, qui anxie cupiunt eo loci eſſe, vbi adquieſcant apud patrem, ab his miſerijs vitae liberati, tandem in hunc modum: [B 6b] Longe diſſiti ſumus a te, Pater, Quando erit, vt hereditate noſtra, quae in coelis apud te eſt, commode fruamur?

Der du biſt ym hymel.

Das iſt, der du alle ding gewaltig regireſt yn hymel vnd auf erden, Vnd dis iſt ein bekentnis der gewalt Gottes, vnd emſig ruffen vnd ſehnen der heiligen Gottes auf erden, die da begeren, das ſie auch dermaleins an dem ort ſein möchten, entlediget von dieſem iamer vnd elend, darynne ſie leben müſſen auf erden, da ſie yn yhres vaters ſchos vnd arm rugen möchten, [13 b]

vnd ſagen alſo, Wir ſeyn ſeer weit von dir, vater, wir auf erden, du ym hymel, wenn wird es dermaleins werden, das wir vns vnſers erbteyls mit freuden ergetzen mügen.

PRECACIO PRIMA.

Sanctificetur nomen tuum.

Nomina dei ſunt, Eſa. ix. Mirificus, Conſiliarius, Fortis, Deus, Gigas, Princeps pacis, Pater in eternum, Iuſtus, Seruator, Gratia, Iuſtitia, Miſericordia, Omnipotens, pius, commodus, mitis, comis, vita, adeoque quidquid boni, aequi atque recti nomen habet, Dei nomen eſt.

Nomina et appellationes hominum, Infirmitas, blaſphemia, peccatum, mors, infernus, homicidae, viri ſanguinum, filij irae, ſerui peccati, impacientia, inmiſericordia, inſipientia, malitia, dolus, fraus, damnum, non requirere Deum, ſui ipſorum maximi amatores, Dei contemptores, adeoque quidquid [B 7] iniuſti falſique nomine appellatur, Hominis nomen eſt.

Iam quia filij Dei ſentiſcunt hanc ſuam impietatem, volunt ab iniquitate mundari patris benefitio

Die Erſte bitte. I.

Geheiliget werde dein nahme.

Gottes namen ſind, Jeſaie. 9. Wünderlich, Radt, Starck, Gott, Helt, Friedfürſt, Ewig vater, Gerecht, Heyland, Gnad, Gerechtickeit, Barmhertzickeit, Almechtig, Gütig, Leben, Licht, Stercke, vnd alles, was gut genennet iſt, iſt Gottes namen.

Menſchennamen ſind Schwacheit, Gottesleſterung, Sünde, Tod, Helle, Mörder, Bluthunde, Kinder des zorns, Knechte der ſunde, Hellbrende, Vngedult, vnbarmhertzickeit, Thorheit, Bosheit, Betrug, Liſt, Schade, an Gott nicht gedencken, Sich ſelbs am höchſten lieben, Gottesverechter, vnd alles, was böſe mag genen- [XIIII] net werden, das iſt der menſchen name.

Nu wil fleiſch vnd blut yhre namen hoch achten vnd yhr ſchwacheit widder bekennen, nach wiſſen, Die heiligen aber empfinden yhre gifftige natur vnd ſchalckheit, darümb begeren ſie, Gott wölte ſeinen namen auf erden laſſen hoch geacht werden von yederman, vnd das ſie denſelbigen namen heilig vnd ſeelig brauchen mügen,

9: *a R* Jeſai. 9 [6]

ſibique reponi illorum loco patris famam nomenque, Nam ſolent veri filij patrum ſuorum nomina imitari.

Eſt itaque ſententia. Sanctificetur nomen tuum, Fac pater, vt tuis nominibus, non noſtris, feramur, id eſt, vt pro iniuſtitia noſtra peccatoque et morte, quam meruimus peccando, iuſtitiam, fauorem vitamque reponas, adeoque quanto tuus eſt animus, mi pater, natu grauior innocentiorque, tanto ſit ignoſcentior, vt noſtrae ſtultitiae iuſtitia tua ſit aliquid praeſidij.

Sie bitten auch, das yhn yhr vater an yhrer namen ſtat ſeinen namen ſetzen wölle, Denn die natürlichen vnd rechtgeborne eheliche kinder werden ia nach yhren vetern genennet.

So iſt das nu die meynung, Dein name werde geheiliget, Mache, das wir deinen namen allein gros achten vnd preiſen, ſeelicklich brauchen, predigen, ehren, vnd das du vns gebeſt für vnſer vngerechtickeit, ſunde vnd den tod, den wir verdienet hetten, gerechtickeit, gunſt vnd leben, Las auch keinen namen auf erden ſonſt mehr ſtat haben vnd aufkomen.

PRECACIO SECVNDA.

Adueniat regnum tuum.

Palam fatentur filij Dei ſe, dum vi-[B 7b]uunt in carne, ſub imperio Satanae eſſe, Proinde ſuſpirant, tolli pronitatem ad peccandum, ac reddi illis Spiritum ſanctum, innouantem et tranſformantem corda, quo libeat illis cum virtute viuere, ament caſtitatem et pacem, exoſamque habeant libidinem et bellum.

Regnum Satanae.

Eſt congenitus naturae adfectus et pronitas ad peccandum, ſubinde impellens nos, nunc ad iram, nunc ad amorem noſtri, nunc ad ſtudium parandarum opum, breuiter ad impietatem, nec quidquam fidimus Deo. Inquit enim, Deum

Die andere bitt. II.

[14b] **Zu kome dein reich.**

Die heiligen bekennen öffentlich, das ſie, dieweil ſie hie leben auf erden, yn des Teuffels reich ſind, Darümb ſchreyen ſie, Gott wölde yhnen benemen die neygung zur ſunde, vnd yhn geben den heiligen geiſt, der yhr hertze new vnd reyne mache, das ſie luſt gewynnen zum gutten, lieben keuſcheit vnd einickeit, vnd haſſen vnzucht vnd vneinickeit.

Des Teuffels reich.

Iſt ein angeborne art vnd neygung zu ſundigen, wilche art reytzt vnd treibet ytzund zu zorn, ytzund zu geitz vnd ehre, kurtzümb zum vnglauben, das wir Gotte ia nicht vertrawen, denn alſo ſpricht die natur, Ich weys von Gotte nichts, ich wil thun, was ich kan, Ich

neſcio. Ego, quod potero, enitar ſedulo.

Regnum Dei.

[B 8] Eſt iuſtitia cordis, pronitas ad bonum, adeo vt libeat iuſtis ſua ſponte bonis eſſe, poſſintque contra naturae impetum diligere inimicum illique benefacere, Quod regnum eſt ipſiſſima vis Spirituſſancti, quem emeruit ſuo ſanguine Chriſtus Jeſus.

Eſt itaque ſententia,

Adueniat regnum tuum, Fac Pater adſit nobis ſpiritus tuus ſanctus, qui ducat, agat, iuſtificet, ne permittamur nobis.

ſehe wol, wenn ich nicht ſorgete, ich müſte oft hungers zu bette gehen.

Gottes reich.

Jſt die gerechtickeit des hertzen, neygung [XV] zum guten, alſo das es den heiligen wolthut, das ſie der ſunden künnen los werden, vnd künnen widder das wüeten yhrer natur den feind lieben vnd wolthuen, Vnd dis reich iſt die rechtſchaffene wirckung des heiligen geiſtes, den Chriſtus mit ſeinem blut erworben hat vnd geben.

Die meynung.

Dein reich kome zu vns, vater, las deinen heiligen geiſt vber vns walten, der vns füre, treibe vnd gerecht mache, das wir vns ia ſelbs nicht gelaſſen werden.

TERTIA.

Fiat voluntas tua, quemadmodum in coelo, ſic etiam in terra.

In coelo eſt vna voluntas, Neque aliud quidquam querunt ſancti, quam quod vident velle Deum Patrem eorum. Nos, quia in carne adhuc viuimus, variamus a deo et ſententijs et voluntatibus. Proinde orant filij [B 8b] Dei, vt nihil habeant antiquius Dei voluntate, a qua non libeat illis vel latum digitum recedere, Atque hoc ideo petunt a Deo, quia ſentiunt ſuam voluntatem alio properare, praeterquam quod iubeat Pater Deus.

Die Dritte. III.

Dein wille geſchehe, als ym hymel, auch auf der erden.

Ym hymel iſt ein wille, denn was Gott will, das wöllen auch alle heiligen, Aber wir, die noch fleiſch vnd blut haben, ſein widder mit gedancken, noch willen mit Gott eins, Derhalben bitten auch die heiligen, das ſie zufrieden ſeyn, wie Gott mit [15b] yhnen gebaret, wo er yhn yhren willen breche. Gott heyſſet vnd wil dis, ſo heyſſen vnd wöllen ſie ein anders, Nu kan Gott ſeinen willen nicht vben an vns, er tödte denn zuuor vnſern willen. Jch habe weib vnd kind lieb, vnd wil, das ſie leben,

So kömpt Gott vnd zeyget mir seinen willen, vnd leeſt weib vnd kind ſterben, Vnd yn dem lerne ich, wie mein wille widder Gottes willen geſtanden ſey, dieweil ich mich ſo faſt vmb ſie bekümmere vnd betrübe, Sonſt lies ich es hyngehen vnd Gott walten, wo mein wille mit Gottes willen ſich vergleichet hette. So ſagt Paulus Ro. 12: Laſt euch verenderen durch vernewerung ewers ſynnes, auf das yhr prüfen mügt, wilch da ſey der gute, der wolgefellige vnd der volkomene wille Gottes, Wenn nu das geſchehen ſol, ſo koſtet es viel ſterben vnd tödten des alten menſchens.

Eſt itaque ſententia, da pater vt ferre poſſimus voluntatem tuam, quando per crucem et adflictiones varias damnas contundiſque voluntatem noſtram, id eſt, naturae adfectum, cupientem, quae dultia, et, quae contraria ſibi ſunt, auerſantem, Nam videtur carni noſtrae duriſſima tua voluntas.

Darümb iſt die meynung, Dein wille geſchehe, Verleihe, vater, vns die gnade, das wir deinen willen gedültig vnd willig tragen mügen, wenn du durch leiden vnd an[XVI]fechtung vnſern willen dempffen vnd tödten wilt, das iſt, Was wir gros achten vnd lieben, das verdammeſtu vnd ſchlechſt es nidder, Las vns deinen willen für ein gnade achten, ſonſt dünckt vns ymmer, es ſey ein zorn vnd vngnade, ſtercke vns yn dem erkentnis deines willens, das wir nicht verzagen. Cantico. am letzten ſagt die Braut, Die liebe iſt ſtarck wie der tod, vnd der eyffer ſo hart wie die helle.

Prouerb. vltimo, Fortis vt mors dilectio, et dura ſicut infernus aemulatio.

11: *a R* Ro. 12 [2] 33: *a R* Cant. 8 [6]

QVARTA.

Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie.

[C] Panis in ſcripturis adpellatur, quidquid ad neceſſitatem hominum parari poteſt, atque quibus rebus vtimur ad vitae conſeruandae commoditatem, Pſa. 103. Panis confirmabit vitam hominis, cuiuſmodi ſunt victus, veſtitus, tectum, in quod nos recipimus, quod Germani elegantiſſime dicunt, *hulle vnd fulle, vmb vnd ahn, darmit daruan.* Nihil obſcure hac voce ſignificantes Germani, ſatis eſſe Chriſtiano, vt in diem viuat, nihil interim ſollicitus de craſtino, ſiquidem eiuſmodi patrem habet, qui proſpiciat filio de veſtitu, victu, et tecto, modo rogetur, Mathei. vi. Ne ſitis ſolliciti vitae veſtrae, quid eſuri ſitis aut bibituri, neque corpori veſtro, quibus indumentis vſuri, etc. ſufficit diei ſua afflictio.

Eſt itaque ſententia, Da pater nobis panem, quantum hodie ſatis eſt, De craſtino proſpitias quoque nobis, ne egeamus, [C b] Luc. xij. Non eſt ad vitam alicui hoc, in quo abundant poſſeſſiones eius. Germani dicunt, *Gott beſcheret vber nacht.* Diuiciae durare non poſſunt neque etiam vitam ſeruare, niſi deus benedicat. Ergo potius a deo

Die Vierde bitt. IIII.

Vnſer tegliche brod gib vns heute.

Brod heyſt die ſchrifft alles, was wir bedürffen zu vnſer erhaltung, vnd das wir teglich gebrauchen, Pſal. 103: Vnd das brod ſtercke das leben des menſchen, als da ſind eſſen, trincken, kleyder, das wir Deudſchen ſagen hülle vnd fülle, vmb vnd anh, vnd mit dem wort meynen wir Deudſchen, es ſey einem Chriſten genug, das er heutte habe, morgen beſcheret vnſer Herr Gott aber, Denn wir haben yhe einen ſolchen [16 b] vater, der für ſeinen ſon ſorget, wie er yhn ſpeiſe vnd trencke, auch kleide, Er wil yhm auch alles geben, wo er yhn nür drümb bittet. Matthei. 6: Yhr ſolt nicht ſorgfeltig ſein für ewere ſeele, was yhr eſſen odder trincken werdet, auch nicht für ewren leib, womit yhr yhn bekleyden wolt, Ein yglicher tag hat genug an ſeinem vnglück.

Darümb iſt das die meynung, Vater, gib vns brod, ſouiel vns heute von nöten, morgen wirſtu aber radt ſchaffen, das wir nicht hungers ſterben. Luce. 12: Es gehört nicht zum leben des menſchen, daryn eines menſchen güter zu viel haben, vnd zur teglichen, ierlichen narung nicht von nöten, ſondern vberig ſein. Wir Deudſchen ſprechen, Gott beſcheret

7: *a R* Pſal. 103 [*104, 15*] 21: *a R* Matt. 6 [*25*] 32: *a R* Luce. 12 [*15*]

expectandum eſt et petendum, vt et vitam proroget et det victum. Non ſolum autem intelligas hic cibum, pecuniam, veſtes, ſed et honorem ac famam bonam et eruditionem et prudentiam humanam et hoc genus alia inſtrumenta vitae. Quia non eſt ad vitam panis magis neceſſarius, quam eruditio et induſtria.

Et eſt hoc ſingulare donum dei, ſicut Salomon dicit, vt auris audiat, oculus videat, Deus facit vtrumque.

vber nacht. Mercke aber, was Gott für eine groſſe gnade dem leiplichen brodte than hat, das wir alles dinges zu eſſen müde vnd vberdrüſſig werden, Brodts wird niemands ſatt nach vberdrüſſig.

QUINTA.

Et dimitte nobis debita etc.

Hic meminiſſe nos oportet totam noſtram vitam eſſe maledictam, et omnia acta noſtra, et omnes cogitationes car- [C ij] nis mereri eternam mortem. Sed conſideremus infinitam bonitatem dei, qui ignoſcit credentibus, Et vt teſtaretur ſe uelle ignoſcere, deus iuſſit rogare, vt remittat debita.

Die Fünffte. V.

[C. XVII] **Erlaſſe vns vnſere ſchulde, wie denn auch wir verlaſſen denen, die vns ſchuldig ſeyn.**

Der Teuffel hat vns ein gros regiſter vnd viel kerbhöltzer gemacht, das Gott viel vrſach hat zu ſtraffen vnd yn die helle werffe, Darümb ſchreyen die kinder aus lauterer zuuerſicht zu yhrem vater, er wölte ſie ſtraffen aus gnaden, nicht nach rechte, wie ſie wol verdienet hetten, gedencken vnd ſingen on vnterlas, Herre, gehe nicht yns gericht mit deinem diener, Denn es wird doch niemands gerecht gefunden, der da lebe für deinem angeſicht. Alle die kriegen mit yhren groſſem ſchaden, die mit Gotte fechten, Gott behelt doch allwege recht.

12: *Sprüche 20, 12* 29: *a R* Pſalm. 144 [*143, 3*]

Quod adiectum eſt, Quomodo et nos remittimus omni debenti nobis, ad talionem pertinet, ſiquidem remiſſio peccatorum noſtra eſt, quando iniuriarum omnium, quae nobis accidunt, obliti nemini nos neque praeponinus neque vindicamus. Qui ſenſus eſt σωφροσύνη, vt nullum faciamus nobis inferiorem. Obliuiſcitur deus et condonat errata nobis, ſi viciſſim ex animo fratrum admiſſa libere eiecerimus contra nos errata. Summa, talis erga nos futurus eſt Deus, quales nos fuerimus erga proximos, Math. xviij.

Das hynzugeſetzt iſt, Wie denn auch wir vergeben allen den, die vns ſchüldig ſeyn, gehört zur widdergeltung, Die [17 b] vergebung der ſunde iſt ſchön vnſer, wenn wir alles des vergeſſen, das man vns thut, achten vns nicht beſſer, denn andere leute, rechen auch nicht mit ſchaden, das heyſt Paulus Sophroſynen, wenn man alle menſchen höher vnd heiliger achten denn vns ſelbs, Gott wil aller vnſerer feyle vergeſſen, wenn wir herwidderümb vnſeren brüdern verzeyhen, was ſie widder vns gethan haben. Summa Summarum, Gott wil vns thuen, wie wir thun vnſerem nehiſten, Matthei. 23.

SEXTA.

Et ne nos inducas in tentationem.

1. Fatemur hac precatione premi nos perpetua obſidione hoſtium, neque vllum eſſe eruptioni locum. [C 2 b]

2. Verum ne ſit obſidio ad perniciem, hoc ſcilicet deprecamur.

3. Eſt itaque ſententia, Fac pater, ne vincat, ne deprimat nos tentationum moles atque pondus, id eſt, ne exerceat imperium, ne regnet, ne in ſeruitutem adigat, Ro. vi: Ne regnet igitur etc. peccatum.

Die Sechſte. VI.

Vnd fure vns nicht yn verſuchung.

Hie bekennen wir, mit dieſer bitte, das wir vmblagert ſeyn mit einem groſſen heere von vnſern feynden, vnd künnen nyrgent hyn entlauffen.

Aber dafür bitten die heiligen, das yhn die belegerung nicht zu ſchaden kome, vnd ſie aushungere vnd verterbe.

[C ij. XVIII] Darümb iſt es alſo viel geſagt, lieber vater, mache es alſo, das vns die anfechtung vnd verſuchung vnſer feinde nicht zu gros, nach zu ſchweer werde, das ſie vnſer ia nicht gewaltig werde, vnd regire vber vns vnd mache vns zu knechten. Rom. 6: So ſol

9: *Röm. 12, 3* 18: *a R* Mat. 23 [*muſs heiſsen 18, 21ff.*] 38: *a R* Rom. 6 [*12*]

SEPTIMA.

Sed libera nos a malo.

Poſt impetratam Dei voluntatem, qua dulceſcunt, quaecunque adciderint, ſiquidem certi ſumus ad virtutem fieri omnia, quae fiunt, a Deo, ſiue aduerſa fuerint, ſiue proſpera, nunc tandem deprecamur etiam, quidquid eſt malorum externorum, non modo ſpiritualium, hac lege, vt integra maneat Dei Gloria.

Nomenclatura peſtium humanarum, a quibus petunt ſe liberari, qui Chriſtum credunt.

[C iii] 1. Peſtilentia.
2. Fames.
3. Seditio.
4. Bellum.
5. Morbus gallicus.
6. Lepra, et omnia morborum genera.
7. Mors ſubita.
8. Turpis aegeſtas.
9. Infamia.
10. Infernus.
11. Infatuari a Satana.
13. Sterilitas agrorum.
14. Mors armentorum.
15. Inſania.
16. Immiſſio beſtiarum.

Amen, vox eſt ſperantis omnia confore.

nu die ſunde vber euch nicht hirſchen, Sünde wird da bleiben, aber hirſchen ſol ſie nicht.

Die Siebende. VII.

Sonder erloſe vns vom vbel.

Gott kan wol leiden, das man auch für zeitliche, leipliche plagen vnd ſeuchen bittet, dieſelben abzuwenden, wenn er ſeine ehre hynweg hat, vnd das man ſolchs alles thue, ab es ſein wille were, das er es hynneme, vnd wo es ſein wille nicht were, das er vns ewig darynnen bleiben laſſe, dieweil wir des gewiſſe ſein, es geſchehe vns alles zu gute, was Gott mit vns macht.

[18b] Namen der ſeuchen vnd kranckheiten.

1. Peſtilentz.
2. Hunger.
3. Aufruhr.
4. Krieg.
5. Frantzos.
6. Ausſatz, vnd alle andere kranckheit.
7. Der gehe tod.
8. Schendlich armut.
9. Weltliche ſchande.
10. Helle.
11. Beſeſſen werden vom Teuffel.
12. Kranckheit des viechs.
13. Schaden am ackerbaw, brand, odder ſonſt.
14. Wenn das viech ſtirbet.
15. Wanſynnikeit.
16. Wilde thirer, Werwölffe.

Amen. Das iſt, Es wird alles alſo geſchehen.

[C 3b] SYMBOLVM APOSTOLORVM.

Super his decretis, quae nos quaſi per manum, incerto authore, adcepimus, conueniſſe ferunt Apoſtolos, vt Catechiſmi vice rudibus praeſcriberentur, quocunque veniſſent ſinguli.

Eſt Symbolum hoc confeſſio fidei, Nam his paradoxis ſtatuitur, quatenus velit cognoſci Deus, quatenus non item, neque licebit cuique altius progredi in ſcrutanda maieſtate, Iuxta illud, Qui ſcrutator eſt maieſtatis, opprimetur a gloria.

Credo.

Verbum credendi teſtatur omnia Symboli eſſe παραδοξότερα, neque poſſe vnquam naturam mortalem per ſe pertingere ad ea, quae hic creduntur tantum, non videntur, non tanguntur.

[C iij. XIX] Der Glaube.

Vber dieſen Artickeln, die wir alſo, niemand weys, durch wen, von vnſern elltern gelernet haben, haben ſich die Chriſten, ſo weit die gantze welt, dermaſſen vereiniget, das ſie alle Göttlich, vnd ein kurtze Summa ſey alles des, das die gantze ſchrifft vermag, Auch alles des, das wir von Gotte wiſſen ſollen, vnd von nöten iſt, das man ſie den iungen milch-Chriſten fürtrage.

Es ſind aber dieſe Artickel ein lebendiges bekentnis des glaubens, Vnd es iſt hie ein mas vnd ziel geſteckt den hochfliegenden geiſtern, das ſie wiſſen ſollen, wie weit ſich Gott wil erkennen laſſen, vnd wie weit nicht, Es wird auch niemands gebüren, höher zu faren yn der erforſchung der Maieſtet, wie denn Salomon auch warnet, Wer die Maieſtet erforſchet, dem wird die glori zu ſchweer ſeyn.

Ich gleube.

[19 b] DAs wörtlin glaub ſchleuſſet, das dieſe Artickel alle der Natur frembde, ſeltzam vnd vnmüglich ſeyn zu begreiffen. Denn was man gleuben mus, das iſt vber alle ſynne, aller menſchen vernunfft, witz vnd verſtand, man ſihet nichts, man greiffet nichts, man gleubt es nür.

23: *a R* Prouer. 25 [27*b*]

[C iiij] Credo in Deum.

Credo Deum esse, atque adeo ita esse, vt respitiat nos, Nam Deum esse, est: iuuare mortales.

Das erste stück.

Ich gleube an Gott.

Ich gleube, das ein Gott sey, vnd der achtung vnd sorge auf vnd für mich habe, dieweil das eygentlich ein Gott ist, der guts thut vnd andern leuten hilfft vnd redt.

Patrem.

Vox est voluntatis, siquidem sciunt sancti Deum non simpliciter respicere ad nostram calamitatem, sed paterno affectu, adeo vt immerentes diligat, Rhoma. v: Dum inimici essemus etce. Joha. iij: Sic Deus dilexit mundum, etce.

Vater.

Dis wort trifft das veterliche hertze vnd guten willen Gottes, Denn die heiligen wissen, das Gott nicht alleine achtung vnd sorge auf vnd für sie habe, sondern die achtung vnd sorge ist dermassen gethan, das er sorge für vns, wie ein vater für sein kind, vnd thue es auch, wenn wir [C iiij. XX] es schön nicht verdienen, wie denn auch ein vater für das kind sorget, nür darümb, das es sein kind ist, nicht das es das verdienet hette. Rom. 5: Da wir feinde waren, da seyn wir yhm versünet. Johan. 3: Gott hat die welt also seer geliebet, das er seinen einigen son für sie gegeben hat.

Omnipotentem.

Haec vox est facultatis, sicut vult, ita potest, Vult, quia pater est, potest, quoniam potentiae eius subsunt, quae sunt, omnia.

Almechtigen.

Das wort bezeuget die gewalt Gottes, wie vater den willen, Er wil es thuen, Er wil helffen, denn er ist der vater, er kan es thuen, er kan helffen, denn er ist almechtig, vnd alle ding sind yn seiner gewalt.

Creatorem coeli et terrae.

Haec sententia confirmat locum voluntatis [C4b] et facul-

Schepffer hymels vnd der erden.

Hie wird mit der that erweiset, das er wölle vnd könne helffen,

23: *a R* Rom. 5 [*10*] 25: *a R* Jo. 3 [*16*]

tatis a rebus ante geſtis, Nam ſe velle et poſſe benefacere ſatis teſtantur eius opera, quando coeleſtia et terreſtria condidit corpora, et ex nihilo et ſolo verbo, ſicut ſcriptum eſt, Dixit et facta ſunt.

Porro eodem modo, quo coepimus eſſe, per vnum verbum, cum nondum eſſemus, et ſeruamur verbo interim, dum ſumus, ita ſeruabimur quoque pereuntibus omnibus creaturis, dum eſſe deſierimus.

Verbum fuit ante creatos coelos, ante conditam terram, verbum fuit, cum caeperunt omnes creaturae eſſe, Verbum portat, dum ſunt, omnia in eſſe, Verbum portat et conſeruat omnia, cum omnia eſſe deſinent, Heb. 1: geſtat omnia verbo virtutis ſuae.

denn er hat es zuuor beweiſet, ſeiner hende werck geben des zeugnis, Denn er hat hymel vnd erden vnd alles, was darynnen iſt, von nichts vnd durch ein lauters wort erſchaffen, wie denn geſchrieben ſtehet, Er ſprach ein wort, da ſtund es alles für yhm. [20b] Zudem, eben wie wir angefangen haben zu ſeyn, ehe wir waren, durchs wort, Wir waren auch, ehe wir wurden ym wort, vnd werden erhalten, dieweil wir ſeyn, durchs wort, Alſo werden wir ewig bleiben vnd erhalten werden ym wort, wenn nu alle Creatur, vnd wir ſelbs, werden aufhören zu ſeyn. Das wort iſt geweſen, ehe hymel vnd erden erſchaffen iſt worden, Das wort was, da alle Creatur wurden, Das wort tregt vnd erhelt alle Creatur, dieweil ſie ſind, Das wort wird alle Creatur erhalten, wenn ſie nu für aller welt vnd yhr ſelbs augen nymmer ſeyn werden, Denn alſo müſſen alle ding widder yn yhre ankunfft komen. Hebre. 1: Er tregt alles durch die krafft ſeins worttes.

1. Ich gleube an Gott.

Ich gleube, das ich ein Gott habe, der mich nicht laſſen wird.

2. Vater.

Denn er kan mich nicht laſſen, er wil es [C5. XXI] gerne thun, Er wil mir das liebſte vnd das beſte beweiſen, denn er iſt ia der vater.

7: *a R* Pſal. 33 [9] 18 *ff.*: *a R* Col. 1 [16 *ff.*] Joh. 1 [1 *ff.*] Pſal. 33 [6] 28: *a R* Heb. 1 [3]

3. Almechtigen.

Er ist starck genug, er kan wol vber mir halten, denn aller ding ist er gewaltig, vnd widder yhn vermag niemands etwas aufzubringen.

4. Schöpffer hymels vnd der erden.

Er hat es beweiset, das er wölle vnd künne helffen, yn dem, das er hymel vnd erden geschaffen hat.

Et in Jesum Christum.

Haec via est perueniendi ad hanc cognitionem Dei patris, Sicut ipse in [C v] quit Joh. xiiij: Ego sum via, veritas et vita.

Natura Dei patris est sublimior, quam vt possit ab ingenio humano penetrari atque comprehendi, Quoniam Deus abdidit sese intra creaturas omnes, a nemine vnquam visus nisi a filio, Matth. xi: Nemo nouit patrem, praeter filium, et is cui voluerit patrem reuelare filius. Johan. 1: Deum nemo vidit vnquam, Qui est in sinu patris, ipse interpretatus est.

Hoc ipsum declarant filij nomina, Jesus seruator contra Zeloten et vindicem Deum,

Das zweite stück.

Vnd yn Jhesum Christum.

Hie wird des weges gedacht, dadurch wir zu der erkentnis des vaters komen, wie denn Christus von yhm selbs sagt: Jo. 14. Ich bin der weg, warheit, vnd das leben. Gottes des vaters Natur vnd art ist viel höher, denn das sie menschen verstand vnd vernunfft möchte erforschen, Denn Gott hat sich gar vnd gantz verborgen yn die [2 b] Creatur, also das yhn nach nie kein mensche gesehen hatte, denn der son. Matt. 11: Niemands kennet den vater, denn der son, vnd wem es der son wil offenbaren. Jo. 1: Niemands hat yhe Gott gesehen, der aber yn des vaters schosse ist, der hat es verkündiget.

Das beweisen die zweene namen des sons, Jhesus Heyland, Christus der gesalbete, Denn Gott

18: *a R* Joh. 14 [6] 27: *a R* Mat. 11 [27] 30: *a R* Jo. 1 [18] 34: *a R* Jhesus Christus

Chriſtus vnctitius, vnctus ſpiritu Dei, id eſt deus, Eſai. 42.

Jeſus ſeruator eſt, Nam is opem tulit nobis, dum morti obnoxij eſſemus propter peccatum, Chriſtus rex eſt, Deus et Dei filius, perpetuo in nobis regnaturus neque commiſſurus vnquam ſatanam aut peccatum regnare ſuper nos.

Eſt itaque [C 5b] ſententia, Et in Jeſum Chriſtum filium eius, Credo Deum patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae, habere filium in terram demiſſum, in quo clariſſima eluxit diuinae voluntatis ſuae beneficentia, antea incognita mundo.

hat yhn mit ſeinem geiſt geſalbet, das iſt, Er iſt Gott, Jeſaie. 42. Gott heyſt ein eyfferer vnd recher, Jheſus wendet das alles beydes abe, Jheſus iſt der Heyland, denn er hat vns errettet, da wir den tod verwircket hatten, Chriſtus iſt der könig, Gott vnd Gottes ſon, vnd wird ewig bey vns hirſchen, alſo das wir frey ſeyn für der furcht aller vnſer feinde, der ſunde vnd des Teuffels, die kein recht mehr zu vns haben.

So iſt das nu die meinunge. Vnd yn Jheſum Chriſtum, ſeinen einigen ſon. Jch gleube, das Gott, der almechtige vater, der ſchepffer hymels vnd erden, einen ſon [XXII] habe, den er auf die erden geſchicket hat, yn wilchem er öffentlich hat ſehen vnd leuchten laſſen ſeinen gnedigen Göttlichen wolgefallen, wilcher wille der welt zuuorhyn gantz vnbekant was. Gott ſitzet hoch vnd niemand kan zu yhm komen, ſo hat es auch niemands gewuſt, wie er gegen vns geſynnet were, bis ſo lang Gott ſich hat ſehen laſſen yn ſeinem ſon Chriſto, den er den Vetern verſprochen vnd vns gegeben hat.

Filium eius.

Hic Arrabo eſt et teſſera voluntatis diuinae, Deum certo bene velle nobis et vere adfici rebus noſtris. Loquatur licet angelus, loquatur Propheta, anunciet licet voluntatem bonam

Seinen ſon.

Das iſt der Gottspfennig, vnterpfand vnd die loſung der gonſt Gottes, die er zu vns tregt, dadurch wir gewiſſe ſeyn, Gott neme ſich vnſers vnglücks an, Ab wol ein Engel, Prophet odder ein hei-

2: *a R* Jeſaie. 42 [*1*] 61 [*1*]

patris angelus, annuntiet Propheta, attamen ſubinde pendemus animi, vix certi earum, quas audimus, rerum. Nam tarda ſolet magnis rebus ineſſe fides. Verum eo miſſo in carnem, qui in ſinu eſt patris, qui patris voluntatem certiſſime nouit, certam ſpem concipit conſcientia, verum eſſe, quod audit, ſcilicet Deum bene velle nobis, Heb. 1: ſaepe loquutus eſt nobis Deus in prophetis, [C 6] poſtremo vero hoc tempore in filio ſuo.

liger vns Gottes gnade verſpricht vnd zuſagt, yedoch zappelt vnd zweiffelt ymerdar vnſer hertze, vnd haben ymmer ſorge, es ſey nach ein mangel daran, Denn hohe vnbegreiffliche ding kan man nicht leichtlich gleuben, Aber dieweil der komen iſt auf erden, der des vaters willen am beſten [22 b] weys vnd yn des vaters ſchos iſt, radt vnd liebſter ſon, ſo empfehet das gewiſſen gut hoffnung, es ſey alſo, wie es höret, das Gott vns geneyget iſt vnd freuntlich ſeyn wil, Hebre. 1: Gott hat mancherley weiſe vnd oft geredt durch Propheten, vnd zu dieſen letzten zeiten hat er durch ſeinen ſon zu vns geredet ꝛc.

Vnicum.

Amplificat hoc verbo fauorem dei erga nos, velut dicas deum nihil habuiſſe hoc filio neque charius neque melius, dedit ergo filium vnicum, quo deus ipſe nihil habet praetioſum magis: *das liebſte vnd das beſte.*

Seinen einigen ſon.

Durch das wort, Einigen, iſt dis bekentnis ſeer reich gemacht, denn es iſt alſo viel als ſpröche er, Gott hat nichts liebers nach beſſers gehabt, denn ſeinen einigen ſon, vnd wo er etwas beſſers vnd liebers gehabt hette, ſo hette er es vns auch geſchencket, ſo hold iſt er vns.

Dominum noſtrum.

Scilicet, qui curat nos, dum hic viuimus gementes et parturientes, tanquam ſpiritus primitiae, Cuius verbo audimus, ducimurque ſpiritu ſancto mortificata carne noſtra, Nam hoc nomine Dominus noſter eſt.

Vnſern Herrn.

Nemlich, der vnſer warnympt vnd ſorget für vns, dieweil wir hie auf erden leben, ſeufftzen vnd engſten vns, gleich als die erſtlinge des geiſtes, des worten wir gehorchen, vnd laſſen vns durch den heili[XXIII]gen geiſt füren, vnd

15: *a R* Heb. 1 [*1 f.*]

tödten vnſer fleiſch, Denn des regiments vnd ſorge halben iſt er vnſer Herre.

Qui conceptus eſt.

Hic recenſentur argumenta, quibus euidentiſſime declarauit atque oculis noſtris ſubiecit ſe bene velle nobis Deus, quoniam noſtri ſic miſertus eſt, vt in filio malum noſtrum fecerit eſſe ſuum, Eſa 53: Infirmitates noſtras ipſe portauit.

Der empfangen iſt.

Nu folget die weiſe, dadurch Gott augenſcheynlich beweiſet hat, vnd vns ſehen vnd greiffen laſſen, wie war das ſey, das er vnſer freund iſt, zu dem wir vns des liebſten vnd beſten verſehen ſollen, Syntemal er ſich vnſer alſo tieff erbarmet hat, das er ſich yn ſeinem ſone vnſers vnglückes annympt, als ſey es ſein ſelbs, Darauf auch Mattheus den ſpruch Jeſaie einfürt, Er hat vnſer ſchwacheit auf ſich genomen, leiplich vnd geiſtlich.

[C 6b] De ſpiritu ſancto.

Ergo abſque viri commixtione, Ergo Mater Jeſu virgo eſt, Ergo caro Chriſti ſine peccato eſt.

Vom heiligen geiſte.

Iſt er vom heiligen geiſte empfangen, ſo mus ſie on menliche vermiſchung empfangen haben, So mus die mutter ein Junckfraw ſeyn, So mus der leib, das fleiſch vnd blut Chriſti, reyn vnd one ſunde ſeyn.

Natus ex Maria.

Quia vero ex muliere natus eſt, nihil obſcure declaratur, Jeſum nobis fratrem eſſe, atque in hoc induiſſe carnem noſtram, vt a contemplatione maieſtatis vocatos ad formas infirmas crucis pertraheret.

Geborn von Marien, [23 b] **der iunckfrawen.**

Dieweil Chriſtus von einem weib geboren iſt, ſo iſt es klar, das er vnſer bruder iſt, vnd das er darümb vnſer fleiſch vnd blut an ſich genomen hat, auf das er vns abriſſe von der hohen Maieſtet vnd gewenete vns an die geringen formen des Creutzs, denn fleiſch vnd blut wil ymmer vber

15: *a R* Mat. 8 [17] Jeſaie. 53 [*4 f.*]

ſich, Wir ſind tieff herunden vnd gaffen nür vber vns, Gott ſitzet hoch vnd ſihet tieff vnter ſich, So wil vns Chriſtus leren, das wir dahyn ſehen ſollen, da Gott hyn ſihet, nemlich yn die tieffe. Er hat einmal ſeinen ſon yn die krippen, yn des weibes ſchos vnd yn den ſtall zu Bettlehem gelegt, wer ſein darff, wird yhn yn der höhe nicht finden, aber wo er yhn findet, ſo wird er yhn ſchrecken, Ym ſtalle leeſt er ſich finden, da iſt er ein kind, freundlich, vnd erſchrecket niemands. Moſes ſchreibet von yhm Exodi .12: Yhr ſolt das lemlein von der herd nemen, Er ſol vnſers fleiſch vnd bluts ſein.

Exo. xij de Jeſu ſcripſit Moſes, De grege tolletis eum.

Paſſus ſub Pontio Pilato.

[XXIIII] Gelitten vnter Pontio Pilato.

Nomen praeſidis adiectum eſt, vt ſignificaretur, quo loco, quo tempore, ſub cuius imperio paſſus ſit Chriſtus, ne fides deeſſet hiſtoriae, et quod Chriſti corpus fuerit reuera naturale, non adſumptum,

Des Landpflegers Pilati wird darümb gedacht, das man wüſte, an wilchem ort yn der welt, zu wes zeiten, vnter wilchem Kayſer vnd Regenten Chriſtus gelitten hat, Denn dieſe ſtücke gehören zu eim geſchichte, das man beſchreiben ſol, wenn es geſchehen iſt, Darzu das man ſehe, wie Chriſtus leib natürlich fleiſch vnd blut ſey, der da leiden vnd ſterben kan.

Deinde vt admoneamur [C 7] prophetiae Jacob. Gene. 49, futurum ſcilicet, vt finito regno Iudae ſub rege peregrino veniret Siloh.

Zum letzten ſo iſt auch hiemit gedacht worden der Prophecey Jacob. Geneſis am. 49: Es würde dermaleins geſchehen, das nach ende des Jüdiſchen königreichs, vnter eim fremden König, der Held ſolt geborn werden.

15: *a R* Exo. 12 [*3*] 34: *a R* Ge. 49 [*10*]

Crucifixus.

Id est, maledictum factus, vt nos a maledictione liberaret, iuxta illud, Maledictus omnis, quisquis pependerit in ligno. S. Bernhardus: super omnia te mihi amabilem facit, Jesu, Calix, quem bibisti.

Gecreutziget.

Das ist, Er ist die vermaledeyung selbs [24b] worden, auf das er vns von der vermaledeyung erledigete, wie denn geschrieben stehet, Vermaledeyet sey von Gotte, der am holtze stirbet. S. Bernhard sagt, Du bist also holdselig yn meinen augen, Jhesu, des kilchs halben, den du getruncken hast.

Mortuus.

Hoc vero est, quod solida gaudent gaudia, qui terrore mortis, onere peccati et spectro irae Dei percelluntur, Nam Christi mors omnibus malis nostris medetur, Rho. v: Christus mortuus est propter peccata nostra. Si rogasses Jesum portantem in humeris crucem suam, Quid portas Jesu? is certo respondisset, Porto peccata vestra.

Gestorben.

Dis ist das heubtstück der grossen Gottesgnaden, der sich von hertzen frewen alle die, wilche yhr gewissen naget, die sunde drückt, die helle schrecket, verzagen vnd schüchtern für Gottes zorne, Denn Christus tod ist die reiche Apoteck widder alle vnser kranckheit, Rom. 4: Christus ist gestorben vmb vnser sunde willen, Vnd wenn yemand Christum gefraget hette, da er das Creutz auf seinem halse zum thore hynaus trug, Jhesu was tregstu? so würde er on zweiffel geantwortet haben, Jch trage ewere sunde.

[C 7b] Peccato mortem meruimus, meruimus item peccato et iram Dei et infernum, Quia vero Christus mortuus est propter peccata nostra, consequens est, Christum, quae induxit peccatum, sustuliisse omnia.

Wir hatten mit der sunde den tod als die straffe für die sunde verdienet, vnd folgend Gottes zorn vnd die helle, Dieweil [D. XXV] aber Christus gestorben ist vmb vnserer sunde willen, so mus ia Christus alles hynweggenomen haben, das die sunde auf vns geerbet hatte, Gottes zorn vnd den Teuffel.

5: *a R* Deu. 21 [*23*] 19: *a R* Rom. 4 [*25*]

Sepultus.

Ne quid deeſſet extremae Chriſti humiliationi, non modo cum iniquis deputatus eſt, vt inquit Propheta, ſed plane redactus in nihilum. Qui moritur, vix reſurgit, De ſepulto ponitur omnis ſpes reſurrectionis, vt, quo minor ſpes eſſet Chriſtum reſurrecturum a mortuis, eo maius foret gaudium propter Chriſtum reſuſcitatum,

ſimul vt oſtenderet potentiam ſuam Deus in filio, qui ſolet ex minimis facere ſumma,

Deinde vt ſpem quoque faceret nobis, ſimilia paſſuris, Deum non derelicturum quenquam. Nam ſi cum Chriſto mortui ſu- [C 8] mus, vtique et cum Chriſto reſurgemus, Ro. v.

Vnd begraben.

Auf das Chriſtus yhe gar hynuntergedrückt vnd aufs euſſerſte gedemütiget würde, So iſt er nicht alleine vnter die vbeltheter gerechnet, wie der Prophete ſagt, ſondern iſt gantz vnd gar zu nichts gemacht, Wer da ſtirbet, der ſtehet ſchwerlich widder auf vnd wird lebendig, Wer aber begraben iſt, zu dem iſt kein hoffnung mehr, das er widderkome, Auf das die freude hernacher deſte gröſſer würde, dieweil man ſich der ehre nicht verſehen hette, das Chriſtus, der für aller welt henget als ein vermaledeyter für Gott, ſolle der maledeyung entlauffen vnd widder lebendig werden, Darzu ſo wolt Gott beweiſen yn ſeinem ſone ſeine krafft, denn er pflegt aus nichts alle ding zu machen, auch aus [25 b] dem tode das leben. Zum letzten iſt hie troſt fürgehalten vns allen, das vns Gott auch nicht verlaſſen wil, ab wir zur zeit yn ſolche bedrengung fallen vnd komen würden, Denn dieweil wir mit Chriſto geſtorben ſeyn, ſo werden wir auch mit Chriſto auferſtehen. Rom. 6.

Deſcendit ad inferos.

Id eſt, paſſus eſt dolores inferni et deſperationis, Actorum. 2. Doloris dedit egregiam ſignificationem ipſe Chriſtus, in

Der da hynuntergeſtiegen iſt zu der hellen.

Das iſt, der die ſchmertzen der helle vnd verzagung empfunden hat. Dieſen fürgeſchmack der hellen hat er angezeyget ſelbs, da er

6: *a R* Jeſa. 53 [*12*] 31: *a R* Rom. 6 [*8*] 34: *Apostelg. 2, 24*

cruce clamans, Deus meus, vtquid in ipſo articulo dereliquiſti me, *yn der euſſerſten nodt,* iam qui a Deo derelinquitur, is obijcitur Satanae atque inferno, vt ſpes fiat nobis vincendae mortis atque inferni. Ephe. 1: Nunc tamen reconciliauit in corpore carnis ſuae per mortem etce. Siquidem permanetis in fide, fundati ac ſtabiles, nec dimoueamini a ſpe Euangelij, quod audiſtis.

ſchreyet am Creutze, Mein Gott, wie haſtu mich yn der höchſten not verlaſſen. Wer aber von Gotte verlaſſen iſt, der iſt vnter dem Teuffel vnd yn der helle, das wir gute hoffnung haben ſollen, der tod vnd die helle vermügen vns nicht zu ſchaden. Ephe. 1: Nu aber ſeyn wir verſünet worden, yn dem leibe ſeines fleiſches, durch den tod ꝛc.

Tertia die reſurrexit a mortuis.

Vnd am dritten tage widerumb auferſtanden vom tode.

In hoc moritur Chriſtus, vt porro viuat, [C 8b] amplius non moriturus, Rho. v. Quae eſt iuſtificatio noſtra, Nam mortuus eſt propter delicta noſtra, et reſurrexit propter iuſtificationem noſtram.

Chriſtus ſtirbt darümb, das er fortan leben müge vnd nymmermehr ſterben, Rom. 6. vnd das iſt vnſer gerechtickeit. Denn er ſtirbet vmb vnſerer ſunde willen, vnd iſt erſtanden vmb vnſer gerechtickeit willen.

Mori, reſurgere habent ſe vt conſequentia, Nemo reſurgit, niſi mortuus fuerit prius, Nemo moritur, niſi qui ſpem conceperit de reſurrectione. Sic inquit Chriſtus, Niſi granum frumenti in terram eciderit atque fuerit mortuum, fructum nullum adferet. 1. Re. 2: dominus deducit ad inferos atque reducit.

Sterben vnd auferſtehen ſeyn alſo nahe, das ſie einander folgen, Es erſtehet niemands, er ſey denn zuuor geſtorben, Alſo ſtirbt auch niemands Chriſtlich vnd geiſtlich, er wiſſe denn yn der hoffnung, er werde widderümb erſtehen. Alſo ſagt Chriſtus, Es ſey denn, das das weitzenkörnlein yn die erden falle vnd ſterbe, ſo bringt es keine frucht. 1. Reg. 2: Der Herre füret gen helle vnd herwidder.

Reſurgunt in Chriſto, qui ſentiſcunt ſe accepiſſe robur

Die ſtehen mit Chriſto von den todten auf, die da empfinden,

1: *a R* Mat. 27 [*46*] 8: *a R* Ephe. 1 [*richtig: Col. 1, 22*] 19: *a R* Rom. 6 [*9*] 21: *a R* Rom. 4 [25] 31: *a R* Joh. 12 [*24*] 34: *a R* 1. Reg. 2 [= *1. Sam. 2, 6*]

contra peccatum, et ſunt pacatioribus animis,

Item qui facilius ferunt, quidquid adciderit malorum, hac ſpe, quod quidem talem habent patrem, qui vltro vult ignoſcere infirmitatibus noſtris propter filium et condonare errata.

Quiſquis ſenſerit onus peccati, is [D] vere moritur, reus inferni et gehennae in oculis Dei et oculis ſuis, eſtque ſepultus, nam, quomodo liberetur, non inuenit.

Deinde Quiſquis ſuſpirat pro liberatione a peccatis, is experitur, quantum profit illi mors Chriſti, neque enim longe abeſt a reſurrectione.

Rurſum quiſquis accipit robur contra peccatum, atque cuius conſcientia pacificatur, vt certus ſit condonatum eſſe ſibi a Deo peccatum et remiſſam eſſe noxam, is reuera reſurrexit a mortuis.

Poſtremo Quiſquis manet in fide, fundatus atque ſtabilis, nec mouetur ab omni vento doctrinae, neque dimouetur a ſpe Euangelij, is aſcendit vere cum Chriſto in coelum ſedetque ad dexteram patris, coeli et terrae et inferorum domi-

das ſie ſtercke vnd troſt widder die ſunde empfangen haben, vnd haben gute ruge yn yhrem gewiſſen.

[26 b] Jtem, die da frölich tragen künnen alles vnglücke, das yhn zufellet, der hoffnung dieweil ſie wiſſen, das ſie einen ſolchen vater haben, der da geneyget iſt, vns vnſer ſchwacheit zu gute zu halten vmb ſeines ſons willen, vnd wil vns vnſere feyle ſchencken.

1. Wer da fület die beſchwerung der ſunden, der ſtirbet rechtſchaffen, vnd iſt begraben, ſchüldig der hellen vnd ewigen fewers, für Gottes vnd ſein ſelbs augen, denn er findet keinen radt, wie er möchte los werden.

2. Wer aber ſeufftzet vnd ſehnet ſich, das er müge von den ſunden los werden, der erferet, wazu yhm diene das ſterben Chriſti, vnd der nahet ſich zur auferſtehung.

3. Vnd wenn er nu widderümb frölich wird vnd iſt gewiſſe, Gott habe yhm ſeine ſunde vergeben, ſo iſt er rechtſchaffen vom tode erſtanden.

4. Zum letzten, wer ym glauben gegründet iſt, vnd feſtſtehen bleibet, vnd leſſet ſich nicht von einem yglichen winde der lere [D iij. XXVII] bewegen, leſſet ſich auch nicht abwenden von der hoffnung des Euangelions, der feret rechtſchaffen gen hymel mit Chriſto,

34: *a R* Ephe. 4 [*14*]

nus, Pſalm. xc. totus huc pertinet.

Paulus inquit Coloſſ. ij. Chriſtum primum conſcientiam e medio ſuſtuliſſe [D b] crucique adfixiſſe.

Deinde proſtrauit Chriſtus exuitque poteſtates atque principatus, *Er hat ſie werloſs gemacht, zu boden geſchlagen vnd geblundert.*

Tertio poteſtates ac principatus oſtentauit, tropheum poſuit hoſtiumque opima ſpolia ibi ſuſpendit, inſultans atque irridens hoſtes.

Poſtremo in triumpho duxit captiuas poteſtates atque vinctos principatus.

Teſtatum eſt literis, magnam et immortalem gloriam meruiſſe Scipionem deuicta Carthagine, et quod Syphacem, Metellum, quod Perſeum regem, Marium, quod Iugurtham, regem Numidiae, Tyberium, quod duos Reges Germaniae, in triumpho duxerint.

Quanto maiore gloria triumphauit de ſuperata morte, de percuſſo Satana, de inferno

vnd ſitzet zur rechten ſeines vaters, ein herre hymels vnd der erden vnd der helliſchen pforten. Hieher gehöret der gantze .90. Pſalm.

Paulus ſagt zun Coloſſern am andern, Chriſtus habe zum erſten hynweggenomen das böſe gewiſſen, vnd hab es an das Creutze gehefftet.

Zum andern, So hat er alle vnſere feinde werlos gemacht, zu boden geſchlagen, vnd die gewaltigen Fürſtenthumen vnd Herſchafften geplündert.

Zum dritten, hat er die Fürſtenthumen vnd Herſchafften zum heerſchaw gemacht, yhr ſchild vnd helm aufgehenckt vnd yhrer geſpottet.

Zum letzten, hat er ein heerprangen vnd triumph aus yhnen gemacht, vnd hat gefangen gefüret die gewalt vnd herſchafften, für yhm her gebunden.

Man findet yn den alten Hiſtorien, [27 b] das ein gros ehr vnd lob erlanget haben die leute, die yhrer feinde mechtig ſind worden, ſie geſchlagen vnd gefangen gefürt haben, Als Scipio, da er den könig Siphax, Marius, den könig Jugurtham, Metellus, den könig Perſen, Tiberius, zween könig aus Deudſchen landen yn yhren Triumphen gefangen gefürt haben. Wie viel mehr hat Chriſtus erlangt, da er yn ſeinem Triumph den tod gefangen füret, die helle,

4: *a R* Pſa. 90 [*bzw. 91*] 5: *a R* Col. 2 [*14 ff.*] 30: *a R* Scipio. Marius. Metellus. Tiberius.

deuicto et de chirographo ſublato e medio. Triumphus eo ſplendidior cenſendus eſt, quo potentiores hoſtes fuerint, quos is, qui triumphat, [D ij] deuicerit. At omnium fortiſſimi potentiſſimique hoſtes ſunt peccatum, mors, diabolus, lege cap. xv Epiſtolae ad Corint. primae.

den Teuffel, das böſe gewiſſen vnd Gottes zorn. Die ehre des Triumphs iſt ſouiel deſte gröſſer, ſouiel mechtiger vnd gewaltiger die feinde geweſen ſeyn, So hat Chriſtus die allermechtichſten feind, die da ſeyn, geſchlagen vnd vberwaltiget, ſunde, Teuffel. Lies das .15. Cap. der erſten Epiſtel zun Corinthern.

Reſurrectionis multa ſunt Symbola in creaturis aedita, vt faceret fidem Deus externis etiam ſignis, mortuos reſurrecturos.

Es ſind viel euſſerlicher zeichen yn den Creaturen, darynne die auferſtehung abgemalet iſt, das wir auch euſſerlich für augen ſehen vnd greiffen mügen, das die todten werden auffſtehen.

1. In Sole oriente et occidente, occidit enim quaſi nunquam rediturus.

[D iiij. XXVIII] 1. An der Sonnen, wenn ſie aufgehet vnd niddergehet, Denn ſie gehet vnter, eben als wölt ſie nicht widderkomen.

2. In Luna creſcente et decreſcente.

2. Am Mond, wenn er vierteylich vnd voll iſt.

3. In nocte et die, Noctu augentur morbi et adſunt pauores, Interdiu autem plus animi et ſpei eſt omnibus viuentibus.

3. An tag vnd nacht, Denn des nachtes meheren ſich alle kranckheit, vnd der menſch iſt viel verzagter vnd erſchrockener des nachts, denn am tage.

4. In ſomno et vigilia, Nam qui dormit, quid agat aut vbi ſit, prorſus ignorat.

4. Am ſchlaff vnd wachen, Denn der da ſchleffet, der weys nicht, wo er iſt, odder was er thut.

5. In nuditate et veſtimento.

5. An der kleydung vnd blöſſe, Denn der nacket iſt, ſchemet ſich, vnd weys nyrgend ſich zu uerhüllen.

6. In floribus arborum, Nam pulcherrimum, quod eſt in arboribus, de- [D 2 b] cidit, vt Demum verus fructus ſequatur.

6. An der bewme blüen, Denn das hübſch auf den bewmen felt dahyn, wenn ſie blüen, das alle vernunfft ſagen müſte, wenn ſie es nicht teglich ſehe, wenn die blüt

9: *a R* 1. Co. 15

7. Breuiter Hoc Symbolum referunt omnes plantae, et tota vis ſeminis, quae perit in terra, vt viuat.

7. Kurtzümb, die zeychen der auferſtehung tragen mit ſich alle kreuter, vnd [28b] alles, was ſamen tregt, denn aller ſamen vertirbet vnd verfaulet yn der erden, auf das es leben müge.

Aſcendit ad coelos.

Quod Chriſtus reſurgit a mortuis, declaratur cum potentia, Chriſtum eſſe filium Dei, Quod aſcendit in coelum, viam ſternit perueniendi ad Deum, qui in caelis eſt, Joh. iij: Nemo aſcendit in coelum, niſi qui deſcendit de coelo, filius hominis, qui eſt in coelo, Porro, quia exaltatus eſt Chriſtus, exemplo ſerpentis in deſerto, ducit in coelum, quotquot crucifixum Chriſtum complectuntur et in eo adquieſcunt, Chriſtus excipit nos in humeros ſuos et transfert in coelum.

Er iſt gen hymel gefaren.

Yndem das Chriſtus vom tode auferſtehet, erweiſet er mit der tadt, das er Gottes ſon ſey, Yndem aber, das er gen hymel feret, bereytet er den weg gen hymel zu komen. Johan. 3: Es kömpt niemands yn den hymel, denn alleine, der vom hymel geſtiegen iſt, der ſon des menſchen, der auch ym hymel iſt, Vnd dieweil Chriſtus erhöhet iſt, wie die ſchlange, ſo füret er gen hymel alle die, die da bekennen, er ſey yhrenthalben geſtorben, vnd ſuchen ruge bey yhm, Chriſtus bücket ſich, vnd wir hucken auf, ſo treget er vns auf ſeinem rücken gen hymel.

Sedet ad dexteram Dei patris omnipotentis.

Haec vero eſt aetherni regni Chriſti conſtitutio et propria gloria Dei, qua [Diij] ſe magnifice effert Deus,

ſcilicet quod Jeſum, extrema paſſum et in oculis vniuerſae carnis maledictum, aequalem ſe conſtituerit,

Vnd ſitzet zur rechten Gottes, ſeins almechtigen vaters.

[D 5. XXIX] Dis iſt die befeſtigung des ewigen reichs Chriſti vnd der höchſte rhum, den man von Gotte rhümen kan, vnd dauon er auch wil gerhümet ſeyn, nemlich das er ſeinen ſon, den er ſo tieffe hat ſincken laſſen yn die maledeyung für alle welt, yhm ſelbs hat gleich gemacht vnd yhn

15: *a R* Jo. 3 [*13 f.*]

atque ad diſſimulatam diu diuinitatem, ſuo iure paſſus ſit redire,

Tandem ex verbo aeterno, Dei filio, caro factus eſt, vt nos ex carne in verbum transformaremur, Phi. 2: Chriſtus obediens factus eſt patri, obediens vſque ad mortem, mortem denique crucis, Propterea fecit illi nomen, quod eſt ſuper omne nomen, vt in nomine Jeſu omne genu flectatur, et eorum, qui in coelis ſunt ſurſum, et eorum, qui in terra ſunt deorſum.

Ad dexteram dei ſedere, non ad caput, non ad humeros, non ad pedes, ſed ad latus dextrum eſt aequaliter cum Deo implere et adminiſtrare omnia, Eph. 1: Et quae ſit ſupereminens magnitudo virtutis eius in nos, qui credimus, ſecundum operationem potentiae virtutis eius, [D 3 b] quam operatus eſt in Chriſto Jeſu, ſuſcitans illum a mortuis, et conſtituens ad dexteram ſuam in coeleſtibus ſuper omnem principatum, poteſtatem et virtutem, et omne nomen, quod nominatur non modo in hoc ſoeculo, ſed etiam in futuro, Et omnia ſubiecit ſub pedibus eius, lege Pſal. 18.

widderkommen laſſen zu ſeinem erbe, des er ſich ein zeitlang, vns zu gute, geeuſſert hatte, gleich als were er es nicht, Er iſt fleiſch worden aus dem ewigen ſon Gottes, dem worte, auf das er vns yn dem wort ernewete. Philip. 2: Chriſtus hat dem vater gehorſam geleyſtet bis yn den tod, vnd yn den tod des Creutzes. Darümb hat Gott ſeinen namen alſo hoch gemacht, das er ſey vber alle namen, vnd das man yn dem namen Jheſu alle knie beuge, ym hymel, auf erden, vnd in der helle.

Zu der rechten Gottes ſitzen, nicht bey dem heupt, nicht bey den ſchuldern, nicht zun füſſen, ſondern zu der rechten ſeiten, iſt zugleich mit Gotte erfüllen vnd regieren alle ding. Ephe. 1: Vnd wilche da ſey [29 b] die vberſchwenckliche gröſſe ſeiner krafft an vns, die wir gleubt haben, nach der wirckung ſeiner mechtigen ſtercke, wilche er gewirckt hat yn Chriſto, da er yhn von den todten auferweckt hat, vnd geſetzt zu ſeiner rechten, ym hymeliſchen weſen, vber alle Fürſtenthumb, gewalt, macht, hirſchafft, vnd alles, was genand mag werden, nicht alleine yn dieſer welt, ſondern auch yn der zukünfftigen, vnd hat alle ding vnter ſeine füſſe gethan. Lies den .13. Pſalm.

7: *a R* Phil. 2 [*8 ff.*] 21: *V. 19 ff.* 34 u. 36: *Ps. 8, bes. V. 6 f.*

Inde venturus eſt, iudicare viuos et mortuos.

Chriſtus, ſicut vixit in carne diſſimulata diuinitate, ita redibit ad iudicium, nihil minus diſſimulans, quam ſe Deum eſſe, Nam ad iuditium cum maieſtate et gloria venturus eſt, Marci. xiij: Et tunc videbunt filium hominis venientem in nubibus cum virtute multa et gloria.

Daher er komen wird zu richten die lebendigen vnd die todten.

Eben wie Chriſtus, der ware Gottesſon, auf erden gangen iſt, vnd hat ſich ſeiner Gottheit nicht berhümet, alſo wird er komen zum gerichte am Jüngſten tage, wie ein mechtiger gewaltiger Gott, vnd wird ſich von aller welt als ein geſtrenger richter offentlich ſehen laſſen. Marci 13: [XXX] Vnd alsdenn werden ſie ſehen komen des menſchen ſon yn den wolcken, mit groſſer krafft vnd herlickeit.

Oportuit Chriſtum duplicem induere naturam, hominis et Dei, Hominis in hoc, ne habeant, vt ipſe ait in [D iiij] Johan., quam pretexant, excuſationem, ſibi nihil eiuſmodi praedictum eſſe, Dei in hoc, vt perinde atque liberaret populum ſuum a peccatis ſuis, ita rurſus iudicaret ſecreta cordium, ſiquidem ſolus eſt Deus *Καρδιογνώστης*, Homo tantum videt et iudicat, quae foris patent.

Quod dicit viuos et mortuos, eo pertinet, vt intelligamus multos homines adhuc victuros, quando ventura eſt dies filij hominis ad iuditium, Confirmat hoc Paulus in Cor. et. 1. Theſſal. 4.

Das man ſagt lebendige vnd todten, gehört dahyn, das zu der zeit der zukunfft Chriſti zum gericht nach viel leute leben werden, Das bezeuget Paulus zun Corin. Vnd 1. Teſſ. 4.

Credo in ſpiritum ſanctum.

Das dritte ſtück.

Ich gleube an den heiligen geiſt.

Perinde atque confitentur ſancti penes patrem eſſe aethernam voluntatem ſaluandi

Gleichwie die heiligen bekennen, das bey dem vater ſey der ewige wille von anbegynne, der welt zu

11: *a R* Mar. 13 [*26*] 18: *Joh. 15, 22* 25: *Apg. 1, 24* *1. Sam. 16, 7* 31: *a R* 1. Co. 15 [*51*] 1. Theſ. 4 [*15*]

orbis, Deinde penes filium ſaluandi orbis modum, Ita agnoſcunt et fatentur quoque, patris et filij vſum, vt vterque cognoſcatur, proprie ad ſpiritum ſanctum pertinere. [D 4b] Decreuerat ab aeterno pater, priuſquam iacerentur fundamenta terrae, oportuno tempore tandem ſanare naturae infectae morbum, Eph. 1. Filius, nunquam patris authoritatem defugiens, explet mandatum patris reuelatque orbi patris ſui bonam voluntatem. Spiritus ſanctus, quem emeruit Chriſtus ſanguine ſuo, vrget et propagat vtriuſque vſum vſque ad conſumationem ſoeculi docendo, monendo, pollicitando. Sic Hilarius: Aethernitas in patre, ſpeties in imagine, vſus in munere.

Quod ſcriptura ſpiritum ſanctum paracletum vocat, adhortatorem, *Eyn anhalter*, ad offitium ſpiritus ſancti referri debet, ſiquidem adflictos conſolatur, lapſos erigit, cadentibus manum porrigit, fugamque molientibus voce adeſt, vt conſiſtant, vt quiſque locum ſuum ſtrennue tueatur.

helffen, Darnach, das der ſon daſſelbige von des vaters wegen der welt gezeyget hat, Alſo bekennen ſie auch, das die erkentnis des vaters vnd des ſons eygentlich des heiligen geiſts werck ſey.

Der vater hatte beſchloſſen von anbegyn, ehe denn der welt gründe geleget wurden, er wolt zu gelegener zeit die welt dem Teuffel aus dem rachen reiſſen, Ephe. 1. [30b] Der ſon williget dareyn, offenbaret der welt des vaters hertz vnd richtet des vaters befehl aus, Philip. 2. Der heilige geiſt, den Chriſtus geſchickt hat, da er gen hymel gefaren iſt, prediget das, treibet es vnd helt an bis an das ende der welt. Alſo ſagt Hilarius, Die ewickeit iſt ym vater, das gleichnis ym ebenbilde, der brauch ym geſchencke.

Das die ſchrifft den heiligen geiſt einen tröſter nennet, Paracletum, ein anhalter, das iſt von ſeines ampts wegen, Denn er tröſtet die geengſten gewiſſen, richtet auf, die gefallen ſeyn, vnd denen, die ytzund fallen wöllen, reychet er die hand, vnd die da fliehen wöllen, ermanet vnd ſchilt er, Vnd gleich wie die heubtleut ym kriege das volck anſchreyen vnd hertzenhafftig machen, wenn ſie ſagen, Nür friſch hynan, fort, fort, wir wöllen heute ehre und gut gewynnen, Alſo tröſtet der heilige geiſt vnd macht hertzen-

11: *a R* Ephe. 1 [*4 ff.*] 15: *a R* Phil. 2 [*6 ff.*] 19: *a R* Hilarius [*de Trin. lib. II cap. 1*] 24: *a R* Joh. 16 [7]

hafftig, die blöde vnd verzagt seyn, vnd sich für allem dinge fürchten, sie wolten fortdringen, vnd sich den [XXXI] Teuffel nach keinen feind schrecken lassen. Rom. 8: Der geist hilfft vnser schwacheit.

Ro. viii: spiritus auxiliatur infirmitatibus nostris.

[Dv] Sanctam Ecclesiam Catholicam, id est vniuersalem.

Eine heilige gemeyne kirche.

Sancta est Ecclesia vniuersalis, quae est sanctorum communio, Christianorum consensus, adeo vt, quocunque perueneris, inuenias eundem sensum eandemque cognitionem de Christo apud vere credentes. Christiani Indi et Constantinopolitani idem sentiunt de Christo, quod occidentales et septentrionales, Eph. 4: vnum corpus et vnus spiritus, vnus dominus, vna fides, vnum baptisma, vnus deus et pater omnium. Augustinus: Euangelio non crederem, nisi me Ecclesiae persuaderet authoritas, id est, tam mirabilis omnium credentium consensus, quem satis constat non nisi vi numinis durare apud longissime dissitos posse.

Die gemeyne kirche ist heilig, Denn sie ist aller heiligen gemeynschafft, aller Christen einfeltige meynung, also, das wo ein Christ hynkompt zu andern Christen, so findet er einerley meynung vnd lere von Christo. Die Christen yn Jndien, Türkey vnd Egypten halten eben das von Christo, das die Christen thun, wilche gegen mitternacht vnd niddergang wonen. Ephe. 4: Ein leib vnd ein geist, Ein Herre, ein glaube, eine Tauffe, ein Gott vnd vater vnser aller. S. Augustin sagt, Jch wolt dem Euangelio nicht gleuben, wo mich der kirchen einfeltige meynung nicht dazu vermöchte, Denn es kan nicht müglich seyn, das die, die also weit von einander seyn, ym niddergang vnd aufgang der Sonnen, solten einer meynung vnd lere [31 b] seyn, wo Gott darüber mit sonderm vleis nicht hielde.

Proinde caue loco aut tempori alleges Ecclesiam, Nam Ecclesia est sanctorum communio, Non Ecclesia Romana aut

Darümb yrren alle die, so die Kirche an einen ort, zeit, person, kappen, orden vnd yrgend eine satzung binden, Denn die Kirche

5: *a R* Rom. 8 [*26*] 21: *a R* Eph. 4 [*4f.*] 24: *a R* Augustinus [*contra epistolam (Manichaei), quam vocant fundamenti 5, 6 (Migne, Patrol. lat. XLII 176)*]

Antiochena tantum, Math. [D 5b] xxiiij: Regnum dei non veniet cum obſeruatione, Si dixerint vobis, Ecce in deſerto eſt, nolite exire, Ecce in penetralibus, nolite credere.

iſt aller heiligen gemeynſchafft, ſie ſeyn, wo ſie wöllen, nicht alleine die Römiſche vnd Antiocheniſche kirche. Matth. 24: Das reich Gottes kompt nicht mit euſſerlichen geberden, Wenn ſie zu euch ſagen werden, Sihe yn der wüſten iſt es, gehet nicht hynaus, Sihe ym hauſe iſt es, gleubet es nicht.

Eccleſiam, id eſt, Euangelij veritatem, magno orbis conſenſu et publico teſtimonio confirmatam eſſe teſtantur Prophetae, teſtantur item martyres, hoc conſtantiſſime profeſſi, eſſe ſcilicet ſanctorum communionem, id eſt, verbum, quo communiter vterentur ſancti a condito ſoeculo vſque ad conſummationem eius, Idem verbum iuſtificauit Abelem et Abrahamum, quo etiam ſeruandus eſt poſtremus ſanctorum, 1. Corin. v: Omnes eandem eſcam ſpiritualem manducauerunt, et omnes eundem potum ſpiritualem biberunt, Bibebant autem de ſpirituali petra, conſequente eos, Petra autem erat Chriſtus.

Dieſe kirche iſt erweiſet durch eynhelliges beſtendiges zeugnis vnd öffentliche bekentnis der lieben Propheten, Ertzueter vnd Marterer, die darauf geſtorben ſeyn, das da ſey ein gemeynſchafft der heiligen, das iſt, das ein wort ſey vnd ein Euangelion, dadurch alle heiligen yn gemeyn ſelig werden, vnd ſeyn ſelig worden, von der welt anfang an bis an das ende, Eben das [XXXII] Euangelion, das den fromen Habel vnd Abraham hat ſelig gemacht, wird vns alle ſelig machen, vnd den letzten heiligen. 1. Cor. 10: Sie haben alle eine geiſtliche ſpeiſe geſſen, vnd haben alle von einem geiſtlichen trancke getruncken, ſie truncken aber von dem geiſtlichen felſe, der yhn folgete, der fels was aber Chriſtus.

Remiſſionem peccatorum.

[D 6] Hoc Symbolum eſt et teſſera regni Chriſti, quo ſe inter ſe norunt credentes, Hoc item claſſicum eſt, quo in expeditionem euocantur ſancti vocanturque ad eccleſiae communionem.

Eine vergebung der ſunden.

Das iſt die löſung vnd hoffarbe des reichs Chriſti, durch wilche ſie ſich vnter einander kennen, die da gleuben, Es iſt die heertrumme, damit man berüfft zur rüſtung vnd gegenwere, zu der heiligen gemeynſchafft die gleubigen.

4: *a R* Matth. 24 [*26*] 25: *a R* 1. Cor. 10 [*3f.*]

Praefigurauit ſymbolum iſtud cornu Jubilei, Leui. 22. Nam tempore Jubilei omnes poſſeſſiones venditae et elocatae redibant ad veros poſſeſſores, retulit hoc Zacharias vates ad reuelationem Euangelij, Luc. 1. Et erexit (inquit) cornu ſalutis in domo Dauid, in Eccleſia, Et poſtea, vt detur ſcientia ſalutis plebi eius, in remiſſionem peccatorum eorum.

Jam ſicut ſonabat cornu leuiticum: Remiſſio poſſeſſionum, Remiſſio poſſeſſionum, Ita ſonat nunc cornu ſalutiferum, quod auditur in Eccleſia: Remiſſio peccatorum, Remiſſio peccatorum.

Carnis reſurrectionem.

Ibunt enim in vitam aeternam re- [D 6b] ſumptis corporibus, qui bona egerunt, id eſt, qui cum Chriſto carnem ſuam crucifixerunt. Huius extant certa ſigna in Mathaeo, quando multa mortuorum corpora viſa ſunt viuere poſt Chriſti in cruce obitum Hieroſolimis. Diſputat copioſe de hoc loco Paulus, 1. Cor. xv.

Poſtremo, qui ſunt extra Eccleſiam hanc, eos manet magnum malum ſupplitiumque gehennae.

Dieſe löſung iſt bedeutet ym Jubelhorn, Leuit. 22. Denn ym Jubeliar kamen alle güter, ſie weren verkaufft odder vermietet, widderümb an yhre rechte herren, Zacharias hat daſſelbige gedeutet auf die offenbarung des Euangelions. [32b] Luce. 1: Vnd hat aufgericht (ſagt er) ein horn des heyls yn dem hauſe Dauid, yn der gemeyne, Vnd hernacher ſpricht er, Vnd erkentnis der ſelickeit gebeſt ſeinem volck, die da iſt yn vergebung yhrer ſunden.

Gleicherweis als nu das Leuitiſch horn gelautet hat, Erlöſung der gütter, alſo ſchalt dis horn des heyls yn der gemeynen kirchen, Vergebung der ſunde, Erlöſung der ſunde.

Eine auferſtehung des fleiſches.

Denn es werden zum leben eingehen, die guts gethan haben, das iſt, die yhren willen vnd fleiſch gebrochen vnd gecreutziget haben mit Chriſto, vnd alleine dem gefolget, das ſie Chriſtus geheyſſen hat. Die auferſtehung bezeugen die geſchichte Mathei. 28, da zu Jeruſalem vieler todten cörper geſehen ſeyn worden lebendig. Sanct Paul redet hieuon viel. 1. Cor. 15.

[E. XXXIII] Zum letzten, die auſſerhalb dieſer gemeyne ſeyn, werden yn das ewige fewer vnd tod eingehen.

2: *a R* Leui. 22 [*richtig: 25, 9 ff.*] 8: *Luc. 1, 69* 11: *V. 77* 23: *Joh. 5, 29* 30: *richtig: 27, 52 f.*

Amen.

Sancti ſicut ſperant haec omnia certa eſſe et confore, ita rurſum mali nihil tale, neque ſperantes neque metuentes, perpetuis cruciabuntur ſupplicijs.

Amen.

Die heiligen gleuben, das dis alles war iſt, vnd werde alſo geſchehen, Herwidderümb, die Gottloſen, die ſolchs widder hoffen nach fürchten, werden widder Gott, nach yhre gewiſſen zu freunde haben.

DE TRINITATE QUOMODO SIT PIE SENTIENDUM.

1. In negotijs Dei, ſummis et infimis, duo ſunt maxime ſpectanda.

Verbum, Fides.

[D 7] 2. Iam ſi audis Deum trinum eſſe, aut aliquid eiuſmodi, fac ſimpliciter adſentiaris verbo Dei, quod fallere non poteſt, te rurſum fallere et falli, facile. Neque aliud quidquam abs te exigitur, quam ne Deum mendatij coarguas, id quod feceris, ſi uerbo non fueris adſenſus ſimpliciter, Alioqui ſi extra verbum queſieris modum aut viam colendi dei, ſcrutandae maieſtatis, Deum negaſti, Nam hoc negligis, quod voluit Deus te ſumme obſeruare.

Was man von der heiligen Dreifaltickeit Chriſtlich halten ſol.

1. Yn vnſers Herr Gotts ſachen, ſie ſeyn gros oder kleine, ſo mus man auf zwey ding acht haben.

Auf das wort, vnd auf den Glauben.

2. Darümb wenn du höreſt ſagen, Gott ſey ein Gott, vnd ſeyn doch gleichwol drey perſonen, odder etwas dergleichen, So [33b] thue du Gotte die ehere vnd halt dich nach dem worte Gottes, das dich nicht betriegen kan, zudem ſo wird nichts von dir gefoddert, denn das du Gotte trawen vnd gleuben ſolt, vnd yhn nicht lügen ſtraffen, Vnd wo du auſſerhalb des worts ſuchen wilt weiſe vnd art, Gotte zu dienen, die Maieſtet vnd Göttliche natur zu erforſchen, ſo haſtu Gottes verleugnet, Denn du leeſt das fürübergehen, darauf du ſolteſt am allermeyſten acht genomen haben.

Alſo, wenn man ſaget ym Euangelio von vergebung der ſunden, ewigem leben vnd auferſtehung der todten, ſo las dir ſchlecht an den worten genügen, vnd gleube yhnen, Denn der das wort yn die welt

3. Ratio Trinitatis ſic eſt ſimpliciter inueſtiganda, Noſtri cauſa dicuntur in trinitate eſſe tres perſonae, diuerſorum operum effectrices, interim eiuſdem eſſentiae. Patri decretum ſaluandi orbis, ab aetherno in animo patris propoſitum et conceptum, Filio exequutio decreti et propoſiti aetherni reuelatio, Spiritui ſancto vtriuſque tam patris quam filij cognitio [D 7 b] atque vſus tribuendus eſt. Pater conſtituit, Filius exequitur, ſpiritus ſanctus vrget vtrumque, vt cognoſcatur vere pater et filius.

Adumbrabimus hoc vtrunque in ſole.

4. Sol tria habet, ſubſtantia et natura ſoli coherentia, ſed affectu diuerſa,

Lumen, Radios, Calorem.

Sol idem eſt manetque idem, neque quidquam interim decedit de ſolis natura, cum lucet, cum radios effundit, cum calefacit, Et tamen differt lumen a radijs, Deinde a calore radij.

geſchicket hat, kan nicht liegen, vnd foddert von dir nichts anders, denn das du ſeinem wort gleubeſt, Thuſtu das nicht, ſo ſtraffeſtu Gott lügen, das wird er nicht leiden.

3. Von der Dreifaltickeit ſol man auf folgende weiſe einfeltig reden. Drey Perſon [E ij.XXXIIII] werden genennet yn der Gottheit vnſerenthalben, die doch eins Göttlichen weſens ſeyn vnd vngeſcheyden, deshalben, das dreyerley vnterſcheydene werck der Gottheit geſehen werden, nehmlich, das dem vater der wille, endlich auf gelegene zeit der welt zu helffen, zugegeben werde, Dem ſone aber die exequutio, das er des vaters willen ausgericht vnd offenbaret hat, Vnd dem heiligen geiſte zugegeben werde der brauch vnd ſelige erkentnis dieſer beyder, des vaters vnd des ſons.

Des wöllen wir ein grob gleichnis ſehen an der ſonnen.

4. Die ſonne hat drey vnterſcheydene wercke, die doch natürlich vnd weſentlich ein ding ſeyn.

Liecht, Stralen, Hitze odder werme.

Es iſt eine weſentliche, natürliche ſonne, die da leuchtet, ſtralen gibt, vnd wermet, Sie iſt yhrenthalben nicht anders, hat auch [34 b] deshalben keine verenderung, wenn ſie leucht vnd wenn ſie ſtralen gibt odder wermet, Vnd dieſe drey ſind gleichwol vnterſcheyden yn yhren wirckungen, vnd doch an yhn ſelbs Natürlich eins.

25: *a R* Gleichnis

Gleicherweys, wie die Sonne eins bleibet ym weſen vnd hat drey vnterſcheydene werck,

Sol hoc nomine declarat ſe ſolem eſſe, quod illuminat, Neque commodaret ſol quidquam mortalibus, niſi radijs ſparſis terram tangeret itaque calefaceret.

Alſo bleibt auch ein Gott yn den dreyen vnterſcheidenen Perſonen vnd wercken, darzu drey gehören.

Ita idem Deus eſt natura, operibus alius, vt adparet quidem nobis, opera diuerſa ſpectantibus.

Der vater iſt das liecht der Sonnen der Gottheit, der ſchleuſſet, Er wölle gnediglich der welt helffen vnd radten.

[D 8] Pater lumen eſt ſolis, deitatis conſilium, quo ſtatuit ſaluare orbem conſtituto a ſe tempore.

Der ſon iſt die ſtralen, wilche die ſonne auf erden ausgeuſt vnd ſcheinen leſt, Denn der ſon verkündiget vnd treget der welt leiplich für des vaters ewigen willen vnd gabe.

Filius radios ſolis refert, terram attingens, id eſt, patris conſilium in oculis vniuerſi orbis palam reuelans, ne quenquam lateat patris voluntas.

Der heilige geiſt iſt die werme vnd hitze der Gottheit, der vns lernet, wes wir vns zu yhn allen beyden guts vnd liebes verſehen ſollen, vnd des liechts vnd ſtralen recht zur ſelickeit brauchen, ſtecket vns an, [E iij. XXXV] vnd macht vater vnd ſon yn vns lebendig, das wir gewis ſeyn yn vnſerm hertzen, ſie ſeyn beyde yn vns.

Spiritus ſanctus calor eſt deitatis, Is docet, quid a patre, quid a filio ſperandum ſit nobis, accendens et inflammans, quo libeat nobis, noſtra ſponte eſſe bonis, atque adeo certos nos fatiens, templa Dei eſſe nos, deumque habitare nobiſcum, in filio ſuo, quo donauit nihil tale merentes.

5. Derhalben ſo yemands wil erforſchen die Maieſtet vnd Gottheit, der hebe an Chriſto an, vnd bilde yhm Chriſtum für die augen, auf das allerfleiſchlichſte, Das liecht der Sonnen were mir gar nichts nütze, wo ſie yhren glantz nicht herunder auf die erden reichen

29: *1. Cor. 3, 16; 2. Cor. 6, 16*

lieſſe, vnd wermete mich, wenn ſie mich rüret. Alſo were es niemands nütze, das Gott oben ym hymel ſeſſe, regirte alle ding, vnd thete vns nicht kund ſeinen willen vnd weſen durch ſeinen ſon.

Die ſtralen der Sonnen rüren die erden, vnd ym rüren wermen ſie die erden, Alſo ſteiget Chriſtus vom hymel, rüret die erden, lebet vnd ſtirbet auf erden, auf das er vns durch ſein blut vnd ſterben dieſelbige Göttlicher Sonnen hitze erwörbe und gebe, nemlich den heiligen geiſt, der vns von newem widdergebieret, leytet vnd füret yn alle warheit.

So hüte dich nu für alle den, die Gottes [35b] weſen vnd radt auf eine andere weiſe leren, Es hat Gotte einmal alſo wolgefallen, das er ſeinen ſon yns fleiſch ſteckete, den willen wird er nicht widderruffen, vnd das darümb, das er vns mit der Maieſtet vnd glori nicht ſchreckete, ſondern freuntlich zu yhm lockete, das wir yhn nu forthyn lieb gewünnen, dem wir zuuorn feind waren, vnd yhn als einen ſtrengen richter, der nür würgete vnd ſchlüge, ſeer fürchten.

Sic Hilarius de Trinitate Libro primo elegantiſſime ſcripſit, Aethernitas in patre, Species in imagine, Vſus in munere.

6. Hilarius ym erſten buch von der Dreyfaltickeit, wilchen ſpruch S. Auguſtin widderholet hat, lib. 6. ſagt alſo: Eternitas in patre, ſpeties in imagine, vſus in munere, Das ewige Göttliche weſen iſt ym vater, Der glantz

34: *a R* Auguſtinus [*de Trinitate lib. VI. cap. 10 (Migne, Patrol. lat. XLII 931). Hilarius, de Trinit. lib. II cap. 1 (Migne X 51)*]

vnd der lebendige Conterfey ym bilde, Der brauch aber ist ym geschencke.

Placuit ab [D 8b] initio Deo patri, vt tanquam pater noscereturmisericordiarum,

7. Eternitas, das ewige vnendliche wesen, ist der ewige gewisse radt des vaters, dadurch er beschlossen hat, er wölte zu gelegener zeit das Euangelion, die predigte von seinem son, der welt offenbaren, vnd [Eiiij. XXXVI] der radt ist gewesen, ehe denn der welt grundfeste geleget ist worden. Ephe. 1.

sed, ad tempus absconditus, tandem per filium orbi reuelatus est,

8. Speties in filio, der widderglantz des gnedigen willens Gottes ist der son, welcher denselben willen eröffnet vnd mit leben, wandel, tod, lere vnd blut bezeuget, Gott sey also freuntlich gegen vns gesynnet, als ein vater gegen seinem kinde. Ephe. 1. Coloss. 1.

Hanc reuelationem propagat et dilatat spiritus sanctus in cordibus credentium.

9. Der brauch ym geschencke, Vsus in munere. Das geschencke ist der heilige geist, den vns Christus geben hat, da er ist gen hymel gefaren, Dieser geist erkleret den vater vnd den son, Dauon das Euangelion S. Johannis durchaus saget.

* * *

[36b]

DE VSU HISTORIAE PASSIONIS JESU CHRISTI.

1. Christus, extrema passus, repraesentat typum maledictae carnis nostrae coram Deo,

Von dem brauch des leidens Christi.

1. Christus, da er aufs eusserste gedemütiget ist vnd dem Teuffel vnd der helle fürgeworffen,

13: *a R* Ephe. 1 [4] 21: *a R* Ephe. 1 [*5 ff. Col. 1, 13 f.*]

Nam perinde atque Chriſtus Jeſus pendet, cruci adfixus et a Deo maledictus in oculis ſuis et in oculis mundi, iuxta illud: Maledictus a Deo, quiſquis mortuus fuerit in ligno, ita vniuerſa caro abhominatio eſt et maledictio in oculis Dei.

2. Verum ſanguinolentum hoc ſpectrum non offendit, ſed placat deum, id eſt, deus condonat nobis iſtam ipſam [E] carnis maledictionem propter amorem filij, quo erigantur adflictae conſcientiae in ſpem, fore, vt condonet nobis neque imputet peccatum Deus.

Eſa. 53: Propter peccata populi mei percuſſi eum.

iſt er der Conterfey vnſers vermaledeyten fleiſchs vnd bluts, Denn eben wie Chriſtus Jheſus henget am Creutze, yn ſein ſelbs vnd aller menſchen augen verworffen, nach dem als geſchrieben ſtehet, Vermaledeyet ſey, der am holtz ſtirbet, Alſo ſeyn alle menſchen vermaledeyung vnd ein grewel für Gottes augen.

2. Aber ein ſolch blutrunſtig grewelich geſicht erzörnt nicht, ſondern ſtillet Gott vnd verſünet yhn, das iſt, Gott ſchencket vns dieſelbigen vermaledeyung vmb der liebe willen ſeins ſons, dadurch wir getröſtet werden vnd empfahen gute zuuerſicht, Er werde vns gnedig vnd hold ſeyn, Denn eben wie er ſeinen ſon zuletzt nicht ſincken leſt, ſondern rücket yhn mit gewalt aus dem tode vnd allem vnglück, alſo wird er vns auch thuen. Jeſaie. 53: Vmb der ſun [E 5. XXXVII] de willen meines volcks habe ich yhn geſchlagen.

DE EVCHARISTIA.

1. Sacramenta duo habent, Verbum promiſſionis et ſignum viſibile, oculis ſubiectum corporalibus.

Von dem abendmal des Herrn.

1. Ym newen Teſtament ſind zwey Sacrament, der Tauffe vnd des Altars.

2. Zu einem Sacrament gehören zwey ding.

1. Ein wort, das etwas zuſagt,

2. Vnd ein euſſerlich ſichti-

6: *a R* Deu. 21 [23]

2. Euchariſtia haec verba habet, Hoc eſt corpus meum, quod pro vobis traditur, Hic eſt ſanguis meus, qui pro vobis effunditur in remiſſionem peccatorum.

3. Imbecillior eſt captus humanus, quam vt poſſit ſimplici verbo adſentiri. Proinde adponuntur promiſſionibus ſigna, quae confirmant eas, Ro. 4: Et accepit circumciſionem tanquam σφραγῖδα, ſignaculum iuſtitiae.

[E b] 4. Porro, Ea vis eſt verbi, vt adferat ad ſignum, quidquid habet, nihil interim mutans de natura ſigni.

Moſen iuſſit Deus ex aere factum ſerpentem ſuſpendere in

ges zeychen, das wir greiffen vnd ſehen mügen. Ro. 4.

3. Gott ſagte Abraham zu, Er wölte yn ſeinem ſamen benedeyen alle geſchlechte der erden, Vnd zum Sigill dis bunds gab er yhm die beſchneittung.

4. Ein menſchlichs hertz iſt viel zu ſchwach, das es ſolt eim ſchlechten wort Gottes gleuben, Darümb dienet Gott vnſerer ſchwacheit aus ſondern groſſen gnaden, vnd ſetzet zum wort euſſerliche zeychen.

[37 b] Das abendmal hat dieſe zwey auch, Die zuſagunge iſt die. Das iſt mein leib, der fur euch gegeben wird, Das iſt der kilch des newen Teſtaments, yn meinem blute, das fur euch vergoſſen wird zur vergebung der ſunden.

5. Das euſſerliche zeychen iſt brod und wein.

6. Das wort vnd zuſage hat die krafft, das es zum euſſerlichen zeychen bringe das, das es hat, vnd leeſt gleichwol das zeychen für ſich bleiben, das es iſt.

[XXXVIII] Gott hies Moſen, er ſolt für dem volcke ein eherne

2: *V. 11* 11: *V. 11* 12: *a R* Gen. 12 [3] 23: *a R* Luc. 22 [*19 f.*] Mat. 28 [*richtig: 26, 26 ff.*] 37: *a R* Num. 21 [*8*]

oculis populi. Is ſerpens aeneus eſt viſibilis, ſuſpenſus, fuſus factusque manibus hominum, nihil praeterea habet ex ſe, quod iuuet alios,

Verum adcedente verbo illo Dei, Quiſquis aſpexerit eum, ſanabitur,

fit ex aeneo et viſibili ſerpente talis ſerpens, quale eſt verbum, quod ſerpentem in ſe abſorbet, nempe ſerpens ſanatiuus, qui, conſpectus a leſis, ſtatim ſanet, manens nihilominus aeneus.

Ita ad panem et vinum adfert verbum corpus et ſanguinem, Sic enim ſonant verba, Hoc eſt corpus meum, Hic eſt calix noui teſtamenti in meo ſanguine.

Calix eſt nouum teſtamentum in ſangui-[Eij]ne Chriſti, Nam ſine calice ſanguis alijs diſtribui neutiquam poterat.

5. Signum viſibile eſt panis et vinum.

6. Panis et vinum ſunt efficatia ſigna ad ſalutem, adcedente verbo, id eſt, confirmant promiſſionem in animis noſtris, atque teſtantur Deum miſerturum noſtri, qui his ſignis, quo ſit erga nos animo, nihil obſcure declarauit.

ſchlange aufhengen. Dieſe ſchlange iſt eherne aufgehencket, alle welt ſihet ſie, ſie iſt gegoſſen vnd von menſchenhenden gemacht, vnd kan an yhr ſelbs niemands helffen, Aber dieweil Gott ſein wort drauf wirffet, nemlich das (wer die ſchlangen wird anſehen, der wird geſund werden), Da macht das wort aus der ehernen ſchlangen eine geiſtliche heylwertige ſchlange, vnd verſeuffet yn ſich die ſchlange, macht die ſchlange eben der art, wilcher art das wort iſt, das, wer die ſchlange anſihet, der ſol geſund werden, Vnd yn dem das die ſchlange alſo geiſtlich wird ym wort, bleibet ſie doch gleichwol ein eherne ſchlange wie zuuorhyn.

7. Alſo auch das wort, Das iſt mein leib, Das iſt mein blut ꝛc., bringen zum brod vnd wein, was ſie haben, nemlich das blut vnd den leib Chriſti, vnd das brod vnd der [38 b] wein bleiben gleichwol, was ſie ſeyn. Der kilch iſt das newe Teſtament yn dem blute Chriſti, Denn an den kilch kunde man das blut andern nicht austeylen.

8. Das brod vnd der wein ſind krefftige zeychen zur ſelickeit durchs wort, das darauf felt, das iſt, ſie beſtetigen die zuſage Gottes yn vnſeren gewiſſen, vnd bezeugen, Gott werde ſein wort halten vnd ſich vnſer erbarmen, Denn yn dieſen zeychen hat er offentlich ſehen laſſen, wie er gegen vns geſynnet ſey.

7. Jam ſi quis ſenſerit ſibi non per omnia conuenire cum Deo et conſcientiam ſuam non poſſe in metu mortis, in pondere peccati et in ira vindicis Dei conſiſtere, is ſciat paratam ſibi a Deo eſſe hoc modo medicinam, qua ſi vſus fuerit, tum demum intelliget his ſignis ſacramentalibus nihil eſſe praeſentius in ſeruandis hominum conſcientijs.

9. Wer nu ſich für Gotte fürchtet vnd weys ym ſchrecken des todes vnd nagung des gewiſſens, vmb der ſunde willen, nyrgent zu bleiben, Der ſol wiſſen, das yhm hie ym wort vnd zeychen ein ertzney ſeines gewiſſens zubereitet ſey, Vnd wo er ſie yn dem glauben nympt vnd neuſſet, ſo wird er befinden, das kein gröſſer troſt auf erden iſt, die gewiſſen aufzurichten, denn dieſe Sacramentliche wort vnd zeychen.

[E 2b]

DE MATRIMONIO.

Paulus Apoſtolus Ephe. 1 inquit nos accepiſſe remiſſionem peccatorum per ſanguinem Jeſu Chriſti, iuxta diuitias gratiae Dei, de qua vbertim impartiuit nobis in omni ſapientia et prudentia, Commodum ſcilicet partitus doctrinam fidei in ſapientiam et prudentiam.

Sapientiae vocabulum fidem complectitur atque ea, quae fidem vel docent vel informant, Eiuſmodi ſunt contiones et oracula omnia, quibus aliquid promittitur, vt de benedictione ſeminis Abrahae, de ſerpentis capite contundendo per ſemen mulieris,

Breuiter nos iuſtificari gratis benefitio Dei per ſanguinem Jeſu Chriſti, neque poſſe

[XXXIX]

Vom Eheſtande.

1. Paulus der Apoſtel ſagt, Ephe. 1: Das wir empfangen haben die vergebung der ſunden durch das blut Chriſti, nach dem reichthum der gnade Gottes, wilche er vberſchütet hat auf vns durch allerley weisheit vnd klugheit ꝛc. Vnd teylet alſo an dem ortte die lere des glaubens yn weisheit vnd klugheit.

2. Das wort weisheit begreifft den glauben vnd die lere, wilche den glauben alleine leret vnd treibet, als da ſeyn alle predigten vnd Propheceyen, da Gott etwas zuſagt, nemlich, von des weibes ſamen, die der ſchlangen den kopff zuknirſſen ſol, vnd die benedeyung der welt durch Abrahams ſamen, Auch alles was man vns leret, wir werden on vnſer zuthuen aus lautern gnaden durch das blut

17: *V. 8* 26: *a R* Weisheit. 31: *a R* Gen. 3 [*15*] 34: *a R* Gen. 22 [*16 ff.*]

quidquam parari ad ſalutem noſtris ſatisfactionibus atque iuſtitia.

Vocabulum prudentiae habet externam conuerſationem credentium [E iij] in hoc mundo, Sicut de Dauid legitur, Dauid prudenter ſe gerebat in omnibus negotijs regis.

Satis conſtat moderatum animum referre moderatos mores.

Ita fieri non poteſt, quin ſpiritus Chriſti, illapſus cordi, prudenter, pie humaniterque conuerſetur hominibus, quibuscum viuit. Huc refer omnia genera vitae humanae, actiones denique atque vniuerſa ſtudia hominum, Nam prudentia externa conuerſationi nihil commodat, imo conſiſtere non poteſt, niſi intus formauerit animum hominis Spiritus ſanctus fidutia in Deum.

Ad Sapientiam pertinet, ad fidei doctrinam, Matrimonij initium et inſtitutio, progreſſus et conſummatio, rurſum ad prudentiam pertinet doctrina de

Chriſti ſelig vnd rechtfertig, vnd es künne kein menſch durch ſeine werck vnd gnugthuung ſelig vnd from werden.

3. Das wörtlein klugheit begreifft den euſſerlichen wandel der, die da gleuben vnter [39b] den leuten auf erden, wie man von Dauid liſſet, Dauid hielt ſich klüglich yn allen geſchefften des königes Sauls.

4. Es mus die vernunfft bekennen, das, wo ein hübſche ſeele iſt, da wil ſie auch ein hübſchen leib haben, Ein vernünfftige, meſſige, gütige ſeele redt vnd gebaret vernünfftiglich meſſig vnd gütig. Alſo kan es nicht feylen, wo der heilige geiſt einem menſchen yns hertze fellet vnd macht yhn gleubig, derſelbige menſche mus Chriſtlich vnd freuntlich mit den leuten vmbgehen auf erden. Vnd yn dieſe zwey ſtücke gehören alle ſtende, aller menſchen weſen vnd wandel, Denn die euſſerliche klugheit iſt zur ſelickeit kein nütze, ia ſie kan nichts ausrichten, wo der geiſt ynwendig des menſchen hertze nicht zugerichtet hat mit guter hoffnung zu Gottes gnade.

Nu wöllen wir beſehen, wie ſich der Eheſtand yn dieſe zwey ſtücke reyme.

5. Des Eheſtands ankunfft, zunemen vnd beſtetigung, auch einſetzung, gehöret [XL] zur weisheit, das iſt, zur lere vom glauben vnd Gottes zuſagen, Aber wie die ehe-

5: *a R* Klugheit. 9: *1. Sam. 18, 14*

moribus et cohabitatione coniugum.

Matrimonium, maris et foeminae [E 3b] coniunctio, coepit ſimul, vt conditae ſunt creaturae, Gen. 3: Maſculum et foeminam creauit illos, Gen. 1: Hoc os ex oſſibus meis, et caro de carne mea, propterea relinquet homo patrem et matrem et adglutinabitur vxori ſuae.

Conditis omnibus corporibus, cum vocaret ſuis nominibus ſingula corpora Adam, nihil vidit ſimile ſibi, quod ſtaret aduerſum ſe, Proinde cum finxiſſet Heuam Deus adduxiſſetque eam ad Adam, dixit Adam, Hoc tandem os eſt ex oſſibus meis etc., Quae verba Dei verba eſſe refert Chriſtus, Matthei. xix.

2. Jam ſicut congenitum eſt arboribus, radicem agere, vt ex trunco, ſparſis primum ramis, emiſſis ſurculis aeditiſque gemmis ferre fructum in ſingulos pene annos, Ita naturae a Deo conditae exigit neceſſitas, vt vir mulieri adglu- [E iiij] tinetur mulierque viro audiat,

lichen leute fridlich vnd züchtig mit einander leben vnd freuntlich bey einander wonen ſollen, das gehört zur klugheit.

6. Die ehe, mans vnd weibs vereynigung, hat ſich angefangen yn der ſchepffung der Creaturen. Gen. 3. Menlin vnd frewlin hat er yhn geſchaffen. Gen. 1. Das iſt dermaleins ein beyn von meinen beynen, vnd ein fleiſch von meinem fleiſch, Darümb wird der man verlaſſen vater vnd mutter, vnd wird ſeinem weibe anhangen. Da alle ding erſchaffen waren, vnd Adam gab yhnen allen namen, da fand er vnter allen geſchaffenen Creaturen keine, die yhm gleich were vnd gegen yhm ſtunde vnd aufgericht, Derhalben da Gott Heuam ſchuff vnd füret ſie zu Adam, ſagt Adam, das iſt dermaleins ein beyn von meinen beynen ꝛc. Wilche wort Chriſtus anzeucht, Matthei. 19. vnd ſagt, Es ſeyen Gottes wort.

[40b] 7. Eben als nu den bewmen aufgelegt iſt, aus gebot vnd art yhrer ſchepffung, das ſie wurtzeln kriegen, palmen, wachſſen, bletter vberkomen, vnd alle iare fruchte bringen, vnd kan yhnen niemands weren, Alſo erzwinget der ſchepffung art, die Got alſo zur not erfoddert hat, das ein menlin ſol an ein weiblin gebunden werden, vnd widderümb ein weiblin an ein menlin, vnd man

8: *a R* Gen. 3 [*richtig: 1, 27*] 9: *a R* Gen. 1 [*richtig: 2, 23 f.*] 25: *a R* Mat. 19 [*4 ff.*]

Clara ſunt verba, Maſculum et foemellam creauit eos.

kan es nicht weren, Denn es ſeyn klare wort, Ein menlin vnd weiblin hat er den menſchen geſchaffen, Gott ſchuff den menſchen, vnd der menſch iſt menlin vnd weiblin.

3. Collige igitur, Ab hac lege naturali neminem liberari, niſi quem Deus ipſe liberauerit, Quem ſcilicet vel natura inutilem finxit, vel hominum inutilem fecit improbitas, vel Dei exemit caeleſtis gratia, ne carnem ſentiat, Hos gradus recenſuit Chriſtus Matthei. 19.

8. Hieraus ſchleus nu, das von dieſer not und erſchaffenen art niemands ledig vnd los iſt, denn den Gott ſelbſt dauon erlediget, die Chriſtus erzelet Matthei. 19: Die erſten ſind von natur vntüchtig, Die andern ſind durch menſchenhende vntüchtig gemacht, die dritten hat Gott aus groſſen Gottesgnaden ſelbs gefreyet, das ſie die anfechtung des fleiſches nicht fülen.

4. Quiſquis ſe marem ſentit, is obſequatur Dei voluntati, cui placuit naturam hoc pacto conſtituere, atque vxorem ducat, Idem de foeminis ſtatuitur, Nam Pauli dogma eſt, vnuſquiſque propter fornicationem vitandam vxorem ſuam habeat.

[ſ. XLI] 9. Wer ſich nu einen man empfindet, der folge ſeins Gottes willen vnd verachte ia nicht ſeine ſchepffung, ſondern neme ein weib, das wird auch von weibern gleichermas geredet, Paulus ſagt, ein yglicher ſol ſein weib haben, vmb der hurerey willen zu meiden.

5. Deus praeterea adiecit benedictionem, cum inquit, Creſcite et multiplicamini. Domino vero benedicente coniugij copulae, quis eſt, qui auſit maledicere?

10. So hat Gott allzeit die weiſe yn allen ſeinen wercken, das er ein zuſage vnd benedeyung ausgeuſt, vnd darneben auch ein Creutz vnd maledeyung, Vnd das darümb, das, die die maledeyung empfinden, das Creutz tragen können, dieweil ſie wiſſen, wo ſie zuflucht hyn haben vnd hülffe ſuchen ſollen, nemlich bey der Göttlichen zuſage vnd benedeyung.

11. Die benedeyung iſt die. Wachſſet vnd meheret euch, vnd erfüllet die erden.

11: *a R* Mat. 19 [*12*] 24: *a R* 1. Cor. 7 [*2*] 38: *1. Mose 1, 28*

12. Dis ist die maledeyung vnd das Creutz. Du solt ym schweysse deines angesichts dein brod essen, Du solt deine kinder mit angst vnd not empfangen, vnd mit schmertzen geberen.

[E 4b] 6. Matrimonium itaque tantum est Christianorum, qui soli sciunt Domini voluntate se in hanc necessitatem naturae conijci.

[41 b] 13. So volget nu, das der Ehestand alleine der Christen ist, das ist, die diesen verstand wissen vnd halten, nemlich das sie Gott also wirfft.

14. Wie sich die halten sollen gegen Gott, die zur ehr greiffen wollen.

7. Quisquis se sentit masculum esse, sequatur Solomonis consilium et roget Dominum pro vxore, Nam diuitiae dantur a parentibus, Vxor prudens proprie datur a domino.

Wer ein Menlin ist, vnd weys ein solchen willen Gottes, der folge des heiligen geistes radt, vnd bitte Gott vmb ein weib, Denn Solomon sagt, Reichtumb werden vns von den elltern aufgeerbet, aber ein vernünfftig weib wird von dem Herrn eygentlich gegeben, Christus sagt, Was Got zuhauff gefüget hat, das sol der mensche nicht auflösen, Gott bindet vnd setzet den grundfest yn der Ehe, Vnd dieweil diese sprüche fast entgegen seyn menschlicher vernunfft vnd weisheit, Denn sie meynet, es lige viel an vnserm willen, so sol sich einer, der zur Ehe greiffen wil, hiemit rüsten widder alle anfechtung, die yhm darnach des stands halben begegen mügen.

Notus locus est, Quos Deus coniunxit, homo ne separet, Matth. xix. Deus coniungit, Deus constituit matrimonij firmamentum, Qui loci pugnant maxime cum prudentia carnis, quae putat omnia temere et ex electione nostra euenire.

8. Consulto Domino consule parentes quoque, Nam ex eorum

[f ij. XLII] 15. Wenn er den Herrn gebeten hat, so frage er

2: *a R* Gen. 3 [*19 u. 16*] 20: *a R* Prou. 19 [*14*] 24: *a R* Mat. 19 [*6*[

voluntate voluit pendere liberos Deus, iuxta mandatum Mosi quartum, vt supra adtigimus.

9. Historia de seruo Abrahami Ge- [E v] nesis .xxiiij. testatur hanc esse sponsam, quam parauerit tibi Deus, quaecunque vel parentum aut amicorum consilio, vel casu tibi occurrerit.

10. Propter tria placet Deo hoc vitae genus:

1. Propter fidem mutuam coniugum, Nam erunt duo in carne vna, Habent commune nomen honoris et infamiae, pariter ferunt prospera et aduersa, bona atque mala.

2. Propter seruitutem, in quam se vltro praecipitant, qui nubunt. Maritus enim vxori et liberis, non sibi tantum prospicere cogitur de victu, vestitu et tecto, *Denn eyn hausvater ist ein spittelmeister, der ehstand ein spitall vnd diensthaus.*

3. Propter mysterium Christi et Ecclesiae, Eph. v. Vir Christum sponsum figurat, Plus siquidem et animi et con- [E 5b]

auch seine elltern vmb radt, Denn Got wil, wir sollen vns nach yhrem gepot vnd willen gehorsamlich halten, wie das Vierde gepot leret.

16. Die Historie von Abrahams knechte, Gen. 24. beweiset, das das die braut sey, die dir Gott bescheret hat, welche dir nach dem gebet vnd gehabten radt der elltern für die hand stösset.

17. Aus was vrsachen Gott dem stande hold sey.

Gott hat gefallen an dem stande vmb dreyerley vrsache willen:

1. Vmb der ehelichen trew vnd glaubens willen, Denn es sind zwey yn einem fleische, das ist, sie haben zugleich gut vnd ehre, schande vnd schaden, was eins hat, das hat das ander auch.

2. Vmb des diensts willen, dareyn sich die eheleut von yhn selbs vorpflichten, Denn [42b] der man dienet yhm nicht, sondern dienet weib vnd kinde, denen mus er essen, trincken, schue vnd kleider verschaffen, vnd ist ein hausvater ein geborner spitelmeister, Vnd der ehestand ein Spital vnd diensthaus, Darzu sagt S. Paul, Ein weib sol selig werden durch viel kinder geberen ꝛc.

3. Vmb des geheymnis willen Christi vnd der kirchen, Ephe. 5. Der man bedeut Christum, den breutigam, denn ein man hat ia

7: *V. 2 ff.* 17: *a R* Gen. 1 [*richtig: 2, 24*] 31: *a R* 1. Tim. 2 [*15*] 35: *Eph. 5, 32*

ſilij habet vir, quam mulier, Vxor pro infirmitate ſexus ſui Eccleſiam figurat, quae accepit omnia, quae ſunt Chriſti, nihil tale merita, Proinde mandat Paulus, Viri diligite vxores veſtras, ſicut Chriſtus dilexit Eccleſiam.

mehr muts vnd radts, denn ein weib. Das weib mit der ſchwacheit yhres ſtandes bedeutet die kirche, die da von yhrem breutigam empfehet alles, was Chriſtus hat, vnd ſie hat es nie vmb yhn verdienet, Darümb ſagt S. Paul daſelbſt, Yhr menner liebet ewre weiber, gleich wie Chriſtus ſeine kirche geliebet hat.

11. Quiſquis hac cogitatione animum ſuum obfirmauerit, is poterit durare etiam, ſi omnia contra voluntatem eius euenerint,

Nam ſcit haec fieri certa voluntate Dei et placere Deo, quidquid fit, etiam ſi nonnulla videantur dura ſibi.

12. Neque is deterretur carnis cogitationibus, qui ex rebus praeſentibus ſe comparat, adeo vt obganniat ducturientibus et nupturientibus multa matrimonia male coherere, ſaepe alterum coniugum fidem fallere,

18. Wer ſich nu mit dieſen ſprüchen vnd reden yn ſeinem hertzen ſtercket, der kan beſtehen bleiben vnd mütig ſeyn yn allem leiden, ab es yhm vnterweylen widder ſeinen willen gehet, denn er weys, das es Got[Fiij. XLIII]tes wille iſt, vnd gefalle Gott alles wol, ab es yhn ſchön ſauer vnd bitter ankompt.

19. Er leſt ſich auch nicht anfechten mit den fleiſchlichen gedancken, das er ſihet, wie die ehe ſo ſeltzam geraten, vnd wie wenig guter, fridlicher ehe auf erden ſeyn, Die weiber ſeyn ſelten frum, Es ſey keinem weib widder zu gleuben, nach zu trawen.

Denn er weys, das ſolchs nicht wunder iſt, dieweil wenig Chriſten ſeyn, vnd die ehe iſt allein der Chriſten, ſo müſſen wenig Chriſtlicher ehe ſeyn, Die kinder geraten oft vbel, denn man hebt den ſtand nicht Chriſtlich an, ſo zeucht man die kinder auch nicht yn Gottes forcht vnd dienſt auf, wie ſolt denn Gott gnade geben, das die elltern ehere vnd freude an yhren kindern

7: *a R* Ephe. 5 [25] 31: *a R* Ehe iſt allein der Chriſten.

contentus his argumentis, quae ſcriptura propoſuit, Deus ſic voluit, Deus coniungit, eius voluntatem, eius [E 6] coniunctionem ſacrilegium eſt contemnere,

Weyl Gott helt, ſo helt das weyb vnd der man, wen Gott nymer helt, ſo halten ſie alle beyde auch nymer.

erleben ſolten, dieweil ſie Gott widder kennen noch fürchten, Er leſt yhm daran genügen, Gott wils alſo haben, Gott bindet vnd füget die eheleut zuhauffen, Wer ſeinen willen aber verachtet vnd ſeyn binden nicht kennet, der leſtert vnd [43b] verleugnet Gottes, So iſt das auch war, weil Gott helt, ſo helt der man vnd das weib, wenn Gott nymmer helt, ſo helt der man vnd das weib auch nymmer.

De prudentia, id eſt, externa conuerſatione et cohabitatione coniugum.

13. Sic Petrus: viri cohabitate vxoribus veſtris ſecundum ſcientiam, Id eſt, viri eſt, quo animo eſt grauior, vt ſit ignoſcentior, et vt eius prudentia ſit aliquid praeſidij muliebri ſtultitiae et infirmitati.

20. Von der klugheit, das iſt, von dem euſſerlichen wandel vnd freuntlichen beywonen der Eheleute.

Von Mennern.

Sanct Peter ſagt, Yhr menner, wonet bey ewren weibern mit vernunfft, das iſt, Es gehöret einem manne, das er wiſſe, wie er ein weib regieren ſol, Denn mit vernunfft bey einem weibe wonen, iſt, nicht ſtörrig, halſterrig, zornig mit yhr vmbgehen, Er ſol wiſſen, das es ein arm gebrechlich thier iſt vmb ein weib, vnd kan ſeins ſynnes nicht gewaltig ſeyn, Es wird leichtlich zornig, es ſchilt vnd murret aus lauter ſchwacheit, Da ſol ein man klug vnd vernunfftig [F iiij. XLIIII] ſeyn vnd nicht alles nach ſeinem kopffe haben wöllen, ſondern weichen vnd rawm geben, nachgeben, nachlaſſen, vnd das ers nicht alles ſchnurgleich haben wölle.

19: *a R* 1. Pe. 3 [7]

Mulier Dei efficina eſt, in qua fingit pulcherrimum omnium operum ſuorum, hominem ſcilicet rationalem,

Anathema ſit autem, qui quidquam Dei contempſerit.

Ein weib iſt vnſers Herr Gotts werckſtadt, Denn die ehre thut er den weibern, als dem allerſchwechſten gefeſſe, das er yn eins weibes bauche ſchafft eine vernünfftige ſeele, das hübſche werck, das Gott yhe gemacht hat, Vnd thut es darümb, das er ſeine erhe erhalte vnd mache aus dem ſchwechſten das ſterckeſte, vnd aus nichtes alle ding, Verbannet aber ſey der, der vnſerm Herr Gott ſeine werckladen verachtet vnd nicht für gut helt, vmb des werckes willen.

21. Von Weibern.

14. Vxores item obedite viris veſtris, nam eo pacto implebitis voluntatem domini.

Yhr weiber ſolt ewren mennern gehorſam ſeyn, Denn alſo werdet yhr erfüllen den willen des Herrn.

[E 6b] Natiuum malum eſt, mulierem non velle ſubeſſe, ſed praeeſſe, Proinde monendae ſint, vt ferant iugum hoc, impoſitum illis a Deo, Gene. 2: ſub viri poteſtate eris.

Es iſt den weibern angeborn, das ſie gerne regieren vnd herſchen wöllen des [44b] Teuffels namen, ſo ſie doch aus Gottes gepot den mennern ſollen gehorſam ſeyn, Gen. 2: Du ſolt ſein vnter der gewalt deines mannes, vnd ſolt dich für yhm bücken.

15. Factum Heuae declarat, quid ſit, quod dixit Deus, ſub viri poteſtate eris, nempe pendere ex ore et conſilio viri,

Juxta illud: Vxoris caput vir eſt, viri caput Chriſtus, Chriſti caput Deus.

22. Die that yhrer erſten mutter Heue bezeuget vnd leget aus, was das geſagt ſey, Du ſolt vnter dem gehorſam deines mannes ſeyn, nemhlich, das ein weib nichts rede nach thue an geheyſſe vnd radt yhres mannes, wie denn S. Paul ſagt, Der man iſt des weibs heubt, Des mannes heubt iſt Chriſtus, Chriſtus heubt iſt Gott.

16: *Col. 3, 18* 25: *a R* Gen. 2 [*richtig: 3, 16*] 35: *Eph. 5, 23* 36: *1. Cor. 3, 23*

Heua ſi conſuluiſſet Adamum, priuſquam communicaſſet cum ſerpente conſilium de veſcendo pomo, minus mali intuliſſet generi hominum.

23. Hette Heua Adam, yhrem manne, ſolche ehere gethan, da die ſchlange zu yhr kam vnd redte mit yhr vom apffel zu eſſen, vnd hette geſagt zu yhm, Adam, ſo vnd alſo gehet mirs, alſo redt mir die ſchlange, was ſageſtu darzu? Jch wil nichts thuen, du heyſſeſt michs denn, So hette Heua alſo viel iamers nicht auf vns geerbet, Aber da ſie ſelbs wolt klug ſeyn, da ward ſie betrogen, nicht der man, ſagt S. Paul.

DE PENITENTIA.

1. Qui poenitet, iam pene non peccauit. Eſt autem poenitentia tranſmentatio, cor nouum, adeo vt cui placuit an- [E 7] tea libidinoſum eſſe, nunc placeat ſumme eſſe caſto, Eph. v: Qui furabatur, iam non furetur, *Nymmer thun iſt die hochſte buſſe.*

2. Porro hanc transformationem mentium neque opera, neque ieiunium, neque eleemoſinae, neque ſactisfactiones, ſed ſpiritus ſanctus, partus Chriſti ſanguine, ſuppeditat atque efficit.

[XLV] Von der Buſſe.

1. Wem ein ding leyd iſt, der iſt ſchön der ſunden los. Buſſe iſt ein newes hertz vnd andere gedancken, als, Wer vorhyn hat luſt gehabt zu vnkeuſcheit, vnd wird yhr ytzund feind, Ephe. 5: Wer vorhyn geſtolen hat, der ſteele ytzund nymmer, Yn Summa, Nymmer thuen iſt die höchſte buſſe.

2. Dis newe hertze vnd andere gedancken gibt widder almuſſen, nach wercke, nach faſten, nach vnſer genugthuung, ſondern der heilige geiſt machet ſie, den vns Chriſtus geſchencket hat aus lautern gnaden, da er gen hymel gefaren iſt.

13: *1. Tim. 2, 14* 20: *a R* Ephe. 5 [28]

XVII

Wolfgang Capito, De pueris instituendis ecclesiae Argentinensis Isagoge: Kinderbericht und Fragstücke vom christlichen Glauben

A. Allgemeines.

Zum Jahre 1526 bemerken die Straſsburger Chroniken, daſs in diesem Jahre Anfang Juni von drei Pfarrherrn angefangen ward, den Katechismus oder Kinderlehr alle Sonntage zu halten, zu Jung S. Peter, zu Alt S. Peter und zu S. Aurelien, und daſs er nachgehends von allen Pfarrherrn angenommen wurde.[1]

Schon vorher waren in Straſsburg mehrere für den Jugendunterricht bestimmte Bücher erschienen. Wir lernten schon kennen einen Staſsburger Nachdruck und eine Bearbeitung der Kinderfragen[2] und eine eigenartige Sonderausgabe der Bergpredigt von Eustasius Kannel (Nr. V). Mit geregeltem religiösen Jugendunterricht dürfen diese aber nicht in Zusammenhang gebracht werden. Sie waren als Hilfsbücher für den häuslichen Unterricht gedacht.

Mit der Einführung regelmäſsiger Kinderlehren mag sich aber das Bedürfnis anderer Hilfsbücher geltend gemacht haben. Wir haben die Vermutung ausgesprochen, daſs die Straſsburger Abdrücke des „Büchleins für die Laien“ (Nr. XIII) in Verbindung mit Melanchthons Handbüchlein (Nr. III) diesem Bedürfnis ihre Entstehung verdanken.[3]

Wie dem aber auch sei, sicher ist, daſs im Jahre 1527 einer der Pfarrer, die die regelmäſsige Kinderlehre eingerichtet hatten, der Pfarrer zu Jung S. Peter, Wolfgang Capito, selbst ein Hilfs-

[1] Vgl. Ernst und Adam, Katechet. Geschichte des Elsasses S. 116; auch Jung, Beiträge z. Gesch. der Reform. S. 364, Anm. 37.

[2] S. oben Einl. zu Nr. II, S. 9 ff.

[3] S. oben S. 24 f.

buch für den religiösen Unterricht der Jugend verfaſste, sein hierunter abgedrucktes Büchlein, das, zunächst anonym erschienen, 1529 unter Nennung des Verfassers eine zweite Auflage erlebte.

Das Buch ging 1527 lateinisch und deutsch aus als „De pueris instituendis ecclesiae Argentinensis Isagoge“ und als „Kinderbericht“.

Den Verhältnissen nach wäre die deutsche Ausgabe als die ursprüngliche anzusehen, denn für Kinderlehren hatte ein lateinisches Buch keinen Sinn. In der lateinischen Ausgabe könnte man dann eine Bearbeitung für Lateinschulen sehen, möglicherweise gar nicht von Capito selbst. Aber der Bestimmung für den Schulgebrauch scheint der Titel der lateinischen Ausgabe, der ausdrücklich von den Kindern der Straſsburger Kirche redet, zu widersprechen. Und daſs die lateinische Fassung das Werk eines anderen wäre, ist deshalb unwahrscheinlich, weil die deutsche Fassung durchweg kürzer ist (man vergleiche die Fragen bzw. Antworten 87, 89, 90, 94, 97, 99, 136 u. a. m.) Kaum würde ein fremder Übersetzer sich seinem Original gegenüber Erweiterungen erlaubt haben.

Überhaupt scheint die lateinische Fassung der deutschen gegenüber die Priorität zu haben, und letztere eine verkürzte Bearbeitung jener zu sein, verkürzt in Rücksicht auf den praktischen Gebrauch, weil sie doch wohl direkt zum Auswendiglernen bestimmt war.

Für die Priorität der lateinischen Fassung sprechen zuerst verschiedene lateinische Wendungen, die den Stempel des Ursprünglichen tragen, z. B. S. 141, 31 f. non tam vulgo, quam vere; S. 146, 4 f. oleum et operam perdere; S. 179, 20 f. in horreis ac cellis vinariis Rasorum, wo das Deutsche dem Lateinischen gegenüber recht matt erscheint. Dahin gehört auch der Ausdruck „investigandum“ (S. 147, 9), der möglicherweise durch Melanchthons Loci (Plitt-Kolde S. 61, 3. Aufl.: S. 60) hervorgerufen ist.

Nur selten hat man vom lateinischen Text den Eindruck einer Übersetzung aus dem Deutschen. Die wenigen Stellen, wo sich Derartiges verrät (z. B. 150, 19 f.) brauchen deshalb doch nicht für die Originalität des deutschen Textes ins Gewicht zu fallen; sie entsprechen vielmehr nur der Latinität des 16. Jahrhunderts. Dagegen sind viele lateinische Sätze in ihrer exakten Fassung kaum als Übersetzung zu erklären: so z. B. S. 133, 2 ff. u. S. 152, 23 ff., wo die deutsche Fassung schwerlich in dieser Weise ins Lateinische übersetzt worden wäre.

Nirgends hat die deutsche Fassung so prägnante Ausdrücke, wie sie uns hier und da in der lateinischen begegnen. Doch ist auch sie zuweilen nicht ungewandt. So hat sie S. 119, 36 ff. (in dem Satz über Hosea) der lateinischen gegenüber entschieden den Vorzug; 119, 7 f. („in externis" übersetzt durch „im euſſern ſchein") u. 120, 36 ff. ist sie konkreter, als diese; 138, 27 ff. 141, 11 ff. 147, 25 ff. 149, 29 ff.[1] 153, 13 ff. 162, 3 ff. wird man die deutsche Fassung für treffender erklären. Aber diese Stellen erklären sich direkt als wohlgelungene deutsche Übersetzungen des lateinischen Textes, hervorgegangen aus dem Bestreben, die Rede volkstümlich zu gestalten.

Zahlreicher sind jedoch Stellen, wo der Übersetzer mit dem Ausdruck zu ringen scheint, wo der deutsche Text den Charakter der Übersetzung nicht abzustreifen vermocht hat. So, wenn „neque ullum mundi elementum" mit „nichts eigentlichs" übersetzt wird (118, 2 f.), und bei der steifen Wiedergabe des guten lateinischen Ausdrucks: „quae spiritus Dei sunt" (147, 33) oder der lateinischen Perioden: 119, 26 ff. 143, 24 ff. 31 ff. 158, 24; 154, 26 ff. des lateinischen Textes wird im Deutschen geradezu miſsverständlich übersetzt; 183, 30 f. kann sich bei dem Ausdruck „in Betrachtungen handeln" kaum jemand etwas Rechtes denken, während das lateinische „meditari" einen klaren Sinn giebt. Zweifellos kennzeichnet sich 147, 10 ff. als Übersetzung aus dem Lateinischen, doch könnte der Spruch der Vulgata dem Verfasser auch vorgeschwebt haben, indem er deutsch schrieb. Immerhin spricht die Verwendung des Spruches und seine steife Übersetzung eher für die Priorität der lateinischen Fassung.[2]

Ist sie die ursprüngliche, so fragt es sich, wie kam Capito dazu, ein für den Volksunterricht bestimmtes Buch zunächst lateinisch zu verfassen und zu veröffentlichen?

Eine befriedigende Antwort scheint sich zu ergeben, wenn wir den Lehrinhalt des Buches beachten.

[1] Hier könnte man sogar die deutsche Fassung für ursprünglich und die lateinische für eine mangelhafte Übersetzung halten. Aber man beachte, daſs der eigentliche Höhepunkt der Darstellung erst S. 150, 19 ff. folgt, daſs in der deutschen Fassung also eine Wiederholung vorliegt.

[2] Vielleicht könnte für diese auch noch die heillose Verwirrung ins Gewicht fallen, die im lat. Text hinsichtlich der Verwechselung von Frage und Antwort bzw. Parens (Praeceptor) und Filius herrscht (s. unten unter d. Druckfehlern). Jedenfalls schlieſst diese aus, daſs zur Zeit des Druckes schon ein deutsches Exemplar zur steten Direktive vorgelegen hat.

Vertritt dieses im ganzen auch die damals in Straſsburg herrschende, von Zwingli beeinfluſste Theologie, so verrät es in einigen Punkten doch schon deutlich den Einfluſs des Cellarius auf Capito, der seit November 1526 bei diesem sich aufhielt.[1] Schon merkt man, daſs dessen eschatologische Gedanken auf Capito Eindruck gemacht haben, und namentlich die heikele Lehre von der Taufe ist ganz in dessen Sinne dargestellt.

Capito muſste sich dieser dogmatischen Besonderheiten sehr wohl bewuſst sein.[2] Wollte er sie deshalb in einem Buche zum Ausdruck bringen, das seinem Wunsche nach auch seine Amtsgenossen in den Kinderlehren gebrauchen sollten, so war es jedenfalls geraten, ihrer Zustimmung zu seinen Ausführungen sich vorher zu vergewissern. Er legte ihnen also wohl zunächst einen Entwurf seines Buches vor, und diesen verfaſste er — wenn unsere Vermutungen richtig sind — zunächst lateinisch, weil ihm die lateinische Sprache zur Darstellung theologischen Stoffes geläufiger war.

Erst nachdem er den Beifall seiner Genossen gefunden, übersetzte er den lateinischen Entwurf ins Deutsche, indem er — vielleicht auf Anraten der anderen — manchen scharfen Ausdruck milderte (vgl. neben der oben schon angeführten Stelle 179, 20 f. auch 176, 4), indem er kürzte, wo es anging (s. oben S. 86) und überhaupt möglichst populär zu reden sich bemühte (s. oben S. 87 ob.) — und gab nun seinem Buche die Überschrift: „Kinderbericht und Fragen, aus denen von uns, den Dienern im Wort zu Straſsburg, mehrmals im Jahr die Kinder ihres Glaubens erforschet und weiter zu christlichem Verstande unterwiesen und berichtet werden“.

Bei dem „mermal im jar .... erforschet“ dieser Überschrift könnte man an eine Befragung vor dem Gange zum heiligen Abendmahl denken. Das „mermal“ und das dann folgende „weiters . . vnderwiſen“ lassen aber ebenso gut oder noch besser die Annahme mehrerer Katechismusexamina im Lauf des Jahres zu, in denen den Kindern das Pensum, das ihnen in allsonntägigen Kinderlehren eingeprägt worden war, öffentlich abgefragt wurde, ohne daſs jedesmal ein Gang zum heiligen Abendmahl damit verbunden war. Der Eingang der zweiten Auflage des

[1] Vgl. Zwingli Op. VII 563: Brief Capitos an Zwingli v. 14. Nov. 1526.

[2] Vgl. dafür die Darstellung bei Gerbert, Gesch. der Straſsb. Sektenbewegung. S. 64 ff.

Katechismus (s. unten S. 100 Variant. zu Zeile 10) scheint zu dieser Annahme zu passen. Doch sind, um etwas Sicheres zu schliefsen, die Ausdrücke zu unbestimmt.

Capito veröffentlichte nun aber auch seinen lateinischen Entwurf, nicht zu irgend welchem praktischen Gebrauch, sondern als ein Kompendium seiner Theologie, ebenso wie er im Frühling des kommenden Jahres seinen Hosea-Kommentar zur Darlegung seiner Lehranschauungen benutzte.[1] Diese erfüllten ihn viel zu sehr, als dafs er sich die Gelegenheit hätte entgehen lassen, sie — derzeit mit vollem Rechte — als offizielle Lehre der ecclesia Argentinensis der theologischen Welt bekannt zu geben.

Wir haben bei diesen Vermutungen die Titel der beiden Bücher ernst genommen, die sie als von allen Predigern — wenigstens von allen, die Kinderlehren eingerichtet hatten — gebilligte kennzeichnen. Und es wäre doch auch ein starkes Stück gewesen, hätte Capito seinen Katechismen diese Titel gegeben, ohne dazu berechtigt zu sein.

Dafs er die Zustimmung seiner Genossen gefunden, dafs namentlich Butzer, der zu St. Aurelien auch Kinderlehren hielt, zum Gebrauch des Buches sich bereit erklärt hat, bleibt freilich eine seltsame Erscheinung.

Vom August 1527 ist der lateinische Druck unseres Buches datiert. Vom 26. September 1527 besitzen wir einen Brief Butzers an Zwingli (Zwinglii Op. VIII 96 ff.), in dem er Cellarius zwar diesem gegenüber in Schutz nimmt, gleichzeitig aber den Wunsch ausspricht, er möchte ihrer — d. i. Zwinglis und seiner (nam mihi tecum eadem sententia est) — Anschauung von der Taufe beitreten. „Dum nobis videtur secundum Scripturam esse infantes baptizare, propter caritatem autem, si qua Ecclesia consuesset adultos duntaxat baptizare, ad tempus posse ferri Baptismi dilationem, ipsi prorsus contrarium videtur secundum Scripturas esse, adultos baptizare, caritati autem posse donari Baptismum parvulorum, donec melius Ecclesiae doceantur. Dumque institutionem Domini objicimus, qui olim praecepit, a puero, imo a primis fere vagitibus Ecclesiam suam coagmentare, respondet: id typum fuisse populi Electorum, qui in utero statim sanctificantur. Cum vero rursus objicimus utcunque id typus fuerit, per se tamen utilem ceremoniam fuisse, qualem sane et nos sumus

[1] Vgl. Gerbert a. a. O. S. 73 ff.

experti, ita a cunis populum Dei colligere, respondet, se certum esse, abolendum Baptismum parvulorum."

Die äufserste Konsequenz der Abschaffung sprach nun freilich Capitos Kinderbericht nicht aus, aber im übrigen finden wir Cellarius' Anschauungen doch in ihm wieder. Hat Butzer den Kinderbericht wirklich anfangs gut geheifsen, so müssen ihm erst allmählich die Augen aufgegangen sein, oder er, der „Fanatiker der Eintracht", hat anfangs geschwiegen, um den kirchlichen Frieden nicht zu stören, vielleicht in der stillen Hoffnung, Capito, mit dem ihn enge Freundschaft verbunden hatte, bald wieder auf seine Seite zu ziehen.[1]

Lange kann er das Buch indessen auf keinen Fall gebraucht haben. Nachdem Capito im Hosea-Kommentar (Anfang April 1528) seine Übereinstimmung mit Cellarius zum klarsten Ausdruck gebracht hatte, schrieb Butzer einen empörten Brief an Zwingli, in dem er sich ernstlich dagegen verwahrt, dafs sie alle in Strafsburg von Cellarius angesteckt wären (Zw. Op. VIII 161). Er führt dieses Gerücht nur auf Capitos empfehlende Vorrede zu Cellarius' Buch „De operibus Dei" zurück. Seltsamerweise erwähnt er nicht die „Isagoge", durch die das Gerücht, die Cellariussche Theologie sei die herrschende in Strafsburg, mindestens ebensoviel Nahrung gefunden haben wird. Sollte Butzer hier vielleicht nicht ein ganz reines Gewissen haben, und er Zwingli nicht gestehen mögen, dafs er der „Isagoge" bzw. dem „Kinderbericht" um des Friedens willen nicht gleich von Anfang an entgegengetreten sei?[2] Als er diesen Brief schrieb, mufs aber Butzer, der in ihm Cellarius' Lehre von der Taufe als erste seiner „nugae" nennt, dem „Kinderbericht" bereits den Abschied gegeben haben.

1529 erschien die zweite Auflage des „Kinderberichts". Die Überschrift der ersten Auflage ist weggeblieben. Statt ihrer hat das Buch eine Vorrede bekommen, die zur Einigkeit ermahnt. Vielleicht sind das Spuren der seit dem Erscheinen der ersten Auflage zwischen Butzer und Capito eingetretenen Entfremdung. Die zweite Auflage des Kinderberichts konnte aber noch kein Band des Friedens zwischen den beiden sein. Durch mehrere

[1] S. unten Anm. 2.

[2] Dann würde hier eine Bestätigung unserer vorhin ausgesprochenen Vermutung vorliegen. Von Versuchen Butzers, Capito von Cellarius abzuziehen, berichtet derselbe Brief: Capito nunquam adduci potuit, ut iusto colloquio mecum rem expenderet, nescio quo Cellarii afflatu hac in re sui dissimilis factus.

neu eingefügte Abschnitte haben Cellarius' Anschauungen nur noch mehr Raum in dem Katechismus gewonnen. Nicht nur ist die Lehre von der Taufe ganz in Cellarius' Sinne erweitert, auch seine chiliastischen Ideen kommen zum deutlichen Ausdruck.

Nachdem Butzers Bemühungen, Capito wieder zu gewinnen, 1533 endlich Erfolg gehabt hatten, waren weitere Auflagen des „Kinderberichts" unmöglich. Wahrscheinlich ist die von 1529 überhaupt die letzte gewesen; uns ist jedenfalls keine spätere bekannt geworden. —

Aufser dem Kinderbericht kennen wir von Capito noch ein handschriftliches Stück, in dem wir auch wohl eine Ausarbeitung für religiösen Jugendunterricht sehen dürfen. Wir haben es überschrieben „Sieben Fragen vom rechten christlichen Leben."

Seine Verwandtschaft mit dem Kinderbericht, namentlich mit den Zusätzen der zweiten Auflage von 1529 ist unverkennbar.[1]

Vielleicht ist es ein nachher nicht benutzter Entwurf für die neue Bearbeitung; vielleicht auch ein mit der zweiten Auflage etwa gleichzeitiges Elaborat, in dem Capito Fragen, die ihm besonders am Herzen lagen, die ihm aber im Kinderbericht nicht genügend zum Ausdruck gekommen waren, noch einmal zusammenfassend behandelte. Wie wichtig sie ihm waren, erkennen wir aus den in der Handschrift deutlich sichtbaren mehrfachen Überarbeitungen des Stücks.

Möglicherweise fällt es über unsere Periode hinaus. Dennoch glaubten wir es hier anhangsweise mit zum Abdruck bringen zu sollen, um alle uns bekannt gewordenen derartigen Arbeiten Capitos hier vereinigt zu haben. Jedenfalls zeigt es uns, dafs Capito um leicht verständliche Gestaltung der christlichen Wahrheit sich eifrig gemüht hat. —

[1] Weil das Stück erst während der Drucklegung (durch gütigen Hinweis des Herrn Pfarrers Dr. Hubert in Rummelsburg bei Berlin) uns bekannt wurde, konnte über diese Verwandtschaft an dieser Stelle keine genügende Rechenschaft mehr gegeben werden. Es wird seiner Zeit in der zusammenfassenden Darstellung geschehen.

B. Die Ausgaben.

1. die lateinische Ausgabe:

DE PVERIS | INSTITVENDIS ECCLE- | siae Argentinensis | Isagoge.

ohne Bordüre. Vor Anfang des Textes auf A2: Vignette: in der Mitte Blumen; an beiden Seiten Engel und Arabesken. Das Initial-C verziert durch zwei nackte Knaben. 31 Bll. in 8, letzte Seite leer. a. E.: ARGENTORATI ANNO | M.D.XXVII MENSE | AVGVSTO. vorher: „Emendanda", die sich aber nur auf die beiden ersten Bogen beziehen.

A D U

2. die deutschen Ausgaben:

a **KInder** | bericht vñ frag- | ſtuck / von gemeynen **puncten | Chriſtlichs glaubens.** | [Köpphels Vignette, kleiner als auf der letzten Seite und ohne Umschrift] | *Bey Wolff Köpphel, An.* M.D.XXVII.

in Bordüre: Musikinstrumente aller Art. Das Initial-K ist verziert durch einen Flötenbläser. 38 Bll. in 8; auf der Rückseite des Titels: Holzschnitt: Johannes der Evangelist; auf der letzten Seite nur Köpphels Vignette: zwei mit einander verschlungene nach unten gerichtete Schlangen halten einen Steinwürfel; auf den nach oben geringelten Schlangenschwänzen sitzt oben eine von der Glorie umgebene Taube. Oben steht: „Chriſtus iſt der Eckſtein. Pſal. cxvij." rechts: „Vnd ein ſchilt der warheit. Pſal. xc." unten: „Der herr iſt meyn fels, meyn" links: „ſchilt, vnd horn meyns heyls." auf E 6a: **Gedruckt zů Straßburg / bey Wolff | Köpphel im jar. 1527.**

S[1] Zw

b Kinder Bericht und Fragſtücke von gemeinen Punkten chriſtlichen Glaubens. bei Thomas Wolf in Basel 1527.
(Peter Ochs, Geſchichte der Stadt und Landſchaft Basel. V 594.)

c Kinder bericht: vnd frag- | ſtuck vonn gemeynen | puncten Chriſt- | lychs Glau- | bens: | Des Vatter | vnſers: Auch ein | danckſagung vor: vnd | nach dem eſſen. || Anno . M . D . xxvij. o. O.

ohne Bordüre. 36 Bll. in 8, letzte Seite leer. a. E.: Anno . M . D . xxii. [so!]

St

D Kinderbericht | vnd fragſtück võ glau | ben. Wolff. F. Capitons | [Köpphels Vignette] | Anno. M. D. xxix.

in Bordüre: Darstellungen aus der griech. Mythologie: Götterbilder, Tantalus, Odysseus, Homer u. a. 48 (41 paginierte) Bll. in 8, auf 41 b beginnt ein Register, 48 a leer, 48 b grofse Köpphelsche Vignette ohne Umschrift. 47 b unten: Gedruckt zů Straßburg / bey Wolff | Köpphl. An. MDxxix.

R S^1 W Z

Das Original der S. 192 ff. anhangsweise abgedruckten Handschrift Capitos hat ursprünglich dem Archiv des Antistitiums in Basel angehört und befindet sich jetzt in der Baseler Universitätsbibliothek im Sammelbande: K. A. (Kirchen-Archiv) C IV 5 (Variae Antiquitates eccl. Basil. Tom. I) unter einer Reihe anderer Manuskripte (Briefe u. Abhandlungen) Capitos S. 205 ff.

Wie schon oben bemerkt, ist es von Capito selbst offenbar zweimal durchkorrigirt und ergänzt, einmal an einigen Stellen mit roter Tinte (s. unten S. 94).

Eine Überschrift trägt das Stück nicht.

Capitos Handschrift ist nicht gerade sehr leserlich und fest; es sind kleine, oft nur leicht angedeutete und hier und da stark zusammengezogene Schriftzüge.

Eine nicht ganz korrekte Abschrift befindet sich in der Strafsburger Universitäts- u. Landesbibliothek: Thesaurus Baumianus XXIII 76—81.

C. Der Abdruck.

Wir geben die lateinische und deutsche Fassung wieder, erstere — nach der einzigen Ausgabe — an erster Stelle links, weil wir sie unseren Ausführungen nach für die ältere halten.

Dem Abdruck der deutschen Fassung liegt A zu Grunde. Unter dem Text geben wir an erster Stelle einige bemerkenswerte Varianten von C stets mit der Angabe ihrer Herkunft, an zweiter Stelle die Varianten und Zusätze von D durchweg ohne diese Angabe.

Von den Originalen wurde abgewichen namentlich an folgenden Stellen:

1. in der „Isagoge“ wurden die vertauschten „P.“ und „F.“ richtig gestellt in den Fragen 5—11; 17—21; 27—33; 38—42; 47—49; 55—58; 62; 65—66; 72—75; 112. Verändert wurde:

103, 12 f. *cessura* in *cessurae* (nach den Emendanda); 108, 7 hinter omnium eingeschoben *pelago* (Emend.); 109, 2 ff. *quod . . . dari* würde richtiger lauten *quod . . . detur,* doch ist die ungewöhnliche Konstruktion beibehalten, vgl. 112, 2 ff.: *ut . . . esse;* 109, 11 *nos* in *nobis;* 115, 2 *quibus* in *qui;* 116, 6 *subeat* in *subeant* (Emend.); 116, 21 *commodo* in *commode* (Emend.); 119, 20 *P.* eingefügt; 120, 8 *tum* in *tamen* (Emend); 120, 24 *caput non* in *caputve* (Emend.); 121, 17 sollte nach den Emendanda *desunt* stehen, *desint* ist richtig; 121, 17 f. *sine occasione* in *sinere occasionem;* 130, 13 *inferne* in *inferna;* 137, 29 *apparuit* in *apparebit;* 138, 9 *adaicticii* in *adiecticii;* 144, 29 u. 145, 19 *P.* eingefügt; 152, 1 *P.* vor *Quam potestatem* gestrichen; 156, 17 *audit* in *auditur;* 156, 26 *De baptismo* steht im Original am Rande; 158, 34 *circumcisioni* in *circumcisione;* 160, 26 *P.* vor *Quid vero* gestrichen; 160, 32 *Christianismo* in *Christianis modo;* 163, 6 *audire* in *audiri;* 164, 23 *tolerat* in *toleret;* 172, 26 *Quinam* in *Qui non;* 174, 6 *bono* in *bona;* 174, 27 *quas* in *quam;* 178, 36 *vivunt* in *vivant;* 178, 37 *queunt* in *queant;* 179, 12 *tum* in *tamen;* 182, 24 hinter *tantum* gestrichen *non;* 182, 27 f. *qua de* in *de qua;* 183, 4 *quis* in *qui;* 186, 31 *vero* in *verba;* 189, 36 *ut quorum* in *quarum.* Immer steht im Original *isthuc* für *istud.*

2. im „Kinderbericht" steht im Original 129, 34 hinter *Darumb volgt* noch einmal der Absatz 129, 11–23: *Am dritten . . . Col. 3;* 135, 1 *Frag* ergänzt; 147, 4 *weſens* in *weſen* verändert;[1] 152, 1 *Frag* vor *was gewalt* gestrichen; 160, 5 *geputet* in *gepütet. U* mit dem Kreis ist durch *uo* wiedergegeben. —

Für unseren Abdruck des anhangsweise wiedergegebenen handschriftlichen Stücks Capitos war zunächst durch gütige Vermittelung des Herrn Studiendirektors D. Erichson eine Abschrift der Kopie im Thesaurus Baumianus besorgt. Als sich dann herausstellte, daſs das Original in Basel noch vorhanden war, hat Herr Professor D. Bornemann unsere Abschrift mit ihm verglichen und darnach verbessert.

So giebt unser Abdruck das Original im ganzen unverändert wieder. Seine Orthographie, im ganzen auch seine Interpunktion und seine Absätze sind beibehalten. Die in das Original mit roter Tinte eingebesserten Stellen sind gesperrt gedruckt.

Abweichend vom Original sind alle Fragen mit römischen Ziffern numeriert; im Original sind die zweite Frage mit arabischer Ziffer, die dritte, vierte und fünfte Frage überhaupt nicht numeriert. Ferner ist S. 200, 16 *Ro. 3* verändert in *Io. 3.*

[1] In C finden sich diese Fehler nicht.

D. Inhaltsübersicht.

Einleitung: Fr. 1—4.

A. Auslegung des Glaubens: Fr. 5—121.

I. des ersten Artikels: Fr. 6—16;
1. ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer:
   a. an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer, der
      α. mir nur Gutes schickt: Fr. 7—9;
      β. überall ist und so mich vom Bösen zurückhält und zum Guten treibt: Fr. 10—11;
   b. *ich* glaube und lebe *meines* Glaubens: Fr. 12.
2. diesen Glauben habe ich nur in Christo (Übergang zum zweiten Artikel): Fr. 13—16.

II. des zweiten Artikels: Fr. 16—64.
1. ich glaube an Jesum Christum, unseren Herrn, und bin deshalb selig:
   a. thue deshalb rechte gute Werke:
      α. im Glauben gegen Gott, in der Liebe gegen den Nächsten: Fr. 17—18;
      β. Beichten, Ablafs u. s. w. aber sind keine gute Werke: Fr. 19—20;
   b. bin deshalb recht frei: Fr. 21:
      α. frei von jeder Satzung, die die Seele knechtet, aber gehorsam jeder bürgerlichen Ordnung: Fr. 22—24;
      β. frei von allen Gelübden, die gegen Gottes Gebot sind (Ehelosigkeit, selbsterwählter Armut): Fr. 25—35, aber gebunden durch brüderliche Liebe: Fr. 36—38;
      γ. frei vom Heiligendienst, aber beharrend im rechten Gebet: Fr. 39—40;
      δ. frei von allem Sündigen zum Tode, aber leider noch sündigend in Schwachheit: Fr. 41—44.
2. ich glaube, dafs Jesus Christus empfangen sei vom heiligen Geiste ..... kommen wird, zu richten .....: Fr. 45;
   a. der allgemeine Wert dieser Wahrheiten:
      α. der Geburt, des Leidens und Sterbens und der Höllenfahrt Christi: Fr. 46—47;

β. seiner Auferstehung und Himmelfahrt: Fr. 47—49;
γ. seiner Wiederkunft zum Gericht: Fr. 49 und später Fr. 64.

b. die besondere Bedeutung der Himmelfahrt für die Abendmahlslehre:
α. Christus ist wohl noch geistlich, aber leiblich nicht mehr bei uns: Fr. 50—52;
β. leiblich auch nicht im heiligen Abendmahl: Fr. 53,
(1) weder so, dafs er sich in Brot und Wein verwandelte: Fr. 54,
noch so, dafs er sich unter Brot und Wein verborgen hielte: Fr. 55—56;
(2) er ist aber geistlich gegenwärtig für die Glaubenden:
das zeigt die Erfahrung: Fr. 56 (Schlufs);
das beweist die Schrift, wenn man sie recht erklärt:
Joh. 6, 53 ff. ausgelegt: Fr. 57; Joh. 6, 53 ff. gleich den Einsetzungsworten: Fr. 58;
Einsetzungsworte recht gedeutet und gewertet: Fr. 59—60; 1. Cor. 11, 27 ff. (unwürdig) erklärt: Fr. 61; 1. Cor. 10, 16 ff. (Gemeinschaft) erklärt: Fr. 62; zusammenfassend: Fr. 63.

III. des dritten Artikels: Fr. 65—121.

1. ich glaube an den heiligen Geist: Fr. 65—67.
a. der heilige Geist: Fr. 66;
b. die heilige Dreieinigkeit: Fr. 67.

2. ich glaube eine heilige christliche Kirche: Fr. 68—101,
d. i. eine Gemeinde der Gläubigen,
a. versammelt und regiert durch den heiligen Geist:
α. zu ihr gehören auch die im Glauben Gestorbenen, die aber nicht als Heilige um ihre Fürbitte anzurufen sind; wohl aber bitten für einander die lebenden Glieder der Gemeinde: Fr. 68—70;
β. sie ist unsichtbar, ein Gegenstand des Glaubens: Fr. 71—73;
γ. zu ihr gehören auch die Sünder, sofern sie nach der Vorsehung berufen sind: Fr. 74—75;

b. die recht das Wort Gottes gebraucht —

α. die deshalb den Bann anwendet gegen alle, die diesem Wort zuwider lehren und leben: Fr. 76—79;

β. den Bann aber gebraucht zur Besserung und nicht zum Verderben: Fr. 80—83a;

c. und die Sakramente: Fr. 83b.

α. die Taufe:

(1) die äufserliche Taufe versinnbildlicht die innerliche; sie wird allen erteilt, die nicht die Liebe und der Nutz des Nächsten zu taufen verbietet: Fr. 84—85;

(2) deshalb ist auch die Kindertaufe recht,

(a) die durch die alttestamentliche Beschneidung und durch Christi Segnung der Kinder legitimiert wird: Fr. 86;

(b) die, ob wir gleich kein ausdrückliches Gebot haben: Fr. 87, doch auch durch den Taufbefehl nicht untersagt wird: Fr. 88—89;

(c) die vielmehr durch die Liebe geboten wird: Fr. 90;

(d) die auch sich nicht verbietet, weil durch sie manche Unwürdige zur Kirche gerechnet werden — das würde auch sonst nicht unterbleiben: Fr. 91 — und auch nicht als Mifsbrauch des Namens Gottes: Fr. 92;

(e) zusammenfassend: Fr. 93—94.

β. das heilige Abendmahl:

(1) es dient zur Erneuerung und Bezeugung des Glaubens und der Liebe gegen den Nächsten: Fr. 95—97;

(2) die geniefsen es würdig, die fest glauben, dafs der Herr auch für sie seinen Leib und sein Blut geopfert, und die begehren, sich mit Christo und den Seinen zu aller Liebe zu verbinden: Fr. 98—101.

3. ich glaube eine Gemeinsame der Heiligen:
   a. dazu gehören alle rechten Gläubigen und Heiligen, alle, die Gott erwählt hat: Fr. 102—103;
   b. sie bewähren sich in rechter brüderlicher Liebe: Fr. 104—105a.
4. ich glaube Ablafs der Sünde d. i. Vergebung der Sünde durch Jesum Christum: Fr. 105b,
   a. ihr widerspricht des Papstes Ablafs und die Ohrenbeichte: Fr. 106—109;
   b. im Einklang mit ihr steht die rechte Beichte, zu der der Geist treibt: Fr. 110—111.
5. ich glaube Auferstehung des Fleisches: Fr. 112;
6. ich glaube ein ewiges Leben:
   a. das ewige Leben der Gläubigen, der ewige Tod der Sünder, beide beginnen schon hier: Fr. 113—116;
   b. ein Trug ist das Fegfeuer,
      (1) denn Christus, der für uns genug gethan, ist der Weg zum ewigen Leben: Fr. 117 bis 119;
      (2) es wird auch nicht durch 1. Cor. 3, 13 und andere Schriftstellen bewiesen: Fr. 120.

Schlufswort: Amen: Fr. 121.

B. Wie eines christlichen Kindes Leben angerichtet sein soll: Fr. 122.

Es erfordern:

I. das innere Leben
1. rechte Sündenerkenntnis auf grund der zehn Gebote: Fr. 123—124;
2. emsiges Gebet um rechten Wandel: Fr. 125,
   a. dieses geschieht vor allem in Gedanken mit herzlichem Verlangen: Fr. 126—127;
   b. zwar hat uns der Herr das Vaterunser gegeben, aber er hat uns nicht zu den Worten gezwungen: Fr. 128.
   c. doch müssen wir uns klar sein, welches Verlangen wir haben bei den Worten: Erklärung des Vaterunsers: Fr. 129—130, und ganz kurze Erlärung: Fr. 131.

II. das äufsere Leben

1. frommes und züchtiges Gebahren beim Essen: Fr. 132—133;
2. Fleifs und Eifer in der Schule, rechte Bereitung zu dem gottgewollten Beruf: Fr. 134—137;
3. christlichen Wandel allezeit: Fr. 138.

Die anhangsweise aus Capitos Handschrift abgedruckten „Sieben Fragen vom rechten christlichen Leben" haben etwa folgende Gliederung:

Ein rechtes christliches Leben

1. soll anfangen an Christo d. h. an seinem Tod und seiner Auferstehung: Fr. I—IV;
2. verläuft in Bufze und Vergebung der Sünden: Fr. V—VII.

[A 2]

DE PUERIS INSTITUENDIS ECCLESIAE Argentinensis Isagoge.

Colloquuntur Parens vel Praeceptor et Filius.

PARENS.

CHristianum te ne fateris puer charisime? F. Fateor equidem.

[A ij. 2a]

Der kinderbericht: vnd fragen, auß den von vns, den dienern im wort zuo Straßburg, mermal im jar die kinder irs glaubens erforschet vnd weiters zuo Christlichem verstandt vnderwisen vnd bericht werden.

FRag. Liebs kindt, bistu auch ein Christ? Antwort. Ja, ich bin einer.

1: D *hat folgende Vorrede auf der Rückseite des Titels:*

An den leser:

VNser Kinderbericht haltet in dise summ, Das der ausserwelt von seinem thuon soll abston, vnd sich keren auf Gott den herren, vnd durch Christum von jhm verziehung der sünd, gerechtigkeyt, heyligung vnd alles alleyn verhoffen, damit der nam gotes in vns geheyliget, vnd frombkeyt vnd erberkeyt von vnserm leben gelernet werde. Vnd so ander hetten andre erfarung, oder sich villicht vermeynten zuo haben, wie mancherley gaben sindt, vnd etwan sunst frömbde beredung leichtlich vns anwachsen, bitt ich vmb Gottes willen, das solche darumb keyn zertrennung anrichten, Sonder, was jhn gott verlühen [*Or.* verluhen], das sollen sie zuor besserung, in aller gelassenheyt, der kirchen fürgeben, die fürter noch anleitung des geist gots hat zuo urteylen, vnd das besserlich anzunonemen, auf das eyn meyster vnd eyn lerer im hymmel sey vnd blieb vnser aller, der geyst der warheyt, vnd was yemandt sonst an mir fäl hat, das gerüche er, geschrifftlich oder mündtlich anzuozeygen vnd zuo straffen. Er wirt an mir, mit gottes hilff, eyn willigen vnd geneygten zuor warheyt finden, der sein fleysch nit würt mit der scherpfe verteydigen wöllen, wie gar nichts wert ich sunst bin. Der eynig Gott füre vns mit seinem eynigen geyst, durch sein eynigen suon Christum Jesum, zuo warer eynigkeyt des glaubens. Amen.

1—9: *Diese Überschrift lautet in* C: Der Kinder bericht: vnd | fragen, von den dienern im wort zuo Straß | burg mermal jm jar, die kinder irs glau | bens erforschet, vnd wie sy weiters | zuo Christlichem verstandt vn | derwisen werden.

in D: **Kinder bericht vnd frag-** || stück vom glauben. || Wolffg. F. Capito.

10: *Statt Frag bzw. Antw. hat* D *immer Vnderweiser bzw. Junger, meist abgekürzt. Diese Abweichung ist nicht angemerkt. In den längeren Abschnitten, die* D *mehr hat als* A, *sind Vnderw. und Jung. immer v. Orig. abweichend gesperrt gedruckt. Der Anfang von* D *lautet:*

VNderweiser. Ich will nu besehen vnd prüfen, was dir Gott geben hab zuo behalten von gehörter leer, auf das wir nit vergebens arbeyten. Vnd will dazwischen weyters bericht geben, wie es sich zuoträgt vnd mir vom herrn verlühen würt. Junger. Es gefelt mir wol, dann also wurde ich dester baß verstan mögen, was mir noch mangelt. Vnderwei. Wolan, so sag mir, bistu eyn Christ ....

2. **P.** Unde vero istud habes exploratum? **F.** Eo quod ex Dei praeceptis me agnosco peccatorem. Contra vero ex promissionibus divinis, idque merito Christi, nihil addubito me in numerum filiorum Dei cooptatum. Christus enim pro peccatis meis expiandis mortem subiit.

2. Frag. Warumb? Ant. Darumb, das ich mich erkenne auß den gebotten gottes für ein sünder, vnd vß der zuosag gottes durch Christum Jesum für ein kind gottes des himelischen vatters. Dann Christus ist vmb meiner sünd willen gestorben.

3. **P.** In quo sita est Christiani vita? **F.** In fide una erga Deum, erga vero proximum in charitate simulandi nescia.

3. Frag. Wo in stöt Christlich leben? Ant. Gegen gott allein im glauben, vnd gegen dem nechsten in übung vngeferbter lieb.

4. **P.** Quid est fides? **F.** Est vera atque adeo viva animi persuasio, qua nihil dubitamus, promissiones dei per Christum nobis praestitas, quemadmodum in symbolo, quod [A 2b] Apostolorum vocant, dilucide explicatum est.

4. Frag. Was ist glaub? Ant. Ein worhafftig hertzlich vertrawen auf die einig zuosag gottes, die vns durch Christum Jesum geleistet ist, auf weyß vnd gestalt, wie im Apostelglauben angezeigt ist.

5. **P.** Recense quaeso symbolum istud. **F.** Credo in Deum patrem omnipotentem, factorem caeli et terrae.

Et in Jesum Christum, filium eius unigenitum, Dominum nostrum. Qui conceptus est de spiritu sancto, natus ex Maria virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. Descendit ad inferos, tertia

5. Frag. Sprich mir denselben Apostelglauben. [2b] Ant. Ich glaub in gott, den almechtigen vatter, den schöpffer des himels vnd der erden, vnd in Jesum Christum, sein einigen suon, vnsern herren. Der entpfangen ist vom heyligen geyst, geborn ist auß Maria, der junckfrawen, gelitten hat vnder dem richter Pontio Pilato, gecrützigt, gestorben vnd begraben. Abgestigen

8: gestorben.] gestorben, auf dz ich fürter in jhm lebte. 11 *ff.*: Gegen gott .... lieb.] Es stöt zuom ersten gegen Gott allein im glauben, mit dem aufwechst erkäntnüß der guote gots, on welche keyn lieb gegen gott nit sein mag. Zuom andern gegen dem nechsten in übung der werck vngeferbter lieb. 16: zuosagung 17: Christum Jesum] Christum Jesum als vnsern mitler, herrn vnd vorbild 19: anzeygt 34: gecrützigt] vnd gecreützigt 35: begraben.] begraben wart, der

die resurrexit a mortuis, ascendit ad caelos, sedet ad dextram Dei patris omnipotentis. Inde venturus est iudicare vivos et mortuos.

ist zuo den hellen, am dritten tag erstanden ist von den todten, vffgestigen ist zuo den himeln, sitzet zuo der gerechten gottes, des almechtigen vatters. Dannen har er kommen würt, zuo richten die lebendigen vnd die todten.

Credo in spiritum sanctum, sanctam Ecclesiam catholicam, communionem sanctorum, remissionem peccatorum, Carnis resurrectionem, et vitam aeternam, Amen.

Ich glaub in den heyligen geyst, ein heylig christlich kirch, gemeinsam der heyligen. Ablaß der sünden. Vrstende des fleysch, vnd das ewig leben, Amen.

6. **P.** Probe omnia recensuisti. Reliquum est ut, quo pacto intelligas, referre non graveris. Dic igitur principio, Quid est Deus? **F.** Is est meus atque adeo omnium credentium pater, omnipotens creator caeli et terrae.

6. Frag. Wolan, ich will besehen, wie ir den glauben verston, deßhalb sag du mir. Was ist Gott? Ant. Er ist meyn vnd aller gläubigen vatter, der almechtig vnd ein schöpffer ist des hymels vnd der erden.

7. **P.** Eccur Deum appellas tuum patrem? **F.** Quia bonitatem ipsius et gratiam certo novi. Ex corde quoque agnosco, quicquid boni habeo, hunc unum mihi elargitum, neque porro quicquam aliud in aeternum a Deo mihi datum iri, nisi quod bonum sit in bonumve mihi cedat.

7. Frag. Warumb heistu jn dein vatter? Ant. Das ich sein güte vnd gnaden weiß, vnd das ich bekenne von hertzen, worhafftig, das ich alles guots von jm hab, vnd fürter nichts dann guots von jm in ewigkeit gewertig bin. [A iij. 3a]

3: aufgestigen 4: vnd sitzet 6: Dannen her 11: gemeynsame 13: Vrstende] Auferstendnüß 17: verstän 18: deshalb sün sag 19: Gott?] gott, dan du sprichst ich glaub in gott. 20: der do allmechtig 22: erden.] erden, aller sichtbaren vnd vnsichtbaren creaturen. 25—31: Das ich .. gewertig bin.] Nit allein darumb, das er mich geschaffen hat, sonder vil mehr, das ich sein warlich guote vnd gnaden weyß, vnd das ich bekenne von hertzen, vnd worhafftig befinde in täglicher erfarung, das ich alles guots von jhm allein hab, vnd fürter nichts dann guots von jhm in ewigkeyt gewärtig bin, ob schon alle flüch des gesätzs vnd was möglich ist zuo leiden, mich überfiele, so diente es zuo reynigen mein fleysch vnd geyst von jhr befleckung vnd zuom ewigen leben.

8. **P.** Age vero cur omnipotentem vocas ac caeli et terrae creatorem? **F.** Non temere huiusmodi titulo ipsum dignamur. Ex quo enim omnipotens est solusque agit omnia, partim idque frequentius per creaturas, partim vero citra creaturarum adminiculum, tantum abest, ut mali quid mihi accidat, ut potius omnia adversa tentationesque omnes bono mihi sint cessurae. Qui enim non omnia mihi commodarent, quando a patre mei amantissimo in meam salutem attem [A 3] perantur omnia?

8. Frag. Warumb heyssestu jn almechtig vnd ein schöpffer hymels vnd erdtrichs? Ant. Vß mercklicher vrsach. Dann sytemal er almechtig ist, allein alle ding thuot, durch mitlung der creaturen gewonlich, etwan aber on mittel, oder nit nach gepräuchlicher art, so mag mir je nichts böses widerfaren, vnd was mir von liden vnd anfechten zuostöt, das dienet mir zum guoten. Dann meyn lieber vatter hat mirs zuogeschickt.

9. **P.** Probe quidem et sancte respondisti. Proinde si parentes, Ludimagistri aut quispiam alius te obiurgat meliorumque admoneat, Deum id facere memento. In hoc enim Dei et ministri et vicarii sunt, ut te Christiane erudiant. Eorum igitur dicto audientem te atque morigerum esse par est. **F.** Strenue factum curabo.

9. Frag. Das ist recht vnd wol geredt, darumb wann dich jemant strofft vnd dich dein muoter oder schuolmeister mit der ruoten züchtiget, so gedenck, das es gott thuot, vnd dz sye befelhaber gottes seyn, die dir sollich straff mitteylen. Also wurstu gedultig vnd willig sein, wölchs gehorsamen kinden zuostöt. Ant. Jch will michs befleissen.

10. **P.** Est ne praeterea aliud quidpiam, cuius haec te verba submoneant. **F.** Etiam. Deum quippe hinc doceor nusquam non praesentem esse, ut qui cordium etiam cogitationes intueatur. Quod sane diligenter animadversum timori dei semi-

10. Frag. Hastu etwas mer auß disen worten? Ant. Jch hab auch druß, das gott allenthalb zuogegen ist, vnd meyne gedancken in verborgenheit meyns hertzens anschawet, daruß ein rechte forcht gottes volget. Vnd schamme

2: schöffer 4: seitemal 8: gbräuchlicher 13: mirs zuogeschickt.] es mir zuogeschickt, der allmechtig vnd eyn schöffer hymmels vnd erden ist, der vns gibt vnd nimpt, schalt vnd walt als mit sein creaturen, wie er wil. 19: strafft 23: solch mitteylen.] mitteylen, dann er thuot ye alle ding. 24: wirstu 25: wölches 26: beflieſſen 31: drauß allenthalben 34: hertzens] hertzen allweg daruß] darauß 35: in mir volget

narium praebet, adeo ut pudore totus suffundar, si quid vel in mentem incidat, quod Christianum haud quaquam addecet. Libet adhaec atque adeo voluptati est tum animo versari tum facere etiam, quae Deo placent. Certus enim sum Deum testem spectatoremque esse omnium, quae facio, atque eidem vehementer adlubescere, si officium meum fecero.

11. **P.** Pudor hic male agendi honestique amor custodes tibi sunto, a sceleribus te retrahant, ad optima quaeque item te pelliciant indefesse. Proinde si omni momento cogitaveris nihil, quamlibet occultum sit, Dei oculos latere, cautius vitam tuam quotidie perges instituere, ne alio rapiaris, quam Christianum deceat. Unde vero nosti omnipotentiam Dei? **F.** Persentisco eam in corde, ac quotidiana experientia certissime deprehendo. Omnia siquidem momentanea video et fluxa esse multaque fieri singulis prope momentis, quorum caussae prorsus ignorantur. Neque vero non huius rei et scriptura testimonium suppetit. Genesis enim pri- [A 3b] mo ait Mose: In principio creavit DEUS caelum

mich worlich für gott, so mir etwas vnschaffens in meyn [3b] gedancken jnfälhet.

Auch hab ich ein lust vnd wolgefallen, zuo gedencken vnd zuo thuon, was recht vnd guot ist für den augen gottes meins vatters des almechtigen, wölcher sölichs zuogegen siehet, vnd es jm gefallen lasset.

II. Frag. Diße schamm für dem argen vnd lieb zuo dem guoten sollen dein hieter sein, liebs kind, vnd dich von lastern beschirmen vnd zuom guoten fürdern, darum gedenck alweg gott sichts, so wirstu gewarsam wandeln. Aber woher weistu, das ein almechtiger gott ist?

Ant. Ich befinde sollichs im hertzen vnd in täglicher erfarung. Dann alle ding seynd wandelbar, vnd vil beschicht täglich, des vrsach wir nit wissen.

Auch ist es in der geschrifft angezeigt, I. Mosy. I. Am anfang beschuoff gott hymel vnd erdtrich, vnd Johan. I. Im anfang was das wort, vnd das wort was bey

32: *V. 1* 34: *V. 1 u. 3*

1: warlich 3: eynfeilet 8: als für den augen 9: meins geliebten vatters 10: sölichs] solches 13: Dise 15: huoter 19: wirst du 20: weyst du 24: solchs 26: sind 28: wissen.] wissen, vnd muß doch vrsach haben, bey dem brunnen vnd vrsprung vnd vatter der liechter, von dannen alle guote ding herkommen.

et terram. Et Joannis primo: In principio erat verbum et verbum erat apud Deum etc. Et per quem omnia facta sunt.

12. **P.** Quare de te solo ais: Credo, perinde atque nihil solicitus sis de fide aliorum, cum tamen et alios fide praeditos credamus. **F.** Eo quod in nullum alium fiduciae quicquam colloco, a nemine alio pendeo, certissimus iustum sua fide vivere. Quod ubi mecum reputo, ex corde profiteor me credere.

13. **P.** Age si iustus ex fide vivit eademque beatus est, quid porro tibi (beatitudine iam per fidem parta) Christo opus erit? Abunde enim satis est, si in patrem omnipotentem credideris, factorem caeli et terrae. **F.** Omnibus modis Christo mihi opus est, quo si caruero, ut et Deo caream necesse est. Quemadmodum de Gentibus idem ad Ephesios secundo scribitur. Neque enim Deum vere quis credere potest, nisi per unum Christum.

14. **P.** Unde vero huius tibi constat ratio? **F.** Non inficior quidem sine Christo Deum cognosci posse, Rom. 2, at vero non cognoscetur citra hunc tanquam pater, sed ut aut iudex atrocissimus, aut qui nostra haec mortalia nequaquam curet.

gott ꝛc. durch es ſeyn alle ding gemacht.

12. Frag. Wolan, warumb ſagſtu, Ich glaub, als für dich ſelbs allein, wir ſeynd doch alle für gläubig gehalten.

Ant. Das ich mich auf nyemant verlaſſe, ſonder weiß, das der gerecht in ſeym eignen glauben lebet. Des erinner ich mich, vnd ſag alſo von hertzen, [A iiij. 4a] Ich glaub.

13. Frag. Lebt der gerecht vnd iſt ſelig durch ſein eigen glauben, ſo biſtu ſchon ſelig, vnd bedarffſt Chriſto niendert zuo. Dann es würt genuog ſein, das du glaubſt in gott vatter den almechtigen, den ſchöpffer hymels vnd erdtrichs. Ant. Ich bedarff ſeyn. Dann on Chriſto bin ich on gott, als alle heyden ſeyn, Eph. 2. Vnd ich kan an gott nit worhafftig glauben, dann allein durch Chriſtum.

14. Frag. Gib diß vrſach. Ant. On Chriſto mag gott erkent werden Ro. 2, aber nit als meyn vatter, ſonder als meyn gruſamer richter, oder als der ſich vnſer handlung nit belade.

24: *V. 12* 31: *1, 19 f. 2, 6 ff.*

1: durch das 6: ſagſt du 7: ſindt 11: eygen 14: Ich glaub, eyn ander wirt wol auch für ſich bekennen. 18: niendert] niergent 19: gnuog 25: warhafftig 29: diß] des 33: grauſamer

15. **P.** Pinguius haec mihi enarres obsecro. Nondum enim adsequor, quid velis. **F.** Haud ignoro Deum prae omnibus esse diligendum, proximum vero perinde ac meipsum. Matthaei vigesimo secundo. Charitas enim ex corde puro, conscientia bona ac fide non simulata finis est legis .1. Thim. primo.

15. Frag. Woher ſol ich das verſton?

Ant. Ich weiß, das ich gott lieb haben ſol über alle ding vnd den nechſten als mich ſelbs, Matth. 22. Dann die lieb vß reinem hertzen, guotem gewiſſen vnd vngefälſchtem glauben iſt des geſetz end, 1. Timoth. 1.

16. **P.** Nihil igitur moraris praecepta DEI? **F.** Quin vehementer ea mihi curae sunt. CHRISTUS enim non venit [A 4] ad legem destruendam. Neque lex vetus abolita est, sed potius novo quodam modo renovata, ut iam nova lex vocetur, cum tamen ipsissima lex vetus existat. In hoc tantum a veteri dissidens, quod illa adnexos habuit ritus quosdam externos variasque ceremonias, haec vero minime ceremoniis huiusmodi adligata, in corde duntaxat regnum suum regnat. Quod sane ubi renovatum est, suum iam nova lex pensum absolvit. Nihil igitur elementa mundi iuris habent, nisi quatenus fides charitasve exigat quicquam. Si etenim hae duae quid iusserint, iam non eo paremus, quod legis litera idem mandat, sed potius ultro ad officium adigimur, spiritu ita

16. Frag. So achteſtu nichts der gebott gottes? Ant. Ich achte ir ſeer, dann Chriſtus iſt nit komen das geſatz hinzuonemen, eben das alt iſt vns auch aber vff neüwe weyß geben, deßhalb es ein neüw geſatz genant würt, vnd iſt doch nurt das alt.

Al[4 b]lein hat dz alt geſatz anhangen vil zeytlichs vnd mancherley eüſſerlich geperden, aber das neüw iſt gar geiſtlichen, von zeytlichen vmbſtenden vnd ceremonien abgeſindert, vnd iſt im hertzen, das es erneüwert, vnd iſt nit in den elementen der welt, darumb ſo ferr die gebott glaub vnd lieb erfordern, ſo ſeynt ſye nit allein gebotten im buochſtaben,

6: *V. 37 ff.* 9: *V. 5*

18: nun C 23: geiſtlichen] geiſtlich vnd C

1: das] diſe rede 6: liebe 7: auß guoten 15: auf 18: nuor 22: geberden 25: Cerimonien abgeſündert 35: ſindt

nos impellente. In summa itaque nova lex atque adeo vetus ipsa unico verbo, quid exigant, non obscure nobis ob oculos ponit, Nempe isto: Dilige proximum sicut teipsum. Et qui proximum diligit, legem implevit. Iam vero ut intelligas CHRISTO vehementer mihi opus esse neque citra ipsum ad DEUM cuiquam patere viam, sic accipe. Etsi etenim haud illibenter iuxta legis summam atque adeo finem DEUM proximúmve diligere cupiam, nequaquam tamen hoc in manu mea situm experior, carne perpetuo mihi negocium facessente. Proinde tantum abest, ut beatum me gloriari ausim, ut potius modis omnibus maledictum me sentiam. Maledictus enim omnis, qui non confirmat verba legis huius, ut faciat ea. 5. Mos. 27. Caeterum ubi Christum morte sua mea expiasse peccata iam in corde firma fide sentio, certus bonitatis divinae per Christum mihi exhibitae, salva iam sunt omnia. [A 4b] Quis enim intentabit crimina adversus electos Dei? Patet igitur, absque Christo me Deo neutiquam credere posse. Nemo

ſonder der geiſt in vns neigt vns darzuo, vnd werden ſampt in diſſem wort verfaßt, hab den nechſten lieb als dich ſelbs. Vnd wer ſeyn nechſten lieb hat, der hat dz geſatz erfüllet.

Nun zuo erkleren, das ich Chriſtum bedarff vnd on jn in gott nit glauben mag, ſage ich, das ich ſolliche lieb gern leyſten wolt, aber es fälet mir weyt, vnd hab gott vnd mein nechſten dermaſſen nit lieb, als ich ſolte,

darumb ich nit ſelig bin, dz weiß ich, Dann verfluocht iſt, der nit alle wort diſſes geſetz aufrichtet, das er darnach thuoe, 5. Moſ. 27. Alſo glaub vnd vertraw ich gott noch nit, ſytemal ſein wort mich verfluocht, biß das Chriſtus für meyne ſynd gnuog thuot, wann das beſchicht in meym hertzen, ſo bin ich ſicher der gnaden gottes, meyns hymelſchen vatters. Alſo iſts [Av. 5a] offenbar, das on Chriſto ich gott nit glauben mag. Man ſicht zwar wol, dz betrach-

24: *V. 26* 30: *Röm. 8, 33*

3: diſem 6: erfüllet.] erfüllet, welche liebe vnſer gerechtigkeyt iſt, ſuocht nit ſich ſelbs, ſonder Chriſtum, vnd ſein nechſten zuo bawen in Gott, zuom preyß vnd härlicheyt gottes. Nu zuo erklären ... 11: mög ſolche 23: diſes 26: ſeitemal 28: ſünd 31: hymmeliſchen 32*f.*: offenbar, ... mag.] mir gewiß vnd gnuog offenbar, dz ich on Chriſto gott nit mag glauben.

equidem ignorat legem cum praeceptis suis iram tantum operari, Rom. 3. Sed ecce tibi Christus adest, is intercedit pro me, maledictum pro me factus, ut ego benedictione atque adeo bonorum omnium pelago potirer. O egregiam atque modis omnibus optabilem permutationem. Iam vero ubi cognoscitur incomparabilis haec Dei bonitas, dimanat indidem fiducia in Deum inconcussa. Nihil enim haesito Christum meam esse redemptionem ac sanctificationem. Hinc et subsequenter dico:

tung der gebott mir jnbildet den zorn gottes, den die natur haſſet, darumb das geſatz zorn anrichtet, Ro. 3. Da iſt dann Chriſtus, der trit für mich vnd würt für mich ein fluoch, das ich geſegnet ſey, Gal. 3.

Da volget der vngezwifelt glauben an gott, dweyl ich glaub, dz Chriſtus iſt meyn erlöſung vnd heyligung.

Deßhalb ſprich ich fürter im glauben:

Et in JESUM Christum filium eius unigenitum.

Vnd in Jeſum Chriſtum ſein einigen ſuon vnſern herren.

Verba haec prioribus annectit copula, Et, adeo ut non aliter praecedentibus adhaereant, atque plurima membra in unum corpus coagmentata. Nequaquam igitur haec ab illis divellenda sunt, sed simul eadem fide credenda.

Wölche wort, durchs wörtlin, vnd, dem vorigen anhangen, vnd in ein glauben als glider in eim leyb mit jngeſchloſſen ſeind, vnd ſollen nit von einander zerriſſen werden.

17. **P.** Age vero quando fides haec sola beat, obtinesque iam, quod votis tuis ambiisti, hoc est, beatitudinem ipsam, nihil scilicet tibi opus erit bonis operibus? **F.** Quatenus mihi opus sit praeceptis,

17. Frag. Dweyl der glaub ſelig macht, vnd du glaubſt an Chriſtum, ſo biſtu ſchon ſelig vnd darffſt nichts guots thuon?

Ant. Wie ich der gebott achte vnd be-

4: *4, 15* 7: *V. 13*

1: mir jnbildet] mir vnd yedermann einbildet 4 *ff.*: Da iſt dann ... geſegnet ſey] den miltert die wellt durch jhr ſelbs angenommen werck vnd menſchengebot, wir aber haben Chriſtum in ſolchem ſtreyt, der tritt für vns, vnd würt für vns eyn fluoch, das wir geſegnet ſeyen 12: vngezweiffelt 13: dieweil 22: ein] eym 23: eingeſchloſſen ſindt 28: Dieweil

antea dictum est. Satis praeterea patet, quod cuicunque fides data est, eidem et una dari spiritum ultroneum propagandae gloriae Dei, tam in se quam in aliis. Ea vero tum illustrior fit, quum proximo id sum, quod mihi est Deus, hoc est, benignus, mansuetus, misericors. Hoc enim pacto veram Dei in nobis imaginem exprimimus. Mea igitur refert, atque adeo cogor proximo meo benefacere. Nequaqam [A 5] tamen proximo ad comparandam beatitudinem indigeo. Antea enim quam ipsi ex corde benefacere queam, beatitudo haec ex mera gratia mihi est donata.

18. **P.** Quae tu ais bona opera? **F.** Fidem solam per Christum in Deum patrem, Joan. 6. In externis vero charitatem erga proximum.

19. **P.** Legere vero et canere in templis nunquid et bonis operibus accenses? **F.** Nequaquam. Sine enim fide huiusmodi fiunt. Neque Deus uspiam hanc legendi canendive rationem verbo suo instituit. Scis autem religionem, qualis qualis illa sit, quae iniussu verbi Dei suscipitur, Deo esse abominandam. Adhaec nemo vel teruncio melior hinc redditur. Iam vero nulla res externa bona dici potest, si non usui sit

darff, ist zuouor gesagt, vnd bedunckt mich genuog offenbar, das wölchem geben ist zuo glauben, dem ist auch geben ein selbswilliger geyst, die eer gottes in jm zuo fürdern gegen jederman, wölche ge-[5b] fürdert würt, so der gläubig seim nechsten ist, das gott jm ist, das ist, gütig, milt vnd barmhertzig. Wölches die wore bildung gottes in vns ist, deßhalb sol vnd muoß ich meym nechsten guots thuon.

Aber ich bedarff sein nit zuor seligkeit, die ich allein auß gnaden vnd vorhin hab, ehe ich meym nechsten von hertzen guots thuon mag.

18. Frag. Was halteſtu für guote werck? Ant. Allein den glauben an Christum, gegen gott, Jo. 6, vnd in vssern dingen übung der liebe gegen dem nechsten.

19. Frag. Ist singen vnd lesen in der kirchen auch ein guot werck? Ant. Neyn, dann es geschicht on glauben, dann gott hat es nyendert geheyssen, vnd hasset selbserwelte gotsdienst.

Zuodem, so bessert es nyemant. Was eüsserlich guot sein soll, das sol dem nechsten nutz sein vnd zuo besserung

23: *V. 29*

6: fordern 7: gefordert 23: eussern 24: lieb 29: niergent

proximo adque aedificationem faciat. Deus enim spiritu tantum et in veritate adoratur.

20. **P.** Si igitur probe tuam assequor sententiam, hoc dicere mihi videris, Operibus proximo solum inserviendum. In huius enim usum omnia charitas dispensat. **F.** Ita res habet. Sed et hinc disco, Confessionem auricularem, indulgentias, peregrinationes, ciborum dierumve delectum, missas atque adeo quicquid Ecclesia externa hactenus observavit vana esse. Quemadmodum enim praeter Dei verbum isthaec introducta sunt, ita etiam ad proximos nihil hinc commodi rediit. Sed contra magnis impensis nihil agitur, quibus sane pauperibus commode subveniri poterat.

21. **P.** Vera haec esse nemo ambigit. Quare ad alia quae sequuntur explananda te accingito. **F.** Non abs re JESUS nuncupatur redemptor noster. Ipse enim salvum facit populum suum a peccatis suis, [A 5b] Matth. 1. Christus vero unctum significat. A patre enim prae aliis unctus est et sanctificatus. In eoque habitat plenitudo di-

dienen. Dann gott würt allein im geyſt vnd in der worheyt angebettet.

20. Frag. Alſo ſagſtu, das mit deynen wercken magſtu allein dem nechſten dienen, dem du allein nutz ſein magſt?

Ant. Ich ſag auch weiter, das auß dießem grund, das beychten, ablaß löſen, bilgerfart thuon, vnderſcheydung der ſpeyß vnd tag, meß le-[6a]ſen vnd hören, in ſumma, alles das im gebrauch iſt bey der eüſſerlichen kirchen, wie es on wort gottes beſchicht, alſo beſchicht es auch wider die lieb, vnd würt mit groſſem koſten nüt geſchafft, damit vil armer getröſt werden möchten.

21. Frag. Dz iſt allen gläubigen offenbar, aber der übrigen wort bericht mich weytter.

Ant. Vnſer erlöſer heyßt Jeſus, dann er ſeyn volck von iren ſünden ſelig macht, Matth. 1. Vnd Chriſtus, das iſt, der geſalbt, dann jn gott für andern geſalbt, geheyliget vnd in die weldt geſchickt hat, in wölchem wonet der gotheyt fülle leyp-

29: *V. 21*

15: brauch C

4*f.*: das mit.... magſtu] dz du mit deinen wercken mägeſt 6: dem] deym 9*f.*: Ich.... weiter] Ja, vnd ſag weiter 10: diſem 20: werden möchten.] werden möchten, vnd wo bey ſolchen brüchen gnad geſuocht, würt der name gots hoch entvnehret, vnd ware abgötterey angericht. Dann gott iſt alleyn der nothelffer vnd Chriſtus der gnadenſtuol. 23: Dz iſt] Wolan, das iſt 25*f.*: wort] wort deins glaubens 30: gſalbt 32: wölchen 33: leiblichen

vinitatis corporaliter, Col. 2. Quare Christi humanitatem a divinitate, a qua ad nos missus est, nunquam cogitatione discerno.

lichen Col. 2, darumb ich die menſcheyt Chriſti on die gotheyt, die ſye geſant hat, nit bedencke.

Dominum nostrum.

Dominus noster etiam est secundum humanitatem. A Deo enim omnium accepit potestatem, quae in caelo et in terra sunt, Mat. ult. Et potestatem dedit ei iudicandi quoque, quia filius hominis est, Joan. 5.

22. **P.** Refertne mea quidquam Christum esse Dominum nostrum? **F.** Proculdubio vehementer, tum ut securius hic vivere nobis liceat, tum ad intelligendam certius Christianam libertatem. Ex quo enim Christus Dominus noster est, consequitur et nos dominos omnium rerum esse, nihilque nobis posse nocere.

23. **P.** Quod hoc ex isto colligatur, velim apertius explices. **F.** Id vero haud difficile est explicatu. Manet siquidem in nobis, et nos in eo, Christus, Io. 15. Ad haec caput est Ecclesiae, Ephe. 5. Omnes unius corporis membra sumus, caput vero Christus est, Rom. 12. Et 1. Cor. 12. Quando igitur eiusdem

Vnſern herren.

Vnſer herr iſt er, auch nach der menſcheyt, dann jm gott gewalt geben hat über alles, das in hymel vnd in erden iſt, Matth. vlt. Gott hat jm macht geben, das gericht zuo halten, das er des menſchen ſuon iſt, Joh. 5.

22. Frag. Wozuo diente es mir, das Chriſtus vnſer herr iſt? Ant. Zuo vnſer ſicherheit vnd dem verſtand Chriſtlicher freyheit, dann dweyl Chriſtus vnſer herr iſt, ſo ſeynd wir [6 b] auch herren über alles, das iſt, vnd mag vns nichts ſchaden.

23. Frag. Diße volg bewere.

Ant. Er blibt in vns, vnd wir in jm, Joh. 15. Vnd Chriſtus iſt das haubt ſeiner gemeyn, Eph. 5. Wir ſeyn alle eins leybs glider, des haupt Chriſtus iſt, Ro. 12, 1. Corin. 12. ꝛc. darumb ſeyn wir einer natur mit dem haupt, das jetzund ein herr iſt über alle ding.

1: *V. 9* 10: *V. 18* 13: *V. 27* 28: *V. 4* 29: *V. 23* 31: *Röm. 12, 4 f. 1. Cor. 12, 12*

14: dienet C

14 *f.*: diente es mir] dienet mir 18: dieweil 19: ſindt 25: Diſe 27: bleibt 29, 31 *und* 33: häubt

naturae sumus cum Christo, reliquum est, ut cum Christus omnium Dominus sit, et nos omnium rerum in Christo dominos esse. Iam vero ubi libertas huiusmodi non est, ut isthic neque Christus sit, necesse est. Quo absente legis servituti non possumus non esse obnoxii. Proinde vetat Paulus, ne rursus servituti hominum nos dedamus, neve elementis mundi nos irretiri sinamus, Col. 2. 1. Cor. 8. 9. et [A 6] 10. Ro. 14.

24. **P.** Nunquid Christianum ligare potest constitutio aliqua humana? **F.** Nulla quatenus ad animam attinet, ut sunt traditiones de dierum discrimine, ciborum delectu, atque matrimonio. Doctrinae enim sunt Daemoniorum, 1. Timoth. 4. At externis et politicis ordinationibus, quas pro commodo reipublicae magistratus civilis instituit, nequaquam parere gravabitur Christianus. Quin potius iacturam et bonorum et corporis facturus est, quam quod magistratus dicto non audiat, haud ignarus hunc Dei ordinationi resistere, quisquis potestati restiterit, Rom. 15. Tit. 3.

Wer nun nit auch ein herr ist, der ist nit mit allen gläubigen einer in Christo.

Vnd wo nit solliche freyheyt ist, da ist Christus noch nit, vnd ist noch vnder aller dienstbarkeit der gebott.

Deßhalb verbeütet Paulus, dz wir nit wider sollen knecht der menschen werden, vnd vns mit zeytlichen satzungen fahen lassen, Col. 2, 1. Corinth. 8. 9. vnd 10, Ro. 14.

24. Frag. Bindet aber den Christen kein zeytliche satzung? Ant. Ja, so ferr sye die seel belangt. Vnd wo man satzung den Christen leret, als vnderscheydt der tag, verbott der speyß vnd der Ee, das seyn leren der teüffel, 1. Timoth. 4.

Aber sunst nympt der Christ burgerliche satzung an von seiner zeitlichen oberkeyt, den er mit leyb vnd guot gehorsam vnd gewertig ist, vnd weyß, das wer dem ge- [7 a] walt widerstöt, dz derselbig gottes ordnung widerstöt, Ro. 13, Tit. 3. ꝛc.

14: *Col. 2, 16 ff., die übrigen Kapitel ganz.* 23: *V. 1* 34: *Röm. 13, 1 ff. Tit. 3, 1*

3: in Christo.] in Christo, das verstö aber im anfang in der hoffnung, soweyt wir die erstling des geysts entpfangen haben. 5 *f.*: Vnd .. da ist] Vnd wo nit solche herschafft vnd freiheit ist, do ist 8: gebott.] gebott vnd creaturen. 20: leret,] leret, vnd darzuo verbindet, 22: Ehe 34: *hinter* Tit. 3. ꝛc. *vor der 25. Fr.*: Vnder. Du redest recht, vnd eyn yeden Christen zwingt dazuo die lieb, dernhalb

25. **P.** Age vero si quis voto se obstrinxerit, certos cibos non gustaturum se, uxoremve non ducturum. Estne huic servandum perpetuo votum? **F.** Christiani verba sunto: Est est. Non non. Quicquid igitur receperis te facturum, unde ad proximum aliqua redit utilitas, idem praestato. Caeterum si contra Dei praeceptum quid voveris, vovendo peccasti, at si idem praestare coneris, bis iam peccas.

26. **P.** Quid audio? **F.** Quisquis externae se servituti, qua anima obstringitur, mancipaverit, contra Pauli praeceptum agit, inquit enim ad Gal. 5. In libertate, qua CHRISTUS nos liberavit, state, Et ne rursus iugo servitutis implicemini. Christianus adhaec nihil iuris nec in corpus nec in animam suam porro obtinet, totus Deo per baptismum consecratus, ut conformis imagini filii sui reddatur, Ro. 6. 8. Nemo ve-

25. Frag. Wann aber jemant die Ee vnd etlich ſpeyß vnd tag verlobt hat, ſoll er ſein zuoſag nicht halten?

Ant. Eins Chriſten wort ſollen ja ja, vnd nein nein ſeyn, darumb was zuogeſagt, das dem nechſten beſſerlich iſt, ſol man halten. Wer aber etwas wider dz gebott gottes verſpricht, der thuot in der zuoſag vnrecht, vnd ſo er es vnderſtöt zuo halten, thuot er abermal vnrecht.

26. Frag. Warumb dz? Ant. Wer ſich zuo zeitlicher dienſtbarkeit der ſeelen noch verknypfft, der thuot wider das gebot Pauli, In der freyheit beſtöt, mit wölcher vns Chriſtus gefryhet hat, vnd laßt eüch nit wider in das knechtiſch joch verknipffen, Gal. 5. Der Chriſt hat kein gewalt über ſein leyb oder ſeel.

Er iſt gott dem almechtigen zuo der enlicheit ſeins ſuons durch den tauff gantz ergeben, Ro. 6. 8. Nyemant lebt

6: *Matth. 5, 37* 22: *V. 1* 28: *6, 3ff. 8, 10ff.*

er yedermans knecht iſt, wiewol er für ſein perſon keyner oberkeyt bedarff. Aber die wellt kundt nit bey eynander bleiben on das ſchwerdt, das iſt, on die ordnung gottes, die das guot beſchirmet vnd das böß ſtraffet, Welchs trägt oder füret die oberkeyt von gott, vnd die vnderthonen, als durch die oberkeyt geheyſſen, noch gemeynem lauff der werck gottes. Chriſtus verbeüttet, dem böſen nitt zuo widerſton, wider das, ſo den Alten die phariſeer geſagt haben.[1] Das ſchwert bewert Abraham, der eyn Exempel der gläubigen was, diſer gebott die waffen ſeinen haußknechten vnd ſchlug vier König, Er iſt zwar auch eyn Chriſt geſin, dann er hat den tag Chriſti geſehen vnd ſich erfräwet.[2] Jung. Ich verſtö es wol, dann Chriſtus iſt heut vnd geſtern vnd in ewigkeyt, doch ſtön mein gedencken mehr dohyn wie ich möcht frumb werden. 2: Ehe 18: das] diß 19: welcher 20: gefreyet

[1] *Matth. 5, 39* [2] *1. Mos. 14, 8ff. Joh. 8, 56*

strum sibi vivit sed Domino, Ro. 14. 2. Cor. 6. Verum equidem est per fidem liberos nos esse, at charitas nos servos facit. [A 6b] Nequaquam igitur licebit Christiano a servitute, qua omnibus est obnoxius, sese subducere, ut paucis, nescio quibus, eo commodius se mancipare queat. Quemadmodum non furandum est, ut hinc eleemosynam erogare possis, Sic item nemini concessum est a debita omnibus servitute collum subtrahere, ut hiis tantum servias, quibus cum voto communi vivere instituisti.

27. **P.** Paupertatem ne quis vovere potest? **F.** Divitem pauperemve esse non est in manu nostra, sed ex benedictione voluntateque Dei cuivis obtigit. Caeterum omnibus est praeceptum manibus suis laborare, ut aliis subvenire possint, Ephe. 5 et 2. Thess. 3. Iam vero Monachi promittunt se nihil proprii servaturos, interim tamen ociosi devorant aliorum sudores, contra praeceptum hoc Pauli, a quo nemo eximitur, qui non laborat, non manducet.

jm ſelbs, ſonder dem herren, Ro. 14, 2. Corint. 6. Wor iſt es, durch den glauben iſt er frey, aber durch die lieb iſt er jedermans knecht, darumb hat er nit gewalt, ſich von jedermans dienſt zuo entziehen, vnd allein vnder etlich beſundere per- [7b] ſonen ſeiner wilkur nach zuo begeben.

Man ſol zwar nit ſtelen, das man almuoſen geben mag. Alſo ſoll man ſich nit von ſchuldiger dienſtbarkeyt aller gemeyn entzühen, vnd etlichen beſunderlich zuoeigen.

27. Frag. Mag man armuot verheiſſen? Ant. Reich oder arm ſein iſt auß dem ſegen vnd willen gottes,

vnd jedem iſt befolhen mit ſein henden zuo arbeyten, das er ander leüten geben mag, Eph. 5, 2. Theſ. 3. So verheiſſen die cloſterleüt, nit eigens zuo haben, aber in müſſigem leben verzeren ſye ander leüt ſaure arbeit, wider diß gebott, Wer nit arbeit, der ſol nit eſſen.

2: *Röm. 14, 7. 2. Cor. 6, 4 ff.* 19: *Sprüche 22, 2* 25: *Eph. 4, 28; 2. Thess. 3, 10 ff.*

4: jedermans] yemans 9: begeben] geben 12: mag] mäg 15: zuoeigen] zuoeygen, darumb alles kloſterleben wider Gott iſt. 18: Mag man nit 19 *ff.*: Reich oder .... gottes, vnd] Neyn, dann es iſt nit in vnſer wilkür, reich oder arm ſein, ſonder auß dem ſegen vnd willen gottes. Eyn yeder wiſſe ſich des zeytlichen zuo gebrauchen noch der lieb, vnd häb ſein hoffnung nit in den reichthumben, noch verzage in der armuot. Kloſterarmuot ſol gar nit, dann ... 25: mäg 29: ſawer

28. **P.** Probasne vota sacrificorum monachorumve, qui sibi ipsi nuptiis interdicunt? **F.** Minime. Sunt enim vota huiusmodi ex doctrinis Daemoniorum, 1. Timoth. 4.

28. Frag. Was halteſtu druff, das die pfaffen vnd cloſterlüt die Ee verloben? Ant. Es volgt auß des teüffels leer: 1. Timoth. 4.

29. **P.** Egregia vero res est virginitas, ut quam Christus materque sua virgo sanctissima illibatam servarunt. **F.** Haud dubie Angelicum est adeo caste vivere eoque nomine caelibem vitam instituere, ut commodius gloriae Dei provehendae incumbere possis, id vero summa laude dignum est. Atque hoc Paulum aliquamdiu fecisse constat. At si ideo matrimonii iugo colla subdere nolis, quasi opere isto mereri quidquam te putes, toto caelo erras, atque adeo tentas Deum, quasi scilicet is haud satis bonorum operum nos docuerit. Nihil enim uspiam in sacris literis de virginum statu ser- [A 7] vando cautum legimus. Matrimonium vero statim a condito homine Deus instituit, Non est bonum inquiens hominem esse solum. Item, Mulier a viro ne separetur etc.

29. Frag. Es iſt zwar ein fein ding vmb junckfrawſchafft, die Chriſtus ſelbs vnd ſein würdige muotter gehabt haben. Ant. Ja es iſt ein feyn engliſch ding vmb junckfräwlich keiſcheit, wo jemants vß der Ee pleybt, das er der eren gottes deſter ernſtlicher nachkomen möge, vnuerhindert von der Ee, wie ſich Paulus der Ee ein zeytlang entſchluoge, ſunſt wann man vſſerthalb der Ee pliben für [8 a] ein guot verdienſtlich werck an jm ſelbs haltet, ſo verſuocht man got damit, als ob er nit alle guote ding gebotten hette,

dann kein gebot haben wir vom junckfrawenſtand, ſunder haben, dz die Ee gebotten iſt, dann gott ſagt, Es iſt nicht guot, das der menſch allein ſey. Item, Das weyb ſol ſich zum ſman halten, jm vnderthänig ſeyn.

30. **P.** At multo vivitur quietius extra matrimonium. **F.** Ne-

30. Frag. Es iſt zwar auch ruohiger vſſerthalb der Ee. Ant.

4: *V. 1* 16: *1. Cor. 7, 5.* 28: *1. Mose 2, 18* 29: *Eph. 5, 24* 31: *1. Cor. 7, 10*

1: halteſtu druff] haſtu drauff 2: leüt 3: Ehe 4: lere 8: Jungfrawſchafft 12: Jungfräwlich keüſchheyt 13: auß Ehe bleibt 16: Ehe Ehe 18: auſſerthalb der Ehe bliben 25: Jungfrawen 26: ſonder 27: Ehe 30 *f.*: vnderthänig ſeyn.] vnderthänig ſein. Doch ſindt ettlich von diſem gebott gefreyet, aber ſie künnen ſolche freyheyt nicht halten für eyn guot werck, ſonder alleyn, ſo ferr ſie auß glaub vnd lieb dem nechſten füglicher zuo dienen angenommen würt. 32: auch] dennacht 33: auſſerthalb Ehe

mo quaerat, quae sua sunt, sed quod aliis sit conducibile. Huc omnes summa contentione feramur. Iuxta igitur generale praeceptum omnes quisque suo tempore matrimonium subeant, nisi Deus specialiter quempiam vocet ad caelibatum.

Niemant ſoll ſein ruog vnd nutz ſuochen, ſonder was ander leüten beſſerlich iſt.

Drumb dem gemeynen gepot nach, ſoll ſich jederman zuo ſeiner zeyt in die Ee begeben, gott berüffe jn dann ſelbs daruon.

31. **P.** Qui potes scire, vocatus ne sis ad matrimonium aut ad caelibatum? **F.** Tantisper praecepto Dei alligamur, donec aliud charitas obedientiaque erga Deum exigat. Quemadmodum si me Deus ad aliquam functionem vocet, quae ad illustrandam Dei gloriam proximumque beneficiis demerendum mire commoda sit. Iam si matrimonio impedirer, quominus commode functioni meae incumbere possem, nequaquam matrimonio me dare nomen conveniet. Quo nomine et Paulus ad tempus ab uxore se abdicavit. Donabit vero is, qui te vocavit, abunde quicquid vocationi digne perficiendae commodabit, atque adeo gratia sua carnem tuam infrenabit, ut caste sobrieque liceat tibi vivere. Quemcunque enim Deus specialiter vocat, huic et ea sufficit, quibus et expedite et digne muneri suo praeesse potis est.

31. Frag. Wer will dirs ſagen, das dich gott von oder zuo der Ee berüfft? Ant. Dem gepot gotes iſt der menſch verpunden, biß das die lieb vnd gehorſam gottes anders gepeütet. Als wann er mir ein geſchäfft wurde anhencken, das zur ehren gottes vnd heyl des nechſten dienſtlichen, aber mir an der Ee hinderlichen were,

da wurde ich ſchuldig vſſerthalb der Ee zuo pleiben, wie Paulo beſchahe, da würde mich gott wol begaben, dz ich demſelben gottswerck in aller zucht vnd reinigkeit nachkäme, vnd [8 b] mich darin gar nit ſuochte.

Wozuo gott einen beſunders berüfft, dazuo macht er jn auch geſchickt mit beſundern gaben.

24: *1. Cor.* 7, 7

5: gebott 6: Ehe 7: dauon 11: Ehe beruoffe gebott 12: verbunden 14: gepeütet.] gebeüttet, wie yetzundt angezeygt iſt. 15: würde 18: Ehe 23: auſſerthalb 24: Ehe bleiben 33: berufft

32. **P.** Quantum igitur intelligo, non abhorrent a matrimonio vestri animi, nisi ad singularia munia Deus vos asciscat. **F.** Rem ipsam divinasti, nihil tamen iniussu parentum instituemus.

32. Frag. So hör ich, wann eüch gott nit anderswohin berüfft, ſo wöllen ir kinder in die Ee komen.

Ant. Nit durch vns ſelbs, ſonder die eltern ſollen vns dryn geben.

33. **P.** Possuntne impuberes absque paren- [A 7b] tum consensu matrimonium contrahere? **F.** Minime, utve contrahant, non tamen debet ratum haberi. Adhuc enim in patria sunt potestate. Parentibus autem obediendum est, neque quicquam in rebus presertim magni momenti ipsis nescientibus tentandum.

33. Frag. Mögen die jungen nit einander ſelbs nemen?

Ant. Neyn, vnd würt auch für kein Ee gehalten, dann wir in der eltern verwaltung ſein.

Vatter vnd muoter ſollen wir gehorſamen in allen dingen, vil mer in ſo wichtigen ſachen.

34. **P.** Quid si parentes, ut non raro est videre, negligentes hac in re fuerint. **F.** Esto, negligentes sint, non tamen e vestigio tibi ius erit aliquid ex propria libidine agere. In consilium igitur adhibeto amicos, cognatos aliosve honestae vitae homines, quibus tuum consilium indica, utque cum parentibus tuo nomine amice agant, rogato. Omnibus enim modis tibi cavendum est, ne morem parentibus gerere detrectes, praesertim si aequa et honesta tibi iniunxerint.

34. Frag. Die eltern ſein aber etwan ſeümig.

Ant. Noch ſollen die jungen nichts für ſich ſelbs handeln, on wiſſen vnd willen der andern fründtſchafft, der pfettern, oder ſunſt ander guoter erber Chriſtlicher leüt, den ſye ir gelegenheyt ſollen anzeigen, ſye laſſen mit den eltern früntlich handeln, vnd derſelbigen rhat, ſo weyt er mit gott iſt, in aller zucht vnd erberkeyt volgen.

35. **P.** Ex hiis omnibus, ni fallor, credere mihi videris,

35. Frag. Auß dißem allen vernym ich, das du glaubſt, alle

13: ſein] ſind C 23: pfettern] gfettern C

3: Ehe 5: Nit] Ja, aber nit 6: ältern 11: Ehe 12 *und* 18: ältern 23: freündtſchafft 27: ältern freündtlich 34*f.*: Auß dißem ... ich] Es iſt recht, vnd eyn oberkeyt ſolte eyn fleiſſig auffſehen haben, domit die Ehen Chriſtlichen angefangen vnd gehalten wurden. Wolan ich verſtö nun mehr

Christianum quoad externa omnia liberum esse, neque ullo mundi elemento conscientiam ligari. Proindeque mordicus retinendam libertatem, in quam nos CHRISTUS asseruit. **F.** Istud credo. Persuasum enim habeo ita Christianum comparatum esse, ut ultro et subeat et ferat, quicquid Domino visum fuerit.

eüſſerliche ding ſeyen frey dem Chriſten, der ſich auf nichts eigentlichs verſtricken ſolle, ſonder frey pleiben, wie jn der herr gefreyet [B. 9a] hat.

Ant. Ja, auf das jn gott prauch, wazuo er will.

36. **P.** Consequi videtur hinc Christiano licere facere quicquid volet. **F.** Nihil minus. Paulus enim ait: In libertatem vocati estis, tantum ne libertatem in occasionem detis carni, sed per charitatem servite vobis in vicem, Gal. quinto. Quam sententiam ego subinde mecum expendo, ne cui sim offendiculo.

36. Frag. Dahär volgt, das ein Chriſt thuon möge, was er wölle. Ant. Nichts wenigers. Dann Paulus ſpricht, zuo der freyheit ſeind ir berüffen, allein das ſye nit ſey zuo eim anlaß dem fleyſch, ſonder durch die lieb dienen einander, Gal. 5. Dißen ſpruch bedenck ich offt, vff das ich nyemant erger.

37. **P.** Exemplo mihi paraenesim hanc declara, nondum enim satis intelligo. **F.** Nullo non cibo Christianus vesci potest libere. Verum si propter cibum frater tuus contristatur, iam [A 8] non secundum charitatem ambulas, Rom. 14. Simulacrum item nullum est in mundo neque etiam, quod simulacris imolatur, aliquid est, at cuius conscientia etiamnum infirma existens imolatitium edit, polluitur. Si igitur is, qui scientiam habet, simulacrorum epulo

37. Frag. Nach mir jn durch exempel offenbar.

Ant. Alle ſpeyß ſein dem gläubigen frey, wann aber vmb deiner ſpeyß willen dein bruoder bekümmert würt, ſo haſtu nit nach der lieb gewandelt, Roma. 14. Item der götz iſt nichts in der welt, vnd was dem götzen geopffert würt. Wölches gewiſſen noch plöd iſt, vnd iſſet drüber vom götzenopffer, der würt beflecket. Wann nun der verſtendig vom götzenopffer iſſet, vnd machet, das des blöden gewiſſen

4: *Gal. 5, 1* 19: *V. 13* 30: *V. 15*

4: bleiben 7: brauch 16: ſindt 19: Diſen 20: auf das 33: blöd 39: des] der gewiſſen] gewiſſen, der es für eyn götzendienſt haltet

accumbit, iam infirmus ut de eisdem edat provocatur, atque offendiculo hoc perdit fratrem infirmum, libertate sua prepostere iam abusus, 1. Cor. 8. Licet igitur simulacrum nullum sit in mundo, nihilominus tamen simulacrorum cultus in externis huiusmodi defugiendus est. Proinde quisquis potestatem habet tollendi e medio simulacra atque adeo purgandi ecclesiam externam a reliquis abominationibus, id autem facere negligit, eo quod novit idolum nullum esse in mundo, iam scientia iuflatus, libertate sua abutitur in offendiculum simplicium, recepturus indubie iudicium suum.

38. **P.** Ceterum Magistratus interest nihil curare impietatem eorum, qui simulacra, missas et reliquas id genus abominationes amplexantur, sed potius tollere quicquid infirmis offendiculo esse potest. Quemadmodum Josias, etsi populus nondum convertisset se toto corde ad Deum, nihilominus tamen sustulit e medio simulacra cultusque preter verbum Dei introductos. Deus corda hominum solus ab Idololatria vindicat, veri cultus atque adeo divini rationem nobis inserens. At regis interim erat externa haec submovere. Alio-

angereitzet würt, auch zuo eſſen, der mißpraucht ſich der freiheit vnd verderbt den ſchwachen bruoder, 1. Cor. 8.

Der götz iſt nichts in der welt, dennocht ſollen wir götzendienſt flühen, auch im eüſſern ſchein.

Darumb wölcher gewalt hätte, die götzen hinweg zuo thuon, vnd die eüſſern kirchen zuo raumen [9b] von andern greüweln, aber ſich ſeins wyſſens überneme, vnd dweyl er der götzen nichts achte, ſye alſo zuo ergernüß der einfalt ſtön lieſſe, der mißpraucht ſich ſeiner freyheit, vnd würt ſein vrteyl gewiß entpfahen.

38. Frag. Wolan das iſt einer oberkeit befolhen, die der böſen freuel nit achten ſolle, ſo den götzen, den meſſen vnd andern gräweln je wöllen anhangen,

wie

ſollicher Joſias nit geacht hat, wann dz volck hat ſich nit von gantzem hertzen zuo gott bekert, noch thäte er ab die eüſſern götzen vnd götzendienſt.

Gott thuots auß den hertzen, jm als eim zeytlichen gewalt was nurt befolhen das eüſſerlich abthuon.

Dann ſunſt

4: *V. 4, 7 u. 10 f.* 26: *2. Kön. 22, 1 ff.—23, 25*

1: angereytzt 2: mißbraucht. 7: fliehen 10: hätte] hatt 12: greueln 13: übernympt 14: dieweil 16: lieſſe] laſt mißbraucht 22: ſoll 24: wölten 26: ſolcher 33: nurt] nuor

qui excusabilis esset Hosea, rex ultimus Israel, is enim, etsi populo liberam fecisset potestatem ascendendi ad Hierosolyma, atque isthic iuxta DOMINI praeceptum, ut ex prophetis est deprehendere, [A 8 b] legitima deo sacra facere, quia tamen non demolitus est vitulos aureos neque etiam excelsa sustulit, malus vocatur, atque ob id a rege Assyriorum, domino ita officii sui negligentiam vindicante, punitus est misere. Verum nihil ad vos pueros isthaec. Magistratus viderit, ut Spartam suam, quod dicitur, probe ornet. Vestrum erit ex corde evellere simulachra atque Deum simplicissime in spiritu et veritate adorare. Proinde cavete modis omnibus, ne honore aliquo simulachra prosequamini neve genua flectatis caputve renudetis idolo, interne enim Dominus duntaxat et honorandus et timendus est. In hoc vero unice vobis erit incumbendum, ut eos, qui in potestate sublimiori sunt constituti, parentes item atque natu grandiores honore externo dignemini. Alius alium honore praeveniat, inquit Paulus, et animo et gestibus externis. Nemo autem id honoris lignis aut lapidibus impendat. Sed ut finiam

were Hoseas, der letzt künig über Jsrael, entschuldigt, welcher dem volck erlaubt gen Hierusalem nach dem gebott gottes in tempel zuo gön, wie auß den propheten verstanden würt.

Aber die guldin kelber vnd die höhe thäte er nit ab.

Darumb würt er böß genant vnd vom Assyrierkünig gestrafft.

Doch belangt eüch kinder sollichs nit, die oberkeyt schaw drauff.

Luogen aber ir, das ir kein götzen im hertzen haben, sonder gott im geist vnd in der worheit allein anbetten. [B ij. 10a] Vnd dz ir auch eüsserlich die götzen nit eren, eüch nit vor jn bucken, dann jnnwendig sollen ir gott den herren allein ehren vnd förchten, aber außwendig den nechsten menschen, als die oberkeyt, vatter vnd muoter, die alten leüt, vnd kurtzab je eins begere dem andern in eererbietung vorzuokommen, mit hertzen, vnd mit eüsserlichen geperden vnd wesen.

Aber vor den steynen vnd hültzen bildern soll sich nyemant bucken. Zuo beschluß dißer red,

1: *2. Kön. 17* 30: *Röm. 12, 10*

9 *f.*: nicht abe C

1: König 3: Jerusalem 8: gülden 12: König 15: solchs 20: warheyt 31: geberden 32: wesen.] wesen, Das ist der will gots. 36: diser

tandem, Magistratus, quemadmodum dixi, curet, ne quo pacto in officio suo cessatorem agat ad eaque conniveat, quae lapsus occasionem infirmis dare possunt, ut sunt Idola et missae. Non autem solum, ut e medio tollat huiusmodi offendicula, astringitur, sed ut etiam impigre verum Dei cultum promovere studeat. In hoc enim gladium accepit, ut sit Dei minister. Vae igitur hiis, qui tam pusillo sunt animo, ut ad plaeraque modo conniventes, nonnunquam etiam obtrudentes palpum officio suo desint, non sinere occasionem nominis Dei blasphemandi, cum potius ingenue CHRISTUS erat confitendus, atque adeo pro nomine suo quaevis patienda. **F.** Ro- [B] gabo equidem Deum, ut omnibus, qui in potestate eminentiori sunt constituti, eum animum impertiat, ut, quae officio suo digna sint, sedulo exequantur.

die oberkeyt bedencke, wie gesagt, das die blöden ab den götzen, messen vnd falschen gotzsdiensten nit geergert werden, den soll sye dienen mit dem eüsserlichen abthuon, dz ist sye schuldig,

Ja sye sol nit allein die götzen vnd ergernüß abthuon, sonder zum eüssern rechten gotsdienst gewaltiglich triben. Dann ir schwert ist ein dienerin des herrn.

Vnd wee denen, so auß kleinmütigkeit etwan schmeychlen, vnd für lassen gön, das andere, die in gleichem befelch seyn, gots lesterung vffenhalten,

Da soll vnd muoß Christus bekant werden, vnd darüber gelitten seyn. Ant. Ich will gott bitten, das alle Christliche oberkeyten dermassen geschickt seyen.

39. **P.** Quia vero omnes in Domino unum sumus felicesque Christi merito per fidem facti, cur nam divos invocas, ut pro te intercedant? **F.** Nequaquam ipsos invoco. Nihil enim uspiam hac de re scriptura meminit. Iam vero quicquid sine fide fit, peccatum esse novi. Adhaec

39. Frag. Fürter [10b] dweyl wir alle im herren eins vnd jetzund schon selig sein, warumb rüffestu die heyligen an vmb ir fürbitt? Ant. Ich rüffe sye nit an. Dann ich hab des kein befelch vß dem gotswort, vnd weiß, dz sünd ist, was on glauben beschicht,

17: vfenthalten C 24: seind C 31: seind C

12: herrn.] Herrn, aber sich der gewissen nit vnderziehen. 15: schmeüchlen 16: die] die nit 17: befelh auffenhalten 29: dieweil 35: auß

nullum mediatorem sacrae literae nobis proponunt, praeter hominem Christum JESUM, 1. Timoth. 2.

40. **P.** Ecquid oras porro, cum certum te beatitudinis gloriaris? **F.** Quia Dominus idem iussit, neque dum assequutus sum, Phil. 3. Praeterea mecum adhuc veterem hominem circumfero, in meque legis membra sentio, legi mentis repugnantia, adeo ut in me, hoc est, in carne mea nihil boni esse deprehendam. Proinde oro, ut nomen Dei sanctificetur, confestimque suum regnum perfecte adveniat.

41. **P.** Potes igitur etiamnum peccare? **F.** Bipharíam peccatur. Impii quidem ad mortem peccant, ex temeritate et praefracto animo in operibus tenebrarum permanentes. Cum enim irae sint vasa, nihil prorsus de fiducia in Deum promissionibusve divinis norunt. At Christiani ex carnis necessitate, ut sic loquar, delinquunt inscientes et imprudentes. Remanet tamen apud ipsos perpetuo fidei fermentum, ac in corde securi

vnd das wir nit mer, dann ein mitler haben, den menschen Christum Jesum, 1. Timoth. 2.

40. Frag. Bistu gewiß der seligkeit, warumb betteſtu dann? Ant. Darumb, das es der herr befolhen hat, vnd das ichs noch nit ergriffen hab, Phil. 3. Das ich den alten Adam noch vmbhertrag, vnd dz ich der glider gesatz befinde widerstreben dem gesatz des gemiets, also ist in mir, dz ist in meynem fleysch nichts guot, Darumb bit ich, das sein nam in vns geheyligt werde, vnd sein volkommen reich bald kome.

41. Frag. So magstu noch sünden? Ant. Sünden ist zweyerley. Die gottloßen sünden alweg zum tod, auß freuel vnd widerspenigkeit, vnd pleiben in wercken der finsternüß, dann sye sein geschirr des zorns, vnd wissen gar von keinem vertrawen vff die zuosag gottes. Aber die Christen sünden allein vß notturfft des fleyschs, wider iren willen, Doch pleibt [Biij. IIa] alweg der saurteyg des glaubens bey jn, vnd haben im hertzen alle sicherheyt

4: *V. 5* 9: *V. 12* 11: *Röm. 7, 23*

4: 1. Timoth. 2.] j. Timoth. ij. der hatt mir schon die seligkeyt verdient, das bin ich gewiß. 5: Bist du 6: betteſt du 12: gsatz 13: gemüts 14: nichts guots 17: kome.] komme, das ich in der hoffnung besitz vnd hab bey mir das pfandt, den geyst gots. 18: magst du 20: Gottlosen 21*f.*: widerspenigkeit,] widerspennigkeyt wider die bezugte warheyt, 25: auf 26: zuosag gottes.] *hinzugef.*: Es muß in jn der somen des flüchs offenbar werden, wie in vns das fünclin des liechts Gottlicher erkantnüß sich ye mehr ereyget. 27: auß 29: bleibt 30: bey jn] bey jhn, der geyst der forcht widerspricht allweg vnd laßt sie nit sicher sünden, sonder ist jhn leyt von stund an,

sunt bonitatis et misericordiae Dei. Ideo non peccant ad mortem. Siquidem non remanent in operibus tenebrarum, certissimi de adventu CHRISTI in carnem.

der gnaden vnd gütigkeit gottes halben. Drumb sye nit zuo dem tod sünden, nit ligen in wercken der finsternüß, vnd glauben dennocht, das Christus ins fleysch komen sey.

42. **P.** Peccare igitur etiam fidelis poterit? **F.** Potest.

42. Frag. So mag man sünden nach dem glauben? Ant. Ja.

43. **P.** Quando igitur qui peccat in morte est, quo pacto accipis hoc Christi verbum: Qui credit in me, habet vitam aeternam? **F.** Fide obtinemus vitam, sed nondum perfectam, neque enim adhuc perfecte credimus. Proinde quo imperfectior nostra fides est, eo pluribus degravamur peccatis, atque adeo morte ipsa. Omnia namque sub incredulitatem Deus conclusit, ut omnium misereatur. Quod sane si probe expenderimus, ad humiliandos nos mirifice confert, atque ad Deum per Christum nos impellit. In carne quidem nostra nihil est invenire praeter summam desperationem. Ex promissionibus vero Dei nobis Christi merito praestitis certa securitate animus tranquillatur. Quisquis igitur hoc diligenter consyderaverit, affectus suos mortificare conabitur in unumque

43. Frag. Wie bestöt dann das. Wer glaubt, der hat das ewig leben, dann alle sünder seynd zwar im tod. Ant. Wir haben im glauben das leben, aber nit volkomen, dann wir noch nit volkomen glauben, drumb wir so vil sünden vnd todt sein, als vil wir des glaubens mangeln

Dann gott hatt alle ding beschlossen im vnglauben, dz er sich jedermans erbarme. Dz dient zuo vnser demütigung vnd treibt vns zuo gott durch Christum,

seytemal in vnserm fleysch nüt ist, dann verzwiflung, aber in der zuosag gotes durch den verdienst Christi alle sicherheit.

Wer das bedenckt, der stirbt jm selbs gern ab, vnd lendet sich hertzlich auf gott den barmhertzigen vatter.

20: *Röm. 11, 32*

2: gottes halben,] *hinzugef.:* das jhn Gott solchen drang zuon sünden werde hynnemen vnd ettwan sein angefangen werck in jhn wolbringen. 3: sünden ... ligen] sünden, dann der samen gots bleibt in jhn, vnd blieben nit liegen .... 12: sindt 14: das leben] dz angefangen leben 26: seytemal] das 28: verzweiflung aber] aber alleyn

Deum summa contentione rapietur, ipsius gloriae unice ex totoque pectore studiosus.

44. **P.** Potestne quispiam certo habere exploratum huiusmodi sibi esse securitatem? **F.** Securitas haec soli fidei innititur, adeo ut quo plus credis eo etiam securior es. Ex quo autem Christianus adeo se Christo mancipavit, ut omnibus aliis rebus propter hunc posthabitis Deo uni adhaereat in hocque uno delicietur, non poterit non ex fructibus apud se ac domi, quod dicitur, deprehendere, cuiusmodi sit arbor. Hinc et Dominus, Ezech. 20, Sabbata, inquit, mea sanctificate, ut sit signum inter me et vos, ut sciatis, quia ego Dominus Deus vester. Si etenim ultro ad proximum charitatis officiis mihi demerendum propensus fuero patienterque adversa omnia feram, cognosco [B 2] tanquam de gustu, ut aiunt, Deum mihi propitium ac cor meum spiritu suo iam innovatum. Huiusmodi me argumenta securum atque adeo certum reddunt benevolentia divinae fideique verae fidem non vanam mihi faciunt.

45. **P.** Perge et reliqua fidei puncta recensere. **F.** **Qui conceptus est de spiritu**

44. Frag. Kan ich nichts thuon zuo meyner ſicherheit?

Ant. Die ſicherheit ſtöt allein in hertzlichem vertrawen, wer vil glaubt, [11 b] der hat vil. Dweyl aber der Chriſto ernſtlich nachuolget, vnd alles zuoruckſchlecht, der ſein vertrawen und ſein freüd in jm allein hat, wie alle Chriſten haben ſollen, würt ein jeder gar wol entpfinden bey den früchten, was baums er ſey.

Darumb ſpricht der herr Ezech. 20. Heyligen meyne Sabath, das es ſey ein zeichen zwiſchen mir vnd eüch, vnd dz ir wiſſen, dz ich ewer gott bin. Alſo, lieber vatter, erkenne ich in freywilliger übung der lieb gegen meynem nechſten, oder wann ich in widerwertigkeit gedultig bin, dz gott bey mir iſt, vnd meyn hertz durch ſein gnad verwandelt hat,

vnd hab meyns glaubens erfarung, ſo ferr, vnd nit weyters, verſichern mich die werck.

45. Frag. Sprich fürter den glauben. Antw. **Der entpfangen iſt vom heyligen geyſt, ge-**

18: *V. 20*

4: ich] ich aber 9: Dieweil 10: Chriſto] dem herren Chriſto 12: der] ſo 19: meyne] meinen 23: in] auß 24*f.*: oder .. bin] oder auß warer gedült, ſo ich in widerwertigkeyt bin, 36—**125**, 5: geboren ... begraben] *fehlt*

sancto. Natus ex Maria virgine. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus.

46. **P.** Cuius quaeso te verba haec admonent? **F.** Quia conceptus est de spiritu sancto, Luc. 1, Ideo sine peccato ut conceptus sit necesse est. Longe secus atque nos, qui in peccatis omnes nascimur, Psal. 51.

boren iſt uß Maria der junckfrawen, gelitten hat under dem richter Pontio Pilato, gecreützigt, geſtorben und begraben.

46. Frag. Was ermanen dich ſolliche wort? Ant. Er iſt vom heyligen geiſt entpfangen, Luce. 1. Drumb iſt er nit in ſünden entpfangen, wie wir von vnſern müttern in ſünden entpfangen ſeyen, Pſal. lj. [Biiij. 12a]

8: *V. 35* 12: *V. 7*

7: ſolche Er ... vom] Er iſt on mittel eyns mans vnd übernatürlich ordnung vom 8: empfangen 10: empfangen 11: muottern empfangen 12: ſeyn *hinter* Pſalm. lj. *neue Frage*: Vnderwiſer. Das er empfangen iſt vom heyligen geyſt, mag dich bringen in verſtandt vil hoher ding, die bedenck bey dir ſelbs, als nemlich, erkänte man darauß, das vnſer lieber Herr Chriſtus Jeſus eyn natürlicher Son Gottes, auch dem fleyſch noch iſt, vnd gar auſſerhalb dem ſchlangenbiß das iſt, der vergifften wurtzel des fleyſch nit verhafftet iſt, auf das er der ſchlangen haubt zertrette, vnd vnſere ſündige hertzen vnbreſtenhafftig darſtelte, vnd machte auß kindern, die zuom tod ins fleyſch geboren ſein, kinder gots, durch den geyſt widergeborn züm ewigen leben. Dieweil er vom heyligen geyſt, vnd nit auß dem willen des mans empfangen iſt, ſo iſt von natur keyn betrug in ſeym mündt befunden,[1] im hertzen keyn falſcher danck, in wercken nie nüchts vnvollkommens. Sonder iſt von anbegin in der höchſten gehorſam des vatters, biß an das end be- [11b] harret,[2] on allen abwanck. Darumb hat auch in jhm gewonet die volkommenheyt, vnd die gottheyt weſenlich,[3] Darumb iſt er eyn glantz der ehren, eyn ebenbild des vätterlichen weſens, vnd eyn fürgeſetzter erb aller ding,[4] in der geſtallt gottes genant, vnd halt ſich Gott gleich, on raub vnd vnrecht,[5] Darumb haben wir von jhm, auß jhme vnd durch jhn[6] alles, das wir vom vater haben, Darumb iſt er nit eyn knecht oder ſünder, Aber er hatt ſich ſelbs, vns knechtlichen ſündern zuo guot, vernichtet, vnd iſt in der geſtalt eyns ſündigen menſchen worden, vnd gefunden in der figur als eyn gemeyner menſch, der auß Adam geboren iſt.[7] O der groſſen herligkeyt vnd ehren, das er empfangen iſt vom heyligen geyſt, vnd nit hatt auß der natur eyn ſündhafftig fleyſch, aber den ſchin vnd figur des ſündtbaren fleyſchs allein getragen vnd bewiſen hat, vns zuo guot, in hunger vnd dürſt, in liden vnd ſterben, vnd in andern ſchmertzlichen bewegungen, damit er vns hungerigen, mit gerechtigkeyt erſettigt, zuor auferſtehung, zür vnſterblicheyt vnd ewig beſtendige freüden brechte. Alſo iſt er der erſtgeborn vnder vilen brüdern,[8] der natürlich erb, vnd alle macht vnd gewalt, ſubſtantz vnd hab des vatters iſt ſein, als des eynigen waren erben. Welchs erbteyl wir nochkomling auch durch jhn beſitzen,

[1] *1. Petri 2, 22* [2] *Phil. 2, 8* [3] *Col. 2, 9* [4] *Hebr. 1, 2f.* [5] *Phil. 2, 6* [6] *Röm. 11, 36* [7] *Phil. 2, 7* [8] *Röm. 8, 29*

Ex Maria virgine. Quo impletum est, quod iam olim Esaia vaticinatus est cap. 7. Virgo concipiet et pariet filium etc. Passus. Nihil enim aliud tota Christi vita fuit, quam perpe-

Vß Maria der junckfrauen. Die weyssag Esa. 7. ist erfüllet, Ein junckfraw würt entpfahen vnd geberen, das ist ein hell worzeychen Christi. Gelitten. Sein gantz leben ist leyden gewesen. Drumb

2: *V. 14*

als zuoverwandte, als von frömbden zuor kindtschafft aufgenommen.[1] Darumb ist er eyn richter der wellt,[2] in krafft des vätterli- [12] chen geysts. Sein vrteyl fähet er an durch sein Apostel vnd gesandten von aussen, die er auß solchem gewalt abfertigt, allen creaturen zuo predigen, das wer glaubt vnd getaufft wurdt, der würt selig werden, vnd wer nit glaubt, derselbig würt verdampt,[3] Ja ist schon verdampt vnd bleibt verdampt, dann er glaubt nit in den, den der vatter gesandt hat.[4] 1*f.*: Vß Maria .... erfüllet,] Vn. Sag weiter. Junger. Geboren auß Maria der Jungfrawen ꝛc. Diser artickel hat sein grundt Jesaie. vij. Drumb würt der herr selbs euch ein zeychen geben, Sihe, 3: Jungfraw empfahen geberen] geberen eyn Son, vnd heyssen sein namen, Jmanuel, das ist, Gott bey vns. 4*f.*: das ist .... Christi.] Dise Prophecey ist nun erfüllet. Vnder. Disen artickel bewere also. Durch Adam ist die sünde über alle menschen kommen, der tichten vnd trachten von der jugent an böse[5] vnd sündhafftig vnd vnglaubig ist. Dann durch Adam ist der todt komen in die welt, der hat übertretten vnd ist gestorben, vnd hat also fürter, in seiner gleichnüß noch seiner bildnuß geboren, das ist todte kinder, on leben des geystes, bloß vnd nacket, welche die stymm des herren fliehen ꝛc. Domit nun der schöpffung aller ding rechter beschluß vnd end gesetzt wurde, hat er der frawen somen verheyssen, der das haubt der schlangen solte zerknütschen, vnd widerbringen die schöpffung, so durch den menschen gar gefallen was,[6] Von eyner frawen hatt [12b] er müssen geboren werden, Genesis. iij. vnd solte der schlangen haubt zerknütschen,[7] darumb muoste er über die schlang sein, das sie nuor an sein fersen gereichen möchte. Vnd kündt also gemeyner ordnung der werck Gottes noch, die alle ordenlich gehn, nit geboren werden noch bluot vnd fleysch, oder auß dem willen des Adams, der vom schlangen vergifft vnd entblösset ist, sonder auß Got, durch würckung seins geists, des fölle in jhm, in disem edelsten [*Or.* edelstes] geschöpff, dem menschen Christo Jesu, als in dem haubt wonet, vnd auß jhm käme in alle, so vom somen gots sein, in die durch den ersten Adam der tot ingetrungen was. Also hatt er keyn vatter auß den menschen haben mögen, die alle waren kinder des zorns.[8] Aber eyn weib zuor muotter, auf das er würd vnder dem gesatz vnd vnser bruoder vnd haubt, zuo welches ebenbild wir verwandelt würden, vnd von seiner natur, von seinem fleisch vnd gebeyn weren. Dann niemandt stiget in den hymmel, dann der vom hymmel herabgestigen ist, der Sün des menschen, der do ist im hymmel, welcher am creutz erhöhet ist, auf das, die an in glauben, das ewig leben haben,[9] das ist mit jhm eyner weren, über das fleysch vnd im hymmelischen wesen lebten, dz ewig sein vnd bliben würt. Junger.

[1] *Eph. 1, 5* [2] *Joh. 5, 22* [3] *Marc. 16, 16* [4] *Joh. 3, 18* [5] *1. Mose 6, 5* [6] *Röm. 5, 12 ff.* [7] *1. Mose 3, 15* [8] *Eph. 2, 3* [9] *Joh. 3, 13 ff.*

tua crux. Ideo in mundum venit, ut patris voluntatem perficeret animamque suam in mortem pro nobis redimendis daret. Nos poenam commeriti eramus. Sed ecce Christus, qui peccatum non fecit, pro nobis patitur. Caeterum passionem suam in cruce finiit. Sub Pontio Pilato. Is tum Hierosolymis praesidem egit Caesaris Romani. Ablata enim erat regia potestas a Iuda iuxta prophetiam Jacob, Gen. 49. Praeterea cum Iudaei nihil porro haberent potestatis condemnandi quenquam ad mortem, et gentes oportebat Iudaeis conspirare, quo neci Christus daretur, Psal. 2. Crucifixus. Mortem, qua nulla est magis ignominiosa, CHRISTUS subire voluit, ut nos ab omni ignominia atque adeo a morte ipsa liberaret. [B 2b] Adhaec exemplum nobis dare voluit insequendi vestigia ipsius, 1. Pet. 2, Hoc est ut veterem Adam cum concupiscentiis suis crucifigamus. Mortuus. Ex obedientia scilicet patris, Joan. decimo. Per spiritum seipsum obtulit immaculatum Deo, purgans conscientiam nostram a mortuariis operi-

ist er in die welt kommen, den willen seyns vatters zuo thuon, vnd sein seel in den tod zuo geben für vnser erlößung. Wir haben straff verdient, vnd er leydet fur vns, der nye kein sünd gethon hat. Aber sein leyden hat er am creütz geendet. Vnder dem richter Pontio Pilato. Dißer hat der zeyt zuo Hierusalem, an stadt des Römischen Keysers, als ein Landtuogt geregiert. Dann der küniglich gewalt was von Juda genomen, nach der prophecey Jacobs Gen. 49. Die Juden hetten kein gewalt mer, zuo richten über das bluot, die Heyden muosten auch zuo seym todt helffen, Psal. 2. Gecreützigt. Dz wz der schantlichst tod, damit er vns von schanden vnd todt erlößt hat.

Vnd ein vorbild hat er vns geben, das wir seinen [12b] fuoßstapffen nachvolgen, 1. Pet. 2. Wir sollen vnsern alten menschen auch creützigen. Gestorben. Vß gehorsam des vaters, Jo. x. Er hat sich also geopffert, durch den heyligen geyst, ein vnbefleckt opffer, zuor reynigung vnser gewissen von tödtlichen

6: *1. Petri 2, 22* 15: *V. 10* 18: *V. 1f.* 27: *V. 21* 30: *V. 18*

6: für 7: gethan 10: Diser Jerusalem 13: küniglich 15: Jüden 20: tod] todt, eyn offenlich pen vnd straff der höchsten übeltheter, durch wölche Christus am höchsten verschmahet, vnd der letst vnder den männern worden vnd getödtet ist 20*f.*: von schanden . . . hat.] von schmach, schanden vnd dem ewigen todt erlöset. 27: volgen] volgten 28: creützigen.] creützigen, vnd vns selbs richten, so werden wir nit gerichtet mit dem gericht gottes, das an sein hauß angöt. 29: Auß

bus, Hebr. 9. Atque adeo peccati hostia nobis factus est, 2. Cor. 5. Sepultus. Revera mortuus est, non aliter atque nos morimur. Curandum tamen est nobis, ut una cum ipso et moriamur et consepeliamur. Id vero tum fit, quum longum valere dicimus carnalibus affectibus unumque Deum in nobis operari sinimus. Id quod vere est sabbatum sanctificare. Etsi non contingat plene tantisper dum hic agimus, continget tamen indubie, ubi in aliam eamque sempiternam vitam translati fuerimus.

wercken, Heb. 9, vnd hat ein schuldopffer für vns getan, 2. Cor. 5. Begraben. Er ist worlich gestorben, wir sterben auch, vnd werden mit jm begraben,

so wir von allem fleyschlichen thuon miessig stön, vnd gottes würcken in vns leyden. Das heißt den feyrtag heyligen. Wölchs erst nach dißem leben volkommen seyn würt.

Descendit ad inferos.

Christum descendisse ad inferos, luculenter patet ex Psal. 16. et Act. 2. Quemadmodum mortem oppetiit Christus, sic et ad inferos descendit, non spectans hic commodum suum, sed ut ego omnesque fide ipsi insiti a morte atque adeo inferno simus liberi.

47. **P.** Qui te liberum ais a morte, quum non secus tibi moriendum sit, atque aliis mortalibus? Communis enim lex haec

Abgestigen ist zun hellen.

Ist gegründt auf den .xvj. psalm, vnd vffs ander capitel des Apostelbuochs. Christus ist wie in den todt, also auch in die hell kommen,

das ich vnd alle gläubigen des tods vnd der hellen frey seyen.

47. Frag. Du stürbst doch wie ander leüt, wie bistu dann frey vor dem tod?

1: *V. 14* 2: *V. 21* 19: *V. 10* 20: *V. 27*

1: schuldtoffer 3: Begraben ... worlich] Vnd begraben. Drumb ist er warlich 4: wir] Jun. Wir 9: miessig] im grund muossig 11: feyertag 11*f.*: noch disem 12: würt.] würt. Hie ists jhm zuo nemen, dan Christus übet noch sein gericht. 18: Ist gegründt] Jun. Diser artickel ist gegründt 19: aufs 28*f.*: leüt ... tod?] leut vnd befindest solchs vil mehr, weder die verrüchte jugent in der wellt, die meynen das jhr vnnutz leben allweg bleiben werde, du erkennest aber in dir verwandelung, vnd deiner vergangnen kranckheyt gedenckest du, welche dich des tods erinnern, vnd für angen setzen das vrteyl Gottes, wie bist du dann frey vor dem todt?

est, a qua nemo eximitur. **F.** Etsi Christiani in Domino obdormiant, revera tamen non moriuntur. Soluta enim a corpore anima quiescit tantisper, donec nos Dominus iterum expergefaciat. Christus nostra vita est, in quo si manseris, hoc est, certo persuasus es de bonitate sua erga te, vives perpetuo.

Ant. Nein, aber mein leib entſchlafft wol zur ruog, biß jn der her wider vfferweckt, [Bv. 13 a] dann meyn leben iſt Chriſtus, in welchem meyn geyſt ewig pleybt, vnd ſich durch jn göttlicher huld vnd gnaden verſiehet, Jn dißem vertrawen lebt er ewig.

Tertia die resurrexit a mortuis.

[B 3] Traditus est propter peccata nostra, et excitatus propter iustificationem nostri, Rom. 4. Iustus pro iniustis mortuus est, ut nos adduceret Deo, mortificatus quidem carne, sed iustificatus spiritu. Si resurrexistis cum Christo, superna quaerite, ubi Christus est ad dexteram Dei sedens, Col. 3.

Am dritten tag erſtanden iſt von den todten.

Er iſt vmb vnſer ſünd willen übergeben, vnd auferweckt vmb vnſer gerechtigkeit willen, Ro. 4. Der gerecht iſt für die vngerechten geſtorben, auf das er vns fürte zuo gott. Er iſt geſtorben dem fleyſch vnd lebt dem geyſt, 1. Pet. 3. Darumb ſein ir auferſtanden mit Chriſto, ſo ſuochen die obern ding, do Chriſtus ſitzt zur gerechten gottes, Col. 3.

48. **P.** Quidnam hinc habes consolationis? **F.** Multum sane. Ex quo enim nihil dubito, Christum pro peccatis meis mortuum in morte manere non potuisse, certo iam novi satisfactum pro meis peccatis eademque una cum morte superata esse. Neque porro nobis in morte manendum, sed per vitae innovationem ad beatam immortalitatem im-

48. Frag. Was tröſt dich ſollichs? Ant. Faſt vil. Dann ſo ich weiß, dz er für vnſer ſünd geſtorben iſt vnd hat im tod nit pleiben mögen, ſo iſts gewiß, das für die ſünd gnuog beſcheen, vnd ſye ſampt dem tod überwunden iſt. Wir wöllen fürter auch nit im tod pleiben, ſonder in der ſeligen vnſterblicheit in eim neüwen leben wandeln. Darumb volgt:

4: *Phil. 1, 21* 15: *V. 25* 19: *V. 28* 23: *V. 1*

1: Nein,] Neyn, ich ſtürbe nit, 3: auferweckt 6: bleibt 8*f.*: lebt er ewig] lebe ich ewig, vnd ſtürbe nuor täglich ab am fleyſch vnd zeytlichem leben. 14: übergeben] in todt übergeben 25: ſolchs 28: bleiben 29: beſchehen 32: bleiben

pigre contendendum est. Ideo et sequitur:

Ascendit ad caelos, sedet ad dexteram patris omnipotentis.

Articulum hunc Act. 1 habemus. In caelestibus ad dextramque patris Christus residet, hoc est, excellentissima potestate, atque adeo divina gloria dignatus est ipsum Deus supra omnes caelos et Angelos, ut inferna omnia impleret, hoc est, ut nos per spiritum sanctum et dona sua gubernaret, Ephe. 4.

49. **P.** Ecquid commodi adfert istud credidisse? **F.** Haud mediocre. Consolationi enim mihi est, quotiescunque adversis praemor. Quando enim cogito Christum adeo me dilexisse, ut non dubitarit animam suam pro me redimendo in mortem tradere, quid porro deesse mihi poterit? quidve incommodi accidere Christo rege et Domino omnium bonorum a me stante.

Inde venturus est iudicare vivos et mortuos.

[B 3b] Christus semel venit, ut nobis per ipsum ad patrem

[13b] ....

Vffgestigen ist zu den hymeln, sitzet zuo der gerechten gots des almechtigen vatters.

Dißen artickel haben wir Acto. 1. Im hymelischen wesen vnd zuo der gerechten des vaters, das ist, im fürnemsten gewalt gottes ist er, über allen hymeln vnd engeln, vff das er hienyden alle ding erfülle, das ist, dz er vns durch den heyligen geyst vnd durch seine gaben regierte, Eph. 4.

49. Fr. Wz nützet dich sollichs?

Ant. Es tröst mich in nöten, Ich bedencke, dz Christus mich so lieb gehabt, das er seyn seel in todt für mich geben hat, wie möchte ich fürter mangel oder arges leyden, so er jetzund ein künig vnd her ist, aller güter gottes.

Dannen har er kummen [14a] wirt zuo richten die lebendigen vnd die todten.

Christus ist einmal kommen, dz er vns durch sich zuo dem

7: *V. 9f.* 14: *V. 8ff.*

1: *hier ist der Passus:* Am dritten tag vfferstanden..., *der in der 1. Aufl. irrtümlich noch einmal abgedruckt war, weggelassen.* 3: Vffgestigen] Junger. Aufgestigen 5: Gottes 6: Disen 16: solchs 24: gottes.] *hinzugef.:* Vnder. Vnd also hat gott die wellt geliebt, das er sein eyngebornen Son geben hat, auf dz eyn yeder, so an jhn glaubet, nit verloren würde. Der trost entstöt auß dem, das Christus im hymmel zuor gerechten des vatters sitzet, dahyn als zum haubt wir seine glyder auch gehören. 28: Dannen ... kummen] Junger. Dannen här er kommen

via pateret, hoc est, primo adventu nostris peccatis morte sua expiatis et docuit et exemplum nobis dedit, quo pacto iuxta patris voluntatem nobis vivendum sit. Secundo adventu adveniet iudicaturus vivos et

vatter brechte, das ist, er hat für vnser sünd einmal gnuog gethon, vnd vns gelert vnd ein vorbild geben, wie wir fürter gottes willen gemäß leben sollen.

Zum andern mal würt er kommen zuo vrteylen

6—**135**, 2: Zum andern ... zeyt nit bey vns?] Vnderweiser. Dazuo merck, das solche zuokunfft anfangs in demütigkeyt vnd verachtet gewesen, Aber in thaten vnd zeychen vnderdes sich ettwas bewiesen, vnd darnach in Aposteln vnd Jungern am Pfingsttag durch den heyligen geyst gewaltig erkleret zuor forcht vnd drütz allem fleysch. Nochdem ist ingetretten der widerchrist, der hat Christus reich zerstöret, als ob er nymme were, dann der grewel setzet sich bald in den tempel, an die statt gots[1] bitz zuor yetzigen zuokunfft Christi, der in täglich zerstöret, mit dem schwert seins munds. Es sein allweg ausserwelte auf erden, es ist aber nit all- [15] weg gewisse erkantnüß Christi bey allen, die gegenteyl gon zuogleich, Christ vnd widerchrist, segen vnd fluoch, Aber yedes zuo seiner zeit hatt vberhandt, vnd eyns mag das ander nit leiden, Zweyen herren magst du nitt zuogleich dienen,[2] Gott vnd dem Satan. Junger. Jch wil mich Gott ergeben vnd Christi zuokunfft warten. Vnderweiser. Es ist recht, Aber merck vnd nym war, das er yetzund, liebs kindt, schon bey dir ist, vnd thuot sein ampt, Er reyniget dein hertz, das gehört wort macht er in dir lebendig, Aber ehe du zuor sicherheyt, das ist zuom glauben, kommen bist, do ist er dir verborgen gesin, der zeit warstu noch vnder dem zuochtmeyster, den wercken vnd der anstigen forcht gots, Vnd dise offenbarung Christi in dienem hertzen ist dir (sag ich) der gerichtstag des gerechten vrteyl gottes. Aber hie ist es bey dir noch nit gar volendt, dann er würt sein kirch erst an jhenem tag gantz reyn vnd on makel darstellen. Jun. So blibt das reich Christi alleyn offenbar den ausserwelten? Vnderwi. Neyn, es ist vnder den Apostlen der welt kündtbar vnd vberzügt worden, durch dein leben vnd züchtigen wandel würt Gottes ehr auch in dir erkleret deinen beywonern, Wann aber das Euangelium weyters gepredigt, vnd menschen gsatz, sampt dem verborgnen entchrist im hertzen, das ist eygne lieb vnd wolgefallen, so sich wider gott aufrichtet, gar offenbar vnd bey yederman außgerüotet wurt, so wurt das reich Christi gar er- [15b] kleret sein, vnd Christus im gantzen regieren, des statt yetzund die sünd inhatt. Das wurt beschehen nach ingang der völcker volkommenheyt, so das gantz Jsrael selig wurt, dann, sprich ich, wurt hie auf erden Christus, noch diser zeyt art gar offenbar, doch also, das er in stäter vbung gegen vns ston wurt, vnd fürter lütern die woren diener gotts. Hät der Endtchrist im gantzen so lang regiert, warumb solte Christus nit auch ettwan im gantzen regieren, oder soll die irtumb der warheyt allweg obligen? Jun. Jch meyn ich merck yetzund, das der herr hie zwischen auch vom hymmel zuo vns widerkommen wurt. Vnder. Ja, er kompt täglich, wie gesagt ist, aber durch seinen geist vnd krafft, in die gotzforchtigen hertzen. Er bewegt die wasser, treibt sie an eyn ort, mit gnadenreichem taüw besuochtiget [befuochtiget?] er des hertzen erdtrich, vnd macht es früchtigen guote werck, das ist, das der mensch

[1] *2. Thess. 2, 4* [2] *Matth. 6, 24*

mortuos, hoc est, iudicii sententiam manifestaturus. Sumus enim omnes modo ipsius iudicio aut condemnati aut in vitam praedestinati. Verum iudicium hoc tum primo patefiet, quum

über lebendig vnd todten, das ist, das vrteyl zuo offenbarn. Dann jetzund werden wir durch jn in der geheym geurteylt.

Dißes gerechten vrteyls offenbarung würt

auß erkantnüß der bestendigen guote gots gegen sich, welche glaub genant wurt, dem nechsten sich gar ergibt, jhm zuo dienen zuor besserung an Gott, vnd jhn beyden, in zeytlichen vnd geystlichen dingen, jhm behülfflich ist, Aber seinethalb befulhet er alle sach gott dem almechtigen alleyn, das würcket in vns diser geyst gots, der do Christi geyst ist, vnd kompt also vnd würt, wie gesagt, der wellt offenbar durch vns zuom gericht vnd verdamnüß,[1] das doch mehr zuo offenbaren vberig sey, sünst müste Christus sein reich gleich dem vatter vberge- [16] ben, der jhm alle ding bat vnderworffen. Junger. Wurt er aber vrteylen auch sunst vber lebendigen vnd todten, noch inhalt dises artickels? Vnderwi. Ja eygentlich, dann er spricht selbs, Der Suon des menschens wurt kommen, in sein selbs ehren, dann gots ehr sein ehr ist, der jhm gewalt geben hat, das gericht zü halten, dann er des menschen Suon ist,[2] Alle Engel mit jhm, die seym geyst dienen vnd gehorsamen. Er wurdt sitzen auf dem stuol der ehren,[3] das ist, das herlicheſt richterampt üben, das do statt in abscheydung des gefeſs der ehren, von gefessen des zorns, wie eyn hirt die schaff von böcken abscheydet, welche hie vndereynander vermengt bleiben, als wicken vnd weytzen, biß zuor zeyt der erndt. Er der König würt sprechen zuo den, so zür rechten sitzen, Kompt her, jhr gesegneten des vatters, der euch gemacht, erwelet, sein gaben vnd segen mitgeteylt hat, vnd besitzen fürter erblich das königreich, so euch von der welt gründt an bereyt ist, vnd nit erst aufgericht noch eüwerm verdienst, aber auß gnaden euch geordnet ist, welchs jhr bewisen haben in dem, das jhr mich hüngrigen gespeiset haben, dann was jhr dem wenigsten auß mein angehörigen gethon, das ist mir selbs beschehen. Hienoch wurt er den zuor gelingten handt sagen, Jhr verfluochten, gon hyn in das ewig fewr, das bereyt ist dem Teüfel vnd seinen Engeln, dann jhr sindt seine Engel vnd botschafften, dieweil jhr nit, als kinder gots pfle- [16b] gen, erbermbd gegen mir, das ist, gegen den armen geübt haben, dann mich hat gehüngret, aber jhr speiseten mich nit ꝛc. Jung. Also kompt er dann auß den hymmeln? Vnder. Ja gewiß, auß dem geystlichen vnsichtbaren wesen wurt er sich erfürthuon, vnd kommen in krefften der wolcken, vnd alle geschlecht der erden werden in sehen, vnd sich förchten, doch ist von disem vrteyl sunst weyter zuo reden, Alleyn die gesagten ding merck, das den gesegneten jhr königreich mit Christo, vnd den verdampten jhr ewig fewr mit dem teüfel, bede von ewigkeyt an bereyt sein, auß freyer wal Gots des almechtigen, der sein herligkeyt auch in geschirren des zorns erzeyget, als im gegenteyl, das schwartz vnd fünster fürdert den glantz der wysse vnd des liechts. Sünst möchten wir die gnad gegen vns dermassen nit erkennen, vnd wie in der schöpffüng allenthalb, ja in allen wercken, das gegenteyl ist, das do erklert seine macht, Also wurt dz gegenteyl ewig bleiben, seytemal die creaturen zuor offenbarung gots ehr ewig dienen sollen. Drumb spricht er, Jhr verdampten, gön in das ewig fewr, darauf dan auch

[1] *Joh. 16, 8 ff.* [2] *Joh. 5, 22* [3] *Matth. 25, 31 ff.*

secundo advenerit. Hinc et iudicii dies vocatur. Iudicare vero mortuos nihil aliud est, quam damnatorum conscientias hic reprobrare, altero autem adventu promulgare, atque adeo

ſein an jem tag. Darumb er auch der tag des vrteyls genant würt. Er vrteylt über die todten, das iſt, der verdampten gewiſſen verwürfft er hie, vnd zuo jener zeyt würd er ir verdamnüß außbringen und

2: *Röm. 2, 5*

Johannes der Teüffer den Phariſeern traüwet, Aber ſie die Phariſeer dichten jhren eyn gehennam vnd hell, die zergenglich ſey, vnd nuor zwölff monat were[1], Das widerfüchtet der geyſt Chriſti ſo dür vnd dapffer durch ſich vnd ſeine Apoſtel allenthalben, dann diſe leer der Phariſeer vnd Sophiſten vnd aller fleyſchlichen [17] vernünfft kan nichts anders, dann die werck gots ſchmälern vnd abhoüwen, die man groß machen vnd in das hertz recht pflantzen ſolte, Weh jhn, dan die erkantnüß ſeiner glory hynderen ſie, die do ſteht in dem wiſſen ſeiner werck ordnung, in den die gerechten wandeln, vnd die vnſtäten ſünder ſtrauchlen, Es irret ſie, das ſie fürdren ſolte. Alſo auch auß gleicher vrſach, erzelet er ſo weytloüffig vnd ſo offt die werck der lieb, domit er inbildet den rechten verſtandt wider die ander der Phariſeer ſchwäre irthumb, welche Gott zuogeben, das er lerung vnd kunſt des geſatz in ſeinem vrteyl fürnemlich werd anſehen, wo ſie es aufs hertz vnd inwendig leer des geyſts thuotete, were es nit vbel geredt. Junger. Wie kan nun Chriſtus gerecht ſein im vrteyl, ſo er den von Gott verfluochten verdampt, heyßt das nit eyn falſch vrteyl dem geyſt gottes zuomeſſen? Vnder. Neyn, mein Suon, dann eyn falſch vrteyl iſt, das guot böß, vnd böß guot zuo ſein außſpricht, das thuot Chriſtus nit, Er lobet vnd belonet, dz zuo loben vnd belonen iſt, nemlich die liebe als das geſatz ende, vnd ſtrafft das vnendtlich böß der verfluchten mit ewigem fewr, Er richtet, das iſt, durch ſein krafft macht er offenbar, das ſie zuor lincken verfluocht ſein, wie jhene zuor gerechten vom vatter geſegnet, vnd fürter die verflüchten verdampt er zuom ewigen fewr, Jhr hoffart iſt ewig wider Gott, vnd gots wal würt nit geändert, folget billich eyn ewig ſtraff. [17b] Diſes fewr iſt dem Teüfel vnd ſeinen Englen von ewigkeyt bereyt, alſo muß es ewig bleiben, dann wer mag Gott ſein bereytſchafft ändern, Die flüch des geſatz ſton alleyn den zuo, die vnder dem bundt des gſatz ſein, welcher des ewigen bunds, vnd der wal gots hell warzeychen vnd ebenbild iſt. Dan er ſpricht,[2] Jch wil dein vnd deins ſomens Gott ſein, Aber vil von Abrahams nochkommen ſein nit ſeins glaubens geſein, darumb gehört ſie der ewig bundt nichts an, der herr iſt nit jhr Gott, vnd ſie nit ſein volck, des namen vnd titel ſie dennacht nit vergebens haben, Drumb würt diſer fluoch des geſatzs zün letſten zeyten, das iſt von den, die vnder Chriſto ſein, hynweggenommen, wie das geſatz gnad vnd verzihung offt verheyſſet auf diſe letſte tag, vnd nit alleyn von den, ſo ſeyn vnder dem gſatz, würt der fluoch genommen, ſonder von allen, ſo in Adam geſündet haben, diſen alleyn ſindt alle ding geſchriben, vnd nit den verfluochten, die nit mehr dann der natur noch verſton, vnd wiſſen die geyſtlichen ding nit zuo vrteylen, ja geyſtlich ding gondt ſie glat nit an, du wolteſt dann die geſchrifft fleyſchlich machen, oder ſagen, das auch hund vnd katzen angieng,

[1] *Vgl. indessen*: *Riehm, Handwörterbuch des bibl. Altertums. 2. Aufl. I 644.*

[2] *1. Mose 17, 7*

ipsorum condemnationem consummare. Vivos autem iudicare ideo dicitur, quod omnium, qui in Christo vivunt, redemptio tum perfecta fiet.

vollenden. Vnd über die lebendigen, so im herren leben, wölcher erlösung dann auch vollbracht würt.

dan jhr natur ist zuom geyst auch nit geadelt. Warumb sie die verfluochten gott geschaffen hat, ist durch Paulum angezeygt,[1] Sie dienen zuo seiner ehr, jhr werck sindt böß, dann Gott tribt sie noch jhr selbsfülung, dann sie ston vnd bliben auf jhn selbs, als auf dem höchsten guot, [18] welchs heyßt in der worheyt Gott verleügnen der alleyn guot ist. Die würckung aber in sündern ist guot vnd alleyn gots, in dem vnd von dem alle ding bewegt, getriben vnd gewürckt werden, yedes noch seiner eygenschafft, sünst wer mehr dan eyn gott, so ettwas eyn selbswürckung oder anderßwohär eyn würckung hätte. Aber so vil die würckung sich artet vnd gattet noch des verfluochsten empfindtlicheyt, vnd als vil sie auß sein selbs eygenthumb flüsset, so vil ist sie böß, vnrecht, vnd wider Gott, dergleichen auch in den erwelten sich offt zuoträgt, so sie nit beston in der höchsten gelassenheyt. Der mensch ist über alle geschöpfft, die er regiert, vnd sol fürter vom geist Christi (der sein häubt ist) geregiert werden, was auß vns, ist disem entgegen. Den eusserwelten würt jhr sünd verzigen, dann in jhrem hertzen, als in eyner sündtgruoben, ist der somen gottes, vnd würt durchs Crütz herfürgerumet vnd erfrischet, domit sie zuo Christo vnd der seligkeyt kommen, jhenen aber blibt die sünd behalten, dann der vatter hat sie nit dem Suon geben, er kendt sie nit, vnd mögen nit zuom Sün kommen, dieweil sie der vatter nit zühet, vnd nymmer zihen würt. Er weyß die jhn angehören, disе weyß er nit. Jun. Ist Gott nit eyn falscher richter joch [?] auß dem, das er jhene nit zühet, vnd also jhnen eyn vrsach der sünd würt, hette er dann sie krefftig gezogen, so weren sie bey dem Suon? Vnder. Ach neyn, lieber Sün, Gott vrsacht nit die sünd vnd [18b] thuot dem bösen nit vnrecht, das er jhn schon nit zühet, die vrsach, warumb eyner gezogen vnd der ander nit gezogen würt, ist Gott alleyn vorbehalten. Es sindt noch geringere ding vns verborgen, doch wissen wir, das er niemandt nichts schuldig ist, vnd hat allerley wol vnd recht geschaffen in grossem vnderscheydt, das ist eyn steyn vnd nit eyn klotz golds, vnd ist verordnet zuo eym gepflaster vnder die fuss vnd nit zuom edlen trinckgescher auf den tisch, dazuo dz goldt gebraucht würt, darin geschicht dem steyn nit vnrecht, vnd hat sich nit gegen dem schöpffer zuo beklagen, dann er schafft vnd verwaltet alle ding seinem gefallen noch, was geht es dich an. Sihe auf was dir befolhen ist. Jun. Gott tribt aber dennocht den sünder zuom bösen. Vnder. Ja warlich, dann das verhärten ist das eygenthumb anreytzen, vnd also desselbigen fülung durch den verfluochten, als durch eyn instrument, handlen, wie in Pharaone geschehen ist.[2] Jun. Also ist noch ye Gott eyn vrsach der sünd? Vn. Neyn, lieber Sün, neyn, Aber des wercks vrsach ist er, dann der sünd vrsach im mangel vnd lidlicheyt, vnd nit in der würckung gefünden würt, Doch wolt ich, das du in wercken gots eynfaltig vnd gelassen wärest, vnd nit weiter süchtest, dann dir zuor besserung dienen mag. Warumb gibt Gott dem Esel nit eyn stymm der nachtgallen? Du sprichst bald, Es hatt jhm also gefallen das er dem Esel eyn solliche natur vnd gleichformige [19] grobe stymm

[1] *Röm. 9, 22* [2] *2. Mose 14, 4 u. 17*

50. **P.** Abest interim Christus, donec redierit iudicaturus?

50. Frag. Iſt nun Chriſtus mitler zeyt nit bey vns? Ant.

gebe vnd biſt wol zuofrieden, du frogeſt nit weiter, Nit laß dich hie irren, dz Gott die fürgetragen gbot gibt ettlichen anzuonemen, vnd etlichen nit anzuonemen, ſonder zuo verhaſſen vnd zuo verfolgen, dz iſt ſein wil vnd wolgefallen. Jun. Das macht freuel leüt vnd die nichts guots thuon wöllen. Vnder. Aber dich macht es es demütig vnd forchtſam, das hoff ich von dir, den böſen ſollen alle ding zuom argen reychen. Jun. Ich hör etlich, die ſagen alſo, Ich bin nit gewiß der wal gots, worauß wolte ichs verſtanden haben? Vnder Den antwort alſo, Glaub warhafftig an Chriſtum, ſo würſtu gewiß, dann ware du biſt geſegnet oder verfluocht, das weyſt du nit, alldieweil du eynigen fluoch bey dir befindeſt, wie du in allen deinen wercken befinden muoſt vor der zuokünfft Chriſti, dann ye nach keyn recht erkantnüß Gots in deinem hertzen iſt, darumb du beſorgen muoſt, das dein thün alles auß auß dem fleyſch ſey, wenn du aber durch den geyſt Chriſti der gnaden verſichret vnd von forcht der ſünd im grundt entlediget biſt, alſo das du weyßt, das ſie dir nit mag aufgerecht werden, ſo iſt nit möglichen, das du nit habeſt eyn gewiſſen verſtandt der beſtendigen wal gottes gegen dir, der all ſein angefangnen werck außmacht vnd gewißlich endet, daher kompt wore danckſagung, du erkenneſt Gott als dein höchſtes guot, des erkantnüß bringt die lieb gots auß dem du jhm begereſt zuo folgen als eyn danckbar gehorſam kindt. Darumb befindeſtu [19b] in dir eyn ſolchen trib, der vber bluot vnd fleyſch iſt, ſo nym des wol war vnd ſag Gott danck ſo vil fleiſſiger, das du etlich erkenneſt, den er ſolchs noch nit geben hat, Ja vil, die nach gar keyn gott in warheyt fülen, Alſo macht die guothertzigen erkantnüß der fürſehung gots gefliſſen vnd ernſthafftig, die böß-willigen triben nuor das geſpott mit, rechnen Gott jhr ſünd auf, vnd ſagen, ſie wöllen jhn laſſen walten vnd warten, biß ſie der vatter ziehe, Aber in warheyt hangen ſie an jhrem thuon aufs hefftigeſt, vnd in jhren begirden ſindt ſie erſoffen, welcher gegenwertig verdamnüß gewiß iſt, dann alſo eyget ſich der fluoch auß jhren vngotsförchtigen hertzen. Darumb, der ſich ſtoſſet an der wal Gots, der ſol ſich billich förchten, vnd wider begeben auf die anfang, das iſt, auf dz widerkeren zuo Gott. Doch vrteyl nit freuel ander leüt. Es mag noch eyn fünckli hoffnung bey den bößwilligen vbrig ſein, die lieb hoffet alle ding, vil magſt du miden, als die nach zuor zeyt euſſerhalb Chriſto vnd vnbegnadet ſein, aber wenig als noch der wal vnd fürſehung entlich verfluocht, auf dich aber ſihe am fürnemſten vnd vrteyl nit vor der zeyt. Erwart, biz Chriſtus lebendig vnd todten vrteylt entlich vnd yedem gibt, wie er im leib gewürckt hat, Welches er yetzund durch ſeinen geyſt worhafftig thuot, aber es iſt nit bey vielen offenbar. Dort würt ſein der tag der offenbarung, noch diſem gegenwertigen artickel, da würt er richten vber die todten, das iſt, [20] der verflüchten gericht, ſo hie verborgen was, würt er offenbar machen, desgleichen der lebendigen erlöſung, das iſt, der euſſerwelten beſtendige ſeligkeyt, die nymmer an ſollich gericht kommen, darin eyn vnbekant vrteyl zuo erwarten ſey, aber vom zeytlichen todt ſeindt ſie im glauben zuom leben gangen, des ſie hie ſindt verſichert geſein, welches vrteyl auch dort erſt geoffnet würt, vnd dann würt erſcheinen, das wir yetzundt noch nit worden ſindt. Das iſt nu weitlöuffig gſagt von der zükunfft vnd vrteyl Chriſti am letſten gericht. Nu ſag du mir, Iſt Chriſtus mitler zeyt bey vns?

F. Nequaquam. Semper enim praesens est spiritu suo usque ad consumationem saeculi, Matth. ult. Et ubicunque duo vel tres in nomine suo fuerint congregati, in medio ipsorum est, Matth. 18.

Ja, durch seynen geyst ist er bey vns biß zuo end der welt, Mat. am letsten.

Wo zwen oder drey in seym namen versamlet sein, ist er mitten vnder jnen, Mat. 18.

51. **P.** Quonam modo hoc fit? **F.** Nemo haec scire potest, nisi quis experiatur, fide solida innitentem Deo nihil minus quam terrena sapere. Is enim tam potenter spiritu Christi agitur, ut omnibus modis cupiat ipsius gloriam promotam et proximi commodum. Id quod ubi et serio agit, non potest non meminisse Christi redemptoris, tum beneficia ipsius, tum exemplum, quod nobis vita sua expressit, subinde ob oculos sibi ponens.

51. Frag. Wie göt das zuo? Ant. Nyemant weyß, dann der es entpfindet, wie ein gläubig mensch nit mer jrdisch gesynnt [14b] sey, sunder durch den geyst Christi begert er der ehr gottes vnd der nechsten wolfart,

gedenckt emsig an die erlösung Christi vnd an seyns lebens vorbild.

52. **P.** Estne aliquando corporaliter praesens Christus? **F.** Minime. Christum enim praesentem esse, pugnat adversus hos treis [B 4] articulos: Ascendit ad caelos. Sedet ad dexteram patris. Inde venturus est, iudicare vivos et mortuos. Ad discipulos praeterea suos ait: Expedit vobis, ut abeam.

52. Frag. Jst er nit etwan leyplich bey vns? Ant. Nein, dann die leyplich gegenwertigkeit were wider dise drey artickel: Aufgestigen ist zuo den hymeln. Sitzet zuo der gerechten gottes des almechtigen vatters. Dannen har er kommen würt, zuo richten die lebendigen vnd die todten. Auch sagt er zuo seyn jüngern, es ist nutz, das ich hingehe.

53. **P.** At vero quid sacrificulis Papisticis respondebimus, qui dicere non verentur, quoties quinque haec verba pronuncia-

53. Frag. Nun sagen doch die Päbstlichen priester, wann sye disse fünff wort: Das ist meyn leyb, über das brot sprechen, so sey

3: *V. 20* 6: *V. 20* 31: *Joh. 16, 7*

9: Nyemant weyß,] Jch möcht wol etwas davon sagen, aber in worheyt so weyß niemandt, 11: gesynnet 32: hingehe.] hyngehe, vnd der Engel, Er ist erstanden vnd ist nymmer hie. 34: Bäbstlichen dise 36: vber

rint: Hoc est corpus meum, subito Christum corporaliter adesse, panemque in corpus Christi transmutari. **F.** Absurde hii loquuntur. Nusquam enim iuvenies Dominum ipsis huiusmodi potestatem contulisse aut mandasse, ut verba haec, isto transmutandi panis consilio, super panem proferant. Quicquid scriptum est, in nostram utilitatem est scriptum, ut hinc vel meliores reddamur vel consolationis aliquid percipiamus.

Christus leyplich da, vnd sein leyb ins brot verwandelt.

Ant. Sye reden vnrecht, dann der herr hat jn nie sollichen gewalt geben, noch befolhen die fünff wort, oder andere, der meynung über dz brot zuo sprechen. Was geschriben ist, ist vns zuo guot geschriben, das wir gebessert vnd getröst werden.

54. **P.** Si igitur isti errant, veram et germanam verborum istorum intelligentiam mihi explica. **F.** Non aliter intelligenda sunt, atque ea Paulus intellexit. Quotiescunque ait comederitis panem hunc et de poculo biberitis, mortem Domini annunciate, donec veniat. Quod dicitur, Quotiescunque caenam Domini agitis, semper annunciate Domini mortem, donec secundo adventu corporaliter redeat, ea nimirum specie ac corporis habitu, quo tum apparebit. At spiritualiter nunquam non praesens est fidelibus. Neque vero aliter accipienda sunt verba haec, quam Dominus eadem accepit, omnia tum loquutus tum operatus in nostram salutem. Corpus et sanguinem suum spiritualiter manducandum dedit di-

54. Frag. Wie sol man dann dieselbigen fünff wort, diß ist meyn leyb, verston?

Ant. Eben wie sye sant Paulus verstöt, der spricht, so offt wir von dißem brot essen, oder von dem [15a] kelch trincken, sollen wir des herren tod verkünden, biß er kompt. Er will sagen, wir sollen jn im essen verkünden allwegen, on vnderlassen, biß an jüngsten tag, da er fleyschlicher weys komen würt, der gestalt er jetzund nit zuogegen ist, aber geystlichen ist er allzeyt bey den gläubigen.

Vnd wie sye der herr selbs geredt hat, sollen sye verstanden werden, der alle ding geredt vnd gethon hat zuo vnserm heyl,

Er hat sein leyb vnd bluot den jüngern geben geystlich zuo essen vnd

9: *Röm. 15, 4* 19: *1. Cor. 11, 26*

2: verwandelt.] verwandelt, der Pfaff glaubs oder nit. 6: solchen 17: verstön 19: Sanct 20: disem 27: würt,] würt, noch der Engel sag,

scipulis, hoc est, voluit, ut solida fide crederent corpus et sanguinem patri offerendum in cruce pro multis, quo novum et aeternum gratiae foedus sanciretur. Nempe ut DOMINUM [B 4b] certo scirent sibi ipsis Deum esse propicium. Ipsi vero contra Dei forent filii adiecticii et haeredes in aeternum. Id sane in caena hac ultima Christus adumbrare voluit.

55. **P.** Sentire igitur videris, Nihil prorsus fidelem haesitare debere, quin Christus hiis verbis corpus et sanguinem suum in mortem dederit pro nobis redimendis. **F.** Ita sentio, ideo etiam adnectit, Quod pro vobis traditur aut frangitur. Et qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum.

56. **P.** Non igitur credis Dominum in caena carnem et sanguinem carnaliter ex pane fecisse aut sub pane vinove latitare voluisse? **F.** Minime id credo. Qui enim Christus in panem se mutasset accumbens visibiliter discipulis? Panis praeterea post verba haec panis mansit. Neque vinum vinum esse desiit. Suo enim proprio nomine utrumque appellatur a Domino post etiam verborum pronunciationem. Omnia proculdubio opera Domini vera sunt atque, ut sunt, apparent, aut spiritualiter aut corzuo trincken, das iſt, zuo glauben, das er ſein leyb vnd bluot jetzund dem vatter am creütz für ir vnd viler ſünd opffern wolte, dadurch das newe vnd ewig teſtament, der bundt der gnaden, ſolte befeſtigt werden, das er ir gott, vnd ſye ſein kinder vnd erben ewiglich ſein ſolten.

Sollichen nutz hat er im nachtmal ſchaffen wöllen.

55. Frag. Alſo wiltu, dz der gläubig kein zweyfel haben ſolle, dann das Chriſtus mit dißen worten jm ſeyn leyb vnd bluot ſchencke zuor erlöſung?

Ant. Ja, dann darumb thuot er hinzuo, Der für eüch geben oder zerbrochen würt, das für eüch vergoſſen würt, zuor ablöſung der ſünd.

56. Frag. So glaubſtu nit, dz [15b] er ſeyn leyb vnd bluot im nachtmal fleyſchlicher weyß verwandelt, oder vnder brot vnd weyn verborgen hab? Ant. Ich glaubs nit, dann er plyb je leyplich ſitzen für iren augen,

vnd nach dißen worten pleyb das brot brot, der weyn weyn, alſo nennet es der herr ſelbs.

Es ſeyn zwar all werck des herren worhaftig, vnd erſchynen alſo geyſtlich oder leyplich, jedes ſeiner art nach, wie ſye

1: gläuben 5: neüwe 10: Solchen 15: diſen 23: gläubſtu 28: plyb] bleib 31: diſen 32: bleib

poraliter, quodlibet pro naturae suae conditione. Posteaquam enim ex aqua vinum fecit, aqua esse porro desiit naturaleque vinum sentiebatur. Caeco item ab infantia ita restituit visum, ut etiam Pharisaei quamlibet calumniosi id non potuerint inficiari. Sic et Lazarum a mortuis in vitam revocavit, ut nemo tum ambigeret Lazarum vera donatum vita. Eodem modo corpus et sanguinem vere nobis donat, non quidem corporaliter, sed spiritualiter, in cibum et potum. Ait enim: qui manducaverit carnem meam et biberit sanguinem meum, in me manet et ego in eo. Id quod spiritualiter tantum fieri so- [B 5] let a fidelibus, fides enim ipsorum quotidie fit auctior ac solidior, toti sunt in propaganda quam latissime Christi gloria, fratrum commodo student. Mundum discunt contemnere. Quibus omnibus tamquam certissimis argumentis invisibilis Christi praesentia deprehenditur, interim tamen, quum nullam hic carnalem praesentiam experiamur in pane, carnaliter adesse nequit.

57. **P.** Quibus scripturis confirmare potes, Christum carnem suam non dedisse carnaliter discipulis manducandam? **F.** Plurimas habeo, quae meae sententiae fürgeben werden. Er hat waſſer zuo weyn leyplichen gemacht, da was es auch kein waſſer mer, ſonder für worhafftig recht vnd natürlichen weyn leyplich erkandt vnd befunden. Den blinden von gepurt an macht er leyplichen ſehen, die phariſeer geſtunden ſollichs. Lazarum macht er lebendig, vil ſahen jn mit leyplichen augen, das er lebet.

Seyn leyb vnd bluot gibt er vns auch worhafftig, aber nicht leyplich, ſonder geyſtlich, zuor ſpeiß vnd tranck. Dann er ſagt, Wer meyn fleyſch ißt vnd meyn bluot trinckt, der iſt in mir, vnd ich in jm.

Das geſchicht je nit anders dann geyſtlichen, wie es bey den gläubigen, worlich aber geyſtlichen, erſchint vnd geſehen würt. Sye werden im glauben geſterckt, ſye trach- [16a] ten nach der eren Chriſti, ſye dienen iren brüdern, ſye verachten die weldt. Alſo würt die vnſichtbar gegenwertikeit Chriſti, vnd ſeins geyſts worlich geſpüret vnd erfaren, aber kein leyplich gegenwertikeit Chriſti würt im brot erfaren, darumb iſt er nit leyplichen da.

57. **Frag.** Was geſchrifft haſtu, das der herr ſeyn leyb vnd bluot nit geben hab, fleyſchlicher weyß zuo eſſen vnd zuo trincken? **Ant.** Dz der herr Jo. 6. fleyſch-

1: *Joh. 2, 1 ff.* 6: *Joh. 9, 1 ff.* 9: *Joh. 11, 43 ff.* 38: *V. 53 ff.*

8: ſolchs 28: gegenwertigkeyt 30: gegenwertigkeyt

tiae subscribunt. Cap. 6. Joan. Dominus carnalem manducationem ut inutilem reiicit, addens verba sua spiritum et vitam esse, hoc est, se loqui tantum de spirituali manducatione et potu vivifico, id quod interne fit per fidem. Quicquid enim carnale est, et quo etiam impius communicat, spiritus et vita esse nequit.

58. **P.** Nunquid eadem manducatio praescribitur Joan. 6 et in porrectione panis ac vini in caena? **F.** Eadem sane, nisi quod in caena Dominus signa haec adiecit. At doctrinae summa eadem utrobique. Joan. enim 6. ait: Panis, quem ego dabo, caro mea est, quam ego dabo pro mundi vita. Eodem per omnia tendunt, quae in caena dixit: Accipite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Similes loquendi formae sunt, eundem igitur ut sensum habeant, necesse est. Quare cum nemo non ea, quae Joan. 6. scribuntur, de spirituali manducatione intelligat, quae insania est nolle eodem modo accipere, quae in caena loquutus est Dominus. In summa Christus cibus spiritualis corde manducatur, non igitur ore dentibusque comedi po- [B 5b] test.

lich eſſen vnd trincken ſeyns fleyſchs vnd bluots, als vnnütz, ſelbs verwürfft, vnd ſagt: Meyne wort ſein geyſt vnd leben, das iſt, ſye reden von geyſtlichem eſſen vnd trincken, vnd von dem, das lebendig macht. Sollichs beſchicht jnwendig durch den glauben. Was fleyſchlich vnd dem gottloßen gemein iſt, mag nit geyſt vnd leben ſein.

58. Frag. Iſt dann einerley eſſen vnd trincken des leybs vnd des bluots Jo. 6. vnd in darreychung des brots vnd des weyns? Antw. Ja, allein hat der herr im nachtmal die zeychen darzuo gethan, aber ein jnhalt der ler iſt es an beyden orten. Dann Jo. 6. ſpricht er, dz brot, das ich geben werde, iſt meyn fleyſch, das ich für der welt leben geben würde. Jm [16b] nachtmal redet er eben diße meynung: Nemet hin vnd eſſent, das iſt meyn leyb, der für eüch hingeben würt. Gleiche reden haben eynerley verſtand, wie dann Joan. 6. nyemant anders, dann geyſtlichs verſtön mag ꝛc.

Chriſtus iſt ein geyſtliche ſpeyß im hertzen, vnd er würt nit mit mund, als ander leyplich ſpeyß geſſen.

3: *Joh. 6, 63*

14: darreichung] der reichung C 18: gethan] thon C

9: gottloſen 24: diſe

59. **P.** At verba haec: Hoc est corpus meum, clara sunt et perspicua. **F.** Verba Domini lumen sunt intellectumque prestant parvulis, hoc est, ad fidem et charitatem docendam trahunt atque adeo dirigunt omnia. Omnis adhaec prophetia debet esse secundum analogiam fidei. Si enim verbis nudis, ut ita dicam, sine fidei analogia inherere semper oporteret, religio mihi esset, patrem meum patrem appellare. Neminem praeterea in via salutare neque calciatum incedere liceret etc. In vivificantem spiritum, non in literam mortuam nobis est respiciendum. Quicquid Dominus et loquitur et agit, salutiferum nobis existit. Qua de re et Salvatoris cognomen obtinet. Proinde nunquam periculose errabitur quoties manifestis verbis et alia, ad germanum spiritus sensum accepta, componamus atque adeo ex loco aperto alterum obscuriorem, eodem tamen tendentem, interpretemur. Sed et accipienda sunt omnia iuxta loquentis intentionem, ut non tam vulgo quam vere dicitur.

60. **P.** Quid praeterea utilitatis haec tibi verba adferunt? **F.** Verbis hiis memoria redemptionis meae, corpore et sanguine Christi mihi partae, renovatur,

59. **Frag.** Es ſeind aber helle dürre wort, Das iſt meyn leyb, Diß iſt meyn bluot. **Antw.** Die wort des herren ſein liecht, vnd erleüchten die klein verſtendigen. Das iſt, ſye weyſen alweg vff glaub vnd lieb.

Vnd alle prophecey ſol dem glauben änlich ſein. Wo es in worten, on die maß des glaubens ſtön gülte, ſo dürfft ich meyn vatter nit vatter nennen.

Ich dürffte nyemant auf dem weg grieſſen, vnd müſte kein ſchuoch anhaben ꝛc. Auf den lebhafftigen geyſt, vnd nit auf den todten buochſtaben ſollen wir ſehen. Was der herr redt vnd thuot, dz dient als zuom heyl, dann er iſt der heylmacher.

Deßhalb kan nit geferlich geirrt werden, ſo helle wort auf den lautern verſtand des geyſts, dem ander geſchrifften zuoſtimmen, gedeütet werden.

Man ſoll zwar alle wort [C. 17a] nach des redenden verſtandt deüten.

60. **Frag.** Was nutz haſtu aber ſunſt auß den worten. **Ant.** Meyn gedechtnüß der ewigen erlöſung, ſo durch den leyb vnd das bluot Chriſti beſchehen, würt er-

4: *Ps. 19, 9* 12: *Matth. 23, 9* 14: *Luc. 10, 4*

1: ſindt 6: auf 11: beſtön 15: grüſſen 35: Meyn] Der 37*f.*: würt ernewert] würt in mir durch ſolche wort ernewert

vegetatur, fortiorque evadit, atque adeo Christum sic vere possideo, non quod panis sit, aut in vel sub pane delitescat, sed quia nihil addubito ipsum pro me mortuum. Non insolens autem CHRISTO fuit spiritualia signis corporalibus adumbrare, ne non vel sic hominum expergefaceret ignaviam modis omnibus, quae sua est in nos immensa bonitas, captui nostro sese attemperans. Quemadmodum enim ubi in discipulos flaverat, [B 6] statim subnectit: Accipite spiritum sanctum, non quod flatus ille esset spiritus sanctus, aut quasi flatu isto spiritum sanctum discipuli acceperint. In corda enim ipsorum invisibiliter sed vere spiritum inseruit. Haud secus et nos Christi corpus fide accipimus, quamvis non existat corporaliter in pane. Panis domini in corpus transit. Corpus vero Christi, energia spiritus sancti, per verbum in pectus commigrat. Verbum externum vox est tantum, qua significabatur internum verbum, per quod spiritu suo deus cum pectore nostro colloquitur, modo fide ipsi simus facti insiticii. Ubi enim fides abest, nihil haec externa tum verba tum signa tibi commodabunt. Sunt igitur Sacramenta signa quidem, Chri-

newert, erfrischet vnd gesterckt, vnd hab also Christum worhafftig, nit das er darumb brot sey, oder vnder oder mit dem brot komme.

Dann Christus pflegt die geystlichen ding durch leyplich zeichen vorzuobilden, auf das vnser trägheit dester mer bewegt werde.

Nachdem er seine jünger angehuchet, sprach er auch: Nempt hin den heylgen geyst. Dißes anhuchen was nit der heylig geist, er ist auch nit vnder oder neben dem anhuchen gewesen, Aber die gläubigen jünger entpfiengen jn worhafftig ins hertz, wie wir im glauben den leyb Christi entpfahen, wiewol er nit leyplichen in oder neben dem brot ist. Das brot des herren göt in den leyb, aber der leyb Christi, durch würckung des heyligen geysts, kompt durchs wort, ins hertz. Das eüsserlich wort ist ein bedeütlich stymm des inwendigen, so durch den geyst den gläubigen ins hertz gesprochen würt, Den vngläubigen ist es ein leer bedeütung.

Also [17b] die Sacrament vnd zeichen

14: *Joh. 20, 22*

2: hab] hat worhafftig,] worhafftig, so sie der geyst Christi in mein hertz redet, 15: heyligen Diſes 26: geyst

stum praesentem indicantia, quem tamen fideles duntaxat accipiunt. Quisquis enim ipsum manducaverit, vivet in aeternum.

61. **P.** Obstare videtur sententiae tuae, quod Paulus ait: Quisquis ederit panem hunc aut biberit de poculo Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Haudquaquam enim pronunciaret Apostolus reum quempiam fieri mortis, nisi praesens esset corpus et sanguis. **F.** Si eo loci, quorsum spectaverit Paulus quidve ante et post verba haec scripserit, probe expendas, certo constabit, eos dixisse Apostolum indigne manducare, qui propriam caenam in edendo occupabant, adeo ut hic esuriret, alius vero ebrius esset. Qua inaequabilitate eorum, qui fratres esse debebant, charitas scindebatur, quam tamen indivulsam atque omnes inter se unius corporis membra esse debere panis Domini significabat. Ad hoc enim testificandum communiter manducabatur. Irreverenter igitur tam inaequali [B 6 b] caena mysticum concordiae symbolum cum prophanaretur, Paulus non temere pronunciat ipsos reos factos corporis et sanguinis Domini, ut

bedeüten den leyb Christi zuogegen seyn, den doch nit entpfahen, dann allein die gläubigen. Dann wer jn isset, lebt ewigklich.

61. Frag. Paulus spricht: Wer vnwürdig ißt von dissem brot, vnd von dißem kelch vnwürdig drinckt, der ist schuldig am leyb vnd bluot des herren. Wie kündt er am leyb vnd bluot schuldig werden, wann leyb vnd bluot nit zuogegen were? Antwurt. Auß dem jngang vnd beschluß der angezogen wort Pauli ist offenbar, das er vnwürdig essen heisst, vnder dem essen sein eigen mal zuouor nemen, das einer druncken, der ander hungerig ist, vnd die glicheit nicht gehalten würt, dann wir alle ein brot vnd ein leyb sein, die von eim brodt essen, nemlich geystlichen durch den glauben, wölliches die Corinthier verfälten, sytemal sye von der lieb abgetretten, vnd so grosse vnglicheit gehalten haben, darumb sye schuldig sein an dem leyb vnd bluot Christi, als die erneüweren die vrsach, darumb Christus ge-

6: *1. Cor. 11, 27* 16: *V. 20 ff. u. 33 f.*

4: ewiglich 7: disem 8: disem vnwuordig 12: kund 15: eingang 31: wölches 32: seitemal 34: vngleicheyt 35: sein] warent 36: als die do

qui renovarent denuo caussam, ob quam Christus mortuus est ac sanguinem suum pro nobis fudit.

62. **P.** At vero qui hoc Pauli dilues: Panis, quem frangimus, nonne communicatio corporis CHRISTI est? 1. Corint. 10. Quomodo enim communicatio corporis Christi esset, nisi quisque corpus Christi manducet? **F.** At idem Paulus ait: Nonne, qui edunt victimas, participes sacrarii sunt? Cum tamen nemo corporale sacrarium, sub victimae frustillo scilicet delitescens, comedat. Participes igitur sacrarii sunt, qui de eadem victima participant. Sic corporis Christi participes sunt, qui de eodem pane comedunt, hoc est, externe eidem Ecclesiae accensentur, boni scilicet iuxta ac mali, donec veniat tempus messis etc. Pari ratione participes sunt daemoniorum, qui daemoniis imolata manducant, non qui daemonia comedunt etc.

63. **P.** Age vero, mi puer, fidem tuam iugi passionis Christi memoria corroborato. Neque temere cum quoquam hac de re neque de aliis praeterea discepta. Non enim Ecclesiae DEI contendendi habent consuetudinem. Quin potius veri studiosis

storben ist, vnd sein bluot vergossen hat.

62. Frag. Das brot, das wir brechen, ist es nit die gemeinschafft des [C ij. 18 a] leybs Christi. 1. Corinth. 10. wie wer es ein gemeinschafft des leybs Christi, so nit ein jeder den leyb Christi esse? Antwurt. Er spricht auch, wölche die opffer essen, die sein teylhafftig des altars, vnd isset dennocht nicht ein jeder ein leyplichen altar, in ein bißlin fleysch verwickelt. Dann teylhafftig heissen des altars die, so zuo eim opffer eüsserlich gehören, also seynd teylhafftig des leybs Christi, die von eim brot essen, das ist, sye werden von der eüssern gemeyn Christi gerechnet, wölche in dißer zeyt böß vnd guot bey einander hat, biß zuo der zeyt der ernden. Also auch seynd teylhafftig der teüffel, die vom götzenopffer essen, vnd essen aber drumb nicht leyplich teüffel ꝛc.

63. Frag. Wolan, liebs kindt, stercke deinen glauben durch emsig gedächtnüß des leybs Christi, vnd zancke dich aber mit nyemandts dißer noch anderer vrsach halben. Dann die Christlich gemeyn zancket nit, sonder gibt freüntlichen bericht den, so es begeren. Befleysse dich

8: *V. 16* 11: *1. Cor. 10, 18* 25: *1. Cor. 10, 20*

6: gmeynschafft 12: sindt 22 *f.*: wölche ... hat] in wölche böß vnd guot bey eynander sein 25: seynd] sein 27: leibliche 33: diser 35: bericht] bericht jhrer hoffnung

amice, quod re est, communica. Operam vero da, ut Christum quaeras ad dexteram patris, hoc est, in caelestibus et captum humanum excellentibus, atque adeo patris gloria potientem, qui per spiritum nobis est praesens atque in nobis operatur odium mali, amorem vero et studium boni. **F.** Faciam, quod iubes, DEO volente. Quamdiu etenim in [B 7] carne vixero, tum verbis externis tum sacramentalibus signis ita, ut aequum est, utar, persuasum habens, nullum externum utile esse, nisi et intus in pectore nostro spiritus operetur.

64. **P.** Caeterum quid animo versas, quoties meditaris, Christum venturum ad iudicandum? **F.** Cogito sane sub extremum iudicium omnes Angelos, homines, Diabolos una congregandos ad Domini iudicium atque isthic visuros Christum corporaliter auditurosque, me simul et cunctos fideles ad beatitudinem ab aeterno electis paratam convocari, Contra vero impios in ignem perpetuum detrudendos. Adhaec indesinenter rogandus interim mihi Dominus erit, ut tum patri me sistere dignetur perfectum et absque macula, ut pro me intercedat, prava in

Christum zuo ſuochen zur gerechten des vatters, das iſt, im geyſtlichen vnd vnbegrifflichen weſen vnd gewalt [18 b] des vatters, der durch den geyſt bey vns iſt, vnd in vnſern hertzen würcket den haſſ zum argen, vnd lieb vnd luſt zum guoten.

Ant. Jch wils thuon, will gott. Vnd ſytemal ich im fleyſch lebe, will ich leypliche wort vnd Sacramentliche zeychen gebrauchen, vnd doch darfür haben, dz alles vnſer eüſſerlich thuon kein nutz ſey, on ſeins geyſts jnwürckung in vnſern hertzen.

64. Frag. Nun fürter, was erinnerſtu dich, ſo du bekenſt, das Chriſtus riechten würt? Ant. Das am jüngſten tag alle engel, menſchen vnd teüffel für ſein gericht komen müſſen, jn leyplich ſehen vnd hören, mich vnd alle gläubigen zur ſeligkeit annemen, vnd die widerſächer zum ewigen feür verſtoſſen werden.

Zuodem, ſo ſol ich bitten mit hitzigen gedencken, das mich zuo der zeyt Chriſtus ſeim vatter darſtellen wölle, volkommen vnd on mackel,

3: vnbegreifflichen 11: ſeitemal 14: gebrauchen 21: würt?] würt, dann wir haben vil darvon geredt. 25 *f.*: vnd hören ... annemen] vnd zuogegen hören, das ich vnd alle gläubigen zuor ſeligkeyt angenommen 33 *f.*: gedencken] gedencken vnd ſattem glauben 34: der] derſelbigen

me emendet totumque me novo homine, qui secundum Deum creatus est, supervestiat. Nisi enim ipse egerit omnia, oleum et operam perdideris. Neque vero non et humilius et cautius vitam meam instituere pergo, quoties cogito me sistendum ad iusti huius iudicis tribunal.

65. **P.** Ecquid deinde in symbolo sequitur?

F. Credo in spiritum sanctum.

66. **P.** Quid sibi volunt haec verba? **F.** Idem est, ac si dixero: Certo novi ex propriis me viribus non posse consequi promissiones et vitam Christi. Nihil enim aliud, quam quod est carnis, sapio, 1. Cor. 3. Proinde spiritu suo me vocat pater et trahit per Christum, vitae sanctitatis et spiritus autorem, atque adeo omnium, quae nosse operae precium est, doctorem. Cumque ego, quid orare debeam, prorsus nesciam, intercedit ipse pro me, innovat, ducit ac urget aliorsum, quam carnis meae prudentia cupiditasve propendet. Ar- [B 7 b] ticulo igitur isto cadit omnis fidutia virium atque operum meorum. Quae sane, ubi spiritus defuerit, vana et noxia non possunt non esse. Idcirco in spiritum sanctum credo, et non in vires meas proprias.

alſo das er mich vertrette, vertedige vnd ſelbs vßbutze, dann mit meim thuon iſt es verlorn. Auch bin ich in allem meym thuon deſter gelaſſener vnd gewarſamer, ſo ich betrachte, dz ich für dem ſtrengen gericht ſol erſchynen.

65. Frag. Sprich fürter im glauben.

Ant. **Ich glaub in den** [C iij. 19a] **heyligen geyſt.**

66. Frag. Was iſt das geſagt? Ant. Das iſt, ich weiß, das ich auß eignen krefften nit mag erlangen die verheiſſung vnd dz leben Chriſti, dann ich kan nit anders, dann fleyſchlich geſynnet ſein, 1. Corinth. 3. Darumb zühet mich, vnd rüffet mir der vatter, durch ſein geyſt, der mich in Chriſto lebendig, heylig vnd geyſtlich machet, vnd alle ding leret, ſytemal ich nit weiß, wie vnd was ich bitten ſolle, er bittet für mich, er ernewert, füret vnd treibt mich, wider meyns fleiſchs verſtandt vnd anmuot, Er verſichert mich der gnaden, vnd verſigelt mich, biß auf den tag vnſer erlöſung. Dißer artickel ſtellet ab alles falſch vertrawen auf mich ſelbs, vnd meine eigne werck, wölche on geyſt vnd böß allweg ſein. Darumb glaub ich in den heyligen geyſt, vnd nit in meyn eigen kräffte noch vermögen.

20: *1. Cor. 2, 14*

2: außbutze 24: ſeitemal 27: erneüwert, fuoret 31: Diſer

67. **P.** Nostine aliquid de trium personarum in divinis, ut vocant, discrimine atque unitate. Quo item pacto una sit patris et filii et spiritus sancti essentia? **F.** Deus, verbum suum et spiritus suus unus tantum Deus sunt, neque de ipsorum discrimine curiosius est investigandum. Scrutator enim maiestatis a gloria opprimetur. Abunde mihi satis est, si novero Deum meum unum Deum esse, Deut. 6. Quod et unico verbo suo, quod apud se erat in principio, omnia creavit, per spiritum vero suum omnia sustentat, moderatur et vivificat. Quodque spiritus in nobis est sua potentia et dona, quo spiritu fideles tangit, excitat, urget, ducit contra carnem et sanguinem. Quisquis spiritum hunc non crediderit nec senserit in corde, fidem habet vanam, ut quae nequaquam in corde radices egerit, sed in lingua tantum resideat. Credit vero in spiritum sanctum, quisquis novit fidem et charitatem Dei esse dona atque adeo supra naturam et captum hominis. Caro enim et sanguis non sapiunt, quae spiritus Dei sunt.

67. Frag. Was weiſtu von vnderſcheyd vnd einigkeit der drey perſonen, als man ſye nennet, vnd einigem weſen des vatters, ſuons vnd heyligen geyſts.

Ant. Gott, ſein wort, vnd ſein geiſt ſeind nurt ein gott. Von deren vnderſcheydt ſollen wir nit fürwitzig fragen, Dann der maieſtet erforſcher [19 b] würt von der glory überfallen. Mir iſt genuog, das ich weiß, das meyn gott der eynig gott iſt Deu. 6. das er durch ſein ewigs wort, das bey jm war im anfang, alles erſchaffen hat, das er durch ſeinen geyſt alles erhaltet, regiert vnd lebendig macht. Vnd das ſeyn geyſt, ſein krafft vnd gob, in vns iſt, wölche die gläubigen rüret, erwecket, treybt vnd füret wider bluot vnd fleyſch. Wer diſſem geyſt nit glaubt vnd nit fülhet im hertzen, der hat nurt ein ſchwetzigen glauben, der vff der zungen klinget, aber kein macht im hertzen hat.

❧ Alſo glaubt in den heyligen geyſt, der weiß, das glaub vnd lieb ein gob gottes iſt, vnd ein übernatürliche art, dann bluot vnd fleyſch verſtöt die ding nicht, die den geyſt gottes angehören.

10: *Sprüche 25, 27 b* 14: *V. 4*

8: ſindt 13 *f.*: das meyn ... gott iſt] das Gott der eynig Gott vnd mein Gott iſt 14 *f.*: durch ... wort] durch ſein vätterlichen rath, wolgefallen vnd ewigs wort 19: geyſt ... krafft] geyſt vnd krafft 23: diſem 24: nuor 25: auf

Credo Ecclesiam sanctam catholicam.

68. **P.** Quid per Ecclesiam huiusmodi intelligis? **F.** Nihil aliud quam communionem et congregationem omnium fidelium, qui per spiritum sanctum et congregati sunt et reguntur, qui etiam externo DEI verbo, baptismo et caena DOMINI inter se utuntur. Caeterum Ecclesia quo- [B 8] ties generaliter accipitur, comprehendit etiam mortuos, qui in fide Abrahae quiescunt, una cum hiis, qui modo credunt in futurumque sunt crediturі. Horum omnium Christus caput est, nimirum corporis Ecclesiae, hoc est, fidelium. Ephe. 4: Unum corpus, unus spiritus, quotquot vocati sumus, una spes vocationis vestrae, unus Dominus, una fides, unus baptismus. Item CHRISTUS caput est, ex quo totum corpus coagmentatur etc.

69. **P.** Paulo ante te dicere memini, Sanctos non esse invocandos. Iam vero quum hic eosdem fatearis pertinere ad Christianae Ecclesiae consortium, indubie pro nobis intercedent, nosque tanquam membra imbecilliora suis praecibus Deo

Ein heylig Christliche kirch.

68. Frag. Was ist die heylig Christlich kirch? Ant. Ein gemein vnd versamlung der [C iiij. 20a] gläubigen vnd frommen menschen, so durch den heyligen geyst versamlet vnd täglich regiert würt, wölche des eüsserlichen worts vnd des tauffs vnd herren nachtmals als der zeychen sich gepraucht. Vnd so die kirch weytleüffiger genomen würt, schleüsset sye jn alle, so abgestorben vnd im glauben Abrae ruogen, sampt den, die jetzund glauben, oder in zuokunfft glauben werden, deren haubt ist Christus, Col. 1: vnd er ist das haubt des leybs, nemlich der gemeyn, Ephes. 4: Ein leyb vnd ein geist, wie ir auch berüffen sein, auf einerley hoffnung eüwers beruoff, ein herr, ein glaub, ein tauff. Jtem, Christus ist das haubt, vß wölchem der gantz leyb zuosamengefügt ist.

69. Frag. Du hast vorhin gesagt, das du die heyligen nicht anrüffest vmb fürbitt, vnd hie gestöstu, das sye auch von der Christlichen gemeyn seyn, darumb werden sye für vns, als ire schwachen mitgelid, freylich bitten.

18: *V. 18* 20: *V. 4 f.* 24: *Eph. 4, 16*

4: Christliche 7 *f.*: geyst versamlet] geyst vnd Christum als glyder vnder das haubt versamlet 9: worts] worts Gottes 11: gebrauchet 15: Abrahe 23: beruoffs 25: auß 33: mitglyd bitten] bitten, dazuo dringt sie die lieb.

commendaturi adiutabunt. **F.** Non dubito quin ipsi, in DEO iam viventes, electorum omnium salutem ex animo cupiant. At quando nusquam scriptura, ut ipsos invocem admonuit, nolo ego temere ipsius iniussu quicquam tentare, certus CHRISTUM unum salutis meae sacram esse ancoram ipsumque unicum esse mediatorem inter me et DEUM.

Ant. On zweyfel, sytemal sye in gott leben, so begeren sye aller erwölten heyl, aber ich hab kein befelch oder zuosag gottes, soliche fürbit zuo begeren, vnd weiß, das mein heyl stöt vff dem einigen [20b] fürbitten vnd fürtretten vnsers eynigen mitlers Christi Jesu.

70. **P.** Eccur Paulus, ut vivi pro se invicem rogent, iubet? **F.** Ut sic per multos Dei gloria illustretur, eademque tum in nobis, tum in aliis fiat auctior, verum defunctos, quum ad metam suam pervenerint, Domini iudicio committamus, solliciti potius de vivis, quos nusquam non scriptura nobis commendat.

70. Frag. Warumb begert Paulus der lebendigen fürbit? Ant. Dz durch vil die ere gottes gefürdet werde, vnd sölche in vns vnd andern aufgehe, Die abgestorbnen sein schon zuom end kommen.

71. **P.** Si Christus Ecclesiae caput est, ut ais, consequitur necessario ipsam esse invisibilem, quemadmodum et caput est, regnans modo in caelestibus et spiritualibus, neque porro oculis corporeis apparens. **F.** Neque id mihi obscurum est, ideo et [B8b] christianam credo ecclesiam oculis corporalibus conspici non posse.

71. Frag. Ist Christus der kirchen haubt, so volget, dz die kirch vnsichtbar ist. Wie dz haubt Christus jetzund allein ist im hymelischen vnd geystlichen wesen, vnd von leyplichen augen nit gesehen würt. Ant. Ich weiß es, drumb glaub ich die Christlich gemeyn, dieweyl sy von leyplichen augen nit gesehen würt.

13: *z. B. Röm. 15, 30; 2. Cor. 4, 15*

2: seitemal 4: befelh 5: solche furbitt 16: würde solche 17 *ff.*: Die abgestorbnen ... kommen.] vnd sye auch in dem jhr mangel erinnert würden, das die abgestorbenen nit bedörffen, sie stön vnder des geysts schuolen ausserhalb vnser wandelbarkeyt, sie sein schon zum end kommen. 29: würt.] würt, dann glaub ist der ding, die nit erschinen.

72. **P.** Quare Christus caput appellatur? **F.** Quia ut a capite, quicquid roboris totum caput habet, in membra dimanat, sic, quicquid gratiae aut spiritus habemus, Christus nobis impartitur atque adeo solus nos moderatur, bonum omne in nobis operans, Rom. 12. 1. Cor. 12. Ephe. 4.

72. Frag. Warumb heißt Chriſtus dz haubt? Ant. Das er allen gläubigen, als dz haubt den glidern, gnad vnd geyſt mitteylet, ſye regiert, alles guots in jn würcket. Ro. 12. 1. Cor. 12. Eph. 4.

73. **P.** Age vero, ubi loci christianam Ecclesiam dicis esse, Romaene an Constantinopoli? **F.** Ubique terrarum et gentium, ubicunque fideles agunt, licet nusquam ab humano die id certo indicari queat. Credere enim ipsam necesse est. Summa, quicunque ex animo credunt ac pietatis studiosi membra sunt ecclesiae. Proinde nulli potestati seculari subiici potest, unum Christum dominum et regem sibi a patre praefectum agnoscens.

73. Frag. Wo iſt die Chriſtlich kirch, hie, zuo Rom oder Conſtantinopel?

Ant. Allenthalb, wo die gläubigen ſeynd, vnd doch nienndert von menſchlichem tag teütlichen anzuozeigen. Sye muoß allein geglaubt werden. Wölche von hertzen glauben vnd frumm ſein, die ſein alle glider der kirchen. Deßhalb mag ſye keim zeytlichen gewalt [Cv. 2\ a] vnderworffen ſein. Gott der vatter hat ir allein vnſern herrn Jeſum vorgeſetzt.

9: *Röm. 12, 5; 1. Cor. 12, 27* 10: *Eph. 4, 15*

3: glaubigen 10: *vor Frage 73 noch Folgendes*: Vn. Sein die Prelaten, als Bäbſt vnd Biſchoff nit auch haubter? Jun. Die kirch iſt innerlich vnd geyſtlich, darzuo eyne, drumb hat ſie nuor eyn vnſichtbar haubt, das die wellt nit weyß. Auch iſt des haubts art, das es alle krafft vnd würckung einfüre. Nun kompt ye alles leben, goben vnd gnaden zuo der gemeyn alleyn durch Chriſtum, vnd nit durch den Babſt. Vn. Ich verſtö das wol, vnd darzü auch, das er nit darff eyn ſtatt [25] halters, dann wo zwen oder drey in ſeym namen verſamlet ſein, iſt er alleweg ſelbs zuogegen,[1] vnd hat ſein wonung bey dem, der jhn liebet vnd ſeine gebot haltet.[2] 12: zuo Conſtantinopel 17 *f.*: anzuozeigen. Sye muoß ... werden] anzuzeigen, dann ſo weyt ſie von früchten erkant wurt, vnd dz durch die geyſtlichen vnd die Chriſten ſelbs, ſo alle ding richten, ſie müſſen alleyn geglaubt werden. 20: kirchen.] kirchen, das würt in auſſerm ſchein nit gewiß erkennet. 22: gwallt

[1] *Matth. 18, 20* [2] *Joh. 14, 23*

74. **P.** Numquid et peccatores ecclesiae debent accenseri? **F.** Debent profecto, hii tamen praecipue, qui iuxta propositum Dei vocati sunt, tales enim sunt Dei, nec quisquam ipsos de manu eius rapere potest. Pater enim, qui dedit, maior omnibus est, Joan. 10. Sanguis Christi emundabit nos. Caeterum qui a Deo non sunt electi ad vitam, etsi fuco sanctimoniae externae sese pro christianis venditent proque christianis habeantur, nequaquam tamen ad Christi Ecclesiam pertinent. Ideo et Joan. ait: Multi sunt antichristi, e nobis profecti sunt, sed non erant ex nobis, nam si fuissent ex nobis, permansissent utique nobiscum, 1. Joan. 2. Sic et Paulus sancta quadam iactantia gloriatur sibi persuasum esse, quod nihil prorsus ipsum separare possit a dilectione Dei, quae est in Christo Jesu.

75. **P.** Probe id capio, Christus etenim et su- [C] um corpus se instar personae unius habent, nec quisquam membrum corporis huius esse potest, nisi perpetuo in corpore maneat. Hypocritae quidem ementita sua sanctitate mundo videntur pertinere ad Ecclesiam, tandem vero hii eradicabuntur, Matth.

74. Frag. Seind die ſünder auch von der kirchen?

Ant. Ja, etlich, nemlich die nach dem fürſatz berüffen ſein, dann ſolliche ſeind gottes, vnd nyemant mag ſye von ſeiner hand reyſſen, er iſt mechtiger, wann alles Jo. x. Das bluot Chriſti würt ſye entlich reinigen. Wölche aber nicht von gott erwelet ſeynd, ob ſye ſchon in eüſſerlichem ſcheyn für guot Chriſten gehalten werden, ſo ſeind ſye doch in der worheit nit von der gemeyn Chriſti.

Drumb ſpricht Johannes: Es ſeynd vil widerchriſten, von vns ſeind ſye gangen, ſye waren aber nit auß vns, weren ſye auß vns geweſen, ſo weren ſye zwar bey vns pliben, 1. Johan. 2. Alſo riempt ſich Paulus, das es gewiß ſey, vnd das jn niemant abtreyben mög von der liebe gottes, die in Chriſto Jeſu iſt.

75. Frag. Das mercke ich wol, dann Chriſtus vnd ſein leyb ſeind ein perſon, vnd von ſeym leyb iſt der nyend, der nit ewig drinn pleybt.

Die gleißner haben wol ein ſcheyn für der welt.

Wölche zuoletſt außgerottet wer-

8: *V. 29* 23: *V. 19* 25: *Röm. 8, 39*

5*f.*: ſolche ſindt 11: ſindt 18: Es ſindt 22: bliben 23: rhümbt 30: ſeind] ſein 31: nyend] nie geſin 32: bleibt

13. Quam potestatem huiusmodi habet Ecclesia? **F.** Paulus, membrum sane haud postremum Ecclesiae, ait: Potestatem mihi dedit Dominus in aedificationem et non in destructionem, 2. Corinth. 13. Omnia enim ad aedificationem fieri oportet, 1. Corinth. 14. In quem usum dona etiam spiritualia sunt destinanda, nempe ut, quatenus ad aedificationem faciant, hiisdem utamur, 1. Corint. 12.

den, Matth. 13. Was gewalt hat die kirch? Ant. [21b] Paulus als ein glid sagt, Der herr hat mir macht geben zur besserung, vnd nit zum verderben, 2. Corinth. 13. wölches allen gliedern zuostöt, Dann alle ding sollen zur besserung beschehen, 1. Cor. 14. dazuo allein alle geystlichen gaben geprauchț werden, 1. Cor. 12.

76. **P.** Habentne aliam etiam potestatem praelati, ut vocant, spirituales? **F.** Nequaquam domini hii debent esse, sed ministri tantum Ecclesiae, 1. Corinth. 3.

76. Frag. Haben die geystlichen prelaten sunst kein gewalt? Ant. Sye seyn nit herren, sonder diener der gemein, 1. Cor. 3.

77. **P.** Nunquid excommunicatione tanquam potestate aliqua uti possunt? **F.** Minime. Non enim potestas est excommunicatio, sed potius charitatis opus. Ideo enim excommunicantur quidam, ut ab eorum et vita et doctrina alii cavere possint. Adhaec ut excommunicatus pudore suffusus curet et Deo et hominibus vitae emendatione reconciliari sese.

77. Frag. Ist der bann nit ein gewältige übung bey der kirchen? Ant. Nein, er ist aber ein werck der liebe, dann jederman weisse sich von des verbanten leer vnd leben zuo hüten.

Vnd der verbant, vmb der schamm willen, nähet sich dester fürderlicher zuo der gotseligen gemeyn vnd glicheit.

78. **P.** Estne Ecclesiae necessaria excommunicatio? **F.** Adeo quidem necessaria est, ut sine ipsa Christiani esse nequeant, Christianus enim probat omnia, quod autem bonum

78. Frag. Ist der bann von nöten? Ant. On den bann mögen Christen nit sein. Dann jeder Christ bewert alle ding, was guot ist, nympt er an, 1. Thes. 5.

1: *V. 49* 6: *V. 10* 8: *V. 3f. u. 12* 10: *V. 7* 17: *V. 5* 36: *V. 21*

24: weisse] weißt C

10: gebraucht 31: gleicheyt

est, amplectitur, 1. Theſſalonicen. 5. Neque omni temere spiritui credit, sed probat spiritus, an ex Deo sint, 1. Joan. 4. Hinc et potissimum cavet a falsis doctoribus, Matth. 6, Tit. 3. Dein- [C b] de ne vita improborum sibi offendiculo sit, 1. Corint. 5, Ephe. 5, 2. Thessalo. 3. Hoc autem quid aliud est quaeso, quam ipsissima excommunicatio.

Er glaubt auch nit jedem geyſt, ſonder beweret die geyſter, ob ſye auß gott dem herren ſein, 1. Joh. 4. Deßhalb hietet er ſich zum erſten für den falſchen leren: Matt. 6, Tit. 3, zum andern für dem ergerlichen leben: 1. Cor. 5, Eph. 5, 2. Theſ. 3. Das iſt je ein bann.

79. **P.** At nemo vere excommunicatur, nisi idem ex suggestu publice excommunicatus promulgetur. **F.** Quo aliquis vehementius quempiam contra fidem aut charitatem cum offendiculo peccare animadvertit, tanto magis et hunc, a Deo excommunicatum, vitare studebit. Atqui si peccatori huiusmodi conducibile fuerit non submoveri a commercio hominum, modo nulla ipsius contagione alii offendantur, tolerandus erit. Verum cum paucissimis spirituum diiudicandorum donum sit collatum, habendi sunt tanquam excommunicati et propterea vitandi, quicunque nolunt Ecclesiam audire. Quin et quoad fieri potest, ab avarorum, scortatorum, ebrio-

79. Frag. Es iſt aber noch nit der recht [22a] bann, dann er iſt nit dryn vom predigſtül verkündet? Ant. So vil ein jeder die ergernüß im glauben vnd lieb verſtöt, ſo ferr würt er den verbanten von gott wol meyden, es were dann, das dem ſünder des gläubigen gemeinſchafft nutz were vnd nyemandt hinderlich.

Aber nit ein jeder hat die gab, geyſter zuo erkennen für die gemeyn, deßhalb ich für mich halte für ein zoller vnd heyden, der die kirch nit hören wolte, vnd den ich für ein gützigen, für ein huorer oder drunckenboltz erkente, ein ander mag jn anders ſeyner gnaden

4: *V. 1* 6: *Matth. 16, 6* 7: *Tit. 3, 10* 8: *1. Cor. 5, 9; Eph. 5, 3 ff.* 9: *2. Thess. 3, 14*

5: hütet 6: leren] leren vnd vermeidet ſie 9: Das ... bann.] Aber erſt, noch geubter ſtraff vnd brüderlicher ermanung vermeidet er ſölche, auf dz ſie bey ſich ſelbs beſchemet von ergernüß vnd dem vnrechten abſtön, das iſt ye eyn bann. 15: ſtuol 32: geytzigen

rum item me consortio subtraham, securus interim, quid cum talibus pro modulo gratiae suae agant alii, sive tolerent sive devitent id genus homines. Caeterum si quis negat Christum in carnem venisse tantove mala sua vita offendiculo sit, ut infirmi non possint non impingere, Adhaec si quis tam laxis habenis in omne scelerum genus ruat, ut resipiscentiae spes nulla sit reliqua, huiusmodi sane ab omnibus merito vitandus est. Cavendum tamen summopere est, ne temere proximorum crimina detegamus omnibusque passim ebuccinemus nulla charitatis ratione habita, ne quando nova tyrannis monachatusve pharisaicus sub excommunicationis specie rursus irrepat. Id quod ad libertatem Chri- [C 2] stianam et Euangelion perdendum viam sterneret quam latissimam. Proinde observandum est diligenter Pauli exemplum, qui Corinthium ecclesiae suae solummodo vitandum iussit. Idem et Tito scribit, sectarum autorem cavendum. Neque vero non dominus Mat. 18. ait hunc, qui Ecclesiam audire noluerit, tibi habendum tanquam Ethnicum et publicanum. Tibi inquam, cui uni forte nota est

nach vrteylen, vnd meyden oder leyden.

Wo aber ein geyſt leügnet, das Chriſtus ins fleiſch kommen iſt, oder dz einer zum anſtoß der gantzen gemeyn in wercken der finſterniß offenlich lege, vnd je nit gedecht abzuoſtön, der ſol von jederman billich vermitten werden, ſitemal er jederman zum anſtoß iſt.

Dennoch iſt wol warzuonemen bey vnſern zeyten, dz vnſers nechſten laſter nit freuelich entdeckt, vnd wider ein newe tyranney oder müncherey, gleißnerey vnd abſünderung vnder dem ſcheyn des banns beſchee, zuo vndertruckung des glaubens vnd Chriſtlicher freyheit.

[22 b] Dann Paulus hat nit mer, dann den Corinthiern, der gantzen kirchen erklert, ſunſt ſchreibt er dem Tito, das er ſolle vermeyden den ſünderling in der lere, Vnd der herr ſagt auch Matth. 18:

Dir ſey er als ein heyd vnd zolner, ſeytenmal du weiſt ſein hertnäckig gemüt, vnd ſagt nit, der gantzen

31: *V. 17*

1: nach] noch 7: einer] eyner, der ſich eyn brüder nennet 12: ſeytemal 18: neüwe 19: möncherey abſünderung] zertrennung 21: beſchee] angericht werden 27: der] eynen ſünder der 35: ſeytemal 36: gemuot

huius pertinacia. Neque vero ait toti Ecclesiae, cui forsan scelera ipsius nedum ignota sunt, sed et mire sanctulus et pius habetur.

80. **P.** Nunquid et animam ligat excommunicatio? **F.** Ad aedificationem, non ad destructionem usus excommunicationis spectare debet.

81. **P.** Sed cur Dominus ait: Quicquid ligaveritis in terra, erit et ligatum in caelis etc. Matth. 18. **F.** Quicquid nos ligamus, hoc est, verbo Dei ligatum ostendimus et declaramus, revera id ligatum est. Eatenus enim nos ligamus, quatenus Dei verbum, quod errare non potest, ligat. Proinde claves nihil aliud sunt quam verbum Dei, quo caelum aut clauditur aut recluditur, hoc est, per quod cognoscitur, quinam ad regnum caelorum pertineant, quive hoc existant indigni.

82. **P.** Paulus 1. Corinth. 5. hunc, qui incestum designavit cum noverca, publice coram Ecclesia excommunicavit. **F.** Si quis publice omnibus est offendiculo, is et ab omnibus evitari debet, hoc est, cum tali nequaquam panem domini frangere neque calicem bibere debemus, atque adeo penitus abstinere a consortio huius. Quan-

kirchen, denn er mag vilen vnbekant sein, oder in andern stucken sich Christlich gegen andern erzeygen, darumb er jn für Christen möchte vnd solte gehalten sein.

80. Frag. Bindet der bann auch die seel? Ant. Er ist zur aufbawung vnd nit zum verderben.

81. Frag. Warumb sagt dann der herr, was ir binden auf erden, das würt im hymel gebunden sein, Mat. 18? Ant. Was wir binden, das ist, dz wir noch anzeig des worts erkleren, gepunden zuo sein, Das ist worlich gepunden, so ferr das vnirrend wort gottes bindet.

Darumb seint die schlüssel das wort gottes, dadurch der himel aufgeschlossen vnd zuogethon würt, das ist, dadurch erkant würt, wer in oder auß den hymel gehört.

82. Frag. Paulus 1. Corin. 5. thät den offenlich für der gantzen kirchen in bann, der sein stiefmuotter bey jm enthielte. [23a] Ant. Wo einer offenlich jederman ergert, der solle auch von jederman vermitten werden, wie gesagt. Das ist, wir sollen dz brot des herren nit mit jm brechen, vnd den kelch des herren nit mit jm drincken, vnd was sunst beywo-

14: *V. 18* 27: *V. 5*

4: jn] jhm fur 16: gebunden 18: gebunden 28: offentlich 31: ydermann

tum vero ad civilem cohabitationem attinet iuxta charitatis praeceptum, si quando ope aut opera nostra indiget, ultro adiuvabimus [C 2b] benefici et candidi, quicquid ad aedificationem ipsius facit sedulo curantes. Totique in hoc incumbamus, ut ipsum rursus lucrifaciamus Christo.

83. **P.** Ex his, quae dixisti, mihi non est obscurum, quod Christianorum refert invicem admonere et obiurgare simulque vitare omnes, per quos nomen Dei sanctissimum male auditur, quatenus et nos scire possumus et ad aedificationem facere videbitur. Atqui velim mihi explices, quidnam commodi Christiano adferant signa, quae vocant sacramentalia, postquam ab uno Christo totus pendet, liber ab omnibus externis mundi elementis.

nung sein, die besundere früntschafft auf jn tragen. Aber in ander burgerlicher beywonung sollen wir jn nit flühen als ein sünd, sunder lieb gegen jm, als eim heyden erzeigen, zur besserung, vnd begeren als ein irrenden bruoder wider vff die pan zuo bringen.

83. Frag. Vß dißem volget, das wir getrülich einander manen vnd warnen vnd die vermeyden sollen, so dem thüren namen Christi zuo schanden leben, so ferr wirs wüssen, vnd es besserlichen sein mag.

Aber wozuo dienen dem Christen die eüsserlichen zeychen, sytemal er allein inwendig an Christo hanget, vnd von zeytlichen elementen gefreyet ist?

De baptismo.

F. Ut proximo commodet, sacramentis utitur Christianus, nihil plane fiduciae collocans in haec externa, siquidem sola fide vivit. Baptismo in Christianam Ecclesiam accensemur. Caenae vero Dominicae sym-

Vom Tauff.

℣ Ant. Der Sacrament vnd zeychen gebrauchte er sich seim nechsten zuo guot auß lieb, vnd setzte aber aufs eüsserlich thuon kein vertrawen, dann er lebt allein im glauben. Als [23b] nemlich durch den tauff würt er in die

4: sünd] feind C 26: *Die Überschrift fehlt in* C

1: freündtschafft 4: fliehen sünd] feindt 5: sonder 6: vnd] oder 8: auf bringen.] bringen, wo nuort ettwas zeychen des somen Gottes erscheynen. 11: Auß disem 12: getrewlich 21: seytemal 28: gebrauchte 29: lieb,] lieb, dann er hat sunst keyn gebott, 32: im glauben.] im glauben an Gott, dazü er kompt durch Christum Jesum, den eynigen mittler.

bolo fidem et charitatem erga proximum testamur.

84. **P.** Quicunque baptizati sunt, Christum Jesum induerunt. Baptismus igitur non tam externum est signum, quam ad ipsam animam pertinet. **F.** Baptismus externus Christi baptismum significat, qui in spiritu et igne conscientias a peccatis emundat, veram iustitiam conferens. Is animae est atque adeo spiritualis. Atqui scriptura non raro figura signove utitur pro eo, quod signo huiusmodi adumbratur. Quemadmodum et aquae baptismum pro Christi baptismo usurpat. Hinc et Paulus baptismum regenerationis lavacrum appellat ac induitionem Christi.

85. **P.** Quinam sunt baptizandi? **F.** Omnes, quotquot iuxta regulam charitatis (quae nihil non et sperat et credit, donec oppo- [C 3] situm manifesto deprehendat) ad foedus Dei pertinere arbitramur. Quemcunque enim Deus tanquam filium suum iuxta electionis propositum agnoscit, eundem et

christlich gemeyn angenommen. Durch des herren nachtmal bezeüget er sein glauben vnd lieb für seym nechsten.

84. Frag. Alle die so getäufft sein, haben angezogen vnsern herren Jesum Christum. Deßhalb belangt der tauff die seel selbs. Ant. Der eüsserlich tauff bedeütet den tauff Christi, wölcher im geyst vnd feür die gewissen von sünden reinigt, vnd gibt die wore gerechtigkeit, dißer belangt die seel, vnd ist geystlichen. Aber die geschrifft pflegt oft zuo geprauchen die figuren für das, so bedeütet ist, als den wassertauff für den tauff Christi.

Drumb heißt jn Paulus ein bad der widergeburt vnd ein anlegung Christi.

85. Frag. Wölche sol man täuffen? Ant. Alle die, so wir verhoffen mögen, der lieb nach, die alle ding glaubte, biß sye dz widerspil befindent, dz sye von dem bund gotes seyn.

Dann wölchen gott für ein kind durch sein wal erkent, mögen vnd sollen wir auch erkennen durch den tauff für

21: *Tit. 3, 5*

1: angenommen.] angenommen, in der er vorhyn ist, durch die wal Gottes, vnd annemens des geysts Gottes. 2: aber bezüget 3: für] vor 4: nechsten.] nechsten, dann das hertz vnd glauben stercket keyn creatur. 6: getaufft 9*f.*: Der eüsserlich . . . Christi] Das ist wor vom tauff Christi 13: diser 16: gebrauchen figuren] figuren vnd bedeüttungen 18: Christi.] Christi, domit von eussern zeychen dester krefftiger ermanung zuor besserung folgen. 25: *Vor* Alle: Wölche es begeren, oder von dero wegen es begert würt, noch ordenung der lieb. Das ist, 28: befindet

possumus et debemus per baptismum tanquam fratrem nostrum agnoscere, nisi aliud iubeat charitas proximive commodum.

86. **P.** Quo vero pacto polliceri tibi quicquam de pueris potes, quasi ad foedus Dei pertineant, cum nondum fidem suam confiteri possint? **F.** Quemadmodum Abrahae pueri minime a foedere Dei sunt exclusi Gen. 17, sic et nostri pueri, qui vera posteritas Abrahae sumus, et ad quos proprie spectant promissiones Abrahae factae, adnumerandi sunt foederi huic gratiae Dei, donec adulti operibus testentur se nolle esse sub foedere. Proinde Christus ad se pueros ferri sustinebat, benedicens ipsos ac magna autoritate pronuncians talium esse regnum caelorum. Iam vero cum noster baptismus nihilo sane prestantior sit Christi benedictione, qua pueros dignatus est, atque nos non possimus non sperare ipsorum esse regnum caelorum, par est, ut et eosdem recipiamus baptismi signo in externam hanc Christianorum Ecclesiam, non secus atque veteres circumcisione foederi Dei inaugurati sunt.

vnsern bruoder, es zwinge dann die lieb vnd des nechsten nutz zum gegentheyl.

86. **Frag.** Wie kanstu aber hoffen von künden, das sye vom bund der gnaden [24a] seynd, seytemal sye den glauben nit verjehen mögen? **Ant.** Wie die kinder Abrae vom bund gottes alle gehalten worden seind, Gen. 17. Also vnsere kind, dweyl wir wore nachkommen Abrae sein, vnd vns die zuosagen Abrae eigentlich belangen, sollen auch vom bund der gnaden von vns gehalten werden, biß sye erwachsen vnd dz gegenteyl in wercken erzeigen. Deßhalb ließ Christus die kindlin zuo jm tragen, segnet sye vnd sprach, solicher ist dz reych der himel. Vnser täuffen ist zwar nichts höers, dann der segen Christi, darumb so sye vom bund gottes sein, vnd wir hoffen müssen, das dz reich der hymel ir sey, gebürte sich, dz wir sye in die eüssern gemein mit eüssern zeichen annemen, wie die alten mit der beschneidung gethon haben.

12: *V. 7* 21: *Marc. 10, 13ff.*

1: vnsern bruoder] vnser brüder 7: künden] vnmündigen kindern 8: sindt 10: mögen?] noch sunst beweisen mögen, darauf wurt geantwort also. 12: sindt 13: kinder dieweil 23: solcher 25: höhers

87. **P.** Atqui velim ostendas praeceptum aliquod, quo pueros baptizare iubeamur, quemadmodum veteres praecepto ad hoc speciali Dominus astrinxerat. **F.** Foedus, quod nobiscum pactus est Deus, novum atque adeo in corde est situm, neque enim ulla externa ceremonia id constat. Quare nihil, quod externis aut ceremoniis est alligatum, nobis praecipitur. Unica charitas [C 3b] Christianos, quid facto opus sit, abunde docet. Haec eadem et nos ad ea cogit observanda, quae alioqui mere libera sunt. Veteres quidem sub umbra erant, quare et variis ceremoniis lucem futuram praefigurabant. Nobis vero nihil praecipitur, nisi charitas, vitae totius magistra, idem nos facere iubeat. Sic et caena dominica nobis non est praecepta. Dominus siquidem non dixit: facite, sed quotiescunque feceritis.

88. **P.** Atqui videtur Christus baptismum praescribere Matt. ult. Euntes inquiens docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti. **F.** Hiisce verbis Christus amandavit discipulos ad gentes praedicatum Euangelion atque illos, qui verbum

87. Frag. Zeig ein gebot an, dz man kinder täuffen ſolle, wie die alten von der beſchneydung haben.

Ant. Wir ſeind im neüwen bund, der im hertzen iſt, vnd an keiner eüſſerlichen ceremonien hanget.

Deßhalb vns dergleychen zeytlichs nichts gebotten iſt, ſonder die gläubigen haben dz einig gebot der lieb, die meiſtert alles eüſſerlichs, dz ſunſt dem Chriſten frey iſt.

Die alten waren noch vnder dem ſchatten.

[24b] Alſo iſt vns das nachtmal nit gebotten, ſonder der herr ſagt, So offt ir das thuon ꝛc.

88. Frag. Der herr gebütet den tauff nach der leer Matth. am letſten: Göt hin vnd leren alle völcker, vnd täufft ſye in dem namen des vatters, vnd des ſuons, vnd des heyligen geyſts. Ant. Mit dißen worten ſendet der herr die jünger zuo den heyden, jn zuo predigen, vnd ſo vil jr das wort

29: *Matth. 28, 19*

1: *vor Frage 87*: Vn. Das möchte ſunſt bequemer beſchehen. Jun. Ich weyß nit, das iſt aber yetzund am geſchickſtem, das on ſchmelerung der ehre Gottes fridlich vnd beſſerlich gebraucht würt. 6: ſindt 14: dem] den 15: alles frey 24: vns auch 28: nach] noch 29: leren] leret 33: diſen

essent recepturi, per baptismum inaugurandos Ecclesiae Christianorum, simulque pro fratribus aeque ac Iudaeos habendos. Quod ad baptizandum attinet, nihil isthic loci praecipit aut vetat, sed paucis indicat tantum, qua ratione quove modo praedicatio verbi sit auspicanda.

89. **P.** Haud difficile hoc est intellectu. Si etenim vel nostra tempestate Euangelion esset praedicandum hiis, qui antea nihil de eodem audivissent, ordo huiusmodi accurate observandus esset, ut scilicet primo docerentur, et, ut veteres loquebantur, catechizarentur, qui adhuc rudes essent. Deinde fidei Christianae baptismo iniciarentur. Quotus enim quisque pueros atque adeo sese in nomen Christi baptizari sustineret, nisi idem antea sciret, quidnam esset Christus. Principio igitur, ut praedicatio antecedat, necesse est. Quid vero respondes ad exempla de baptizatis, [C 4] nusquam non obvia, in quibus ferme is ordo est observatus, nimirum ut antea docerentur fidei misteria, quam Christianis modo per baptismum nomina dedissent? **F.** Exemplis huiusmodi, quo pacto in principio Ecclesiae nascentis plera-

annemen, durch den tauff aufzunemen in die gemein der gläubigen, vnd für brüder zuo halten nit wenigers, dann die Juden. Darumb so verpütet oder gepütet er nichts des tauffs halben, sonder befülhet, wie bey den Juden vnd Heyden die predig von Christo angefangen werden solle.

89. Frag. Das ist guot zuo vernemen. Dann wo man noch heüt bey tag anfänclich predigen solte, müste diße ordnung gehalten werden.

Nyemandt wurd sein kind vnd sich auf Christum täuffen lassen, er wüste dann, was Christus were, darumb müste anfangs die predig vorgön.

Was gibst aber für antwurt auf die exempel vom tauff, da alweg die ordnung dermassen gehalten ist?

Ant. Wie vor, sag ich, das sye vom anfang der kirchen [D. 25a] allein alle beschriben seind, vnd

4: Jüden 5: verbeutet oder gebeutet 7: befielet Jüden 9: solle.] solle, vnd leßt gemeynen brauch blieben, des tauffs halb, durch wölchen zuom Jüdethumb noch der beschneydnüß die frembdling verbunden wurden, Als ettwan weiters sol angezeygt werden. 13: solt, muoste dise 21: tauffen 27: gibst] gibstu 29: gehalten ist?] gehalten, vnd die predig dem tauff vorgangen ist. 33: sye] die Exempel 34*f.*: kirchen ... alle] kirchen, wie man angefangen alleyn 35: seind] sindt

que sint observata, docemur. Non tamen consequitur, ut porro nobis haec sint observanda. Charitatis arbitrio externa haec committamus, quae suo quidque tempore ordinat, prout commodum noverit. Neque enim quidquam externi ligare nos potest, nisi quod charitas necessarium observatu iusserit.

90. **P.** Qui vero pueris baptismus ex charitate dari potest, cum non faciat ad aedificationem? **F.** Mirifice facit ad aedificationem. Nos etenim, qui adstamus, bonitatis et foederis gratiae divinae admonemur, per quod patrem se nostrum fore Dominus recepit. Pueri vero maioribus suis et Ecclesiae commendantur, ut quos, iam Deo consecratos, ad ipsius unius gloriam educare oporteat. Neque vero non et pueris multo hinc maior erit occasio honeste vivendi: Si quando baptismi admoneantur, ut per quem iam Deo iniciati Christiane porro vivere debeant. Vehementer enim proculdubio pueri mens percelletur, quoties a quopiam hiisce verbis compellatus fuerit: Heus, puer optime. Baptziatus es ac Deo consecratus. Proinde cum modo in numerum filiorum dei

nit, wie man es fürter halten ſolle.

Dann ſollichs ordnet die lieb allein zuo jeder zeyt. Wir haben kein eüſſerlich notwendig ordnung, dann das die lieb on alle ander gepot von nöten macht, wird ſeynd frey von allem zeytlichen.

90. Frag. Wie kan den kinden der tauff auß lieb geben werden, ſytemal er nit zuo beſſerung dient? Ant. Er beſſert ſeer, dann wir beyſtänder werden erinnert der guote gottes vnd des gnadenbunds, dz er vnſer vatter ſein will.

Die kinder werden den ältern vnd der gemein befolhen als nunmer kinder gottes, zuo göttlicher eer allein aufzuozühen.

Auch haben die kinder ſelbs vrſach deſter Chriſtlicher zuo leben, vnd mögen deſter krefftiger zur erberkeit ermant werden. Es bewegte faſt, ſo jemants ſpreche: Liebs kind, du biſt getäufft vnd gott ergeben. Gottes kind biſtu, gotſelig ſoltu leben. Das vnd das gebürte dir nit ꝛc.

1: fürter] fürter in der Kirchen 4: ſolchs 4 *f.*: die lieb ... zeyt.] zuo yeder zeyt der geyſt Gotts, noch der gewiſſen regel bruoderlicher liebe vnd der ehren Gottes, darzuo alle ding dienen ſollen. 5 *f.*: Wir ... kein] Sunſt haben wir keyn 7: dann] dann, wie gſagt, 8: andere gebott 9: ja frey 11: kindern 13: ſeytemal zuor 14: Er beſſert ſeer] Bey vilen beſſert er ſeer 15: wir] die 16: güte 17: er] Gott 22: ehre aufzuoziehen 28: yemans

es cooptatus, ut pie vivas, operam da, hoc devita, istud amplectere etc. Quod si nihilo melior ex huiusmodi reddetur admonitione, frustraque ipsi memoriam officii sui refrices, haud incommode talem a consortio Christianorum per caenam Dominicam excludere poteris.

Will es nit helffen, so schlüsse mans auß von der gemeyn, durch des herren nachtmal.

91. **Parens.** Sunt [C 4 b] qui dicant infantium baptismum vehementer noxium esse. Hinc enim non parum multi, ut nihil minus quam Christiane vivant, occasionem arripere dicuntur. **F.** Frustra malo huic, etiamsi baptismum differas, obviam ibis. Ut enim tantisper a baptismo puerum abstineas, donec fidem suam confiteri queat, nihilo tamen melior erit. Simulare enim tum fidem poterit huiusmodi totus incredulus. Baptismo igitur hypocritam gregi Christiano accensebis, neminique licebit baptismum negare, quicunque se Christianum mentiatur, quamlibet impius alioquin existat.

91. Frag. Vil meinen, der kinder tauff sey schedlich, vnd mache, dz vil loser Christen sein.

Ant. Dem würt man mit verzug des tauffs nit [25 b] begegnen mögen. Jeder vatter wurde sein mundtbar kind täuffen lassen, vnd ein jedes hette leychtlich sich zuo stellen, als ob jm gleich ernst were in veriehung des glaubens. Damit wurden vil gleißner, dann man kein geschrifft hette, warumb man jemandts den tauff abschlahen solte.

92. **P.** At nomen Dei invanum sumis in os, quoties in nomine patris et filii et spiritus sancti baptizas puerum, qui haedus sit futurus?

92. Frag. Jst das nit den namen gottes üppiglich in den mundt genomen, wann der täuffer sagt, Jch täuff dich in dem namen des vaters ꝛc. vnd er ein böcklin täuffet? Ant. Nein. Dann mit vffsatz vnd wissen sagen, er neme

F. Tum sane quis dehonestat nomen Dei, ubi

6: nachtmal.] *hinzugef.:* dise meynung kan ja nit verdamlich sein, obschon yemandt eyn anders für besser ansehe. 16: nit gnuogsam 18: tauffen 29: *vor Frage 92:* Vnder. Es wurd villicht nit yeder vatter sein kind tauffen, vnd im nachtmal werden auch gleißner, die sich der gemeyn im eussern schein durch essen vnd drincken annemen, vnd bezügen jhn gelibt zuo sein. Jun. Es sindt menschen muotmassun[30]gen. 35: auffatz

prudens ac sciens ad nomen Dei glorificandum aliquem baptizaverit, quem tamen certo novit adeo impie victurum porro, ut nomen Dei non possit non male audiri propter scelestam ipsius vitam. Quando vero nobis certo non constat, albus an ater sit futurus, quem baptismo recipimus in Ecclesiam, iuxta charitatis regulam meliora semper sperare debemus. Sic Petrus, optima sibi de Simone Mago pollicitus, non dubitavit ipsum baptizare. Neque ideo nomen Dei igmoninia dehonestatum est. Ita et nos cum Petro non peccabimus, si charitate dictante eos baptizamus, de quibus, ut bene speremus, nihil prohibet. Christi praeterea exemplo idem docemur, qui pueros ad se ferri iussit, benedicens eosdem ac pronuncians talium esse regnum caelo- [C 5] rum. Neque absurdum est pueros, ex Christianis parentibus prognatos, aeque ad foedus Dei pertinere, atque apud veteres. Quamdiu igitur vitae suae improbitate nondum se probaverint indignos foedere gratiae, a nobis haud iniuria et illis adnumerandi sunt, quorum Christus ait regnum esse caelorum, idemque baptismo testari possumus. Ubi vero adulti vita sua impia se nihil minus,

an zuo dem namen vnd gedechtnüß des vatters zuo prüfen, der gewißlich dem vater allein zuo ſchanden begert zuo leben, das were den namen gottes entheren.

Petrus täufft in den namen Chriſti Jeſu den zauberer Symonem, vnd hat darumb den namen Jeſu nit üppiglich in den mundt genomen. Petrus verhoffte beſſers von jm, vnd wir, von wegen der lieb vnd der handlung Chriſti, der auch die kindlin zuo jm tragen lieſſe, ſye ſegnet vnd ſprache, ſollicher iſt das reych der hymel, hoffen, das Chriſtenältern kindlin vom bünd gottes vnd außerwölt ſeyn.

Darumb nach der zeügnüß [D ij. 26a] Chriſti, ſo lang ſye ſollich ſeyn, künnen wir ſye nit anders halten, als die, deren das hymelreich iſt, vnd das bekennen mit vnſerm eüſſern täuffen.

Wann ſye erwachſen vnd dz widerſpiel

12: *Apostelg. 8, 9 ff.*

2: preüſen 5: entehren 17: wir] *fehlt* 22: hoffen wir 23: bundt 23 *f.*: außerwölt ſeyn.] auſſerwelt ſein, wie ſie vns yederzeyt vberantwort werden, biß es ſich mit der zeyt in früchten beweiſet eyn böcklin ſein. 34: auſſern

quam Christianos, esse testentur, possumus et debemus ipsos excludere nullo baptismi respectu habito. Paulus siquidem vetus fermentum expurgandum iubet 1. Cor. 5, nunquam tam bene habebit Ecclesia, quin piis admisceantur hypocritae, tolerandi sane, donec messis appetat. Porro si quis tam impie viveret, ut non posset non omnibus esse offendiculo, talis excludi debet. Iam vero, qui excluderetur, nisi antea pro pio habitus in consortium Christianorum fuisset receptus?

erzeigen, wöllen wir sye, vnangesehen iren tauff, von vns vßschliessen, nach disem spruch Pauli: Den alten saurteyg fegen auß, auf das ir seyn ein neüwer teyg, 1. Corinth. 5. Dann es werden alweg gleißner in der kirchen sein, biß zuo der zeyt der ernen, aber schandtlich ergerlich sünder sollen außgeschlossen werden, das nit sein möchte, wo sye nit als gerecht zuouor angenomen weren.

93. **P.** Horum, quae de baptismo dixisti, summam compendio mihi perstringas velim. **F.** Scio hanc esse charitatis naturam, ut non temere de quoquam suspicetur perperam, sed omnes infatigabili spe toleret, nisi, evidentissimis argumentis coacta, nihil porro habeat, quod sperare possit. Proinde indubie credendum est fidelium pueros aeque pertinere ad foedus Dei, atque Abrahae posteritatem, Gene. 17. Iam vero cum baptismus nihil aliud sit, quam in Christianorum Ecclesiam receptio ac iniciatio quaedam libera (quia novi testamenti ceremonia est), possumus et debemus com-

93. Frag. Sage mir den gantzen jnhalt, in einer summ.

Ant. Jch weiß, das man von jederman das besser halten vnd hofen soll, biß das widerspiel erscheynt, 1. Corinth. 13.

Darumb man glauben sol, das der gläubigen kinder alle vom bund der gnaden seyn, wie die nachkommen Abrae, Gen. 17. Vnd dwil durch den tauff dz annemen in Christlich gemeyn beschiecht, wölche frey ist, sytemal sye ein ceremonien des neüwen testaments ist, mag vnd sol man den mitteylen das zeichen

6: *V.* 7 23: *V.* 7 30: *V.* 7

3: außschliessen disem 5: newer 9: schändtlich 18: jnhalt] inhalt vnd grundt deins kindertäuffen 20: Jch weiß,] Also wurt er gemeynlich angezeygt. Jch weyß, 27*f.*: der gläubigen kinder alle] eyn yeglichs der gläubigen kinder 30: dwil] dieweil 32: Christlich gemeyn] *hinzugef.*: vnd sunst nichts 33: seytemal 35: als das zeychen

municare pueris nostris signum hoc, ut quos non dubitemus ad Ecclesiam [C 5b] nostram pertinere. Si etenim Christus puerorum, quos ad se accersivit, regnum caelorum esse dixit, quare et nos idem de nostris non crediderimus?

94. **P.** Perdura igitur in hac sententia, qua per baptismum fidelium pueros, quamlibet infantes, Christo consecramus, securus interim, quicquid alii maleferiati ac irrequieti homines obstrepant. Velim tamen probe vos simul esse memores huius, in quo tota negocii Christiani vis est constituta, nempe baptismi interni, hoc est, regenerationis spiritualis, affectuumque carnalium mortificationis, quae quidem baptismo nobis figurantur inque nobis externum baptismum sequi debent. Proinde quia in filiorum Dei numerum accenseri cupitis Angelique vestri faciem patris intuentur, cavete modis omnibus, ne cui sitis offendiculo, quin potius alius alii ad bonum inserviat et hortator sit.

vnſer gemeinſam, die wir von [26b] vnſer gemeyn glauben vnd halten, vnd den der herr ſein hand vfflegt, ſegnet vnd ſpricht, ſollicher iſt das reych der hymel. Jſt es ſollicher, ſo würt es on zweifel deren auch ſein.

94. **Frag.** Wolan dobey pleib, vnd laß dir gefallen, das man der gläubigen kinder durch den tauff gott ergibt, vnd der Chriſtlichen gemeyn als mitgelider befülhet. Vnangeſehen der vnrübigen gegenrede. Aber doch, lieben kind, nemen ir wol acht des hauptſtucks. Nemlich, das die geyſtlich widergeburt vnd abſterbung des fleyſchs, durch den tauff bedütet, in eüch volge.

Bedencke ein jedes, wo ir kinder gottes ſeyn, das eüwer engel das angeſicht gottes ſchawen, auf das ir nyemant ergern, ſonder je eins dz ander zuo gott, des ir alle ſein ſollen, fürdere vnd ermane.

26: *Matth. 18, 10*

4: auflegt 7: auch ſein.] auch ſein, beweiſet es ſich hie noch verflücht zuo ſein, ſo iſt diß wäſchen jm keyn tauff geſein, vnd iſt ſo vil waſſer an jm verloren. Die lieb vnderſtöt vil, das keyn fürgang hatt, dann Gott wil meyſter bleihen. 9: bleib 10: yetzundt gefallen 13: mitglyder 19: bedeüttet 20: volge.] volge, den der tauff macht euch nit Chriſten, ſonder der tatlich glaub, der ſich in vngeferbter liebe erzeyget.[1] 25: ewer 30: ermane.] ermane, dann jhr werden zuo vnſern zeyten alle getauft, Auch ſtöt zuo den ältern, jhre kind ſo vil gefliſſner zuo Gottes ehre aufzuoziehen, vnd nit liderlich zuo ſein, gleich

[1] *Gal. 5, 6*

als ob es keyn not mehr hätte, vnd sie schon Christen weren. Jun. Sindt dann die getaufften kind nit Christen? Vnd. Das kan dir nit wol verborgen sein, dann eyn Christ ist, der in jhm selbs durchs creutz mit Christo gestorben, vnd durch den glauben auferstanden ist zuom neüwen leben, darumb müssen die krefften der seelen vorhyn aufgethon, die sünd vnd not erkant, das heyl durch Christum begert, vnd versicherter glaub ins hertz kommen sein. Jun. Es ist war, dann der glaub kompt ordenlich durchs gehör, durch den wir alleyn Christen sindt, der erwelten kinder ist das hymmelreych, aber jhr bundt mit Gott ist jhn selbs noch nit eroffnet, das ist, in jhnen selbs haben sie göttlichen günst noch nit erfaren, wir aber sollen ordenlich handeln. Vn. Yetzundt verstöstu, das der tauff dz kindt annimpt zuor gemeyn Gotts vnd erkennet vom gesind der gläubigen sein, aber das kindt ist darumb nit selbs gläubig, biß das das gsatz [31b] kompt, zorn bewegt, vnd gnad durch Christum begert vnd erlangt würt. Des kriegsman kinder sein vom gesind des kriegsman, aber darumb nit kriegslüt, biß sie selbs gewer vnd harnisch brauchen mögen. Jun. Ich merck weiter, das, die die kinder nit täuffen wöllen, auch vrsach haben. Man möchte den kindern jhren tauff, sie zuo ermanen zuo Christlichem leben, dester baß fürhalten, den sie also selbswillig mit verstandt hetten angenommen, vnd bliben ettlich vngetaufft, die gern wolten alleyn der wellt anhangen, vnd wurde also ettwas vnderscheydt von böcklin, Sunst müssen wir yetzundt alle Christen genant sein. Vnd. Man suocht dergleichen vil vrsach zuo beyden teylen, die wol vnderwegen bliben, Aber eyn fromm gelassen mensch sihet auf lieb vnd besserung an Gott, auß dem grundt des glaubens vnd eygenschafft des Christenthumbs nimpt er anzeug zuo seinem thün, dann gott müß sein kirch reynigen, Du würst es nit außrichten. Was soll das zancken vom wasser, daran die seligkeyt nit stöt, höre mich, liebs kindt, vnd laß dich keyns menschen beredung hitzig machen, wart Gotts. Er würt sein ehr in dir vnd andren nit versumen, vnd menge dich in keynen zanck, was Gott will abthuon, wurt er on dich wol abthuon, vnd was zuo sein ehren nutz ist, würt er on dich wol aufrichten. Nit sey in des herren geschefft zuo vil fürwitzig, du habest dann eyn besonderen beruoff, verfuor dich aber nit selbs, vnd be[32]riem dich nit des herren beruoffs freuelich dann dz fleysch laufft gern vorausseen, sey gewarnt, vnd was zuo friden vnd eynigkeyt diente, on abbruch der ehren Gots, das nim an vnd häng jhm noch beharrlich, dennocht mit aller forcht Gotts vnd gelassenheyt. Man würt warlich keyn gemeyn Gotts anders aufrichten, dann durch des glaubens predig, vnd durch hellen verstandt vnd erfarung der göttlichen wal vnd fursehung, so die brüderliche straff mitbringen würt. Wann die offentlich predig in der gläubigen hüser yedes gelegenheyt nach angön werden, das leyder noch zuor zeyt hyn laßlich beschicht, so wurd ettwas weiters besserung folgen, dazuo eyn yeder helffen solte, der gern wolt eyn kirch aufrichten. Aber gott sey es geklagt, Vil, die den groben lastern abgestanden vnd in höher gotsforcht stön, fahen zweytracht vnd secten an, zuor zerstörung der gemeyn gottes, Vnd ist doch jhr eyfer eyn reyne gemeyn aufzuorichten, das gott durch gemelte mittel selbs thuon würt zuo seinen zeyten. Hiezwischen hab man gedult mit vns fulen vnd trägen Christen, die villicht nit gar vmbsunst die predig vom reich gottes gehört haben, vnd helffe vns yederman, bey eynigkeyt des glaubens zuo bleiben, vnd in gott durch wore hoffnung aufzuowachsen, auf das keyner des andern gaben verachte, dann gott würt in solchem verachtet, der will von vns dorechten menschen vnuerachtet sein, Dann gott würt hoch[32b]lich verletzt in seinen ausserwelten mit solcher bitterkeyt, die yetzundt eyn eyfer genant würt vnd aber kein

De usu caenae dominicae.

95. **P.** Quid Christiano confert externus caenae dominicae usus?

F. Ad innovationem atque adeo testificationem fidei et charitatis erga proximum.

96. **P.** Quo modo? **F.** Quotiescunque panem Domini frangimus, fidem nostram in Christum renovamus, simulque charitatis mutuae nos invicem sedulo memores testamur. Rememoramus enim, credimus et gratias agimus Domino, quod corpus et sanguinem in cruce pro peccatis nostris obtulit, idque porrectione pa-[C6]nis et calicis tanquam symbolo quodam testamur. Hac etenim ratione suum corpus edimus sanguinemque vere bibimus, sed spiritualiter et cum ingenti commodo. Huiusmodi siquidem commemoratio, per panem et vinum exhibita, nobis mirifice prodest. Animae enim cibus est salutaris ad vi-

Vom geprauch des nachtmals.

95. Frag. Wozuo dient dem geystlichen Christen der leyplich geprauch des herren nachtmals? Ant. Zuo erneüwerung vnd bezeügung des glaubens vnd der lieb gegen dem nechsten.

96. Frag. Als wie? Ant. So wir des [Diij. 27a] herren brot essen, erfrischen vnd erneüwen wir in vns den glauben an Christum, vnd die gemeinschafft vnder vns selbs im herrn verjehen vnd bezeügen wir. Dann wir bedencken, glauben vnd sagen danck dem herren, dz er sein leyb vnd bluot am creütz zuo vnser erlösung geopffert, vnd sollichs in darreichung des brots vnd weyns vns geschenckt hat. Also essen wir seyn leyb, vnd trincken sein bluot worlichen, aber geystlichen, wie er gessen vns allein nutz ist. Wölche heylsam gedechtnüß, durch brot vnd weyn vnd die wort des herren angezeigt, vnser selen speyß vnd narung vnd offenthalt

1: geprauch] brauch C

recht geistlichs wissen hat. Nim du dich hertzlich der schwachen an, das gefellt dem herren, vnd nit vertreüw dir selbs zuo vil. Bedenck, wie die möncherey erstanden, vnd was schad drauß kommen ist. Summa, du Christ solt keyn knechtlich joch, keyn gebott annemen, du bist eyn herr auch des Sabbaths,[1] den Gott so helle gebotten hat, vnd erfüleſt das Gebott Christi gar, wann du deins nechsten bürden trägst, Gala. vj.[2] Was du aber bezüget bist, das es zuor besserung dient, dz nym an, gebrauche es auf besserliche weyß, on zertrennung vnd eygenwilligkeyt, vnd sihe alleyn auf gott durch Christum Jesum. 1: gebrauch 3*f.*: leiblich gebrauch 14: bezeügen wir.] bezeugen wir als glyder eyns liebs, des haubt Christus ist, vnder wölchen die hochste gleicheyt vnd gemeynsam sein solle. 24: heylsame 27: auffenthalt

[1] *Vgl. Marc. 2, 28* [2] *V. 2*

tam aeternam adque omne opus bonum vehementer nos corroborat.

97. **P.** Confirmabunt igitur sacramenta conscientias? **F.** Per se quidem neqeunt signa confirmare conscientias. Quia vero interim, dum sacramentis utor, simul et commemoro Christi beneficia, morte sua mihi collata, refocillatur, corroboratur ac confirmatur fides mea in Christum, non virtute sacramentorum, sed commemoratione potius beneficiorum Dei, iuxtaque admoneor charitatis erga proximum exercendae. Fractione enim panis Dominici agnosco et alios membra esse eiusdem corporis, cui me nihil addubito iam fide insitum. Proinde cum reliqui, eiusdem caenae participes, ad idem corpus pertineant, totum me consecro officiis aliorum, non mea porro quaesiturus, sed quae aliorum sunt. Quam ob caussam Paulus Corinthios acriter obiurgat, eo quod abuterentur caena Dominica. Cum enim debuissent foedus, cum Christo atque adeo cum fratribus reliquis ictum, renovare, erant qui proprias caenas singulatim occuparent, gulae negotium agentes, atque interim pauperes fortiter esuriebant, vel quod non habebant, quod ederent, vel quia non in tempore venerunt.

zum ewigen leben iſt, dadurch wir zuo allem guoten geſterckt werden.

97. Frag. So ſtercken die sacrament das gewiſſen? Ant. Nit an jn ſelbs, aber die gedechtnüß durch den heyligen geyſt, vß ir bedeütung, erfriſchet, ſtercket vnd befeſtigt den glauben vnd lieb in vns.

Dann im miteſſen erkennen wir vns als mitglider aller gläubigen, vnd begeben vns in gemeinen hauffen, als ein brot vnd ein leyb, mit jederman.

Deßhalb Paulus die Corinthier ſtrofft als die das nachtmal nit recht gepauchten, [27 b] dweyl ſye den bund mit Chriſto vnd den brüdern nit erneüwerten, ſunder ettlich vnder dem eſſen hetten ir eigen nachtmal vnd waren druncken, daneben litten ir brüder mangel.

26: *1. Cor. 11, 20 ff.*

8: auß 18: mitglyder 27: Corinther ſtrafft 29: dieweil 31: ſonder 33: truncken

98. **P.** Quo vero modo quis se digne ad caenam praeparabit? **F.** Probet se homo, ut Paulus [C 6b] docet, hoc est, expendat apud se diligenter, experiaturne in corde suo certa fide Christum pro se corpus et sanguinem suum in mortem tradidisse, probeque consyderet, an ita vitam comparaverit, ut paratus sit deinceps omnibus inservire, neminemve aut fastidiat, aut prae se contemnat etc. Quod si fide et charitate huiusmodi se vacuum esse deprehenderit, Deo conqueratur miseriam hanc suam, rogans eundem indefesse, ut et fidem et charitatem sibi adaugere dignetur.

98. Frag. Wie ſoll man ſich darzuo ſchicken?

Antw. Es ſoll ſich, wie Paulus leret, der menſch ſelbs beweren, das iſt, ſeyn hertz vnd gemüt erſuochen, vnd fülen bey jm ſelbs, das er on zweyfel glaube, der herr habe auch für jn ſeyn leyb vnd bluot vffgeopffert, alſo das er jetzund mit allen gläubigen ein mittgelid iſt, den er allen zuo dienen geneigt ſey, vnd ſich nyemant vortrag, niemant verachte ꝛc. Wo aber an diſſem glaub vnd lieb mangel befunden, ſoll ers gott klagen, vnd vmb des glaubens vnd lieb ſterckung andechtig betten.

99. **P.** Dignene talis de caena Domini participabit? **F.** Proculdubio. Qui enim si animatus est, Christo et membris suis ad inserviendum foedere se quodam astrinxit, agnoscens ex animo simulque gratias agens benignissimo Deo, adeo nos depereunti, ut non dubitarit corpus et sanguinem suum pro nobis redimendis in mortem tradere. Caeterum si quis, benevolentiae divinae negligenter memor, citra huiusmodi probationem cordisque sui examinationem panem Domini irreverenter manducat, iudicium sibi

99. Frag. Jßt er dann würdig vons herren brot? Ant. Ja, dann er begerte, ſich mit Chriſto vnd ſeyn glidern zuo aller lieb vnd dienſt zuo verbinden, erkent worhafftig vnd ſagt danck vmb die theüre lieb des herren, der leyn leyb vnd bluot für vns in todt geben hat.

Wer aber ſchlechthin ißt vnd drinckt, wie ein ander bröt vnd weyn, on ſollich erforſchung ſeyns hertzens, der ißt vnd trinckt [D iiij. 28a] jm das gericht,

4: *1. Cor. 11, 28*

6: fülen] fünde C 27: theüre] große C

8: herre 9: aufgeopffert 11: mitglyd 15: diſem glauben 28: fuor 34: brot

manducat. Non enim diiudicat corpus Domini, quod per spiritum, charitatis commissuris egregie est coagmentatum. Quemadmodum Corinthii non diiudicabant corpus Domini, quum in caena peragenda nihil prorsus curarent aequabilitatem servandam, ut Paulus ipsis opprobrat. Manducando igitur panem corpus Domini tum diiudicamus, quum diligentissime apud nos excutimus, quam immensa et incomparabilis sit Domini gratia, eidem sic per fidem passionis suae, pro nobis obitae, inserti et incorporati, ut porro libeat summam aequalitatem servare atque adeo, [C 7] quae aliorum sunt, unice curare iuxta charitatis regulam, symbolo hoc caenae dominicae nobis exhibitam.

dann den leyb Christi vnderscheidet er nit, der durch den geyst mit den gelencken der lieb worhafftig zuosamengefügt ist, wie jn die Corinthier nit vnderschiden, so bey dem nachtmal die vnglicheit hielten.

Man soll im essen den leyb Christi vnderscheyden vnd bedencken, wie hoch vnd teür sey, durch sein leyb vnd bluot jm jngeleybt zuo sein, vnd also auß eim festen glauben alle gleicheit mit den glidern vß hertzen erzeigen.

100. **P.** Quicunque igitur non diiudicant corpus Domini neque vera fide spiritualiter carnem Christi manducant calicemve suum bibunt, hypocritae sunt. Fingunt enim hii externa manducatione, se id esse, quod falso dicuntur, cum tamen interim nihil minus cor ipsorum quaerat. Siquidem Dei Ecclesiam contemnunt, cui se temere admiscent, simulque incomparabilem passionis Christi thesaurum flocci faciunt, adeo incurii ad meditanda beneficia, quae indidem nobis profluxerunt. **F.** Se-

100. Frag. Wölche nun den leyb Christi nit vnderscheyden, vnd die, so nit mit worem glauben, im geyst, des herren fleysch essen vnd sein kelch drincken, seynd gleißner. Sye nemen sich im essen von vssen an, dz jn nit im hertzen ist, vnd verachten die gemein gottes, der sye sich jnmüschen, vnd den kostlichen schatz des leydens Christi, den sye so hinläßlich bedencken.

Ant. Also haben wir,

4: gefuogt 13*f.*: ingelibt 16: auß 30: auſſen

quitur igitur quod commemorare passionem Domini, mortem suam annunciare, probare seipsum, digne manducare, ac diiudicare corpus Christi nihil aliud est, quam ex animo cogitare nos omnes in Christo unum esse. Idque non meritis aut virtutibus nostris, sed redemptione, sanctificatione atque aspersione sanguinis sui. A quo sane scopo Corinthii aberrarunt, eo quod cum caena Domini, qua et meditanda cum gratiarum actione passio Domini erat, et manducando panem contestanda fides et charitatis nostra, summam prae se ferrent inaequabilitatem. Ad quam vitandam multus est in toto hoc capite Paulus. Si etenim, quae initio praemittit quaeve in fine adiiciuntur atque adeo omnia inter se contuleris, certissime deprehendes hunc esse genuinum Pauli sensum. Nequaquam igitur aliorsum temere sunt torquenda rapiendave Apostoli verba, quam verborum et sententiarum cohaerentia proprie exigit.

das gedechtnüß des herren, sein tod verkünden, beweren sich selbs, würdig essen, vnd vnderscheiden den leyb Christi, ist hertzlich gedencken, das wir in Christo alle einer seyn, durch seyn erlösung vnd heyligung,

des die Corinthier verfelt haben, sytemal sye vnder der [28 b] anzeyg disser gedechtnüß vnd bezeügniß, so durchs essen beschicht, solliche zwyspältigkeit anzeigten.

Zuo deren abwendung Paulus, wie auß dem jngang vnd beschluß genomen würt, alle seyn wort geredt hat,

darumb sye alle druff zuo deüten seyn, vnd nit sollen auf andern verstandt gezwungen werden.

101. **P.** Quicunque operibus tenebrarum commemorationem hanc [C 7 b] mortis Christi contemnere non verentur, eosdem vitato neque cum talibus panem frangito, nimirum cum scortato-

101. Frag. Wölche verachtung der gedechtnüß durch werck der fünsternüß offenlich anzeigen, als die huorer, trunckenböltz vnd andere thuon, so 1. Cor. 5. vnd Eph. 5. ꝛc. erzelet werden, die

36: *1. Cor. 5, 11* 37: *Eph. 5, 5*

12: seytemal 13: diser 14: durch 15: zwispaltigkeyt 27: darauf 34: finsternüß 35: trunckenboltz

ribus, ebriis et aliis qui 1. Cor. 5. et Ephe. 5. enumerantur. Tuum igitur erit, ut sedulo hac cogitatione te exerceas dominumque sine intermissione preceris, ut non tantum lingua, sed et in corde sententia haec altius agat radices. Regnum enim Dei non est in sermone, sed in virtute Dei, nisi in corde vivat, nihil expediet, quicquid te credere finxeris. Verum pergamus ad sequentia. **F.**

Credo communionem sanctorum.

102. **P.** Et id mihi explices velim. **F.** Verbis hiis confitentur omnes, quotquot externe eiusdem nobiscum baptismi et caenae participes sunt, interna autem fide vera et charitate syncera membra se esse probant corporis Christi, veros esse sanctos omniaque ex pari inter sese communia habere.

103. **P.** Qui non ad hanc communionem pertinent? **F.** Qui non per Christum sed aliunde intrant, quosve Deus non elegit in hoc, ut sibi credant, ut sunt Judaei, Ethnici, haeretici et peccatores. Aliam enim specialem vivendi et credendi sibi rationem comminiscuntur. Proinde vehementer detestor ac fugio sectarum autores dogmataque absurda, quae citius contentioni seminarium praebent,

ſoltu vermeyden, vnd mit jn das brot nit brechen. Zuo beſchluß, liebs kind, übe dich mit gedencken vnd ernſtlichem gebett, das dir geſagte meynung mer im hertzen ſey, dann vff der zungen vmbhergehe, dann das reich der hymel ſtöet nit in worten, ſonder in der krafft gottes. Es muoß im hertzen leben, ſoll es anders nutz ſein.

Wir wöllen nummer fürter ſchreitten.

Ant. Ich glaub gemeinſam der heyligen.

102. Frag. Was iſt das geſagt? Ant. Das wir, die ein tauff vnd ein nachtmal eüſſerlich, aber mit worem glauben vnd gleichförmiger lieb haben, alle glider des geyſtlichen leybs Chriſti jnwendig ſein, vnd [D v. 29a] rechte heyligen ſeyn, vnd alle ding gemein haben.

103. Frag. Wölche ſein nit von diſſer gemeynſchafft? Ant. Alle, die nit durch Chriſtum hinjngon, vnd die gott nit erwelet hat zum glauben an Chriſtum, als dann alle Juden, Heyden, ketzer vnd ſünder, dann ſye ſundere weyſen haben,

darumb ich eigenwillige fürnemen vnd alle ſtreytige meynunge höchlich flühe,

6: auf 20: gleichformiger 27: diſer 31: Jüden 33: weiſe

quam ut hinc alatur concordia. Malo enim ea amplecti, quae sanctorum communio approbat, quam novi absurdive quidpiam temere et cum offendiculo aliorum aut comminisci aut sequi.

damit ich mich ſelbs nit außſtoſſe vß der gemeinſam der heyligen.

104. **P.** Adhaec et opera danda est, ex quo communionem sanctorum credis, ut donis tuis aliorum utilitati studere non graveris. **F.** Sedulo quidem in hoc incumbo. [C 8] Sicut enim unum membrum aliis ad commodandum mire propensum est, ita et ego ultro aliis inservire paratus sum. Et quemadmodum summae est mihi voluptatis loco, si videro nobiliores membris nobiliora quoque dona et ad multorum commodum facientia collata, sic item imbecilliora nequaquam fastidio, sed eorum infirmitates tolero patienter: Si in me peccarint, condono, nemini me praefero, et in summa, omnibus me accommodo, ut omnibus omnia factus quam plurimos Christo lucrifaciam, subinde mecum cogitans, in Christo Jesu nos omnes unum esse. Officium igitur meum neglexero, si ipse mihi vivere instituam, qui potius, quae aliorum sunt, curare

104. Frag. Mercke auch weyter, dieweyl du gemeinſchafft der heyligen glaubſt, das du deine gaben laſſeſt den heyligen zuo nutz komen. Ant. Ich bedenck es auch, dann wie ein glyd gegen allen gliedern des leybs geneigt iſt, alſo ſoll meyn will vnd gemüt auch ſein gegen jederman. Ich ſoll ab den beſſern gliedern ein wolgefallen haben, die ir gaben dem gantzen leyb zuo nutz haben, vnd ab den ſchwachen kein vertruß nemen, ſonder vil mer dem blöden, der mich beleidiget, überſehen, ſein laſt tragen, mit jm mitleyden haben als mit eim krancken, vnd mich nyemandt vortragen oder beſſer ſchetzen, ſonder bedencken, das wir alle einer ſein in Chriſto Jeſu, auch gezimpt mir nit [29b] das ich meyn ſelbs ſey, ſonder ich bin ſchuldig, für meyn mitgenoſſen allein zuo ſorgen, vnd jnen vnd

28: *1. Cor. 9, 19 ff.*

4: heyligen.] heyligen, dann auß gegenwertiger gemeynſam der heyligen, die in eynigkeyt glaub vnd lieb vnd des geyſts gots ſtöt, mag der auſſerwelt abfallen, drumb wer ſtöt, lüg, das er nit falle.[1]

[1] *1. Cor. 10, 12*

atque adeo aliis vivere debeo, Rom. 12. 1. Cor. 12, Ephe. 4.

105. **P.** Ex hiis est colligere, quod omnium fidelium tum orationes tum bona opera inter se communia sunt, singulisque bona cedunt omnia. Contra igitur sanctorum communionem agunt, qui bona sua opera divendunt, fraternitates erigunt ac fundationes, nescio quas, sic enim appellant, instituunt pro se ac maioribus. Verum ea, quae sequuntur, explica. **F.**

Remissionem peccatorum.

Etsi nos, qui ad sanctorum communionem pertinemus, etiamnum habeamus peccata, ea tamen per fidem nobis condonantur. Credo igitur Deum per Christum peccatorum reliquias mihi non imputaturum.

106. **P.** Quid igitur indulgentiae sunt Romanae? **F.** Remissio sunt poenae, peccato commeritae, quam condonato etiam peccato Deus a nobis exigit.

107. **P.** Reservatne poenarum quicquam Deus? **F.** Papistae id loquuntur, sed falso. DEUS quidem suos variis aerumnis fere et non uno crucis genere castigat, ut ad animi demissionem amplexandam exerceantur. [C 8b] Quae tum ad-

nit mir zuo leben, Ro. 12, 1. Corinth. 12, Ephe. 4.

105. Frag. Sihe, meyn ſuon, auß dem volget, das jedem gläubigen alle gebett vnd guote werck der gantzen Chriſtenheit zuo hülff komen. Deßhalb wider gemeinſam der heyligen handlen, die ir guoten werck verkauffen, bruoderſchafft machen, ſtifftung für ſich vnd ir ältern anrichten.

Erklere nun den nachgeenden artickel des glaubens. Ant.

Ablaß der ſünd.

Die volg bringt mit ir, das wir, ſo von der gemeinſam der heyligen ſeyn, noch ſünd haben, vnd das dieſelbige durch den glauben verzigen werde. Drumb glaub ich, dz gott durch Chriſtum mir die überig ſünd nit aufrechen wölle.

106. Frag. Was iſt dann des bapſts ablaß? Ant. Entledigung von der pen, das iſt, von verdienter ſtraff der ſünd, wölche gott nach verzühung der ſünd noch haben will.

107. Frag. Behalt im gott penen zuouor? Ant. Die Bäpſtler reden es, aber es iſt nit war. Aber es pfleget gott durch vil mängel vnd brechlicheiten die ſeinen zuo gelaſſenheit zuo zühen [30a] vnd zuo üben, wölche nachzuolaſſen in keins menſchen macht ſtön.

1: *Röm. 12, 10; 1. Cor. 12, 25* 2: *Eph. 4, 32*

13: nu nachgenden 15: ſünde 25: Babſts 31: Bäbſtler 33: Aber es pfleget gott] Sunder gott pflegt 34: mangel

versa a Deo immissa nequaquam est in manu hominis aut tollere aut adaugere. Vanae igitur sunt indulgentiae papisticae, ex quibus vanissima fidutia lactantur simplices, pauperesque suis defraudantur bonis, magno sudore partis, utque verbo dicam, gravantur conscientiae, loculi evacuantur.

Darumb so thuot der Bäpstlich ablaß nichts, dann dz er falsch vertrawen bringt, vnd dem armen seinen sauren schweiß abschwetzt, beschwert die gewissen, vnd leret die seckel.

108. **P.** Estne momenti alicuius absolutio sacrificorum, qua conceptis verbis immurmurant peccata nobis remissa? **F.** Nihil aliud est quam perniciosa impostura. Qui enim papistae, humanas traditiones tantum urgentes neque ullam partem habentes in regno Dei, aliis possent recludere caelum? Si etenim christiani essent, crucis verbo praedicando unice studerent. Ubi autem fidei donum largiretur Deus, non posset non continuo sequi peccatorum condonatio. Tantisper igitur peccata non ignoscuntur, dum fidei dono Deus nos minime dignatur. Proinde inutilis et vana est praedicatio remissionis peccatorum, virtute verborum impetratae, erit autem utilis ex energia spiritus, per quem fides in corda inseritur.

108. Frag. Was ist der pfaffen verzühung oder absolution?

Ant. Fast ein böser trug, dann die Bäbstler, dwyl sye vff ir menschenfündlin tringen, haben selbs kein teyl am reich gottes, wie möchten dann sye es ander leüten vffschliessen.

Dann wo sye Christen weren, wurden sye das wort vom creütz verkündigen, vnd so dann gott inwendig ein glauben gebe, volgte gewisse verzühung der sünd, sunst pliben die sünd vnuerzügen, so lang gott den glauben nit verlühet.

Darumb die predig von verzühung der sünd von wegen der wort nit nutz ist, sonder auß krafft des geysts nutz würt, der vns ins hertz den glauben gibt.

109. **P.** Improbas igitur confessionem auricularem? **F.** Eam quidem improbo, quae iam ali-

109. Frag. Also verwiffstu gar die orenbeicht? Ant. Der gestalt, als sye im brauch ist, dann

27: verlühet] verleyget C

4: Bäbstlich 12: verziehung 15: dieweil auf 19: auffschliessen 24: verziehung 25: bleiben 26: vnuerziegen 30: verziehung 36: orenbiecht

quot seculis obtinuit, hac enim simplices falso persuadentur, quasi verba absolutoria, ut vocant, a sacrificulo pronuntiata, tantum habeant potestatis, ut eisdem peccata remittantur. Adhec opere isto, id est, peccatorum recensione putant se mereri gratiam DEI, quae tamen nullo opere humano emi potest, sed ex sola Dei misericordia dimanat.

110. **P.** Iniuriam mihi facere confessioni videris, quando huius [D] non raro mentionem facit scriptura. **F.** Nihil prorsus meminit de confessione auriculari, sed potius de aliis hiisque variis et utilibus confitendi rationibus.

111. **P.** Eas quaeso mihi percense. **F.** Principio Deo confitemur ex corde vero, coram quo ubi nos peccatores agnovimus, nequaquam porro nobis imputare vult peccatum. Dixi, confitebor super transgressionibus meis Domino, et tu remisisti iniquitatem peccati mei, Sela. Psal. 32.

Secundo. Confiteri dicimur, quando fratri reconciliamur, habenti aliquid adversus nos. Matth. 5: Si obtuleris munus tuum etc.

Tertio is confitetur, qui increpantem audit, ad frugem meliorem sese convertens. Nisi

der einfaltig meinet,

dz die wort, von sollicher personen gesprochen, haben krafft die sünd hinzuonemen.

Zuodem, dz vnser eigen werck, dz ist, dz beich- [30 b] ten dienstlich sey zuo erlangen die gnad, wölche an keim zeytlichen thuon, sonder an der güte gottes allein hanget.

110. Frag. Nun redt doch die geschrifft vom beichten.

Ant. Sye redt nit vom orenbeichten, aber sunst auf vilerley weyß, so nutz vnd dienstlichen seyn.

111. Frag. Erzele dieselben. Ant. Zum ersten, Gott dem herren, vß worhafftigem hertzen, der vns die sünd nit mer vffrechnet, so bald wir vns für sünder dargeben. Ich sprach, Ich will dem herren meyne übertrettung bekennen wider mich, da vergabstu mir die missethat meyner sünd, sela. Psal. 32.

Zum andern. So einer den andern beleydiget, seyn sünd jm bekennt, vnd sich also mit jm versünt. Matth. 5: Wann du dein gab bringst zum altar ꝛc.

Zum dritten. Der den höret, so sich straffet, dann er hat seyn seel gewunnen,

30: *V. 5* 34: *V. 23 f.*

4: solcher 7: Züdem 22: Züm 23: auß 24: aufrechnet

enim se peccasse agnosceret, nequaquam audiret arguentem, cuiusmodi sane confessio mire utilis est. Matth. 18.

Quarto, Christianus quilibet coram quovis sese peccatorem confitebitur, ut sic pro se invicem Dominum orent, Jacob. 5. Atque ut haec confessio libera alioqui, spiritu tamen impellente vehementer adlubescit Christianis, ita contra spiritus libertatem ad Antichristianam confessionem inviti cogimur, ut interim taceam, quod adversus scripturam ac nostrae redemptionis ordinem, quanta quanta est, pugnat. Fide enim sola, non operibus electiciis manuum nostrarum salvamur.

Dann dwil er jn höret, so bekent er seyn vnrecht, das ist ein nutze beicht. Matth. 18.

☙ Zum vierden. Erkent sich jeder gegen jederman als ein sünder, auf das sye alle für jn bitten, Jaco. 5. Zuo dissem beichten treibt der frey geyst gottes, wie zum orenbeichten, wi- [31 a] der geyst vnd freyheit, der widerchrist treibt, vnd das wider vermög der geschrifft, vnd wider ordnung vnser erlösung, wölche im blossen glauben stöt vnd nit in sollichen selbserwölten wercken.

112. **P.** Qui vero credis **Carnis resurrectionem?**

F. Qui in domino hinc demigrant, in fide, hoc est, sinu Abrahae quiescunt, redemptionem corporis eorum expectantes, donec appetat iudicii dies, Rom. 8. Tum gloria Dei, tam diu et tantopere desyderata, revela- [D b] bitur in nobis, creaturae a servitute corruptionis liberabuntur. Mali iuxta ac boni resurgent in carne, mortaleque, si quid in nobis reliquum est, a vita absorbebitur.

112. Frag. Wie glaubstu **Vrstende des fleyschs?**

Ant. Wölche im herren verscheyden, die ruogen im glauben, das ist, in der schoß Abrae, vnd erwarten die erlösung irer leyber, biß auf den jüngsten tag mit allen creaturen, Ro. 8. Da würt die lang begerte herlicheit in vns offenbar, die creaturen, von der dienstlichen zerstörung erlöset, guot vnd böß, wider vfferston in irem fleysch, vnd vnser tödtlichs würt vom leben verschlunden.

Et vitam aeternam, Amen.

113. **P.** Quo vero pacto istud intelligis? **F.** Vitam aeter-

Vnd dz ewig leben, Amen.

113. Frag. Wie verstöst du es? Ant. Das ewig leben den

3: *V. 15* 8: *V. 16* 28: *V. 18*

1: dieweil 8: disem 27: Jungsten 31: güt 32: auferstön

nam fidelibus, impiis autem et peccatoribus mortem aeternam. Ut enim illi in praesenti etiam vita aeternae felicitatis primitias habent, sic isti, quamlibet vivere videantur, et hic in ipsissima morte sunt constituti.

114. **P.** Id vero haud satis assequor. **F.** Ut iustus fide sua vivit, Habac. 1, ita impio incredulitas sua mors est. Utrique tamen primordia solum vitae mortisve futurae hic habent. Fidelis enim imperfectus adhuc est, eoque carnis tyrannidi, ad peccata nos perpetuo rapienti, etiamnum sumus obnoxii. Translati vero in aliam vitam, liberi erimus et a peccato et morte, victuri semper in Deo. Contra impii, ubi vitae huius umbra evanuerit, in ipsam mortem transferentur.

115. **P.** Proba vero id scripturis. **F.** Omnis, qui credit in eum, non peribit, sed vitam habebit aeternam, Joan. 3. Qui vivit et credit in me, non morietur in aeternum, Joan. 11.

116. **P.** Hoc equidem mihi dicere videris, pios totos in hoc esse, ut inquirant, somnient ac vigilent aeterna bona, adeo ut, quamlibet persequutionibus et morte ipsa adfligantur, nihilominus tamen secure vivant, nec unquam mori queant. At

gläubigen. Den vngläubigen aber vnd hartnäckigen ſündern den ewigen tod, dann ſye hie im leben todt ſeyn, wie wir den anfang des ewigen lebens ſchon haben.

114. Frag. Wie göt das zuo? Antw. Vff diſſe weyß. Der gerecht lebt in ſeim glauben, Habac. 1. Alſo iſt der vngerecht in ſeim vnglauben tod. Doch ſag ich, das des zuokünfftigen tods vnd [31 b] lebens anfang hie iſt. Der gläubig iſt noch vnuolkomen, dann wir ſein noch, des fleyſchs halb, vnder dem tod vnd ſünden. Dort werden wir der ſünden vnd des tods gar loß ſein vnd in gott gantz leben ewigklichen, deßgleichen würt der vngläubig in ſeyn volkomnen tod kommen, ſo der ſchatten diß lebens aufhöret.

115. Frag. Gib mir geſchrifft darumb. Ant. Wer glaubt an jn, würt nit verloren, ſonder haben das ewig leben, Jo. 3. Wer do lebt vnd glaubt an mich, der würt nit ſterben ewiglich, Jo. 11.

116. Frag. Alſo wiltu ſagen, das der gläubig täglich erſuoche die zuokünfftigen güter,

vnd das

er lebe auch im höchſten tod vnd verfolgung, vnd nimmer ſterben möge.

11: *2, 4* 27: *V. 15* 29: *V. 26*

9: diſe 13: zuokunftigen 23: diſes 25*f.*: in jhn 26: haben] hatt 31: erſuoche] ſuoche 35: hochſten

quo pa-[D 2]cto id fiat, edissere mihi. Mori siquidem pius potest et, antequam moriatur, in incredulitatem prolabi. **F.** Vita aeterna sita est in spiritu et mortificatione carnis, ad quam sane non parum adiumenti adferunt mors temporalis atque persequutionum procellae. Neque inficias ivero me posse alicubi errare atque incredulitate tentari. Certus tamen sum, Deum adeo de me sollicitum, ut in summa fidei nequaquam me aberrare aut in errore damnabili hinc emigrare permittat. Fidelis enim Deus est et suos cognoscit.

Wie kan aber das seyn: Du würst sterben, vnd magst vilicht in vnglauben fallen?

Ant. Diß ewig leben stöt im geyst vnd absterben des fleyschs, dazuo der zeitlich tod vnd verfolgungen fürdern.

Zuodem, so mag ich irren vnd etwan in vnglauben fallen, aber gott würt mich in hauptstucken nit lassen endtlich verfälhen, dann er ist getreüw vnd erkent die seinen.

117. **P.** Ubi nam loci purgatorium manebit? **F.** In horreis ac cellis vinariis Rasorum, quae scilicet praetextu purgatorii egregie instruxerunt. Neque enim fides purgatorium admittere potest. Quando igitur vitam aeternam credo, ut prorsus negem purgatorium, necesse est. A morte siquidem statim anima ad vitam aut mortem demigrabit.

117. Frag. Wo pleibt das fegfeür? Ant. In der geystlichen kasten vnd keller, [32a] die sye durch fürgeben des fegfeürs gefüllet haben, dann der glaub kan es nit leyden.

Ich glaub ein ewig leben, darumb glaub ich, das kein fegfewer sey, zum ewigen tod oder zum ewigen leben stirbt der mensch.

118. **P.** At asseverant isti purgatorium esse viam, qua eatur ad vitam. **F.** Christus solus est via et vita.

118. Frag. Sye sagen aber, das fegfeüwer sey der weg zum ewigen leben. Ant. Christus ist allein der weg vnd das leben.

119. **P.** Atqui antea pro peccatis satisfactum oportet,

119. Frag. Es muoß doch vorhin für die sünd gnuog be-

14: *2. Tim. 2, 19* 34: *Joh. 14, 6*

12: wuort 19: bleibt 27: fegfeür 29: mensch.] mensch, ob gleich wol, durch [*Or.* dich] die geyster das hertz dort von creaturen gereynigt würt, dazuo wir die abgestorbnen weder hyndern noch fürdern mögen. 32: fegfeüer 36 *f.*: geschehen

quam ad caelum via pateat. F. Christus nostra est satisfactio et redemptio, qui dedit se precium redemptionis pro peccatis nostris, unusque praestitit, quod totus orbis praestare non potuit.

120. P. Paulus, ita enim isti aiunt, purgatorium asserit. Sunt enim, qui super Christum superstruunt ligna, foenum, stipulam, cuiusque opus manifestum fiet, dies enim declarabit, et cuiusque opus quale sit, ignis probabit. Si cuius opus exustum fuerit, damnum patietur, ipse vero salvus fiet, sed sic, tanquam per ignem, 1. Cor. 3. [D 2b] F. Paulus hic non loquitur de statu vitae futurae, quemadmodum falso isti Paulum ad hoc confirmandum torquent, sed potius de doctrina vitae, quae super Christum fundamentum superstruitur. Haec si praeter Dei verbum iuxta humanae prudentiae consilia extruitur, igne tentationis, ubi adversa atque adeo mors ingruere ceperint, damnum patietur. Ipse tamen salvus erit, eo quod fundamentum sibi Christus est, sed expolietur per ignem, atque solido fundamento, Christo, inaedificabitur. Vides igitur, quam inepte ad purgaſchehen. Ant. Chriſtus iſt vnſer gnuogthuon, heyligung vnd erlöſung, er hat ſich zur bezalung für vnſer ſünd geben, vnd alle welt vermag nichts zur gnuogthuoung zuo thuon, Chriſtus hat die volkumen erlöſung funden.

120. Frag. Paulus, ſagen ſye, geſtöt dz fegfewer, dann etlich bauwen auf Chriſtum holtz, hew, vnd ſtupfeln, der tag des herren würt es offenbar machen, vnd welcherley eins jetlichen werck ſey, das würt durchs fewer bewert, er würt ſchaden leyden, er ſelbs aber würt ſelig werden, ſo doch, als durchs fewer, 1. Corinth. 3. Hie wöllen ſye dz fegfewer mit gewalt erhalten haben. Ant. Paulus redt nit vom ſtand der zuokünfftigen welt, wie ſye jn verſtan wöllen, ſonder von der leer des lebens, ſo auf Chri[32b]ſtum gebawen würt.

Diſſe, ſo ſye neben dem wort vnd auß menſchenradtſchleg aufgebauwen, würt durchs fewer der anfechtung, zur zeyt der nöten vnd des tods, ſchaden leyden,

Aber er würt ſelig, ſytemal ſein grund Chriſtus iſt, aber durchs fewer außgeputzt, vnd auf den reinen grundt, auf Chriſtum, widerbracht. Das belangt nit dz fegfewer.

17: *V. 13*

7: volkommen ſchon funden 10: baüwen 13: yeglichen 25: Diſe 29: noten fleyſchs tods 31: ſeytemal 33: fewer vnd kreütz außgebutzt 36: Pfaffen fegfewer

torium confirmandum trahatur locus hic Pauli. Pari ratione et reliquae parabolae ac similia, ut de ultimo quadrante et de caeteris, eatenus probant, quatenus et in quem scopum a Domino sunt adducta.

121. **P.** Eccur adiicis ad finem Amen? **F.** Verbulum hoc vice colophonis est, confirmans praecedentia, quo nimirum ex animo et fide solida omnibus electis vitam aeternam precor, quam DEUS pater nobis omnibus donare dignetur. Amen.

Dergeſtalt andere parabolen vnd gleichnüſſen, als vom letſten quadranten vnd dergleichen, mögen nit weytters beweren, dann ſye der herr angezogen hat.

121. Frag. Warumb ſprichſtu zuoletſt Amen? Ant. Diß wörtlin iſt ein beſtetigung, damit ich auß hertzen vnd mit rechtem glauben begere das ewig leben allen erwölten, Das wölle vnſer gott vnd' vatter vns allen geben, Amen.

QUA RATIONE VITAM suam puer Christianus comparare debeat.

122. **P.** Quonam modo vivere instituisti? **F.** Haud equidem id eloqui possum. At quae vivendi regula mihi sit praescripta, id vero explicatu non est difficile.

123. **P.** Enarra quaeso hanc, quatenus ad Christianae institutionis rationem [D 3] attinet. Quo enim pacto externe sit vivendum, iuxta uniuscuiusque conditionem a parentibus maioribusque idem discere cuivis erit integrum. **F.** Mane serio mecum expendo, quidnam faciundum quidve sit fugiendum. Quod equidem perquam commode disco ex iugi decem prae-

Wie eins Chriſtlichen kinds leben angericht ſein ſoll.

122. Frag. Wie haſtu deyn leben angeſchickt? Ant. Ich kans nit wol ſagen, aber wie ich vnderricht bin zuo leben, das will ich anzeygen.

123. Frag. Sag her, ſo ferr es Chriſtlich ordnung belangt, dann ſunſt wiſſen die ältern [E. 33a] ir kind, in eüſſern leben, jedes ſeiner gelegenheit nach, wol anzuorichten.

Ant. Morgens ſolle ich bedencken, was ich thuon vnd laſſen ſol, das erinner ich mich auß den zehen gebotten, wölche mir anzeigen, wie meyn leben ſein

4: *Matth. 5, 26. Vulg.: non exies inde, donec reddas novissimum quadrantem. Vgl. H. Laemmer, Die vortridentinisch-kathol. Theologie. Berlin 1858 S. 299 ff.*

9: wortlin

ceptorum meditatione. In quibus tanquam in speculo mihi ponitur ob oculos, qualisnam vita mea esse debeat. Potissimum vero ea meditanda suscipio, adversus quae gravius deliqui. Atqui quo frequentius id facio, eo certius deprehendo, nequaquam in meis situm esse viribus, ut, quae Dominus iussit, perficere aut cavere possim. Tota enim ex diametro adversus Deum carnis meae natura pugnat.

solte, die bedencke ich fast auf maß vnd weiß, wie wir singen.

Da pflege ich das am fürnemsten zuo bedencken, darin ich am nechsten gefelet hab, vnd nach verglichung meyns hertzen vnd gemüts sihe vnd fülhe ich, das ich auß meinen krefften nit thuon vnd lassen mag, wie mir zuo thuon vnd lassen befolhen ist, meyn natur ist darwider.

124. **P.** Huiusmodi tui ipsius cognitio oppido quam necessaria est. Nosse vero abs te pervelim, an ex tali meditatione sedula tranquillitatem et pacem conscientiae consequaris? **F.** Minime. Haec enim cogitatio primum me in barathrum inquietudinis atque desperationis tantum praecipitat. Proinde meditor indefesse, qua liceat hinc me explicare. Totus igitur in hoc sum, ut per fidem, de qua crebro diximus, mihi et consilii et auxilii constet ratio. Haec enim certo mihi indicat, apud Deum omnipotentem per Christum IESUM legis implendae facultatem me posse invenire.

124. **Frag.** Disse erkantnüß dein selbs ist von nöten. Bistu aber damit zuofriden?

Ant. Nein, ich bin auß sollichem in grossem vnfriden, vnd trachte vnd dencke emsig, wo ich finden möge, dz ichs auch thü, welches mir der glaub anzeigt, davon bißher geredt ist, Nemlich, das bey gott dem almechtigen durch Christum Jesum ich sollichs suochen solle.

125. **P.** Quo vero pacto istud investigas? **F.** Crebra et ferventi oratione.

125. **Frag.** Wie suochestu sollichs? **Ant.** Durch ein emsig hützig gebett.

9: fülhe] erfind C

7: vergleichung 15: Disse 18: züfriden 28: thuo, welchs 32: sölchs soll 36: solchs

126. **P.** Quomodo oras? **F.** Sola cogitatione ex votis. Non aliter ac si variis angustiis obvallatus, qui in unum Deum et spem et fiduciam omnem collocat.

127. **P.** Et quae ista sunt [D 3b] vota tua ac desyderia? **F.** Deum invoco tanquam patrem pientissimum, utque in me gloriam suam illustrem faciat sedulo precor, atque me sua gratia talem faciat, qualem esse me decebat. Simul et praeterita peccata mihi ignoscat aque futuris me tueatur. Adversa vero haud deprecor. Non enim id ut faciam, Dominus uspiam mandavit.

128. **P.** At vero Dominus certam formulam orandi praescripsit. Sic enim orare iubet:

Pater noster, qui es in caelis etc.

F. Non voluit Dominus ad ista nos verba cogere, sed potius indicare hiisdem, quibus votis quove animo sit orandum. Nihil enim aliud verbis hiisce voluit, quam ut, quid oraturus meditari debeam, certo mihi constet. Proinde et ipse nonnunquam verba haec pronunciare soleo, non ut in verborum pronunciatione orandi vim constitutam arbitrer, sed ut potius verbis hiis admonear, cuiusmodi

126. Frag. Wie betteſtu aber, damit es andere auch wiſſen? Ant. Allein in dencken vnd begirden, als einer, der in ang= [33b] ſten iſt, vnd ſein zuouerſicht allein auf gott ſetzt.

127. Frag. Lieber, ſag, mit was begirden?

Ant. Ich rüffe gott an als meyn lieben vatter, den bitte ich, das er an mir ſeyn ere fürdere, mich mach, wie ich ſein ſolte, dz er mir die vergangen ſünd verzühe, vnd vor der zuokünfftigen behüte.

Wider ander zeytlich übel bitte ich nicht, dann ich hab des kein befelch.

128. Frag. Nun hat doch der herr geſagt,

Alſo ſollen ir betten:

Vnſer vatter, der du biſt 2c.

Ant. Der herr hat vns nit wöllen vff diſſe wort zwingen, ſonder damit fürgeben vnd erinnern, was begird vnd hertzen wir im gebett ſein ſollen. Dann eben das iſt in diſſen worten jngeſchloſſen, dz ich in betrachtungen handlen ſoll. Darumb ich etwan die wort auch ſprich,

mich zuo erinneren,

14: verziehe 18: befelch.] befelch, ich vertrew gott, meim vatter, das mir alles nütz ſein werde, das mir ſchon zuowider ſchynet ſien. 23: Vatter vnſer 25: auf diſe 29: diſen 36: erinnern

vota mea desyderiave cordis esse debeant. Quae quidem quo sunt ferventiora, eo minus verborum eloquor. Non raro igitur fit, ut vix uno verbo prolato deinde obmutescam, eo quod statim meditari incipiens, quod pronunciavi, porro non vacet nec libeat pergere.

aber wann ich nun bewegt vnd aufs hertz kommen bin, lasse ich alle wort faren. Dz beschicht mir etwan anfangs, im ersten wort. Dann, wo eins ins hertz kompt, so volgt dz ander alles.

129. **P.** Compendio mihi velim indices animi tui vota, quorum te singula orationis dominicae verba commonefaciunt.

129. Frag. Zeig an kürtzlich, was begirden du habest in jecklichem wort.

F. Cum dico

Ant. So ich sag,

Pater noster,

Vnser vatter,

certa imaginatione concipio fiduciam plenam consolationis. Deum enim misericordissimum mihi patrem esse persuasum habeo, meque in filium et haeredem suum cooptatum.

bildet es mir jn ein tröst- [E ij. 34a] lich vertrauwen, das er vnser gnädiger gott vnd vatter sey, vnd vns zuo kinden vnd erben haben will.

In caelis.

Im hymel.

Hic admoneor me ad caelestia vocatum patremque habere caelestem, [D 4] qui bonitate et potentia omnes carnales patres infinitis modis superat.

Das wir zuo hymelischen dingen berüffen seyn, vnd ein hymelschen vatter haben, der in guot vnd gewalt alle leyplíche vätter on massen übertrifft.

Sanctificetur nomen tuum.

Dein nam sey heylig.

Hac pericope cupio, ut ipse tanquam optimus et omni misericordia exuberans pater nusquam non cognoscatur, adoretur et benedicatur.

Das er für ein guotten gnädigen vatter allenthalb erkant, angebettet vnd gebenedeyet werde.

Adveniat regnum tuum.

Zu kum deyn reich.

Hoc est, ut suo spiritu et Christi merito Diaboli tyrannidem conterat, quotidieque ma-

Das er durch sein geyst vnd den verdienst Christi die tyranney des teüffels mindere, vnd durch

11: yeglichem 17: gnediger 24: beruoffen hymmelischen 25: güt 29: güten 30: allenthalb] in mir vnd allenthalb

gis ac magis in nobis per Euangelion suum regnare incipiat.

Fiat voluntas tua.

Ut voluntas perinde atque in vere caelestibus creaturis nunquam impediatur, hoc est, ut caro nostra coerceatur, quominus voluntati suae obstrepat.

130. **P.** Quae hactenus in oratione tua enumerasti, in idem fere recidunt. **F.** Ita est. Tribus enim hiis periodis nihil aliud oratur, quam ut regnum ac gloria DEI in nobis propagetur idemque in nobis tum laudetur tum glorificetur.

Panem quotidianum da nobis hodie.

[D 4b] Hiisce verbis quicquid ad corpus sustentandum necesse est, peto, posteaquam, ut suum regnum adveniat iustitiaque sua illucescat, rogavi. In quo et agnosco temporalia etiam bona ista dona sua esse nobisque necessaria.

Remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris.

Quotidie peccamus neque pro peccatis satisfacere possumus. Precamur igitur, ut nobis peccata condonet. Id vero nemo orare potest, nisi ad eam animi demissionem pervenerit, ut ex animo queat et aliis, si qui ipsum offenderunt, ignoscere eaque lege rogare Dominum, ut

ſein Euangelion in vns täglich je mer vnd mer regiere.

Dein will der werd.

Das ſein will vnuerhindert in vns fürgee, wie in den woren himeliſchen creaturen beſchicht, das iſt, das vnſer fleyſch gedempfft werde, dz ſeym willen ſtetigs widerſtrebt.

130. Frag. Das iſt alles beynach ein ding gebetten?

Ant. Ja, mit diſſen dreyen reden würt nichts begert, wann das das reich vnd die ere gottes in vns aufgang, vnd er in vns geprüſen vnd erhöhet werde.

[34b] Vnſer teglich brot gib vns heüt.

Vmb alle leyplich noturfft bitte ich, nachdem ich vmb ſein reich vnd gerechtigkeit gebetten hab.

Vnd bekenne darin, das zeytliche güter auch ſeine gaben vnd vns von nöten ſein.

Vergib vns vnſer ſchuld, als wir vnſern ſchuldigern vergeben.

Wir ſuonden täglich vnd mögen dafür kein bezalung thuon, darumb bitten wir, die vns nachzuolaſſen. Sollichs mag niemant bitten, er ſey dann von hertzen gedemütigt, deßhalb auß worer gelaſſenheit vergeben wir jederman, vnd bitten drauf gott den vatter, vns auch dergeſtalt zuo verzühen.

5: fürgehe 12: diſen 15: gepreüſen 24: guoter 31: dafür] für vnſer ſchuld thün 38: verziehen

perinde atque nos aliis, sic et ipse nobis peccata condonet.

Et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo.

Ex quo sine intermissione, proh dolor, a Satana suisque membris tentamur, Dominum rogamus, ut nos a malo liberet, hoc est, a Diabolo tentatore, quo minus versutiis suis a bono divellamur neve sub cruce, impatientes DEI voluntati, obluctemur.

131. **P.** Omniane haec semper, quoties oraveris, tecum animo versas? **F.** Non sic per capita atque [D 5] isto ordine, sed in genere. Nimirum ut voluntatis suae dicto audiam, gloriaque nominis sui in me illustretur, neve mihi imputet peccata, porroque me defendat, ne quid designem, quod legi suae adversetur. Utque eam tum corporis, tum animae meae curam pro me gerat, quam pro liberis charissimis pater pius subire non gravatur. Huiusmodi verba incidunt, si quando oravero, et, ut res fert, iam plura, iam vero pauciora. Caeterum ab oratione me ad laborem aut literarum studium accingo, alterum ex hiis, quod parentibus visum fuerit, haud illibenter amplexus.

Vnd fiere vns nit in versuchung, sonder erlöß vns von dem böſen.

Wir werden leyder ſtetigs verſuocht, Damit wir nicht überwunden werden, ſo bitten wir den herren, er wölle vns erlöſen vom böſen, das [E iij. 35a] iſt, vom teüffel vnd verſuocher, auf das er vns durch ſein arge lüſt nit abziehe vom guoten, vnd vnder dem creütz widerſpennig vnd vnwillig mache.

131. Frag. Bedenckeſtus allweg ſo weytleüffig?

Ant. Nein, ſonder in der gemeyn, das ich ſeim willen vnd eren nachlebe, das er mir meyn ſünde nit aufrechen,

vnd fürter mich behüte, vnd das er mir zeytlich fürſehung, wie ein vatter ſeym künd, thuon wölle,

vnd das auß worten, wie es zuo jeder zeyt gott gibt.

Vnd gee alſo zuo meyner arbeit oder lere, wie mir das meyn ältern befälhen.

5: böſem 12: liſt 34: gehe 36: yederzeyt befälhen

132. **P.** Age vero quidnam, anteaquam cibum sumpseris, facere soles? **F.** Quando omnibus citra delectum cum gratiarum actione vesci licet, DEO gratias ago, huiusmodi vel id genus aliis verbis.

Benignissime DEUS ac pater pientissime, cuius bonitas divitiaeque inexhaustae in sempiternum durant, qui etiam, quicquid vitam habet, pascis et enutris, Nos tibi pro cibo hoc gratias agimus, quem, tuo verbo sanctificatum, nobis largiter impertiris. Rogamus insuper te, ut animas nostras vivifico pane verbi, quod ex ore tuo egreditur, pascere digneris, ut sic perpetuo in gratiae tuae vita nobis vivere liceat. Amen.

133. **P.** Quid praeterea agis? **F.** Comedo et bibo, summa cum moderatione, tanquam coram Deo teste et spectatore omnium. A mensa vero itidem sequentia precor.

Quandoquidem, O pientissime pater, tu nos creasti, et [D 5b] pascis, ut tua per nos gloria illustretur, oramus te, nobis concedere digneris, ut diem hodiernum atque adeo omne

132. Frag. Wie halteſtu dich über dem eſſen?

Ant. Alſo. Zum erſten, Dweyl wir alle ding mit danck eſſen ſollen, bedancke ich mich gott dem almechtigen mit diſſen oder dergleichen worten.

Herr, barmhertziger gott vnd vatter: des gutte vnd reichlicheit ewigklich weret: vnd der alles das lebet ſpeiſet vnd furet: [35b]

wir dancken dir vmb diſe ſpeis, die du vns mitgeteylt vnd geheyliget haſt durch dein wort: vnd bitten dich: das du vnſere ſelen mit dem lebendigen brot: ſo vß deim mund geet: ſpeyſen wölleſt: auf das wir von deinen gnaden nimmermer abſterben: Amen.

133. Frag. Was fürter? Ant. Ich iſß vnd drinck dann züchtiglich, als in den augen gottes, der allenthalb zuogegen iſt, vnd hyenach ſtand ich für den diſch vnd ſprich etwa nachgeende wort.

[E iiij. 36a] Dweyl, o herr vnd ſchöpffer: du vns geſchaffen haſt: vnd ernereſt: vff das dein herlicheit durch vns gefürderet werde: ſo bitten wir dich: verlühe, das wir diſen tag vnd alle zeyt

4: Dieweil 7: diſen 12: füret 20: auß 21: gehet 30: nachgehende 32: Dieweil 35: auf 37: verliehe

vitae nostrae tempus conformes tuae voluntati transigere queamus, tuum nomen glorificemus, ut et commodum et aedificationem proximi nostri queamus augere et perficere, quo deinceps abnegato magis animo patientiores sub cruce, officiosiores erga proximum, fide quoque solidiore in te Dominum ac DEUM nostrum inveniamur, per CHRISTUM IESUM, Dominum nostrum, Amen.

134. **P.** Quid reliquum temporis agis? **F.** Inviso scholam, ut vel legere, vel scribere, aut utrumque discam.

135. **P.** Quid potissimum legis? Multum enim refert, quos primo libros legas. Adeo enim tenaciter haerent, quae in prima aetate imbibimus, ut porro non facile excidant. **F.** Lego novum testamentum atque Titum Livium, in Germanicam linguam traductum. Caeterum primas tribuo lectioni novi testamenti. Siquando vero in Livio lego, subinde cogitare soleo, Christianum Deo consecratum esse, ideo et non sine timore lego.

136. **P.** Hoc tibi potissimum ac primum esto, quod quam proxime tibi DEUM adumbrat. Interim tamen potes alios etiam

vnſers lebens deim willen gemes verſchlüſen, deinen namen preyſen vnd nutz vnd beſſerung vnſers nechſten ſchaffen vnd vollenden mögen:

auf dz wir fürter [36b] gelaßner ſeyen gegen vns ſelbs: gedultiger vnder dem creütz: gefliſner gegen dem nechſten: vnd höher vertrauwen in dich, meyn herrn vnd gott, ſetzen: durch den verdienſt Chriſti Jeſu, vnſers herrn.

134. Frag. Wz thuoſtu nun die überig zeyt? Ant. Ich gee zum lermeiſter, vnd lerne ſchreiben vnd leſen.

135. Frag. Was liſſeſtu fürnemlich, dann vil gelegen iſt, was man anfangs für bücher jnbildet, ir inhalt bleibt allweg anhangen.

Ant. Dz neüwe teſtament, vnd Titum Liuium verteütſcht, aber dz teſtament iſt dz fürnemſt,

Wann ich Liuium liße, ſo bedenck ich, das ich ein Chriſt vnd gott ergeben bin, vnd liße mit forcht.

136. Frag. Es ſol [37a] dir das höchſt ſeyn, dz am nechſten auf gott weyſet, doch magſtu, wie man ſunſt ein handtwerck treibt,

2: verſchlüſſen 18: gehe 21: liſeſtu 26: newe 31: liſe gedencke 33: liſe

am libros evolvere, ex quibus, quae ad civilia negotia adque exacuendum rationis iudicium, est haurire. Neque vero non Christianus hinc non obscure deprehendit, solam fidem cum charitate bona esse stabilia ac utilia, Cae- [D 6] tera vero omnia momentanea, fluxa atque periculi plena. Animus hominis, fidei experientia praediti, lectione gentilium librorum moderata magis atque magis subolfacit mundana haec minime suspicienda esse. Tantumque abest, ut gentilium monimenta cognita obsint Christiano, ut potius mire conducant ad avellendum animum ab admiratione rerum inanium. Operam tamen dabit Christianus, ut sese strenue sacris legendis exerceat, crebro meditetur DEI oracula. Proinde diligentissime curet, ut Hebraicam, Graecam et Latinam linguam perdiscat. **F.** Tot linguis discendis qui ego sufficerem? Latinam sane temporis procursu discam. Ait adhaec parens se haud permissurum, ut in sacrificulum ungar.

137. **P.** Potes equidem una fere opera, dum latine discis, simul et Hebraice et Graece discere. Linguam lingua adiuvat ac exornat, quarum bene-

andere bücher auch lernen. Die bringen ein weltlichen verſtandt, üben die vernunfft, vnd dem gläubigen hertzen geben ſye auch zuo verſtön, wie nichts vſſerhalb glaub vnd lieb beſtendig, nutz vnd ſicher ſey.

Wo inwendig erfarung des glaubens vnd ein zimlich leſen der weltbücher bey einander iſt, da würt dz gemiet nurt je mer abgezogen von der welt.

Doch ſol vnd muoß daneben in der heyligen geſchrifft, oder ſunſt in gotſeligem bedrachten, ein dapffere übung ſein, drumb du fürter die ſprochen hebreiſch, kriechiſch vnd latein leren ſolte. Ant. Es iſt mir zuo vil. Latin will ich mit der zeyt leren, auch ſagt meyn vatter, dz ich kein pfaff werden ſoll.

137. Frag. Liebs kind, du magſt, ſo vil von nöten iſt im hebreiſchen vnd kriechiſchen, neben dem latein wol lernen, Es fürderen die ſprochen einander vnd

26: leren] lernen C

1: Buocher 3: vernunfft,] vernunfft, thuon auf die vndern krefften, 5: euſſerhalb 13: gemüt 23: gottſeligen betrachten 24: übung] übung vnd worhafftig gotsforcht im hertzen 26: Lateinſch gern leren 27: Latein

ficio ad veram autorum intelligentiam sanumque iudicium pervenire liceat. Tantum praeterea abest, ut linguarum et scripturae cognitio tibi, quamlibet civilibus dedito negociis, officiat, ut potius hinc magis idoneus ad res gerendas sis evasurus. Huc accedit, quod paulo ante dixisti, Christianum totum esse DEO consecratum. Cum igitur nescias, ad cuiusmodi functionem DEUS te sit vocaturus, nihil respue, quod quocunque modo tibi bono esse poterit. Iam vero si praedicando verbo te DEUS praeficiat, noli obluctari, sed cum summa animi demissione vocationi pareto, atque interim te scripturarum lectione, [D 6b] quantum per labores tibi integrum est, exerce, quo dignius provinciae tuae praeesse queas.

F. Conabor sedulo, quod iubes. Scio enim me in hoc a DOMINO creatum, ut suae gloriae provehendae vitam meam consecrem.

138. **P.** Ut vero tandem finiam, Coronidem hanc memori mente servato. Parentibus tuis ex animo et sponte non aliter atque DEO morem geras velim, voluntatem tuam frangito. Tibiipsi ne placeas. Neminem non et meliorem et prudentiorem quam te existima. Tuiipsius

machen ein gesunden verstandt,

so magstu dennocht wol ein weltman sein, ob du schon götliche sprachen wol lernest.

Zuodem, so hastu erst gesagt, wie die worheit ist, ein Christ sey gar gott ergeben, darumb weistu nit, was dein herr vß dir machen will. [37b]

Wolte er, das du im predigampt vilen nutz weresst, so soltu nit vnwillig seyn, vnd dich hiezwischen in allen nutzen dingen üben, neben der handtarbeit, was dann jn für guot ansicht, das soltu gehorsamlich annemen.

Ant. Ich will mich das fürter befleissen, dann ich weiß, das ich zur eren gottes alles meyn leben anrichten solle.

138. Frag. Wolan, zuo beschluß wisse, das du schuldig bist, deinen eltern als gott dem herren selbs von hertzen zuo gehorsamen, brichе dein selbs willen, gefalle dir nicht selbs, acht alle welt besser vnd weyser dann dich, lobe

6: lernest.] lernest, dan die welt stöt nymmer besser, wann so sie durch gottselige haubter regiert würt. 9: so] *fehlt* 13: auß 26: das] des

ne sis praeco, sed ita vitam compara, ut alii vere tuas laudes ebuccinare queant. Tu vero DEUM laudato, qui per te, quod laude dignum est, fecerit. Humanus in omnes esto. Neminem non tua beneficentia tibi demereri studeto. Parcus esto verborum. Nihil temere loquitor, sed diligenter observa, ne quid tibi excidat, quod non antea tecum expenderis, verum sit necne, ad aedificationemne faciat an cuiquam sit offendiculo. Quod malum est, obticeto, quod vero expedit, loquitor. Gaudeto, si quando videris iuste et honeste quidquam agi. Contra prava, si qua designentur, tibi displiceant. Pacis et studiosus et autor esto. Eos, qui dissident, pro virili tua in gratiam reducito. Ne sis vindictae cupidus, sed ultionem DEO potius relinque. Audiens esto consiliis maiorum atque omnium, qui honestatis nomine commendantur. Libenter et cum summa diligentia verbum DEI audito atque omnino te CHRISTO consecra, qui pro te in cruce mortuus est. Quod ni feceris, [D 7] iudicio severissimo condemnaberis. Imprimis vero malorum consortia fuge. Neque illis accommodato aures, quos scurrilia, obscoena

dich ſelbs nit, loben aber dich andere,

ſo lob du gott, das er etwas loblichs durch dich gethon hat,

ſey

früntlich vnd vnderdienſtbar gegen allen menſchen, ſey weniger wort, was du reden wilt, das bedenck zuouor,

ob es wor vnd ob es beſſerlich ſey,

vnd geſchweyg des argen, rede aber das beſſer.

Fröwe

dich, wo es recht vnd wol zugeet, aber von böſen ſachen hab ein mißfallen, ſey fridſam vnd mach frid, wo du kanſt,

überſihe

jederman, nit ſey rachſam, ſonder befülch gott alle ding. Folge dem rhat [38 a] deiner ältern, der pfetter vnd götlin vnd ſunſt erber bider lüt. Hör gern vnd fliſſig dz gotswort, vnd ergib dich alſo an Chriſtum, der für dich am creütz geſtorben iſt,

ſonſt würſtu

von jm ſtreng gerichtet werden. Fleüch böſe geſelſchafft vor allen dingen,

vnd hör nit zuo, wo leichtfertig leüt von grober vnkeüſcheit,

26: pfetter] gfetter C

7: freüntlich 19: zuogehet 25: befilch 28: leüt 32: ſunſt würſt du

aut supersticiosa, quaeve nequaquam decent, non pudet effutire. Caetera, quae novisse operae precium est, indubie a Domino edoceberis qui ad vitam te elegit.
Amen.

von abergläubigen dingen oder ſunſt vnförmig reden.
Wz weiter von nöten, dz würt dich gott wol leren, ſo er dich entlich erwölet hat.
AMEN.

4: dz] *fehlt* 6: erwölet hat.] erwelet hat, der geleyt vnſere weg noch ſeinen Ehren, Amen.

Anhang.

[Sieben Fragen vom christlichen Leben[1]]

I. Frag.

Ich hab nun lang zitt predig gehört und myner achtong genug verſtanden das alle welt irrt, ſo ir ſeligkeit ſetzet uff ir eigen werk, uff menſchen ſatzong und andere zitliche mittel, ſy ſeyen mit oder on geſchrifft für geben, und nit laſſen Jeſum Chriſtum irs hails anfang, mittel, ende und alles ſyen und pliben, In welchem verborgen liegen alle ſchetz der wißheit und der Erkenntnuß, Col. 2. Darneben hab ich vilerley büchlin geleſen, die mir ſo ich jedes für ſich ſelbs ließe alle wol ingön und doch nit gar zuſammen ſtymmen, dadurch ich urſach genommen das Ichs bei dem hören und leſen bynah pliben ließe und den trib Gotts deſter baß vom hertzen ſchliege. Als ob mir gebirte ſtill zeſton biß die gelerten ſich vergleichten, ſo doch ein jeder in ſinem glauben lebet. Nun beger ich mit der that ein chriſtlich leben bald anzegriffen und in warheit Chriſten zewerden. Uff das ich nitt uff ander lütt gaffe und nicht mit den törichten Jungfrawen der hochzeit verſaume. Mat. 25. Drumb ſag mir lieber bruder: Wo ſoll Ichs anfahen, das es beſtandt haben mag?

Antwurt.

An Chriſto Jeſu, ſytenmal du geſtöſt das jn Jm alle ding zu ſammen gefaßt ſyn. Eph. 1.

Bewars aber wyter alſo, wie wol dahin die gantz geſchrifft den glaubigen dienet: Plibt jn mir und ich in üch, glych wie die reb kan

[1] Aus Capitos Handschrift.

16: *V. 3* 25: *V. 1 ff.* 29: *V. 10*

kein frucht bringen von jr selber, sy plibe dann am weinstock, also auch jr nicht, jr pleibt dann jn mir. Joan: 15.

Ich bin der weg, die warheit und das Leben, niemant kompt zum vatter dann durch mich Joan: 14. Volgt, das nit angefangen ist, wo man nit an Jm hatt angefangen, on den wir nichts vermögen, und durch den wir alleyn zum Vatter kommen.

Der her ist freuntlich zu welchem Jr kommen syn, als zu dem lebendigen Stein der von den menschen verworffen, aber by Gott ist ußerwelet und köstlich und auch Jr als die lebendigen stein bawet uch zum geistlichen hauß. 1 Pet. 2.

Sy da ich lege ein eckstein in Syon und wer an in glaubt der soll nit zeschanden werden. Es: 28. Jr seyt Gotts hußgenossen erbawet uff den grundt der Apostel und propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, uff welchen der gantz baw in einander gefügt, wächst zu einem heiligen tempel in dem herrn, uff welchen auch jr miterbawet werdet zu einer behusung Gottes im Geist. Eph. 2.

Vernym dise Spruch also, Christus ist der Grund des gebews, und underst eckstein der zwo mauren in sich verfasset, das Judisch und heidisch volck, die beyd uff Jm begründet, und Jn zum Anfang haben, der übrig baw ußerhalb Christo stöt uff ungewissem sandt. Matth. 7. Item ich bin die thür so jemant durch mich jngöt, der wird selig werden. Joan. 10.

Ein ander grund kan zwar nyemant legen ußer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ, 1 Cor. 3.

Warum woltestu ußerhalb des grundts bawen und ein christlich leben ußerhalb Christo uffsuchen? Drumb laße Jn den Anfang pliben.

II. Frag.

Wie soll ich aber an Christo anfahen? Dann ich kan wol vernemen, das das geistlich rich am geist muß angefangen werden. Des wir ein exempel in Galathern haben, zu den der h. Paulus also schreibt Jm Geist habt ir angefangen, wolt Jr dan nun im fleisch furt faren. Gal: 3.

Antwort.

Am tod Christi fahe an. Dan du bist zwar ein so böser und verderbter sünder das der lieb Gott synes eignen suns nit verschonet hatt, sunder hatt Jn für uns alle dahin geben. Ro. 8.

Dazu dienen nachgende spruch.

2: *V. 4* 4: *V. 6* 10: *V. 3 ff.* 12: *V. 16* 16: *V. 19 ff.* 20: *V. 26* 22: *V. 9* 24: *V. 11* 32: *V. 3* 36: *V. 32*

Der Her Jesus ist umb unser sünd willen dahin geben und umb unser gerechtigkeit willen ufferweckt. Ro. 4.

Gott hat den der von keiner sund wuste, für uns zum sündopfer gemacht, uff das wir würden in Im die gerechtigkeit die für Gott gilt, 2. Cor. 5.

Christus ist für alle gestorben. 2. Cor. 5.

Doch soltu wol warnemen das du nit den tod Christi als eins gemeinen Menschen bedenckest, der für dich hab wollen eygens fürnemens bezalen und genugtun, dann sunst were dir der her Jesus ein abgott und lesterong der gnaden Gottes, sondern bedencke synen tod als des einigen sons des allerhöchsten. Lucae 1. und des so der vatter gesandt hatt. Joan. 5, des der vom himmel kommen ist, nicht das er synen willen thue, sunder den willen des der In gesandt hatt. Joan. 6. Also würstu des ewig Wort Gotts und die menschliche natur im heren Christo durch den glauben zuglich inschließen mögen on alle absonderong der naturen, uff das die Eer Gott dem vatter gar heim komme, und also der vatter im son und der sun im vatter gesehen, erkleret und gepryssen werde, Joan. 12. Dannen her ist es das etlich alten sagen: Gott selbs hab gelitten, das hynoch zum ärger von ketzern angenommen ist.

III. Frag.

Ists genug zur seligkeit, das Ich den dot Christi Jesu allein und besunders bedencke?

Antwurt

Den Tod Christi soltu mit siner Ufferstеong zu gleich bedencken, also daß die Ufferstеong das haupt und anfang sey, ob er wol gekrütz ist in der schwachheit, so lebet er doch in der Krafft Gottes. 2. Cor. 13. Was hofnong des lebens mochte bringen ein todter. Für dich ist gestorben der Son Gottes, aber der selbig ist von den todten durch den Geist Gottes wider ufferweckt und über alles erhöhet, drumb bedencktu im Glauben das der her Jesus, so zur gerechten Gots, in Gott selbs ist, den Got, zu syn selbs eren und preis, aller syner güter, Majestet, wesens und herlichkeit mitgenoßig und teilhafftig gemacht hatt, das eben der selbig für dich armen sünder gestorben, Das ermanen dich furnemmlich der Evangelien und Apostel Schrifften, so den todt und die

2: *V. 25* 5: *V. 21* 6: *V. 15* 11: *V. 35* 12: *V. 24 u. ö.* 13: *V. 38* 18: *V. 45* *Vgl. d. Art. „Theopaschiten“ in d. Real-Enc. (2. Aufl.: XV 534 ff.) Die betreff. Formel wurde auf d. 5. ökum. Synode zu Konstantinopel 553 sanktioniert.* 27: *V. 4*

ufferſteong Chriſti zuſamen ſetzen und noch erzelong der ufferſteong erſt fürgeben den nutz des lydens und tods Chriſti: dan ſy immer den erhöhten Chriſti fürtragen, zu dem wir durch ſine Demütigong und ſchwachheit kommen, das Ende ſoll zwar das erſt im fürnemen ſyn, drumb ſetzen ſy den tod und ufferſteong Chriſti faſt zuſammen.

Sy werden des menſchen ſon tödten und wenn er gedötet iſt, ſo wurt er am dritten tag ufferſtön, Mar. 9. Den Fürſten des lebens habt ir gedötet, den Gott ufferwecket von den todten. Acto 3.

IV. Frag.

Was ſoll ich by der Ufferſteong Chriſti verſton?

Antwurt.

Den gantzen folgenden handel und die Krafft des geiſtlichen Chriſti, das geiſtlich prieſtertumb Chriſti, alle verheißongen den vettern beſcheen, diſen ewigen Rhat Gottes, das Gott durch das himmliſch fleiſch Chriſti das voller herligkeit, gewalt und krafft Gotts itzund iſt, will uns verderbten ſünder durch gnad im ſelbs zufüren Jm vereinigen, ſynes weſen und göttlicher güter mitgenoßen und tailhafftig machen.

Volget das es glich vil iſt, die ufferſteong, uffart, ſitzong zur gerechten Gottes, ingang in ſyn herlichheit und ußteilong des h. geiſts, dann in jedem, ſo es allein ſtöt und jm der Gewalt Chriſti zugegeben wurt, gemeinklich der himelſch ſtand und ampt des erhöhten Chriſti gar fürgetragen, ſunſt were eins on das ander unvolkommen, und on troſt oder doch nit genugſam verſtendig. Das heißet den gantzen Chriſtum fürhaben wie er von glaubigen gantz und ſamethafft gehandelt aber ſunſt wirt er in ſtück abgeteilet und gar unkrefftig. Dazu bedencke nun die geſchrifften.

Wir verkundigen uch die verheißonge, die zu unſern Vettern geſcheen iſt, das die ſelbige Gott uns, iren Kindern erfüllet hatt, in dem, das er Jeſum ufferweckt hatt. Wie dann jm erſten Pſalm geſchriben ſtehet: Du biſt myn Son, heut hab ich dich gezeuget. Acto 13. Hebr. 1. Nun ſynn in Chriſto alle Verheißong ja worden 2 Cor. 1, und vollendet, in dem das er den h. geiſt verlihet und erneuerong des hertzens gebütet, welche hie Paulus ſagt, erfüllet ſye, in der ufferſteong, zur anzaig das des geiſts ſendong und das ewig leben, zu dem er uns

7: *V. 31* 8: *V. 15* 30: *Apostelg. 13, 32 f. („wie .. im ersten Psalm", während wir den betreff. heute als zweiten zählen, entspricht dem Urtext nach mehreren Handschriften, vgl. Ed. Reuſs, Das Alte Testam. V 52)* 31: *Hebr. 1, 5 2. Cor. 1, 20 ff.*

pringt, mit ingeschloßen syn solle. Bedrachte auch hieby daruff der handel unser seligkeit beruget, das Paulus sagt: Wie der Son in der ufferstеong vom Vatter geboren ist, dann so er von todten den menschen Jesum ufferwekt so hatt er die Zerstörlichkeit, mängel gebrechen creatürisch und zittliche unvollkommenheit und umbstennd alle verlaßen, und ist antretten ein new untodtlich himmelisch leben, in des vatters clarheit und herlicheit, und gangen in das göttlich und ewig wesen, in der Krafft und verwaltong aller Dinge. Dannen her er dem vatter in allem eyn mittgenoß mitwirker, teilhafftig und aller himmelischen güter eigenthumer ist, der die glaubigen hertzen durch sich erfülhet, regieret, spyset durch sich und syn geist volbringet, biß er sy an Jenem tag sy gar volkommen darstelle, welches syn des heren Christi eigen ampt ist nnd keim propheten oder heiligen gebüren mag.

Deshalb ist der mensch Christus am tag der ufferstеong und der warhafftigen ernewerong des fleischs in das himmelisch wesen vom vatter geboren. Dann das überig leben Christi in diser Zitt ist zu sollichem sym himmelischen wesen und ampt ein vorbereitong. Das vernym uß disem spruch Wie wol er Gotts son war, hatt er doch an dem das er leid gehorsam gelernt, und da er ist vollendet, ist er worden allen, die Im gehorsam syn, ein ursach zur ewigen seligkeit. Heb. 5. (Merk durchs lyden ist er vollendet) also aus Lucae 24: Mußte nit Christus sollichs lyden und zu syner herrlichkeit ingön, Lucae 24: wie dann auch die buß und des alten Adams absterben in uns müßte vorgön der ernewerong und dem newen leben, das die geschrift bezüget.

V. Frag.

Wie komme ich zur Buß durch sollichen gantzen Christum sytenmal die buß in mir den vorgang haben soll?

Antwurt.

Dwil die Buß ein erinnerong syns selbs und widerkerong ist zu Gott dem vatter durch Jesum Christum, so volget das sy dry tail an jr haben muß, das abston vom alten und fleischlichen wandel, das anfahen und volnstrekong eins newen und gottgefälligen lebens, und das ernstlich begeben uff Christum, der uns von der natürlichen maledeyong allein reinigt. Welche dry stück zu eim waren bußer gehören und werden durch Christum also bekommen. Der Vatter zuhet den sünder, rüert syn hertz, gibt im zu entpfinden sine sünden durch die

20: *V. 8 f.* 21: *V. 26*

gnad Christi, die im allein worden hingenommen durchs blut des einigen Christi und des natürlichen Sun Gotts. Lucae 1; das der vom h. Geist entpfangen, von Maria der Jungfrowe geboren, und das der nye kein args geton hatt, welcher uß gehorsam gegen dem Vatter und unaußsprechlicher lieb gegen dem Sun, der sich hat in die blodigkeit begeben, dem gesatz glich wie ein sünder undergeton und zuletst den tod am krütz gelitten. Was großers müßfallen myner sund gebiret, so ich armer sünder bedenke, wer sollicher Christus ist, der für mich gestorben ist, nemlich der sun Gottes der in der clarheit, herlicheit und gewalt des Vatters ist, den die Engel anbeten, eben der selbig her aller herren ist hie in der blodigkeit myn Erlösong worden, on welchen uns verderbten menschen kein hoffnong des lebens mochte Immer zugestanden syn. Wie tribte mich sollich güte Gottes, sinem willen und gebott und mym bruf gemeß noch dem fürgesetzten exempel Christi zu leben, werk zu tun die der buß wert syn und jn aller worhait ze wandeln. Dann der Herr Jesus, der Christ und her aller Ding ist, der erb Gottes und inhaber göttlicher herlicheit ist für mich deßhalb gestorben, in diser Zit blödigkeit. Auch habe ich in sollichem mynem erhohten Christo, der für myn sund gestorben ist, große Ursach mich an Jn mit ernst gar zu begeben und nymmer uff mich oder sunst uff blut und fleisch zu sehen, dann ich befinde zwar den schweren last miner sünd und myn verdambte natur, der myn gekrütigter her allein hilfet und helfen mag. Hierzu zühe an der glichen geschrifft, so in der andern frag verzeichnet syn, und erwege wol wer der Sun Gotts sey, wer der ist der kain sünd geton hatt, wer Christus der herr itzond ist, der vormals für dich ist gestorben. Dan daran ist als gelegen, das du in dem menschen Christo das ewig wort, den göttlichen Rhatt und willen des Vatters bedenkst, der dich in dem edlen Christo, dem der ein Kunig ist der Eeren, hatt wollen im selbs versünen und zufieren und darumb in genyddert und glich den sündern gemacht und in den todt gegeben hatt, nemlich ein sollichen heren und den brunen des ewigen lebens, den die engel anbetten, Heb: 1. und bitte das es der h. geist in dir kräfftig und wahrhafftig mache; warlich er wurt ein war absterben und begirde zur gerechtigkeit in dir erwecken so dir anderst ernst syn wurt, und recht bittest. Und ob du es schon itzond nicht befündest, so klopfe nur an, er wurt öffnen und dich getrülich im Inlaßen. Ja er klopfet selbs an, Apo. 3; dann syn gnad ist allen menschen erschienen. Tit. 2. Er suchet das verloren schaff selbs in der Wüste. Lu. 15. Der Herr will nit, das jemant verloren werde, sonder das sich jederman zur buß kere. 2. Pet. 3.

2: *V. 35* 32: *V. 6* 36: *V. 20* 37: *V. 11* 38: *V. 4* 39: *V. 9*

Allein kere dich von hertzen zu Jm, dem hirten diner seelen, er rufet dir so früntlichen: Kompt her zu mir, spricht er, die ir müheselig und beschwert syn, ich wil uch erquicken. Mat. ıı. Wenn dir nun etwas müßfall dinne sünd und forcht vor dem Gericht Gotts in bedenkong der gnaden Christi zustöt, so gedenke nurt das itzond Christus dir ins herz predigt und du höreſt heut, das ist derselbigen Zitt, syne stymm, umbsihe dich wol das du din hertz nit verherteſt, Heb. 4. Sust wurstu nymmer die angeboten gnad erlangen und ußerhalb der rügen pliben müßen. Drumb nymm dich an alle stund on underlaße, und bekümmere dich umb die seligkeit, der anfang ist wol schwer, aber in der erfarong wirt dir syn Joch geringer werden. Math: ıı. Nun wyter uß sollichem tod des herrschenden Christi erfare ich und andre sünder was sünd und was in uns wider Gott ist, nemlich nit allein unser selbs tun und laßen, sunder all unser verstandt, sinn, gemüt, hertz und gantz natur ist luter sünd und ein fluch und findschafft wider gott den hern. Das haben wir alle von Adams übertrettong. Er ist in den todt gefallen, uns hatt er im noch geartet, gebirte dem tödter nichts dann todte Kinder, dann durch des einen sünd hatt der todt geherschet und ist die Verdamnuß kommen über alle Menschen. Ro. 5. Daruff auch die geschrifft züget: Was uß fleisch geboren wirt, das ist fleisch Joan. 3. fleisch und blut können nit das Reich Gotts ererben ı. Cor. 15. Syhe ich bin in untugend gemacht und in sünd hatt mich entpfangen myne Muter . ps. 51. Wir waren weilandt von natur Kinder des Zorns, wie auch andere. Eph. 2. Alles diechten der gedanken des menschen hertzens synt nichts wann boeß. Gen. VI. Dazu soltu die zehen gebot für augen setzen, die dir fürtragen wie du innerlichen mit herzlichem vertrauen und lieb gegen Gott und ußerlichen durch ungeferbte liebe gegen dem nechsten geschikt syen solteſt, das du nit biſt noch diner alten geburdt und natürlichem wesen.

Die VI. Frag.

Woher haben wir verzuhong der sünd?

Antwurt.

Von dem erhöhten Christo unserem herren im himmel, der selb ist unser erloesong, er reinigt und heiliget unser gewißen, mit der besprechong sins bluts, er versynnet uns dem vatter, er ist unser leben, seligkeit und alles, nichts ußgenommen. Drumb die buß und verzühong der sünd

3: *V. 28* 7: *V. 7* 11: *V. 29 f.* 19: *V. 17 f.* 20: *V. 6* 21: *V. 50* 23: *Ps. 51, 7* 24: *V. 3* 25: *V. 5 vgl. 8, 21*

in sym namen allein gepredigt werden soll, wie volget: Thut buß und laß sich ein jeglicher tauffen uff den namen Jesu Christi zur vergebong der sünd. Acto. 2.

Gott hat Jesum den gekrüzigten, durch sin rechte handt erhöhet zu einem fürsten und heilandt, zu geben Israel buße und vergebong der Sünde. Acto. 5. Röm. 5. 1. Cor. 15, in uno homine omnes vivificabuntur. Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Wyßheit, zur Gerechtigkeit, zur heiligung und zur Erlösung, uff das wie geschriben stöt: wer sich ryeme, der ryeme sich des herrn. 1. Cor. 1.

Wer an den Son glaubt der hat das ewig leben. Joan. 3, dann die stachel der sünd ist der todt. Cor.

Darumb so ist der Mensch Christus Jesus noch der uffersteong unser herr und Gott worden, Heb. 1. Col. 1. 1. Joh. 5. Ließe die Ort elbs. Aber ich wolte vil lieber, das du in vergebong der sünd sollichs unverdunkelt selbs sehen und prüfen möchtest, weder ußwendiger weiß jn dem buchstaben lernen, welche noch ein fleischliche wyß plibt und die entlich nit kann nutz synn.

Die VII. Frag.

Wie erlange und erfare ich der sünd vergebong von Christo.

Antwurt.

Durch ein waren lebendigen Glauben an den selbigen Sun Gottes, an Christum Jesum den gekrüzigten welcher ufferstanden ist von den todten, uff das du durch syn geist in Jm lebst, und er dich gerecht machte, den fluch uß dynem Hertzen tilgte, Gotts segen und gnad inschickte und kurtzab, ein newen himmelschen menschen uß dir machte, der nit noch blut und fleisch sunder vom Geist Gotts fürder getriben würde. Des erinner dich, uß nochgenden schrifften, also:

Wir werden on verdienst gerecht, auß syner gnad durch die erlösong, so durch Christum Jesum beschiecht; welchen Gott hatt fürgestellt zu einem gnaden stul durch den glauben in synem blut zur anzeig syner gerechtikeit. Ro. 3. ☙ Der erhöhet Christus ist wol der gnadenstul, aber dir ist ers noch nit, biß du an Jn glaubest, und er durch den glauben wonet in dem hertzen und die Krafft gibt stark zewerden noch dem inwendigen menschen. Eph. 3.

3: *V. 38* 6: *Apg. 5, 31* *Röm. 5, 21* *1. Cor. 15, 22* 9: *V. 30* 10: *V. 36* 11: *1. Cor. 15, 56* 13: *Hebr. 1, 3* *Col. 1, 18* *1. Joh. 5, 20* 31: *V. 24 f.* 34: *V. 16*

Durch Christum haben wir freudigkeit und ein Zugang in aller Zuversicht durch den glauben an Jn. Eph. 3. Dwil aber Gott haßet alles gottsloß wesen und alle die syn gebott nit halten, volget das der glaub so sich riemet der genugtüwong Christi, welcher dem fleisch den zorn Gotts graußam fürtragt, ein war myßfallen der sünden gebirt, und zur ernstlichen buß und beßerong dribet und anhaltet, ja das schon das alt leben uß des hertzen fürsatz und rathschlag, dagegen aber das new gottgefellig leben in dir volg, komm und pleibe.

Dann also spricht Petrus: Gott reinigt der heiden hertzen durch den glauben Acto. 15, drumb wo nit etwas reuong des hertzens, da ist noch nichts vom Glauben.

Solle nun vergebong der sünd dir zustön, so mustu ein new mensch werden, dann die geburt ins fleisch ist zur sünd und tod, wie du in der 5ten frage gehert hast, und bewar es wyter also: Es sei denn das jemant von newen geboren werde kan er das Reich Gotts nit sehen. Jo. 3. Darumb ist jemant in Christo, so ist er ein newe Creatur, das alte ist vergangen, sihe es ist alles newe worden, 2. Cor. 5, der glaubt das Jesus ist der Christ der ist uß Gott geboren. 1. Joh. 5. Volget das vergebong der sünd und glaub an Christo on ernewerung des hertzen nit syn mag, die red und ußern geperd kan der alt mensch wol fürgeben, mit dem buchstaben haben, und sich einer beßerong annemen, es würt aber kein nochtruk und kein bestandt haben, Christus der Eckstein und Grund ist noch nit gelegt.

Das Reich Gottes stöt nit in Worten, sunder in der Krafft Gots.

Das Evangelium ist ein Kraft Gotts die da selig machet alle die dran glauben. Ro. 1.

Was von Gott geboren ist, überwindet die welt und unser glaub ist der sig, der die welt überwindet. 1. Joh. 5. Volget, das sich der erlösong und des verdienst Christi nit ryemen, die noch nit underston die welt jn in selbs zu überwinden, und die so genug achten, jren sundlichen gedanken statt zegeben, den der glaub überwindet die welt, und macht uns frey von der sünd und knecht der gerechtigkeit. Ro. 6.

Sollicher glaub ist nit ein menschlich beredong, sonder weiß das da getrew ist, dem er geglaubt hat. Es ist ein inwirkend krafft Gottes, ein liecht des hertzens, und weiß was er von Gott entpfangen und was im noch fälhet und kempfet aber mit der überigen sünd, darumb Paulus sagt, 1. Timo. 6. kempf ein guten Kampf des glaubens.

2: *V. 12* 10: *V. 9* 16: *V. 3* 17: *V. 17* 18: *V. 1* 24: *1. Cor. 4, 20* 26: *V. 16* 28: *V. 4* 32: *V. 18* 37: *V. 12*

Daruß haſtu wol zu vernemen, das ein ſchwacher glaub auch hatt vergebong der ſünd, und Jm werden die ſünd nit uffgerechnet, wa es nuert ein glaub und warheit iſt, dann welcher glaubet, er ſey wie ſchwach er wölle, der hatt ein mißfallen von der vergangen ſünd, und zukünftig ſünd, das iſt des hertzen angeboren boßheit, laßet er nymmer herrſchen. Er hat Gott ſteets für augen, begert furt zefarhen. Er fellt wol ab, und ſtöt aber wider uff, on verzug, thut wol böſes aber nit mit willen, und geſtöt die warheit nemlich das Jn Jm, das iſt in ſynem fleiſch nichts gut wone. Ro. 7. und befindet ein geiſtlichen ſtreit alweg, denn des geiſts geſatz widerfiechtet der ſünd, ſo lang der Menſch lebet, wo etwas glauben iſt. Aus dißen haben wir hoch urſach zu Gott dem vatter und unſerm herrn Chriſto ernſtlich zurieffen wie des beſchedigten Kinds Vatter mit trenen ſchreyet und ruffet. Jch glaub, lieber her, hilf mym unglauben. Marc. 9.

Diſes ſollen wir als für ein regel halten und fliſſig umb die gob des glaubens bitten, dwil uns Chriſtus ſelbs zu Jm rufet. Matth. 11. und Lucae 11 ſo tröſtlich ermanet zum gebet, dadurch wir glauben erlangen, wie des heiden Cornelii gebett und almuſen erhöret wurden, Acto: 10.

Alſo haſtu, wie erlanget und erfaren wurt vergebong der ſünd, von Chriſto unſerm heren.

9: *V. 18* 14: *V. 24* 16: *V. 28* 17: *V. 9 ff.* 19: *V. 31*

XVIII

Der Katechismus von St. Gallen

A. Allgemeines.[1]

„Vff den sibenden tag Augstmonadt, im XXVII. jar, ist von klain vnd grofsen Rädten der statt S. Gallen beschlossen vnd vff jrer Predicanten anzaygen, vnderricht vnd erbieten zůgelassen, das hinfür zů den tagen, so man die gedächtnusz des tods Christi in dem Nachtmal des Herren begangen hat, nachmittags die jugend, so ob nün vnd vnder fünfzehen jaren ist, in die gröfseren pfarr, namlich gen S. Laurentzen berüfft vnd alda von gedachten Kilchen fürgesetzten mit nachuolgenden fragen erindert vnd jres gloubens rechenschafft zegeben gelert werde, vnd also nach erhayschung der geschrifft in gůtem vffzogen vnd mit verstand an den Herren gewisen: diewyl vnd sy in Christi vnserem Hayland getoufft vnd sines lybs gewüsse mitglider sind. Vff söliches ayn erbarer Radt hiemit die Elteren jrer statt vnd grichten ermant haben wil, damit sy jr jugend zu gedachten tagen vnd zyten fürderlich vff gemelte statt, des gloubens bericht zů geben vnd enpfachen, beschaydind. Welche sy vorher von der kindthait zů gelegenen tagen nach jnhalt des büchlins leren vnd vnderrichten söllend, wie vnd sy vor Gott schuldig sind, bisz zu der zyt, dz sy für die priester gestellt mögend werden, denselben geschicklich zů antwurten nach jnhalt der götlichen geschrifft, in disem büchli beschriben."

Mit dieser für den Katechismus-Unterricht im Anfang der Reformationszeit so lehrreichen Vorrede erschien — vielleicht schon im August des Jahres 1527 — der St. Galler Katechismus.

Mit der Einführung öffentlicher Kinderlehren war die Reformation in St. Gallen beendet. Und schon war ein Hilfsbuch

[1] Vgl. Müller, Die deutschen Katechismen der böhmischen Brüder. S. 188 ff.

beschafft, nach dem die Kinder bei den Kinderlehren befragt, und aus dem sie von ihren Eltern für die Kinderlehren vorbereitet werden sollten.

Man hatte nicht ein durchaus neues Hilfsbuch verfaſst, sondern hatte die „Kinderfragen“ der böhmischen Brüder (Nr. II) dazu umgearbeitet, vielleicht weil diese schon in vielen Häusern heimisch geworden waren, und man den Eltern ihre Aufgabe möglichst leicht gestalten wollte.

Durch diese Bearbeitung hat der Katechismus einen buntscheckigen Charakter bekommen. Offenbar hat der Bearbeiter den Text der „Kinderfragen“ möglichst schonen wollen; er behält viel mehr Partien unverändert bei, als die bisherigen Bearbeitungen (Nr. VI und XI). Daneben hat er aber sichtlich sich bemüht, die beiden Hauptstücke, die noch nicht im Katechismus vertreten waren, Taufe und Abendmahl, ihm einzufügen. Für letzteres bot sich ihm eine — freilich rein zufällige — Anknüpfung bei Gelegenheit der uns schon bekannten Frage (s. o. I 10), ob man vor dem Herrn sich neigen dürfe im Sakrament. So ist der Abschnitt vom heiligen Abendmahl hinter den Abschnitt von der Abgötterei und überhaupt mitten zwischen die Abschnitte gekommen, die in den ursprünglichen „Kinderfragen“ den falschen Glauben behandeln. Für die Taufe fand sich beim besten Willen keine Anknüpfung im Katechismus. Der Bearbeiter fügte ihm deshalb über sie einen besonderen Abschnitt an.

Neben den evangelischen fünf Hauptstücken — von denen Glauben, zehn Gebote und Vaterunser auch hier nicht mit einer Auslegung versehen sind, sondern nur, ganz in der Weise der „Kinderfragen“, an gegebener Stelle rezitiert werden, — behielt der Bearbeiter nun aber auch die drei, von den anderen evangelischen Bearbeitern entfernten Stücke bei, die Seligpreisungen und auch die den „Kinderfragen“ charakteristischen sechs Gebote ausdrücklich aufgezählt (b. Müller 197, 5 ff. und 198, 5 ff.), die sieben Todsünden in den Text verarbeitet (a. a. O. 205, 26 ff.).

Offenbar zeigt sich darin ganz besonders, wie sehr man bemüht war, das ursprüngliche Buch zu konservieren.

B. Die Ausgaben.

A von 1527 s. aufser bei Müller a. a. O. 191 die genaue Beschreibung bei Zezschwitz, Die Katechismen der Waldenser S. 267. Wir drucken den Titel nicht in extenso ab, weil er im Wortlaut nicht von dem der späteren Ausgaben differiert.

U

B Ein Christliche | vndervisung der Jugēd | jm glouben / gegründt in der | heiligen geschrifft / fragens wyß. || Luce am . xviij . spricht Christus . | Lond die Kinder zů mir komen vnd werend | jnen nit / dēn sölicher ist das rich Gottes. || Zůn Ephesern am . vj . Capitel. | spricht Paulus . | Jr vätter reytzend üwere Kinder nit zů Zorn | sonder erziehend sy vff / in der zucht | vnd vermanung an den | Herren.

ohne Bordüre. 24 Bll. in 8, auf d. Rücks. d. Titels: Vorred, l. Seite leer. a. E.: Getruckt zů Zürich by Chri- | stoffel Froschouer. || M . D . XXVIII .

St G

C Der Titel ist in derselben Weise und mit denselben Typen gesetzt, wie B, nur heifst es in der 3. Zeile: im und inn; in der 4.: heyligen; in der 6.: kommen; in der 10.: zū zorn /

ohne Bordüre. Umfang u. s. w. wie B; beim Impressum weicht nur die Jahreszahl: M . D . XXX . ab.

M²

C. Der Abdruck.

A ist bei Müller a. a. O. S. 193 — 208 abgedruckt.
B und C weichen davon folgendermafsen ab:[1]

193: 1: Augstmonadt] Augstmonats
4: gedächtnusz] gedächtnisz
6: fünffzehen] fünfftzehen
7: gedachten] gedachter
8: erindert] erinnert
gelert] glert
9: geschrifft] gschrifft
10: diewyl] dwyl
Christi] Christo
11: getoufft] getöufft
14: zů geben] ze geben
enpfachen] empfachen
15: vorher] vorhar B vorhär C
gelegenen] gelegnen

[1] Wo hinter der abweichenden Lesart keine Ausgabe genannt ist, haben die beiden späteren Ausgaben die Lesart übereinstimmend.

16: föllend] füllend C
18: zů antworten] ze antworten
19: geſchrifft] gſchrifft
büchli] büchlin
27: ſelig] fälig
28: die ſeligkayt] din ſäligkeyt

194: 5: ſeligkeyt] fäligkeit
7: an] on
8: nachgenden] nahenden C
9: derer] deren
11: gewüffe [gwüffe
16: ain] einen
18: von dem] vom
19: Geboren] Geborn
20: geſtorben] gſtorben
21: zů der hellen] zů den hellen
22: zů himel] zhimel
24: zů richten] ze richten
26: Vergebung] Vergäbung
flaiſchs] fleyſches
27: läben] leben
31: läbendiger] lebendiger
33: frücht] frucht
37: haylgen] heyligen

195: 11: weder des . . . erden] weder des, das oben im himel, noch des, das vnden vff erden
17: din] dinen
18: gemüt] gmüt
19: ſelb] ſelbs
21: Gottes] gots
vergeblich] vergäblich
22: ſin] ſinen
23: füret] fürt
27: gottes] gots
ſolt du] ſoltu
28: geſchefft] gſchefft
29: frömmdlinger] frömbdlinger
33: hailiget] heiligt
35: läbeſt] läbiſt

196: 6: nechſten] nächſten
9: ſins knechts] ſines knechts
13: erkannt] erkennt
16: wel] wöl
19: beſchlüffend] bſchlüffend
24: erbitren] erbittern
25: fröwt] fröuwet
30: Herrn] Herren
37 u. 38: Chriſto] Chriſtum
39: verziehung] verzichung

197: 2: ſin bott] ſine gbott
3: gebott] gbot
4: halt nit min wort] haltet nitt mine gebott.
5: gſatz] geſatz
6: erlütert] erlüteret
zürne] zürnen
7: ſehen] fähen
weyb] wyb
8: Eeweyb] Eewyb
9: onnützlich] vnnützlich
10: Vbel] übels
zů vergelten] ze vergelten
zů haben] zehaben C
15: ſun] ſuns
läben] leben
17: läben] leben [*zweimal*]
wär] wer
23: zaygſt] zeygeſt
32: volkummnen] volkommnen
35: witt [*Druckfehler!*] wirt

198: 3: fürnem] fürneme C
verhayffungen] verheiffung
6: Selig] Sälig
jr] jren
11: Selig] Sälig
14: Selig] Sälig
hungerend] hungeret
gerechtikait] gerechtigkeit
17: Selig] Sälig
20: Selig] Sälig
26: Selig] Sälig
vmb der] vmb die C
gerechtikait] gerechtigkeit
27: ſelig] fälig
28: args] arges

199: 16: grechtikait] grechtigkeit
17: begärung] begerung
21: dienſt] dienſten
dem Herren] dem Herrn B
25: bätteſtu] bätteſt du C
28: geſchech] geſcheche
31: ſunder] ſonder

200: 19: ſeligmacher] fäligmacher C
ſunder] ſonder
geſeligete] gefäligte

21: Junckfrow] junckfrowen
23: jrs] jres
24: ſelige] ſälige
26: beſitz gewiſzlich] bſitze gwüſzlich
29: Chriſt] Chriſti
31: gewürckt] gwürkt
gedächtnuſz] gedächtniſz
32: mit danckſagung] danckſagung
33: anderen Seligen] ander ſäligen
34: fürneme] fürnäme
35: helteſtu] halteſtu
Haylgen] Heyilgen B Heyligen C
36: gmainſame] gemeynſame
37: gaiſts] geyſtes
38: hailgen] heiligen
geraynget] gereyniget

201: 2: geſtorben] gſtorben
7: Hailgenn] Heyligen
12: ghorſam] gehorſam C
14: junckfrow] junckfrowen
17: wircklicher] würcklicher C
20: Haylgen] Heyligen
21: vorgemälten] vorgemelter
zůhörend] zůhöret
22: Haylgen anzůbätten] heyligen anzebätten
24: derer] deren
29: gelübdt] glübd
31: anzůbätten] anzůbetten
37: blůts] blůt
38: weſen] wäſen C

202: 1: vattres] vatters
Chriſtlichen] Chriſtenlichen
8: wär] wäre
9: vorgſait] vorgſagt
17: ordentlich] ordenlich
20: warhafft] warhaffte
35: eere] eer
37: weſenlich] wäſenlich

203: 4: herfürthon] harfürthon
16: härwiderbracht] herwiderbracht
17: Propheen [*Druckfehler!*] Propheten
20: gſant] geſandt
23: Alſo iſt] Alſo iſts
geſtorben] gſtorben
38: Hailgen] heiligen
39: ſunder] ſonder

204: 13: wann] wenn
15: erwellung] erwölung C
gründt] gründt iſt
18: ſtrebend] ſträbend
22: wann] wenn
28: grechtikait] grechtigkeyt
29: kirchen] kilchen
35: tailhafftikait] teylhafftigkeyt

205: 4: Etlich vff der] Etlich vff die
6: empfahung] enpfahung
7: gäben] geben
9: wort] worts C
12: in die] an die
14: Meſz] Mäſſz
17: kumpt] kompt
18: trüglichen] turglichen B truglichen C
22: wirdt] würdt C
26: genaigt] gneigt
vnkünſch] vnküſch C
27: titteln] tittlen
28: ainfaltigkait] eynfeltigkeyt C
30: welchen] welchem B
jren] jrem
32: angnäm: angenäm
35: predgen] predigen
37: verjechnen] verjehnen

206: 3: fürdernd] fürderend
4: gemaynen] gmeynen
7: anliegen] anligens
10: fürgend] fürgebend
13: flüchen] flühen B flyehen C
15: an mitt] an miten B an mitten C
16: zůgeſellen] zůgſellen
18: hayligen] heylgen B
23: ghorſame] gehorſamme B gehorſame C
24: bewarung] bewärung
31: im] mit
33: geſchechend] geſchehend
34: gmüt] gemüt
37: felig] fälig

207: 6: in aynen lyb] in eynem lyb B
in den namen] in namen
8: bůſzfertikait] bůſzfertigkeit
9: gerainget] gereiniget
14: dardurch] dadurch C
17: wellen] wöllen C
21: wandeln] wandlen
22: wirdig] würdig C
23: geraynget] gereyniget C
28: zeyt] zyt C
32: zethůn] zů thůn
ſunder] ſonder C
33: tödend] tödtent C
208: 1: Elteren] Eeltern
2: mögent] mögend
5: Herren] Herrn
7: gewalt] gwalt

D. Inhaltsübersicht.[1]

1. Vom Glauben und von der Liebe:[2] Fr. 1—29.
2. Der ander tail: von der Hoffnung: 30—42.
3. Von der Erbietung Gottes: 43—48.
4. Von der Abgöttery: 49—62.
   Von dem Sacrament desz lybs Christi: 63—64.
5. Von der falschen erdichten Gaistlichait: 65—67 vnd truglichen hoffnungen: 68—72.
6. Von den Tödtlichen begirden: 73—75.
7. Vom yngang in die gmaynsame der Christglöubigen: 76—77.
8. Vom Touff, Frag der Priesteren: 78—86.

[1] Vgl. Müller S. 189.

[2] Diese Überschrift steht aber nicht, wie die andern, im Original.

XIX

Petrus Schultz, Ein Büchlein auf Frag und Antwort

A. Allgemeines.

Von keinem Katechismus wissen wir so wenig, wie von dem von Petrus Schultz. Weder wissen wir etwas Sicheres über das Leben des Verfassers — vielleicht ist er identisch mit dem am 20. März 1520 in Wittenberg immatrikulierten Petrus Schultz de Zcossen dioc. missnen. (Alb. Acad. Viteb. S. 88) —, noch wissen wir etwas darüber, wo der Katechismus gedruckt, noch wo er gebraucht worden ist. Seine Bordüre kehrt später wieder auf auf einem Druck von Joh. Schochhan in Lemgo (Kawerau, Zwei ält. Katechismen S. 11). Da in Lemgo früh die Reformation Eingang gefunden hat (Knodt, Joh. Westermann S. 44 f.), so ist es nicht undenkbar, dafs unser Katechismus für dortigen Jugend- und Volksunterricht verfafst worden ist. Auffallend wäre dann allerdings die hochdeutsche Sprache.

Durch das der Auslegung der zehn Gebote, des Glaubens und des Vaterunsers angefügte „Formular zu fragen und antworten, die das Sakrament empfangen wollen“ wird deutlich gekennzeichnet, dafs der Katechismus auf den würdigen Genufs des heiligen Abendmahls vorbereiten will.

Das Buch ist stark beeinflufst von Luthers KF, häufig bis zur wörtlichen Entlehnung.

B. Die Ausgabe.

Ein büch | leyn auff frag vnd | antwort / die tzehē | gepot / den glauben vnd das | Vater vnſer betreffendt. || Petrus Schultz. ||

1527. o. O.

in Bordüre: oben der Chor der alttestamentl. Frommen, rechts David mit der Harfe, links Moses mit der Gesetzestafel; unten: Christus wird an das liegende Kreuz geheftet; an den Seiten je eine gewundene Säule, aus deren zu grofsen Blättern geformten Kapitälen zwei männliche Gestalten hervorwachsen. 20 Bll. in 8, 1. Blatt leer. a. E.: 6. Nouembris. | [Vignette: Zwei Löwen in einer Grube.] | 1527.

H^2 H

C. Der Abdruck.

Vom Original ist abgewichen namentlich an folgenden Stellen. Es ist verändert: S. 211, 13 *abes* in *aber;* 215, 8 *glewben* in *glawben;* 216, 9 *gleube* in *gleuben;* 217, 20 *Antwort* eingeschoben; 217, 26 *ſitz* in *ſitzt;* 218, 1 *vnd* eingeschoben zwischen *Lucas* und *Mattheus;* 218, 12 *vom* in *von;* 223, 1 *Gattis* in *Gottis;* 223, 26 *eynen* in *eynem;* 225, 36 *nicht* eingefügt hinter *vorheyſſung;* 227, 14 *graffer* in *groſſer;* eingefügt auch die Überschriften: 215, 16 u. 216, 4.[1]

D. Inhaltsübersicht.

1. Einleitung in den Katechismus: Fr. 1—5.
2. Die zehn Gebote: Fr. 6—51.
   Einführung: Fr. 6—17; Auslegung: Fr. 18—51.
3. Der Glaube: Fr. 52—101.
   Einführung: Fr. 52—56. Auslegung des ersten Artikels: Fr. 57—63; des zweiten Artikels: Fr. 64—88; des dritten Artikels: Fr. 89—101.
4. Das Vaterunser: Fr. 102—155.
   Einführung: Fr. 102—107; Auslegung: Fr. 108—155.
   Anhang: Fünf Stücke vom rechten Beten.
5. Ein Formular zu fragen und zu antworten, die das Sakrament empfahen wollen.
   Anhang: Gebete vor und nach Empfahung des Sakraments; Gebenedeiung.

[1] Die Angabe in der Vorrede des ersten Bandes S. XVI Zeile 10 (v. u.) ff. beruht auf einem Irrtum; u und v sind nicht in Kaweraus Ausgabe und deshalb auch nicht bei uns vertauscht. Der Text ist vielmehr nach denselben Prinzipien wiedergegeben, die bei den anderen Abdrucken befolgt worden sind.

[A ij] **Czum erſten von dem geſchöpff Gottes vnd tzehen gepotten.**

1. Was biſtw? Antwort. Jch bin eyn Creatur.

2. Was heyſt eyn Creatur? Antwort. Das auß nichts geſchaffen iſt.

3. Wer hatt dich geſchaffen? Antwurt. Der Almechtig iſt vnd ewig.

4. Wartzu hat er dich geſchaffen? Antwurt. Zw ſeynem reych, vnd ſeynen willen tzu thun.

5. Warumb kommen wir den nicht tzu ſeynem reych? Antwurt. Darumb, das Adam ſeyn gepot vbertretten hat, vnd wir ſchuldig worden ſind des tzorns Gottis.

6. Wie erkenſtw das? Antwurt. Durch ſeyn gepott, gleich wie Adam erkant hatt durch die ſtim Gottis, von dieſem aber ſaltu nicht eſſen, vnd hat das vbertretten. Alßo hat vns Gott auch gepot geben.

7. Wer hat ſie denn geben? Antwurt. Der Almechtige Gott hatt die gepot geben.

8. Durch wen? Antwurt. [A 2b] Durch ſeynen diener Moſen.

9. Wo ſeyn ſie geben? Antwurt. Vff dem berge Synay.

10. Warumb hatt er ſie geben? Antwurt. Nicht, das wir ſie halten mögen, ſondern das wir wiſſen, was wir thun vnd laſſen ſollen.

11. Wie viell iſt der? Antwurt. Dieſer gepot ſint tzehen.

12. Wie heyſſen ſie? Antwort. Dw ſolt nicht frembde götter haben. Zele ſie nach eynander her.

13. Worauf ſeint ſie geſchrieben? Antwort. Auf tzwu ſteynen taffeln.

14. Wie viel ſtehen auf der erſten taffel? Antwort. Darauf ſtehen der drey.

15. Was gepeut vns Gott yn dieſen dreyen? Antwort. Das wir wiſſen, wie wir vns halten ſollen kegen Gott vnſerm HERRN, mit worten im erſten, wit wercken ym andern, mit gedancken ym dritten.

16. Wie viel ſtehen auf der ander taffel Moſy? Antwort. Dorauf ſtehen der ſieben.

17. Was leren ſie vns? Antwort. Wie wir vns halten ſollen kegen vnſern negſ[A iij]ten, mit worten, wercken, vnd mit gedancken.

18. Wie heyſt das erſte gepot? Antwort.

Du ſalt nicht frembde götter haben.

19. Was will Gott hiemit? Antwort. Er wil alleyn vnſer HERR vnd Gott ſein vnd kan keyn andern leyden.

20. Welchs sein denn Abgötter? Antwort. Alles, do man ein vortrawet. Als Vatter, Mutter, Freundtschafft, Gutt, Gelt, Ehre, Gewalt, Gesundheyt, Stercke vnd anruffung der heyligen ꝛc. Summa, man sall von keyner Creatur hülff suchen, denn Gott kan vnd wil alleyn helffen.

Das ander gepot.

Du salt den namen Gottis nicht vnnütz brauchen.

21. Was will Gott hiemit? Antwort. Du salt den nhamen Gottis tzu nicht brauchen, denn tzu Gottis Ehre, vnd sollen nicht schweren, das wir vnsern eygen nutz bestetigen wollen, es sey gewalt odder ehre tzu vberkommen.

22. Wie heyst denn seyn nhame? Antwort. HERRE, Schöpffer, Heyland, Gott, Jhesus, Christus, Emanuel, vnd wie man Gott nen- [A 3b] nen kan.

23. Wie fürt man den nhamen Gottis vorgeblich? Antwort. So wir bey seynem nhamen schweren, vmb guts willen, Geldes, Gewalt odder ehre willen. Darumb sollen wir nicht schweren, dadurch wir etwas erlangen.

24. Wann wirt sein nhame nützlich gefurt? Antwort. Wenn wir schweren, Gottis ehre tzu bestetigen. Wann wir yhm alleyn gleuben vnd vortrawen vnd seynen nhamen vorkündigen.

Das dritte gepott.

Du salt den Feyertag heyligen.

25. Was heyst Feyertag? Antwort. Der Sontag vnd alle tage.

26. Was heyst heyligen? Antwort. Absondern vnd tzw eygen.

27. Was sall ich absondern? Antwort. Jch sal die tage absondern von bösen wercken vnd sunden.

28. Welchen tag? Antwort. Ey, alle tage ist dieser Feyertag.

29. Was heyst tzueigen? Antwort. Jch sall alle tage Gott tzu eren brauchen, vnd tzu seynem lobe.

30. Wenn feyern wir den Sontag vnd alle tage? Antwort. Wenn wir nicht sundigen, sondern alles gut [A iiij] tes thun, Gott gleuben vnd dem negsten dienen. Das heyst den Sontag heyligen. Jch sal an keynem tage sundigen: Handfeyre ist vns ym nawen Testament nicht gepotten.

Das vierde gepot.

Du salt vatter vnd mutter ehren.

31. Wer seynt sie? Antwort. Czweyerley, leyblich vnd geystlich.

32. Welchs sein leyblich vater vnd mutter? Antwort. Das ist, dauon ich geborn byn nach dem fleisch. Desgleichen seynd auch furmunden vnd alle öberkeyt.

33. Welchs seint die geystlichen eltern? Antwort. Die das Euangelion predigen, vnd vns auf eyn newes gepern durchs wort Gottis.

34. Was heyst eren? Antwort. Gehorsam seyn vnd ehrbietung thun, sie sein from odder böße.

35. Wie weit saltu gehorßam seyn? Antwort. Yn allen tzymlichen sachen, vnd das von hertzen thun, nicht vmb der schlege willen, nicht vmb furcht der hellen, odder verdinsts des hymels, Sondern auß kyndlicher liebe, ßo weit es nicht widder Gott ist vnd der seelen seligkeyt.

36. Was heyst ehrerbietung thun? Antwort. [A 4b] Jch sal viel von yhn halten, vnd wen sie mir gleich gewalt vnd vnrecht thun, sal ichs gleychwoll leyden.

Das Funffte gepot.
Du salt nicht tötten.

37. Was werden wir hie gelert? Antwort. Wie wir vns halten sollen kegen vnserm negsten, mit worten, wercken, gedancken.

38. Wie tötet man mit gedancken? Antwort. Wenn ich gedenck, Ey wenn der todt were, das yhn alles vngluck schlahe ꝛc. Das ist eyn warhafftiger todtschleger vor Gottis angesicht.

39. Wie tödtet man mit worten? Antwort. Szo wir affterkosen odder radt geben mit worthen, wie man yhn vmbs leben brengen sal, der thut vor Gott ßo viel, als der die tad thut.

40. Wie tödt man mit wercken? Antwort. Tzweyerley. Leiblich vnd geystlich.

41. Wie dann Leiblich? Antwort. Wenn ich mit der hand, Schwerdt, waffen todtschlahe, oder auch mit gifft odder sunst mit etwas yhm vorgebe.

42. Wie tödt man Geystlich? Antwort. Wenn man die seele tödtet mit falscher lere, [A v] der ist der ergste todtschleger fur Gott.

Das Sechste gepot.
Du salt nicht Ebrechen.

43. Was gepeut Gott hie? Antwort. Wie wir vns halten sollen kegen vnsers negsten gutt.

44. Was ist seyn gutt? Antwort. Seyn weib, kynder vnd freundtschafft.

45. Wie ſall man den thun? Antwort. Man ſall ſie nicht ſchwechen, nicht tzu ſchanden machen, ſondern yhre ſchande decken vnd yhre ehre bewaren, wo wir können. Wir ſollen nicht Ehebrechen mit worten, wercken, noch nicht mit gedancken.

46. Wie geſchiet ebruch mit gedancken? Antwort. Wenn ich mich las gelüſten yn meynem hertzen. Als Matthei am 5: So du eyn weib ſieheſt vnd begerſt ſie, ßo biſtu eyn ehebrecher.

Das ſiebend gepot.

Du ſalt nicht ſtelen.

47. Was will Gott hie haben? Antwort. Wie ich mich halten ſall kegen meynes negſten gut. Das iſt man ſall nicht ſtelen.

48. Wie Stilt man denn? [A 5b] Antwort. Wenn man wuchert. Falſche maß gibt, falſche gewicht braucht, böß vor guttes gibt. Vordintthen lohn vorhelt, odder vorleucket. Die do geytzig ſeyn, das ſein diebe fur Got, vnd thut nichts anders, als ſtele ers ſeynem bruder auß dem beutel.

Das achte gepot.

Du ſalt nicht falſch getzeugnis reden widder deynen negſten.

49. Was leren wir hie? Antwort. Wie wir vns halten ſollen kegen vnſers neheſten gut gerücht.

50. Was heyſt falſch getzeugnis? Antwort. Wen man leuget vnd die warheyt ſchweiget vor dem gericht. Widder deynen negſten: Das iſt, das deynem negſten ſchaden bringt.

Das Neunde gepot.

Du ſalt nicht begeren deynes negſten haus.

Das tzehende gepot.

Du ſalt nicht begeren deines negſten weibs, magt, Knecht, vihe, odder was ſeyn iſt.

51. Was will Gott hiemit? [A 6] Antwort. Gar groſſe dinck, das wir gantz vnd gar kein luſt haben ym hertzen, dann wann wir begeren ym hertzen guttes, magde, frawes perſonen, geldes, ßo ſeyn wir warhafftige ehebrecherſſe diebe. Dieſe gepot hat nye keyn heylige auf erden gehalden, ſie ſeyn alle ſchuldig geweſen, ane Chriſtus, der hat ſie gehalten.

Dis ſeyn die tzehen gepot kürtzlich.

6: *Matth. 5, 28*

Nun folget der Glawbe.

52. Können wir die tzehen gepot auch halten? Antwort. Neyn, wir können vnd vormögen sie nicht zu halten, es ist vnmüglich menschlicher krafft, wir haben auch nicht das geringste gehalten.

33. Wie wollen wir denn selig werden, halten wir sie nicht, so seyn wir alle vordampt? Antwort. Jha wir seyn alle vordampt, aber durch den glawben werden wir selig.

54. Was erlangstu durch den glawben? Antwort. Ich erlange hülffe, krafft vnd stercke, das ich kan selig werden, vnd sunst durch nichts, denn durch den glauben, wenn der glaube thet, muste ich vorloren werden.

55. Was gleubestu denn? Antwort. Ich gleub yn Gott vatter ꝛc. sage den glauben nach eynander.

[A 6b] 56. Wie viel artickel sein des glawbens? Antwort. Der seyn drey. Der erste betrifft Gott den vatter. Der ander Gott den Sohn. Der dritte Gott den heyligen geyst.

Der erste Artickel.

57. Wie heyst der erste artickel? Antwort. Ich gleub yn Gott vater, Almechtigen.

58. Was heyst, ich gleube, weyll du sagest vnd wir alle, ich gleub. Gleuben vnd rhümen sich doch alle beyde, Christen vnd gotlosen. Antwort. Gleuben heyst, Ich setze alle meyne hoffnung, vortrawen, mut, hertz vnd sin.

59. Vff wehn stellestu das? Antwort. Yn Gott, den Almechtigen. Ich gleube nicht von dem vater, denn es hilfft nicht, ßundern yn Gott, yn Gott.

60. Was heyst gleuben yn Gott? Antwort. Das er meyn lieber gnediger vater ist, will mit mir handeln nach barmhertzigkeit, das kan kein Teuffel noch gotloser thun, ßundern sie fürchten sich vor Gott vnd vor seynem wort.

61. Almechtigen, warumb? Antwort. Darumb das er alleyn almechtig ist, was ym hymel vnd auf erden geschiet, das thut er, ym [A 7] Ewangelio Matthei: Ewer har seyn getzelt, es kan keyns abfallen ane seynen willen.

62. Schöpffer, was heyst eyn schöpffer? Antwort. Der etwas auß nichts macht vnd schaffet.

10: thet *hier in der Bedeutung des mhd. entete; die Negation ist verloren gegangen. Ebenso braucht Luther das* thet *W VIII 14, 12*: wo weib und kind thett = *nicht vorhanden wäre. Vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie XXIII, 41 ff. 293.* 32: *Matth. 10, 30*

63. Was hat er geschaffen? Antwort. Hymel vnd erden vnd alles was dorynnen ist. Das kan keyn Creatur thun noch schaffen, alleyn Gott.

Der ander Artickel.

64. Wie heyst der ander artickel? Antwort. Ich gleube yn Jhesum Christum, seynen eynigen geporn Sohn.

65. Was heyst gleuben yn Christum Jhesum? Antwort. Allen seinen vortrauen stellen auf Jhesum, durch welchen vns Gott der vatter gnedig ist, Barmhertzig ist, vnd vnser vatter worden, vnd gleuben, das er vom vater geporn ist von ewigkeyt, vnd nun vnd tzu ewigen tzeytten geporn wirt nach der gotheyt, sie nympt keyn ende, sie hat keyn anfang.

66. Der entpfangen ist vom heyligen geyste. Antwort. Ich gleube, das Gottis sohn dem vatter gleich yn der gotheyt. Der ist entpfangen, das ist, er ist eyn mensch worden, auf erden komen, sichtig worden, der vor vnsichtbar war. Leydlich [A 7b] worden, der vorhyn nicht leyden konde.

67. Warumb entpfangen vom heyligen geyst? Antwort. Das er vnsere sundliche entpfengnisse heyliget vnd reyniget. Denn wir seyn yn sunden entpfangen, derhalben waren wir durch dieselbige vordampt.

68. Geporn von der iunckfrawen Maria. Antwort. Wie eyn ander natürlich mensch geporn wirt, aber von dem heyligen geyst entpfangen.

69. Warumb von eyner iunckfrauen geporn? Antwort. Das er vnser suntliche gepurt reyniget vnd heyligete. Denn wir werden yn sunden geporn, ßo musten wir alle vorloren seyn, darumb ist Christus ane sunde geporn, vmb vnsertwillen.

70. Gelitten vnter Pontio Pilato. Da er nu alt war drey vnd dreyssig yar, hat er vnder dem amptman Pontio gelitten, nicht vmb sunde odder missetat willen, die er gethan hat, Sondern die wir gethan haben.

71. Gecreutziget. Warumb? Antwort. Das er vnsere sunde an das creutz henget vnd vnser creutz heyliget, gesegnet vnd suß machet.

72. Gestorben vnd begraben. [A 8] Ich gleub, das er ist gestorben, vnd meyne vnd aller gleubigen sunde getötet vnd begraben.

73. Nidergestigen tzu der hellen. Ich gleube, das er tzu der helle ist gefaren odder gestigen, vnd den Teuffel gefangen, vnd yhm sein gewalt genomen, auf das er niemand schaden könde, vnd alle gleubigen nicht yn die Helle dörffen komen, denn Christus ist fur vns do nyden geweßen.

74. Auferstanden von toden. Antwort. Ich gleub, das er mir tzu gut am dritten tage auferstanden ist, mir vnd allen gleubigen eyn nawes leben tzu erlangen, vnd vns tzu geben.

75. Jn welcher geſtalt ſtund er auf? Antwort. Do leyb vnd ſeele widder tzuſammen kam, ſtunde er auf vns tzu gut, das wir nun fortan eyn Chriſtlich leben furen ſollen, das hat vns Chriſtus erworben mit ſeyner auferſtehung.

76. Aufgefaren gen hymel. Jch gleub das er mir tzu gut iſt gen hymel gefaren, gewalt vnd ehr entpfangen, vber alle engel vnd creatur.

78. Sitzend tzur rechten ꝛc. Do er her kommen iſt, do iſt er widder hyn gefaren. [A 8b]

79. Yhe, hat doch die Gotheyt keyn hende, fuſſe, noch augen wie menſchen. Chriſtus hat woll hend vnd fuſſe ꝛc. Wo ſitzt er denn? Antwort. Sitzend zur rechten Gottis, iſt nichts anders, denn er iſt König vnd HERRE vber alle güter Gotis. Als do ſeyn Engel, menſchen, Hymel vnd Helle, Teuffel ꝛc. Derhalben er mir helffen kan vnd allen gleubigen yn vnſer not, vnd widder alle vnſer widderſacher, dorumb ſitzet Chriſtus ym hymel.

80. Jſts genung, das ich den geſchichten gleube, als das Chriſtus iſt menſch worden, geſtorben, begraben ꝛc.? Antwort. Neyn es iſt nicht genugſam.

81. Warumb? Antwort. Yhe, der Teuffel gleubt das auch, das Chriſtus Gottis Sohn geweſen vnd alle geſchichte. Er gleubet, das er wirt kommen am Jungſten tage vnd wirt richten ꝛc. Doruor furchtet er ſich gantz ſeer alle augenblick. So können gleuben alle gotloßen, wie der Teuffel gleubt, es hilfft ſie aber nicht. Sondern ich muß gleuben, das er ſolche dinck, wie geſchen iſt, alles mir tzu gut gethan hat ꝛc. Summa ſummarum, vnd ſitzt mir tzu gutt ym hymel, das er meyn mitler iſt, vnd mir ein ſtedt bereit, auch den weg bereitet, ſonſt könden wir nicht yn hymel komen. Jha er iſt der wegk ſelber,

82. Von dannen er tzwkunfftig iſt. [B] Woher dan? Antwort. Vom hymel, do er hyn gefaren iſt, doher wirt er widderkomen.

83. Wen will er komen? Antwort. Am letzten vnd iungſten tage.

84. Wotzu, was will er machen? Antwort? Yhe, das er magk richten.

85. When ſall er richten? Antwort. Die lebendigen vnd die todten.

86. Wer ſeyn die todten? Antwort. Die fur vns furſcheiden ſeyn von diſer welt.

87. Wer ſeyn die lebendigen? Antwort. Die noch auf erden erfunden werden ym leben. Wenn der iungſt tag kompt, wirt er komen,

wen wir keyn ſorge darauf haben, wie Lucas vnd Mattheus ſagt yn ſeynem Euangelio. Die noch alſo funden werden, die wirt er mit richten.

88. Warumb will er richten? Antwort. Vns tzu gutt, das wir erlangen das ewige leben, beyde am leib vnd ſeel, denn do muſſen alle teuffel, alle menſchen fur den richtſtull komen vnd yhn leiblich ſehen, vnd mich vnd alle gleubigen, vnd vns tzu erloſen von allem leiblichen gebrechen, vnd ſtraffen ſeyn feynde vnd widerſacher, vns von yrer gewalt ewiglich.

Der dritte Artickel.

89. Ich gleub yn den heyligen geiſt. [Bb] Das iſt: Ich ſetze alle meyn hoffnung vnd trawen auf vnd yn den heyligen geyſt, gleicher Gott vnd von beyden außgehet mit dem vater vnd mit Gott dem ſohne.

90. Warumb heiſt er heylig? Antwort. Das er vns heylig macht.

91. Warumb heyſt er geyſt? Antwort. Darumb, das er vns geiſtlich heylig vnd lebendig macht.

92. Eine heylige chriſtliche kirche. Antwort. Ich glaube nicht mehr, dan ein chriſtliche kyrche yn der gantzen welt.

93. Was heiſt kirche? Antwort. Eyn vorſamlung des volcks, adder vill des volcks. Yha des Chriſtgleubigen volcks, der teuffel hat eyne kirche. Der Babſt auch, aber die iſt viel anders. Yhene regirt Chriſtus durch ſeynen heyligen geiſt, die ander regirt der teuffel.

94. Warumb heyſt ſie heylig odder chriſtlich? Antwort. Darumb, das ſie von Chriſto vnd vom heyligen geyſt vorſamlet durch das Euangelium das Chriſtus geprediget hat, vnd darnach den heyligen geiſt geſandt.

95. Warumb ſagen wir eine Chriſtliche kirche? [Bij] Antwort. Darumb das ſie eynes ſynnes iſt, hat eyn hertz, eynen glauben, eynen geyſt, eyne tauffe.

96. Warumb gleubſtu nicht yn die Chriſtliche kirche, wie die gotloßen ſagen? Antwort. Neyn ich gleube nicht yn die kirche, ſondern ich gleube eyne heylige Chriſtliche kirche, wenn ich yn die kirchen gleuben ſolt, ſo muß ich yn menſchen gleuben, yn die heyligen gleuben, ſo könde ich yn Gott nicht glauben, darumb glauben die gotloßen vnrecht.

97. Eyn gemeinſchafft der heiligen. Antwort. Ich gleube, das yn dißer gemeyn alle ding gemeyne ſindt. Eynes itzlichen güther des andern vnd was ſie pitten, das pethen ſie alle. Als, Vater vnſer ſagen wir, vnd nicht meyn vater ꝛc.

2: *Luc. 21, 35 Matth. 24, 44*

98. Eyn vorgebung der ſunde. Ich glaub vnd weis, das nyrgendt iſt vorgebung der ſunden, wann alleyn yn dieſer gemeyn, durch keyn werck noch vordinſt, ſondern vmbſonſt. Auch nichts ſchade, wie vill vnd groß die ſunde ſein yn der gemeyne. Vnd die vorgebung, dieweil die kirche iſt.

99. Warumb? Antwort. Chriſtus hat yhr die ſchluſſel geben, Matthei am xviij: Was yhr werdet lößen auf erden, ſal geloſt ſeyn, vnd was yhr werdet binden auf [B 2b] erden, das ſall gepunden ſeyn ym hymel. Aber nicht wie vnſer gotloßen pfaffen gepunden haben, den ſie haben das wort des heyligen Euangelij nicht gehabt, derhalben konnen vnd vormogen ſie auch nichts bynden noch aufloßen.

100. Eyn auferſtehung des fleiſchs. Antwort. Ich glaub noch ein auferſtehung der todten, die do tzukunfftig iſt am iungſten tage. Yn welcher auferſtehung, durch denſelbigen heyligen geiſt wirt wider auferweckt werden alles fleiſchs, frumme vnd boße, vnd wie er vorweſet iſt vnd vmbkomen, ßo ſall es wider tzuſamen komen vnd auferweckt werden.

101. Vnd eyn ewiges leben. Ich glaube, das nach der auferſtehung wirt ſeyn eyn ewiges leben der heyligen, die werden freude haben vnd Gott ſchawen. Vnd eyn ewiges ſterben der ſunder vnd der vngleubigen, vnd tzweyffel nicht an dem. Sondern der vater durch vnſern Herrn Jheſum Chriſtum mit dem heyligen geyſt werden mir ſolche dingk alle laſſen geſchehen. Amen.

Das iſt: Es iſt treulich vnd gewiß war.

Dyß iſt kurtzlich der glaub, dardurch wir ſelig werden. Durch die tzehen gepott werden wir nicht ſelig. Alleyn wir erkennen vnſer ſunde yn den tzehen gepoten. Wie Paulus tzun Romern [B iij] ſagt: Wie wuſt ich, was ſunde were, wen mir das das geſetze nicht ſaget, Du ſalt nicht begeren. Derhalben durch den glauben ſeyn wir alleyn angenem fur Gott.

Nu folget das vater vnſer.

Durch die tzehen gepot kennen wir die ſunde vnd ſeyn vordampt. Durch den glauben werden wir der ſunden loß, vnd werden ſelig vnd kynder Gottis. Darnach mogen wir ſagen, Vater vnſer: Abba liber vater. Ane erkentniß ſeyner ſunde vnd glauben kan niemandt ſagen vnd bethen das vater vnſer.

102. Biſtu auch eyn Chriſt? Antwort. Jha.

103. Vorhyn war ich vordampt vnd vorlorn mit meynem gantzen leben vnd vordinſt.

7: *Matth. 18, 18* 27: *Röm. 7, 7*

104. Wardurch bistu Christ worden? Antwort. Durch den glauben byn ich eyn Christ worden vnd nicht durch die werck.

105. Kanstu auch bethen? Antwort. Jha.

106. Was betteſtu? Antwort. Das vater vnſer bethe ich.

107. Was iſt das vater vnſer? Antwort. Es iſt eyn gepeth, welchs gemacht hatt der ſohn Gottes, vnd hat das ſeyne Jungere ge- [B 3b] lerth ym Euangelio Matthei am ſechſten. Jſt auch keyn ander gepet, den diß, welchs Gott gefelt, yn dem iſt alles beſchloſſen, was vns nott iſt tzu bitten.

108. Wie lautet es den? Antwort. Vater vnſer, der du biſt ym hymel. Geheyliget werde deyn nhame. Zu kome vns dein reich.

109. Czu wem petteſtu? Antwort. Czu Gott dem hymeliſchen Vater, vnd tzu keyner Creaturen, tzu keynem Engel, keynem menſchen, tzu keynem heyligen. Alleyn tzu dem lebendigen Gott, der alle dingk gemacht hat. Hetten wir dyſen anfang diſes vater vnſers vorſtanden, ſo hetten wir nicht götzen angebetet.

110. Jſt er den deyn vater? Antwort. Jha, er iſt meyn gnediger liber vater.

111. Warumb iſt er dein vater, aber vnſer vater? Antwort. Das er mich vnd vns geſchaffen vnd gemacht hat, vnd anderweit geporn?

112. Wardurch hat er dich andersweit geporn? Antwort. Nicht durch vater odder mutter. Sondern durch den heyligen geyſt, vnd durch den glau [B iiij] ben, vnd durch das Euangelium.

113. Warumb muſſen wir aber ſagen vater vnſer? Antwort. Darumb, das er nicht alleyn meyn vater iſt. Sondern vnſer aller vater, die wir auf erden geweßen ſeyn.

114. Warumb vnſer aller vater? Antwurt. Das ſich niemandt beſſer, höher duncken laße, ſundern wir ſeyn alle gleich ſchweſter vnd brüder, vnd von eynem erdekloß ader kuchen gemacht.

115. Was iſt das geſagt, der du biſt ym hymel? Antwurt. Das iſt eym yrdiſchen vater vngleich, ſondern er iſt eyn hymeliſcher vater, vnd will vns eyn Erbe geben, das ewig leben durch Jheſum Chriſtum.

116. Was ſeyn den das vor hymel? Antwort. Zweyerley. Die ſichtigen vnd die vnſichtigen hymel.

117. Welchs ſeyn die ſichtigen hymel? Antwort. Hymel vnd erden, baume vnd was Got geſchaffen hat, das man ſehen kan.

118. Welchs ſeyn die vnſichtigen hymel? Antwort. Das ſeyn die Engel, vnd alle fromme Chriſten, yn welchen Gott wonet, den

wo Gott ist, do ist hymel. Wie Christus sagt, das reich Got- [B 4b] tis ist vnter euch.

119. Wie vill seyndt bitten ym vater vnser? Antwort. Der seynt sieben, das erste ist kein bitte, als Vater vnser, der du bist ym hymel.

120. Welchs ist den die erste bitt, wo hebt sie sich an? Antwurt. Geheyliget werde dein nhame.

121. Ist seyn nhame doch vor heylig, was pittestu? Antwurt. Jha ich weis woll, das er vorhyn heylig ist, sondern ich bitt er wolt krafft vnd gnade geben, das wir yn vns seynen nhamen verschonen vnd ehren, auf das er, vornym der name Gots nicht yn vns geschendet ader vorlestert werde.

122. Welchen nhamen den? Antwort. Vorstehe das recht. Als das wir Christen heyssen von Christo, vnd Gottis kynder von Gott, der nhame ist vnter vns, wir Christen haben den.

123. Liber, sage mir, wen wirt Gottis name yn vns geschendet? Antwort. Wen wir vns Christen rhumen, nennen vnd heyssen, vnd sagen, wir haben Gots wort, vnd seyn kynder Gottis, vnd leben nicht, als Christen tzugehort, den schenden wir Gottis nhame. Yho, wie den? Sich, sagen die menschen, seyn das Christen. Jho yho ketzer seyn sie, buben, wucherer, do mus der name Christen yn vns [B v] vorlestert werden.

124. Wen wirdt er aber geheyliget? Antwort. Wen wir leben, wie Gottes wort leret, vnd schreiben yhm tzu, das er eyn gutiger, gnediger, barmhertziger Gott ist, vnd dienen vnsern negsten, wie vns Christus gedienet hat, do kan vns nyemand schelten, do kan den Gots name, Christen, Gots kynder, nicht geschendet werden.

Die Ander Bitt.

125. Wie heyst die ander Bitt? Tzu kome vns deyn reich.

126. Was ist das vor eyn reich? Antwort. Zweyerley. Das reich der gnaden, vnd das reich der ewigen glorien.

127. Welchs ist das reich der gnaden? Antwort. Das yn vns die sunde vorgeben werden, vnd wen Christus yn vns wonet durch den glauben vnd yn vns regiret durch seyn heyliges gotliches wort.

128. Wen kompt diß reich? Antwort. Wen des teuffels reich yn vns aufhoret, vnd außgetrieben wirt, do mus diß reich der gnaden folgen.

129. Jha, wie vnd wen? Antwort. Wen do kompt der heylige geyst, vnd Gott [B 5b] mit seyner gnaden vnd macht vns durch den

1: *Luk. 17, 21*

glauben der gnaden kynder, eyn naw vnd ander reyn hertz, wo sunde ist geweßen seyn sie nhu vorgeben.

130. Welchs ist das reich der ewigen glorien? Antwort. Das ewige leben, die herligkeyt, vnd klarheyt, die Christus auch hat.

131. Wen kompt das reich der ewigen glorien vnd herligkeyt? Antwort. Am Jungsten tage, wen hymel vnd erden vor fewr tzuschmeltzen werden, vnd alles vorbrennen, vnd new hymel vnd erden wirt Gott schaffen, yn welchen gerechtigkeyt wonet, wie Esaias sagt vnd Petrus yn seyner andern Epistel ym letzten capitel, wen wir all weg seyn, den wirt komen die glorie vnd herlickeyt aller außerwelten kynder Gottis.

Die dritte bit.

132. Welchs ist die dritte bit? Deyn wille geschehe als yn hymel vnd yn erde.

133. Was bitten wir hie? Antwurt. Das seyn wille geschehe, es gehe mir woll adder vbel.

134. Lieber, warumb bittestu darumb, muß doch seyn willen sonst geschehen, vnd must ehr [B 6] hymel vnd erden vorgehn? Antwort. Jha freilich mus er geschehen vnd einen fortgangk haben, das kan keyn mensch weren. Ich kan aber yhm auch nicht weren, ich mus sterben leyden ꝛc. wen ehr will.

135. Jhe, was bittestu den? Antwort. Das bit ich. Ich kan das von hertzen nicht leyden, es thut mir wehe, ich kan nicht das tzufriden seyn, so bit ich Gott, er wolle mir eyn solch hertz machen, das sich ergebe gantz vnd gar freywillig auf seynen willen.

136. Warumb bittestu, wie ym hymel also auf erden? Antwort. O vater, wie deyn wille geschiet ym hymel, das ist yn den Engeln, alsbalt sie deinen willen erkennen, schnelle vnd balde mit vns seyn dyß tzufriden. Also, das yn vns auch geschehe deyn wille. O Vater, die wir auch hymel seyn, den du wonest yn vns.

Die vierde bit.

137. Wie heyst die vierde bitt? Vnser teglich brot gib vns heut, O lieber vater.

138. Was ists vor brot? Antwort. Czweyerley, das leibliche Brot, vnd das brot der seele, odder des geystes.

139. Welches ist das leibliche Brot? [B 6b] Antwurt. Do man den Cörper mit speyset vnd trenckt odder erhelt, das er nicht hungers stirbet.

8: *Jes. 65, 17* 9: *2. Petr. 3, 13*

140. Welchs ist das geistliche brot? Antwurt. Gottis wort. Der leichnam Christi vnd Got selber, seyn heyliges Euangelium.

141. Warumb sprechen wir, vnser teglich brot? ists vnser warumb bitten wir den? Antwort. Das vns Got das vorheyssen hat, vnd Christus ist vns auch vorheyssen, weil vns das vorheyssen ist, so pitten wir Gott darumb, er wolt vns das nhu geben.

142. Warumb den teglich? Antwort. Das wir das teglich haben mussen, das leibliche brot, sonst musten wir hungers sterben am leyb. Vnd auch das geystlich brot. Nemlich Gotes wort mussen wir teglich haben, yho alle augenblick vnd alle stunden, den der teuffel ist listig.

Die funffte Bitt.

143. Wie heyst die funffte bit? Antwort. Vorlaß vns vnser schult, als wir vorlassen vnsern schuldigern.

144. Was ist das vor schult? Antwort. [B 7] Die sunde, die geschehen widder Gott vnd widder den negsten.

145. Warumb sagen wir vnser schuld? Antwort. Darumb das wir die sunde gethan haben, vnsern Got ertzornet, nhu sollen wir vor solche große schuldt genungthun, vnd konnen nicht, ßo bitten wir vnsern vater, vnd das durch Christum, er wolde vns die schulde vorgeben vmbsonst.

146. Als wir vorgeben vnsern schuldigern. Was ist das? Antwort. Wir bitten Gott vnsern vater, er wolde vns nicht anders vorgeben, als wir vorgeben. Vorgeben wir nicht, so vorgib vns auch nicht, das wirt auch geschehen, wie vns das parabola ym Ewangelio antzeigt von den tzweyen schuldinern, eynem vorgab der haußuater woll bey tzehenhundert pfundt, seynem mitgesellen aber wolt er nicht hundert pfennige schencken, do wardt der hausvater tzornig vnd liß yhn yn kercker werfen. Also wirts vns auch gehen, so wir nicht vorgeben.

147. Wer ist vnser schuldiger? Antwort. Vnsere feinde, die vns beleidiget vnd vorfolget haben, es sey mit worthen, wercken odder gedancken.

[B 7b] Die Sechste bitt.

148. Wie heyst die sechste bitt? Nicht eynfure vns yn anfechtung.

149. Was bitten wir hie? Antwort. Ich bitt nicht, das vns Got nicht vorsuchen lasse, sondern es ist gut, das wir vorsuchet werden. Ich bitt aber, das ich vnd wir yn der anfechtung nicht vberwunden werden, sondern das wir vberwinden mögen.

25: *Matth. 18, 23 ff.*

150. Was heyſt eynfuren? Antwort. Von der anfechtung vberwunden werden.

151. Wer vorſucht vns? Antwort. Der teuffel. Die welt. Das fleiſch. Gott, vnd die menſchen. Darumb bitten wir vnſern lieben vater, das er vns wolle getreulichen helffen ſtreyten ꝛc.

Dye Siebend bitt.

152. Wie heyſt die Siebend bitt? Antwort. Erloße vns von allem vbel.

153. Was iſt das vor eyn vbel? Antwort. Czweyerley. Das ſichtige, vnd das vnſichtige.

154. Welches iſt das ſichtige vbel? Antwort. [B 8] Feyndtſchafft, Kranckheyt, vngewitter, Peſtilentz, vnd todt des leybs, vnd was man am leibe leyden kann, bitten wir Gott, er wolle vns von ſolchem erloßen, wu es ſeyn wille iſt, wo nicht, das wir von ſolchem nicht vberwunden werden.

155. Was iſt das vnſichtige vbel? Antwort. Die Sunde, Teuffel, Todt, Helle, vnd alles, was vns anficht ynwendig ym geyſt. Dyße bitt ſchleuſt yn ſich die andern Sechs bitten. Vnd iſt eyn gebet, wen wir vberwunden ſeyn, bitten wir vnſern vater, Er woll vns auß ſolchem widder helffen, vnd vns erloßen. AMEN.

Das iſt, es geſchiet. Hilff du almechtiger Gott, das dyß geſchehe.

Diß iſt kurtzlich das Vater vnſer, vnd eyn anweyſſung, eyns itzlichen menſchen geyſt von Gott entpfangen wirdt yhn woll weitter leren, das er diß Vater vnſer betrachte. Wer aber diß bethen will, der mag achtung haben auf funff ſtücke. Als:

Das Erſte.

Muß man ſehen, ob vns Gott auch vorheyſſen hat tzü bethen, wie ym Euangelio Johannis, Warlich ich ſage euch, ſo yhr etwas bittet den vater yn meynem nhamen, wirt er euch es geben. Do haben wir eyn krefftige vorheyſſung, [B 8b] wir ſollen bitten, daran muſſen wir gedencken auf die vorheyſſunge.

Czum Andern.

Wen wir nhu ſehen auf dyße vorheyſſung, müs wir darnach gleuben feſtiglich, vnd nicht tzweyffeln an der tzuſage Gottis, ſondern glauben mus man, was Gott vorheyſſen hat, den es iſt den glaubigen tzugeſagt, den vngleubigen nichts, wie wir den auß vielen Hiſtorien vnd figuren des Alten vnd Nawen Teſtaments haben. Gott hat vorheyſſen den kyndern Iſrael das gelobte landt, mochte eyner ſagen, ſeyn

28: *Joh. 16, 23*

ſie doch nicht hynnen kommen. Jha lieber. Sie habens nicht glaubt der tzuſage. Darumb ſeyn alleyn die gleubigen dareyn komen. Die vngleubigen muſten herraußen yn der wuſten ſterben, vnd vorfallen, ßo wirts mit vns auch gehen.

Czum Dritten.

Muß vns die not dartzu dringen, das wir angſt haben. Als wen Gott geleſtert wirdt, vnd es thut vns von hertzen wehe. Wolten vil lieber todt ſeyn, den ſolche Gotsleſterung leiden, vnd den auß nott bitten, O Gott ſchaff vnd mache, das deyn nhame nicht alſo geleſtert werde.

Item, wen wir vnſere ſunde erkennen, die ſunde drucket vns, quelet vns, wir wolten, das wir nyhe keyne gethan hetten. Wir wolden dye ſunde gerne laſſen. Wir finden das yn vns nicht. Vnd darnach bitten, Wolan Got vater, du haſt [C] vorheyſſen, ich ſall bitten. Czum andern gleub ich, du wirſt mirs geben, denn nott dringet mich. O Gott biß mir armen ſunder gnedig. Wie Dauid gepethen hat auß nott. O Got nach deyner groſſen barmhertzigkeyt erbarme dich meyn.

O Herre ſchaff vnd mache yn mir eyn rein vnd naw hertz, ꝛc. Do war die rechte not. Aber wir haben her geplaudert, Vater vnſer ꝛc. vnd vormeynt, wenn wir die wort geſagt haben, ſo ſey es genungſam. Aber wir haben des gefelt.

Czum vierden.

Mus do ſeyn eyn hertzlich ſufftzen. Wie Moſes gethan hat, do er ym hertzen bat tzu Got, vnd Gott erhort yhn vnd ſprach, Moſes was ſchreyeſtu, ſo er doch ſeynen mundt nyhe het aufgethan. Auch keyn wort nicht geſagt. Ydoch hort Gott das ſufftzen des hertzen. Warumb doch? yhe, das ſeyn hertz Got gleubet. Alſo muſſen wir ſufftzen tzu Gott vnd nicht altzeyt groß geſchrey machen.

Czum funfften.

Mus man bitten ym nhamen Jheſu Chriſti, das hat vns Chriſtus beuolhen. Was yr werdet bitten yn meynem nhamen ꝛc. das wirdt er euch geben, vnd iſt kein buchſtabe yn der ſchrifft, das wir durch den nhamen Marie, Petri, Pauli, adder ander heyligen bitten ſollen, alleyn Chriſtus nhame ſtehet yn der ſchrifft.

Alſo eyn itzlicher menſch, der die funf ſtucke [C b] nicht hat, als oben geſagt iſt. Nemlich. Die vorheyſſung nicht anſicht. Den glauben nicht hat. Den keyn not dringet. Der nicht von hertzen ſufftzet vnd

16: *Ps. 51, 3 u. 12* 24: *2. Mos. 14, 15* 31: *Joh. 16, 23*

durch den nhamen Christi bittet. Der kan nymmermehr recht eyn Vater vnser bethen.

Eyn Formulare tzu fragen vnd antworthen, die das Sacrament entpfahen wollen.

Wenn du kompst, saltu sagen.

Lieber Herre odder bruder. Ich bit, yr wolt mir reichen das Sacrament.

1. Was tzwinget dich dartzu? Antwort. Meyn sunde yagen mich, treiben, dringen vnd tzwingen mich, das ich nicht mehr, wan eytel helle vor mir sehe, Gottis tzorn vnd gericht, das ich schir vortzweyffel. Bit derhalben, wolt mir fursagen das trostlich wort Jhesu Christi, auf das ich widder getrostet werde.

2. Warumb wiltu denn das nhemen? Antwort. Das ich meyner sunde loß werde.

3. Was ist das Sacrament? Antwort. Das leib vnd das blut Christi vnd eyn tzeichen der gnaden, dardurch ich gewiß werde vnd vorsichert, das mir meyne sunde vorgeben seyn. [C ij] Denn er hat mir vorheyssen die sunde tzu uorgeben, vnd dartzu das ewige leben, vnd daruber hat er mir seyn leyb vnd blut hie gelassen.

4. Lieber, kanstu das auch glauben, das er dir alle deyne sunde vorgeben hat? Antwort. Jha, das glaub ich festiglich vnd tzweiffel nicht. Denn wen ich tzweyffelte, ginge mirs gleich wie Petro auf dem mher, vnd wie den Jungern mit dem monsuchtigen. Liß Matthei am 17. Capitel. Sondern ich gleubs vnd habs erlangt wie das Cananeisch weib. Math. am 15. Capitel. Dir geschehe nach deynem gleuben, sprach Christus Jhesus tzu yhr.

5. Wadurch weistu das? Antwort. Durch die tzusage Christi. Nempt hyn vnd esset, diß ist meyn leyb, das thut tzu meynem gedechtnis.

Item, nempt hyn vnd trincket all darauß, diß ist der kelch, ein naw Testament yn meinem blut, das vor euch vergossen wirt tzur vorgebung der sunde ꝛc. Auf dise wort lasse ich mich. Wen ich die wort nicht hette, muste ich vortzagen.

6. Bistu auch bereit? Antwort. Jha, aber nicht auß meyner krafft.

7. Wie bereitestu dich denn? Antwort. Den glauben habe ich vnd die erkentniße der sunden, vnd weis, das ich nichts kan von mir

22: *Matth. 14, 30* 23: *Matth. 17, 16* 25: *Matth. 15, 28*

[C 2b] ſelbſt thun. Nichts guts gedencken, wircken noch reden, das ich aber bereyt byn, das hat Gott yn mir gethan, vnd myr meyn ſunde tzu erkennen geben, vnd yn mir den glauben vormeret, vnd ich kan mich nicht bereyten durch meyn beichten odder faſten ꝛc. Sondern der heylige geyſt.

Darumb iſt diß Sacrament alleyn den betrubten gewiſſen geben, vnd den gelaſſen, die keynen troſt wiſſen.

Was die erben darfur tzu thun verpflicht ſeynd.

Das iſt, wir ſollen dieſer lieb, freuntſchafft, vnd todes yngedenck ſeyn, vnd als offt wir das ſeyn, gedencken, begeren, vnd glauben, wenn das von vns geſchicht, ſollen wir die frucht diſes Teſtaments haben, mit vergewiſſung vnd ſicherheyt des ewigen lebens. Amen. Glawb vnd vertraw, ſo haſtu genoſſen vnd entpfangen.

C zum letzten.

Dieweil vns denn eyn vnausſprechlicher vnd groſſer ſchatz in dem Teſtament, nemlich wie die wort klar lautten, Vorgebung aller ſunden von Chriſto, wirt teſtirt vnd verheyſſen, ſollen wir yhn vor allen dingen, den Teſtamentmacher, groß yn achtung haben, aller reuerentz ehren vnd wirde haben, denn er ſpricht, ſihe do [C iij] menſch, ich ſage dir tzu vnd beſcheyd dir mit dieſen worten vorgebung aller deyner ſunde, vnd das ewig leben. Vnd auf das du gewiß ſeyſt, vnd wiſt, das ſolche gelübd dir vnwidderuflich bleib, ſo will ich darauf ſterben, vnd mein leib vnd blut darfur geben, vnd beydes dir tzum tzeichen vnd Sigyl hynder mir laſſen, dabey du meyn gedencken ſolt. Denn als offt yhr von dyſem brot eſſet, vnd von diſem kelch trinckt, ſpricht Paulus, ſolt yhr des HERREN todt verkunden, bis das er kompt.

Eyn gebet vor der entpfahung des Sacraments.

Ewiger barmhertziger Gott, ich armer ſunder kum tzu dir, tzu holen Gnad, heyl, geſundtheyt, vnd ſeligkeyt, denn ich weiß mich der bey keyner creatur, widder ym hymel odder auf erden, tzu holen. Darumb bitt ich dich durch deyn Gotlich tzuſagung, du wolleſt mich das werck deyner hende gnediglichen annehmen, vorleyhe vns, was du heyſſeſt, vnd gib vns, das du gebeuteſt. AMEN. Vater vnſer.

13: *Crede et manducasti. August. in Joann. 25, 12. (Migne, Patrol. lat. 35, 1602.) Vgl. Luther, W II 742* 25: *1. Cor. 11, 26* 32: *Augustinus, Confess. X, 29: Da, quod iubes, et iube, quod vis.*

Heyliger, heyliger HERRE Gott Sabaoth, Voll sind hymel vnd erden deyner herligkeyt, dir sey lob doben yn der hohe. Gebenedeyet sey, der do kompt yn dem namen des Herren. Amen. Vater vnser.

[C 3b] Eyn gebet nach der entpffahung.

Wir dancken dir, almechtiger HERRE Gott, das du vns durch dysse heylßame gobe hast erquicket. Vnd bitten deyne barmhertzigkeyt, das du vns solchs gedeyen lassest, tzu starckem glauben kegen dir, vnd tzu brunstiger liebe vnter vns allen. Vmb Jhesus Christus vnsers HERRN willen. Amen.

Gebenedeiung.

Der HERRE segne vnd behute dich.
Der HERRE erleuchte sein angesicht vber dir, vnd sei dir genedig.
Der HERRE hebe sein angesicht auf dich vnd gebe dir fride.

AMEN.

1: *Diese Übersetzung des Sanctus ist entnommen der Schrift, welche 1524 unter Bugenhagens Namen die „Ordnung christlicher Messen" veröffentlichte; s. Smend, Die evang. deutschen Messen. S. 75, auch W XIX 46.* 5—15: *Aus Luthers Deutscher Messe: W XIX 102.*

XX

Philipp Melanchthons Sprüche, darin das ganze christliche Leben gefasset ist, und einige 1529 (?) ihnen beigefügte Stücke

A. Allgemeines.

Melanchthons Sprüche sind wohl zunächst nicht für den Jugendunterricht verfaſst.

Sie sind eng verwandt mit den „Articuli, de quibus egerunt per Visitatores“ und mit dem „Unterricht der Visitatorn.“ Man vergleiche nur die Überschriften der einzelnen Abteilungen unseres Buches mit den Überschriften der „Articuli,“ wie wir sie unten in der Inhaltsübersicht neben einander gestellt haben; auch gleich die Anfangsworte unserer Schrift mit Corp. Ref. XXVI 9 und 51; ferner 245, 28 ff. mit S. 10: „Secunda pars ....“, S. 52 (unten) und S. 53: „Solchs ſol offt geſagt werden ....“; 247, 24 ff. mit S. 12 f. und S. 63; 249, 1 ff. mit S. 14 (oben), auch mit S. 55 (unten); 251, 5 ff. mit S. 16: „Inter omnia charitatis officia praecipuum eſt obedire magiſtratibus,“ auch S. 59; endlich 252, 22 ff. mit S. 21 u. 78.

Das Buch ist offenbar als Traktat gedacht, der, dem Volk in die Hand gegeben, die nach Anleitung, der „Articuli“ bzw. des „Unterrichts“ gehaltenen Predigten unterstützen sollte.

Aber sehr bald hat die vortreffliche Auswahl der Sprüche sich wohl als geeignet für den Jugendunterricht erwiesen.

Luther ermahnt in der „Deutschen Messe“, die Kinder zu gewöhnen, Sprüche der Schrift aus den Predigten mit sich zu bringen und den Eltern aufzusagen, wenn man essen will, über Tisch; Sprüche, die die Summa des christlichen Verstandes befestigen sollen, Glauben und Liebe (W XIX 77, 23 ff.). Melanchthon aber schreibt gerade in der Schulordnung seines „Unterrichts“ vor, „neben Vaterunser, Glauben und zehn Geboten den Kindern

die Stücke einzubilden, die not sind, recht zu leben, als Gottesfurcht, Glauben, gute Werke, und etzliche leichte Psalmen ihnen für zu geben, auffen zu lernen, in welchen begriffen eine Summa eines christlichen Lebens“ (Corp. Ref. XXVI 93).

Hatte Melanchthon mit diesen Worten auch nicht direkt unser Buch für den Schulunterricht empfehlen wollen — er hätte es dann doch wohl geradezu genannt —, so lag es für den Schullehrer doch sehr nahe, bei diesen Worten an unser Buch zu denken und es für einen derartigen Unterricht zu Hilfe zu nehmen. Jedenfalls mufsten Luthers und Melanchthons Worte die Folge haben, dafs man auf Sprüche und Psalmstellen im religiösen Jugendunterricht forthin grofses Gewicht legte.

1529 finden wir unser Buch zusammengedruckt mit der oben (Bd. I S. 180 ff. vgl. auch 198 f. u. 238 ff.) besprochenen Wittenberger Bearbeitung des „Büchleins für die Laien und die Kinder,“ das, ob es auch gleichzeitig für Erwachsene dienen sollte, doch im Titel allein die Bestimmung „für die Kinder“ trägt. Später werden die „Sprüche“ in niederdeutscher Fassung wiederholt mit Brenz' kleinem Katechismus (siehe Nr. XXVII) vereinigt, ein Beweis, dafs die kleine Schrift mehr und mehr als Schul- und Kinderbuch in Aufnahme gekommen ist.

Wir haben sie deshalb unserer Sammlung der ersten evangelischen Katechismusversuche und Hilfsbücher für religiösen Jugendunterricht eingefügt.

Von den in ihm vereinigten Bibelstellen sind 22 aus dem Alten, und etwas mehr als die doppelte Zahl aus dem Neuen Testament gewählt. Wir geben über sie eine tabellarische Übersicht. Es sind entnommen:

aus Genesis	1 Spruch (2, 18)
aus Deuteronomium	1 Spruch (8, 13)
aus dem Psalter	6 Sprüche (34, 20; 37, 25; 51, 19; 104, 27 f.; 111, 10; 145, 19)
aus den Sprüchen	6 Sprüche (3, 11 f.; 5, 18b u. 19; 10, 22; 18, 22; 28, 14; 27)
aus Jesaias	5 Sprüche (42, 3; 53, 4a; 6; 11; 66, 2)
aus Jeremias	1 Spruch (29, 7)
aus den Klageliedern	1 Spruch (3, 38 f.)
aus Micha	1 Spruch (6, 9)
zusammen	22 Sprüche

ferner: aus Matthäus	12 Sprüche	(4, 17; 5, 4; 6, 25 f.; 30; 7, 7 f.; 11; 10, 29—31; 11, 28; 12, 19 f.; 13, 9; 16, 24 f.; 25, 31—46)
aus Lukas	5 Sprüche	(6, 25b; 12, 40; 47 f.; 18, 1; 21, 34—36)
aus Johannes	5 Sprüche	(1, 29; 3, 14 f.; 16—18; 5, 27 ff.; 11, 25 f.)
aus dem Römerbrief	7 Sprüche	(3, 28; 12, 19 f.; 13, 1; 2b; 5; 9; 14, 23b)
aus dem 1. Korintherbrief	5 Sprüche	(6, 13b u. 18a; 7, 8b u. 9; 29; 10, 7b; 11, 32)
aus dem 2. Korintherbrief	1 Spruch	(9, 10)
aus dem Epheserbrief	3 Sprüche	(2, 8 f.; 5, 22; 28)
aus dem 1. Timotheusbrief	3 Sprüche	(2, 1 f.; 8; 15)
aus dem 1. Johannesbrief	2 Sprüche	(2, 1 f.; 3, 17)
aus dem Hebräerbrief	1 Spruch	(4, 15 f.)
aus dem Jacobusbrief	2 Sprüche	(1, 2; 12)
zusammen	46 Sprüche	

Nicht überall folgt Melanchthon Luthers Übersetzung. Für die Prophetenstellen — bis auf Jes. 42, 3 = Matth. 12, 20 — konnte er sie noch nicht benutzen; Jesaias erschien 1528, Jeremias und Micha erst 1532. Aber auch die beiden Pentateuchstellen hat Melanchthon selbständig übersetzt.

Für die Psalmstellen hat er, wie seine Fassung von Ps. 104, 27 f. (unten 250, 20) zeigt, offenbar den „Pſalter deutſch. Wittemberg 1524“ (Bindseil-Niemeyer III S. IV: g 1)[1] gebraucht, bei den Stellen aus den Sprüchen Salomonis wahrscheinlich die von ihm selbst besorgte Auslegung vom Jahre 1526, möglicherweise aber auch „Das Dritte teyl des allten Teſtaments. Wittemberg. M. D. xxv.“ (a. a. O. S. VIII: Ausl. a 2 oder S. IV: c 2), doch weicht er auch hier in Einzelheiten von Luthers Übersetzung ab.

Genauer im ganzen, als beim Alten, bewahrt er sie beim Neuen Testament. Als Vorlage hat er hier wahrscheinlich die Ausgabe des Jahres 1527 genommen, die im Wittenberger Originaltext heute verloren und vielleicht in einem Erfurter Nachdruck

[1] Der Einfachheit wegen verweisen wir bei den Bibelausgaben, auch unten bei den Anmerkungen zum Text der „Sprüche“, auf Heinr. Ernst Bindseil und Herm. Agathon Niemeyer, Dr. Mart. Luthers Bibelübersetzung, Halle 1845 ff. und geben überall die dort gebrauchten Siglen an.

noch vorhanden ist (a. a. O. VI S. XI ff.: e 12 u. die dazu gemachten Bemerkungen). In dem Abschnitt Matth. 25, 41—46 (unten 244, 4 ff.) stimmt nämlich Melanchthon mit letzterem wörtlich überein und zeigt mit ihm gemeinsam an vier Stellen Verbesserungen, die hier zum erstenmal erscheinen und dann dauernd in Luthers Bibel sich behaupten.[1]

In der Übersetzung von Joh. 1, 29 (unten 247, 21), wo der Erfurter Nachdruck auch zum erstenmal das seitdem gebliebene „tregt" hat, und 1. Joh. 2, 1 (unten 246, 32 ff.), wo der Erfurter Nachdruck auch zuerst „bey dem Vater" übersetzt, behält Melanchthon allerdings noch den bisherigen Text bei. Doch erklärt das sich leicht dadurch, dafs er diese bekannten kurzen Sprüche im Gedächtnis hatte, während er jenen längeren Abschnitt offenbar wörtlich abgeschrieben hat.

Andere Abweichungen von Luthers Text[2] mögen auch zum Teil durch Zitieren aus dem Gedächtnis sich erklären; zum Teil sind sie wohl beabsichtigt, so die zweimalige Vermeidung des kräftigeren Lutherschen Ausdrucks: 1. Cor. 6, 13b u. 18a (unten 252, 8 f.).

Besonders bemerkenswert ist die Abweichung: 1. Tim. 2, 8 (248, 32 f.). Hier hat Melanchthon für *διαλογισμός* die Übersetzung, die wir von 1530 an auch bei Luther finden. Sollte Melanchthon sie bei der Revision im Jahre 1529 (vgl. Köstlin, Mart. Luther II[4] 161) vorgeschlagen haben? —

Im Anhang geben wir (vgl. oben bei Nr. XIII: Bd. I 191 Anm. 1) die Stücke, die neben den Sprüchen Melanchthons der Wittenberger Bearbeitung des „Büchleins für die Laien" (Bd. I 180 ff., 191 u. 198 f.) hinzugefügt sind.

Aufgeführt sind sie unten in der Inhaltsübersicht.

[1] Es sind die folgenden: V. 34 *gefegneten* statt *gebenedeyeten* in den bisherigen Ausgaben, auch noch in e 11 bei Bindseil-Niemeyer (Wittenberg 1527); *bereytet* statt *bereyt*; V. 41 *verfluchten* statt *vermaledeyten*; V. 44 *fie yhm auch antworten* statt *fie auch yhm antworten*. V. 41 haben Melanchthon und der Erfurter Nachdruck beide noch: *wird er fagen* (Luther von e 15 spätestens an: *wird er auch fagen*); V. 45 haben beide noch: *auch mir nicht* (Luther von e 15 an: *mir auch nicht*). — Die Verbesserung in V. 41 steht in der „Widereinanderstrebung Luthers Testamenten", die dem 1528 bei Valent. Schumann in Leipzig herausgekommenen N. Testament Emsers beigefügt ist (s. Bindseil-Niemeyer VI S. LV bei dem betreffenden Verse).

[2] D. h. von Luthers Text überhaupt, nicht etwa nur von jener einen Ausgabe, die im Erfurter Nachdruck vorliegt.

Von ihnen ist Melanchthons Schrift: „Unterschied zwischen weltlicher und christlicher Frömmigkeit“ nach [Mart. Mylius,] Chronologia Scriptorum Philippi Melanchthonis (Gorlicii MDLXXXII. Bl. B 2 unter d. Jahre 1524) von vorne herein deutsch verfaſst worden. Das Jahr ihrer Entstehung ist unsicher; die Ausgaben sind alle undatiert. Die bibliographischen Verzeichnisse (s. unten bei d. Ausgaben) legen die Schrift schon in das Jahr 1521, sagen aber nicht, mit welchem Rechte.

Auch aus den zitierten Bibelstellen läſst sich kein Anhaltspunkt für die Zeit der Abfassung gewinnen. Wohl klingt die Übersetzung von πληροφορία (Col. 2, 2; unten 255, 18 f.) schon an Luthers N. Testament an, und die Stelle Ps. 135, 16 b f. wird genau so angeführt, wie wir sie frühestens in Luthers III. Teil des A. Testaments oder im Psalter von 1524 (Binds.-Niem. III S. IV: c 1 oder g 1) finden. Aber bei ersterer Stelle ist es eben nur ein Anklang, und bei letzterer ist die Übersetzung eigentlich die gegebene; so läſst eine Entlehnung sich nicht behaupten, zumal die übrigen Stellen, die noch in Frage kommen könnten, von Luthers Übersetzung abweichen.

Auch den „Unterschied zwischen weltlicher und christlicher Frömmigkeit“ hat Melanchthon jedenfalls zunächst für Erwachsene geschrieben. Doch war die kleine, klare und einfache Schrift nicht ungeeignet, bei der religiösen Unterweisung reiferer Kinder zu Grunde gelegt zu werden. Sind unsere Vermutungen über die Entstehung der „Wittenberger Bearbeitung“ richtig (Bd. I 181 ff.), so ist sie dieser wohl mit Melanchthons ausdrücklicher Genehmigung hinzugefügt worden. —

Das Morgen- und das Abendgebet sind fast dieselben wie in Luthers Enchiridion von 1529.

Den 127. Psalm kennen wir mit denselben einleitenden Worten schon aus der lateinischen Übersetzung des „Büchleins für die Laien und die Kinder“ (Bd. I 195 und 237, 1—15), die ihn der zweiten (?) Ausgabe des Melanchthonschen Enchiridions entlehnt hat (Bd. I 17, 28 Anm. 3 und 173). Die hier verwandte deutsche Übersetzung des Psalms ist aber — von einer Abweichung abgesehen — dieselbe, wie in Luthers Psalter von 1528 (Binds.-Niem. III S. IV: g 3).

Wir haben schon oben (I 186) gesagt, daſs wenn die „Wittenberger Bearbeitung“ das von Stephan Roth bereits vor dem 7. November 1527 (I 181) zusammengestellte Buch ist, diese Stücke am einfachsten als spätere Zusätze sich erklären lassen.

Es fällt für diese Annahme noch besonders ins Gewicht, dafs die Gebete offenbar als nachträgliche Ergänzung des schon früher im Büchlein gegebenen Gebetsabschnitts (I 199 unter Nr. 7), sich darstellen. Dieser ist sonst wörtlich aus dem „Büchlein für die Laien" übernommen, nur darin hat er gleich von vorne herein eine Erweiterung erfahren, dafs — wie schon in jenem dem Abendsegen — so hier auch dem Morgensegen eine Psalmstelle hinzugefügt ist (I 240, 20—26), so dafs nun Morgen- und Abendsegen in ihrer Gestaltung einander entsprechen. Sollten beide aber auch mit den Tischgebeten korrespondieren, so mufsten den Psalmstellen, wie bei jenen, noch freie Gebete folgen. Diese werden nun hier in unserem Morgen- und Abendgebet dargeboten.

Ihre Hinzufügung an späterer Stelle würde nun am leichtesten sich erklären, wenn sie erst während des Druckes dem schon fast vollendeten Büchlein beigegeben worden wären.[1] Dann könnte — unbeschadet unserer Vermutung — der Psalter von 1528 doch noch benutzt worden sein. Die Gebete könnten dann freilich nur in dem Falle durch das Enchiridion veranlafst sein,[2]

[1] Wenn unser Buch das in den I 181 zitierten Briefstellen gemeinte ist, so geben Rhaws Briefe für eine solche Nachfügung keinerlei Anhalt; doch sind vom 30. Oktober 1528 bis zum 30. November 1531 uns überhaupt keine Briefe von Rhaw an Steph. Roth aufbehalten. Auch wäre eine Erwähnung wohl vor allen Dingen in Roths Briefen zu suchen, die wir überhaupt nicht besitzen. Dafs Roth sich nicht in Wittenberg aufhielt, macht bei einem von ihm zusammengestellten Buche eine solche nachträgliche Einfügung allerdings von vorne herein unwahrscheinlich.

[2] Gegen Entlehnung der Gebete aus dem Enchiridion spricht ihre abweichende Form. Dafs der Zusammensteller des Büchleins die Überschriften modifizierte, würde daraus sich erklären, dafs er sie denen der früheren Gebete analog gestalten wollte; auch dafs er die Umrahmung wegliefs, brauchte nicht aufzufallen; dafs er aber den Lutherschen Text der Gebete — und wenn es sich auch nur um Kleinigkeiten handelt — verändert haben sollte, ist mindestens höchst unwahrscheinlich. Es ergeben sich folgende Abweichungen: Die Wittenberger Bearbeitung hat in beiden Gebeten: „hymlischer vater, durch Jefum Chrift, deinen fon, meinen herrn"; Luther hat in beiden Gebeten: „mein hymlischer vater, durch Jefum Chrift, deinen lieben fon". Ferner im Morgengebet: Witt. B.: „fur allen fchäden"; L.: „fur allem fchaden"; ferner Witt. B.: „vnd bitte auch, du wölleft mich diefen tag auch behütten fur feinden"; L.: „vnd bitte dich, du wollest mich diefen tag auch behuten fur funden". Im Abendgebet: Witt. B.: „diefe nacht auch gnediglich"; L.: „diefe nacht gnediglich". Kleine sprachliche Abweichungen sind dabei nicht berücksichtigt, auch nicht, dafs die Witt. B. (abweichend von L.) sonderbarerweise das Abendgebet voran-

dafs der Druck des Buches von Ende Oktober 1528 bis gegen Ende Mai 1529[1] sich hingezogen hätte. Und obgleich das Büchlein ziemlich umfangreich ist, so ist das doch kaum denkbar.

Sind darum unsere bisherigen Voraussetzungen richtig, so ergiebt sich eine befriedigende Lösung der Schwierigkeit doch am ersten, wenn wir annehmen, dafs mindestens die Gebete, und, weil er hinter ihnen steht, auch wohl der Psalm erst einer zweiten Auflage hinzugefügt worden sind. Freilich bleibt dabei unaufgeklärt, weshalb man die Gebete dann nicht an die ihnen zukommende Stelle gesetzt hat.[2]

Und noch auffallender ist die Stellung der Gebete[3], wenn die Stücke von Anfang an im Büchlein gestanden haben. Denn ausgeschlossen ist das durchaus nicht.

Was zunächst die Gebete betrifft, so stammen sie, ebenso wie Benedicite und Gratias schon aus mittelalterlichem Gebrauch.

stellt. Das gesperrt gedruckte „feinden", vielleicht auch das „auch" lassen möglicherweise als Druckfehler sich erklären; die anderen aber sind doch offenbar absichtliche Abweichungen.

[1] Nach Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers S. XIII lag Luthers Kleiner Katechismus am 16. Mai 1529 vor.

[2] Man wird fragen, ob denn die oben (I 192) von uns als spätere Ausgaben der Wittenberger Bearbeitung angeführten Drucke das Morgen- und Abendgebet dem Morgen- und Abendsegen des ursprünglichen „Büchleins für die Laien" hinzugefügt haben, und wird erwarten, dafs sie die Schwierigkeit lösen helfen. Doch können sie für uns hier schwerlich in Betracht kommen. Wir haben schon I 187 bemerkt, dafs sie zum Teil Stücke aus dem ursprünglichen „Büchlein für die Laien" entlehnen und deshalb eine Mittelstellung zwischen diesem und unserer Bearbeitung einnehmen. Das ist gerade auch bei den Gebeten der Fall. Schon in der Ausgabe von 1543 stimmen die Gebete sonst mit denen im „Büchlein für die Laien" überein, nur fehlt noch in Übereinstimmung mit der Wittenb. Bearbeitung der Abschnitt I 219, 30—32; in der Ausgabe von 1548 erscheint auch dieser wieder. Die wichtige Ergänzung I 240, 20—26 haben also beide Ausgaben nicht, geschweige denn unsere Gebete, die sie wie die ganzen Anhänge (Melanchthons Sprüche u. s. w.) unberücksichtigt lassen (s. ihren Inhalt I 198 Anm. 1, auch den Nachtrag dazu: I S. XXXII). Offenbar hat der ursprüngliche Zusammensteller der Wittenb. Bearbeitung diese späteren Ausgaben nicht redigiert.

[3] Freilich darf man hinsichtlich der Anordnung nicht zu hohe Anforderungen an solche Kompilationen stellen, wie unser Büchlein eine ist. Seltsam ist doch z. B. im „Büchlein für die Laien", dafs die Gebete zwischen der Auslegung des Glaubens und der Auslegung des Vaterunsers stehen. Und bei der eigentlichen „Wittenberger Bearbeitung", die im ganzen ansprechend geordnet ist, berührt das doch auch seltsam, dafs die Gebete die beiden Vaterunserauslegungen (Nr. 6 u. 8) von einander trennen (s. I 199).

Luthers Worte im Grofsen Katechismus, dafs Benedicite und Gratias und andere Segen morgens und abends kommen und blieben sind (Erl. 21, 47), bei denen er doch wohl gerade auch an die von ihm im Enchiridion gebrauchten Gebete denkt, lassen das schon vermuten; bewiesen wird es dadurch, dafs schon vor Luthers Enchiridion — in Gräters Catechesis (s. unten den Abdruck: Nr. XXII) — unsere Gebete in verwandter, aber doch so abweichender Form sich finden, dafs Luther sie dorther nicht entlehnt haben kann. Gräters und Luthers Fassung müssen deshalb auf eine gemeinsame ältere Quelle zurückgehen.[1]

Wahrscheinlich sind die Gebete, ebenso wie Benedicite und Gratias, in Mönchskreisen in lateinischer Sprache verbreitet gewesen[2] und haben da schon mannigfaltige Formen angenommen.[3]

[1] Nach C. Mönckeberg, Die Erste Ausgabe von Luthers Kleinem Katechismus. 2. Ausgabe. Hamburg [1868] S. XXIII sollen unsere Gebete nebst Benedicite und Gratias „in dem plattdeutschen Katechismus, der der Göttinger Bibliothek gehört, vom Jahre 1520" stehen. Den Katechismus habe ich bisher nicht finden können. Sollte M. „Die Tafel eines christlichen Lebens" meinen, die P. Bahlmann in „Deutschlands Kathol. Katechismen bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts" S. 63 ff. abdruckt? Darin sind freilich keine Gebete dem Wortlaut nach enthalten, aber Morgen- und Abendsegen sowohl, wie Bened. und Gratias werden darin (a. a. O. 72 f.) erwähnt. Bahlmann legt diese Tafel freilich nicht ins Jahr 1520, sondern ans Ende des 15. Jahrhunderts. Aber Mönckebergs Angaben dürfen offenbar nur mit Vorsicht aufgenommen werden. Im „Büchlein f. d. Laien u. d. Kinder" v. 1525 will er — nach der 1. Ausgabe seines Buches — unseren Morgen- und Abendsegen wörtlich gefunden haben (S. 125). In der 2. Ausgabe (S. XXII) findet ers „auffallend", dafs der Schneidersche Abdruck des „Büchleins f. d. Laien" v. 1528 die Gebete nicht enthält, statt über seinen Irrtum sich belehren zu lassen. Ob seine Angabe (S. 125 u. XXIII), dafs die Orig.-Ausgabe des Grofsen Katechismus v. 1535 nur Morgen- und Abendsegen ohne die Tischgebete enthält, richtig ist, konnte ich bisher nicht nachprüfen.

[2] Vgl. an dem oben I 172 Anm. 1 angegebenen Orte; auch Kawerau in Luthers Werken. Volksausgabe. Berlin 1899. III 101 Anm. 1.

[3] Ebenso wie Benedicite und Gratias haben auch diese Gebete die meist schwülstige Form mittelalterlicher Andacht vermieden. So zeichnen sie sich z. B. durch edle Einfachheit aus vor den Gebeten, die in Th. Köldes „Christenspiegel" (ca. 1470) sich finden (Christoph Moufang, Katholische Katechismen des sechzehnten Jahrhunderts S. XXVIII—XXXIX). — Dieser Christenspiegel zeigt uns auch für das Benedicite eine ähnliche und doch andere Fassung, als wir sie kennen. Es heifst dort (a. a. O. XXXVII): „Wir bitten dich, o lieber Herr, benedeie uns diese Gaben, die wir empfangen werden von deiner Mildigkeit durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn. Amen." Das Gratias hat dort einen ganz abweichenden Wortlaut. — Bei der Gelegenheit sei bemerkt, dafs

Möglicherweise könnten ja nun auch unsere Gebete und Luthers Morgen- und Abendgebet ganz unabhängig von einander sein. Die Abweichungen[1] in ihrer Fassung würden sich dadurch sehr natürlich erklären.

Andererseits sind aber diese Abweichungen doch nur unbedeutend[2], und folgende Erwägungen lassen es mindestens als möglich erscheinen, dafs wie für die Tischgebete das „Büchlein für die Laien", so für das Morgen- und Abendgebet die „Wittenberger Bearbeitung" Luthers Quelle gewesen ist.

Von vorne herein hat er nämlich, wie es scheint, unsere Gebete nicht für das Enchiridion ausersehen. Benedicite und Gratias finden sich schon in dem Hamburger niederdeutschen Katechismus von 1529 (von C. Mönckeberg in dem S. 236 Anm. 1 genannten Buche herausgegeben); sie haben also offenbar schon mit auf den Tafeln gestanden, die jener zum erstenmal zu einem Buche zusammengefafst hat, und zwar wahrscheinlich schon mit auf der Mitte Januar 1529 herausgekommenen ersten Tafelreihe, da die zweite Tafelreihe, deren Inhalt uns bekannt ist,[3] sie nicht mit enthalten hat. Das Morgen- und Abendgebet erscheinen aber erst im Enchiridion (in Buchform) frühestens Mitte Mai 1529.[4]

Bei seiner zweiten Tafelreihe hat Luther offenbar an die Gereifteren und geradezu an die Erwachsenen gedacht. Sie erschien gewifs nicht ohne Grund in der Fastenzeit, wo noch aus alter Gewohnheit das Volk zur Beichte und zur Kommunion sich drängte. In anderen Jahren hatte Luther in der Predigt auf ernstliche Abendmahlsbereitung und würdigen Genufs gedrungen, hatte einmal auch schon nachträglich aus solcher

I 176 Zeile 15 meinen Worten „die er nicht anderswoher entlehnt haben konnte" natürlich hinzuzudenken ist: „in dieser Fassung", was ja schon aus meinen Ausführungen I 172 hervorgeht.

[1] S. S. 234 Anm. 2.

[2] Sie können auch, wenn wir den Text der Witt. Bearb. als den ursprünglicheren annehmen, kaum ins Gewicht fallen. Dafs Luther seiner Vorlage gegenüber Freiheiten sich erlaubt hat, macht keine Schwierigkeit.

[3] Aus Georg Rörers Brief an Stephan Roth v. 13. März 1529: Nihil iam ad te mittere possum, quae recens excusa sunt praeterquam .... Tabulas confessionis ... tabulas de sacramentis baptismatis et corporis et sanguinis Christi .. (Archiv f. Gesch. d. dtsch. Buchh. XVI S. 88 f. Nr. 212).

[4] Vgl. zu diesen Ausführungen: Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers. S. XII ff.

Predigt einen Auszug in Fragen und Antworten verfafst,[1] jetzt gab er den Konfitenten von vorne herein eine Auslegung der Sakramente und eine Beichtanweisung in die Hände.

Die erste Tafelreihe aber war wohl zunächst für die Kleinen bestimmt. In erster Linie sollten diese zehn Gebote, Glauben und Vaterunser lernen, daneben aber auch die nötigsten Gebete (vgl. im Grofs. Katechismus am Schlufs der Auslegung des zweiten Gebots: Erl. 21, 47). Wie für den Text der Hauptstücke, so nahm Luther auch für sie das „Büchlein für die Laien" als Vorlage, bearbeitete aber zunächst wohl nur die Tischgebete für seine Zwecke, weil das Büchlein bei Morgen- und Abendsegen keine passende Gebete enthielt, und er selbst auch nicht gleich geeignete hinzuzufügen wufste. Spätestens um Weihnachten 1528 gab er wohl die ersten Tafeln in den Druck. Dann mag ihm, während er (im Januar 1529; vgl. Enders 7, 43: Brief Luthers an Martin Görlitz in Braunschweig vom 15. Jan. 1529) seinen Grofsen Katechismus ausarbeitete, die „Wittenberger Bearbeitung" zugekommen sein, die unsere — ihm möglicherweise vorher schon bekannten, mittelalterlichen — Gebete in ansprechender Bearbeitung ihm darbot.[2] Er beschlofs sie seiner Zeit im Enchiridion den Tischgebeten an die Seite zu stellen, schrieb daraufhin schon damals im Grofsen Katechismus die vorhin von uns zitierten Worte und kombinierte dann später unsere Gebete mit dem einstweilen zurückgestellten Morgen- und Abendsegen aus dem „Büchlein für die Laien".

Und auch unsere Fassung des 127. Psalms mag dem von uns angenommenen Verfasser der Wittenberger Bearbeitung schon vorgelegen haben.

Sie hat vielleicht in dieser Fassung schon in der bisher verlorenen Separatausgabe des Psalters von 1525 (Binds.-Niem. III

[1] Vgl. Köstlin, Martin Luther I[4] 579 f. Brieger, Die angebliche Marburger Kirchenordnung von 1527 S. 41 ff.; auch oben I 174 f.

[2] Freilich hätte, wenn unsere Vermutungen richtig sind, die „Wittenberger Bearbeitung" Luther jedenfalls schon vor dem 10. Februar 1528 im Manuskript vorgelegen (s. o. I 181 die dort zitierte Briefstelle aus Arch. f. Gesch. d. dtsch. Buchh. S. 70 Nr. 149). Doch möchten ihm damals unsere Gebete entgangen sein, weil sie von dem eigentlichen Gebetsabschnitt getrennt standen. Auch hatten Gebetsformeln jetzt, wo er seine Katechismen schrieb, ein anderes Interesse für ihn, als damals, wo er überdies ein Buch, das als von Stephan Roth zusammengestelltes bei ihm von vorne herein Kredit hatte, nur flüchtig mag durchgesehen haben.

S. IV: g 2) gestanden.[1] Da Luther gerade an den Psalmen unablässig arbeitete und besserte, da namentlich auch 1524 c 1 gegenüber g 1 schon Verbesserungen aufweist (Köstlin, Martin Luther I[4] 609 f.), so ist es sehr wohl möglich, dafs auch g 2 vor c 2 schon einige Veränderungen voraus hat und zwischen c 2 und g 3 eine Mittelstellung einnimmt. Der 127. Psalm gehört zu denen, die Luther von Anfang an mit besonderer Liebe bearbeitete (Köstlin a. a. O.); er könnte ihm deshalb auch hier seine besondere Sorgfalt zugewandt haben.

Noch wahrscheinlicher wird diese Annahme dadurch, dafs unsere Fassung nicht genau zu der von 1528 stimmt. Während letztere V. 2 „er es" liest, hat unsere Fassung „ers". So unbedeutend diese Abweichung ist, bei der sonst fast buchstäblichen Übereinstimmung fällt sie dennoch ins Gewicht, umsomehr, als die früheren Ausgaben des Psalters alle „ers" haben, die Abweichung also keine rein zufällige zu sein scheint.

Irgendwie entscheidend lassen diese Fragen nach dem bisher vorliegenden Material sich nicht beantworten. Wird sicher nachgewiesen, dafs die Gebete von Luther der „Wittenberger Bearbeitung" entlehnt sind, und dafs auch der Psalm von dieser schon vorgefunden wurde, so gewinnt unsere Vermutung über die Entstehung dieser Bearbeitung an Wahrscheinlichkeit. Andererseits wird diese Vermutung nicht ohne Weiteres hinfällig, wenn der Psalm erst dem Psalter von 1528 und die Gebete dem Enchiridion entstammen. —

Nach dem Vermerk: „Ende dis büchleins"[2] folgt dann der

[1] Der Einfachheit wegen gebrauchen wir in den nächsten Reihen gleich die Siglen von Bindseil-Niemeyer III S. IV: g 1 ist demnach „Der Pfalter deutſch. Witt. 1524" (also die damalige Separatausgabe); c 1 ist „Das Dritte teyl des allten Teſtamentes" auch v. J. 1524, aber später erschienen, als g 1; c 2 ist „Das Dritte teyl des allten Teſtamentes" v. J. 1525, worin der 127. Psalm noch nicht unsere Fassung hat; g 2 ist die verlorene Separatausgabe des Jahres 1525, von der wir aber auch nur vermuten, dafs sie nach c 2 herausgekommen ist; g 3 ist die Separatausgabe des Psalters aus dem Jahre 1528.

[2] Auf diesen Vermerk haben wir in den vorstehenden Erörterungen absichtlich gar nicht reflektiert. Wenn er für die Beurteilung des einen darauf folgenden Stückes auch wohl einige Bedeutung hat, so kann er hinsichtlich der vorhergehenden Stücke schwerlich sehr ins Gewicht fallen. Jedenfalls spricht er aber — wenn man ihm auch da eine Bedeutung zuschreiben will — mehr dafür, dafs Gebete und Psalm von vorne herein im Büchlein gestanden haben oder erst einer zweiten Auflage hinzugefügt worden sind, als dafür, dafs man sie nachträglich dem fast vollendeten Druck noch beigegeben hätte.

Dialog „Monitoria“ aus Erasmus' „Familiarium colloquiorum formulae“ (Bömer, Die lateinischen Schülergespräche I 86) in deutscher Übersetzung. Vielleicht ist er, lediglich um die noch freien Blätter des Bogens zu füllen, hinzugefügt.

Da der Dialog schon in der Ausgabe von 1522 sich findet (a. a. O.), so kann unsere Übersetzung sehr wohl schon älteren Datums sein.

Später hat dieselbe Übersetzung in Joh. Toltz' Schulbuch: „Inhalt Chriſtlicher lere“ (1530) Aufnahme gefunden, dessen lateinische Ausgabe „Elementa Pietatis“ ebenso wie Toltz' „Elementa Puerilia“ den ursprünglichen Erasmischen Dialog enthalten (vgl. Mitteilungen VII [1897] 370, 374 f., 383 f.).

Offenbar hat man das Stück also in jener Zeit für den Jugendunterricht als besonders geeignet erachtet.

Wir haben es deshalb der Vollständigkeit wegen mit abgedruckt.

B. Die Ausgaben.

1. hochdeutsche Ausgaben.

A Etliche ſpruch | darynn das ga= | ntz Chriſtlich leben | gefaſſet iſt / nutzlich | allweg fur augen | zu haben vnd | zu be= trach= | ten / || Philip. Melanch. | Wittemberg | 1527

in breiten Randleisten: weiſse Ornamente auf schraffiertem Grunde. 16 Bll. in 8. a. E.: Gedruckt Zu Wittemberg | durch Simphorian reinhart

So

B s. oben I 191: 2 A (Bl. C—D4; auf D5a, also vor den anhangsweise abgedruckten Stücken, findet sich derselbe Holzschnitt noch einmal, den wir oben I 199 als: „Paulus den Timotheus lehrend“ gedeutet haben).

C s. unten die Ausgaben von Nr. XXVII unter II 2: A'.

2. niederdeutsche Ausgaben.

a s. die Ausgaben von Nr. XXVII unter II 3: a'.

b s. ebenda: b'.

c s. ebenda: c'.

d s. ebenda: d'.[1]

[1] 1527 wurden die Sprüche einer vielleicht nicht von Luther selbst veranstalteten Ausgabe des „Betbüchleins“ hinzugefügt; s. o. I 8 unter 1527 (a. Ende).

Bemerkung: Die unten S. 254 ff. anhangsweise abgedruckten Stücke finden sich in B von D 5b an. Von dem „Unterschied zwischen weltlicher und christlicher Frömmigkeit" verzeichnen wir hier noch folgende in bibliographischen Werken genannten Sonderausgaben[1]:

A Vnterſchidt | Zwiſchen weltlicher | vnd Chriſtlicher | Frömkeyt. | Philippus Melanchthon.

Mit Einfassung. o. O. u. J. (1521). 4 Bll. in 4. Weller, Repert. typograph. Nr. 1901 (= Strobel, Miscellaneen 6. Samml. Biblioth. Melanchth. Nr. 29; Rotermund, Verzeichn. Nr. 21; Bindseil, Bibl. Mel. Nr. 284; MGP VII S. 581 Nr. 50. abgedruckt: Corp. Ref. I 523 ff.).

A D

B VNDER | ſcheyd zwyſch- | en weltlicher vñ Chriſt | licher From- | keyt. | Philippus | Melanchthon.

Mit Einfassung, worin die Jahreszahl: 1522. o. O. u. J. 4 Bll. in 4. (in der Kantonsbibl. in Zürich.) Weller, Rep. typ. Nr. 2217.

C. Der Abdruck.

Dem Abdruck der „Sprüche" haben wir A zu Grunde gelegt. Varianten brauchten nicht notiert zu werden, da B nur in einigen sprachlichen Eigentümlichkeiten von A abweicht, C aber und die niederdeutschen Ausgaben überhaupt über die von uns behandelte Periode hinausfallen.

Dagegen geben wir unter dem Text die Abweichungen von Luthers damals vorliegender Bibelübersetzung.[2] Dabei bedeuten (vgl. oben S. 231 Anm. 1) **a6** = Das Allte Teſtament deudſch M. Luther. Wittemberg M. D. XXVI. (Bindseil-Niemeyer I S. XIII) **Ausl. a2** = Die ſprüch Salomo, aufs Ebreyſcher ſprach verdeütſcht durch D. Mart. Luther, mit der Auſzlegung Philipps Melanchthon. Mit ſeyner gunſt vnd willen verdeütſchet durch Juſtum Menium. Zum andern mal vberſehen vnd gedrückt mit dem Regiſter. M. D. XXVI. (womit c 2: Das Dritte teyl des allten Teſtaments. Wittemberg. M. D. XXV. hinsichtlich des für uns in Betracht kommenden Textes bis auf Kleinigkeiten übereinstimmt;

[1] Da diese Ausgaben für Jugendunterricht nicht bestimmt gewesen sind, so glaubten wir mit den Angaben aus bibliographischen Werken uns hier begnügen zu dürfen.

[2] Für die damals noch nicht übersetzten Prophetenstellen die spätere — erste — Luthersche Fassung.

Binds.-Niem. III S. IV u. VIII) e 12 = Das Newe Teſtament Deutſch. Wittemberg. M. D. XXviij. (Binds.-Niem. VI S. XIII).[1]

Vom Original ist darin abgewichen, daſs S. 247, 1 *5* in *4*, S. 250, 29 *27* in *28*, S. 253, 23 *3* in *7* verändert ist, und daſs der Text der Bibelsprüche mit denselben Typen gesetzt ist, wie Melanchthons Ausführungen. Im Original sind die Bibelsprüche mit gröſseren Typen gedruckt. —

Bei den anhangsweise gegebenen Stücken hätten wir nach Analogie des Abdrucks der „Sprüche“ dem Abdruck des „Unterschieds . . .“ A zu Grunde legen können. Weil wir aber diese kleine Schrift nicht anders als die übrigen Stücke des Anhangs nur deshalb hier berücksichtigen, weil sie dem „Büchlein für die Kinder“ angehängt worden ist, so glaubten wir auch an den dort gegebenen Text uns halten zu sollen.

Wir geben also die sämtlichen Stücke des Anhangs nach B. Geändert ist S. 255, 35 *Eſa. 45* in *54* und S. 256, 33 *2* in *3*.

D. Inhaltsübersicht.

über die „Sprüche“	über die „Articuli“
1. Von Buſse und Furcht des erschrecklichen Zorns Gottes und dem Anfang christlichen Lebens.	(Der erste Abschnitt hat keine Überschrift; inhaltlich entspricht er dem ersten Abschnitt der „Sprüche“, vgl. Corp. Ref. XXVI 9 f.)
2. Vom Glauben.	Quid sit fides.
3. Vom Kreuz und Übung des Glaubens und Gebet.	De cruce.
4. Von Übung des Glaubens in Sorge der Nahrung oder dergleichen zeitlichem Anliegen.	De oratione.
5. Von guten Werken, Gehorsam gegen die Obrigkeit, von Liebe des Nächsten, von Keuschheit.	De fructibus spiritus. De Magistratibus. De timore dei.[2]
6. Vom ehelichen Leben.	De coniugio.[3]

[1] Binds.-Niemeyer legen den Varianten in Bd. VII diese Ausgabe e 12 mit zu Grunde; wir haben sie auch für die Varianten in den Geschichtsbüchern des Neuen Testaments zu Rate gezogen, die bei Binds.-N. den VI. Band bilden.

[2] Die nächsten Abschnitte „De iustitia. De iudicio. De sacramentis. De Poenitentia.“ sind in den „Sprüchen“ nicht vertreten.

[3] Die letzten Abschnitte sind in den „Sprüchen“ wieder weggefallen.

Die Stücke des Anhangs sind folgende:

1. Philipp Melanchthon, Unterschied zwischen weltlicher und christlicher Frömmigkeit.
2. Abend- und Morgengebet.
3. Der 127. Psalm mit Einleitung.[1]
4. Erasm. v. Rotterdam, Monitoria in deutscher Übersetzung.

[1] Hinter diesem Stück steht in B die Notiz: „Ende dis büchleins“ (auf D 12b unten).

Von Busse vnd furcht des erschrecklichen zorns gottes vnd dem anfang Christlichs lebens.

Anfang des christlichen lebens ist hertzlich vnd ernstlich erschrecken vor dem zorn gottes vber vnser sunde, Darumb hat auch Christus sein predig daran angefangen.

Math. 4.

Von der zeit an fieng Jhesus an zu predigen vnd sagen, Thut busse, das hymmelreich ist nahe erbeykommen.

Darumb sollen wir allweg fur augen haben, wie hart gott trewet den verechtern seines zorns, vnd wie ehr an forcht gefallen tregt, Dis vermanen die nachfolgenden spruch.

Luc. 12.

Darumb seyt yhr auch bereit, [A 2b] denn des menschen son wird komen zu der stunde, da yhr nicht meynet.

Luc. 12.

Der knecht aber, der seines herrn willen weis vnd hat sich nicht bereyt, auch nicht nach seinem willen gethan, der wird viel schlege leiden müssen, Der es aber nicht weis, hat doch gethan, das der schlege werd ist, wird wenig schlege leiden.

Joh. 5.

Vnd hat yhm macht gegeben auch das gericht zu halden, darumb das er des menschen son ist.

Es kompt die stunde, yn welcher alle, die yn den grebern sind, werden seyne stymm hören, vnd werden erfurgehn, die do guts gethan

7: *V. 17* 13: *V. 40* 16: *V. 47 f.* 21: *V. 27 ff.*

haben, zu der auferstehung [A iij] des lebens, die aber vbels gethan haben, zu der auferstehung des gerichts.

Math. 25.

Wenn aber des menschen son komen wird yn seyner herlikeyt vnd alle heylige Engel mit yhm, denn wirt er sitzen auf dem stuel seyner herlikeyt, vnd werden fur yhm alle volker versamlet werden, vnd ehr wirt sie von eynander scheyden, gleych als ein hirte die schaff von den böken scheydet, vnd wirt die schaff zu seyner rechten stellen vnd die böke zur linken. Da wirt denn der konig sagen zu denen zu seyner rechten, Kompt her, yhr gesegneten meynes vaters, ererbet das reych, das euch bereytet ist von anbegin der welt, Denn ich bin hungerig gewesen, vnd yhr habt mich ge- [A 3b] speyset, Ich bin durstig gewesen, vnd yhr habt mich getrenket, Ich bin ein gast gewesen, vnd yhr habt mich beherberget, Ich bin naeket gewesen, vnd yhr habt mich bekleydet, Ich bin krank gewesen, vnd yhr habt mich besucht, Ich bin gefangen gewesen, vnd yhr seyd zu mir komen.

Dann werden yhm die gerechten antworten vnd sagen, Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen vnd haben dich gespeiset, odder durstig vnd haben dich getrenkt, wenn haben wir dich eynen gast gesehen vnd beherberget, odder naket vnd haben dich bekleydet, wen haben wir dich krank odder gefangen gesehen vnd sind zu dir komen? Vnd der konig wirt antworten vnd sagen zu yhn, Warlich ich sage euch, was yhr gethan habet [A iiij] eynem vnter disen meynen geringsten brudern, das habt yhr mir gethan.

Dann wird er sagen zu denen zur lincken, Gehet hin von mir, yhr verfluchten, yn das ewige fewr, das bereytet ist dem teuffel vnd seynen Engelen, Ich bin hungerig gewesen, vnd yhr habt mich nicht gespeyset, Ich bin durstig gewesen, vnd yhr habt mich nicht getrenkt, Ich bin eyn gast gewesen, vnd yhr habt mich nicht beherberget, Ich bin naket gewesen, vnd yhr habt mich nicht bekleydet, Ich bin krank vnd gefangen gewesen, vnd yhr habt mich nicht besucht.

Da werden sie yhm auch antworten vnd sagen, Herr, wen haben wir dich gesehen hungerig, od [A 4b] der durstig, oder eyn gast, odder naket, odder krank, oder gefangen vnd haben dir nicht gedienet? Den wirt ehr yhn antworten vnd sagen, Warlich ich sage euch, was yhr nicht gethan habt eynem vnter diesen geringsten, das habt yhr auch mir nicht gethan, Vnd sie werden yn die Ewige peyn gehn, Aber die gerechten yn das ewig leben.

3: *V. 31—46*

Psalm. 111.

Die furcht des herrn ist der weyßheyt anfang.

Prouerb. 28.

Wol dem, der sich allzeyt furcht, wer aber hartmutig ist, wirt in vngluck fallen.

Esa. 66.

Welche wil ich ansehen, denn [A v] die elenden, vnd die eyn zerschlagnen geyst haben vnd erzittern für meynen worten.

Mich. 6.

Den wirt geholffen, die seyn namen furchten.

Psal. 145.

Ehr thut das wolgefallen dere, die yhn furchten, vnd horet yhr schreyen vnd hilfft yhnen.

Psal. 51.

Die opffer gottes sind eyn zubrochen geyst, Eyn zubrochen vnd zuschlagen hertz wirstu, gott, nicht verachten.

Da zeyget Dauid an, das got nicht gefallen hab an anderem eusserlichen opffer, als schepsen oder kelber, sunder foddere von vns erkentnis der sund vnd [A 5b] erschrecken vor seynem gericht, dis ist eyn opffer, da got gefallen an hat.

Dabey auch hat er eyn vnaußsprechlichen trost geben, das er spricht, Eyn zuschlagen hertz sey eyn opffer vnd gefalle gott, dan damit leret ehr vns, das wir yn solcher angst nicht verzagen, ja wissen sollen, das wir dann eyn gnedigen got haben vnd rechte opffer gottes werden, Wie auch Esa. 42 geschriben ist von Christo, Er werd das zustossen rhor nicht zubrechen vnd das glumende tocht nicht außleschen.

Vom Glauben.

Wo nicht forcht ist, kan auch nicht glaub seyn, denn der glaub soll das erschroken hertz trosten, das es gewislich halte, got hab die sunde vmb Christus willen verzigen. Glawb ist nicht eyn fleischlich sicherheyt vnd verachtung des zorn gottis, sonder eyn warhaffti- [A 6] ger trost yn solcher angst, die da kompt aus erkantnus der sunden. Darumb ist das nur eyn gemalter glaub, den wir vns erdichten, dweyl wyr on warhafftige forcht eyn rho wild leben füren.

1: *V. 10* 3: *V. 14* 6: *V. 2* 9: *V. 9* 11: *V. 19* 14: *V. 19* 25: *V. 3* (= *Matth. 12, 20*)

4: allzeyt] Ausl. a 2: allwege 7 *f.*: Luther 1528: Ich sehe aber an, den Elenden vnd der zubrochens Geist ist, vnd der sich fürchtet fur meinem wort. 10: L. 1532: Wer deinen Namen fürcht, dem wird gelingen.

Diß aber ist der Glaub, der alleyn vns gerecht for got macht, so das erschroken hertz erkennet, das alle vnser verdienst zu gering ist, gott zu versonen, vnd sihet Christum an vnd versichet sich, das die sund durch yhn weggenomen sind, vnd wirt also zufriden, Diß vermanen die nachfolgenden spruch.

Joh. 3.

Wie moses yn der wusten eyne schlangen erhohet hat, also mus des menschen son erhohet werden, auf das alle, die an yhn glewben, nicht verloren werden, sonder das ewig leben haben.

[A 6b] Joh. 3.

Also hatt got die welt geliebet, das ehr seynen eynigen son gab, auf das alle, die an yhn glauben, nicht verloren werden, sonder das ewig leben haben, denn gott hatt seynen son nicht gesand in die welt, das ehr die welt richte, sonder das die welt durch yhn selig werde, Wer an yhn glewbet, der wirt nicht gericht, wer aber nicht glewbet, der ist schon gerichtet.

Math. 11.

Kompt her zu mir alle, die yhr mühselig vnd beladen sind, ich wil euch erquicken.

Joh. 11.

Ich bin die auferstehung vnd das leben, wer an mich glewbet, der wirt leben, ob er gleych sturbe, [A 7] vnd wer da lebet vnd glewbet an mich, der wirt nimermer sterben.

Ro. 3.

So halten wir es nu, das der mensch gerecht werd on zuthun der werck des gesetz, alleyn durch den glauben.

Ephes. 2.

Denn aus gnad seyt yhr selig worden durch den glauben, vnd dasselbig nicht aus euch, Gottes gab ist es, nicht aus den wercken, auf das sich nicht yemand rhüme.

1. Johan. 2.

Vnd ob yemand sundiget, so haben wir eynen fursprecher bey gott, Jhesum Christ, der gerecht ist, vnd derselbig ist die versönung fur vnsere sund, nicht alleyn aber fur [A 7b] die vnsere, sondern auch fur der gantzen welt.

6: *V. 14 f.* 10: *V. 16—18* 17: *V. 28* 20: *V. 25 f.* 24: *V. 28* 27: *V. 8 f.* 31: *V. 1 f.*

32: bey gott] e 12: bey dem Vater

Hebr. 4.

Denn wir haben nicht eynen hohenprieſter, der nicht kunde mitleyden haben mit vnſer ſchwacheyt, ſondern der verſucht iſt allenthalben nach der gleychnus, on ſunde, Darumb laſſet vns hinzutretten mit freydikeyt zu dem gnadenſtuel, auf das wir barmhertzikeyt empfahen vnd gnad finden auf die zeyt, wenn vns hilff not ſeyn wird.

Eſa. 53.

Warlich vnſer kranckeyt hat er getragen vnd vnſer ſchmertzen hat er gelidden.

Item.

Wir alle irreten wie die ſchaff, [A 8) yeder wiech auf ſeynen weg, vnd der herr hat vnſer aller miſſethat auf yhn gelegt.

Item.

Viel werden gerecht dadurch, das ſie yhn kennen.

Das iſt, Alle vnſer verdienſt iſt zu gering fur got vnd mag vns nicht gerecht machen fur got, aber damit werden wir gott gefellig, damit wirt die ſund weggenomen, ſo man Chriſtum erkennet, das iſt, ſo man glewbet, das Chriſtus darumb khomen ſey, fur die ſund gnug zu thun vnd den vater zu uerſönen.

Joh. 1.

Sihe, das iſt gottes lamb, welchs der welt ſund auf ſich nimpt.

Von Creutz vnd vbung des Glaubens vnd Gebett.

[A 8b] Wen nu das hertz durch den Glauben getroſt iſt vnd from vnd gerecht worden fur got, ſo muß volgen vbung des glawbens yn anfechtung. Denn wie Chriſtus iſt gecreutziget worden, alſo will got, das auch alle Chriſten yhr Creutz tragen vnd hat an yhrem leyden wolgefallen, das er darin erzeyge ſeyne hilff, vnd wir ſpurn mogen, wie lyeb wir yhm ſeyen, wie hart er bey vns hald, wie nahe er vmb vns ſey. Darum foddert er, das wir beten, Denn das iſt beten, vnſer not ernſtlich Gott furtragen vnd hilff von yhm warten, Alſo vbet ſich der glawb durchs gebet. Dis alles vermanen die nachvolgenden ſpruch.

1: *V. 15f.* 7: *V. 4a* 10: *V. 6* 13: *V. 11* 20: *V. 29*

4: gleychnus] e 12: gleychniſſe 8*f.*: Luth. 1528: Furwar er trug vnſer Kranckheit, vnd lud auf ſich vnſer Schmertzen 11*f.*: L.: Wir giengen alle in der irre, wie Schafe, ein jglicher ſahe auf ſeinen weg, Aber der Herr warff vnſer aller Sünde auf jn. 14: L.: Durch ſein Erkentnis wird er ... viel gerecht machen. 21: auf ſich nimpt] e 12: tregt

Math. 16.

Will mir yemand nachfolgen, der verleuke ſich ſelbs, vnd neme ſein Creutz auf ſich vnd folge mir, [B] Denn wer ſeyn leben erhalden will, der wirts verlieren, wer aber ſeyn leben verleuret vmb meynen willen, der wirds finden.

Luc. 6.

Weh euch, die yhr ytzund lachet, denn yhr werdt klagen vnd weynen.

Math. 5.

Selig ſind, die do leyd tragen, denn ſie ſollen getroſtet werden.

Jacob. 1.

Achtet es eytel freud, wenn yhr yn mancherley verſuchung vallet.

Item.

Selig iſt der, der die verſuchung erduldet, denn nachdem er bewert iſt, wirt er die Cron des lebens empfahen.

1. Corinth. 11.

[B b] Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem herrn gezuchtiget, das wir nicht ſampt der welt verdampt werden.

Pſal. 34.

Der gerecht mus viel leyden, aber der Herr hilfft yhm aus dem allem.

Prouerb. 3.

Meyn kind, verwirff die zucht des Herrn nicht vnd ſey nicht vngedultig vber ſeyner ſtraff, Denn wilchen der Herr ſtrafft, den hat er lieb, vnd hat wolgefallen an yhm, wie eyn vater am ſon.

Math. 7.

Bittet, ſo wirdt euch geben, Sucht, ſo werd yhr finden, Klopft an, ſo wird euch aufgethan, Denn wer da bitt, der empfahet, vnd wer [B ij] da ſucht, der findet, vnd wer anklopfft, dem wird aufgethan.

Luc. 18.

Man ſoll allzeyt beten vnd nicht laſs werden.

1. Timoth. 2.

So will ich nu, das die menner beten an allen orten, vnd aufheben heylige hend on vngedult vnd zweyfel.

1: *V. 24f.* 6: *V. 25b* 8: *V. 4* 10: *V. 2* 12: *V. 12* 15: *V. 32* 18: *V. 20* 21: *V. 11f.* 25: *V. 7f.* 29: *V. 1* 31: *V. 8*

7: ytzund] e 12: hie klagen vnd weynen] e 12: weinen vnd heulen 9: leyd] e 12: leide 13: der, der] e 12: der man, der 33: on vngedult vnd zweifel.] e 12: on zorn vnd widderwillen.

Das ist, So vns etwas anligt, sollen wir es dultiglich leyden vnd wissen, das solchs vns von gott aufgelegt ist, vnd wir seynen willen schuldig seyn zu tragen vnd sollen nicht vns vber gott erzurnen, ehr sey eyn vngnediger harter gott, das er vns nicht bald helff, das er vns in solcher nott stecken lasse, das er manchem bosen menschen besser glück gibt, denn den fromen, Sollen [B2b] auch gott nicht schmehen, das er vnser nicht acht, sehe nicht, was wir leyden, vnser leyden kome nicht vber vns durch seynen willen, sunder es gehe sunst also on gottes willen, welches also yn vngedult dem menschen furfellet, Darumb Paulus spricht, man sol beten on vngedult, vnd strafft Hieremias auch solchen vngedult Tren. 3. do er spricht, Warum murret der mensch widder got, der da spricht, von gott khomme widder guts noch böses.

Zum andern, sagt Paulus, soll man bitten on zweyfel, das ist, man soll warten vnd dafur gewislich halden, das Gott helffen werd vnd vns erhören, ob schon Gott die hilff eyn weyl verzeucht. Also leret vns auch Christus, So yhr, die yhr arge seyd, kund guttes ewern kindern geben, wie viel mehr wirt ewr vater, der ym hymel ist, guts geben den, die yhn bitten, dann Gott kheyn höher schmach geschicht, denn wenn wir nicht [Biij] glewben vnd trawen, er werde helffen, sonder halden yhn für vnbarmhertzig, vnd der nicht so gnedig sey, wie er zugesagt in seynem wort. Darumb spricht S. Paul, man sol beten on zweyfel vnd warten vnd alles gutes von Gott hoffen.

Von vbung des glaubens In sorg der narung odder dergleychen zeytlichs anligens.

Wir sollen auch wissen, das Gott auch zeytliche gütter gibt, vnd so es an der narung odder gesuntheyt felet, das wir daryn lernen den glawben vben, das ist, das wir nicht allein solche gedultiglich tragen, sonder Gott anrüffen vnd begern vnd warten von yhm, das er neren werde vnd geben zeytlich noturfft vnd zu vnser arbeyt glück geben, denn arbeyt fodert Gott [B3b] vnd wil doch, das wir wissen sollen, das denn bey vnser arbeyt gluck sey, so er hilfft, Das leren dise spruch.

11: *V. 39 u. 38* 17: *Matth. 7, 11*

11 *ff.*: Luth: [39] Wie murren denn die Leute im leben also? ... [38] Das weder böses noch gutes kome durch seinen befelh? 17: So yhr] e 12: So denn jr arge] e 12: doch arg 17 *f.*: kund .... geben] e 12: künd dennoch ewren Kindern gute gabe geben 18: vater, der ... ist] e 12: Vater im Himel

Math. 6.

Sorget nicht fur ewer leben, was yhr essen vnd trincken werdet, auch nicht fur ewern leyb, was yhr anzihen werdet, Ist nicht das leben mehr, denn die speyß, vnd der leyb mehr, denn die kleydung. Sehet die vogel vnter dem hymel an, sie sehen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht in die schewrn, vnd ewer hymelischer vater neeret sie doch, seid yhr nicht viel mehr, denn sie.

Item.

So denn gott das graß auf dem veld also kleydet, das doch heute stehet vnd morgen yn den offen geworffen wird, solt er das nicht viel mehr euch thun, O yhr [B iiij] Kleyngleubige.

Matth. 10.

Kaufft man nicht zwen sperling vmb eynen pfennig, noch felt derselben keyner auf die erden on ewren vater, Nu aber sind auch ewre hare auf dem hewbt alle gezelet, Darumb furcht euch nicht, yhr seid besser, denn viel sperlinge.

Deutro. 8.

Der mensch lebet nicht alleyn brots, sonder eyns yeden worts, das von dem mund gottis kompt.

Psal. 104.

Sie warten alle auf dich, das du yhnen speys gebest zu seiner zeyt. Du gibst yhnen, so samlen sie, du thust deyne hand auf, so werden sie mit gute gesettiget.

[B 4b] Prouerb. 10.

Der sege des hern macht reych on mue.

Psal. 37.

Ich bin jung gewesen vnd alt worden vnd hab noch nye gesehen den gerechten verlassen, oder seynen samen nach brot gehn.

Prouerb. 28.

Wer dem armen gibt, dem wirt nicht mangeln, wer aber seyn augen abwendet, der wirdt seer abnemen.

2. Corinth. 9.

Der aber samen reychet dem seeman, der wirdt ye auch das brot reychen zur speyse vnd wird vermeren ewern samen ꝛc.

1: *V. 25 f.* 8: *V. 30* 12: *V. 29—31* 17: *V. 3* 20: *V. 27 f.* 24: *V. 22* 26: *V. 25* 29: *V. 27* 32: *V. 10*

18 *f.*: a 6: Der Mensch lebet nicht am brot allein, Sondern an allem, das aus dem Mund des Herrn gehet 25: reych] Ausl. a 2: reyche

[B v]

Von guten werckẽ, Gehorſam gegen der Oberkeyt, von Lieb des nehiſten, von Keuſcheyt.

Sant Paulus ſpricht, der Glaub ſoll ſein leben vnd krafft auch an lieb erzeygen, Nu iſt vnter allen ſtucken der Lieb das höheſt Gehorſam gegen der Oberkeyt, Denn gott hatt dieſe yngeſetzt vnd will, das wir ſie furchten vnd ehren vmb ſeynetwillen, ya hatt auch gebotten, fur ſie zu bitten, das yhn gott eyn glucklich vnd fridlich regiment gebe, Er helt auch drob vnd laſſet nicht vngerochen den freuel, der widder oberkeyt furgenomen wirt. Es iſt aber leyder viel gemeyner der oberkeyt regiment ſchelden, denn fur ſie bitten.

Rom. 13.

Jederman ſey vnterthan der [B 5b] Oberkeyt vnd gewalt, denn alle gewalt iſt von gott.

Item.

Die aber widderſtreben, werden vber ſich eyn vrteyl empfahen.

Item.

So ſeyd nu aus not vnterthan, nicht alleyn vmb der ſtraff willen, ſondern auch vmb des gewiſſens willen.

1. Thimoth. 2.

So verman ich nu, das man fur allen dingen zuerſt thue bitte, gebet, furbitt vnd danckſagung fur alle menſchen, fur die konig vnd alle Obirkeyt, auf das wir eyn geruglich vnd ſtilles leben furen mögen.

Hierem. 29.

Sucht friden der ſtatt, da ich [B 6] euch hinziehen laſſ, vnd bittet gott fur ſie, denn wenn ſie friden wirdt haben, werd yhr auch rug haben.

Rom. 13.

Du ſolt deinen nehiſten lieben als dich ſelbs.

1. Joh. 3.

Wenn aber yemand diſer welt guter hatt vnd ſihet ſeynen bruder darben vnd ſchleußt ſeyn hertz vor yhm zu, wie bleybet die lieb gotes bey yhm.

5: *Vgl. Gal. 5, 6* 13: *V. 1* 16: *V. 2b* 18: *V. 5* 21: *V. 1f.* 25: *V. 7* 28: *V. 9* 30: *V. 17*

14*f.*: denn alle .... gott.] e 12: denn es iſt keine gewalt, on von Gott. 22: verman] e 12: ermane 26*f.*: Luth. 1532: Sucht der Stad beſtes, dahin ich euch hab laſſen wegfüren, vnd betet fur ſie zum Herrn, Denn wens jr wol gehet, ſo gehets euch auch wol.

Rom. 12.

Rechet euch selber nicht (meyn liebsten) sonder gebt rhaum dem zorn gottes, denn es steht geschriben, Die rach ist meyn, ich wil vergelten, spricht der herr, So nu deynen feind hungert, so speyß yhn, durstet yhn, so trenck yhn, wen du das thust, so wirstu feurige kolen auf [B6b] seyn hewbt samlen.

1. Corinth. 6.

Der leyb aber nicht der vnkeuscheyt, sondern dem herrn, vnd der herr dem leyb, Flihent die vnkeuscheyt.

Luc. 21.

Aber huttet euch, das ewre hertzen nicht beschwert werden mit fressen vnd sauffen vnd mit sorgen der narung, vnd kome dieser tag schnel vber euch, Denn wie eyn fallstrick wird ehr komen vber alle, die auf erden wonen. So seyt nu wacker allezeit vnd bettet, das yhr wirdig werden müget zu entflihen disem allem, das geschehen soll.

1. Corinth. 10.

Das volck satzte sich nyder zu essen vnd zu trincken, vnd stund auf zu spielen.

[B7] Das ist, Wann man voll ist vnd on sorg lebet, wirt man geyl, vnd folgen alle laster dauon.

Von Ehelichem leben.

Wir sollen nicht werck oder stende furnemen on gottes wort, Sonder solche wercke vnd stend alleyn furnemen, da wir wissen, das gott gefallen daran tregt, wie Paulus leret, Rom. 14. Was nicht aus dem glauben ist, ist sunde. Darumb sollen wir erstlich wissen, das gott den Ehelichen stand yngesetzet hatt vnd daruff viel kommer vnd arbeyt gelegt, Dem mann gebotten, der frawen vnd den kindern narung zu schaffen, Der frawen aber hat er aufgelegt Nott vnd angst yn der geburt vnd grosse sorg vnd arbeyt, die kinder aufzubringen. Was nu furfellet widderwertigkeyt vnd elende, sollen wir wissen nicht alleyn, das got vns solchs aufgelegt hatt vnd gefallen an vnserm leyden tregt, [B7b] das doch eyn grosser trost ist, sonder auch, das gott will yn allen solchem anligen hilff erzeygen, vnd lasset vns leyden, auf das er vns reytze zu beten vnd vnsern glauben feste mach, Darumb sollen wir allweg an diese spruch gedencken, die vns leren, das er mithelff haushalten, vnd der recht oeconomus vnd hausvater sey.

1: *V. 19 f.* 7: *V. 13b u. 18a* 10: *V. 34—36* 16: *V. 7b* 24: *V. 23b*

8: vnkeuscheyt] e 12: hurerey 9: vnkeuscheyt] e 12: hurerey 24 *f.*: aus dem glauben ist] e 12: aus dem glauben gehet 25: ist] e 12: das ist

Geneſ. 2.

Es iſt nicht gut, das der menſch alleyn ſey, wir wollen yhm eyn gehulff machen yhm gleych.

Prouerb. 18.

Wer eyn fraw findet, der findet gutes, vnd wird luſt ſchepfen von got.

Das iſt, ob er ſchon yn der Ee vil kommers vnd elend haben wird, Armut, Kranckeyt, Arbeyt, ſorg fur kinder ꝛc, Wird yhn doch gott tröſten, wird ym helffen, Alſo ſiheſtu, wie gott vns ſo fruntlich zuſaget hilff zu thun, vnd wie er [B 8] foddert, das wir nur vns auf yhn verlaſſen, vnd yhn laſſen fur vns ſorgen, wo wir ſeynen willen thun, er wirt wol glück geben.

Prouer. 5.

Frew dich des weibs deiner Jugent, lieblich iſt die hinde vnd holdſelig das rehe, las dich an yhre lieb alle zeyt begnugen.

1. Corint. 7.

Es iſt yhn gut, das ſie auch bleiben wie ich, So ſie aber ſich nicht enthalden, ſo las ſie freyen, Es iſt beſſer freyen, denn brennen.

Ephe. 5.

Die weiber ſeyen vnterthan yhren mennern als dem herrn.

Item.

Alſo ſollen auch die menner yhre weyber lieben als yhre eygne leyb.

1. Corin. 7.

Das ſag ich aber, lieben brüder, die zeyt iſt kurtz, weyter iſt das die [B 8b] meynung, die da weyber haben, ſeyen, als hetten ſie keyne.

1. Timoth. 2.

Sie wird aber ſelig werden durch kindergeperen, ſo ſie bleybet ym glawben vnd yn der lieb vnd yn der heyligung ſampt der zucht.

Das iſt, Das eygen werck, das gott der frawen aufgelegt hatt, iſt die gepurt, dis iſt gott gefellig, vnd damit dient ſie rechtſchaffen gott, wirt auch damit ſelig, ya, wo ſie auch glewbet, wie droben vom glawben geſagt iſt, vnd lieb erzeyget gegen andern, vnd keuſch vnd zuchtig lebet.

1: *V. 18* 4: *V. 22* 13: *V. 18b u. 19* 16: *V. 8b u. 9* 19: *V. 22* 21: *V. 28* 23: *V. 29* 26: *V. 15*

2 *f.*: wir wollen ... gleych.] a 6: Ich wil yhm eyn gehülffen gegen yhm machen. 5: fraw] Ausl. a 2: weyb gutes] Ausl. a 2: was guts 5 *f.*: vnd ... got.] Ausl. a 2: Vnd ſchepffet eyn wolgefallen vom Herrn. 15: las .... begnugen.] Ausl. a 2: Las dich jre liebe allezeit ſettigen. 22: leyb] e 12: leibe 25: ſeyen] e 12: das ſie ſeyen

[Anhang:]

[D 5b] Unterschied zwisschen weltlicher vnd Christlicher frömkeit.

Phil. Melan.

Es ist zweierley frömkeit, dauon geschrieben stehet, eine heist Göttlich, die andere weltlich. Weltliche frömkeit nennet Paulus zu den Colossern Elementa mundi, der welt ordnung. Diese stehet yn eusserlicher zucht, erberkeit, geberden, sitten vnd breuchen. Vnd die vernunfft mag diese begreiffen, ia sie ist der vernunfft eingepflantzt von Got, wie dem baum eingepflantzt ist, das er diese odder andere frucht trag. [D 6] Also ist dem menschen eingepflantzt dieser verstand, das er helt, man sol niemand beschedigen, man sol gemeynen fried erhalten, man sol zucht erzeygen fur yderman.

Also weit streckt sich nu menschliche frömkeit, als weit menschliche vernunfft von yhr selbs sehen mag. Es kan aber menschliche vernunfft von yhr selbs nichts gewis beschliessen fur Gott,

Dem ob sie schön helt, das ein Gott sey, vnd hört, das er richten werd, wölle auch selig machen die, so yhn ehren, dennoch lest sich die vernunfft nicht bewegen, das sie sich entsetzt fur seinem gericht, vnd lest yhr alweg drewen, die hell sey nicht so greulich, dieweil sie sicht, das so grosser mutwil offt (wie sie meynen) vngestrafft bleibt.

[D 6b] Viel weniger kan die vernunfft fassen, das Gott sund verzeihe, sie helt yhn nicht so freundlich vnd so gut, das er sich vnser so gros anneme, Auch lest sie sich nicht beduncken, das Gott so nahe vmb vns vnd bey vns sey, das er yn aller not sein augen auf vns habe. Sondern sie erdicht yhr ein Gott, der doben sitze, vnd las vns schaffen, was wir künden, wie denn die Poeten von dem Gott Juppiter schreiben, das, da yhn Thetis sucht, was er nicht daheym, sondern war yn einer zech yn Ethiopia.

Vnd die Cretenses haben yhren Juppiter gemalt on oren, damit sie zu uerstehen gaben, das er vns nicht hörete. Vnd solchs sind furwar weise leute gewesen, haben die natur menschlicher vernunfft wol angesehen, vnd Gott gemalt, wie die vernunfft [D 7] von yhm helt. Also sagt auch Gott ym Psalm. Der Heyden Götter haben augen vnd sehen nicht, oren vnd hören nicht. So ist nu von nöten, das wir ein Gott haben, den wir dafur halten, das er uns sehe vnd höre.

6: *2, 8 (Vulgata)* 34: *135, 16b f.*

Dieweil nu das die vernunfft nicht kan odder begreifft, so hat Gott seinen Son yns fleisch geworffen, das er vns des vaters willen furhielt, Johan. 1. vnd vnser blindheit vnd erlögene meynung von Gott, sampt allen sunden, die da folgen aus solcher blindheit, wegneme, vnd den heiligen geist ausgösse, damit wir yn ware erkentnis Gottes kemen, dazu helffen keine werck odder verdienst.

Dis ist nu Göttliche frömkeit yn vns, die Christus yn vns wirckt mit dem heiligen geist, das ist, wenn [D 7b] vnser hertz vom heiligen geist bewegt wird, das es erschrickt fur dem grossen zorn Gottes, von vnser sunden wegen, vnd ergreifft die gnade vnd verzeyhung der sund durch Christum vnd empfehet also trost, vnd gewinnet eine sichere, fröliche, hertzhafftige zuuersicht zu Gott, das es sich mütiglich Gott ergibt yn allen anstössen vnd versihet sich guts zu Gott vnd merckt, das er allenthalben ein auffsehen auf vns hat, vnd wirckt vmb vns yn allen creaturen, erneret, hanthabt, erhelt alle creaturen, Solches beschleust das hertz von Gott gewislich, wo der heilige geist ist, der von Gott yn vns also zeugnis gibt, Johannis. 16. vnd Roma. 8. Dis gewis beschliessen nennet Paulus zu den Collossern am andern Plerophorian, das ist gewissen vnd völligen verstand.

[D 8] Solche erkentnis Gottes, vnd solcher glaub ist Göttliche frömkeit yn vns, die Gott furnemlich fodert, wie er spricht Johan. 17. Dis ist das ewig leben, das man kenne den Vater vnd Christum. Vnd wie Habakuc sagt, Der gerechte lebet seines glaubens.

Es wirckt auch solcher glaub yn vns ein demütig hertz, das da fület, wie wir billich vnterworffen sollen sein allen creaturen, wie Christus ist worden der nidrigst vnter allen menschen. Esa. 53. Denn wenn das hertz sihet, was es wol fur Gott verdienet hab, vnd wie gnediglich es doch begnadet vnd begabet sey, so kan es sich nicht enthalten, es mus sich selbs vernichten, vnd yderman vnterwerffen, yderman dienen etc.

Vnd wie der heilige geist reyn ist, also wird ein keusch reyn hertz, das da erschrickt fur vnkeuscher lust vnd begirde.

[D 8b] Also spricht Gott, das er wölle ein new Testament anrichten, Hiere. 31. vnd sein gepot nicht yn eine Taffeln, sondern yn vnsere hertzen schreiben, das wir yhn kennen, Vnd sagt Esa. 54. Er wölle kinder machen, die Gott lere.

Hie sihestu, wie ein Christlich hertz geschickt ist, Wo nu das ist, da ist Gott, Neben dem ist nu eusserliche frömkeit oder zucht, die vns

17: *Joh. 16, 13 f. Röm. 8, 16* 18: *V. 2* 21: *V. 3* 23: *2, 4* 26: *V. 3* 34: *V. 33* 35: *V. 13*

fur Gott nicht rechtfertig macht. Denn rechte frömkeit die sol leben sein, darümb allein der geist Christi yn vns ist lebendige frömkeit.

Eusserliche ordnung zurgehen mit dem fleisch vnd haben kein leben, darümb können sie auch nicht leben odder frömkeit geben, Coloss. 2. wo auch solche eusserliche frömkeit allein ist, ists nür heucheley.

[D 9] Eusserliche frömkeit ist gar gefast zum ersten yn die gewalt, welche die schrifft das schwerd nennet, vnd wie vns Gott dem schwerd vnterworffen hat, also foddert er auch eusserliche zucht vnd sitten, welche weltliche öberkeit, friden zu erhalten, einsetzt. Darümb ist man weltlicher oberkeit gehorsam schüldig, so fern sie nichts widder Gott gebeut zu thun, ob sie schön sonst mit gewalt fert, denn Christus sagt, Wer dich dringt eine meil zu gehen, mit dem gehe zwo.

Zum andern ist eusserliche frömkeit kinderzucht, von Gott geboten, die man nennet Pedagogiam, welche nicht Göttliche frömkeit ist, sondern ein eusserliche vbung, ydoch von Gott befohlen den eltern, das sie die kinder fur groben sunden bewaren, Als wenn man kinder odder grobe leute zu fa[D 9b]sten, zu beten, zu kirchen gehen, yn solchen kleydern zu gehen, gewenet. Galatern. 4. Was aber das schwerd nicht foddert, lest Gott frey, doch das man der liebe auch da diene, als wo kinder odder schwache gewissen sind, das man denen diene yn yhrer blödigkeit.

Wenn aber nu prediger komen vnd geben fur, Göttliche frömkeit stehe yn fasten odder solchen sachen, odder weltliche öberkeit solchs foddert, als werens stück, daran die Christenheit stünde, sol man hie widderstreben vnd bekennen, was Christliche frömkeit ist, vnd vnser leben drob lassen, Denn wir sollen vns nicht mit gewalt weren.

Dis alles ist gefast yn die Zehen gepot, denn das Erste foddert den glauben, so Gott spricht, Ich bin [D 10] Gott dein Herr, Dieweil er sich vnsern Herrn nennet, wil er mit vns zu thun haben. Item ich bin ein starcker eyuerer, der der veter missethat strafft, vnd barmhertzigkeit thut, vnd wil, das man sich zu yhm wende, denn er straffe vnd helffe. Das ander gepot foddert, das man seinen namen dazu brauche, vnd rhüme, das er der helffer vnd richter sey, wie geschrieben ist, Johel. 3. Wer den namen Gottes anrufft, dem wird geholffen. Das dritte, das Gott allein yn vns wircke. Das vierde vnterwirfft vns den Eltern vnd aller öberkeit. Das fünffte foddert liebe, Das sechste keuscheit, Das achte liebe. Das neunde vnd zehende foddern ein reyn hertz von allen fleischlichen begirden, solche reynigkeit bringt mit sich der heilige geist, Amen.

4: *V. 21ff.* 11: *Matth. 5, 41* 18: *V. 3* 33: *V. 5*
36: *Viell.:* Das siebende vnd achte *(vgl. Corp. Ref. I 528)*

[D 10b] Ein gepet des abents, so man schlaffen gehet.

ICH dancke dir, hymelischer vater, durch Jhesum Christ, deinen son, meinen HERRN, das du mich diesen tag gnediglich behüt hast, Vnd bitte dich, du wölst mir vergeben alle meine sunde, wo ich vnrecht gethan habe, vnd mich diese nacht auch gnediglich behüeten, Denn ich befehle mich, meinen leib vnd seele, vnd alles yn deine hende. Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Das walt Gott der Vater, Son vnd Heiliger geist.

[D 11] Ein gepet des morgens wenn man aufstehet.

ICH dancke dir, hymelischer vater, durch Jhesum Christ, deinen son, meinen HERRN, das du mich diese nacht fur allen schäden vnd fahr behüt hast, vnd bitte auch, du wölleſt mich diesen tag auch behütten fur feinden vnd allem vbel, das dir alle mein thun vnd leben gefalle, denn ich befihl mich, mein leib vnd seele, vnd alles yn deine hende. Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse feinde keine macht an mir finde, Amen.

[D 11b] Die Kinder sollen

wissen vnd lernen, das sie mit yhrem studiren nichts ausrichten, vnd das alle yhr thun vergeblich vnd vnglückselig ist, wenn Gott nicht gnad vnd glück verleyhet, Drümb sollen sie von Gott bitten, das er wölle zu yhrem studiren gnad geben. Das leret sie dieser Psalm. 127: [D 12] WO der HERR nicht das haus bawet, so erbeiten vmbsonst, die dran bawen. Wo der HERR nicht die stad behüetet, so wachet der wechter vmbsonst. Es ist vmbsonst, das yhr frue aufstehet vnd verzihet das sitzen vnd esset das hardselige brod, Denn wem ers gönnet, dem gibt ers schlaffend. Sihe, da sind kinder, ein erbe [D 12b] des HERRN, Vnd leibsfrucht ein lohn. Wie die pfeile yn der hand des gewaltigen, Also sind die kinder der iugent. Wol dem, der seine köcher derselben vol hat, Die werden nicht zu schanden, wenn sie mit yhren feinden reden ym thor.

[D 13] **Ein kurtzer verdeudschter Dialogus Erasmi Rotherodami,**

daryn ein kurtze eusserliche kinderzucht begriffen wird.

Magister vnd Schuler.

Magister.

ICH las mich dünckeu, das du nicht zu herrnhoff, sondern etwan yn eim schaffhoff geporn seyest, so gar beurische mores hastu, Eim erbarn knaben stehen auch erbare sit- [D 13b] ten wol an, So offt dich yemand

anredet, dem du ehre schüldig bist, so stehe fein gerad aufgericht, nim dein barethlein ab, dein angesicht sey nicht traurig, nicht zornig, nicht vnuerschempt, nicht homüttig, nicht leichtfertig, sondern sey vermengt mit frölicher zucht, Dein augen sollen schamhafftig sein, alweg auf yhn gericht, mit dem du redest, setze die füs gleich, halt deine hende still, Du solt nicht mit den beynen wackeln, nicht mit den henden hyn vnd her kackeln, nicht yn die lippen beissen, dich nicht ym heubt kratzen, vnd auch nicht yn oren vmmeren. Item das kleyd sol auch zu der zucht gericht sein, auf das der gantze schmuck, angesicht, geperde vnd des gantzen leibs geschickligkeit ein erbare zucht, schamhafftige art vnd natur erweise vnd anzeyge.

[D 14] Schüler. Wie wenn ichs versuchet?

Mag. Thu es.

Schuler. Jsts also recht?

Mag. Noch nicht.

Schul. Wie denn also?

Mag. Jtzt hastus schir troffen.

Schul. Wie denn nu, ists also recht?

Magi. Ja, das ist recht, das mercke. Du solt nicht fürnemisch vnd schnel sein vergeblich zu reden, mit den gedancken nicht vmbherrayen, sondern eben achtung haben, was man dir sagt, Wenn du must antworten, so thu es schamhafftig mit wenig worten, vnd ymer alsbald mit ehrerbietung, auch vnter zeitten ehr halben mit zuthun des zunamens, vnd neyge dich stetz ein wenig mit dem einen knie, sonderlich, wenn du hast ausgeantwort, Gehe nicht weg, du hast denn zuuor laub gebeten, aber [D 14b] man hab dich sonst lassen gehen. Wolan, nu beweise es mit eim Exempel, wie du dich stellen wilst. Wie lang bistu nicht daheym bey der mutter gewesen?

Schül. Es ist nu schier bey eim halben iar.

Magister. Du solst dazu gethan haben, Herr.

Schuler. Herr, es ist bey eim halben iar.

Mag. Hastu nicht verlangen nach der mutter?

Sch. Ja sicherlich vnter zeitten.

Mag. Wiltu sie einmal besuchen?

Schul. Herr, ich wolt gern, wo es mit ewrem willen möcht geschehen.

Mag. Jtzt solte stu dich geneyget haben, Es ist gut, fahr also fort, Hab ia eben achtung darauf, das du dich yn der rede nicht vbereylest, nicht stammelst, nicht yn dich murckelst, [D 15] sondern gewen dich, fein deutlich, klar vnd ordentlich zu reden, Wenn du yrgent fur eim alten betagten man, fur eim Burgermeister, fur eim priester, fur

eim gelerten man, odder sonst fur eim erbarn tapfern man vbergehest, so gedenck, das du dein bareth abnimest vnd las dichs nicht verdriessen, neyg dich ein wenig. Also thu yhm auch, wenn du fur der kirchen odder fur dem crucifix vbergehest, Ym wolleben soltu dich also frölich stellen, das du gleichwol allweg achtung habest, was deinem alter wol anstehet, greiff zum letzten yn die schüssel, wird dir ein gut bislein furgelegt, were dich ein wenig, wird man dich aber nötigen, so nim es an mit danckſagung, bald darnach, wenn du ein wenig dauon geschnitten hast, so leg yhm das vbrige widder fur, odder yrgent eim [D 15b] andern, der dir am nehisten sitzet, beut dir yemands zu trincken, so sag frölich, das gesegen euch Gott, Du aber solt wenig trincken, wenn dich schon nicht dürstet, so halt doch gleichwol die kandel an den mund, als trinckestu. Die mit dir reden, soltu freuntlich anlachen, Du aber solt nicht reden, man frag dich denn, wird etwas vnzüchtigs geredt, so lach es nicht, sondern stell dein angesicht gleich als verstehestu es nicht. Du solt niemand vbel nachreden, deine werck nicht rhümen, eins andern nicht verachten, sey auch freundlich vnd glimpflich gegen deine gesellen, wenn sie gleich arm sind, du solt niemand verunglimpffen, nicht ein vnnützer wescher sein, der alle ding zu mehren brengt, so wirts denn also komen, das yderman dein lob recht preisen wird vnd dir von [D 16] hertzen günstig sein, wenn du sihest, das sich das wolleben lang verzeucht, so bit vmb laub, gesegen die geste vnd gehe vom tisch hinwegk, sihe zu, vnd mercke mir das also eben.

Schüler. Ich wil vleis furwenden, Mein lieber Magister, wölt yhr mir etwas mehr sagen?

Magi. Mach dich nu vber deine bücher.

Schuler. Es sol geschehen.

XXI

Johann Agricola, Hundertdreifsig gemeine Fragstücke, ihre Bearbeitungen und Erweiterungen

A. Allgemeines.[1]

Von Johann Agricola kennen wir schon einen Katechismus aus dem Jahre 1527 (Nr. XVI).

Sind unsere obigen Vermutungen (S. 10 f.) richtig, so verfafste er ihn zunächst für seine Lateinschule lateinisch, übersetzte ihn aber gleich darauf für seine Mädchenschule ins Deutsche.

In unserer Vorrede (S. 273, 5 ff.) sagt Agricola nun, dafs jener Katechismus sich für den Gebrauch in der Mädchenschule als zu weitläufig erwiesen hätte, und erklärt so, weshalb er ihm nach Jahresfrist[2] schon einen zweiten Katechismus folgen läfst.

Dieser Grund ist wohl nicht ganz aus der Luft gegriffen, obgleich die „Hundertdreifsig Fragstücke“ auch nicht viel einfacher geraten sind, als die „Christliche Kinderzucht“. Stellen die Auslegungen des Glaubens, des Vaterunsers und der zehn Gebote (unten S. 281, 22 ff., 291, 24 ff. u. 293, 19 ff.) auch aus den Erklärungen der „Kinderzucht“ vereinfachte Auszüge dar, so sind dafür wieder andere durchaus nicht leicht verständliche Stücke hinzugekommen, und seltsamerweise gerade einige der schwierig-

[1] Vgl. zu den Ausführungen Kawerau in: Zeitschrift des Harzvereins XII (1879) 228 ff. und: Agricola 73 ff. u. 142 ff.

[2] Die Datierung der Vorrede (unten S. 274, 5) ist falsch. Vgl. dafür die Angabe der Vorrede selbst: S. 273, 4, den Brief Jorg Rhaws an Steph. Roth v. 10. Febr. 1528 (Arch. f. Gesch. d. dtsch. Buchh. XVI 70 Nr. 149), der die „Hundertdreifsig Fragstücke“ schon erwähnt und unten S. 265 Anm. 2. Da die Vorrede der „Kinderzucht“ v. Mart. 1526 datiert (oben S. 18, 7 f.), so mufs die Vorrede der „Hundertdreifsig Fragstücke“ gerade um ein Jahr zurückdatiert werden, was auch alle bekannten hochdeutschen Nachdrucke thun. Sie sind also offenbar alle schon vor dem 18. November 1528 gedruckt worden.

sten Partien aus der „Kinderzucht“ beibehalten;[1] freilich, wie die ihnen vorhergehende Bemerkung „Ende des buchleins“ zeigt (unten S. 296, 7), mehr anhangsweise.[2]

Ganz gewifs hat Agricola aber noch eine Nebenabsicht bei seiner neuen Katechismus-Publikation gehabt, nämlich die, seine — wie er meinte, recht evangelische — Anschauung vom Gesetz — nach der dieses, seit das Evangelium gekommen ist, im Heilsplan Gottes keinen Platz mehr hat[3] — unter die Leute zu bringen. Wie sehr seine Auffassung des Gesetzes ihm am Herzen liegt, erkennen wir daran, dafs er sie dreimal (gleich zu Anfang: Frage 13 ff., als Anhang des Glaubens: Fr. 58 f. und zum Schlufs: Fr. 114 ff.) behandelt.

Spuren dieser antinomistischen Anschauung finden sich namentlich schon in seinen 1524 erschienenen „In Lucae Evangelium Annotationes“ (vgl. Kawerau, Agricola 131 ff.), auch schon in seiner „Kinderzucht“ (a. a. O. 139 f. und oben S. 20, 18 ff.; 21, 2 ff.; 83, 15 ff.). Dafs er sie jetzt in den „Hundertdreifsig Fragstücken“ mit solcher Schärfe vertrat, dazu hatten die im Sommer 1527 ausgegangenen „Articuli, de quibus egerunt per Visitatores“ Melanchthons den Anstofs gegeben, die mit besonderer Entschiedenheit die Predigt des Gesetzes zur Bufse verlangten (a. a. O. 140 f.).

Wenige Tage, nachdem Agricola die Vorrede zu den „Hundertdreifsig Fragstücken“ unterzeichnet hatte, fand der Konvent zu Torgau statt (26.—28. November 1527), der die Lehrdifferenz, die zwischen Melanchthon und Agricola auszubrechen drohte, schlichten sollte. Als Agricola hier merkte, dafs Luther nicht so, wie er gemeint hatte, seiner Ansicht war, wufste er seine wahren Anschauungen vom Gesetz erheblich zu mildern und zu verschleiern (a. a. O. 147 ff.).

Läfst schon das seinen Charakter in einem recht zweifelhaften Licht erscheinen, so noch mehr, dafs er später, als er

[1] S. sie unten bei der Ausgabe 2I S. 266 und bei der Inhaltsübersicht S. 272; ganz weggefallen ist demnach in den „Hundertdreifsig Fragstücken“ nur der Abschnitt „Von dem Ehestande“, den Agricola für eine „Maydlinschule“ also nicht für geeignet hielt. So, wie er ihn in der „Kinderzucht“ behandelt hatte, war er es vielfach gewifs nicht.

[2] Die „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“ lassen diese Bemerkung weg.

[3] S. dafür bes. Kawerau, Agricola 142 ff. Eingehend werden die Lehranschauungen Agricolas in der zusammenfassenden Darstellung am Schlufs des Werkes behandelt werden.

schon die Stürme des antinomistischen Streites erlebt und förmlichen Widerruf geleistet hatte, gerade unsere „Hundertdreifsig Fragstücke“ noch einmal in lateinischer Bearbeitung erheblich erweitert herausgab (s. unten S. 269 bei den Ausgaben: A) und in der wortreichen Vorrede an die Gemeinde in Eisleben aufs neue zu der in ihr vertretenen Lehre vom Gesetze sich bekannte (Kawerau in: Beiträge zur Reformationsgeschichte, Köstlin gewidmet. Gotha 1896. S. 65 ff.).

Für die von uns behandelte Periode kommt diese lateinische Erweiterung nicht näher in Betracht.

Doch haben einige andere Bearbeitungen der „Hundertdreifsig Fragstücke“ uns noch zu beschäftigen: eine niederdeutsche Übersetzung, und zwei hochdeutsche Erweiterungen: die von uns 𝔅 genannte Nürnberger Ausgabe und die „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“.

Alle drei scheinen nicht von Agricola selbst herzurühren.

Erstere ist zwar im ganzen eine wortgetreue Übertragung des hochdeutschen Textes, doch spricht die stete Wiedergabe des für Agricola charakteristischen Wortes „Erbschaden“ (Kawerau, Agricola 144) durch „Erffsünde“ gegen die Verfasserschaft Agricolas.

Die Nürnberger Ausgabe 𝔅 erweitert nur in so fern die ursprüngliche Fassung, als sie den zusammenfassenden Schlufsabschnitt S. 295, 12–16, der in der editio princeps nur das fünfte, sechste, siebente und achte Gebot behandelt, durch Berücksichtigung auch des vierten, neunten und zehnten Gebotes vervollständigt. Diese höchst wünschenswerte Ergänzung könnte an sich sehr wohl von Agricola stammen; doch müssen wir in 𝔅 vorläufig offenbar einen von ihm unabhängigen Nachdruck sehen.[1]

Ist also in ihm schon eine fremde Hand an den „Hundertdreifsig Fragstücken“ thätig gewesen, so vielleicht in weit umfassenderer Weise in der anderen Erweiterung, den „Hundertsechsundfünfzig Fragstücken“.

Den Passus 295, 12–16 vervollständigt auch sie, anders als 𝔅. Aufserdem fügt sie mehrere aus Bibelstellen — meistens Psalmstellen — komponierte Gebete und, wie schon aus ihrem Titel hervorgeht, 26 neue Fragen hinzu.

Dafs diese völlig zusammenhanglos den „Hundertdreifsig Fragstücken“ sich anreihen, auch in sich keine rechte Ge-

[1] S. unten S. 264 Anm. 3.

schlossenheit zeigen, brauchte gegen Agricolas Verfasserschaft nicht ins Gewicht zu fallen, denn auch den ursprünglichen „Fragstücken“ fehlt eine klare Gliederung des Stoffes.

Auffallend ist aber schon, dafs sie vor den Worten: „Das Euangelion fagt zu allem fleyfsch ....“ (unten 295, 23–25; s. S. 301 Anm. 1), die doch offenbar die letzte der „Hundertdreifsig Fragstücke“ bzw. den Schlufsabschnitt vom Gesetz abschliefsen sollen, eingefügt werden und Zusammengehöriges auseinanderreifsen.

Auffallend ist ferner, dafs, wenn Agricola das Buch einmal erweiterte, er die Erweiterung nicht in der Weise vornahm, die er in seinen Schlufsworten als wünschenswert hinstellt, durch Artikel, die beweisen sollen, dafs Christus Gottes Sohn sei, oder dafs es eine Auferstehung der Toten gebe (vgl. unten 296, 4 ff.).

Und noch seltsamer ist, dafs die hinzugekommenen Fragen von der schon in den „Hundertdreifsig Fragstücken“ behandelten (Fr. 62 ff.) Frage ausgehen, wie einer ein Christ wird, diese aber in anderer Weise beantworten, als jene, und doch wieder dabei gleiche Bibelsprüche (Eph. 4, 8: Fr. 65 u. 135; 1. Cor. 1, 30: Fr. 70 u. 132), ja sogar dieselbe Wendung gebrauchen (286, 14 f. u. 301, 24 f.).

Das sieht nicht aus, als ob Agricola selbst die Fortsetzung geschrieben hätte.

Auch dafs der Spruch Röm. 3, 25 in der Fortsetzung anders zitiert wird, als in den ursprünglichen „Fragstücken“ (dort Fr. 68: gnadenthron; in der Fortsetzung Fr. 138: gnadenstul, wie Luther)[1] spricht nicht für denselben Verfasser.

Seltsam ist ferner die Beibehaltung derselben Vorrede mit dem Druckfehler in der Datierung.[2]

Und endlich kennen wir — bisher — von der erweiterten Ausgabe einen Druck aus einer sonst von Agricola wohl benutzten Offizin[3] überhaupt nicht, einen Wittenberger Druck erst

[1] „Gnadenthron“ ist auch nicht etwa eine frühere Übersetzung Luthers, sondern ein speziell Agricolascher Ausdruck.

[2] Die erweiterten „Fragstücke“ scheinen also alle erst nach dem 18. November 1528 gedruckt worden zu sein.

[3] Aufser den in der nächsten Anmerkung genannten Wittenberger hat Agricola benutzt 1518: Leipziger Offizinen (W II 75 f. Kawerau, Agricola 15); 1525: die Offizin des Simpertus Ruff in Augsburg, zu dem er durch seinen damaligen Famulus Lukas Edenberger Beziehungen hatte (Kawerau, Agr. 36), und vorübergehend die Offizin des Petrejus in Nürnberg (also eine andere Nürnberger Offizin, als auf den Drucken unserer „Fragstücke“ erscheinen;

aus dem Jahre 1529. Hätte Agricola selbst die „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“ zum Druck befördert, so hätte er sie wahrscheinlich wie seine sonstigen theologischen Publikationen in diesen Jahren in Wittenberg drucken lassen[1], ja am nächsten hätte gelegen, wenn er sie ebenso, wie die „Kinderzucht“ und die „Hundertdreifsig Fragstücke“ bei Georg Rhaw in den Druck gegeben hätte.

Wird nicht noch ein Wittenberger Druck, oder doch ein Druck aus anderen Offizinen, deren Agricola sich wohl bediente, nachgewiesen, so macht auch der bibliographische Befund es mindestens höchst wahrscheinlich, dafs die Erweiterung in den „Hundertsechsundfünfzig Fragstücken“ nicht von Agricola stammt; wodurch sich auch erklären würde, dafs er in Titel und Vorrede der „Formulae et interrogatiunculae Pueriles“ von 1541 (S. 269: A) die „Hundertdreifsig Fragstücke“ erwähnt, die „Hundertsechsundfünfzig“ aber mit Stillschweigen übergeht.[2]

a. a. O. 37); 1526—1534: die Offizin seines Freundes Joh. Secerius in Hagenau (a. a. O. O. 87 u. 119; Goedeke, Grundrisz II 6 f.). Von später benutzten Offizinen können wir hier wohl absehen. — Hinsichtlich der „Kurz. Verfassung ...“ (Nr. VII) sei hier noch festgestellt, dafs ebenso gut wie 𝔄 auch 𝔈 (Bd. I 110 f.) Originaldruck sein kann, da das Buch gleich anfangs 1525 — also noch vor dem Zerwürfnis mit Ruff (Kaw., Agr. 36 f.) — gedruckt sein mufs (I 109); etwas Sicheres läfst sich freilich darüber nicht sagen.

[1] Als einzige theologische Publikationen Agricolas erscheinen bei Secer die Verdeutschung des Schwäbischen Syngrammas u. „Über die wort des Abentmals Christi“ 1526 (Kawerau, Agr. 87 u. Weller Nr. 3709) u. spätere Aufl. der „In Lucae Evang. Annotationes“ (a. a. O. 37); sonst bei ihm ausschliefslich die nicht theologischen Veröffentlichungen: Sprichwörter und „History“ von Joh. Hufs (a. a. O. 119 u. Goedeke a. a. O.); 1527 ff. erscheinen alle neuen Theologica in Wittenberg: 1527 die Epistel an die Kolosser bei Simph. Reinhart (Kawerau, Agr. 83), die Verdeutschungen der Melanchthonschen Kommentare ohne Angabe des Druckers (Corp. Ref. XV 441 u. 1221), möglicher Weise bei Jos. Clug (Arch. f. Gesch. d. dtsch. Buchhandels XVI 64 Nr. 133), die Elem. pietatis wohl bei demselben (oben S. 12; oder sollte der offenbare Nachdruck bei Amandus Farcal in Hagenau auf einen Originaldruck bei Secer schliefsen lassen? vgl. Kaw., Agric. 37); alles Übrige von 1527 und in den Jahren 1528—1530 alles Theologische bei Georg Rhaw, 1526 bei ihm auch schon der 90. Psalm (Kawerau, Agr. 76 u. 88, Anm. 4; oben S. 12: 𝔄).

[2] Die Stelle der Vorrede lautet (Beiträge zur Reformationsgeschichte, Köstlin gewidmet, S. 74): „... extant hae Formulae Pueriles, quas nunc latine versas edo, Vuittenbergae excusae sub annum salutis M. D. XXVII. die Martini, Bartholomeo Drachstadio amico meo summo inscriptae ...“ In der Datierung irrt hier Agricola hinsichtlich des Tages; vielleicht denkt er an die „Kinderzucht“.

Die „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“ kennen wir in drei Ausgaben: E, F und H.[1]

Von diesen bewahren E und H in den identischen Stücken im ganzen die Fassung der ursprünglichen „Hundertdreifsig Fragstücke“; Ausgabe F, die schon den Titel anders gestaltet, verändert sie vielfach.

E und H sind also offenbar älter, als diese, so dafs wir die Heimat der Erweiterung in den „Hundertsechsundfünfzig Fragstücken“ vielleicht — soweit wir bis jetzt sehen — ebenso wie die von B in Nürnberg zu suchen haben.

Die undatierte Ausgabe H, die mit E sonst fast wörtlich übereinstimmt, hat nicht die beiden Veränderungen des ursprünglichen Textes in den Fragen 58 und 78, die auch F nicht hat. Sie ist also wohl für F die Vorlage gewesen.

Sie ist aber offenbar auch älter, als E, und hat deshalb bisher für uns als die Original-Ausgabe der „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“ zu gelten.

B. Die Ausgaben.

1. der Hundertdreifsig Fragstücke:

a Hundert vnd Dreif= | fig gemeyner Frage | ſtücke / für die iungen kinder / | ynn der Deudſchen Meydlin | Schule zu Eyſsleben. | Vom wort Gottes. | Glauben. | Gebete / Heiligem geiſte. | Creutze vnd Liebe. | Auch ein vnterricht von der | Tauffe / Vnd leibe vnd | blute Chriſti. | Johan. Agricola.

in Bordüre: Jakob sieht im Traum die Himmelsleiter 24 Bll. in 8, letzte Seite leer. Die aus der „Christl. Kinderzucht“ (Nr. XVI) übernommenen Stücke (s. o. S. 261 f.) beginnen C iij: „Was man von der heiligen Dreifaltickeit Chriſtlich halten ſol“; C 5b: „Von dem brauch des leidens Chriſti“; C 6: „Von dem abendmal des Herrn“; C 8: „Von der Buſſe“. a. E.: Gedrůckt zu Wittemberg / | durch Georgen Rhaw. | 1528.

H W[2]

[1] G kennen wir nur bibliographisch; doch gehört der Druck offenbar mit E und H, nicht mit F zusammen (s. unten S. 269 Anm. 1).

[2] Auch im Besitz des Herrn Professors O. Quensel in Upsala nach dessen gütiger Mitteilung.

B **Hundert vnd dreyſ-** | ſig gemainer Fragſtück / für | die jungē kinder in der teüt- | ſchē meydlin ſchůle zů Eyſs | lebenn / vom wort gottes / | glauben / gebete / heyligen | geyſte / Creütze / vnd liebe / | auch ein vnterricht vō der | tauffe / vnd leybe / vnd | blůt Chriſti.

in Randleisten: weifse Ornamente auf schraffiertem Grunde. 28 Bll. in 8; der Text beginnt auf der Rückseite des Titels; 1. Seite leer. a. E.: ❧ Gedruckt zů Nůrenberg / durch | Johannem Stůchs. / Im | M . D . XXVIII.

R

C **Hundert vnd | Dreyſſig gemeyner frag | ſtücke / für die jungen kinder | in der Teutſchen Meydleyn | ſchule zu Eyßlebē / Von dem | wort Gottes / Glauben / Ge- | bete / heyligen geiſte / Creutz / | vnd liebe / auch ein vnter | richt vō der Tauff | vn̄ leyb vn̄ blut | Chriſti. | Johan. Agricola.**

in Bordüre: Zwei Pfeiler im Renaissancestil tragen einen mit Ornamenten gezierten Architrav. Zwischen den Füfsen der Pfeiler ein von einem Engel gehaltenes Wappenschild, dessen linke Hälfte ein Halbadler schmückt, während die rechte durch Querstriche in Felder eingeteilt ist. 19 Bll. in 8. a. E.: ❧ **Gedruckt zu Nůrmberg durch | Georg Wachter. | M . D . XXviij.**[1]

Lp

D **Hundert** | vnd dreiſſig gemeiner Fra | geſtücke / für die iungen kinder yn | der Deudſchen Meydlinſchule zu | Eyslebē / vom wort Gottes / glau | ben / gebete / heiligen geiſte / creutze | vn̄ liebe / auch ein vnterricht von | der Tauffe / Vnd leibe vnd blute | Chriſti. Johan . Agrico.

in Bordüre: unten Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern, unter dem Kreuz Engel; oben Gott Vater mit dem Reichsapfel segnend, ihm zur Seite Engel; rechts und links Säule. 23 Bll. in 8, der Text beginnt auf der Rückseite des Titels. a. E.: **Gedruckt durch | Gabriel Kantz:** [wahrscheinlich in Zwickau, weil die Typen mit denen von XVI B übereinstimmen.]

B

[1] Diese bibliographischen Angaben über diese von mir nicht gesehene Ausgabe, die wegen entgegenstehender Bibliotheksbestimmuugen mir nicht übersandt werden durfte, — auch die Nachricht über ihre Datierung der Vorrede — verdanke ich der Güte der Verwaltung der Leipziger Universitätsbibliothek.

a Hundert vn= | de dörtich gemene Fra | ge / vor de Jungen kin= | der in der Dûdeſchen | Megede ſchole tho Iſ= | leue / Van dem worde | Gades / dem Louen / dem Ge= | bede / dem hilligen Geiſte / dem | Crûtze vnde der Leue / ock eine | vnderrichtynge van der Dôpe | Vnde dem lichamme vnde | blode Chriſti. | Johā. Agrico.

in Bordüre: offenes Fenster, rechts und links Säule, oben Rundbogen; unten halten zwei Engel ein Wappenschild. 24 Bll. in 8, letzte Seite leer.[1] a. E.: Gedrûcket tho Wittemberch / | dorch Johan Wytt. Ym | M. D. vnde. xxviij | IVRE.[2]

H² Wm (defekt)

2. der Hundertsechsundfünfzig Fragstücke:

E Hundert | vnnd. lvj. gemey= | ner fragſtücke / für die | jungen kinder in der | Teûtſchen Meyd | leyn Schûle zu | Eyßleben. || Johan. Agricola. || 1528

in breiten Randleisten (denselben, wie bei den beiden Ausgaben von Nr. XXIV). 24 Bll. in 8, letzte Seite leer, Register auf der Rückseite des Titels. a. E.: ❧ Getrûckt zu Nürmberg | durch Jobſt Gutknecht.[3]

D

f Hundert vnnd | LVI. gemeyner Fragſtucke / | für die iungen kinder in | der Teütſchen kin | der Schûle. | ❧ || Joan. Agricola. | Eißleben. || ⁂

in Randleisten: weifse Ornamente auf schraffiertem Grunde. 32 Bll. in 8, letzte Seite leer, auf der Rückseite des Titels Register. a. E.: ❧ Jû Straßburgk getruckt. | Im Weinmonat / Des M. D. | XXVIII. Jars.

B M²

[1] In den Signaturen dieser Ausgabe herrscht Verwirrung.

[2] Wir stellen diese Ausgabe hauptsächlich deshalb hinter die hochdeutschen Nachdrucke, weil diese die Datierung der Vorrede verbessern (s. oben S. 261 Anm. 2), unsere Ausgabe aber die falsche Datierung beibehält und deshalb wahrscheinlich erst nach dem 18. November 1528 gedruckt worden ist.

[3] Nach [M. Berend Kordes,] M. Johann Agricola's aus Eisleben Schriften. Altona 1817. S. 148, der sich auf „Catalog Bünav." stützt, ist bei Jobst Gut-

G Hundert | vnd LVI. gemei- | ner Frageſtücke / fur die | iungen kinder ynn der | Deudſchen Mey- | delein ſchule zu | Eyſsleben. | Johan. Agrico.

64 Bll. in 16, letzte Seite leer. a. E.: Gedrückt zu Wittemberg | durch Hans Lufft. | Im Jar M.D.xxix.

(Schneider, D. Martin Luthers kleiner Katechismus, S. XXIV Anm., ehemals in Schneiders Besitz, jetzt verschollen.)[1]

H Hundert | vnd. lvj. gemeyner | Fragſtücke / für die jun- | gen kinder in der Teůdt- | ſchen Meydeleyn | ſchůle zů Eyß- | leben. || Johan. Agricola.

in Bordüre: ein offenes Portal, unten das Nürnberger Wappen, von einem Engel gehalten. 24 Bll. in 8, auf der Rückseite des Titels Register. a. E.: Getruckt zů Nůrmberg durch | Georg Wachter.[2]

B N[1]

Lateinische Bearbeitung und Erweiterung:

A FORMV- | LAE ET INTERROGA- | tiunculę Pueriles Joannis Agri- | colę Islebii, CCCXXXI Ger- | manice olim scriptę, Nunc latine | uersę & ab ipso Autore, recog- | nitę atque auctę. | THRENORVM III. | Bonum est Viro, portare iugum domi- | ni ab adolescentia. | Impressū Berlini per Joannem VVeiſs | ANNO M.D XLI.

100 Bll. in 8, die drei letzten Seiten leer. auf N 7: Impressum Berlini per Joannem | VVeiſs Anno M. | D.XLI. [3]

Br[1] Wi

knecht in Nürnberg auch eine Ausgabe der „Hundertunddreifsig gem. Fragstücke“ (o. J.) erschienen. Da indessen der Text nicht weiter angeführt wird, so haben wir diese Ausgabe vorhin nicht verzeichnet. Möglicherweise liegt auch ein Versehen vor und ist unsere Ausgabe E gemeint.

[1] Schneider druckt die 110. u. 120. Frage ab; in ersterer bewahrt G die ursprüngliche Fassung, also nicht = f.

[2] Obgleich wir H für älter halten als E und sie für uns die Originalausgabe der erweiterten Fragstücke ist (s. o. S. 266), so haben wir sie doch als undatierte Ausgabe ans Ende gestellt.

[3] Mitteilungen daraus: Unschuld. Nachrichten 1712, S. 748—751 u. Kawerau in: Beiträge zur Reformationsgeschichte. Gotha 1896. S. 65 ff. Die Vorrede druckt Kawerau in extenso ab.

C. Der Abdruck.

Für die „Hundertdreifsig Fragstücke“ legen wir die Ausgabe 𝔄 zu Grunde, die schon nach dem oben (S. 261 Anm. 2) angeführten Briefe des Druckers Georg Rhaw an Stephan Roth der Originaldruck zu sein scheint, die es zweifellos ist, weil sie allein unter der von Agricola selbst in der Vorrede zu A (ob. S. 265 Anm. 2) bezeichneten Ausgabe verstanden werden kann.[1]

Unter dem Text geben wir an erster Stelle die Abweichungen von α,[2] an zweiter Stelle die Abweichungen aller übrigen Ausgaben, die von uns zur Vergleichung herangezogen werden konnten.

Abgewichen vom Original ist — abgesehen von unbedeutenden Änderungen —:

1) an folgenden einzelnen Stellen: S. 275, 27 ist verändert *10* in *11;* 277, 23 *newes* in *newem;* 282, 20 *er* in *der;* 287, 6 *gute* in *gutes;* 285, 7 hinzugefügt *gefangen.*[3]

2) ist die typographische Gestaltung geändert. Während im Original die Fragen mit gröfseren Typen gesetzt sind, hat unser Abdruck für Fragen und Antwort dieselben. Die Nummern der Fragen, die im Original am Rande stehen, haben wir in den Text eingefügt.

3) sind die den „Hundertdreifsig Fragstücken“ anhangsweise aus der „Christlichen Kinderzucht“ hinzugefügten Stücke weggelassen, so dafs der Abdruck mit „Ende dis buchleins“ abschliefst.

Doch geben wir unter Zusatz I diese Stücke in der niederdeutschen Übertragung von α, wobei nur darin vom Original abgewichen ist, dafs auch immer dieselbe Typenart verwandt und 300, 21 *v.* in *iv.* verändert ist.

[1] Dafs die niederdeutsche auch in Wittenberg gedruckte Ausgabe α nicht in Betracht kommen kann, haben wir oben (S. 263) gesehen.

[2] Obgleich wir α für jünger halten, als die hochdeutschen Nachdrucke (s. oben S. 268 Anm. 2), so haben wir die Varianten von α doch vorangestellt, weil in den hochdeutschen Varianten die der „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“ mit vertreten sind.

[3] Wie die Abdrücke zu dem dritten und vierten der Druckfehler sich stellen, haben wir wegen der dadurch hervorgerufenen Verwirrung in den Varianten berücksichtigt. Dafs sie den ersten alle, den zweiten alle aufser ſ beibehalten und den letzten alle verbessern, haben wir nicht angemerkt.

Die in den „Hundertsechsundfünfzig Fragstücken“ hinzugekommenen Stücke geben wir unter Zusatz II nach Ɛ.[1] Die dabei unter dem Text verzeichneten Varianten sind alle aus ſ, da ℌ hier völlig mit Ɛ übereinstimmt.

Abgewichen ist in Zusatz II vom Original darin, dafs u mit dem Kreis durch uo wiedergegeben, dafs auch hier die Verschiedenheit der Typen in Fragen und Antworten nicht beachtet, und dafs 303, 30 *Antwort* und 309, 2 *Pfal.* eingefügt ist.[2]

D. Inhaltsübersicht.

1) über die „Hundertdreifsig Fragstücke“.[3]

Einleitung: Der Unterschied von Wort und Glauben (Frage 1—9), von Gesetz und Evangelium (10—18).

I. Zu Gottes geistigen Wohlthaten gehören:

1. die Taufe;
   a. eingeleitet durch Erinnerung an Gottes leibliche Wohlthaten (19—22);
   b. die Taufe, ein Bad der Wiedergeburt, dämpft den „Erbschaden“, nimmt ihn aber nicht hinweg (23—30);
   c. was davon übrig bleibt, soll bekämpft werden durchs Gebet der Bufse (31—35); tröstlich ist es zu wissen, dafs Gott hören wird, wenn wir ihn rufen (36—39).
2. das heilige Abendmahl;
   a. einleitend: das Abendmahl ist ein fernerer Trost in der Anfechtung (40 u. 41);
   b. Unterricht, wie die Kinder zur Beichte und zum Sakrament des Leibes und Blutes Christi geführt werden sollen (42—46).

[1] An welcher Stelle diese Stücke in die „Hundertdreifsig Fragstücke“ eingefügt sind, siehe unten beim Abdruck S. 301 Anm. 1.

[2] Auch in ſ finden sich diese beiden Auslassungen, was in den Varianten nicht angemerkt ist.

[3] Die oben gegebene Disposition mag sich namentlich daraus rechtfertigen, dafs Fr. 47 offenbar auf die Fragen 19 ff. zurückgreift. Sie geht aus den Fragstücken nicht klar hervor, ist mehr in sie eingetragen, als in ihnen gefunden. Die auf dem Titel gegebene Inhaltsangabe, die die „Hundertsechsundfünfzig Fragstücke“ dann als Register, nur um eine Übersicht über die Gebete vermehrt, auf die Rückseite des Titels setzen, verwirrt mehr, als dafs sie orientierte. Sollte sie wirklich von Agricola aufgesetzt sein? —

II. Der Dank für Gottes Wohlthaten
1. ist der Glaube;
   a. einleitende Worte (47);
   b. Auslegung des Glaubens (48–61);
   c. anhangsweise: von der christlichen Kirche: ihrem Werden (62—68); ihren Gütern[1] (69—79); ihren Werken[1] (80—94).
2. der Glaube bewährt sich:
   a. im Kreuz (95—100);
   b. im Gebet:
      1. einleitende Worte, was beten heifst u. dgl. (101—104);
      2. Auslegung des Vaterunsers (105—113).

III. Vom Gesetze.
1. einleitend: wie die Christen das Gesetz gebrauchen sollen (114—116);
2. Auslegung der zehn Gebote (117—129);
3. abschliefsende Zusammenfassung (130).

2) über die aus der „Christlichen Kinderzucht“ entlehnten, den „Hundertdreifsig Fragstücken“ anhangsweise beigefügten,[2] unten aus a abgedruckten Stücke.
1. Was man von der heiligen Dreifaltigkeit christlich halten soll.
2. Vom Brauch des Leidens Christi.
3. Vom Abendmahl des Herrn.
4. Von der Bufse.

3) über die Erweiterungen in den „Hundertsechsundfünfzig Fragstücken“:

Erste Abteilung.
1. Wir werden Christen, indem Christi Güter und Namen uns zu teil werden (Fr. 131—133);
2. So sind wir als Christen Könige (134—136) und Priester (137—139);
3. Pilgerfahrten und Klosterleben u. s. w. helfen uns nicht, sondern dafs unser ganzes Leben sich in die Güter Christi schicke (140 u. 141);

[1] Diese Abschnitte polemisieren wiederholt gegen Rom.

[2] In den „156 Fragstücken“ haben sie den Charakter eines Anhangs verloren (s. o. S. 262 Anm. 2).

4. Daran sollen nicht Konzilien, nicht Schulmeinungen u. dgl. uns irre machen (142 u. 143);
5. Nicht Tod, nicht Welt (nicht Künste, nicht Gefahren, nicht Sorgen) sollen uns anfechten oder schrecken (144—152);
6. Ja, selbst die Hölle ist überwunden (153); Christus giebt uns Sicherheit (154);
7. Gutes sollen wir thun, aber selig sind wir aus Gnaden (155 u. 156).

Zweite Abteilung: Gebete.

1. Benedicite morgens und abends;
   Gratias morgens und abends.
2. Morgengebete und Abendgebete.
3. Gebete, wenn man die Kinder zur Predigt führt.
4. Ein Gebet, dafs Gott seinen Namen hier auf Erden herrlich mache.

[A ij]

Dem Erbarn Bartel Dragſtat, meinem freuntlichen lieben Schwager, Friede von Gotte.

Jch hab fur eym Jare ein kinderbüchlin fur vnſer Lateiniſche ſchule laſſen ausgehen, Jch befinde aber, das es den iungen Meydelin yn der Deudſchen Schulen zu weitleufftig iſt, des abendts ein ſtück fur das latein, das ſie yhren elltern heymbringen vnd auffagen, auswendig zu lernen, odder ſonſt fur das Benedicite vnd Gratias fur dem tiſche zu beten, Derhalben habe ichs hie ein wenig kürtzer yn Frageſtücke verfaſſet, denn ich erkenne mich ſchüldig, der iugent mit nerriſchen kindiſchen fragen vnd eynfalt zu dienen, Vnd dieweil yhr zu demſelben kindiſchen reden ein ſonderlich wolgefallen habt, habe ich der deudſchen ſchulen die Frageſtücke durch euch ſchencken wöllen, auf das durch vns beyde die iugent zum glauben [A 2b] vnd zu Chriſto gefürt werden möchte, Denn ich hoffe yhe zu Gott, vnd bin ſein auch gewiſſe, Gott werde etliche kinder yn den zweyen Schulen durch ſeinen geiſt erleuchten, vnd nach vnſerm tode den ſamen Abrahe yn yhn erwecken, Amen. Bey den alten gilt kein ſchreiben nach vermanen mehr, Darümb Wöllen

1: Bartelt Drackſtedde 4: vorm Jare 6: zu weitleufftig] tho lanck vnd tho vel 7: ynbringen auswendig] van buten 8: fur dem tiſche] vor der tafelen 9*f.*: in frage genatet 10: nerriſchen] dörliken 11: eynfalt] ſympelheit 13: die Frageſtücke] de frage 15: ich hoffe] ick vorhape my

4: fur ... ſchule] *fehlt* F 17: yn yhn] *fehlt* F

wirs bey den kindern versuchen, was Got geben wil, Es ist kinderspiel vnd narrenwerck, das wir hie furgeben, Aber frage hiemit ein alten, so wirstu sehen, das er nicht wird bu können dazu sagen. Eysleben, Montag nach Martini. 1528. Johann. Agricola.

Eysleben.

[A iij]

1. WArynne stehet, vnd yn wieuiel puncten alles, das Gott ist, darynnen die heiligen Gott kennen vnd selig werden, das ist, Worynne stehet die Gottseligkeit?

Antwort. Yn zweyen puncten.

2. Wie nennet man sie?

Antwort. Wort vnd Glauben.

3. Was thut das wort?

Antwort. Das wort verspricht vnd verheisset mir etwas.

4. Was thut der Glaub?

Antwort. Er gleubt vnd vertrawet Gott, das Gott warhafftig sey, vnd werde es halten.

5. Wie ist die verheissung gethan?

Antwort. Gottes verheissung ist eben wie Gott.

6. Wie ist Gott?

Antwort. Menschliche Natur vnd vernunfft kan Gott nicht begreiffen, Er ist yhr zu gros vnd hoh, Also kan sie auch Gottes wort nicht begreiffen.

7. Dieweil sie es nicht begreiffen kan, Was thut sie denn?

Antwort. Sie mus es gleuben.

8. Ist denn glaub ein ander ding, denn vernunfft? [A 3b]

Antwort. Ja freylich, Denn Glaube vnd vernunfft ist wie nacht vnd tag, Christus vnd Belial.

9. Wu stehets geschrieben?

Antwort. Sanct Paul sagt, Der natürliche vernunfftige mensche verstehet nicht, was Gottes ist, vnd der welt weisheit hat Gott yn seiner weisheit nicht erkant.

27: *Vgl. 2. Cor. 6, 14 f.* 29: *1. Cor. 2, 14; 1, 21*

3: das ... sagen.] dat he dar nicht ein wort, ia einen boeckstaff wert weten tho tho seggende. 3 *f.*: Tho Jslebe des Mandages na Martini. M.D.XXviij. 11: Dat wort vnde den louen. 13: Dat wort secht my wat tho. 17: Wo ys de thosage geschicket vnde getacht? 20: De minschlike natur vnde vornufft 21: vnd hoh] vnde tho hoch 25: de loue de vernufft 26 *f.*: Ja freylich ... Belial.] Ja frylick ys he ein ander dinck, Wente de loue vnde de vornufft synt yegen einander gelick alse nacht vnde dach, Christus vnde Belial. 30: wat Godt ys 30 *f.*: vnd der ... erkant.] vnde der werlt wysheit nicht erkent.

1: bey] mit F 4: *Die Datierung ist falsch; es ist der 18. November* **1527**; *s. o. S. 261 Anm. 2;* B, C *u.* D *haben die Datierung richtig gestellt.* 6: *Vor der ersten Frage:* Die Erst Frag. E H Das erst Fragstuck. F

10. Wie wird das der welt kund gethan?

Antwort. Die welt erferet das durch die predige des Euangelij.

11. Wie gehet das zu?

Antwort. Gott schickt vnd welet leute, den er sein wort yns maul leget, die geschickten prediger, Gott ist durch seinen geist neben dem wort, Vnd dieweil das wort Gott ist, so gehet es vergebens nicht aus, Es kümpt auch on frucht nicht widder, So höret man den predigern zu, vnd man gleubet yhren worten, Die gleubigen sehen vnd erkennen Gottes güte, die yhn verkündiget wird, sehen auch yhren yrthumb vnd gebrechen, Vnd schreyen zu Gott vmb hülffe.

12. Wo stehet es geschrieben?

Antwort. Zun Römern am .10. Es ist aller zumale ein Herre, reich vber alle, die yhn anruffen, Denn wer den namen des Herrn wird anruffen, sol selig werden, Wie sollen sie aber anrüffen, an den sie nicht gleuben? Wie sollen sie aber gleuben, von dem sie nichts gehöret haben? [A iiij] Wie sollen sie aber hören one Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesant werden?

Hiere .1. Ich wil wachen vber meinem worte, auf das ichs thue.

Im ersten buch der Könige sagt Gott zu Samuel, Sihe, ich wil ein ding thun yn Jsrael, das eym yglichen, der es hören wird, beyde oren gellen sollen.

13. Wie laut die predige der geschickten, Vnd wer sind die prediger gewesen, vnd noch?

Antwort. Es sind zwo predigen, Eine ist des Gesetzs, Die ander der Gnade. Es sind auch zween prediger gewesen, Moses vnd Christus.

14. Weise mirs yn der schriefft?

Antwort. Johannis. 1, Das gesetze ist durch Mosen geben, die gnade vnd warheit ist durch Jhesum Christum worden. Math. 11, Die Propheten vnd das gesetze selbs hat geweret bis auf Johannem.

15. Was prediget das gesetze vnd Moses?

Antwort. Das gesetze zwinget vnd nötiget die leute mit straffe vnd peen, das sie Gott fur allen dingen lieben sollen, odder müssen des ewigen todes sterben.

6: *Jes. 55, 11* 12: *V. 12b–15a* 18: *V. 12b* 19: *1. Sam. 3, 11* 27: *V. 17* 28: *V. 9 ff.*

4*f.*: in de mundt 5: die ... prediger] de geschickeden predigen dat wort Gott] vnde Godt neben] by 6: vergebens nicht] nicht vorgenes 7*f.*: So höret me de predigers an 12: Es ist ... Herre] Dar ys ein Here aller 14: sol] de schal 16: nichts] nicht 17: wo] so 21: gellen] klingen 23: vnd noch?] vnde we synt se noch? 24*f.*: Es sind] Dar synt *(2 mal)* 26: mirs] ydt my 31: dwinget vnde dringet 32: peen] pynen

4*f.*: yns maul] in mund *f*

16. Sage auf?

[A 4b] Deutero. 17. Verflucht sey yderman, der nicht bleibt yn alle dem, das geschrieben stehet yn diesem buch des gesetzes, das ers thue.

17. Was prediget das Euangelion vnd Christus?

Antwort. Euangelion prediget gnade vnd vergebung der sunden, durch Christon.

Sage auf?

1. Gala. 3. Christus hat vns erlöset von dem fluch des gesetzes, da er ward ein fluch fur vns (denn es stehet geschrieben, Verflucht ist yederman, der am holtz henget) auf das der segen Abrahe vnter die Heyden keme yn Christo Jhesu, vnd wir also den verheissen geist entpfingen durch den glauben.

2. Johan 3. Also hat Gott die welt geliebet, das er seinen eynigen Son gab, auf das alle, die an yhn gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Johan. 15. Niemand hat grösser liebe, denn die, das er sein leben lesset fur seine freunde.

Rho. 5. Darümb preisset Gott seine liebe gegen vns, das Christus fur vns gestorben ist, da wir nach feinde vnd sunder waren.

18. Sage mirs kortz?

Das gesetze sagt, Du must Gott mehr lieben, denn dich, odder must sterben.

Das Euangelion sagt, Ich verkündige dir, das dich Gott erst vnd zuuor geliebet hat, vnd wil dirs schencken, das du dich so seere liebest, [A 5] Er wil dir auch seinen heiligen geist geben, dadurch du, vmb seiner güete willen, dich, dein leben, gut vnd ehere hassen vnd verlassen kanst.

19. Sage mir, was ist Gott fur ein man?

Antwort. Gott ist ein fromer man.

20. Wabey weistu, das Gott ein fromer man ist?

Antwort. Bey seinem wort weys ichs, das mir viel liebs vnd guts von yhm saget, wie er gütig vnd barmhertzig sey.

21. Wie erfereſtu es?

Antwort. Dabey erfare ichs, das ich durch yhn habe hülffe, an leib vnd an seele.

2: *V.19 vgl.27,26* 8: *V.13f.* 9: *a R* Deut. 21 *[23]* 13: *V.16* 16: *V.13* 18: *V.8*

1: Segge scrifft her? 5: Dat Euangelion 7: Segge Scrifft her? 8: von dem fluch] van der vormalediynge 9: ein fluch] eyne vormalediynge Verflucht ist] Vormaledyet sy 10: vnter] manck 19: da wir . . . waren.] do wy noch sünders weren. 22: must] du most 24: wil dirs schencken] wilt dy schencken vnde thogeuen 34: an leib . . . seele.] an liff vnde seele.

29: weistu] beweyseſt du B E beweistu D beweyseſtu H

22. Was thut er dir fur hülffe am leibe?

Antwort. Er neeret mich, er erhelt mich beym leben, gibt mir essen, trincken, schw vnd kleider, vnd alles, was ich bedarff.

23. Was thut er dir fur hülffe an der Seele?

Antwort. Gott hat mich lassen, als bald ich bin geporen worden von mutter leibe, zu seinem gnadenwort kommen vnd yn der Tauffe selig vnd gleubig gemacht.

Von der Tauffe.

24. Was ist die Tauffe?

Antwort. Die Tauffe ist ein bad der widdergepurt.

25. Was geschicht yn der tauffe? [A 5b]

Antwort. Man rüffet die drey heyligen nahmen an vber vns kinder, Gottes des vaters, Gottes des Sons, vnd Gottes des heiligen geistes. Man stösset vns yns wasser zum zeychen, das wir vmb Christus willen das leben lassen müssen.

26. Sage auf?

Rhom. 6 Wisset yhr nicht, das alle, die wir yn Jhesum Christ getaufft sind, die sind yn seinem tod getaufft.

27. Wie ist die tauffe ein bad der widdergepurt?

Antwort. Wir sind yn sunden geporn, aber durchs wort vnd glauben werden wir gefreyet von der erbschuld.

28. Sage Schrifft?

Johan. 3. Yhr müsset von newem geporn werden durchs wasser vnd den heiligen geist.

29. Wird ein mensch gefreyet yn der Tauffe von aller neygung, odder nicht?

Antwort. Die Tauffe dempfft durch den heiligen geist den erbschaden, sie nympt yhn aber nicht gar hynweg.

30. Gib mir des ein grob gleichnis?

Antwort. Die hausmagd, wenn sie das fewer yn die asschen scharret, so weret sie dem fewer sein brennen vnd dempfft es zu, vnd holet doch

17: *V. 3* 23: *V. 5*

2: He erneret 12: die ... nahmen] de hilligen dre namen 13: Gottes] nömliken Gades 15: lassen] vorlaten 16: Segge Schrifft her? 20*f.*: vnd glauben] vnde den louen 21: von der erbschuld.] van der erffsünde vnde erffschult. 22: Segge Schrifft her? 23: von newem] vppet nye 25: neygung] thonegynge 27*f.*: den erbschaden] den erffschaden edder de erffsünde 28: yhn] *fehlt* nicht gar] nicht gantz 30: Die hausmagd] Eyne husmaget scharret] raket 31: doch] dar doch

5: lassen] *fehlt* F 6: kommen] kommen lassen F 23: geporn] widergeboren F 25: ein] der E H

gleichwol des morgens fewer da, welchs vber nacht yn der aſſchen gelegen iſt verborgen. [A 6]

31. Bleibt denn yn mir etwas ſticken?

Antwort. Du wirſt finden, mein kind, ia ellter du wirſt werden vnd yn iaren zunehmen, das ſich dein fleiſch vnd blut, vnd die funcken des erbſchadens, yn dir ſich regen vnd rügen werden.

32. Wodurch, vnd wie werden ſie ſich rügen?

Antwort. Der Teuffel hat einen ſtarcken athem, wenn der yn das fleiſch bleſet, ſo weicht die aſſche von den kolen vnd hebben an widderümb zu glymmen, alsdenn erregt der Teuffel die welt, vnd macht yn dir luſt zur hoffart, zur vnkeuſſcheit, zu zorn, zu vngedult, zu vnglauben, zur ehre, zu groſſen gütern etc., wie dein leben dieſer ſtücke vnd anderer vol wird ſein.

33. Wie gelöſe ich yhr denn?

Antwort. Mein kind, So offt du dieſe gifftige funcken füleſt, ſo offt ſoltu dich erynnern der heiligen dreyer namen, auf deine knye fallen vnd Gott anruffen.

Alſo:

Mein hertzallerliebſter Gott vnd vater, Ich armes kind wachſſe daher, vnd die gifftigen funcken meins erbſchadens regen ſich vnd reytzen mich zu allen ſunden vnd ſchanden.

(Vnd hie muſtu Gotte klagen, was dich am höchſten anficht, Es ſey vngedult od [A 6b] der ein andere böſe neygung.)

So du mich aber haſſt zuuor komen laſſen zum reichen ſegen der Tauffe, vnd haſt alſo angefangen yn mir durch

19: *a R* Gepet.

1: da] wedder vber nacht] de nacht auer 3: yn mir etwas] wat in my 4 *f.*: ia ... zunehmen] ia du ölder vnd meer in den iaren thonemen werſt 6: des erbſchadens] der erfſſünde ſich regen vnd rügen] rögen vnde bewegen 9: weicht] ſtüfft 9 *f.*: vnd ... widderümb] vnde de koele heuen wedder an 10: erregt ... welt] röget de Düuel de werlt vp 11: zur hoffart] tho houart zur vnkeuſſcheit] tho vnküſcheit 12: zu vnglauben] thom vnlouen 12 *f.*: wie ... ſein.] alſe denn dyn leuent deſſer vnde ander dergeliken ſtücke vull ſyn wert. 14: Wo werde ick denn erer loſs? 15: gifftige] vorgifftige 16: erynnern ... namen] vormanen der hilligen dryer namen vnde daran dencken 19: hertzallerliebſter] alderleueſte 20: wachſſe daher] waſſe vüſte vp 20 *f.*: die gifftigen ... regen ſich] de vorgyfftigen vuncken der erfſſünde rögen ſick in my 23: am höchſten] am alderſerſten 24: neygung] thonegynge 25: So] Dewyle

2: gelegen iſt] iſt gelegen B D F 6: rügen] üben F 7: rügen] üben F 8: der] er F 12 *f.*: dieſer ... ſein.] diſer vnd anderer ſtuck voll ſein wirdt. F 14: Wie ... denn?] Wie werd ich jr dann ledig? F 19 *f.*: armes kind] *fehlt* F

deinen geist zu wircken, So bitte ich dich, mein lieber Gott vnd vater, du wöllest mir denselben segen vnd geist nicht entzihen, sondern reichlich mitteylen, das mich diese neygung nicht vbereile nach zu boden drücke. AMEN.

34. Wie heisset diesser kampff?

Antwort.

Busse.

35. Wie lang sol sie weren?

Antwort. Dieweil wir leben, on aufhören, Denn gleichwie wir alle augenblick sundigen, also soltu alle augenblick zu Gotte schreien vnd yhm deine not klagen.

36. Wil mich auch Gott so offt hören, als ich yhn bitte?

Antwort. Ja, Er ist geneygter zu geben, denn du zu bitten vnd zu holen, Dazu so hat er mehr, denn er yhe vergeben hat.

37. Wobey weys ichs?

Antwort. Christus sagts, Klopffet, so wird euch aufgethan, Süchet, so werdet yhr finden, Bittet, so wird euch gegeben werden.

38. Hats denn Gott gerne, das man yhn bittet?

[A 7] Antwort. Ja, Du kanst yhm kein grössere ehre thun, denn das du dich viel guttes zu yhm versehest, Du kanst yhm auch kein grössere vnehre vnd schande aufthun, denn das du nicht viel von yhm forderst.

39. Ey, wer wolt denn dem Gott nicht hold sein, Ist es auch gewis also?

Antwort. Ja, Christus sagts selbs von yhm ym Euangelio Luce, Könnet yhr, die yhr böse seyt, einer dem andern gute gabe geben, wieuiel mehr kan ewer hymelischer vater den heiligen geist geben denen, die yhn drümb bitten.

40. Hat Gott nicht yrgend vns mit einem weitern trost versehen, dadurch wir vnsern glauben, der nicht gar starck ist, bessern möchten?

Antwort. Ja, es ist noch ein trost da.

16: *a R* Luce. 11 *[9]* 26: *11, 13*

3: thonegynge 4: vbereile ... drücke.] auerweldige vnde vnderdrücke. 10: schreien] ropen 12: auch Gott] Godt ock 14: zu holen] tho nemende mehr] nach meer 21: vnehre ... aufthun] vneer don 22: forderst.] biddest vnde vörderst. 25: von yhm] van sick 29: Hat ... vns] Hefft vns Godt ock nicht wor versehen] vörgeseen vnde vorsorget 30: gar] gantz bessern] betern vnde starcken 31: Ja, Dar ys noch ein trost.

16: sagts] *im Texte hinzugefügt:* Luce. 11. B E H 18: Hats] Hat F 21: aufthun] thun F das] so F 29: Hat ... vns] Hat nit Gott vns jrgent F

41. Wie heiſt er?
Antwort. Er heiſt das fleiſch vnd blut Chriſti.

Hie volget ein vnterrichtung, wie die kinder zur Beicht vnd zum Sacrament des leibs vnd bluts Chriſti ſollen gefürt werden.

[A 7b] 42. Der Prieſter.
Was wiltu, mein kind?

Das kind.
Lieber herre vnd vater, Jch wil Gott, vnd euch an ſeiner ſtadt, meine not klagen.

43. Der Prieſter.
Sage an, liebes kind, was iſt deine not?

Das kind.
Wir kinder wachſſen auf vnd nemen zu, gleichwie yn den iaren vnd gröſſe, alſo yn der zuneygung zu böſen gedancken etc.
(Hie erzele deine gebrechen.)
Vnd ich weys, das mir hierynne nicht kan geradten werden, denn durch Gottes wort, Darümb bitte ich euch vmb Gottes willen, Yhr wöllet mir, von Gottes wegen, einen gutten radt vnd troſt geben, vnd Gott fur mich bitten helffen.

44. Der Prieſter.
Jch ſage dir zu, von Gottes wegen, der darümb ſeinen Son hat ſterben laſſen, gnade vnd vergebung der ſünden.

43. Der Prieſter.
Wiltu etwas mehr?

Das kind.
Jch begere auch der euſſerlichen ertzney, die mir mein lieber Gott vnd vater für ſolche vnart meins fleiſchs vnd bluts auf erden gelaſſen hat. [A 8]

46. Der Prieſter.
Nenne mir die ertzney?

15: *a R* Beicht.

4: gefürt] geuört vnde gebracht 11: Sage an, liebes kind] Segge heer, myn leue kindt 14: vnd gröſſe, alſo] vnde in der grötte, alſo ock 16: weys] weth ydt 24: Wultu wat mer? 26: der ... ertzney] der vthwendigen arſtedye 26: Gott] Here Godt

3: Hie] *fehlt* F ein vnterrichtung] *fehlt* F 14: der zuneygung] den zuneygungen F

Das Kind.

Ich begere zu hören das wort Christi von der vergebung der sünde, daran gehefft ist das zeychen seines fleischs vnd bluts, damit mir mein fromer Gott an meiner seelen helffen wil, Denn ich bekenne fur Gotte vnd fur euch, das, also ware als ich sehe vnd beisse das brod, rieche vnd schmecke den wein, also warhafftig wil mir Gott vmb seins sons willen diese funcken des erbschadens vnd schwacheit nicht zurechen, sondern meinen glauben stercken vnd den heiligen geist geben.

Der Priester.

Nym hyn den leib vnsers Herrn Jhesu Christi zum ewigen leben.

Nym hyn das blut Christi, vnsers Herrn, zum ewigen leben. Amen.˙˙.

Lieben Kinder, Das wort speiset ewre seele, Der leib vnd das blut Christi speiset ewre leibe, Auf das yhr gewisse seyt, Gott wölle ewre lei- [A 8b] be vnd seele behalten zum ewigen leben.

Das kind.

Gelobet sey Gott, vnser vater, der vns wirdig geschatzt hat, zu diesem reichthumb seiner gnaden vnd seligen speisse zu komen, wir bitten dich, vater, du wölleſt deinen heiligen geist yn vns wachssen vnd zunemen lassen. Amen.

Die Artickel des Christlichen glaubens.˙˙.

47. Was foddert Gott von vns, damit wir yhm solche wolthat vergelten möchten, wie erzelet seyn?

1. Antwort. Nichts foddert er, denn alleine, das wir seinen worten trawen vnd gleuben.

48. Wie gleubstu?

2. Antwort. Ich gleube vnd bekenne mit hertzen vnd munde, das ein Gott sey vnd drey person, Gott Vatter, Son vnd heiliger geist.

18: *a R* Gepet.

3: gehefft ist] hanget vnde gehefftet ys 3 *f.*: damit .... wil] dar my myn leue Here Godt an myner seele mede helpen will 7: des erbschadens] der erffsünde 10: den leib] dat liff 11: leben.] *hinzugefügt:* Amen. 14: Dat liff vnde blot 16: behalten] beholden vnde bewaren 17: De kinder. 18: geschatzt] geachtet 19: seligen speisse] der saligen spyse 23 *f.*: damit ... möchten] dar wy ane solcke woldath mede vorgelden möchten 25: er] he van vns 29: das] dat dar Gott ... geist.] Godt de Vader, de Söne, vnde de hillige geist.

4: fromer] gütiger F 5: als] *fehlt* F 13: Amen] *fehlt* E H 15: Christi] *fehlt* F 17: Das kind.] Die kinder. B D F

49. Was bekenneſtu von Gotte, dem vater?

3. Antwort. Ich bekenne, das Gott der vater allmechtig iſt, vnd ſchepffer hymels vnd der erden.

50. Wie verſteheſtu das?

4. Antwort. Ich bekenne, das aus dem allmechtigen vater aller Creaturn vermügen vnd ſtercke iſt, Denn er hat den hymel vnd die erden erſchaffen. [B]

51. Was gleubſtu von Jheſu Chriſto?

5. Antwort. Ich gleube auch an Jheſu Chriſt, ſeinen eynigen Son.

Das iſt?

Ich bekenne, das Jheſu Chriſt des vaters eyngeborner Son iſt von ewickeit.

52. Was heiſt vnſeren Herrn?

6. Ich bekenne, das Jheſu Chriſt vnſer Herre iſt, der vns ſchützt vnd behütet yn allen nöten, dareyn vns der Teuffel, die ſunde, auch vnſer eygen fleiſch, tag vnd nacht trachten zu bringen, vnd das er das ſey bis an Jungſten tag.

53. Der empfangen iſt von dem heiligen geiſt, geporen aus Maria, der Junckfrawen?

7. Ich bekenne, das der eingeborne Son des vaters vnd Gott ſey menſch worden, empfangen von dem heiligen geiſt vnd von einer Junckfrawen, Maria genant, geborn vnd vnſer bruder worden.

Gelitten vnter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben vnd begraben, Auch niddergeſtigen zur helle?

8. Ich bekenne, das Gott ſeinen liebſten Son hat am Creutz ſterben laſſen, der die todtangſt ſelbs erlieden, vnd die ewige helle ſelbs gefület hat vnd vberwunden, auf das wir mit Gotte verſünet vnd aller vnſer feinde herren werden.

3: ſchepffer] ein ſchepper 5: aus] vth vnde van 9: Jheſum Chriſtum 9: eynigen] eyngebarn 11: Jheſus Chriſtus 14: Jheſus Chriſtus 14 *f.*: ſchützt vnd behütet] beſchüttet vnde beſcharmet vnde bewaret 15 *f.*: dareyn ... bringen] dar vns de Düuel, de ſünde, ock vnſe egen fleſch dach vnde nacht trachten yn tho bringende 18 *f.*: van der Junckfrouwen Marien. 20: das ... Son] dat he ein gebarn Söne 25: liebſten] alderleueſten 26: die todtangſt] den angeſt des dodes 26: erlieden] geleden

1: dem] *fehlt* F 3: ſchepffer] ein ſchöpffer B F ein ſchepffer D der] *fehlt* F 14: Jheſu] Jeſus B F 20: der *[Orig.* er, *s. o. S. 270]* eingeborne] er eyngeporne B er eingeporne D er ein geporner E er ein eingeborner F er eingeporner H

Jch bekenne auch, das auſſerhalb dieſem ſter [B b] ben des Sons, Jheſu Chriſti vnſers Herrn, niemands, widder mit wercken noch verdienſten, Gottes gnade vnd die ſelickeit erlangen müge.

54. Am dritten tage widder auferſtanden vom tode?

9. Jch gleube vnd bekenne, das Chriſtus Jheſus vnſer fleiſch vnd blut vom tode erſtanden, den tod vnd die helle vns zu gut, das ſie nymmer ſchaden können, gefangen genomen hat, alſo, das Gott vns vnſer ſchwacheit ſtercken wil, vnd vnſer yn der furcht des todes ſchonen, wie er ſeins ſons geſchonet hat vnd yhn nur ein zeitlang ſincken laſſen.

55. Aufgefaren gen hymel, vnd ſitzt zur rechten Gottes, des allmechtigen vaters?

10. Jch bekenne, das vnſer bruder Chriſtus Jheſus mit Gotte zugleich alle ding regiere vnd erfülle, aller ding auch gewaltig ſey ym hymel vnd auf erden, der newlich am Creutz zugericht war, das er keinem menſchen gleich ſahe.

56. Von dannen er zukünfftig iſt, zu richten die lebendigen vnd die todten?

11. Jch bekenne, das der gecreutzigete Chriſtus werde zu gericht ſitzen am Jüngſten tage vnd verdammen, die nicht gegleubt haben, auch ſeligen, die ſich liebs vnd guts zu yhm verſehen haben.

57. Jch glaube an den heiligen geiſt?

[B ij] 12. Jch bekennne, das Chriſtus einen heiligen geiſt auf erden geſandt hat, der die ſchwachen ym glauben ſtercke, die erſchrocken gewiſſen tröſte, denen die hand reiche, welche fallen wöllen, anhalte vnd treibe ymmer fort, widder an, wider auf, friſch hyndurch, Es iſt vmb ein kleins zu thun, ſo wird es beſſer werden, denn der heilige geiſt hilfft vnſer ſchwacheit tragen vnd bittet fur vns.

15: *Vgl. Ps. 22, 7*

1 *f.*: auſſerhalb ... niemands] nemant ane deſſen dodt edder dyth ſteruent des Söns Jheſu Chriſti, vnſes Heren 2: widder] noch 3: müge] könne 6: erſtanden] wedder vpgeſtan 7: nymmer] nicht meer gefangen genomen hat] geuangen hefft Gott vns] vns Godt 8: yn der furcht] in dem früchten 9: ſincken laſſen.] hefft ſincken laten. 10: gen] tho zur rechten] tho der rechtern hand 12 *f.*: mit Gotte zugleich] gelick mit Gade 13: aller ... gewaltig] ock alles dinges mechtich 14: zugericht war] ſo thogemaket was 16: Von dannen] Darher 18: zu gericht] gerichte 19 *f.*: auch ſeligen] vnde ſalich maken 20: liebs] veel leue 23: erſchrocken gewiſſen] vorſcrocken conſcientien 24: denen ... treibe] denen de hand reke, de, de vallen willen, anholde vnde drine 25: friſch] fluckes 26: kleins] weinich

6: erſtanden] auferſtanden ℱ 10: vnd] *fehlt* ℱ 12: Jheſus] *fehlt* ℱ 23: ſchwachen ym glauben] ſchwachgleubigen ℱ 24: welche] die ℱ

58. Eine heilige Christliche kirche, welche do ist Eine gemeynschafft der heiligen?

13. Ich gleube, das der heilige geist aus den Jüden vnd Heyden eine gemeyne beruffen habe zum heiligthumb Gottes, die eine Tauffe, einen glauben, einen Herrn, einen Gott vnd einen geist haben, Also, das die Christen yn Indien vnd Persien eben das wissen vnd gleuben, das wir wissen vnd gleuben, ym niddergang der Sonnen vnd gegen mitternacht.

59. Eine vergebung der sunden?

14. Ich gleube, das ein mensche durchs Euangelion, an Gottes stad, dem andern die sunde zu uergeben habe, nicht siebenmal, sonder siebentzigmal siebenmal, on zal, on mas, so offt vnd dick wirs bedürffen, on vnterlas, Alle augenblick sundigen wir, Alle augenblick ist fürhanden vergebung der sunden durchs wort, darauf die gemeinschafft der heiligen gegründet ist.

60. Eine auferstehung des fleischs?

15. Ich gleube auch, das mein leib, den die [B 2b] wörme fressen sollen, widderümb auferstehen werde, wie er zuuor gewesen ist.

61. Vnd ein ewiges leben?

16. Ich gleube, das derselbige mein leib vnd mein fleisch, von den wörmen gegessen, werde ewig mit Gott leben, Darümb ichs auch manlich verachten kan, ob ich vmb der gemeyne, vmb Gottes wort vnd vergebung der sunden willen mein leben hie zeitlich verlieren müsse.

62. Wodurch ist die Christliche kirchen erbawet?

Antwort. Durchs wort des Euangelij. Ephe. 1.

63. Wodurch bestehet die Christliche kirche?

Antwort. Durchs wort des Euangelions odder der vergebung der sunde, vnd durch den glauben.

25: *V. 13*

1: welche do] de de 4: gemeyne beruffen] vorsammelinge geefschet 6: eben das] euen datsülue 8: mitternacht] norden 10*f.*: an ... habe] in der stedde Gades macht hebbe, dem andern sünde tho vorgeuende 12: so offt vnd dick] so vaken alse 12: bedürffen] bedarff hebben 14*f.*: darauf ... gegründet ist.] dar de gemeenschopp de hilligen vp gegründet ys. 18: vpstan wie] gelick alse 20: derselbige ... fleisch] datsülue myn liff vnd flesch 21: ewich werde 22: manlich] menlyken 22*f.*: vmb der gemeyne ... willen] vmme des wordes Gades vnde vorgeuynge der sünde willen 23: verlieren müsse] vorlesen moth 24: Wodurch] Wordorch vnde wormede erbawet] gebuwet 27: der] *fehlt*

1: do] *fehlt* F 4: beruffen] berüffung E 23: mein ... verlieren] hie zeitlich mein leben lassen F 26: Christliche] *fehlt* F

64. Wer erhelt vnd treibt es?

Antwort. Der heilige geiſt treibt vnd macht ſie alle beyde tettig, Denn widder dieſen grund vermögen auch die pforten der hellen nichts.

65. Woher kümpt der heilige geiſt, der das wort vnd den glauben vbet?

Antwort. Chriſtus hat yhn durch ſein blut vnd ſterben erworben. Eph. 4, Er iſt aufgefaren yn die höhe, vnd hat das gefengnis gefangen gefürt, vnd hat den menſchen gabe geben. [B iij]

66. Wie wird ein menſch gleubig?

Antwort. Wenn der vater ein vngleubiges hertze zeuhet vnd leeſt es beſprenget werden mit dem blute ſeines Sons Chriſti Jheſu, ſo wird es gleubig vnd ſchreyet vber ſeinen vnglauben, das iſt, es büſſet, rewet vnd klaget, vnd hütet ſich mit vleis, das es yhe den forthyn nicht erzürne, der yhm ſouiel verzihen hat.

67. Wie gehet das Beſprengen zu?

Antwort. Gott leeſt vnter die vngleubige welt predigen das ſterben, Blut vnd Auferſtehung Chriſti, nemlich, Es ſey yhr zu gut geſchehen, Vnd durch das blut ſey ſie Gotte verſünet, Welchen das blut rüret vnd dieſe predige wolgefellet, den zeucht der Vater zu Chriſto, vnd weiſſet yhm, wie alles das ſein iſt, das yn Chriſto Jheſu iſt.

68. Mit was worten wird dis geprediget?

Antwort. Rhom. 3. Wir werden on verdienſt gerechtfertiget, aus ſeiner gnade, durch die erlöſung, ſo durch Chriſton geſchehen iſt, welchen Gott hat fürgeſtellet zu einem gnadenthron, durch den glauben yn ſeinem blut, damit er die gerechtickeit, die für yhm gilt, beweiſe yn dem, das er vergibt die ſunden, welche zuuor ſind geſchehen vnter Göttlicher gedült, die er trug, das er zu dieſen zeitten beweyſete die gerechtickeit, die fur yhm gilt.

[B 3b] Ebre. 12. Yhr ſeyt komen zu dem mitler des newen Teſtaments, Jheſu, vnd zu dem blut der beſprengung, das da beſſer redet, denn des Habels.

6: *V. 8 (Ps. 68, 19)* 21: *V. 24—26a* 28: *V. 22a u. 24*

1: Wer erhelt] Wol erholt ydt 2: treibt] drifft ydt 3: auch] *fehlt* 11 *f.*: es büſſet ... klaget] ydt deyt bote vnde ruwe 12: hütet] waret 12 *f.*: yhe den forthyn] den yo nicht meer 13: verziehen] thogegeuen 15 *f.*: das ſterben] den dodt edder dat ſteruent 17: Welchen] Wente 19: wie] dat 22: ſo] de 23: fürgeſtellet] vörgeſettet gnadenthron] gnadenſtole 24: damit] vp dat 25 *f.*: geſcheen ſynt vnder der Gödtliken gedult 29: da] *fehlt* 30: denn des Habels.] wenn Habels.

12: vnd klaget] klaget *f*

Jtem, dis ist das lemlin Gottes, welchs die sunde der welt hynwegnympt.

Rhom. 8. Dieweil vns Gott den Son geben hat, wie solt er vns mit yhm nicht alle ding geben haben, durch seine beulenmal sind wir genesen, vnd vmb der sunde willen seines volcks hat er yhn geschlagen.

69. Hat denn Christus mit mir gewechselt vnd seine güter vnd ehre für meine schande geben?

Antwort. Ja.

70. Wie gehet der wechsel zu?

Antwort. Sanct Paul sagt 1. Cor. 1. Christus ist VNS gemacht von Gotte zur weisheit, vnd zur gerechtickeit, vnd zur heiligung, vnd zur erlösung, das ich mich seiner weisheit vnd heilickeit rhümen kan, als meiner eygenen, Vnd wenn mich mein vngerechtickeit vnd sunde betrüben wil, so fare ich auf Christus gerechtickeit daher als auf einem behangen wagen vnd seiden küssen.

71. Also hat vns yhe der Bapst nicht geleret?

Antwort. Ja freylich nicht, Denn der Bapst sagte, Es müste ein mensch seine sunde betrachten, bekennen, vnd mit wercken genug [B iiij] dafur thun, vnd damit würde er from fur Gotte vnd wirdig der gnade. Aber das Euangelion prediget zum ersten die genugthuung Christi, der für vns genug gethan hat vnd aus feinden, da wirs nicht wüsten, das wir so vbel theten, freunde gemacht. Zum andern aber prediget es auch, wie wir büssen sollen, wie aller Apostel schrifft deuten.

72. Sage mir eine Schrifft?

Antwort. Sanct Paul zun Römern prediget zum ersten, wie die leute zum erbe Gottes kommen, durch .xi. Capitel, Darnach aber vermahnet er die gleubigen, das sie wölten fortfaren, nicht lass werden, sondern ym newen leben yhren eygen leib opffern, vnd andern das thun, das yhn geschehen ist.

73. Wenn man die freyheit also prediget, so werden rohe Christen daraus, vnd werden dieser freiheit yhr viel vbel gebrauchen?

1: *Joh. 1, 29b* 3: *V. 32b* 4: *Jes. 53, 5* 5: *Jes. 53, 8* 10: *V. 30* 26: Darnach: *Kap. 12—14*

1: lemlin] lam 1*f.*: wechnympt 4: beulenmal] bülen 12: rhümen] vorrömen 16: Also] So vns] *fehlt* 17*f.*: Ein minsche moste 18*f.*: genug dafur] dar genoch vor 23: büssen] bote don deuten] vthwysen 24: eine] *fehlt* 27: nicht lass] vnde nicht träg vnde möde 30: also] so 30*f.*: rohe ... gebrauchen?] dar rokelose christen vth, vnde erer vele werden desser fryheit mysbruken?

1*f.*: die sunde ... hynwegnympt] hinnimpt die sünd der welt ℱ 4: mit yhm nicht] nit mit jm ℱ 9: der] diser ℱ 28*f.*: das thun] thun ℱ

Antwort. Sanct Paul hat das nicht geschewet, sondern das wort von der auferstehung vnd genugthuung Christi vnter die Heyden vnd Jüden geprediget, Denn wo er die leute erstlich mit gesetzen, furcht vnd schrecken für Gottes gerichte vnd betrachtunge yhrer sünde hette drücken vnd beschweren wollen, So hetten sie nicht sagen dürffen, wir wöllen böses thun, auf das gutes komme.

74. Womit sollen sich die tröstten, wenn sie [B 4b] sehen, das diese freyheit so vbel gebraucht wird von vielen?

Antwort hiemit. Sanct Paul sagt, Der feste grund Gottes bestehet vnd hat diesen siegel, Der Herre kennet die seinen, vnd es trette abe von der vngerechtickeit, wer den namen Christi anrüffet. 2. Timoth. 2.

75. Deutte mir den spruch Pauli, Die welt hat mit yhrer weisheit Gottes weisheit nicht erkant. Darümb wolt Gott durch thörichte predigen selig machen, die dran glauben. Was heist Gottes weisheit?

Antwort. Gottes weisheit war, das er yn vnser hertz schreyb einen lebendigen gedancken, dadurch wir als durch ein eingepflantzt gesetze erynnert würden des guten, das wir thun solten, Vnd da die bösheit der menschen grösser was, denn dieser gedancke, wolt er yhr helffen, vnd erwelet ein eigen volck, vnd gab yhnen ein geschryeben Recht, auf das sie ia wüsten, was Gott von yhn haben wolt.

76. Wie hat Gott das völck regieret?

Antwort. Durch eytel weisheit, Er betrawet sie, schlecht sie, sagt yhn von straffe, wo sie yhn nicht für einen Gott haben etc. Aber es ist alles verloren.

77. Was ist der welt weisheit?

Antwort. Die welt richtet, wer Gott yhr freund, so würde er freundlicher gebaren, nicht [B 5] also schlahen, morden vnd drawen, Vnd wiewol sie das von Gotte nicht leiden mag, so kan sie es doch nicht endern, Darümb ordenet sie schwerd, reder vnd galgen, die leute from zu machen mit furcht für der straffe.

78. Was ist die thörichte Predige?

5: *Röm. 3, 8* 11: *V. 19* 12: *1. Cor. 1, 21*

2: genugthnung] van dem genochdoende 3 *f.*: furcht vnd schrecken] vnde mit früchten vnde vorscreckinge 6: gutes] dat gude 9: hiemit] *fehlt* 10 *f.*: es ... vngerechtickeit] van der vngerechticheit trede aff 13: durch thörichte] dorch eine dorhafftige 17: erynnert] vormanet 22: betrawet] bedrouwede schlecht] slöch sagt] sede 23: haben] helden 24: ist alles] was allthomal 26: richtet so 27: gebaren] beeren nicht also] vnde so nicht 29: endern] wandeln 30: furcht] fruchten 31: thörichte] dorhafftige

6: gutes] guttes B gute D F 11: 2. Timoth. 2.] *fehlt* F 23: straffe] straffen F 31: die] hie E

Antwort. Gott sahe, das es war was, Ja mehr schlege, ia fewler, Da gedacht er, Ich sehe wol, ich mus die welt zuuor lieben vnd yhr guts thun, Ich wil mich thörlich stellen, vnd wil sie mit guttaten gewynnen, Ich wil yhr meinen son schencken, der sol yhn mein hertz öffnen.

80. Schafft Gott etwas mit der thorheit?

Antwort. Ja, er schafft es alles.

Wie das?

Antwort. Da er Israel schlug, da lieff er zurücke, sagt Esaias, Aber da die welt dieser güte vnd liebe Gottes zu vns gewar wird, da dringet sie mit gewalt zum hymelreich, vnd kan yhr niemand weren, Vnd die man zuuor widder mit straff noch schrecken vermügen kond, die setzen ytzund, mit lust vnd freuden yhres hertzens, leib vnd leben yn die schantze, vngenötigt vnd vngezwungen.

81. Verstehet dis auch die weltweisheit?

Antwort. Sie verstehet es nicht, sondern helts für ein thorheit, das man mit gutthaten wil böse, rohe leute from machen, Aber dis ist Gottes höhiste weisheit, aus der not ein tugent zu machen. [B 5b]

82. Foddert denn Gott keine gute werck?

Antwort. Für sich foddert er keine gute werck, Denn Gott bedarff vnser güter vnd werck nicht, sie sind zuuor sein, Aber das wil er haben, das wir also leben sollen auf erden, das andere leute vnser geniessen mügen, vnd yhn darümb preissen, Gott hat vns erst geliebt, darümb sollen wir den nehisten widder lieben.

83. Wie hoh vnd seere mus ich meinen nehisten lieben?

Antwort. Eben als mich selbs.

84. Wie liebe ich mich selbs?

Antwort. Ich wölt gerne, das mich yederman ehrete, vnd mir hülffe vnd radt gebe yn alle meinem anligen, Ich etze, kleide, trencke,

9: *57, 17* 23: *Vgl. 1. Joh. 4, 11 u. 19*

1*f.*: ia fewler] yo vuler 2: gedacht] dachte 3: gudt don 3*f.*: guttaten gewynnen] woldaeth wynnen vnde krigen 5: öffnen] apenbaren 6*f.*: Schafft] Beschaffet *(2 mal)* 7: es alles] alle dinck 8: Wo so? 10: da] alse güdicheit gewar] enwar da] *fehlt* 11: vnd ... weren] vnde er kan nemant weren 12: widder ... kond] noch mit straffe noch vorscreckinge dartho vormögen könde 13: ytzund] nu 15: wysheit der werlt 17: gutthaten] woldaeth rohe] vnde rokelose 21: wercke zuuor] rede thouörn 22: also] so 23: yhn] *fehlt* 28: mir] *fehlt* 29: yn ... anligen] in alle mynen nöden etze] spyse

4*f.*: sol ... öffnen.] jr mein hertz eröffne. F 10: da] *fehlt* F 21*f.*: das wil er ... erden] er wil, das wir also leben F 23: mügen] *fehlt* F 29: etze] esse D esze F kleide] *fehlt* F

wasſche vnd bade meynen leib, Jch verſorge yhn mit aller noturfft, Das bin ich meinem nehiſten auch ſchüldig zu thun, vnd gefellet Gotte wol.

85. Wie ſcheyden ſich hie Geſetz vnd Euangelion?

Antwort. Das geſetze ſagt, Du ſolt lieben Gott vber alle ding, odder muſt ſterben. Euangelion ſagt, Jch bin dir zu hoh, vnd wil nur, das yederman wiſſe, wie lieb ich euch habe, wie günſtig ich euch bin, wil aber yemandt thun, das mir gefelt, der liebe den bruder, den er ſihet vnd ſein bedarff.

86. Sage auf ſchrifft?

[B 6] Antwort. Gala. 4. Nv yhr aber Gott erkant habet, ia viel mehr von yhm erkant ſeyt.

1. Cor. 8. So aber yemand Gott liebet, der iſt von yhm erkent.

1. Cor. 13. Denn aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkant bin.

87. Verdiene ich auch etwas mit dem dienſt der liebe?

Antwort. Nein.

Denn ſo wenig ich verdiene yn dem, das ich meinen leib vnd mich ſelbs verſorge, alſo wenig verdiene ich auch, wenn ich aus ſchuld vnd not meins lebens meynem nehiſten diene.

88. Wie kömpt das?

Antwort. Jch bin nu reich des glaubens halben, vnd ein kind Gottes, dieweil aber nu ich nymer lebe, ſondern Chriſtus yn mir, So iſt mein leben alleine vmb anderer leute willen.

89. Wo handelt glaube?

Antwort. Alleine für Gotte.

90. Wo handelt die liebe?

Antwort. Alleine gegen dem nehiſten.

91. Worynne ſtehet ein Chriſtlich leben?

Antwort. Ym glauben vnd der liebe, Denn Got gehet durch den glauben ein zu vns, bleibt yn vns, erleucht vns, vnd gehet zum nehiſten durch vns.

10: *V. 9* 12: *V. 3* 13: *V. 12*

1: myn liff yhn] ydt 2: gefellet] dat behaget 3: dat geſette vnde dat Euangelion? 4: lieben Gott] Godt leuen 5: muſt] du moſt Dat Euangelion 6: nur] men wie günſtig] vnde wo günſtich 7: gefelt] behaget 8: vnd ſein] vnde de des 9: Segge Scrifft her? 12: 1. Cor. 8 ... erkent.] *fehlt* 16: verdiene yn dem] daranne vordene myn liff 21: aber nu ich nymer] ick öuerſt nu nicht meer 23: de loue 27: Wor ſteit ein Chriſtlick leuent ynne? 28: der] in der 29: yn vns] by vns erleucht] vorlüchtet

2: ſchüldig zu thun] zu thun ſchuldig B D E F H 8: vnd] vnd der F 13: *fehlt* F 27: ein] *fehlt* F

92. Was heiſſen rechtſchaffene gute werck?

Antwort. Die dem nehiſten zu dienſt geſchehen. [B 6b]

93. Wem dienen denn der Mönche, Pfaffen vnd Nonnen werck?

Antwort. Sie dienen yhn ſelbs alleine, darümb ſind es nicht Gottes, noch gute werck.

94. Sage Schrifft?

Antwort. Sie dienen mir mit menſchengepoten, die ich widder geheiſſen nach befohlen habe.

Vom Creutze.

95. Woher komen alle leiden der menſchen?

Antwort. Von Gotte.

96. Können böſe leute vns nicht ſchaden?

Antwort. Neyn, Gottes wille ſey denn dabey.

97. Bewiſe es?

Antwort. Ym Hiob ſagt Gott, Ich wil den Behemoth nicht ym grym erwecken, Sanct Paul, Ein trewer Gott, der euch nicht leeſt verſucht werden vber das yhr ertragen mügt, Gott thut es, ſagt Sanct Paul.

Matthei .4. Jheſus ward vom heiligen geiſt gefürt yn die wüſten, auf das er verſucht würde vom Teuffel.

98. Wem geſchichts zu gute?

Antwort. VNS, Denn Sanct Paul ſagt .1. Cor. 10. Gott macht neben der verſuchung ein auskommen, das yhrs künd ertragen.

Hiob, Der yhn geſchaffen hat, der wird yhn [B 7] mit ſeinem eygen ſchwerd angehen.

99. Iſt denn alles leiden von Gotte, Es ſey leiplich odder geiſtlich?

Antwort. Ja. Darümb ſollen wir nicht zörnen vnd murren widder yhn, ſondern aushalten.

7: *Vgl. Matth. 15, 9* 15: *41, 1: Non quasi crudelis suscitabo eum. (Vulg.)* 16: *1. Cor. 10, 13* 19: *V. 1* 22: *V. 13* 24: *40, 14b*

3: Wem] Wenne 4*f.*: nicht ... werck.] Gades wercke nicht, noch gude wercke. 7: widder] noch 8: befohlen] gebaden 10: Wor kumpt all dat lydent der minſchen her? 12: böſe ... nicht] vns böſe lüde ock 13: *hinzugefügt:* vnde he wille ydt denn. 16: grym] torne edder grimmicheit 16*f.*: Sanct Paul ... mügt] Sünte Paulus ſprickt, Godt ys truw, de iuw nicht lett vorſöken bauen dat, dat gy vordregen können 19: wüſten] wöſtenye 23: vordregen 24: Der yhn] Der ein 26: alles] all dat 27: vnd] edder

2: dienſt] gut ℱ 17*f.*: Gott ... Paul.] *fehlt* ℱ

100. Sage Schrifft?

Antwort. Rhom. 12. Auf das yhr prüffen mügt, welchs da sey der gutte, der wolgefellige vnd der volkomene Gotteswille.

Psal. 27. Harre des Herrn, sey getrost vnd las dein hertz feste halten, vnd harre des Herrn.

Vom Gebete.

101. Wer heist vns beten?

Antwort. Christus, da er spricht, Matt. 21. Bis hieher habt yhr nichts gebeten, Aber so yhr den vater bitten werdet yn meinem namen, so wird ers euch geben.

102. Was heist beten?

Antwort. Etwas guts von Gott ym glauben bitten.

103. Warümb ym glauben?

Antwort. Denn dieweil Gott geben wil, so mustu yhm die ehre thun vnd gleuben, das er warhafftig sey, vnd könne es geben, sonst straffestu Gott lügen.

104. Was sol ich bitten von Gott?

Antwort. Vmb alles, das dir von nötten ist an leib vnd an seele. [B 7 b]

105. Wer lernt mich, was mir von nöten ist?

Antwort. Christus hat dir den dienst gethan, vnd alle not yn das Vater vnser verfasset, denn er spricht, Wenn yhr beten wöllet, so solt yhr so bitten, Vater vnser der du bist ym hymel etc.

Das vater Vnser.

106. Was heist, Vnser vater, der du bist ym hymel?

Antwort. Du bist yhe vnser Vater, der du veterlich gebarest, hast aller ding macht, vnd verachtest vns nicht, wenn wir dich warümb bitten, Du wilt vns auch geben, was wir bedürffen.

2: *V. 2 b* 4: *V. 14* 8: *Vgl. V. 22; die zitierte Stelle steht: Joh. 16, 24 a u. 23 b* 23: *a R* Mat. 6 *[9]*

3: wille Gades 4: Harre] Vorwachte sey getrost] wes fryemödich 5: vorwachte 8: Matt. 21.] Johan. xvj. Bis hieher] Süslange heer 9: bitten] wat bidden 14: dieweil] dewyle dat wil] *hinzugefügt:* wat du biddest 15: sonst] anders 18: Vmb alles, das] Allent, wat 18 *f.*: vnd an seele] vnde seele 26: yhe] yo gebarest] beerest vnde dy yegen vns holst 27: alles dinges

5: vnd ... Herrn.] an dem Herrn. F 17: bitten von Gott?] von Gott bitten? E H 27 *f.*: wenn ... bitten] vmb was wir dich bitten F

107. Was heist, Geheiliget werde dein name?

Antwort. Gib, das wir deinen namen auf erden recht predigen vnd leren, loben yhn, wenn du vns gnade vnd barmhertzickeit beweisest, vnd ruffen yhn an ym leiden vnd sterben.

108. Was heist, Zukomme dein reich?

Antwort. Mache vns from, vnd gib vns den heiligen geist.

109. Was heist, Dein wille geschehe?

Antwort. Gib gnade Vater, das wir deinen willen mit gedult ertragen mügen, vnd nicht zörnen vber dich, ab vns schön dünckt, es [B 8] geschehe vns etwas anders, denn wir gerne wolten.

110. Was heist, Vnser teglich brodt gib vns heutte?

Antwort. Gib vns alles, was wir bedürffen hie zu diesem leben zeitlich, verstand ym Regiment, gesundheit, andern leuten zu dienen, kluge vernünfftige Fürsten vnd herrn, friede vnd eynigkeit, das wir mit vnserm weibe vnd kindern narung, futter vnd mal, hülle vnd fülle, vmb vnd an haben, vnd mügen erhlich vnd zymlich neben andern leuten hynkomen.

111. Was heist, Verlasse vns vnsere schulde, als wir verlassen vnsern schuldigern?

Antwort. Rechne nicht alte schuld, schweige du nur vnd decke vnser schuld zu ym hymel, wir wöllen gern allen, die vns beleydigen, von hertzen verzeyhen auf erden.

112. Was heist, Füre vns nicht yn die versuchung?

Antwort. Schütze vnd handhabe vns, lieber vater, wenn wir von vnsern feinden, zeitlichen vnd ewigen, angefochten werden, vnd las vns nicht sincken.

113. Was heist, Erlöse vns vom übel?

Antwort. Löse vns von allem vnglück, leibs vnd der seelen, Behüte vns für schendlichem armut, für weltlicher schande, fur frantzosen, aussatz, für der pestilentz vnd allem vbel, Amen. [B 8 b]

3: loben yhn] vnde en lauen 4: vnd ruffen yhn an] vnde en anropen 9: ertragen] dregen ab vns schön] yfft vns rede 9 *f.*: es geschehe vns etwas] vns schee wat 15: futter ... fülle] kost vnde kleder 16 *f.*: mügen ... hynkomen.] erliken vnde themeliken by vnde mit andern lüden mögen vthkamen. 18: Verlasse] Vorgyff 19: schuldigern] schüldeners 20: nicht] neene schweige du nur] swyech du men stille 22: von hertzen verzeyhen] van gantzem herten vorgeuen 23: die] *fehlt* 24: Schütze vnd handhabe] Beschütte vnde bescharme vnd handthaue 25: angefochten] augenechtet 27: Erlöse] Vorlöse 28: des lines 28 *f.*: Behüte] Behöde vnde beware 30: aussatz] vthsettischeit

12: zu ... leben] *fehlt* F 14—17: mit ... hynkomen.] in zimlicher narung vnd habe zu der ehre Gottes neben andern Christen hinkommen mögen. F 23: die] *fehlt* B D F

¶14. Sol die Christen auch Moses gesetz zwingen?

Antwort. Christen thun aus lust vnd liebe alles, was Gott von yhn foddert, Denn sie sind durch den freywilligen geist Christi versiegelt, darümb sol sie kein gesetz zwingen, Denn dem gerechten ist kein gesetze geben, zudem, so bald das Euangelion ein zwang vnd Regel wird, so ists nymmer Euangelion.

¶15. Wie sollen wirs denn brauchen?

Antwort. Wie die Christen brauchen aller Creaturen, der herrn sie sind, on schew yhrer gewissen, zu Gottes ehre vnd yhrer notturfft, wenn, wu, wie offt es sie gelüstet, auch Krichische, Lateinische bücher vnd geschichte, also brauchen sie auch Mosen vnd alles, was er geschrieben hat, so ferne, das er vns kein gewissen mache, vnd vns nicht zwinge.

¶16. Warzu ist Moses den Jüden geben?

Antwort. Moses ist der Jüden Sachssenspiegel, Vnd eben wie die Rhömer vnd wir Deudschen die Keyser-Recht halten, also haben die Jüden Mosen müssen halten, als ein eusserlich Regiment, vnd gehet die Heyden nichts an. Acto. 15.

Die zehen Gepot.

¶17. Was heist,

1. Du solt nicht frembde Götter haben fur mir.

[C] Antwort. Ich wil dein Gotte sein, Gebricht dir was an leibe odder an seele, so soltu zu mir zuflucht haben, Ich wil dirs geben.

¶18. Was heist,

2. Du solt den nahmen Gottes nicht vnnütz brauchen?

Antwort. Es ist nur ein nahme vnter dem hymel, dadurch wir sollen selig werden, des sollen wir ym leiden vnd sterben, dazu er nütz ist, ym glück vnd vnglück recht brauchen, yhn loben, yhn anruffen, vnd durch yhn trost süchen vnd finden.

4: *1. Tim. 1, 9* 18: *V. 10*

1: Schal ock Moses gesette de Christen dwingen? 2: De Christen 4: gerechten] rechtuerdigen 5: zudem] dartho 6: nymmer] nicht meer ein 8: Gelick alse de Christen aller Creaturen bruken 9: gewissen] conscientien 10: wie offt] vnde so vaken alse 10: auch ... bücher] ock der Grekeschen vnde Latinischen böke 12: kein gewissen] neene conscientien 15: eben wie] gelick alse 17: eusserlich] vthwendich gehet] he gheit 18: Acto. 15.] Acto. 7. *[Druckfehler?]* 21: nicht] nene 22: Gebricht] Entbrecket edder feylt 23: an seele] seele wil dirs] wilt dy 25: Gottes] dynes Gades 26: Es ist nur] Dar ys men 27: sollen] *fehlt* dazu er nütz] dar he nütte tho

4: sol] *fehlt* F zwingen] zwingt F 15: Sachssenspiegel] Zuchtmeyster F 16: Keyser] Keyserlich F 22: Gebricht] Brist F 28: yhn anruffen] anruffen F

119. Was heist,

3. Du solt den feiertag heiligen?

Antwort. Du solt alleine warten, wazu dich Gott rüfft, vnd nichts von dir selbs anfahen.

120. Was heist,

4. Du solt vater vnd muter eheren?

Antwort. Du solt vater vnd mutter thuen, was sie dir gethan haben, sie neeren, für sie yn yhrem alter sorgen vnd wissen, das sie dir von Gott geben sind.

121. Was heist,

5. Du solt nicht tödten?

Antwort. Du solt stille vnd sanffte sein gegen yedermann, keinen zorn nach vnwillen erzeygen, widder mit gedancken, nach zeychen, nach worten, nach wercken. [C b]

122. Was heist,

6. Du solt nicht ehebrechen?

Antwort. Du solt kein vnzüchtig hertz, gedancken, wort, werck noch zeychen vben.

123. Was heist,

7. Du solt nicht stelen?

Antwort. Du solt niemands verforteylen ym handel, Gott wil dich sonst, on deines nehisten schaden, reichlich vnd wol erneeren.

124. Was heist,

8. Du solt nicht falsch gezeugnis reden widder deinen nehisten?

Antwort. Du solt von einem yeden das liebste vnd beste reden, seine schande decken, seinen schaden weren, vnd sein wolfart förderen.

125. Was heist,

9. Du solt niemands haus begeren?

Antwort. Du solt einem yeden günnen, was yhm Gott gan, vnd darümb nicht scheel sehen, das es einem andern, an leib, ehre, gnaden vnd gut, ehrn, bas gehet, denn dir.

21: *1. Thess. 4, 6*

3: warten] vorwachten wazu ... rüfft] wor dy Godt tho esschet 7: vater vnd mutter] dem vader vnde der moder 8: neeren] erneren 12: vnd sanffte] sachtmödich vnde früntlick 13: erzeygen, widder] bewysen, noch 18: vben.] hebben edder bruken. 24: nicht falsch] neen valsch 25: yeden] ydermanne 26: decken] bedecken förderen.] helpen vörderen 31: bas] wor bett

13*f.*: nach worten] worten F 31: ehrn] eer B ehre D *fehlt* F

126. Was heist,

10. Du solt dich nicht gelüsten lassen deins nehisten weibs, kindes, knechte, magd, ochssen, esels, nach alles, was sein ist.

[C ij] Antwort. Du solt warten, wie es Gott mit dir schafft, vnd yhn für deinen Gott halten, vnd dich daran keine Creatur hyndern lassen.

127. Teyle diese gepot?

Antwort. Die Ersten gehen Gott an, Die letzten den nehisten.

128. Wie gehen die Ersten drey Gott an?

Antwort. Das Erste betrifft Gottes ehere. Das ander Gottes namen. Das dritte Gottes werck.

129. Wie gehen die letzten Sieben den nehisten an?

Antwort. Das Fünffte betrifft des nehisten leib vnd leben.

Das Sechste, des nehisten weib vnd kind, das liebste, das er hat nach yhm selbs.

Das Siebende, sein gut vnd habe.

Das Achte, sein ehere vnd gut gerüchte.

130. Summa Summarum, Warzu ist die heilige Schrifft geben?

Antwort. Sanct Paul sagt 2. Tim. 3. Alle Schrifft, von Gott eingegeben, ist nütz zur lere, zur straffe, zur besserung, zur züchtigung yn der gerechtickeit, das ein mensch Gottes sey zu allem guten werck geschickt. Man mus erst leren, vnd darnach straffen, die der lere nicht volgen wöllen.

[C 2b] Das Euangelion sagt zu allem fleysch, Yhr seyt frey von allen gesetzen, Auch yhr Jüden vom gantzen gesetz Mose, alleine braucht der freyheit nicht fleyschlich.

18: *V. 16 f.*

2: gelüsten lassen] laten lüsten weibs] frouwen 4: warten] vorwachten vnde warnemen schafft] maket 5: dich] *fehlt* 9: betrifft ... ehere.] gheit Gades eere an. 12: betrifft ... leben.] gheit des negesten liff vnde leuent an. 14: nach yhm selbs.] negest sick sülnest. 21: erst] ersten

12: Antwort. Das Fünffte] Antwort. Das Vierd betrifft die eer vnd gehorsam gegen den eltern vnd oberhern. Das Fünft B Antwort. Das viert gepeut allen, die in heusern heymlich vnd im land offentlich regieren, zu gehorsamen, an Gottes stat, mit allem, das wir vermügen. Das fünft E H 16: *hinzugefügt:* Das Neünde vnd Zehent, die jnnerlich begirde, des hertzen rainigkeit, das wir ja auch nit begeren des negsten weyb, hauß, noch etwas darauß. B Das neündt begreyfft des nechsten glücke vnd wolfart. Das zehend den gantzen wandel, wesen vnd leben des nechsten, das er treybt hie auf erden. E H F *ebenso, nur fehlen die Worte:* das er treybt

Dis ſind die milchſuppen vnd der kinderbrey fur die ſeuglinge, wer gnade hat vnd zeit, der ſetze den kindern vnd iünglingen, die bereyt angetzant haben vnd von yhn ſelbs gehen können, ein guts gebratens mit eym ſalſen fur, vnd gebe yhn wein zu trincken, das iſt, Er ſchreibe Artickel, wodurch man beweiſen wölle, das Chriſtus Gottes ſon ſey, Das ein auferſtehung der todten ſey, Vnd dergleichen mehr Artickel.

Ende dis buchleins.

[Zusatz I]

[C 3b] Wat me van der hilligen Dreualdicheit Chriſtliken holden ſchal.

j. In vnſes Heren Gades ſaken, ſe ſyn groth edder kleen, moth me vp twe dinck achtynge hebben.

ij. Vp dat wort vnde vp den Louen.

iij. Darümme wenn du höreſt ſeggen, Godt ſy ein Godt, vnde dar ſyn doch likewol dre perſonen, edder dergeliken wat, So do du Gade de eere vnde holt dy na dem worde Gades, dat dy nicht bedregen kan, dartho wert nichtes van dy geuördert, denn allene, dat du Gade truwen vnde louen ſchalt vnde en nicht lögen ſtraffen, Vnde wo du ane dat wort ſöken wult wyſe vnde art, Gade tho denende, vnde de Maieſteten vnde Gödtliken natur tho uoruorſchende, ſo heffſtu Godt vorlöchnet, Wente du leſt dat vorauerghan, dar du am aldermeiſten ſcholdeſt achtynge vp hebben.

Alſo, wenn me ſecht ym Euangelio van vorgeuynge der ſünde, dem ewigen leuende vnde vpſtandinge der doden, ſo lath dy ſlichtes an den wörden genögen vnde löue en, Wente de dat wort in de werlt geſchicket hefft, de kan nicht legen, vnde vördert van dy nichtes anders, denn dat du ſynem worde löueſt, Deyſtu dat nicht, ſo ſtraffeſtu Godt lögen, dat wert he nicht liden.

iiij. Van der hilligen Dreualdicheit ſchal me vp deſſe nauolgende wyſe entfoldigen reden. Dre perſonen werden genömet in der Godtheit, vnſent [C iiij] haluen, de doch eines Gödtliken weſendes ſyn vnde vngeſcheden, darümme, dat dryerleye wercke der Godtheit geſeen werden,

1: ſeuglinge] ſochkinder 2: wer ... zeit] wol gnade vnde tidt hefft 2*f.*: bereyt angetzant] rede thenen gekregen 3*f.*: guts ... ſalſen] gude braden mit ſalſen 6: Das] Dat dar

7: *fehlt* E F H

nömliken, dat dem Vader de wille, entliken tho einer gelegen tydt der werlt tho helpende, gegeuen werde.

Dem Söne öuerſt de exequutio, dat he des Vaders willen vpgerichtet, vullenbracht vnde apenbart hefft.

Vnde dem hilligen geiſte gegeuen werde de bruck vnde ſalige erkenteniſſe deſſer beyden, des Vaders vnde des Söns, Des wille wy eine graue gelikeniſſe ſeen an der Sünne.

De Sünne hefft dre vnderſcheden wercke, de doch natürliken vnde weſentliken ein dinck ſyn.

Dat Licht.

Stralen.

Hitte edder warmniſſe.

Ydt ys eine weſentlike, natürlike Sünne, de de lüchtet, ſtralen gyfft vnde warnet, Se ys erenthaluen nicht anders, wert ock deshaluen nicht anders vorwandelt, wenn ſe lüchtet, alſe wenn ſe ſtralen gyfft edder warmet, Vnde deſſe dre ſynt lykewol vnderſcheden in eren werckingen, vnde doch an ſick ſülueſt natürliken ein dinck.

Gelikerwiſs alſe nu de Sünne ein dinck blifft ym weſende, vnde hefft dre vnderſcheden wercke, Alſo blifft ock ein Godt in den dren vnderſcheden perſonen vnde wercken, dar dre thohören.

De vader ys dat licht der Sünne der Godtheit, de beſluth, He wille der werlt gnedichliken helpen vnde raden.

[C 4b] De Söne ys de ſtralen, de de Sünne vp erden van ſick gifft vnde ſchynen lett, Wente de Söne vorkündiget vnde dricht der werlt liffliken vör des vaders ewigen willen vnde gaue.

De hillige geiſt ys de warmniſſe vnde hitte der Godtheit, de vns leret, wes wy vns gudes vnde leue tho en albeiden vorſeen ſchollen, vnde wo wy des lichtes vnde der ſtralen recht thor ſalicheit ſchollen bruken, ſticket vns an vnde maket den Vader vnde den Söne in vns leuendich, dat wy gewis ſyn in vnſem herten, ſe ſyn beide in vns.

v. Derhaluen ſo yemant will voruorſchen de Maieſteten vnde Godtheit, de heue van Chriſto an vnde bilde ſick Chriſtum vor de ogen vppet alderfleſchlikeſte, Dat licht der Sünne were my gar neen nütte, wenn ſe eren glantz nicht heraff vp de erde lete vnde warmede my, wenn ſe my beſchynet. Alſo were ydt ock nemande nütte, dat Godt darbauen ym hemmel ſete vnde regerde alle dinck, wenn he vns nicht kundt dede ſynen willen vnde weſent dorch ſynen Söne.

De ſtralen der Sünne rören de erde an vnde ym anrörende warmen ſe de erde, Alſo ſticht Chriſtus ock vam hemmel heraff vnde röret de erde an, leuet vnd ſteruet vp erden, vp dat he vns dorch ſyn bloett vnde ſteruent deſüluen hitte der Gödtliken Sünne vorwörue vnde geue,

nömliken den hilligen geiſt, de vns vppet nye wedderteelt, leidet vnde vöret in alle warheit.

So ware dy nu vor denn, de Gades weſent vnde radt vp eine ander wyſe leren, Idt hefft Gade einmal ſo wolgeuallen, dat he ſynen ſöne ynt fleſch ſteke, den willen wert he nicht wedderropen, [C v] vnde dat darümme, dat he vns mit der maieſteten vnde glorien nicht vorſcreckede, ſünder früntliken tho ſick lockede, dat wy en leff kregen, dem wy thouörn viendt weren, vnde en alſe einen ſtrengen richter, de men erwörgede vnde ſlöge, ſeer früchteden.

vj. Sünte Hilarius ym . j. boke van der hilligen Dreualdicheit, welckeren ſpröke S. Auguſtinus wedderümme halet lib. 6., ſecht alſo, Eternitas in patre, ſpeties in imagine, vſus in munere, Dat Gödtlike weſent ys ym vader, de glantz vnde dat leuendige Conterfey ym bilde, De bruck öuerſt ys ym geſchencke.

vij. Eternitas, dat ewige vnentlike weſent, ys de ewige gewiſſe radt des vaders, dardorch he beſlaten hefft, he wolde tho einer gelegen tydt dat Euangelion, de predigen van ſynem ſöne, der werlt apenbaren, vnde de radt ys eer geweſen, eer dat fundament der werlt ys gelecht worden, Ephe. j.

viij. Speties in filio, de wedderglantz des gnedigen willen Gades ys de ſöne, de denſüluen willen apenbart vnde mit dem leuende, weſende, dode, lere vnde blode betüget, Godt ſy ſo früntliken yegen vns geſynnet, alſe ein vader yegen ſynem kinde, Ephe. j. Coloſſ. j.

ix. De bruke ym geſchencke, Vſus in munere. Dat geſchencke ys de hyllige geiſt, den vns Chriſtus geuen hefft, do he ys tho hemmel geuaren, Deſſe geiſt vorklaret den Vader vnde den Söne, Dar dat Euangelion S. Johannis dorchvth van ſecht.

[C 5b] Van dem bruke des Lidendes Chriſti.

j. Alſe Chriſtus vppet alderüterſte gedemödiget ys vnde dem Düuel vnde der helle vörgeworpen, ys he dat Conterfey vnſes vermaledyeden fleſches vnde blodes, Wente gelick alſe Chriſtus Jheſus am . Crütze hanget, in ſynen ogen vnde aller minſchen ogen vorworpen, nachdem alſe dar geſcreuen ſteit, Vormaledyet ſy, de am holte ſteruet, Alſo ſyn alle minſchen eine vormalediynge vnde gruwel vor Gades ogen.

ij. Ouerſt ſolck ein blöttdörſtich gruwlick geſichte vortörnet Godt nicht, ſünder ſtillet vnde vorſönet en, dat ys, Godt ſchencket vnd gyfft

1: *wedderteelt = wiedergebiert* 10: *Hilarius, de Trinit. lib. II cap. 1 (Migne, Patrol. lat. X 51)* 11: *August. de Trin. lib. VI cap. 10 (Migne XLII 931)* 19: *V. 4* 23: *Eph. 1, 5 ff. Col. 1, 13 f.* 27: *14, 26; 15, 26; 16, 13 f. u. ö.* 33: *5. Mose 21, 23*

vns defüluen vormaledinge tho, vmme der leue willen fynes föns, dardorch wy getröftet werden vnde entfangen gude thouorficht, he werde vns gnedich vnde holt fyn, Wente gelick alfe he fynen föne thom leften nicht fincken [C 6] lett, fünder rücket en mit gewalt vth dem dode vnde allem vnglücke, alfo wert he vns ock don. Efai. liij. Vmme der fünde willen mynes volckes hebbe ick en geflagen.

Van dem Auentethende des Heren.

Ym nyen Teftamente fynt twe Sacramente, der Döpe vnde des altars.

Tho einem Sacramente hören twe dinck.

j. Ein wort, dat wat thofecht.

ij. Vnde ein vthwendich fichtlick teken, dat wy gripen vnde feen können, Roma. iiij.

iij. Godt fede Abraham tho, He wolde in fynem fade benedyen alle geflechte der erde, Vnde thom Sigil edder Segel deffes vorbundes gaff he eme de befnidinge.

iiij. Ein minfchlick herte ys vel tho fwack dartho, dat ydt fcholde einem flichten worde Gades löuen, Darüm- [C 6b] me denet Godt vnfer fwackheit vth fünderliken groten gnaden, vnde fettet thom worde vthwendige teken.

Dat auentethent hefft deffe twe dinck ock. De thofage ys dyth.

Dat ys myn liff, dat vor iuw gegeuen wert. Dat ys de kelck des nyen Teftamentes in mynem blode, dat vor iuw vorgarten wert tho vorgeuinge der funde.

v. Dat vthwendige teken ys brodt vnde wynn.

vi. Dat wort vnde de thofage hefft de krafft, dat ydt thom vthwendigen teken bringet dat, dat ydt hefft, vnde lett likewol dat teken vor fick bliuen, dat ydt ys.

Godt hete Mofe, he fcholde vor [C 7] dem volcke eine eren flangen vphengen, Defülue eren flange wart vpgehenget, alle man fach fe, fe was gegaten vnde van minfchenhenden gemaket vnde künde van fick fülueft nemande helpen, Ouerft dewyle dat Godt fyn wort darvp warp vnde dartho gaff, nömliken dat (wol de flangen wert anfen, de wert gefunt werden) Do makede dat wort vth der eren flangen eine geiftlike heilfame flangen vnde vorföpede de flangen in fick, vnde makede de flangen euen der art, welcker art dat wort was, dat, wol de flangen anfach, de fcholde gefunt werden, Vnde indeme dat de flange fo geiftlick wart ym worde, bleff fe likewol eine eren flange, alfe fe vörhen was.

5: *V. 8* 13: *V. 11* 15: *1. Mose 12, 3* 29: *4. Mose 21, 8*

vij. Alſo ock de wörde, Dat ys myn liff, Dat ys myn bloet ꝛc. bringen thom brode vnde wyne, wat ſe hebben, nömliken dat bloet vnde liff Chriſti, vnde dat brodt vnde de wynn bliuen likewol, wat ſe ſynt. De kelck ys dat nye [C 7b] Teſtament in dem blode Chriſti, Wente ane den kelck könde me dat bloet den andern nicht vthdelen.

viij. Dat brodt vnde de wynn ſynt krefftige teken thor ſalicheit dorch dat wort, dat darvp valt, dat ys, ſe beſtedigen the thoſage Gades in vnſen conſcientien vnde betügen, Godt werde ſyn wort holden vnde ſick vnſer vorbarmen, Wente in deſſen teken hefft he apenbar ſeen laten, wo he yegen vns geſynnet ſy.

ix. Wol ſick nu vor Gade früchtet vnde wett in der vorſcreckinge des dodes vnde gnaginge der conſcientien vmme der ſünde willen nergen tho bliuende, De ſchal weten, dat em hyr ym worde vnde teken eine arſtedye ſyner conſcientien beredet ſy, Vnde wo he ſe ym louen nimpt vnde nüttet, ſo wert he beuinden, dat dar nen grötter troſt vp erden ys, de conſcientien vpthorichtende, denn deſſe Sacramentlike wort vnde teken.

[C 8]

Van der Bote.

j. Weme ein dinck ledt ys, de ys der ſünde rede loſs. Bote ys ein nye herte vnde ander gedancken, alſe, Wol vörhen hefft luſt gehat thor vnküſcheit, vnde wert er nu viendt. Ephe. iv. Wol vörhen geſtalen hefft, de ſtele nu nicht mer, In Summa, Nicht mer don ys de grötteſte bote.

ij. Dyth nye herte vnde ander gedancken geuen noch de almiſſen, noch de wercke, noch dat vaſtent, noch vnſe genochdoent, ſünder de hillige geiſt maket ſe, den vns Chriſtus geſchencket hefft vth ydel gnade, do he tho hemmel geuaren ys.

21: *V. 28*

[Zusatz II][1]

[B 8] .....

CXXXI

Was macht eynen Christen?

Antwort.

Christi Jhesu erbe, güter vnd namen, Dann geleycherweyfs, als eyner von seynem vater der gepurt halben des vatters namen vnd güter vberkumpt, also wirt auch ein Christ alleyn darumb eyn Christ, das er Christus güter vnd namen hat.

CXXXII

Welches seynd Christus güter vnd erb?

Antwort.

Zum Corinthern sagt Sanct Paul, Christus ist vns worden von Got gerechtigkeyt, weyfsheyt, heyligung vnd erlösung, Er ist vns von Got worden, Also, das dis alles vnser eygen sey, Dann wir sind aufs gnaden worden, das er ist von natur.

[B 8b] CXXXIII

Wie gehet das zuo?

Antwort.

Wenn mich meyn vngerechtigkeyt vnd sund beschweret, meyn verdamnus vnd gefencknus schrecket, meyn torheyt vnd vnuermügen wil mich scheu vnd verzagt machen, so lafs jchs alles faren vnd tröste mich Christus güter, die meyn eygen sind, Dann was jch nicht habe, das hat er, Vnd jch fare also auf Christus gerechtigkeyt, weyfsheyt, erlösung vnd heyligkeyt daher, als auf eynem seyden küssen, dieweil disc stück alle vns von Gott in Christo vmbsunst geschenckt vnd zuo eygen geben sind.

CXXXIIII

Hat Christus auch mer gütter, die vnser sind?

[1] Diese in den „Hundertsechsundfünfzig Fragstücken" hinzugekommenen Stücke finden sich so in die „Hundertdreifsig Fragstücke" eingefügt, dafs sie an S. 295 Zeile 22 des Abdrucks sich anschliefsen, so dafs also nach ihnen der Text der „Hundertdreifsig Fragstücke" ohne jegliche Auslassung weitergeht.

13: *1. Cor. 1, 30*

25: als ... küssen] *fehlt*

Antwort.

Er ist der erstgeporne sun des vaters, dem da gehört das künigreych vnd Priesterthumb, Wir sind die ander gepurt, auch künig vnd Priester.

CXXXV

Was heyßt Künig?

Antwort.

Es ist ein künig vnd Herr vber alle seyne feynde, vber den teuffel, vber den todt, vber die helle, über Juden vnd Hayden. Wir sind durch jn auch Herren vnd künig vber alle Creaturen, also, das wir jr sollen vnd mügen gebrauchen on scheu vnserer gewissen zuo Gottes ehre vnd vnser notturfft, wenn, wo vnd wie oft wir wöllen, Vnd sollen vns bey verlust der güter dis künigreychs weder an zeyt, noch speyse, noch stelle, noch tranck, noch kleydung, noch feyrtage, noch fastage (als müst es seyn vnd vor Got damit etwas zuo erwerben zur seligkeyt) binden lassen.

Sage auf.

Psal. 8. Du wirst jn zum Herrn machen vber deyner hende werck, alles hastu vnter seyne füß gethan.

[C] Psalm. 67. Ephe. 4. Er ist aufgefaren in die höhe, vnd hat das gefencknus gefangen gefüret, vnd hat den menschen gabe gegeben.

Coloss. 2. So last euch nu keyn gewissen machen weder vber speyß noch vber tranck, noch eynerley tage, auch nicht den Sabbath oder newmonden.

Matth. 15. sagt Christus, Was zum munde eyngeet, verunreynigt den menschen nicht.

Matth. 12. Des menschen sun ist ein Herre des Sabbaths.

CXXXVI

Womit wiltu beweysen, das die gütter deyn sind, vnd du hast auch solche gewalt?

Antwort.

Rom. 8. sagt Sant Paul, Dieweyl vns Gott den sun geschenckt hat, wie solt er vns nicht alle ding mit jm geschenckt haben?

18: *V. 7* 20: *Eph. 4, 8 (= Ps. 68, 19)* 22: *V. 16* 25: *V. 11* 27: *V. 8*

12: wo] *fehlt* 13 *f.*: noch speyse] speyse 44: noch stelle] *fehlt* noch tranck] tranck noch kleydung] kleyd noch feyrtage] feier 15: etwas] etwas gnad 15 *f.*: zur seligkeyt] *fehlt* 17: Beweise es. 23: vber tranck] tranck eynerley tage] einiger tag 29 *f.*: du . . . gewalt?] du auch solcher gwalt habest? 32: Sant Paul] Paulus 32 *f.*: geschenckt hat] hat gschenckt

CXXXVII

Was heyßt Prieſter?

Antwort.

Chriſtus bittet für vns vnd verſünet vns mit dem vatter, vnd vergibt vns die ſund, Alſo ſind wir alle, die wir bekennen vnd glauben, das Chriſtus güter warhafftig vnſer ſind, auch Prieſter, haben auch vollen gewalt, durch Chriſtum vnd an ſeyner ſtat für Got zuo tretten, für vns vnd andere zuo bitten, auch einander die ſund zuo uergeben, zuo tröſten, zuo leren, zuo rathen vnd zuo helffen, als were Chriſtus ſelbs da.

CXXXVIII

Sag auf.

Antwort.

Roma. 3. Welchen Gott hat fürgeſtellet zuo eynem Gnadenſtuol, durch den glauben, an ſeynem bluot.

1. Johan. 2. So yemandt ſundiget, ſo haben wir eynen fürſprechen bey dem vatter, Chriſtum, vnd [C b] er iſt die verſönung für vnſere ſunde.

Zum Hebre. 7. Diſer aber, darumb das er bleybt ewigklich, hat er ein vnuergencklich Prieſterthum, Daher er auch ſelig machen kan ewigklich, die durch jn zuo Gott kummen, vnd lebt ymerdar vns zuo vertretten.

CXXXIX

Beweyſe, das wirs auch macht haben.

Antwort.

Roma. 8. So er vns den Sun gegeben hat, wie ſolt er vns nicht alle ding mit jm geben haben?

CXL

Hierauß volget?

Antwort.

Das pilgerfart gehen eynen pilgram vnd walbruoder macht, aber nicht eynen Chriſten. Zuo Sant Jacob lauffen macht eynen Jacobsbruoder, aber keynen Chriſten.

Horas Canonicas betten macht eyn Siben gezeyt better, aber keynen Chriſten.

Meß halten vnd Vigilien leſen macht wol einen Meßhalter vnd Vigilienleſer, aber keynen Chriſten.

14: *V. 25* 16: *V. 1* 19: *V. 24f.* 26: *V. 32*

5: die wir] ſo da 12: Sag auf.] Sage gſchrifft. 31: vnd] oder 36: vnd] *fehlt* 36*f.*: macht ... Chriſten] *fehlt*

Kirchen vnd klausen stifften macht eynen kirchenstiffter, aber keynen Christen.

Vil fasten macht eynen faster, keynen Christen.

Eyn kappen vnd platten tragen macht eynen kappen vnd platten-trager, aber keynen Christen.

Ein Orden vnd Kloster macht wol eynen Cartheüser, Barfuosser, Prediger oder Benedicter münche, Nonnen vnd Ordensman, aber keynen Christen.

Almuosen geben macht eynen almuosengeber, aber keynen Christen.

Summa, Christus ynnerliche geystliche güter, wie droben erzelt, machen eynen Christen, dadurch [C ij] wir Christum gantz vnd gar vberkummen haben, vnd durch den glauben jn angezogen, Die eusserlichen stücke aber machen keynen Christen, Dann wer vil wirckt, der ist ein wircker, Er wirt dadurch kein Christen.

Vnd gleycherweyß als eyner darumb kein Christ ist, das er ein kandelgiesser ist, schuoster, schneyder, becker, brawer, kramer oder sunst ein hendler ist, also ist darumb keyner keyn Christ, das er Meß helt, vil bett vnd almuosen gibt vnd fastet, zuo Sant Jacob vnd gen Rom laufft, dis oder das werck thuot eusserlich, Dann Christus sagt, das die heuchler vil vnd lange gebet treiben vnd liessen vor jn her paucken, wenn sie almuosen gaben, Sonder darumb, das alles, was Got vnd Christus ist vnd hat, vnser ist.

CXLI

Wie muoß sich dann ein Christ halten, wenn er dise gütter Christi üben vnd treyben sol?

Antwort.

Eyns Christen gantzes leben vnd wandel muoß sich hiereyn schicken vnd richten.

CXLII

Wie muoß jch mich schützen, wenn man sagt, Solt Got die Kirch also lang haben yrren lassen, Solten das also vil Concilia vnd hohen Schuolen, also vil gelerter heyliger Bischoffe nicht auch gewust haben?

1: klausen] Clusen macht eynen] Macht ein Meß vnd vigilienleser 3—9: Vil fasten ... Christen.] Vil fasten, kutt vnd blatt, orden vnd kloster macht wol ein faster, ein Carthüser, barfüsser Pfaffen, münch oder Nonne, aber kein Christen. 10: Christus] Christi 15: gleycherweyß] gleicherley weise 16: kandelgiesser] kantengiesser schneyder] schnider becker, brawer] *fehlt* kramer] kremer 17: hendler] ander gewerbsman keyn] ein 18: vnd almuosen gibt] *fehlt* 19: das werck] jhens eusserlich werck eusserlich] *fehlt* 20: treiben] triben paucken] trummen 21: Got vnd] *fehlt* 31: also vil] sonil vnd] *fehlt* 32: also vil] sonil

Antwort.

Da ist Christus, der stirbt vnd vergeußt sein bluot, auf das er vns Gottes kinder mache, der kan dir nicht liegen, des bist du gewis, Darumb, wo durch Concilia, heylige gelerte Bischoffe, hohe Schuolen [C 2b] anders ist gelert worden, so laß sie faren, dann sie betriegen dich.

Sage auf.

Christus sagt, das hymelreych kumpt nicht mit eusserlichem geperde, Darumb gilts nicht, Concilium, heylige gelerte leut sagen es, sonder was Got sagt, das gilt alleyn ꝛc. Das klein heufflin wirt selig.

CXLIII

Ist auch etwas wider die güter Christi, dadurch alleyn Christen werden, von den Concilien gesetzt worden?

Antwort.

Die Concilien vnd der Babst haben die Ehe verpoten vnd die speyse, eynen tag für den andern außgemalet, Vnd eben das heist S. Paul teuffelslere, welche die freyheyt vnd den glauben stürtzet.

CXLIIII

Wes sol jch mich trösten, wenn mich der todt schreckt?

Antwort.

Des, das geschriben ist durch den Propheten Oseas, Der tod ist verschlungen in dem sig, Todt wo ist deyn stachel?

CXLV

Wie sol jch thuon, wenn mich die welt mit ehre, guot vnd anderm anficht?

Antwort.

Halt dich an das wort Christi, Seyt getröst, lieben kindlin, denn jch hab die welt vberwunden.

CXLVI

Solt denn der herliche Gottesdienst, der bey den Klöstern vnd Stifften geschehen ist, nichts gelten?

Antwort.

Vor Got gilt nichts, denn das er gepeut vnd be- [C iij] filcht, dis hat er nicht befolhen, so sind es auch lauter menschengepot, damit sie Got vergebens dienen, wie Christus sagt zuo den Phariseern.

7: *Luc. 17, 20* 16: *1. Tim. 4, 1* 20: *Hos. 13, 14; Wortlaut nach 1. Cor. 15, 55* 26: *Joh. 16, 33* 34: *Matth. 15, 9*

12: den] *fehlt* 30: nichts gelten] vergeblich sein

CXLVII

Wenn jch dem glauben alleyn volge, ſo werden mich die Tyrannen nicht leyden in jrem lande, vnd muoß kumen vmb alles, was jch habe?

Antwort.

Des muoſtu dich erwegen, denn alſobald, als dich das Euangelion vnd Chriſtus rüret, alſo das du bekenneſt, es ſey recht, alſobald muoſtu gedencken, Nu bin jch verluſtig leybs vnd lebens, hauß vnd hofes, guots vnd ehr, weibs vnd kinds vnd alles, was jch hab.

CXLVIII

Warumb das?

Antwort.

Darumb, das wens geſchicht, du mit leychtem muot ſagen kanſt, Es iſt nichts newes, Jch habs vorhin gewuſt, es würde alſo gehen.

CXLIX

Es wirt mich auch das leben koſten?

Antwort.

Du muoſt Got mer gehorchen, dann den menſchen ꝛc. Item Chriſtus ſagt, Jr ſolt die nit förchten, die euch den leyb künnen nemen, Förcht den vil mer, der leib vnd ſeel kan in die helle werffen.

CL

Das leben iſt lieb.

Antwort.

Darumb iſt es auch dein allerergſter vnd ſchedlichſter feynd, wie Chriſtus ſagt, Die feynd des menſchen ſind ſeyn haußgenoſſen.

CLI

Wie verſteh jch das?

Antwort.

Alſo. Ye neher freund, ye erger feynd, Vnd ye erger feynd, [C 3b] ye neher freund, dann weyb, kind vnd das leben ſind vil ſchedlicher, dann der tod vnd alles vnglück.

CLII

Wes ſol jch mich troſten, wenn mich die bauchſorg anficht?

17: *Apgesch. 5, 29* 18: *Matth. 10, 28* 24: *Matth. 10, 36*

3: nicht ... lande] nit in jrem lande leiden was] das 5: als] *fehlt* 6: alſo] *fehlt* alſobald muoſtu] muoſtu alsbald 12: kanſt] künnſt 13: vorhin gewuſt] vor gewiſt es ... gehen.] das alſo gehn würde. 27*f.*: Antwort. Alſo] Antwort alſo

Antwort.

Des, das Christus sagt in Mattheo, Ewer hymlischer vater weyß, dz jr der ding aller bedörfft, wer neeret vnd bekleydt die vögel vnter dem himel vnd die bluomen auf dem feld, der wirt euch auch neeren, die jr meer seyt, dann die sperling vnd bluomen.

CLIII

Ich fürcht mich seer vor der hellen.

Antwort.

Es stehet geschriben, Hell ich wil dein biß seyn, Hell wo ist deyn sig? Vnd Actu. 2. sagt Petrus, Das Got Christum gelöset hat von den schmertzen des todes, nachdem es vnmüglich war, das er solt von jm gehalten werden, Darumb förcht dich nicht.

CLIIII

Ich bin seer schwach in den stücken allen, wenn mirs nur meyn Herr Jhesus Christus nit verargen wolt, sonder wolt mirs schencken vnd mich stercker machen.

Antwort.

Des bistu sicher vnd gewis, das ers geneygt vnd willig ist zuo thuon.

Sage auf.

Hebre. 5. Wir haben nit ein hohenpriester, der nit künd mitleiden haben mit vnser schwacheyt, sonder der versucht ist allenthalben nach der gleychnus, on sünde, Darumb last vns hinzuotreten mit freydigkeit zuo dem gnadenstuol, auf dz wir barmhertzigkeyt empfahen vnd gnad finden, auf die zeyt, wenn vns hilff not seyn wirt.

CLV

[C iiij] Helffen denn kein guote werck zur seligkeyt?

Antwort.

Gala. 2. Were auß den wercken gerechtigkeyt, so were Christus vergebens gestorben.

Summa Summarum.

Wir sind auß gnaden selig worden.

Darumb fürdern zur seligkeyt keyne guote werck, es hindern auch an der seligkeit kein sund nicht.

Dann gnad heist es, nicht guote, nicht böse werck.

2: *6, 32; 26 ff.* 9: *Hos. 13, 14; 1. Cor. 15, 55* 10: *V. 24* 20: *V. 15 f.* 28: *V. 21 b*

5: sperling] spetzlin 16: vnd . . . machen.] *fehlt* 32: es] *fehlt* 33: nicht] *fehlt* 34: nicht böse] *fehlt*

CLVI

Sol man denn nichts guots thuon?

Antwort.

Du haſt alle hend vol zuo thuon, dieweyl du lebſt, wie droben auch geſagt iſt, Dann es werden leut genuog ſeyn, die deyn bedörffen, der laß keynen von dir, du habſt jm dann gelihen, gegeben, gerathen, geholffen, jn vnterweyſet vnd getröſtet, Dann du biſt nun reych vnd ſelig, der genaden halben, Deyn nechſter iſt arm, dem ſoltu helffen vnd thuon, wie dir Got gethan hat, das wil Got von dir haben, es ſey feyndt oder freundt ꝛc.

Das Benedicite.

Pſalmo. CIIII. Auf den morgen.

j. Du feuchteſt die berge von oben her, das landt wirt vol früchte deyner werck.

ij. Du leſt wachſen hew für das viech vnd ſaat durch arbeyt der menſchen, das du brodt auß der erden bringeſt.

iij. Vnd das der weyn erfrewe des menſchen hertz, vnd ſeyn geſtalt gleyſſe von öle, vnd das brodt des menſchen hertz ſtercke.

Eyn anders auf den abent.

j. Aller augen warten auf dich, das du jn ſpeyß gebeſt zuo ſeyner zeyt.

ij. Wenn du jnen gibſt, ſo ſamlen ſie, Wenn du [C 4b] deyn hand aufthuoſt, ſo werden ſie mit güte geſettigt.

iij. Du leſt auß deynen othem, ſo werden ſie geſchaffen, vnd verneweſt das anſehen der erden.

Das Gratias auf den morgen.

Pſal. CXLVI

j. Lobe den Herrn, meyn ſeel, der hymel, erden, meer vnd alles, was darinnen iſt, gemacht hat, der glauben helt ewigklich.

ij. Der recht ſchafft dem, der vnrecht leydt, der den hungerigen brodt gibt.

iij. Du kröneſt das jar mit deynem guot, vnd deine fuoßſtapffen trieffen von fett.

13 *ff.*: *V. 13—15* 20 *ff.*: *Ps. 104, 17 f. u. 30* 28 *ff.*: *V. 1 u. 6 f. u. Ps. 65, 12*

6 *f.*: gerathen, geholffen] geholffen, geradten 7: jn] *fehlt* 23: hand] hend 24: othem] athem 33: fett] feyſte

Das Gratias auf den abent.
Pſal. CXLVII

j. Singet vmb einander dem Herrn mit danck, vnd lobet vnſern Got mit harpffen.

ij. Der dem vich ſeyn fuoter gibt, den jungen Raben, die jn anrüffen.

iij. Wol dem, den du erweleſt vnd zuo dir leſt, das er wone in deynen höffen, Der wirt geſettigt mit guot deynes hauſes, deynes heyligen Tempels.

Ein gebet des morgens, wenn ſie auf-ſtehen. Pſal. CXLIII

j. Thuo mir kundt den weg, darauf jch gehen ſol, dann jch hebe meyn ſeel auf zuo dir.

ij. Leer mich thuon nach deynem wolgefallen, denn du biſt meyn Got, deyn guotter geyſt füre mich auf ebenem lande.

iij. Erlöſe mich auch vnd errette mich von der hand der frembden kinder.

Ein anders. Pſal. CXLI

j. Herre, ſetz meynem munde ein huot.

ij. Neyge meyn hertz nicht auf etwas böſes, ein gotlos weſen zuo füren mit den vbelthetern, das jch [Cv] nicht eſſe von dem, das jn geliebet.

iij. Der Herre behütte meynen außgang vnd eyngang von nu an bis in ewigkeyt.

Ein gebet des nachts, wenn ſie ſchlaffen gehen. Pſal. CXXI

j. Es wirt der Herr meynen fuoß nicht gleyten laſſen, dann der vns behütet, ſchlefft noch ſchlummet nicht.

ij. Der Herre behüt mich, das mich des tages die Sonne nicht ſteche, noch der Mond des nachts.

iij. Der herr behüt mich vor allem vbel, er behüt mein ſeel.

Ein anders. Pſal. CXXXIX

j. Wo ſol ich hynfliehen vor deynem angeſicht.

3 ff.: V. 7 u. 9 u. Ps. 65, 5 11 ff.: V. 8b u. 10 u. Ps. 144, 7b 18 ff.: V. 3a u. 4 u. Ps. 121, 8 26 ff.: V. 3 u. 5a u. 6 f. 32 ff.: V. 7b u. 8 u. 11 u. 12b u. 18b

5: Raben] rappen 26: gleyten] glitſchen

ij. Füre jch gen hymel, ſo biſtu da, Bettet jch mir in der helle, ſihe, ſo biſt du auch da, Spreche jch, die nacht müge mich decken, ſo iſt die nacht auch liecht vmb mich.

iij. Dann die nacht leucht bey dir wie der tag, Wenn jch auf-wache, ſo bin jch noch bey dir.

Ein gebet, wenn man die kinder zuo Gottes wort vnd predig fürt. Pſal. CXIX

j. Zeyg mir Herr den weg deiner rechte, vnterweys mich, ſo wil jch ſie dann behüten vnd behalten von gantzem hertzen.

ij. Füre mich auf dem ſteyge deyner gepot, Neyge meyn hertz zuo deynen zeugnuſſen vnd nit zum geytz.

iij. Mach mich leben auf deynem wege, deyn güte tröſt mich, deyn barmhertzigkeyt kum zuo mir.

Ein anders.

j. Erhalt mich durch deyne rede, das jch lebe, dann wenn deyn wort außgeet, ſo erleucht es, wend dich zuo mir vnd ſey mir gnedig.

ij. Richte meyne genge durch deyne rede, vnd laß kein vnrecht vber mich herſchen, Erleucht deyn antlitz vber deynen knechte.

[C 5b] iij. Jch hab alles dinges ein ende geſehen, Aber deyn gepot iſt ſeer breyt.

Ein gebet, das Got wölte dem teufel weren vnd ſeinen namen hie auf erden herlich machen, Act. IIII

Herr, der du biſt der Got, der hymel vnd erden vnd das meer vnd alles, was drinnen iſt, gemacht hat, der du durch den mund deynes knechts Dauids geſagt haſt, warumb enpören ſich die Hayden, vnd die völcker ſchlahen vnnütze ding für, die künig der erden ſind zuoſamen-getreten, vnd die Fürſten haben ſich verſamlet zuo hauff wider den Herrn vnd wider ſeynen Chriſt. Jn der warheit, ſie haben ſich ver-

8 ff.: V. 33a u. 34 u. 35a u. 36 u. 37b u. 41 15 ff.: V. 116a u. 130 u. 132a u. 133 u. 135a u. 96 24 ff.: V. 24b—29 (V. 27: Yn der warheyt, sie haben sich versamlet vber deyn kind Jhesu, welchen du gesalbet hast, Herodes vnd Pontius Pilatus mit den Heiden vnd volck von Israel, zu thun u. s. w.)

9: behalten] halten 18: deynen] deine 21: wölte] wölle 25: hat] haſt 28: zuo hauff] zuſamen

ſamlet vber deyn kind Jeſu, welchen du geſalbt haſt, der Keyſer vnd der Babſt vnd vil zornige Fürſten vnd herrn mit den Hayden vnd den Biſchoffen in Teutſchen landen, zu thuon, was dein hand vnd deyn rath zuouor bedacht hat, dz geſchehen ſolt, Vnd nu Herr, ſihe an jr tröwen vnd gib dein knechten mit aller freydickeyt zuo reden dein wort, vnd ſtercke ſie mit deynem heyligen geyſt, Amen.

1—3: der Keyſer ... Teutſchen landen] Heyden vnd zornige Fürſten vnd Herren

XXII

Kaspar Gräter, Catechesis

A. Allgemeines.

Kaspar Gräter[1], etwa 1501 in Gundelsheim am Neckar unweit Heilbronn und Wimpfen geboren[2], besuchte wahrscheinlich die Schule in Wimpfen, kam 1519 oder 1520 nach Heidelberg und wurde 1522 Baccalaureus. Ehe er Magister werden konnte, mufste er seine Studien abbrechen, wurde Hauslehrer bei dem gut evangelischen Dietrich von Gemmingen auf Guttenberg am Neckar, ging nach dessen Tode auf einige Zeit zu Johannes Brenz nach Schwäbisch-Hall und wurde von ihm am 27. Januar 1527 dem Heilbronner Rat zum Schulmeister empfohlen (vgl. Th. Pressel, Anecdota Brentiana S. IX).

In Heilbronn hatte schon der Pfarrer Johannes Lachmann, der seit 1521 das Evangelium öffentlich verkündigte und am 3. Februar 1525 vom Rat die St. Nikolaikirche für evangelischen Gottesdienst eingeräumt erhalten hatte (Württemberg. KG 260 u. 280), Kinderlehren eingerichtet, hatte auch schon — wohl durch Luthers „Deutsche Messe“ (W XIX 76 f.) angeregt — begonnen ein Hilfsbuch dafür zusammenzustellen.

Der bisherige Leiter der Heilbronner Schule, Konrad Kolter, war ein Anhänger des alten Glaubens gewesen. Jetzt fand aber Lachmann in Kaspar Gräter einen eifrigen Helfer bei seinen Bestrebungen: er übernahm sowohl die Kinderlehren als die Vollendung des Hilfsbuchs. Am 24. August 1528 war es druckfertig.

Schwerlich ist Lachmanns Vorarbeit so bedeutend gewesen, dafs wir unsere „Catechesis“ als ein gemeinsames Werk der

[1] Vgl. über ihn den Artikel von G. Bossert in der Real-Encykl. 3. Aufl. Bd. VII. Obgleich er selbst seinen Namen Gretter oder Greter schreibt, haben wir der Einheitlichkeit wegen die von Bossert gewählte Schreibung „Gräter“ beibehalten.

[2] Deshalb nennt er sich stets im Unterschied von einem Haller Bürger „Gundelsheimer“.

beiden Männer bezeichnen müssen. Gräter hätte sonst nicht später kurzweg sagen können, dafs er das Büchlein „zusammengetragen“ (s. unten S. 322, 29) oder „geschrieben“ (in der Vorrede zu dem nachher noch zu nennenden „Herrenberger Katechismus“),[1] hätte sich auch nicht einfach als Verfasser auf dem Titel der zweiten Auflage genannt (s. bei den Ausgaben).[2] Wenn er in der Vorrede zur ersten Auflage vom Vollenden des von Lachmann angefangenen Buches redet (unten S. 322, 12 f.), so wird das vielleicht so zu verstehen sein, dafs er von Lachmann aufser der Anregung auch den Plan des Büchleins empfangen hat, wie er sich diesem bei der Praxis des Unterrichts herausgestellt haben mochte.

Aus der fast durchgängigen starken Benutzung des „Büchleins für die Laien und die Kinder“ (Nr. XIII)[3] dürfen wir vielleicht schliefsen, dafs Lachmann dieses — als das erste derartige Hilfsbuch — zunächst bei seinen Kinderlehren gebraucht und es auch Gräter als geeignete Grundlage für die Erklärung der Hauptstücke empfohlen hat.

Gräter hat dann aber auch aus anderen Quellen geschöpft, hat, wie er selbst sagt, wie ein Bienlein Honig zusammengetragen (unten S. 323, 17 f.). Aufser den in dem „Büchlein für die Laien“ enthaltenen hat er auch andere Luthersche Schriften benutzt; wiederholt hat er an Urbanus Regius' „Auslegung der zwölf Artikel“,

[1] Die betreffende Stelle lautet: „. . . mein Catechifmus, den ich vor etlichen jaren zu Helprun gefchriben hab, ehe vnd mir funft keiner yemals (welches ich mich waifz mit Got zu bezeügen, dann ich funft folcher müfaliger arbeit wol vil lieber wolt überhaben gewefen fein) war zu fehen worden, wiewol er nit falfch oder vnrecht ift, vnd ich jnen auch hiemit nit wil als vnrecht verworffen haben, So ift er doch zu lang vnd der jugend auch an etlichen orten vil zu hoch vnd fcharpff, Darumb ich lieber wölt, dz difer für den jhenen in der fchul gelert vnd gelernet wurde.“

[2] Vgl. auch Kolde, Althamer S. 55 Anm, 1: Brenz weist in einem noch ungedruckten Briefe gelegentlich der beabsichtigten Berufung Gräters an die durch den Tod Rurers (Pfingsten 1542) erledigte Stiftspredigerstelle in Ansbach zur Empfehlung ausdrücklich auf Gräters Katechismus hin.

[3] Die Quellen Gräters werden eingehend später in der zusammenfassenden Darstellung nachgewiesen werden. Die Benutzung des „Büchleins für die Laien“ erweist sich aus dem Abschnitt von der Beichte; dieser hat eine Wendung (vgl. unten S. 354, 9 f. mit I 232, 18 f.), die sich nur in dem „Büchlein f. d. Laien“ und nicht in dem betreffenden Sermon Luthers findet, der in die 2. Auflage des Büchleins hineingearbeitet ist. Hat Gräter aber das „Büchlein f. d. Laien“ benutzt, so hat es ihm höchst wahrscheinlich auch für die Lutherschen Stücke als Quelle gedient, die er bei der Auslegung des Glaubens und des Vaterunsers verwandt hat.

auch an seine „Erklärung etlicher läufiger Punkte“[1] sich angeschlossen, hat aber auch die vor dem seinigen erschienenen Katechismen zu Rate gezogen, neben Capitos „Kinderbericht“ (Nr. XVII) wahrscheinlich auch Baders „Gesprächbüchlein“ (Nr. XV) und namentlich die „Hundertdreifsig Fragstücke“ Agricolas (Nr. XXI).[2]

Wie ist es da zu erklären, wenn er in der Vorrede des später von ihm in Herrenberg geschriebenen, aus Luthers Enchiridion und Brenz' Katechismus von 1535 (der 1536 in die Württemberger KO aufgenommen wurde) zusammengezogenen Katechismus[3] sagt, dafs ihm vor seiner „Catechesis“ noch kein anderer Katechismus zu Gesicht gekommen sei?[4]

Hat er die von ihm nachweislich benutzten Katechismen doch nicht als solche angesehen? sollen seine Worte nur bedeuten, dafs sie ihm nicht gepafst haben? hat er sich geirrt? oder bleibt hier ein unlösbarer Widerspruch? Denn dafs Gräter mit Bewufstsein die Unwahrheit geschrieben hätte, die durch die hinzugefügte Beteuerung noch ärger gemacht würde, ist doch wohl ausgeschlossen.

Neben Luther und Urbanus Regius nennt Gräter in der Vorrede zur ersten Auflage seiner „Catechesis“ (unten S. 324, 1) auch Johannes Brenz unter seinen „Schulmeistern“. Nachdem Gräters Worte in der Vorrede zu seinem „Herrenberger Katechismus“[5] — die von vorne herein einen solchen Gedanken ausschliefsen würden — hinfällig geworden sind, liegt es nahe, dabei an eine Benutzung der Brenzschen „Fragestücke“ (Nr. XXVII) durch Gräter zu denken. Doch könnten höchstens einige Anklänge im Eingang der „Catechesis“ dafür sprechen, die sich leicht dadurch erklären, dafs sowohl Brenz wie Gräter den „Kinderfragen“ der böhmischen Brüder gefolgt sind.

Brenz' „Fragestücke“ werden deshalb, als Gräter seine „Catechesis“ schrieb, noch nicht vorgelegen haben, da sie bei dem

[1] Vgl. über sie Uhlhorn, Urb. Rhegius S. 55 u. S. 352, Anm. 10 u. 11.

[2] Der Nachweis wird später in der zusammenfassenden Darstellung zu erbringen sein.

[3] Über die Zeit seiner Entstehung s. unten S. 318 Anm. 1. Wir nennen ihn nach Bosserts Vorgang kurzweg den „Herrenberger Katechismus“, haben ihn auch oben schon so angeführt.

[4] S. oben S. 314 Anm. 1.

[5] Aus ihnen wollen Bossert (Real-Encykl. a. a. O. S. 59 Z. 13 ff.) und Wotschke (Brenz als Katechet S. 25) die Priorität der „Catechesis“ beweisen.

intimen Verhältnis, in dem beide Männer zu einander standen, auf Gräter sonst schwerlich ohne Einfluſs geblieben wären.[1]

Daſs aber Gräter Brenz als seinen Schulmeister nennt, wird schon hinreichend dadurch motiviert, daſs an Brenz' „Sermon von den Heiligen“[2] offenbare Anklänge, namentlich in der Antwort auf Frage 77 sich finden. Schon die Worte „Es ſeyn zwayerlay hailigen, die, ſo in Chriſto entſchlaffen ſein ... Die andern, ſo noch leben ..“[3] mögen durch jenen Sermon veranlaſst sein. Namentlich vergleiche man aber zum Schluſs der Antwort (unten S. 342, 33 f.) folgende Worte Brenz': „.. wie wir dann auch zu den lebendigen ſagen, das ſy für vns bitten, nit verwürflich, doch nit nöttig, dieweyl es von jm ſelbs geſchicht, vnd das gebett an im ſelbs gemain iſt.“[4]

Vielleicht bezieht sich aber Gräters Äuſserung nicht so sehr auf litterarische Abhängigkeit von irgend einem Brenzschen Buche, als ganz allgemein auf den durch Brenz auf Gräter geübten Einfluſs, namentlich auf seinen vorhin erwähnten längeren Aufenthalt in Schwäbisch-Hall, den er zu seiner Fortbildung benutzte.

Der Pfarrer Johannes Lachmann gehört mit zu den Verfassern des Schwäbischen Syngrammas. Es ist deshalb sehr natürlich, daſs sein Freund Gräter in der Abendmahlslehre seiner „Catechesis“ an das Syngramma sich mehrfach anschlieſst; in der 134. Frage geht er aber — wohl schon von Luthers im März 1528 erschienenem (groſsen) „Bekenntnis vom Abendmahl“ beeinfluſst — darüber hinaus.[5]

[1] Darüber, daſs sie auf die zweite Auflage der „Catechesis“ wahrscheinlich eingewirkt haben, siehe unten S. 317.

[2] Weller, Rep. typ. Nr. 2367. Mir liegt eine andere Ausgabe vor: „Ain Sermon von den | hailigen / gepredigt zů Schwe | biſchen Hall / durch Jo- | hannem Brentz / an | ſant Jacobs tag | M . D . xxiij.“ in Randleisten. 7 Bll. in 4. in **We.** — Beim Artikel von der Kirche könnte man an Abhängigkeit von Brenz' „Sermon von der Kirchen“ (Weller Nr. 2368 f. u. 2793 f.) denken, doch sind die betreffenden Partien deutlich erkennbar von Urb. Regius' „Auslegung der zwölf Artikel“ beeinfluſst. S. über die beiden Brenzschen Sermone Hartmann u. Jäger, Joh. Brenz I 48 ff.

[3] Diese Unterscheidung steht bei Brenz nicht gerade im Vordergrund. Sie ist, von Luther geprägt: Erl. 13, 309; 15, 518, in der Reformations-Litteratur sehr verbreitet: z. B. in Toltz' Handbüchlein (Nr. XIV, ob. Bd. I 256); auch in der oft gedruckten „Tröstlichen Disputation“ (vgl. über sie Brieger, Die angebliche Marburger Kirchenordnung S. 55 ff.).

[4] In der mir vorliegenden Ausgabe Seite B b.

[5] Näheres später in der zusammenfassenden Darstellung.

Namentlich auf diese Partien des Katechismus, die von den Abendmahlsstreitigkeiten Zeugnis geben, paſst Gräters in der Vorrede zum „Herrenberger Katechismus“ über ihn gefälltes Urteil, er sei der Jugend an etlichen Orten viel zu hoch und zu scharf.

Auch daſs er zu lang sei, erkennt er dort offen an.

Das hatte er, wohl in der Praxis des Unterrichts, schon früher eingesehen. Denn, als er 1530 eine zweite Auflage seiner „Catechesis“ veranstaltete, schickte er für die Kleinen einen kurzen Auszug voraus, wobei vielleicht Brenz' zweistufige „Fragestücke“ für ihn bestimmend gewesen waren.

Für die groſsen Kinder beabsichtigte er damals freilich noch, ein noch ausführlicheres Lehrbuch zu schreiben (s. die Vorrede zur zweiten Auflage, unten S. 324, 30 ff.), trug deshalb auch kein Bedenken, für sie den Katechismus noch um einige gerade recht „hohe und scharfe“ Abschnitte zu vermehren.

Der Schluſsabschnitt „Vom Kreuz“ mag von ihm weiter ausgeführt worden sein, weil er ihm für den Unterricht ganz besonders fruchtbar erschien.

Daſs er aber die Auslegung der Worte „aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes“ so ausführlich gestaltete, hatte noch seine besonderen Gründe.

In der ersten Auflage waren aus Versehen diese Worte und ihre Auslegung nicht mit abgedruckt — der betreffende Passus ist in dem von uns benutzten Exemplar deshalb handschriftlich am Ende nachgefügt (s. unten bei Abdruck) —; weil sie nun aber gerade von den Gegnern der Lutherschen Abendmahlslehre gegen diese geltend gemacht wurden, so warf man Gräter vor, daſs er sie absichtlich fortgelassen habe (s. unten die Vorrede zur zweiten Auflage S. 323, 22 ff.). Deshalb versah er sie 1530 mit besonders eingehender Auslegung, die nun zugleich ihren scheinbaren Widerspruch gegen Luthers Abendmahlslehre entkräften sollte.

Der zweiten Auflage gab er noch einige Anhänge, zunächst eine Erklärung der für die biblischen Bücher gebrauchten Abkürzungen mit einer das Schriftstudium empfehlenden Einleitung; sodann eine Auswahl aus den „Sprüchen der sieben Weisen“, die wir bereits aus Melanchthons Enchiridion kennen (Nr. III s. I 51 ff.). Möglicherweise ist er durch Melanchthons Buch auf sie geführt; doch hat er seine Auswahl nicht etwa dessen deutscher Übersetzung, dem „Handbüchlein“, entlehnt, sondern hat selbständig übersetzt.

Am 9. Oktober 1533 erbat Gräter seine Entlassung vom Schulamt in Heilbronn, wurde am 10. Februar 1534 in Heidelberg Magister und trat im Herbst desselben Jahres das Pfarramt in Herrenberg bei Tübingen an.

Ob oder wie lange nach seinem Fortgang sein Katechismus in Heilbronn noch im Gebrauch geblieben ist, darüber fehlt es bisher an Nachrichten. Möglicherweise hat man nach dem Erscheinen des „Herrenberger Katechismus“ [1] diesen auch an dem früheren Wirkungsort Gräters in Gebrauch genommen, zumal er durch seine Vorrede ausdrücklich als ein Ersatz für die „Catechesis“ hingestellt wird.[2]

B. Die Ausgaben.

A Catecheſis | oder vnderricht der | Kinder / wie er zů | Hayl-pruñ gelert | vnd gehalten | wirdt. | ❧ || Werend den Kindlein nit | zů mir zekōmen / dañ | ſollicher iſt das | hymelreych. | [2 Hände]

in Bordüre: unten die Speisung der Fünftausend, oben die Taube in einem Rundbogen, rechts und links Säule (viell. Augsburger Druck, vgl. Nr. XVI C und E). 40 Bll. in 8, letztes Blatt leer; auf der Rückseite des Titels Register. o. O. u. J. (Vorrede datiert: 24. Aug. 1528)

S[1] (dem Neudruck bei Hartmann, Älteste katechetische Denkmale S. 81 ff. zu Grunde gelegt)

B Catecheſis oder vn- | derricht / für die klainen vnd | groſſen kinder / nach dem | brauch der Chriſtli-| chen kirchen zů | Hayl-pruñ. || Ain Ermanung an die Chriſt | lich jugent / zů lieben Göttlich | geſchrifft / mit erklärung | wie derſelbigen Ab | breuiatur zůle-| ſen ſey. || Caſpar Gretter Gundelß-| haymer / Schůlmayſter.

Dieselbe Bordüre wie bei A. 64 Bll. in 8, die 3 letzten Seiten leer. a. E.: ❧ Finis. o. O. u. J. (Vorrede datiert: 27. Okt. 1530)

St Wi

[1] Er kann frühestens 1535 und muſs spätestens 1537 entstanden sein. Denn Brenz' (zweiten) Katechismus, den er benutzt, kennen wir in erster Auflage aus ersterem Jahre; und spätestens Anfang 1538 ging Gräter aus Herrenberg fort.

[2] S. oben S. 314 Anm. 1.

C. Der Abdruck.

Beim Abdruck von 𝔄 ist hinsichtlich der typographischen Anordnung vom Original darin abgewichen, dafs Frage und Antwort, die im Original je einen Absatz ausmachen,[1] bei uns immer nur einen Absatz bilden.

An folgenden Stellen wurde die Fassung des Originals verändert: S. 324 2 *wir* in *mir;* S. 331, 26 *Vom* in *Von;* S. 332, 19 *55*[2] in *58;* S. 334, 29 *wir* in *mir;* S. 340, 13 *2*[2] in *4;* S. 341, 2 *46* in *45;* S. 342, 21 *doben*[2] in *droben;* S. 344, 31 *fterck* in *ſtuck;* S. 346, 21 *gebott* in *gebett;* S. 349, 15 *mir* in *wir;* S. 356, 20 *recht*[2] in *vnrecht;*[3] S. 356, 30 *heben*[2] in *haben;* S. 358, 23 *1. Timoth.*[2] in *2. Timoth.;* S. 359, 8 *jn* in *jr.*

Die in 𝔄 ausgelassenen Fragen und Antworten 63 und 64 (s. oben S. 317) geben wir in lateinischer Kursivschrift an der ihnen zukommenden Stelle nach dem dem Original am Schlusse von alter Hand schriftlich hinzugefügten Text.

Da es nicht unmöglich ist, dafs diese Hinzufügung von Gräter selbst herrührt,[4] so geben wir im Folgenden von ihr eine genauere Beschreibung.

Im Original steht auf B 7b unten: *Weytter ſuch am end* ***

Auf E 7b und E 8 steht dann der von uns gegebene Text unter der Überschrift: *Im truck aüſzgelaſſenn, der vj. artickel*[5] fast ohne Interpunktionszeichen, die wir also hinzugefügt haben.

Ferner haben wir folgende Korrekturen von jüngerer Hand ohne Weiteres übernommen: hinter *gerechten* (unten S. 339, 2) steht ein Auslassungszeichen, am Rande: *hand;* hinter *gott,* (unten S. 339, 3) ebenfalls ein Zeichen, am Rande: *dz, dz hie ſtet, gott,*

[1] „Frage" und „Antwort" sind dann stets als Überschriften gestellt, jede mit einem Absatzzeichen; die zweite Auflage hat dieselbe Anordnung.

[2] Auch in der zweiten Auflage.

[3] Vgl. indessen S. 356, 5 u. 8, wo *jnen* und *Sy* auf „das Kind" sich beziehen; die Lesart des Originals ist deshalb doch vielleicht richtig. Doch haben wir des leichteren Verständnisses wegen geändert.

[4] Das jetzige Strafsburger Exemplar scheint das ehemals in der Heilbronner Gymn.-Bibliothek aufbewahrte zu sein; vgl. Hartmann, Älteste katechetische Denkmale 80 u. 99, Anm. Wenn die Hinzufügung von Gräters Hand stammt, so mögen die beiden Auslassungen (s. gleich S. 319 Absatz 7) eine gewisse Aufgeregtheit über den ärgerlichen Druckfehler verraten.

[5] E 8 steht unter dem Text: *Such die ſtern* ***

dz ſolt alſo ſten gottes;[1] zwischen *er* und *vffgefaren* (unten S. 340, 2) Auslassungszeichen, am Rande: *iſt.*

Obgleich 𝔅 der von uns behandelten Periode nicht mehr angehört, so verzeichnen wir doch seine Varianten und Hinzufügungen, einmal, weil ein etwaiger späterer Sonderdruck der zweiten Auflage weit mehr Aufwand erfordern würde, sodann aber auch, weil auch die zweite Auflage von Luthers Enchiridion durchaus unbeeinflufst sich zeigt.

Wir geben dabei alle aus 𝔅 abgedruckten Stücke, auch die, für die es gar keinen entsprechenden Text in der ersten Auflage giebt (s. unten S. 325, 1 ff. und S. 363, 1 ff.) in Petit-Druck.

Die „Sprüche der Weisen“ (unten S. 365) numerieren wir vom Original abweichend. Unter dem Text verweisen wir bei ihnen, um die Vergleichung der verschiedenen Übersetzung zu erleichtern, auf den entsprechenden deutschen Text des Melanchthonschen Enchiridions (I 51 ff.).

Sowohl in 𝔄 als in 𝔅 wird u mit dem Kreis durch uo wiedergegeben.

D. Inhaltsübersicht.

1. über die Ausgabe von 1528.[2]

Einleitung: Durch die Taufe Christen geworden, müssen wir drei Dinge wissen (Frage 1—6):

I. was wir thun und lassen sollen:
Auslegung der zehn Gebote (Fr. 7—20);

II. worin solches Thun und Lassen bestehe, nämlich im Glauben:
denn weil das Gesetz uns nur unsere sündige Natur offenbart (Fr. 21 u. 22), so kann uns rechte gute Werke erst der Glaube zeigen[3] (Fr. 23—33):
Auslegung der Glaubensartikel (Fr. 34—75 u. 78—90);

[1] Das gesperrt Gedruckte ist mit roter Tinte geschrieben.

[2] Vgl. für diese J. Haller im Evangel. Kirchenbl. für Württemberg 1898 Nr. 39 S. 306. Doch teilt er insofern falsch, als er Abendmahl und Beichte als besondere Teile zählt, während sie nach der Überschrift S. 346, 1 f. offenbar dem Anhang beizuzählen sind. Als selbständige Teile erscheinen sie erst in der Ausgabe von 1530, die Haller nicht berücksichtigt. Diese andere Teilung ist nicht nur äufserlich, sondern prinzipiell von der von 1528 verschieden, weil sie offenbar den Begriff „Katechismus“ weiter fafst. Wir haben sie deshalb besonders aufgeführt. Vgl. über sie S. 323, 35 ff.

[3] Als „Digression von guten Werken“ (unten S. 331, 32 ff.) behandelt.

darin als Exkurs:[1] Von Anrufung der Heiligen (Fr. 76 u. 77);
anhangsweise: Von der Dreifaltigkeit (Fr. 91—97).

III. wodurch wir zum Glauben kommen, nämlich durch Gebet:
vom Gebet (Fr. 98—104 und 118 u. 119);
Auslegung des Vaterunsers (Fr. 105—117).

Anhänge: Vom Nachtmahl Christi (Fr. 120—145);
Von der Beichte (Fr. 146—155);
Wie ein christliches Kind leben soll (Fr. 156—169),
darin: Morgen- u. Abendgebet und Tischgebete;
Vom Kreuz (Fr. 170—173).

Schlufsfragen (Fr. 174—176).

2. über die Ausgabe von 1530.

Erster Teil: Für die jüngsten und kleinsten Kinder.

Einleitung: Frage 1—6.[2]

I. Die zehn Gebote (Fr. 7 u. 8), die nur durch den Glauben erfüllt werden mögen (Fr. 9);

II. Der Glaube, ein herzliches Vertrauen ... (Fr. 10), ausgesprochen in den zwölf Artikeln (Fr. 11 u. 12), die zu glauben wir von Gottes Gnade erbitten müssen (Fr. 13);

III. Das Gebet, ein geistliches Seufzen ... (Fr. 14), ausgedrückt im Vaterunser (Fr. 15—18), aber auch in anderen Gebeten (Fr. 19 u. 20, 25—30),
darin eingeschoben: Vom Gehorsam gegen die Eltern (Fr. 21—24).

Schlufsfrage: Fr. 31.

Zweiter Teil: Für die grofsen Kinder.

Einleitung und I.—III. Teil, wie 1528.

IV. „Von den Sacramenten, vnd fürnemlich von dem Nachtmal vnd der Beycht“ (Fr. 120—155).

V. „Von der zucht ains Christenlichen Kinds“ (Fr. 156—169).

Anhang: „Vom Creütz“ (Fr. 170—173 und die erweiternden Fragen).

Schlufsfragen: Fr. 174—176.

Anhänge: Abbreviaturen der biblischen Bücher (mit Vorrede);
Auswahl aus den Sprüchen der Weisen.

[1] Die Digression von der Auferstehung Christi (S. 338, 10 ff.) ist einfach eine etwas ausführlichere Auslegung des betreffenden Artikels.

[2] Mit der Einleitung der ersten Auflage (S. 328, 18 ff.), die unverändert auch den II. Teil der Ausgabe von 1530 beginnt, identisch.

[Aij] Dem Fürsichtigen vnd Weysen herrn, Johann Rieſſern, Burgermaiſtern zuo Haylprun, meinem günſtigen, lieben herren vnd ſonderlichem gebietter, Embeüt ich Caſpar Gretter Gundelßhaimer, ſchuolmaiſter, gnad vnd frid.

FUrſichtiger weiſer günſtiger lieber herr, Es hat der Eerwirdig vnd hochgeleert herr Johann Lachmann, Doctor, der Chriſtenlichen Kirchen hie zuo Haylprun getrewer Predicant vnd Paſtor, mein freüntlicher lieber herr vnd guot günder, auß vilfältiger beſchwärde groſſer arbait, vnſer Kirchen betreffend, als E. F. W. wol bewißt, ſein angefangenen Catecheſin oder kinderbericht mir haimgeſchickt, ſolchen zuo vollenden vnd in der ſchuol gemainer Jugendt fürzehalten vnd zuo lern beuolhen. Wiewol ich nun wayß, mit wie vil gröſſe [A 2b] rem fleyß vnd ernſt, wa er der muoß gehebt, jnen ſelbs het mögen volnſtrecken, hab ich doch jm ſolchs nit dürffen abſchlagen. Zum tail, von wegen ſeiner groſſen freüntſchafft vnd guotthaten, gemainer Jugent diſer Statt (auf welche er nit weniger, dann auf die alten ſorg tregt)

[Aij] Dem Fürſichtigen und Weyſen Herr Johann Rieſſern, Burgermayſter zuo Hailprunn, meinem günſtigen lieben Herren, Caſpar Gretter Gundelßhaimer Schulmayſter.

GNad vnd frid von Gott dem vatter vnd vnſerm Herren Jeſu Chriſto. Ich hab vor Jaren, Erſamer Fürſichtiger Weyſer günſtiger lieber Herr, auß beuelch des Wüedigen vnd Hochgelerten Herr Johann Lachmans Doctorn, vnſers getrewen lieben Herren vnd Predicanten, Den Catecheſim oder Kinderzucht, wie ſy hie zuo Hailprunn gelert wirt, zuoſamengetragen vnd durch den Truck nachmals, Ewer Fürſichtigen Weyßhait zuogeſchriben, an tag kommen laſſen, vrſachen halb, in der vorgeſetzten Epiſtel angezaigt, in welcher ich mich auch hoch bezeügt vnd proteſtiert haben wolt, das ſolchs nit von mir beſchehe zeytlichs rhumbs vnd eytler eer willen, dieweyl ich doch an ſolchem büchlin kain eer wißte zuo erjagen ꝛc. Das ich dann, fürſichtiger Weyſer Herr, gar nichts bedörfft hett, dann es ja mir dermaſſen geratten iſt, das, vnd ob ich ſchon nach eeren darin geſtellt het, mir dannocht weyt gefälet het, Dann ich geſchweyg des falſch truckens, welchs etwann hett mögen hingehen, vnd etlicher maß [A 2b] verſtrichen worden ſein, So iſt mir ain gantzer Artickel, in der außlegung der zwelff Artickel des Chriſtenlichen glaubens, wayß nit durch welchs verläſſigkait heraußbliben, Das dann meine widerſächer haben mögen in jr fauſt lachen vnd gedencken, Wa es allen Lutheriſchen ſcribenten, jr Bücher ſchreiben alſo geriet, ſolten ſy der newen Ketzerbüchlein (wie ſy es nennen) bald abkommen vnd ledig werden. Zuodem bin ich auch redlich verlacht vnd ver-

vnd mir als dem klainsten vnd geringsten beschehen. Zum tayl auch hat es mir zu thuon wöllen gebürn, dann dieweyl ich von ainem Ersamen weysen Radt diser statt Haylprunn, meinen günstigen gebiettenden lieben herren, die jugendt, sampt den guotten künsten jn zuogehörig, in tugenten vnd Gotsforcht, so vil Got gnad geb vnd mir müglich sey, aufzuoziehen günstigklich angenommen, vnd aber der Catechesis ain grad vnd stapffel ist, durch welche die kinder zur Gotsforcht kommen, mit was außzug oder vrsach hett ich mich nun solchen, von herr Johann Lachman angebotten zuo schreiben, dürffen widern oder abschlagen? Bin derenhalben solchen vormalß zuo schreyben willig vnd berayt gewesen, vnd nun widerumb auß bitt viler frommen vnd Got- [A iij] seligen Christen für das erst, nachmalß zuofürkommen grösserer arbayt der jungen knaben vnd junckfrewlein (welcher hefftig vil sein, Got wöl sy bewarn) mit dem schreiben, denen im truck lassen außgeen, warlich nit eytteler eer halben, als der geren am laden fayl wolt gesehen seyn, Auch so kan ich kainen namen oder eer an disem Büchlin erjagen, dann (das ich mich seyn ja offentlich bekenne) ich hab hierin nit mee gethon, denn ain bienlin, welchs von vilen blümlin hünig zuosamentregt. Die eer laß ich zuoforderst got dem Almechtigen, nachmals seinen erwölten rüstzeügen, den getrewen Euangelisten D. Martino

hönt worden von etlichen, den es aller ding nit so gar wol angestanden ist vnd gezympt hat, vnd darzuo getadelt, als solt gemelter Artickel gern von mir herauß-gelassen seyn, dieweil solcher Artickel, jrs verstandts vnd opinion, vnsern recht-messigen glauben von dem Hochwirdigen Sacrament des Nachtmals Christi Jesu, vnsers lieben Herren, zuowider sein solt vnd stürtzen, das jnen dann, ob Gott will, weyt fälen soll vnd sich nymmermeer erfinden.

Vnd zwar, günstiger lieber Herr, wenn ich mein rhuom vnd eer hierin gesuocht hett, wer ich wol vnd genuogsam verursacht, fürthin still zuo sein vnd mich in der gehaim zuo halten. Dieweyl aber dise eer aines anderen ist, Nämlich des, der vns auch auß aller schand vnd schmach heraußreyssen, wider alle vnserer feynd vnd widersacher maynung vnd willen in die ewig glori vnd eer setzen will vnd kan, So hab ich solchen Catechesim widerumb für mich genommen, fleyssig durchlesen, corrigiert, gebessert vnd in folgende ordnung verfasset, [A iij] Also das ich zum Ersten für die klainesten vnd jüngsten kinder ain außzug des Catecheseos gemacht hab, Nachmals den gantzen Catechesim für die gewachßne kind in fünff thayl geordnet, Welchs erster thayl in sich begreyfft die gebott Gottes mit jrem verstandt vnd außlegung, Der ander thail den Glauben vnd guotte werck, von anrüffung der hailigen vnd ain kurtzen bericht von der hailigen dryfältigkait, Der dritt tayl Das gebet vnd die außlegung des Vater vnsers, Der vierdt tayl von den Sacramenten vnd fürnemlich von dem Nachtmal Christi Jesu vnd der Beycht, Der Fünfft thail aber die zucht ains Christlichen kinds mit angehencktem beschluß von dem Creütz oder verfolgung, Vnd solchs alles auf das kürtzest, als ich dann acht auf dißmal gnuog sein für die Kinder, widerumb auf ain newes in den Truck ab-

Luthero, D. Vrbano Regio, M. Johanni Brentio vnd anderen meynen geliebten schuolmayſtern, welcher ich mich hierin, wo mir von nöten, beholffen habe. Auch wöllen wir hierin nit ainem yedem ſpotter vnd glößler genuog gethon haben, dieweyl ſy ſich zum tayl auch nit laſſen am hellen warhafftigen ewigen Wort benügen, ſolche laſſen wir faren, denen iſt auch diſer Catecheſis nit geſchri- [A 3b] ben, ſonder allain den kindlin. Was aber hierin nit begriffen, mögen ſy, ſo ſy zuo jren tagen kommen, täglich in der Predig lernen. Das nöttigſt aber ainem kind zuo wiſſen, hoff ich gnuogſam hierin begriffen ſein. Nun aber hab ich diſen Catecheſin, wie gering er am anſehen iſt, E. F. W. wöllen zuoſchreyben, mein danckbar gemüt etlichermaß, wie doch dz ſeye, gegen E. F. W. anzuozaigen, mit der hoffnung, vnſere leſterer ſolten ainstails ſtill ze ſchweigen, vnd die Chriſtenlich jugent ſolchen mit höherem fleyß ze lernen geurſacht werden, So ſy baid ſehen den dapfferen vnd Got- ſeligen Patron diſes büchlins. Bit derenhalben vnderthenigklich, E. F. W. wölle ſolchs Büchlin in guotten von mir aufnemen, das will ich her- wider vmb E. F. W. berayts willens zuo verdienen guottwillig ſein. Der Allmechtig herr wöll E. F. W. bewaren vnd ſein angefangen reych in E. F. W. volnſtrecken in ewigkait, Amen. Datum hie zuo Hayl- prunn auf Bartholomei, Anno . M . D . XXVIII.

20: *24. August 1528*

gefertigt, der hoffnung vnd zuouerſicht, er ſoll vns baß geratten, dann vormalß, vnd mit gröſſerem fleyß gedruckt widerumb zuogeſtellt werden, Damit die Chriſtelich Jugendt vnſerthalb diß orts nit verliedert oder verſaumpt werde. Dann was ſolcher Catecheſis bißher hie zuo Haylprunn in der Kirchen nutz geſchafft, Gott ſey lob, ſpürt man baß an der gantzen gemain, dann ich ſagen kann, der Almechtig ewig Gott volnſtrecke nur ſein Reych in vns, als er angefangen hatt, Amen.

[A 3b] Was aber weytter nottwendig iſt von vilen andern Artickel vnd Puncten vnſers Chriſtenlichen Glaubens, deren ains thayls in diſem Catecheſi gar geſchwigen wirdt, ains thayls aber meer nur gemelt vnd angezaigt, dann dauon geredt, ich geſchweig außgelegt oder erklärt, würd ich villeycht der Jugendt zuo guott, ſo ſich in diſem Catecheſi redlich vnd Chriſtenlich brauchen vnd yeben wirdt, mit der zeyt in aim ſunderlichen büchlin, ſo vil mir Gott der herr gnad verleyhen wirt baß herauſſtreichen vnd kainswegs verhalten, das nöttigſt aber aim kindt zuo wiſſen acht ich, wie gſagt, gnuogſam anzaygt.

Solche vrſach aber, die mich vormals vnſern Catecheſim E. F. W. zuozuoſchreyben bewegt haben, bewegen mich noch, der hoffnung, E. F. W. ſoll es in gunſt erkennen vnd in guottem gegen mir nymmer in vergeß ſtellen, dann E. F. W. inſunder lieb vnd trew, vnd ainer gantz gemainen ſtatt Haylprunn mein willig gehorſam vnd dienſtbarkait zuo erzaigen, will ich berayt vnd willens willig alzeit erfunden werden. Hiemit ſey E. F. W. Gott befolhen. Datum Haylprunn auf den ſiben vnd zwaint- zigſten tag des Weynmonats. Anno M. CCCCC. vnd. xxx. jar. *[27. Oktober 1530]*

[A iiij]

Catecheſis für die Jüngſten vnd klainſten Kind, nach dem brauch der Haylprunner.

1. ✠ Frag. Biſtu auch ein Chriſtenmenſch? Antwort. Ja, ich bin ains.

2. ✠ Frag. Waher wayſtus? Antwort. Auß dem Tauff, durch welchen wir in die güter vnd poſſeß Chriſti geſetzt werden vnd zuo burger des himelreichs angenommen.

3. ✠ Frag. Waraußß haſt du das, liebs kind? Antwort. Auß dem hailigen Paulo, welcher zun Galat. am. iij [27]. alſo ſagt, Als vil getaufft ſein, haben Chriſtum angeſtrayfft.

4. ✠ Frag. Waher wayſtu aber gewiß, das du getaufft biſt? Antwort. Auß mein Eltern vnd meinen Pfeterich, ſo iſt niemandt, der ſolchs widerſpreche, ſo beſteet nun alle zeügknuß in zwayer oder dreyer mundt, Math. 18 [16]. Deute. 17 [6].

[A 4b] 5. ✠ Frag. Was iſt der Tauff? Antwort. Ain new geburt vnd waſſerbad durch das Wort, Ephe. am. 5 [26].

6. ✠ Frag. Was iſt not zum vorderſten ainem yeden getaufften zuo wiſſen? Antwort. Drey ding. Das erſt, Das er wiß, was er thuon vnd laſſen ſolle, Welchs jm anzaygen die Zehen gebott.

Das ander, Das er wiſſe, warin ſolchs thuon vnd laſſen beſtehe, Das leert jn der Glaube.

Das dritt, Durch was mittel er zum glauben komme, Das findt er im gebett.

7. ✠ Frag. Wa findt man aber die Zehen gebott? Antwort. Jm andern buoch Moſi am 20. vnd im fünfften buoch Moſi am. 5. Capitel.

8. ✠ Frag. Wie lautten ſy? Antwort.

Das Erſt.

Du ſolt nit frembde Götter haben.

Das Ander.

Du ſolt den namen gottes nit vnnütz füren.

[A v] Das Dritt.

Du ſolt den Sabbath hailigen.

✠ Vnd ſolchs ſeyn die gebot der erſten tafel.

Das Vierdt.

Du ſolt Vatter vnd muotter eeren.

Das Fünfft.

Du ſolt nit tödten.

Das Sechſt.

Du ſolt nit Eebrechen.

Das Sibendt.

Du ſolt nit Steelen.

Das Acht.

Du ſolt nit fälſchlich zeügen wider deinen nächſten.

Das Newndt.

Du ſolt deines nächſten hauß nit begeren.

Das Zehendt.

Du ſolt nit begeren ſeins weybs, knechts, magt, vyhe, oder alles, was ſein iſt.

✠ Solchs ſein die gebot der andern tafel.

9. ℟ Frag. Kumpstu aber auch solchen gebotten nach? Antwort. Auß aignen krefften vermag ichs nit, dann solche gebott wöllen erfüllt sein durch den glauben in Christum, on welchen alles, was auf diser erden geschicht, sünd ist, Ro. 14 [23].

[A5b] ℟ Vom Glauben.

10. ℟ Frag. Was ist der Glaub? Antwort. Der Glaub ist ain warhafftig hertzlich vertrawen auf die ainig zuosag Gottes, die vns durch Christum Jesum gelayst ist. Oder, Ain lebendige zuoversicht in die barmhertzigkait Gottes, vns verhayssen vnd reychlich erzaigt in Christo Jesu.

11. ℟ Frag. Was glaubstu aber? Antwort. Alles dasjhenig, so in den .xij. Artickeln des Christenlichen glaubens verfaßt ist.

12. ℟ Frag. Wie lautten die .xij. Artickel des Christenlichen glaubens? Antwort.

Der Erst.

Ich glaub in Gott vater, den almechtigen schöpffern hymels vnd der erden.

Der Ander.

Vnd in Jesum Christum, seinen ainigen Sun, vnsern herren.

Der Dritt.

Der entpfangen ist von dem hailigen gayst, geborn auß Maria der junckfrawen.

Der Vierdt.

[A6] Der gelitten hatt vnder Pontio Pilato, gecreützigt, gestorben vnd begraben.

Der Fünfft.

Er ist abgestigen zur helle, am dritten tag widerumb auferstanden von den todten.

Der Sechst.

Er ist aufgefarn gen himel, vnd sitzt zur gerechten Got, seins almechtigen vaters.

Der Sibendt.

Von dannen er zuokünfftig ist zuo richten die lebendigen vnd die todten.

Der Acht.

Ich glaub in den hailigen Gayst.

Der Newndt.

Ich glaub ain hailige Christenliche kirch.

Der Zehendt.

Ain vergebung der sünden.

Der Aylfft.

Ain auferstehung des flayschs.

Der Zwelfft.

Vnd ain ewigs leben.

13. ℟ Frag. Glaubstu aber solchs alles? Antwort. Ja, durch die gnad des almechtigen, dann der glaub ist ain gab Gottes, darumb er fleissig gebetten sein will, vnd nit aim yeden mittailt.

[A6b] ℟ Vom Gebett.

14. ℟ Frag. Was ists gebett? Antwort. Das gebet ist ain gaistlich vnd warhafftig seüfftzen zuo Got, vnd ain hertzliche klag aller anligender not des leibs vnd der seelen.

15. ℟ Frag. Was bettestu, wann du bettest? Ant. Dasjhenig, das mich Christus Jesus vnser lieber Herr vnd seligmacher gelert hat.

16. ℟ Frag. Wa hat er dich leren betten? Ant. Mathei am. 6 [9ff.]. vnd Luce am. 11 [2ff.].

17. ℟ Frag. Wie hat er dich leren betten? Ant. Auf disе weyß bettend, sagt er, Vatter vnser, der du bist in dem hymel, gehailiget werd dein name, Zuokumm vns dein reych. Dein will geschehe wie im himel, also auf erden. Vnser täglich brot gib vns heütte, vnd vergib vnß vnser schuld, als wir vergeben vnsern schuldnern. Vnd für vns nit in versuchen. Sonder erlöß vns von dem übel, Dann dein ist das reych, vnd die krafft, vnd die herligkait in ewigkait, Amen.

[A7] 18. ℟ Frag. Das ist ain kurtz gebett. Antwort. Es ist aber seer guott, dann in dem kurtzen gebett ist all vnser anligen vnd nott deß leybs vnd der seelen begryffen.

19. ℟ Frag. Segenstu dich auch morgens so du aufstehest? Antwort. Ja, ich segne mich.

20. ℟ Frag. Wie sagstu? Antwort. Das walt Gott Vatter, Sun, vnd hailiger gayst, Amen. Darnach so bett ich ain Vatter vnser darauf.

21. ℟ Frag. Was thuostu hernach? Antwort. Was mich mein vater vnd muoter haissen.

22. ℟ Frag. Wie, wenn dich deine Eltern etwas vnrechts hiessen, woltests auch thuon? Ant. Das wöll Gott nit, das sy mich etwas vnrechts haissen. Wa es aber geschehe, so wolt ichs nit thuon, dann das wer wider Gott vnd sünd, wo sy mich aber recht leren, so folg ich jnen.

23. ℟ Frag. Warumb folgestu jnen? Antwort. Darumb, das michs Gott gehaissen hat, vnd sein will ist.

[A7b] 24. ℟ Frag. Was leren sy dich? Antwort. Was zur zucht vnd zuo Eeren mir mit der zeyt geraychen mag. Ich soll züchtig seyn im Hauß vnd auf der gassen. Ich soll den alten ere beweysen vnd auß dem weg weychen. Ich soll nit vil schwetzen, Dann wer vil schwetz, der lieg vil, vnd wer vil lieg, der steel gern, vnd wer gern steel, den henck man an galgen, Vnd wer am galgen hang, dem sey Got feindt Deu. 21 [23]. So soll ich nun nit vil schwetzen, damit ich Gott nit zornig mach, das er mich nit an kopff schlag.

25. ℟ Frag. Wolan das ist recht, mein liebs kindt, Was sagstu, wann man essen will? Antwort. O Gott hymelischer vatter, wir bitten dich, gesegne vns vnd das essen, durch Jesum Christum deinen Sun vnsern lieben Herren, Amen. Hernach sag ich ain Vater vnser darauf vnd den Glauben.

26. ℟ Frag. Was sagstu, wenn man gessen hat? Antwort. [A8] O Herr, wir sagen dir lob vnd danck vmb deiner vilfeltigen gaben willen, wir bitten dich, volstreck dein angefangen Reych in vns, durch Jesum Christum deinen Sun vnsern lieben Herren, Amen.

27. ℟ Frag. Was sagstu, wenn du schlaffen wilt? Antwort. Eben wie ich sag, wenn ich aufstehe. Allain das ich vollen hinzuosag ain gemains gebetlein, das ich dann im tag auch zun offternmal vnd beynach alle stund bette.

28. ℟ Frag. Wie lawt das gebetlin? Antwort. O allmechtiger, Gnediger, Güttiger, Barmhertziger, Holdseliger vnd hertzlieber Vatter, biß mir armen sünder gnedig vnd barmhertzig, Sihe nit auf meine sünd vnd missethat, sonder auf die vnschuldt, frümkait vnd gerechtigkait Jesu Christi, deines geliebten suns vnsers erlösers, laß sein bitter leyden vnd sterben an mir armen sunder nit verloren werden, O güttiger Gott, durch jnen, welcher mit dir vnd dem haylgen gayst lebt vnd regirt in ewigkait, Amen.

[A 8b] 29. ✠ Frag. Mainſtu auch, das es vnſer Herrgott hör, wenn du alſo zuo jm betteſt? Ant. Warumb nit? Der das or gepflantzt hat, ſolt er nit hören? ain Gott, der das hertz vnd nieren brüfft nach laut der haylgen gſchrifft [*Ps. 7, 10*]?

30. ✠ Frag. Erhört er dich aber auch, das iſt, gibt er dir auch dasjhenig, darumb du jnen bitteſt? Antwort. Ja, on allen zweyffel, dann er hat vns erhörung verſprochen, Alles das jr in meinem namen bitten werdet, das wirt euch mein hymeliſcher Vater geben, ſagt Chriſtus Jo. 16 [*23*]. Nun kan er nit liegen, das bin ich gewiß, Dann der teüffel iſt ain lugner vnd ain vatter derſelben. Joh. 8 [*44*].

31. ✠ Der Frager. Wollan, mein kind, das iſt recht, bleyb auf der ban, ſo wirſtu ſelig, ziehe hin vnd ſey ain frumm kind, deinen Eltern gehorſam, vnd vermeyd böſe geſelſchafft, So wirdt dir Gott der Herr gnedig ſein, vnd nach diſem zergengklichen leben geben die Kron der ewigen ſeligkait. Antwort. Das wöll der lieb Gott, Amen.

[A iiij]

Catecheſis
oder vnderricht der Kinder, wie er zuo Haylprunn geleert wirdt.

✠ 1. Frag. Biſtu auch ain Chriſtenmenſch? Antwort. Ja, Ich bin ains.

✠ 2. Frag. Waher wayſſeſtu es? Antwort. Auß dem Tauff, durch welchen wir in die gütter vnd poſſeß Chriſti geſetzt werden vnd zuo burger des hymelreichs angenommen.

✠ 3. Frag. Warauß haſtu das, liebs kind? Antwort. Auß dem hailigen Paulo, welcher zun Galat. am. 3. alſo ſagt, Als vil getaufft ſein, haben Chriſtum angeſtrayfft.

✠ 4. Frag. Waher wayſtu aber gewiß, das du getaufft biſt? Antwort. Auß mein eltern vnd meinen Pfetterich, ſo iſt nyemandt, der ſolches widerſprech, [A 4b] So beſtehet nun alle zeügknuß in zwaier oder dreyer mund, Math. 18. Deut. 17.

✠ 5. Frag. Was iſt der Tauff? Antwort. Ain new geburt vnd Waſſerbadt durchs wort Gottes, Epheſi. 5.

✠ 6. Frag. Was iſt not zum forderſten ainem yeden getaufften zuo wiſſen? Antwort. Dreü ding. Das erſt. Das er wiß, was er thuon vnd laſſen ſolle, welches jm anzaigen die Zehen gebott. Das ander. Das er wiſſe, warin ſolchs thuon vnd laſſen beſtehe, das leert

24: *V. 27* 29: *Matth. 18, 16; 5. Mose 17, 6* 31: *V. 26*

16*f.*: der Kinder ... wirdt.] für die groſſen Kinder. 18: *vor der 1. Frage die Überschrift:* Der Erſt thail diſes Catecheſeos von den gebotten Gottes mit jrem verſtandt vnd außlegung. 20: wayſſeſtu es] wayſtus 23: haſt du 28: ſolchs widerſpreche beſteet 31: durch das 33: Drey 34: Welchs

jn der Glaub. Das dritt. Durch was mittel er zum Glauben komme, Das findet er im gebett.

❧ 7. Frag. Wa findet man aber die Zehen gebot? Antwort. Jm andern buoch Mosi am 20. capitel.

❧ 8. Frag. Wie lautten sy?

Volgen die zehen gebott, kürtzlich.

[A v] Antwort.

Das erst.

Du solt nit frembde Götter haben.

Das ander.

Du solt den namen Gottes nit vnnütz füren.

Das dritt.

Du solt den Sabbath hailigen.

❧ Solchs seind die gebott der ersten Tafel.

Das vierdt.

Du solt Vatter vnd muotter eeren.

Das fünfft.

Du solt nit tödten.

Das sechst.

Du solt nit Eebrechen.

Das sibendt.

Du solt nit Steelen.

Das acht.

Du solt nit fälschlich zeügen wider deinen nächsten.

Das neündt.

Du solt deins nächsten hauß nit begern.

Das zehend.

Du solt nit begern seins weybs, knecht, magt, vyhe oder alles, was sein ist.

❧ Solchs sein die gebot der andern tafel.

[A 5b] ❧ 9. Frag. Was hayßt, Du solt nit frembde Götter haben? Antwort. Als vil, als wenn Gott sagte, Jch, ich will dein Got sein, gebricht dir etwas an leyb oder seel, suoch es bey mir, nit bey den Creaturen, Jch, ich kan dir helffen, allain traw mir.

4: *V. 2—17*

1: Glaube 2: findt 3: findt 4: capitel.] vnd im fünfften buoch Mosi am .5. Capitel. 14: Solchs seind] Vnd solchs seyn 26: deines 28: begeren knechts 34: traw mir.] traw mir, wie wir dann haben Esa. 43 [*11f.*] vnd 45 [*21f.*]

❧ 10. Frag. Was hayßt, Du ſolt den namen Gottes nit vnnütz füren? Antwort. Das iſt, Es iſt nur ein nam vnder dem hymel, durch welchen wir ſelig werden, deß ſollen wir im leyden vnd ſterben, im glück vnd vnglück nit vnnütz brauchen, jn allweg loben vnd anrüffen, durch jn allain troſt vnd hilff ſuochen.

❧ 11. Frag. Was haißt, Du ſolt den Feyrtag hailigen? Antwort. Das iſt, Du ſolt allain ſtilhalten vnd warten, was Got auß dir machen will, das dein hertz an Gottes willen hange, alſo, das du nicht thüeſt, wie ſchön es gleyſſe, das er dir nit befolhen hab.

❧ 12. Frag. [A 6] Was haißt, Du ſolt deinen Vater vnd muoter eeren? Antwort. Jnen nit allain mit worten eer erbieten, ſonder auch mit leyb vnd guot in der nott fürſteen, vmb jrer ſawrer arbait willen, ſo ſy mit vns gehapt, in aller form vnd geſtalt, wie wir wolten, das vns von vnſern kindern geſchehe, vnd ſolchem gebot allain iſt angehengt die verhayſſung langkwirig lebens auf diſem erdtrich.

❧ 13. Frag. Was haißt, Du ſolt nit tödten? Ant. Du ſolt ſtill vnd ſenfft ſein gegen yederman, kain zorn gegen deinem nächſten in kaynerlay weyß erzaygen.

❧ 14. Frag. Was haißt, Du ſolt nit eebrechen? Ant. Du ſolt züchtig ſein von hertzen, vnd in allem deinem wandel erbar, kain überfluß in ainigem ſtuck an dir erzaigen.

❧ 15. Frag. Was haißt, Du ſolt nit ſteelen? Ant. Du ſolt niemant veruortailen in hendlen vnd gewerben, es ſey mit maſſen, gewichten oder dero gleichen, denn got will es rechnen.

[A 6b] ❧ 16. Frag. Was haißt, Du ſolt nit falſche zeügknuß geben wider dein nächſten? Ant. Du ſolt mit aller wellt fridlich leben, auch gegen deim feynd, leg alle ding zum beſten auß, deck die ſchand deines nächſten, red von jm, was guott iſt, vnd was jm zuo eer vnd glympff raichen mög.

❧ 17. Frag. Was haißt, Du ſolt deines nächſten hauß nit begeren? Antwort. Du ſolt ainem yeden günnen, das jm Gott gündt, vnd darumb nit übel ſehen, das es ainem anderen an leyb, eer vnd guot baß geet, dann dir.

❧ 18. Frag. Was haißt, Du ſolt nit begeren ſeyns weybs, knecht, magt, vihe, oder was ſein iſt? Antwort. Du ſolt warten,

2: *Apg. 4, 12* 14: *Eph. 6, 2* 23: *1. Thess. 4, 6*

3: werden] *hinzugefügt:* Act. 4 [*12*]. Phil. 2 [*9 f.*]. 7: allain] *fehlt* 8: an] allain an 15: erdtrich] *hinzugefügt:* Exo. 20 [*12*]. Deute. 5 [*16*]. 24: dann 25: zeügnuß 26: deinen 29: raichen] geraychen

was dir Got gibt, vnd mit dir schafft, vnd jn für dein Got halten vnd dich an dem deinen settigen lassen.

♣ 19. Frag. Wer ist der, der disem gebot also nachkompt? Antwort. [A 7] Kainer auf erden.

♣ 20. Frag. Kan sy kainer halten, warumb seyn sy vns dann gegeben?

Wie die gebott Gottes vom flaisch nit mögen erfült werden.

Antwort.

Allein darumb, das sy vns anzaigten vnser sündtlich natur, vnd wie wir flaischliche menschen vnser natur halben nit allain nicht guots thuon künnen, sonder auch ellend verdampt sünder seyen, vnd derenhalben drungen werden, weyter dann im gesatz trost vnd hilff zuo suochen.

♣ 21. Frag. Verdampt vns nun das gesatz als sünder, wie ist vns dann zuo helffen? Ant. Durch den glauben in Christum.

♣ 22. Frag. Wie also? Antwort. Das gesatz ist gaystlich vnd erfordet den gayst, so seyn wir flayschlich, derenhalben es vnmüglich ist, das es von vns erfült werden möge. Christus aber, vnser [A 7b] herr, hat vnser vermaledeyung auf sich geladen vnd solche durch sein bittern tod am Creütz außgetilckt, das ain yeder, so solchs glaubte vnd jm vertrawte, das ewig leben hett, Darumb er selbs sagt, welcher mein red hört, vnd glaubt dem, der mich gesandt hatt, der hat das ewig leben, Johan. 4. vnd. 5.

Das Ander thayl.
Von dem Glauben.

♣ 23. Frag. Was ist der glaub? Antwort. Der glaub ist ain warhafftig hertzlich vertrawen auf die ainig zuosag Gottes, die vns durch Christum Jesum glayst ist. Oder ain lebendige zuouersicht in die barmhertzigkait Gottes, vns verhayssen vnd reychlich erzaygt in Christo Jesu.

Digression von guotten wercken.

♣ 24. Frag. Werden wir durch den glauben frumb vnd selig, was dürffen wir denn der werck? [A 8] Antwort. Vil, dann durch die werck der liebe gegen dem nächsten wirdt der rechtschaffen glaub

17: *Röm. 7, 14* 24: *Joh. 5, 24 vgl. 4, 14*

3: disem gebot] disen gebotten 8: werden] *hinzugefügt:* vnd warumb sy den menschen gegeben seyen? 26: Glauben] *hinzugefügt:* vnd guotten wercken ꝛc.

im menschen anzaigt als ain guotter baum bey seinen früchten, Dann solcher glaub ist lebendig, feyret nit, bricht allweg herauß in sein werck, ist geflissen dem nächsten mit leyb vnd guot zuo helffen vnd jn gebürlichen vnderthenige gehorsam zuo layſten.

❧ 25. Frag. Warumb predigt man yetzund mer vom glauben dann von den wercken? Ant. Darumb, dieweyl er ain wurtzel ist, auß welcher die recht frucht erwachset, muoß man jn zum fürderſten vnd am mayſten einpflantzen vnd leren, dann was nit geschicht auß dem glauben, dz ist sünd, Ro. 14.

❧ 26. Frag. Soll man aber nit guotte werck thuon? Antwort. Deß guotten kan man nit zuo vil thuon, solchs verbeüt auch niemandt, man lert aber, wie nicht guots seye, es fließ dann auß dem glauben, wo aber der ist, macht er [A 8b] den menschen luſtig vnd willig, wie gesagt, alles vmb Gottes vnd des nächsten willen zuo thuon vnd zuo leyden.

❧ 27. Frag. Welchs sein die werck, die auß dem glauben flieſſen? Antwort. Die werck der liebe, Als den nackenden klayden, den hungerigen speyſen, den durſtigen drencken, vnd dero gleychen, von welchen Chriſtus redt Mat. 25. Eſa. 58.

❧ 28. Frag. Warauß kompt der glaub? Ant. Auß dem gehör durchs wort Gottes, Rom. 10. Darauß man abermals merckt, wie das kain werck guot sein möge, es werde dann durchs wort Gottes vns zuo thuon befolhen.

❧ 29. Frag. Sagt man doch, was man Got zuo lob vnd eer thüe, sey recht vnd wol gethon? Antwort. Das ist wol geredt, aber übel verſtanden.

❧ 30. Frag. Wie kem das? Antwort. Es ist war, was man Got zuo lob vnd eer thuot, ist wol gethon. Hie muoß man [B] aber beſehen, was man jm zuo lob vnd eer thuon ſolle, vnd warin er ain wolgefallen habe. Es gefellt jm darumb vnſer weyß nit alzeyt, oder was vns guot dunckt. Es steet ye geſchriben, Du ſolt nit thuon, was dich guott dunckt, ſonder was dich Gott dein herr hayßt, Deutero. 12.

❧ 31. Frag. Was gefellt jm dann? Antwort. Allain Chriſtus Jeſus, ſain ainiger ſun, vnſer lieber herr, das ewig wort, Darumb er ſagt, Das ist mein geliebter ſun, in dem ich ain wolgefallen hab, den

1: *Luc. 6, 44* 9: *V. 23 b* 19: *Matth. 25, 35 f. Jes. 58, 7* 21: *V. 17* 32: *V. 8 u. 32*

11: ſolches 13: glauben] *hinzugefügt:* Ro. 14 [23] wo] Wa 21: abermal 22: mög werd 32: dunckt, ... hayßt] dunckt ꝛc. Sonder was ich dir beuilch, das thuo, vnd thuo mir nichts weytters dartzuo oder daruon

höret, Mat. am 17. So lert vns die Junckfraw Maria, sein liebe muotter, Thuot, was er euch haißt, Johannis am. 2.

❧ 32. Frag. Jst Kertzen brinnen, bilder machen, Kirchen bawen, Meß hören kain guott werck, gefellt es jm nit? Antwort. Hatt dich es Jesus Christus vnser herr gehaissen (welche ich nirgendts finde), so thuo es, Hat er dichs nit gehayssen, so ist es nit allain kain guot werck, sonder auch ain grewel, dann das ist das werck Got=[B b]tes, das jr glaubt an den, welchen er gesandt hat, spricht Christus Joan. am. 6. Das ist die gantz Summ daruon.

❧ 33. Frag. Jch hör wol, das die gantz macht vnd krafft vnserer frümkait bestee im glauben in Christum, welcher da kompt auß dem gehör durch das wort gottes. Wer verkünt aber mir oder dem hyrten im veld, der weder schreyben noch leesen kan, das wort Gottes, oder wie kommen wir zum glauben? Antwort. Ain nöttig frag ist es, vnd dahin wolt ich auch. Als wie Christus, vnser herr vnd selig=macher, vnserer schwachait bedacht, das gantz gsatz vnd Propheten, was wir thuon vnd lassen solten, in ain kurtz büschelin, damit wir es be=hielten, verfasset hat, Nämlich, Du solt liebhaben Gott dein Herren von gantzen deinem hertzen ꝛc. vnd den nächsten als dich selbs. Also haben auch vnsere liebe vorfarn, on zweyfel auß dem hailigen gayst, vns auch ain kurtze Summ vnsers glaubens, auß dem newen Testament mit wenig worten verfasset, [B ij] welche ain yeder bald lernen mag. Solche summ vnd außzüg nennen sy den glauben oder die zwelff artickel des Christenlichen glaubens.

❧ 34. Frag. Wie lautten sy dann?

Die zwelff Artickel des Glaubens, mit anzaygtem grund auß der gschrifft.

Antwort.

Der Erst.

Jch glaub in Gott vatter, allmechtigen schöpffern hymels vnd der erden.

Der Ander.

Vnd in Jesum Christum, seynen aynigen Sun, vnsern herren.

Der Dritt.

Der entpfangen ist von dem hailigen gaist, geborn auß Maria, der junckfrawen.

1: *V. 5* 2: *V. 5.* 8: *V. 29* 18: *Matth. 22, 37 ff.*

4: hören] *hinzugefügt:* oder Wallen 5: dichs welche] welchs 11: bestehe 14: kommen] kemen nöttige 19: selbs] *hinzugefügt:* Deu. 6 [5]. Mat. 22 [37 *ff.*]. 30: Gott ... schöpffern] Gott vater, den almechtigen schöpffern

Der Vierdt.

Der gelitten hat vnder Pontio Pilato, gecreützigt, geſtorben, vnd begraben.

Der Fünfft.

Er iſt abgeſtigen zur helle, am dritten tag wider auferſtanden von den todten.

[B 2b] Der Sechſt.

Er iſt aufgefarn gen hymel, vnd ſitzt zur gerechten Gottes, ſeines allmechtigen vatters.

Der Sibendt.

Von dannen er zuokünfftig iſt, zuo richten die lebendigen vnd todten.

Der Achteſt.

Ich glaub in den hailigen gayſt.

Der Neündt.

Ich glaube ain haylige Chriſtenliche Kirch, ain gemainſame der hailigen.

Der Zehend.

Ain vergebung der ſünden.

Der Aylfft.

Ain auferſtehung des flaiſchs.

Der Zwelfft.

Vnd ain ewigs leben, Amen.

❧ 35. Frag. Was glaubſtu, ſo du ſprichſt, Ich glaub in Gott vatter, den almechtigen ſchöpffern hymels vnd der erden? Antwort. Ich glaub vnd bekenn mit mund vnd dem hertzen, das nur ain Got ſey, der ſorg für mich haben wöll, als ain vatter für ſein kind, mich beſchützen vnd beſchirmen [B iij] vor allem vnfall, vnd das er es auch künne vnd möge, dieweyl er allmechtig iſt vnd ain gewaltiger herr vnd ſchöpffer aller Creaturen, auch deren, die mir ſchaden möchten.

❧ 36. Frag. Du ſprichſt, der glaub fuoß ſich auf das wort Gottes, wa ſteet es dann geſchriben, das nur ain Gott ſey? Antwort. Deute. 6. Hör zuo, Iſrael, Got ewer herr iſt ain Gott, du ſolt Got dein herren lieb haben auß gantzem deinem hertzen, auß gantzer deiner ſeel, vnd auß gantzer deiner krafft.

❧ 37. Frag. Wa wirt er vnſer vater genennt? Ant. Eſai. 63. Herr, du biſt vnſer vatter vnd vnſer erlöſer, Vnd Malach. 1. Bin ich der vater, wa iſt dann mein eer? Mat. 6. Lu. 11.

32: *V. 4f.* 35: *V. 16* 36: *V. 6b* 37: *V. 9, auch V. 1; 4; 6; 8 etc.* *V. 2*

5: wider] widerumb 8: Gottes] Gott ſeins 11: die todten 12: Der Acht. 15: glaub

38. Frag. Wa wirt er almechtig genennt? Ant. Geneſi. 17. Ich bin der almechtig gott, Vnd Exodi. 15. Almechtig iſt ſein Nam. Lu. 1. Bey Got iſt kain ding vnmüglich.

39. Frag. Wa haißt jn die geſchrifft ain ſchöpffer? Antwort. [B 3b] Geneſi. 1. Im anfang beſchuoff Got hymel vnd erden, Eſaie. 37. 40. vnd. 45.

40. Frag. Solchs muoß der Sathan vnd ſein geſelſchafft auch glauben, was iſt jm aber damit geholffen? Antwort. Es iſt zwayerlay, ainen Gott ſein glauben, vnd in Gott glauben.

41. Frag. Wie ſoll ich das verſteen? Antwort. Der Sathan muoß ainen Gott, ainen ſchöpffer, ainen almechtigen bekennen, er kan aber in jn ſein troſt nit ſetzen oder vertrawen, da fält es jm. Alſo der Gotloß, ob er ſchon glaubt, das ain Gott ſey, kan er nit glauben, das er auch ſein Got, ſein vater ſeye, ſonder er erſicht in Got nicht anders, dann Tyranney vnd vnbarmhertzikait, das gibt jm den ſtoß, vnd durch ſolchen vnglauben wirt er von den glaubigen abgeſündert.

42. Frag. Was glaubſtu, So du ſagſt, vnd in Jeſum Chriſtum, ſeinen ainigen ſun, vnſern herren? Antwort. Ich glaub nit allain, das Jeſus Chri- [B iiij] ſtus warhafftiger ainiger Gottesſun iſt, Darumb ich auch in jn, als in den waren Gott, all mein vertrawen ſetze, Sonder auch, das jm von dem vater alle ding vnderworffen ſeyend, derenhalben er auch ain herr über all creatur geſetzt iſt, Jo. 13. Math. vlti. 1. Corinth. 15. Pſalm. 8.

43. Frag. Wärauß wayſſeſtu, das Jeſus Chriſtus ain ſun Gottes iſt? Antwort. Auß den worten Petri, Math. 16. Du biſt der Chriſtus, ain ſun des lebendigen Gottes.

44. Frag. Sein doch die gläubigen auch ſün Gottes, Joan. 1. Wie iſt er dann der ainig ſun Gottes? Antwort. Chriſtus iſt der ainig natürlich Goteſun, darauf vns alle geſchrift weyßt, als auf vnſern ainigen hayland, die Chriſtgleubigen aber ſein nit natürlich ſün, ſonder durch den glauben in Chriſtum an kindtſtatt angenommen, Epheſi. 1. vnd zuo erben Gottes vnd miterben Chriſti.

1: *V. 1* 2: *V. 3 (Vulg.: omnipotens nomen eius)* 3: *V. 37* 5: *V. 1* 6: *37, 16; 40, 28; 45, 12* 23: *Joh. 13, 3; Matth. 28, 18* 24: *1. Cor. 15, 27; Ps. 8, 7b* 26: *V. 16* 28: *V. 12* 33: *V. 5; Röm. 8, 17*

12: jn] jnen fält] fälet 13: der] auch der 15: vnbarmhertzigkait 18: *Vor der 42. Frage:* Der Ander Artickel. 20: iſt] ſey 21: jn] jnen 33: Chriſti] *hinzugefügt:* erwölt, Ro. 8 [17]

❧ 45. Frag. Ist er aber auch darumb Gott? Ant. [B 4b] Ja, Joan. 1. Im anfang was das wort, vnd Gott was das Wort, das Wort ist flaisch worden. Joan. vlt. Mein herr vnd mein Gott. Er wirdt auch ain Gott genennt Acto. 20. Roma. 9. Philip. 2.

❧ 46. Frag. Warumb hengstu daran, vnsern herren? Antwort. Dieweil jm, wie gesagt, vnderworffen sein alle creatur, wirdt er billich ain herr genannt. Aber vil billicher vnser herr, dieweil er tod, hell, teüfel vnd sünd, in welchen wir gfangen warn, vns überwunden hat, daß solche hinfürt kain gewalt mer über vns haben solten, vnd sich auch verpflicht hatt, fürhin bey vns zuo stehen, biß zuo end der welt, Mat. vlt.

❧ 47. Frag. Das ich nun weyter kumm, Was glaubstu, So du sagst, Der entpfangen ist von dem hailigen gayst, geborn auß Maria der Junckfrawen? Antwort. Für das erst glaub ich, das Jesus Christus, dieweil er herabkommen ist, vnsern vnlust hinzuonemen, entpfangen sey, nit von verderpten flaischlichen somen, sonder von [B v] dem hailigen gayst, damit er aller gleubigen sündtlich entpfengknuß raynigete durch den gnedigen willen seines almechtigen vaters. Fürs ander, Dieweil alles flaisch ist, was auß flaisch geborn ist, Jo. am. 3. vnd aber dz flaisch wider den gaist ist, Gal. 5, So glaub ich, das er als die gebenedeyet frucht mir geben sey von der raynen junckfrawen Maria, vnuerletzt jrer junckfrawschafft, damit er vns auch vnsere verdampte geburt benedeyte vnd rayn machte.

❧ 48. Frag. Warauß beweystu aber, das er von dem hailigen gayst entpfangen sey? Ant. Auß den worten des Engels Math. 1. Das in jr entpfangen ist, das kompt von dem hailigen gayst. Vnd Lu. 1. Der hailig gayst wirt über dich kommen, vnd die krafft des allerhöchsten wirt dich überschatten.

❧ 49. Frag. Waher waystu, das er geborn sey von der junckfrawen Maria? Antwort. Eben auß den vorigen sprüchen, So sagt Lucas, wie der Engel gesannt sey gen Nazareth zuo ainer junckfrawen, vermä [B 5b] helt Joseph, So sagt sy, Wie soll das zuogehen, so ich kain Man nit hab erkennt, Vnd Esai. 7. Sihe, ain Junckfraw wirdt schwanger vnd geberen ain Sun ꝛc.

2: *V. 1 u. 14* 3: *Joh. 20, 28 (also nicht ultimo)* 4: *Apg. 20, 28; Röm. 9, 5; Phil. 2, 6* 11: *V. 20* 19: *V. 6* 20: *V. 17* 25: *V. 20* 27: *V. 35* 30: *V. 26 ff. u. 34* 33: *V. 14*

2: vnd . . . Wort,] vnd das wort was bey Got ꝛc. 8: gefangen waren 10: zuo stehen] zesteen 12: *vor der 47. Frage:* Der Dritt Artickel. glaubst du 13: geboren 15: er] vnd er 18: raynigte 18 *f.*: Für das ander 21: geben] gegeben

50. Frag. Was glaubstu, so du sagst, Der gelitten hat vnder Pontio Pilato, gecreützigt, gestorben vnd begraben? Antwort. Ich glaub, das er sein leyden vnd creütz für meine sünd getragen habe, vnd dardurch alle meine creütz gesegnet vnd vnschedlich gemacht, vnd das er gestorben vnd begraben seye, meine sünd zuo tödten vnd begraben, also, das sy hinfür gegen mir kain gewalt meer yebten.

51. Frag. Glaubstu aber auch, das er sollichs freywillig gelitten habe? Antwort. Warumb das nit? gantz gern vnd willigklich, vnd solchs auch auß dem willen seines hymelischen vatters.

52. Frag. Warumb hat doch der vater seinen allerliebsten vnd vnschuldigisten Sun so eines schmählichen tods lassen sterben? [B 6] Antwort. Damit wir, die allerschuldigsten, durch ain solchs vnschuldig opffer widerumb versönet wurden, vnd fürohin, so wir vns auf jn vertrösten, die ewig ruow vnd seligkait erlangten.

53. Frag. Warumb hatt er jm eben den todt des creütz außerwölt? Antwort. Vmb zwayer vrsach willen.

54. Frag. Welche sein dise? Antwort. Die erst, Dieweil diser tod vor der welt der allerschendtlicheste gewesen ist, gebürt er auch dem ze leyden, der aller welt sünd auf sich geladen hett, vnd der mit außgestreckten henden alle menschen von weltlichen begyrden zuo sich lockete vnd berüffte. Die ander, auf das die geschrift erfült wurde, Esaie. 53. Vnd andern vil orten des alten Testaments.

55. Frag. Wa steet es geschriben, das er also vnder Pontio Pilato gelitten hab? Antwort. [B 6b] Math. 27. Mar. 15. Lu. 23. vnd Joan. 19.

56. Frag. Was glaubstu, so du sprichst, Er ist abgestigen zur helle, am dritten tag wider auferstanden von todten? Antwort. Ich glaub, das er zur helle gefarn seye, den teüfel vnd sein gewalt mir gefangen zuo nemen, vnd nachmals widerumb gwaltigklich erstanden, mir ain newes leben zuo geben, das ich hinfort, loß aller sünde, jm allain diente in allerlay gnaden vnd tugenten.

57. Frag. Wa steet es geschriben, das er zur helle gefarn sey? Antwort. Am. 15. Psalm sagt Christus, Du wirst mein seel nit in der hell lassen, vnd wirst nit leyden, das dein hailger verwese. 1. Pe. 3. Er ist getödt nach dem flaisch, aber lebendig gemacht nach dem gayst,

22: *V. 4 (Vulg.: percussus a Deo)* 24: *Matth. 27, 11 ff. Marc. 15, 1 ff. Luc. 23, 1 ff.* 25: *Joh. 19, 28 ff.* 33: *16, 10* 34: *V. 18 b f.*

1: *Vor der 50. Frage:* Der Vierdt Artickel. 6: begraben] zuo begraben 16: Vmb zwayerlay vrsachen willen. 18: ist] *hinzugefügt:* Den. 21 [23] 22: als Esaie am 53. 26: *Vor der 56. Frage:* Der Fünfft Artickel.

in demſelben iſt er auch hingangen, vnd hat predigt den gayſtern in gefengknuß ꝛc.

❧ 58. Frag. Wa ſteet es geſchriben, das er widerumb erſtanden ſeye? Antwort. Im alten Teſtament iſt es vns anzaigt [B7] worden durch den Propheten Jonam, der drey tag vnd drey nächt gelegen iſt im Walfiſch, Jone. 2. Welchen Chriſtus ſelbs anzeücht Mat. 12. Im newen teſtament haben wir zeügknuß überflüſſig durch vnd durch, als Mat. 20. 28. Mar. 10. vnd. 16. Lu. 24. Joan. 20. Vnd ſunſt an vil orten.

Von der vrſtend Chriſti vnd jrer frucht.

❧ 59. Frag. Warumb wirt diſer Artickel ſo vilfältig in der gſchrift gehandelt? Antwort. Darumb, das er die ſumm iſt des Euangeliums vnd ain triumpff vnd fronlocken aller Chriſten, welcher aller martrer peyn gering gemacht hat, Dann Chriſtus, ain künig der eeren, iſt vns geborn vnd gegeben, alſo, das alle ſeine gütter vnſer ſeyen, glauben wir nun in jn, ſo iſt ſein vrſtend vnſer, vnd alles, das er durch den frödenreychen triumpff ſeiner vrſtend gewirckt hatt.

❧ 60. Frag. Was hat er durch ſein vrſtend gewirckt? Antwort. [B7b] Er hat die ſünd zerſtört, gerechtigkeit erweckt, den tod abgetilgt, das leben widerbracht, die hell überwunden vnd die ewig glori gegeben.

❧ 61. Frag. Warumb iſt er aber wider erſtanden? Antwort. Vmb dreyerlay vrſach willen. Zum erſten, Das er vns gewiß machte der vrſtend vnſers flaiſchs. Zum andern, Das wir wißten, das diſer nun vnſterblich ſey, in welchen wir hoffen vnd vns vertröſten ſolten. Zum dritten, Das wir auch, durch buoß abgeſtorben den ſünden vnd durch den Tauff mit Chriſto vergraben, widerumb durch ſeyn gnad in ain newes leben berüfft wurden.

❧ 62. Frag. Warumb iſt er nit gleych nach ſeim tod widerumb erſtanden? Antwort. Damit man aygentlich wüßte, das er warlich geſtorben, Wa nun ſein tod wär zweyffelhafftig geweſen, hett man auch an ſeiner vrſtend mögen zweyffeln, welcher er vns hat wöllen gantz gewiß ſeyn.

63. Frag. Was glaubſtu, ſo du ſprichſt, Er iſt vffgefaren genn himel vnd ſitzt zur gerechten ſeins almechtigen vatters? Antwort. Ich glaub, das er vffgefaren ſey genn himel, vnd von

6: *Jon. 2, 1 Matth. 12, 39 f.* 8: *Matth. 20, 19; 28, 7 Marc. 10, 34; 16, 6 Luc. 24, 5 ff. Joh. 20 passim* 26: *Röm. 6, 4*

13: frolocken 22: vrſachen 24: ſeye 27: wurden] werden 33: *Vor der 63. Frage:* Der Sechſt Artickel. glaubſtu aber aufgefarn 34: ſeines vaters 35: aufgefarn

dem vatter empfangen hab gewalt vnd eer vber alle engel vnd creatur, vnd alſo ſitze zu der gerechten hand gottes, das iſt, das er ein herr ſey vber alle gutter gottes in himel, hell vnd erden, derenhalben er vns helffen kan in allen vnſern nötten wider all vnſer widerſecher vnd feinde.

1: vater entpfangen über 2: zu der] zur 3: ſey] *fehlt* über gütter in] über erden] *hinzugefügt:* geſetzt ſey 5: vnſer] vnſere

5: *Vor der 64. Frage:* ℞ Frag. Sein nit das zwen Artickel, oder iſt es ainer allain? Er iſt aufgefarn gen hymel, Sitzt zur gerechten Gots, ſeines hymeliſchen vatters? Antwort. Es iſt nun ainer, dann das Cleüßlin, Sitzt zur gerechten ꝛc. legt vns auß, wie die himelfart Chriſti ſoll verſtanden werden, Nämlich das daß hymelfarn Chriſti nichts anders ſey, dann ſitzen zur gerechten Gottes.

℞ Frag. Soll ich dir das glauben? Antwort. Du dörfffſts nit glauben, wenn wir es nit noch ainmal alſo hetten, in den xij. Artickel.

℞ Frag. Wa haben wir dann noch ain ſolche red? Antwort. Da wir ſagen, Ich glaub ain Chriſtenliche kirch, Ain gemainſchafft der hailigen. Was iſt das, Ain gemainſchafft der hailigen anders, dann die Chriſtliche Kirch, die wir glauben ſollen?

℞ Frag. Du haſt recht, Was iſt aber das ſitzen zur gerechten? Antwort. Nichts anders, denn gleychen gwalt mit dem vatter entpfangen haben, über alle Creatur ꝛc.

℞ Frag. So hör ich wol, es wirt ain ander ding vmb den hymel ſein, dann diſe ſichtbarlich blawe bin, dauon etlich ain groß geſchray machen. Antwort. Ja freylich, wann du wilt die blawe bün für den himel verſteen, ſo wirſtu weyt irren.

℞ Frag. So ſag mir, wa iſt der hymel? Antwort. Da Gott iſt.

℞ Frag. Wa iſt Gott? Antwort. Allenthalben.

℞ Frag. Iſt drumb auch der hymel allenthalb? Antwort. Freylich. Sagt man doch von dem Bapſt, wa der Bapſt iſt, da iſt Rom, wa der Kaiſer iſt, da iſt der Hoff, Warumb wolteſtu dann nit auch den hymel laſſen ſeyn, da Gott iſt?

℞ Frag. Iſt aber nit auch ain ſonderlich ort, das [C 6] der hymel hayſt? Antwort. Ja, wie ain ſonderlich ort iſt, das Rom hayſt, Von dem hymel wirt aber in diſem Artickel nichts gehandelt, Du wölleſt mir dann dreyzehen Artickel machen.

℞ Frag. Wie alſo? Antwort. Wa ich den Artickel, Er iſt aufgefarn ꝛc. für die blawe bin verſtünde, So müſt das Cleüßlin, Sitzt zur gerechten, ain aygen Artickel machen, vnd kündt kain außlegung ſeyn deß Artickels, wie vormals anzaygt, Wie feyn wer es aber zu hören, das ain ſolchs hymelfaren hieß gleychen gewalt mit dem vatter haben.

℞ Frag. Es iſt aber noch ains, das mich irrt. Antwort. Was iſt das?

℞ Frag. Wann der hymel, das iſt, Die gerechte Gottes allenthalb iſt, ſo müßte auch Chriſtus allenthalb ſeyn. Antwort. Warumb nit? Mainſtu, er hab vergebens geſagt, Ich will bey euch bleyben biß zuo end der welt?

℞ Frag. Ja durch ſein gayſt ſagen ſy? Antwort. Durch ſein gayſt? welcher Teuffel hatt diß Glößlin gemacht? Sag du mir, Iſt Chriſtus mit dem vatter vnd hailgen gayſt nit ain Gott, vnd gleycher Gott?

℞ Frag. On allen zweyffel. Antwort. So kan Chriſtus an dem ort von jm der Gothait halb allain nit reden, dann das wer von jm ſelbs, vnd kain ſunder-

64. Frag. Warauſz bewerſtu den artickel? Antwort. Auſz dem . 67. pſalm, er iſt vffgefaren in die höhe vnd hatt gefangen gefurt die gefengnus vnd hatt dem menſchen gaben geben. Mar. 16. Er iſt empfangen vnd ſitzt zur gerechten gottes.

[B 8] ❧ 65. Frag. Was glaubſtu, wenn du ſagſt, Von dannen er zuokünfftig iſt zuo richten die lebendigen vnd todten? Antwort. Ich glaub, das er wider von dem hymel kommen werde am jungſten tag, zuo richten die lebendigen vnd die todten, die indeß verſchiden ſein, vnd das alle Engel, menſchen vnd teuffel für ſein gerichtſtuol kommen müſſen vnd jn leyplichen ſehen, die gleubigen zuo erlöſen von allem gebrechen vnd ſeine feynd ze ſtraffen ewigklich.

❧ 66. Frag. Warauß bewerſtu diſen artickel? Ant. Auß der erſten Epiſtel Petri am . 4. Sy werden rechenſchaft gëben dem, der berayt iſt zuo richten die lebendigen vnd todten ꝛc. Wir werden all

2: *68, 19* 3: *V. 19* 13: *V. 5*

licher verhayß geweſen, dieweil er nach der Gothait vorhin an allen ortten geweſen iſt vnd in ewigkait bleybt. Wöllen wir dann reden von den perſonen, ſo iſt Chriſtus ain aigne perſon, vnd der hailig gayſt auch ain aigne, wie feyn wirdt ſich aber nun das Glößlin reymen, Das Chriſtus von der perſon ze reden ſpreche, Ich, ich, ich will bey euch ſein, vnd mainet doch ain andere perſon, den hailigen gayſt, Es wer dann das auch Chriſtus ain andern gayſt hett, on den hailigen gayſt. Alſo iſt auch zuo verſteen der ſpruch, da er ſagt, Wa zwen oder drey in meinem namen verſamlet werden, da will ich mitten vnder jnen ſein.

❧ Frag. Da ſprechen auch etlich, durch ſein gaiſt. Antwort. Du ſiheſt aber, das es nit ſein mag, du wölleſt dann gar ain ſchimpff auß den verhayſſung Gottes machen, vnd verſteen, als wann man ſagt, Du biſt heüt den gantzen tag bey vns in der Zech geweſen, das iſt, wir haben von dir geredt, So were der verhayß Chriſti eben alſo geſagt, Wa zwen oder drey in meinem namen verſamlet ſein, ſo werden ſy von mir reden, Aber das wölle Got nit, das wir alſo mit dem Wort Gottes gaucklen ſolten.

❧ Frag. Wie kan aber ain leyb an vilen ortten ſeyn? Antwort. Von andern leyben zuo reden, iſt es wol müglich, das ainer zuogleich an vil ort nit ſein mag, Aber von Chriſto zuo reden, ſoll vns nichts liebers vnd gewiſers ſein, dann ſein Wort, Got gebe, was die Philoſophey von örtern oder von leyben diſputiere.

1: bewerſtu aber 2: aufgefarn 3: gefürt dem] den 4: entpfangen in hymel gottes] *hinzugefügt:* Ephe. 1 [*20*] Er hat jn geſetzt zur gerechten in hymeliſchen dingen ꝛc. *ferner hinzugefügt:*

❧ Frag. Iſt auch ſo vil an dem Artickel gelegen? Antwort. Vberauß vil, dann glauben, das Chriſtus von todten erſtanden, gen hymel gefaren, ſitze zur gerechten Gottes, iſt nichts anders, dann glauben, das Chriſtus mit ſeym todt den ewigen todt überwunden vnd den ſtrengen zorn Gottes gegen vns auf ſich genommen, abgelegt vnd vns ſeynem himeliſchen vater widerumb verſönt hab, Roma. 5 [*10*].

5: *Vor der 65. Frage:* Der Sibendt Artickel. wenn] wann 11: ze] zuo

für den gerichtstuol Christi dargestelt werden, nachdem als geschryben stehet Esaie. 45. So war als ich leb, spricht der herr, Mir sollen alle knye bogen werden, Roma. 14.

❧ 67. Frag. Was glaubstu, wenn du sprichst, Ich glaub in den hailigen gayst? Antwort. [B 8b] Ich glaub, das der hailig gayst ain warhafftiger lebendiger Gott sey mit dem vatter vnd dem Sun, Also, das auch kainer zum vater durch Christum kommen mög oder etwas der gütter Christi erlangen on des hailigen gaysts werck.

❧ 68. Frag. Warumb das? Antwort. Darumb, dieweyl der hailig gayst das groß ding ist, damit Got der vater durch sein Jesum Christum vnd in Christo alles wirckt vnd lebendig macht.

❧ 69. Frag. Warauß bewerstu aber, das der hailig gayst Gott sey? Antwort. Auß dem spruch Math. 28. Gehet hin, Taufft in dem namen des vatters, vnd des Suns, vnd des hailigen gaysts.

❧ 70. Frag. Volgt drumb, das er ain Gott sey? Ant. Warumb nit? Sollen wir auß beuelch Christi in seinem namen taufft werden, also, das wir in jn glauben vnd vnser vertrawen setzen sollen, muoß er Got sein, dann man soll in niemandt vertrawen, dann in [C] Gott. So findt man auch sein werck in der schöpffung, darauß man aber bekennen muoß, das er Gott sey.

❧ 71. Frag. Mein kind, wa findestu es? Ant. Genesi. 1. Der gayst schwebt auf dem Wasser. Psal. 33, Der hymel ist gemacht durch das wort Gottes, vnd durch den gayst seines munds ist alle seine herschung gemacht. Psal. 138, Wa soll ich hingehen vor deinem gayst? An allen orten sein, gehört Gott zuo.

❧ 72. Frag. Was glaubstu, so du sagst, Ich glaub ain hailige Christenliche Kirch, ain gemainschafft der hailigen? Antwort. Ich glaub, das durch das werck des hailigen gaysts ain gemain berüfft sey zuo aim hailigthumb Gottes, bey welcher alle gütter Gottes gemain seyen, vnd auß allen völckern als glider vnder dz haupt Christum verfasset sey ain leyb, welchen man nennt die Christenlich kirch oder versamlung vnd gesellschaft der hailigen.

❧ 73. Frag. Warumb sprichstu, Ich glaub ain Christenliche Kirch, Ist doch der glaub vn- [C b] sichtbarlicher ding? Antwort. Als recht, darumb sage ichs auch, dieweil dise kirch vnsichtbar ist, wie auch jr haupt Christus, Dann es ist nit ain versamlung in aim ort,

1: *2. Cor. 5, 10* 2: *V. 23* 3: *V. 11* 13: *V. 19* 21: *V. 2* 22: *V. 6* 24: *139, 7*

2: steet 4: *Vor der 67. Frage:* Der Acht Artickel. wenn] wann 16: getaufft 23: sein 24: hingeen 26: *Vor der 72. Frage:* Der Newndt Artickel. 34: vnsichtbarlich 35: dise] die 36: Christus] *hinzugefügt:* Ephe. 1 [*22*] Col. 2 [*19*].

ſonder ain verſamlung in aim glauben, hoffnung vnd liebe des gayſtes, Ain gayſtliche vnd vnſichtbarliche geſelſchafft iſt es, drumb will ſy geglaubt, nit geſehen ſein. Vnd dieweyl es ain verſamlung im gayſt iſt, wirckt auch dz wort in jr vnſichtbarlich, welchs ſy doch nymmer on frucht hört, als Eſa. 55. anzaigt.

❧ 74. Frag. Warumb ſagſtu ain Chriſtenliche kirch? Antwort. Zuo vnderſchayden diſe Kirch von der Ketzerkirchen, welche den rechtgeſchaffen glauben in Chriſtum nit haben, welche auch von der Chriſtenlichen kirchen nit allain nit angenommen, ſonder auch außgerott vnd in bann gethon werden, nach dem beuelch jres haupts Chriſti Jeſu, Mat. 18.

❧ 75. Frag. Warumb ſagſtu nit, Ich glaub in die Chriſtenlichen Kirchen? Antwort. [C ij] Allain in Gott ſoll man glauben, Die Kirch aber, wiewol ſy von frummen beſteet, ſo ſein ſy doch menſchen, die da betriegen vnd betrogen werden möchten, auß welchen du auch ſiheſt die anrüffung der abgeſtorbnen hailigen vergeblich vnd vntüglich ſein.

Ain digreſſion von anrüffung der hailigen.

❧ 76. Frag. Wie, ſolt man die lieben hailigen nit in der nott anrüffen? Antwort. Man kan kainen daruon zwingen, aber vnnützlich iſt es vnd der maieſtat Gottes nachtaylig, dieweil er, wie droben anzaigt, vnſer vatter vnd ſchöpffer iſt, vnd Chriſtus vnſer hailand vns auch ſo freüntlich zuo ſich ladt, Math. 11. Kumpt her all, ſo jr beladen vnd beſchwärt ſeind, vnd ich will euch erquicken. So ſpricht Got, Ich bins, Ich bin der Herr, vnd on mich iſt kain hayland, Eſai. 43. Mein eer will ich kainem anderen geben, Eſaie am. 42.

❧ 77. Frag. [C 2b] Mag man ſy nit als fürbitter anſchreyen? Antwort. Es ſeyn zwayerlay hailigen, die, ſo in Chriſto entſchlaffen ſein, ligen vnd ruowen im herren vnd warten der zuokunfft deß, der da richten wirdt die lebendigen vnd todten, ſolche laß man ruowen. Die andern aber, ſo noch leben, dieweyl ſy vns eingeleybt vnd mitglyder ſeyn, vnd aber vnder den Chriſten alle gütter gemain ſein, iſt es aber on not (wiewol nit vnrecht) ſy anzuorüffen vmb fürbitt, dieweil ſy es von jn ſelbs thuon vnd zuo thuon genaygt ſeyn.

❧ 78. Frag. Wirdt aber (damit wir wider auf die Kirch kommen) ſolcher auch etwa in der geſchrifft gedacht? Antwort. Ja, Sy wirdt

5: *V. 11* 11: *V. 17* 23: *V. 28* 25: *V. 11* 26: *V. 8*

2: es] *hinzugefügt:* 1. Pe. 2 [5] drumb] darumb 4: vnſichtbarlich] vnfruchtbarlich [!] 14: beſtehet 26: 42.] *hinzugefügt:* vnd 48 [11]. 31: leben] *hinzugefügt:* Gal. 3 [28]. Roma. 12 [5].

Osee. 2. genennt ain gespons Gottes, So redt auch Paulus zun Ephesi. 5. also von jr, Christus hatt sich selbs für sy geben, auf das er sy hailigte, vnd hat sy geraynigt durch das Wasserbadt im wort, auf das er jm darstelt ain herliche gemain, die kain flecken, mackel oder runtzel hab, sonder das sy hailig sey [C iij] vnd vnsträfflich.

79. Frag. Was glaubstu, wenn du sprichst, Ain vergebung der sünd? Antwort. Ich glaub, das ain yeder, so in diser gemain verfasset ist, hab verzeyhung vnd vergebung aller seiner sünde durchs wort, auf welche solche Kirch gebaut ist, dero die schlüssel zum hymelreych aufzuolösen vnd zuo binden von Christo gegeben sein, Mathei am. 16.

80. Frag. Wa wirdt vns der anzaigt? Ant. Im alten Testament schier an allen orten, vnd was ist das gantz Euangelium anders vnd Christus selbs, dann ablassung vnserer sünd vnd versönung gegen dem hymelischen Vatter, in welchs zorn vnd vngnaden wir vnser sünd halben gefallen waren?

81. Der da fragt. Zayg mir ain spruch oder zween an, wie du in anderen Artickeln thüst? Antworter. Esaie. 43. Ich bins, Ich bins, der da [C 3b] abtilckt dein boßhait von meinetwegen vnd will deiner sünd nit gedencken, Vnd widerumb, Ich tilck auß als ain Wolck dein boßhait vnd dein sünd als ain Nebel, Ezechiel am. 18. Mat. 18. und Luce. 6. Vergebt, so wirdt euch auch vergeben.

82. Frag. Was glaubstu, so du sprichst, Ain auferstehung des flaischs? Antwort. Ich glaub, das durch den hailigen gaist alles flaisch, das ist, all menschen nach dem leyb, frumb vnd böß, auferweckt werden, also, das eben das flaisch, das gestorben, begraben vnd verwesen ist, widerumb soll lebendig werden.

83. Frag. Wirdt aber ain yede seel sein leyb widerumb entpfahen? Antwort. Ja, on allen zweyfel, darumb hat auch der Ciprianus hinzuogesetzt, deß flaischs.

84. Frag. Was dürffen wir des leybs? Ant. Damit der gantz mensch, mit leyb vnd seel, mit dem Herren glorieren vnd herrschen möge.

[C iiij] 85. Frag. Werden wir aber widerumb auch allerlay gebresten, dem leyb nach, vnderworffen sein? Antwort. Nayn, Der

1: *Hos. 2, 19 Eph. 5, 25 ff.* 11: *V. 19* 18: *V. 25* 20: *Jes. 44, 22* 21: *Hes. 18, 21 f.* 22: *Matth. 18, 21 ff. Luc. 6, 37*

6: *Vor der 79. Frage:* Der Zehendt Artickel. wenn] wann 13: Testament] *hinzugefügt:* Esaie am. 48 [*17 ff.*] vnd 23: *Vor der 82. Frage:* Der Aylfft Artickel. 32: glorieren] sich frewen, triumphieren 35: Nayn] Awe nayn

leyb iſt yetzund vnflättig, finſter, grob, träg vnd faul, aber am jungſten tag wirdt der leyb der ſeligen geziert werden mit ſchönen gaben der glori, Er wirdt klar, hell vnd ſchön ſein, Math. 13. Dann werden die gerechten ſcheynen wie die Sonn im reych jres vatters.

☙ 86. Frag. Warauß beweyſtu die auferſtehung deß flaiſchs? Antwort. Auß dem Eſai. am. 26. Deine todten werden leben, vnd deine erwirckten werden widerumb auferſtehen. Job. 19, Ich wayß, das mein erlöſer lebt, vnd am jungſten tag würd ich vom erdtrich auferſteen, vnd würd widerumb vmbgeben mit meiner haut, vnd in meinem flaiſch würd ich Gott ſehen, den ich ſelbs ſehen würd, vnd meine augen werden jn ſehen, vnd nit ain anderer.

☙ 87. Frag. [C 4b] Sagt auch das new Teſtament von diſer auferſtehung? Antwort. Vberauß vil, Joan. 6. Act. 26. Ro. 6. vnd .8. 1. Corinth. 6. Vnd ſunſt an vil orten meer, in allen Epiſteln Pauli.

☙ 88. Frag. Was glaubſtu, ſo du ſprichſt, vnd ain ewigs leben? Antwort. Ich glaub, das nach der auferſtehung ſein werd ain ewigs leben der hailigen oder Chriſten vnd ain ewigs ſterben der Gottloſen, dann das leben hie haißt ain ellend, wir gehörn auch nit hieher, da allweg zuo bleyben, als Paulus ſagt, Wir haben hie kain bleybliche ſtatt, ſonder wir ſuochen ain künfftige, zun Hebre. 13.

☙ 89. Frag. Haſt du auch geſchrifft, diſen Artickel zuo bewären? Antwort. Ja, das gantz new Teſtament, Joan. 4. vnd. 5. Warlich, warlich, ich ſag euch, welcher mein red hört vnd glaubt dem, der mich geſandt hat, der hat das ewig leben. Roma. 6, Der todt iſt der ſünd ſold, aber die gab Gottes iſt das ewig leben in [C v] Chriſto Jeſu, vnſerm herren.

☙ 90. Frag. Glaubſtu aber das alles von hertzen vnd gewißlich? Antwort. Als gewißlich, als ich wayß, das ich ain menſch bin, vnd zweyffel an dem allem nicht, der Vatter durch den Sun Jeſum Chriſtum, vnſern herren, mit vnd in dem hailigen gayſt, werde mir diſe ſtuck alle laſſen geſchehen, das hayßt Amen, das iſt, es iſt trewlich vnd gewiß war.

Von der driueltikait.

☙ 91. Frag. Du glaubſt in den Vatter, Sun vnd hailigen gayſt, wie ſoll ich das verſteen? glaubſtu in drey Götter? Antwort. Nayn

3: *V. 43* 6: *V. 19* 7: *V. 25 ff.* 13 *f.*: *Joh. 6, 39 f. Apg. 26, 8 Röm. 6, 4; 8, 11 1. Cor. 6, 14* 20: *V. 14* 22: *Joh. 5, 24 vgl. 4, 14* 24: *V. 23*

7: deine] meine 9: auferſtehen 15: *Vor der 88. Frage:* Der Zwelfft Artickel. 19: als Paulus ſagt] Dann [*s. unten S. 365 unter* Abbreuiatur *etc.*] 24: ſünden 29: den] ſeinen lieben 31: hayßt] ſey es iſt] *fehlt* 33: Drifältigkait

ich, das sey ferr von mir, Es ist nur ain Gott, nach dem wort Gottes, wie droben anzaigt, das da nit betriegen kan.

❧ 92. Frag. Hör ich nit drey nennen, Vatter, Sun vnd hailiger gayst? Antwort. Drey person werden genennt in der Got- [C 5b] hait vnserthalben, die doch ains Göttlichen wesens seyn vnd vngeschiden.

❧ 93. Frag. Warumb drey? Antwort. Vmb dreyerlay vnderschidliche werck der Gothait. Zum ersten, Dann Got der Vatter hat alle ding gethon vnd geordnet, das wir frumb vnd selig werden. Zum andern, Christus vnser herr hat mit seinem haylsamen tod verdienet, das wir selig werden. Zum dritten, Der hailig gaist volstreckt den verdienst Christi, auf das wir frumb vnd selig werden, vnd das ist eben sein werck, das er Christum recht anleg vnd jn vns in vnsere hertzer gebe als vnsern aygnen schatz.

❧ 94. Frag. Sag mir ain Spruch, in welchem die drey personen ain ding seyen? Ant. 1. Johan. 5. Drey seind, die im hymel zeügen, Der Vatter, das Wort vnd der hailig gayst, vnd die drey seind ains.

❧ 95. Frag. Wie mag doch das gesein? Ant. Die grosse maiestet vnd den abgrund der vnerfarlichen grösse Gottes in seinem [C 6] wesen vnd personen sollen wir mit höchstem demuot anbetten vnd nit wöllen ergründen, dann menschlich vernunfft waist es nit vnd soll es auch noch nit wissen.

❧ 96. Frag. So merck ich wol, dieweil es über menschlich vernunfft ist, muoß es allain geglaubt sein. Antwort. Ja warlich, mit vnser blinden vernunfft werden wir die Göttlichen ding nit ergreyffen, der glaub aber, auf das warhafftig wort Gottes gegründet, macht vns solcher also gewiß, das wir weder an Gott, noch an seiner gnedigen zuosagung straucheln, vnd also gewiß vnd war achten, als wann er selbs, sichtbarlich zuogegen, vns solche verhayssung von stund an layste vnd gebe.

❧ 97. Frag. O hetten wir denn den rechten glauben. Sag mir, ligt das glauben an vns? Es dunckt mich schwär zuo glauben, das ich mit dem liecht meiner vernunfft nit erhaschen kan? Antwort. Das liecht vnser vernunfft ist finster- [C 6b] nuß, Math. 6. vnd in Göttlichen sachen vnteüglich. Der glaub aber ist ain edel herlich gabe Gottes, die er nit ainem yeden mittaylt, Er will fleyssig vnd stättigs drumb gebetten seyn, darumb auch die Jungern batten, O herr, meer vns den glauben.

15: *V. 7* 33: *V. 23* 36: *Luc. 17, 5*

2: kan] *hinzugefügt:* Deüt. 6 [*4*]. Matth. 2 [*? viell. 19, 17*]. Ephe. 3 [*14 f.*]. 1. Thimo. 2 [*5*]. 12: jn] jnen 28: solch 30: denn] dann 34: herliche gab 36: darumb 37: glauben.] *hinzugefügt:* Vnd, Herr hilf meim vnglauben [*Marc. 9, 24*].

Von dem dritten vnd letſten tayl diſes Catecheſeos, Nämlich von dem gebett.

98. Frag. Was iſt das gebett? Antwort. Das gebett iſt ain gayſtlich vnd warhafftig ſeüfftzen zuo Gott vnd ain hertzliche clag aller anligender nott des leybs vnd der ſeelen.

99. Frag. Werden wir aber auch erhört, ſo wir betten? Antwort. Warumb nit? Chriſtus, vnſer herr, der hatt vns nit allain hayſſen betten, ſonder auch erhörung vnſers gebets verſprochen, Math. 7. vnd. 18. Joan. 16. Fürwar, fürwar ſag ich euch, Was jr den vatter [C 7] bitten werdent in meinem namen, das wirdt er euch geben ꝛc. Des wirdt er vns nit hinder ſich geen, ſo wir anderſt recht betten.

100. Frag. Wie ſollen wir betten, das wir recht betten? Antwort. So ainer recht betten will, muoß er zuovor vier ſtücklein wol mercken, das er ſy an jm habe, hernach zweyffelt mir nicht, er werde erhört werden.

101. Frag. Welche ſeind diſe? Antwort. Das erſt, das er mit gantzem vertrawen vnd zuouerſicht, er werde erhört, für Gottes angeſicht trette, wie das Cananeiſch weyblin, Mathei. 15.

102. Frag. Welchs iſt das ander ſtücklein? Antwort. Das ander, Das er ſein gebett in Götlichen willen beuelhe, wie Dauid thet, 2. Samuel. 15. vnd der Auſſetzig in Mat. Herr, wann du wölteſt, möchteſt du mich wol raynigen.

103. Frag. [C 7b] Welchs iſt das dritt? Antwort. Das er nit abfall, ob er gleych das erſtmal ſchon nit erhört werde, ſonder ye mer ye mee dem herrn anligen, nach der gleichnuß Luce am. 11. wie vns dann auch der hailig Apoſtel Petrus leeret.

104. Frag. Das vierdt? Antwort. Vnd ob Gott ſchon lang verzug, das er glaube, er werde doch nit außbleyben, ſonder in den gröſten nötten väterlichen beyſtand thuon, nach dem er ſelbs ſagt Eſaie. 57. Ich will nit allweg zürnen, vnd am. 91. Pſalm. Ich bin bey jm in nötten, Ich will jn erretten vnd in eeren ſetzen, dann er hat zuo mir geſchryen.

9: *Matth. 7, 7 f.; 18, 19; Joh. 16, 23* 19: *V. 22 ff.* 22: *V. 26 Matth. 8, 2* 26: *V. 5 ff.* 27: *1. Petri 3, 12; 4, 19* 31: *Jes. 57, 16 Ps. 91, 15*

1 *f.*: Von dem dritten ... gebett.] Der Dritt thayl vom gebett ꝛc. 14: ſtücklin 21: beuelche 22: Mat.] *hinzugefügt*: 8. 26: Herren anlige 27: Petrus leeret.] Paulus leret, Bettet on vnterlaß 1. Theſſa. am. 5 [17]. Haltend an mit ewerm gebet ꝛc. Collo. 4 [2].

❧ 105. Frag. Was ſollen wir aber betten oder von Gott begeren? Antwort. Nicht beſſers oder haylſamers wayß ich, dann das vns Chriſtus, vnſer lieber herr vnd hayland, ſelbs gehaiſſen vnd geleert hat, Math. 6. vnd Luce. 11.

❧ 106. Frag. Wie hatt er vns dann geleert? [C 8] Antwort. Auf diſe weyß bettendt, ſagt er.

Vatter vnſer, der du biſt im hymel.

Die Erſt bitt.

Gehailiget werd dein Nam.

Die Ander bitt.

Zuokomme dein reych.

Die Dritt bitt.

Dein will geſchehe, wie im hymel, alſo auf erden.

Die vierdt bitt.

Vnſer täglich brot gib vns heütte.

Die Fünfft bitt.

Und vergib vns vnſer ſchuld, als wir vergeben vnſern ſchuldnern.

Die ſechſt bitt.

Vnd für vns nit in verſuochung.

Die ſibendt bitt.

Sonder erlöß vns vom übel, Dann dein iſt das reych, vnd die krafft, vnd die herligkait in ewigkait, Amen.

❧ 107. Frag. Das iſt ain kurtz gebett, aber on zweyfel guott. Sag mir, was betteſt du, ſo du ſprichſt, Vatter vnſer im hymmel? Antwort. [C 8b] Nicht überall, dann ſolche wort ſeind von Chriſto hinzuogeſetzt als ain vorred, doch nit vergeblich, als die in ſich begreyffen die drey herlichen ding, von welchen Paulus redt. 1. Corinth. 13. Nämlich Glaub, Lieb vnd hoffnung.

❧ 108. Frag. Wa wirdt dann der glaub begryffen? Antwort. In dem wörtlin Vatter, dann der das gebett mit hertzen fürt, der nennet Gott ain vatter, zuo welchem er ſich alles guots vnd vätterlicher trew verſicht als zuo ſeynem freündtlichen hertzliebſten vatter, welchs nun nicht on den glauben beſchehen mag.

❧ 109. Frag. Wa die lieb? Antwort. Im wörtlin Vnſer, Dann ſolchs iſt ain wörtlin der brüderlichen lieb vnd des dienſts, den wir an ainander zuo yeben ſchuldig ſein, denn der da ſpricht Vnſer, der ſuocht nit allain das ſein, ſonder auch ander leüt guot, nutz vnd frummen als ſeyner brüder, welchs er bekennt, dieweyl er [D] nur ainen vater erkennt, vnd den auch vnſer.

4: *Matth. 6, 9 ff.; Luc. 11, 2 ff.* 27: *V. 13*

17: vnſer] vnſere 24: betteſt du] betſtu 38: frommen

❧ 110. Frag. Wa dann die Hoffnung? Antwort. Jm wort, hymel, Dieweyl wir zuo jme nit als zuo aim jrdiſchen ſchreyen, ſonder zuo ainem, welchs der hymel vnd die erd iſt, in hoffnung vnd tröſtlicher zuouerſicht, wir werden ainmal vnſers erbtayls mit frewden ergetzt werden.

❧ 111. Frag. Was bitteſtu aber, ſo du ſprichſt, Gehailiget werde dein name? Antwort. Solchs iſt die Erſt bitt auß den Siben, die das vatter vnſer in ſich begreyfft. Da bekenne ich zuouor, das der hailige name Gottes in vns geſchendt vnd geuneeret werde, nach dem ſpruch Eſaie. 52. Vnd bitt, das er vns ain gnediger vatter ſein wölle vnd ſeine gnad geben, das wir alſo leben, damit ſein hailiger name in vns gehailiget werde, das er vns nicht laß gedencken, reden, thuon oder fürnemen, es ſey denn ſein lob vnd eere darin, Das alſo in allen dingen ſein eer vnd name allain, nit der vnſer geſuocht werde.

[D b] ❧ 112. Frag. Was bitteſtu, ſo du ſagſt, Dein reych zuokomme? Antwort. Durch diß bekenne ich, wie das der name Gottes in vns nit mög gehailigt werden, dieweyl wir zur boßhait genaygt vnd nicht guots in vns allen iſt, Geneſi. 6. Bitt derenhalben, das er vns auß diſem ellend helffen wöll vnd ſein reych kommen laſſe, das die ſünd in vns vertreybe, vns frumb vnd beheglich mache, damit er in vns regiere, vnd wir ſein reych werden mögen.

❧ 113. Frag. Was betteſtu, ſo du ſprichſt, Dein will geſchehe wie im hymel, alſo auf erden? Antwort. Da bekenne ich zum erſten, wie wir das reich Gottes in vns nit wol leyden mögen, dieweyl vnſer böſer muotwill ſo hefftig wider ſeinen Göttlichen willen ſich ſperre, denn welchen er reych, ſelig vnd frumb machen will, den verwürffet er zuouor, macht jn arm vnd zuonicht. Das wir aber das verſteen mögen, bitt ich, O herr gib [D ij] du vns gnad, das wir dein Göttlichen willen mögen verſteen, wie wee er vns ja thüe, ſtraff, haw, ſtich vnd brenn, nur das dein haylſamer will vorgehe, vnd vnſer guotduncken vnd böſer will in vns gehindert werde.

❧ 114. Frag. Was betteſtu, ſo du ſprichſt, Vnſer täglich brot gib vns heüt? Antwort. Da bekenn ich, wie wir in vnſern krefften zuo ſchwach ſeyen, den willen Gottes in vns ze dulden, vnd bitt, das er vns in ſolchen hendeln ſtercken wöl mit ſeinem hailigen Wort, vnd

10: *V. 5* 18: *V. 5* 26 *ff.*: *5. Mose 32, 39 vgl. 1. Sam. 2, 6; Hiob 5, 18; Hosea 6, 1* 33: *Vgl. 1. Sam. 2, 9*

10: Eſaie. 52.] *hinzugefügt:* Mein Nam wirdt geleſtert den gantzen tag, 13: denn] dann 26: denn] dann 29: wee] wehe ja] *hinzugefügt:* ymmer 31: gehindert] *hinzugefügt:* vnd gedempfft

vns in vnsere hertzer bilden wölle Christum Jesum, das ware hymelbrot, durch welchs wir gesterckt frölich den abbruch vnd tödtung vnsers willens vnd volbringung seines willens leyden mögen.

❧ 115. Frag. Was betteſtu, ſo du ſprichſt, Vnd vergib vns vnſer ſchuld, als wir vergeben vnſern ſchuldnern? Antwort. Da vergyhe ich zuouor vnd bekenne, das wir arm ellend ſünder ſeyen, vnd als [D 2b] die hund ſolchs hymelbrots nit wirdig, vnd bitt hierauf, das der barmhertzig vatter vns gnedig ſein wölle, vnd vns ſolchs brot nit abſchlagen vmb vnſer ſünd willen, Sonder diſe vil meer nachlaſſen (dieweyl wir auch vnſern ſchuldnern vergeben) nach ſeiner gnedigen vnd günſtigen verhayſſung, vergebt, ſo wirdt auch euch vergeben ꝛc.

❧ 116. Frag. Was betteſtu, ſo du ſagſt, Vnd für vns nit in verſuochung? Antwort. Hie bekenne ich, wie wir ains geringen glaubens ſeyen, alſo das, wie oft er vns vergebe, wir nit beſtendig bleyben, Vnd bitt, das er vns erhalten wölle, damit wir nit in anfechtung fallen vnd widerumb ſündigen, Sonder beſtendig ritterlichen fechten mögen biß an vnſer ende.

❧ 117. Frag. Was betteſtu, wenn du ſagſt, Sonder erlöß vns vom übel? Antwort. Da bekenne ich, wie das wir billich anfechtung haben vnſer ſündt halben, welche Gott als ain gerechter richter nit on[D iij] geſtrafft laßt, vnd bitt, dieweyl es ye alſo ſeyn muoß, das er vns doch auß dem übel helffe vnd erlöſe, damit wir, ſeyn reych, jn ewigklich loben, preyſen vnd hailigen mögen, Amen.

❧ 118. Frag. Sagt man doch, man verwerffe yetzund das gebette, faſten, almuoſen geben, die hochwirdigen Sacramenten vnd alles, was guott iſt? Antwort. Man ſagt vil, da nicht an iſt, Das gebett, faſten, almuoſen geben verwürft kain Chriſt, den mißbrauch aber, dieweil jn Chriſtus verwürfft, kan ich oder kainer loben.

❧ 119. Frag. Wa verwürfft jn Chriſtus? Ant. Mathei am. 6. Wa man auß dem betten, faſten vnd almuoſen geben will ain Gotsdienſt machen, wirt es myßbraucht. Faſten ſoll man, nit das man Gott hiemit wölle gedient haben, ſonder das der leyb, der gaylhait etwas entzogen, dem geyſt gehorſamer vnd vndertheniger gemacht werde.

1: *Vgl. Joh. 6, 32 ff.* 7: *Vgl. Matth. 15, 26; auch 7, 6* 11: *Luc. 6, 37* 14: *Vgl. Matth. 8, 26* 15: *Vgl. Matth. 26, 40 f.* 16: *Vgl. 1. Cor. 9, 26* 20: *Vgl. Ps. 11, 7* 29: *V. 5, V. 1 u. V. 17 f.*

4: betſtu 11: ꝛc.] *hinzugefügt:* Mathei am 6 [*14 f.*]. vnd 18 [*21 ff.*]. 12: bettſtu 18: bettſtu, wann 23: Amen.] Vnd das ſolches geſchehe, ſo ſprich ich darauf Amen, Amen, das werd war vnd geſchehe alſo, Amen. 28: Chriſtus] *hinzugefügt:* ſelber

[D 3b] Also soll man Almuosen geben, nit das man ain verdienst hierin suochen wölle oder das man gesehen werde, sonder auß hertzigklicher vnd Christenlicher liebe, dem nächsten in seiner not fürzuosteen.

Von dem Nachtmal Christi.

❧ 120. Frag. Noch hör ich nicht von den Sacramenten, Was halteſtu von den Siben Sacramenten? Antwort. In dem newen Teſtament finden wir nur zway Sacrament, von Chriſto eingeſetzt, Nämlich den Tauff vnd das Nachtmal Chriſti.

❧ 121. Frag. Was iſt ain Sacrament? Antwort. Ain Sacrament iſt nicht anders, dann ain gewyß zaichen oder Sigill, den Göttlichen verhayſſungen, vns deren zuo erinneren, angehengt.

❧ 122. Frag. Was gehört zuo ainem yeden Sacrament? [D iiij] Antwort. Zway ding, Ain Göttliche zuoſagung vnd ain eüſſerlich ſichtig zaychen.

❧ 123. Frag. Warzuo ſeyn vns die eüſſerlichen zaychen nütz? Antwort. Vnſere ſchwachait zuo ſtercken, dann der menſch iſt vil zuo ſchwach, dem ſchlechten Wort zuo glauben, Hat nun Gott vnſer ſchwachait zuo dienen, ſolchen zuoſagungen eüſſerliche zaichen hinzuogethon.

❧ 124. Frag. Wie ſoll ich das verſteen? Antwort. Merck, Got verhieß Abrahe im Alten Teſtament ain Somen, durch welchen ſolten geſegnet werden alle völcker auf erden, vnd damit er ja ſolchs deſter ſicherer were, gab er jm die beſchneydung zum Betſchier vnd Sigill diſerer bündtnuß, wölche nun auch ain Sacrament möcht genennt werden, wie auch der bog Noah, das feel oder Schepper Gideonis, der ſchatt Hißkie vnd andere dergleichen ꝛc.

❧ 125. Frag. Begerſtu auch zum Nachtmal Chriſti? [D 4b] Antwort. Ja, Ich beger ſein von hertzen, dieweil es ain zech iſt, darin vns leyplich vnd gayſtliche ſpeyß gegeben vnd fürtragen wirdt.

❧ 126. Frag. Welchs iſt die leyplich ſpeyß? Ant. Weyn vnd Brot, das man ſicht vnd entpfindt.

❧ 127. Frag. Welchs iſt die gayſtlich ſpeyß? Ant. Der leyb vnd das bluot vnſers herren Jeſu Chriſti.

21: *1. Mose 17, bes. V. 10* 25: *Noah: 1. Mose 9, 12 ff.; Gideon: Richt. 6, 36 ff.* 26: *Hiskia: 2. Kön. 20, 8 ff. (in der 2. Aufl. irrtümlich mit hinter Gideon gestellt) Jesaias 38.*

4: Von ... Chriſti.] Der vierdt thayl von den Sacramenten, vnd fürnemlich von dem Nachtmal vnd der Beycht ꝛc. 10: oder] vnd 11: erinnern 21: Somen] *hinzugef.:* Geneſi. 17. 24: welche 25: Noah] *hinzugef.:* Gene. 9. 25: Gideonis] *hinzugef.:* Judi. 6. 4. Reg. 20. 26: Hißkie] *hinzugef.:* Eſa. 38.

128. Frag. Waher wayſſeſtu das? Antwort. Auß den worten Chriſti.

129. Frag. Wie hayſſen ſy?

Die wort des nachtmals.

Antwort.

Jn der nacht, da vnſer Herr Jeſus Chriſtus verraten ward, nam er das brot nach dem Abentmal, danckt vnd brachs [Dv] vnd ſprach, Nempt hin vnd eſſend, Das iſt mein leyb, der für euch hingeben wirt, thuot es zuo meiner gedechtnuß. Deßgleichen nam er auch den Kelch, dancket vnd ſprach, drinckt all darauß, das iſt der Kelch des newen Teſtaments in meinem bluot, das für euch vnd für vil vergoſſen wirt zur vergebung der ſünd.

130. Frag. Glaubſtu aber auch, das das brot des Nachtmals vnd der weyn der leyb vnd das warhafftig bluot Chriſti ſey? Antwort. Warumb ſolt ichs nit glauben, dieweil es der ſagt, der weder liegen noch triegen kan, Jch glaub es gentzlich, nit des brots vnd weyns halben, ſonder des Worts halben, welchs von dem brot zuo mir geſagt wirdt, Das iſt mein leyb ꝛc.

131. Frag. Sagen aber nit ettlich, man müß diſe wort anderſt verſteen? Antwort. Die laß ich ſagen vnd glöſel, biß ſy myed werden, Jch wayß, das Chriſtus die warhait iſt, vnd alle menſchen lugner, [D5b] So iſt das Wort klar vnd hell genuog, darff kains glöſſers, von welchem Wort, ainfältig geglaubt, nyemandt mag betrogen werden, Daruon würde ich mich (ob Gott will) von niemandt laſſen abtreyben, Jch ſtee in meim vortayl, treybt man mich herauß, ſo hab ich verlorn.

132. Frag. Wie kanſtu den leyb entpfahen, ſichſtu doch nicht, dann Weyn vnd Brot, ſo iſt es wider alle vernunfft? Antwort. Eben dieweyl es wider die vernunfft iſt, vnd ain narrhait vor der wellt, ſo glaub ichs vnd vnder diſer narrhait (Got ſey lob) erſich ich die vnergrüntlich weyßhait Gottes, mit welcher er alle hohen weyſen diſer welt zuo narren macht, Wie Paulus ſagt .1. Corinth .1.

133. Frag. Wie kanſt du doch den leyb vnd das bluot entpfahen? Antwort. Wie hatt die Junckfraw Maria künnen on männlichen ſomen, das wider alle vernunfft iſt, ain Sun, die geſegnet

21: *Vgl. Röm. 3, 4* 32: *V. 27* 34: *Luc. 1, 30 ff.*

6: Jn der] 1. Corinth. am. 11 [*23 ff.*]. Jn der 12: ſünd.] *hinzugefügt*: Das thüt, ſo offt jr drinckt, zu meiner gedechtnuß. 25: ſtehe meim] meinem herauß] da herauß 26: ich] ich ſchon 31: vnergründtliche 33: kanſt du] kanſtu

frucht Jesum Christum, vnsern hayland, [D 6] entpfangen? Freylich durch den ainfeltigen glauben in das Wort des Engels, Syhe du würst entpfahen vnd geberen ain Sun ꝛc.

❧ 134. Frag. Ja wann mans glaubt, so ist es, sagend sy auch, Wie aber vmb den vnglaubigen? Antwort. Vnser glaub oder vnser vnglaub gybt oder nympt dem wort Gottes nicht, das Wort taylt den leyb vnd das bluot vnder vns, nit der glaub, Sollen aber solche wirdig von vns entpfangen werden, muoß es durch den glauben geschehen. So thuot man nun zway ding im Nachtmal.

❧ 135. Frag. Welchs sein dise? Antwort. Man taylt auß vnd entpfahet, das Wort taylt solchs, das es in sich begreyft, auß, Wol nun dem, der es wirdig entpfahet, Wee dem, der mit vnglauben hinzuogehet. Hie sihestu nun, das der glaub nit zum Nachtmal bringt, sonder holt vnd entpfacht.

❧ 136. Frag. [D 6b] Hastu nit vor gesagt, Das Brot vnd der Weyn sey ain eüsserlich zaichen, dieweyl du sagtest, wie zway ding zuo ainem Sacrament gehörten, wie kan es dann der leyb vnd das bluot Christi seyn? Antwort. Ja, Weyn vnd Brot sein eüsserliche zaichen vnd Sigill oder Betschier, nit deß leybs vnd bluots, sonder der verhayssung vnd zuosagung.

❧ 137. Frag. Warumb gibt vns Christus seinen leyb vnd bluot zuo ainer speyß im Nachtmal, Were es nit gnuog gewesen an Weyn vnd Brot? Antwort. Auß hertzlicher grosser lieb, die er gegen vns gehapt hatt, dann damit wir ja sicher wären vnser erlösung, hatt er vns nit allain Weyn vnd Brot wöllen zur letz lassen, sonder seyn aygen leyb vnd bluot, damit er vns von sünden, todt, hell vnd teuffel erredt hatt. Das kan mir ja nun ain hertzlich trost seyn, meiner seel, So ich eben zuo warer vrkund meiner erlösung den leyb vnd das bluot, damit ich erlößt [D 7] bin, von Christo meinem erlöser zur letz gegeben, entpfahe, Sunst, was solt mich ain stücklein brots vnd trincklein weyns so hoch erfrewen?

❧ 138. Frag. Soll man aber nit bey dem Weyn vnd Brot den todt des Herren verkünden? Antwort. Hierin wirdt das Nachtmal Christi nit von aim andern abgesündert, dann so oft wir essen,

32: *1. Cor. 11, 26*

12: Wee] Wehe 13: hinzuogeet 19 *f.*: sonder ... zuosagung.] sonder Weyn vnd Brot, leyb vnd bluot, vnd in Summa daß gantz Nachtmal ist ain zaichen, Sigill vnd Betschier, [das vns] vnser erlösung, am Creütz beschehen durch Jesum Christum, erinnern vnd gewiß machen soll, vnd nit das brot ain zaychen des leybs, wie ettlich on grundt fürwenden. 27: hertzlicher 29: zur] zuo 30: trincklin

ſollen wir den Herren loben vnd danckſagen, vnd ſeines todts gedencken, durch welchen er vns alle ſpeyß, alle trenck, vnd in Summa, wamit wir vmbgeen, widerumb vnſchedlich vnd vnuerdamlich gemacht hatt.

❧ 139. Frag. Wolan mein kind, das iſt recht vnd wol geantwort, glaubſt du aber ſollichs auch, wie du es redeſt? Antwort. Ja, Ich glaubs, dann in ſumma, dieweyl das Nachtmal Chriſti ain gayſtliche zech iſt, muoß etwas weytters da ſein, dann Weyn vnd Brot, was ſolt nun anders da ſein, dann daß das Wort an=[D 7b] zaigt, Nämlich der leyb vnd das bluot Chriſti Jeſu? Got geb, was die gantz welt hiewider rede, ligt nicht dran, das ich nit wayß, wie ain leyplich leyb gayſtlich, das iſt vnentpfindtlich da künd ſeyn, Ich glaub auß den worten Chriſti, das er da ſey, wie er aber da ſey, laß ich den Herren für ſorgen, der ſolchs geredt hat, er ſey da.

❧ 140. Frag. Das wir widerumb auf das wort des Nachtmals kommen, Warumb ſagſtu, der Kelch ſey ain new Teſtament? Antwort. Darumb, das Chriſtus in diſem Nachtmal den glaubigen ſeine gütter vermacht hat, als auch die menſchen, ſo ſy ſterben wöllen, jre gütter den erben in ain Teſtament vermachen.

❧ 141. Frag. Welches ſeyn dann die gütter Chriſti? Antwort. Das ewig leben vnd verzeyhung vnſer ſünd.

❧ 142. Frag. Wa wirt vns das ewig leben vermacht? [D 8] Antwort. In dem, ſo er vns ſeyn leyb mittaylt, welcher das leben iſt diſer welt, Joan. 6.

❧ 143. Frag. Wa wirdt vns die verzeyhung vnſer ſünde vermacht? Antwort. In dem, ſo er vns ſein bluot ſchenckt, dann das bluot vnſers herren Jeſu Chriſti iſt ain abwäſchung aller vnſer ſünd, wie Johannes der haylig Apoſtel bezeügt, 1. Johannis am .1.

❧ 144. Frag. Was ſoll ainer thuon, nachdem er zum Nachtmal gangen iſt? Antwort. Er ſoll recht leben, wie ainem Chriſten vnd ſun Gottes gebürt, denn es muoß hierin geen nach dem gemainen ſprüchwörtlein, Deß brot ich yß, des liedlein ich ſing. Nun eſſen wir in dem Nachtmal von deß Herren tiſch, darumb gebürt es ſich auch, das wir vns nach deß Herren willen ſchicken vnd ſein liedlein ſingen.

❧ 145. Frag. Welchs iſt ſeyn liedlein vnd will? Antwort. [D 8b] Er will, Johannis am .13. Das wir ainander lieben, wie er vns geliebt hat. Wa ſolche Göttliche lieb iſt, hört neyd, haß, entpörung, aygner nutz auf, Da geet an das recht almuoſen, das recht Faſten vnd

23: *V. 33* 27: *V. 7.* 35: *V. 34*

2: warmit 3: vmbgehen 5: glaubſt du] glaubſtu 16: gleubigen 30: denn] dann 31: ſprüchwörtlin Liedlin 33*f.*: liedlin [*2mal*] 37: gehet

das recht inbrünstig gebett gegen Gott, das er jn in seiner gnaden erhalten wölle, nach seinem Götlichen willen vnd beuelch zuo leben.

Von der Beycht.

❧ 146. Frag. Muoß man nit zuouor Beychten, ee man zum Sacrament geet, oder Beycht man gar nicht meer? Antwort. Ja, man soll vnd muoß Beychten, nit allain ainmal oder zway im jar, sonder täglich vnd on vnderlaß, will man wirdigklich zuo dem Nachtmal Christi kommen, aber es sein dreyerlay Beycht.

❧ 147. Frag. Welche seind dise? Antwort. Die erst ist, die Gott an vns fordert vnd haben will, die ist ain Beycht des glaubens. [E] Die ander ist, die dem nächsten geschicht, vnd dise ist ain Beycht der liebe.

Die dritt ist, die der Bapst gebotten hat, die haymlich in die oren vor dem priester geschicht.

❧ 148. Frag. Wa sagt die geschrifft von der beycht, die Gott haben will? Antwort. Am. xxxj. Psalm, Jch wolt ainmal schweygen, da gieng es mir also, das ich verschmacht, wie in der hitz des summers, Vnd, Mein sünd hab ich dir bekennt (spricht Dauid) vnd mein vntugent hab ich nit verborgen, Jch hab gesagt, Jch will meine myssethat vor got wider mich bekennen, vnd du hast hinweggenommen die vntugent meiner sünd.

❧ 149. Frag. Hastu aber auch ain Absolution auf dise Beycht? Antwort. Ja, Christus hat sy bestettigt, vnd den Zölner hierauf auch Absoluiert, Lu. 18. Jch sag euch, spricht Christus, diser gieng hinab in seyn hawß gerechtförtiget vor jhenem.

[E b] ❧ 150. Frag. Wa wirdt die ander Beycht, die dem nächsten geschicht, gemelt? Ant. Jn der Epistel Jacobi, Bekenne ainer dem andern seine sünde. So leert sy vns auch Christus Mathei. 5. Wenn du dein gab auf den Altar opfferst vnd würst alda eingedenck, das dein bruoder etwas wider dich hatt, so laß alda vor dem Altar deine gab vnd gehe zuouor hin vnd versüne dich mit deim bruoder.

❧ 151. Frag. Wa findt man von der dritten beicht? Antwort. Jn kainer hailigen geschrifft, sy seye dann in deß Bapsts Bibel gegründet, wiewol sy nit verwerfflich wer, wa sy recht gebraucht wurde.

16 *ff.*: *32, 3 u. 5* 24: *V. 14* 27: *5, 16* 28: *V. 23 f.*

1: jn] jnen 14: geschicht.] *hinzugefügt:* weder auß glauben noch liebe, sonder auß forcht vnd zwangksal. 18: Sommers 22: Hastu] Hast du 33 *f.*: sy seye ... gegründet] *fehlt*

152. Frag. Als wie? Antwort. Es wer ain feyn Göttlich ding, wa gelert Pfarrherrn, Helffer oder mitherrn, in ainem flecken bestelt, deß volcks vnd der gemain luogten, wa dann yemandt aines falß halben beschwärt were, zuo jnen [E ij] ains guotten radts vnd fürschlag oder trosts auß der hailigen geschrifft versehen dürffte, auß welchen on zweyfel anfengklichs die orenbeycht gefloſſen ist, da ainer dem Pfarrer seyn anligen in gehaym geöffnet vnd darüber ain trost seiner conscientz gefordert hatt.

153. Frag. Wie kan ain yeder on vnderlaß den Pfarrer bey jm haben? Antwort. Von der ersten Beycht hab ich solchs gesagt, auß welcher die ander selbs fleüst. Da muostu dich on vnderlaß als ain sünder vor Gott bekennen, vnd so du seiner hilff begerst, für ain todt verdampt mensche darlegen, sunst ist es verlorn mit vns, dann wir sein arm ellend leüt vnd mögen vor Gottes angesicht nit besteen.

154. Frag. Will er vns aber auch helffen oder von vnsern sünden Absoluieren? Antwort. Ja, dann also sagt der güttig herr vnd gnedig vatter, Ich waiß wol, das du sündigen würst, aber vmb meins namens willen will ich mein grymmen hindan [E 2b] setzen vnd will dich zeümen mit meim lob, damit du nit zuo grund gangest, Esai. 48.

155. Frag. Wie aber mit der dritten Beycht? Antwort. Die ist aim yeden frey gelassen, dieweil sy vnnöttig vnd in der geschrifft nicht gegründt ist, man wölt sy dann brauchen in der gestalt, wie kürtzlich von mir angezaigt.

Wie ain Christenlich Kind leben soll.

156. Frag. Dieweyl ich dich hab angefangen zuo fragen, So sag mir, wie soll sich ain frumb Christenlich kind den tag hinein halten? Antwort. Am morgen, so bald es aufstehet, soll es sich segnen, Gott loben vnd dancken, das er es die Nacht hatt behüt vnd jn weytter vmb bschütz vnd schirm bitten.

157. Frag. Wie soll es sich segnen? Antwort. Auf die oder ander weyß.

20: *V. 8b f.*

4: zuo jnen] das er sich zuo jnen 5: fürschlags 8: gefordert] *hinzugefügt:* vnd auch entpfangen 9: Wie kan] Soll man on vnterlaß Beychten, wie kan 11: muostu] muost du 14: bestehen 17: wol] ja wol 25: Wie ... soll.] Der fünfft vnd der Letst thayl, von der zucht ains Christenlichen Kinds 2c.

[E iij] Ain Segen des morgens.

Das walt Gott Vatter, Sun vnd hailiger gayst. Allmechtiger Gott, gnediger barmhertziger vatter, Ich sag dir lob vnd danck, das du mich dise Nacht behüt hast vor allem übel, Ich bitt dich, lieber Herr, verleych mir, auch disen tag nach deinem gnedigen willen zuo leben, das ich also im zeytlichen mög wandeln, damit ich das ewig nit verliere, durch Jesum Christum, deinen ainigen sun, vnsern lieben Herren, Amen. Ich glaub in Gott ꝛc. Vatter vnser ꝛc.

158. Frag. Was soll es hernach thuon? Ant. Nachmals soll es sich fluchs herfürmachen, dem haußgesind ein guoten tag wünschen, Sich butzen vnd die hend wäschen, vnd fleyssig warten, warzuo es seine Eltern beschayden wöllen, das es denen gehorsam sey als dem Herrn nach dem vierdten gebott.

159. Frag. [E 3b] Wie wenn es in die Schuol gehet? Antwort. Da soll es den schuolmaystern, die durch die kunst allererst ain rechtgeschaffnen menschen auß jm machen, nit weniger gehorsam vnd vnderthenig sein, dann den Eltern. Sich nit mit seinesgleychen zancken oder hadern, sonder frydlich leben mit yederman. Vor allen dingen aber den Eltern oder den Schuolmaistern nicht widerbefftzen, vnd ob sy schon vnrecht hetten, sonder stillschweygen vnd jnen die eer lassen.

160. Frag. Wie auf der gassen? Antwort. Da soll es seyn züchtigklich behennd gehen, den Alten, so jnen begegnen, auß dem weeg weychen vnd an das hüttlein greyffen, sich auch züchtigklich naygen, so es ain fürnemer oder oberer ist. Sy sollen nit lang an aim ort stehen ginaffen, sonder sein bottschafft enden (so es etwas angericht) vnd wider zuo hawß keren.

161. Frag. [E iiij] Wie solle es sich stöllen, So es mit yemandt reden will? Antwort. Zum ersten soll es die leüt züchtigklich grüssen vnd naygen mit entblößtem haupt. Nachmals soll es seine hend zuosamenhalten vnd seine füß zuosamenstellen, den Rock vornen zuo haben. Seyn haupt soll es aufrichten vnd den allain ansehen, mit dem es redet, Fleyssig soll es zuohören vnd mercken, wa man es fragt, das es mit wenig wortten antworte. Vnd so es antworten will, luog es, das es nyemandt schad, dann ain Christ begert nyemandt zuo schaden oder zuo schanden machen.

10: hawßgesynde 13: Herren gebott.] *hinzugefügt:* Exodi 20 [*12*]. Deute. 5 [*16*]. 14: wenn] wann 19: widerbeffen 22: geen 23: hütlin 24: Sy sollen] Es solle 25: steen 27: stellen 29: Nachmals] Zum andern 30: vnd] *fehlt* 31: Seyn ... es] Zum dritten soll es sein haupt 33: Vnd so] Zum vierdten, so 34: schade

❧ 162. Frag. Wie, wann man essen will? Ant. Da soll es geflissen seyn, den tisch ordenlich zuo decken, nach deß hawß gewonhait. So man essen will, vor dem tisch mit zamengelegten henden das Benedicite machen.

❧ 163. Frag. [E 4b] Wie soll er es betten? Antwort. Auf diſe oder ander form.

Das Benedicite.

O Allmechtiger ewiger Gott, wir bitten dich, du wöllest vns vnd diſe gaben benedeyen, so wir von deiner milten gnadenreychen hand entpfahen, vnd wöllest vns taylhafftig machen des ewigen tischs, vns verhayssen durch deinen Sun, vnsern lieben Herren Jesum Christum, Amen. Vatter vnser ꝛc.

❧ 164. Frag. Was soll es darnach thuon? Ant. Es soll fleyssig des tischs warten mit einschencken vnd anderem, Es soll sich nit nidersetzen, man hayſſe es dann. So man es aber hayßt nyderſitzen, solle es züchtig sein mit essen, nit nach dem besten oder für ander lewt in der schüssel greyffen, dann das steet aim kind übel an.

❧ 165. Frag. Was hernach? Antwort. [E v] Nach dem letsten gericht soll es sich widerumb vom tisch aufmachen, warten, wann man es auf hayß heben, So soll es fein ordenlich widerumb nach deß hawß gewonhait aufheben vnd nachmals das Gratias sagen.

❧ 166. Frag. Wie soll er das sagen? Antwort. Auf die oder ander weyß.

Das Gratias.

O Allmechtiger Gott, wir sagen dir lob vnd danck vmb der gaben willen, so wir von deyner miltten gnadenreychen hand entpfangen haben, Vnd bitten dich, Allmechtiger ewiger Gott, hymelischer vatter, vollstreck dein angefangen reych in vns, durch Jesum Christum, deinen aynigen Sun, vnsern lieben herren, Amen. Vatter vnser ꝛc.

❧ 167. Frag. Wie soll sich ain Kind deß Nachts schicken zum schlaffen? Antwort. So es die zeyt erfordert, soll es seynen [E 5b] Eltern die hand geben, jnen vnd dem gantzen haußgesind ain selige nacht wünschen.

❧ 168. Frag. Was meer? Antwort. Zum ersten, Alsbald soll es in dem kämerlein für sein bettlin knüen vnd bey jm betrachten, wie es den tag volstreckt habe. Zum andern, Soll es Christum vnsern hayland bitten vmb verzeyhung begangner sünd, mit fürsatz ainer

11: herrn 13: Es soll] Zum ersten soll es 14: Es soll] Zum andern soll es 15: So man] Zum dritten, So man 17: stehet 35: kämerlin

beſſerung ſeynes lebens. Zum dritten, Darnach ſoll es ſich im namen Gottes nyderlegen, ſegnen vnd ſchlaffen.

169. Frag. Wie ſoll es ſich ſegnen? Antwort. Auf die oder ander weyß.

Ain Schlafffegen zuo Nacht.

Das walt Gott vatter, Sun vnd hayliger gayſt, Amen. Allmechtiger ewiger Gott, barmhertziger vatter, Ich ſag dir lob vnd danck, das du mich diſen tag vor [E 6] allem vnfall ſeel vnd leybs erhalten haſt, vnd bitt dich, O hailiger vnſterblicher Got, du wölleſt mich dein geſchöpff, welches du mit deim Roſenfarben bluot von dem ewigen todt tewr erkaufft haſt, diſe nacht beſchützen vnd beſchirmen vor böſen ſchendtlichen tröwmen vnd allem anlauff deß böſen feinds, damit ich ſicher ruowen vnd ſchlaffen mög vnder dem ſchatten deiner flügel, durch deinen ainigen Sun, vnſern lieben Herren Jeſum Chriſtum, Amen. Ich glaub in Gott ꝛc. Vatter vnſer ꝛc.

Vom Creütz.

170. Frag. Wolan, mein liebs kind, die bekandtnuß deines glaubens hab ich von hertzen gern gehört, Wie aber beſorgeſt du dich nit, das du etwann hierob zuo ſcheyttern gangeſt? Antwort. Ich beſorg es noch nit, wa es aber geſchehen ſolt, wurde ichs für den guotten willen deß Herren erkennen, dann alle die, ſo da Gotſelig leben wöllen in Chriſto Je[E 6b]ſu, müſſen verfolgung leyden, ſpricht ſant Paulus. 2. Timoth. 3.

171. Frag. Wie geet das zuo? Antwort. Chriſtus zaigt die vrſach an Joan. 15. Wenn jr von diſer welt werend, ſo wurd die welt das jr lieben, dieweyl jr aber nit ſeind von der wellt, Sonder dieweyl ich euch von der welt außgeleſen hab, ſo haßt euch die welt, Gedenckt der red, die ich zuo euch geſagt hab, der knecht iſt nit mer, dann ſein herr ꝛc.

172. Frag. So bekenneſt du (dieweyl du ſagſt, du erkenneſt es für den guoten willen des herren) das alle Creütz von Gott kommen?

23: *V. 12* 25: *V. 19 f.*

10: welchs deim] dem bluot] bluot Chriſti Jeſu, deins geliebten ſuns, 14: deinen ... Sun] *fehlt* Chriſtum,] *hinzugefügt:* der mit dir vnd dem hailigen gayſt lebt vnd regiert, gleycher Gott in ewigkait, 24: gehet 25: Wenn] Wann 30: bekenneſt du] bekenſtu 30 *f.*: (dieweyl ... herren)] *fehlt* 31: von Gott kommen] dem glaubigen von Gott zuogeſchickt werden

Antwort. Ja, dann also sagt er im buoch Job, Ich will den Behemoth nit im grimm erwecken.

173. Frag. Warumb schickt er dann vns die Creütz zuo? Antwort. Vns damit zuo bewären, nit zuo verderben, welche er vns also zuoschickt, dz man sy erleyden mag, darumb Paulus sagt, [E 7] Ain getrewer Gott, der euch nit leßt versuocht werden über das jr ertragen möcht, Vnd widerumb, Gott macht neben der versuochung ain außkommen, das jr es kind ertragen. 1. Corinth. 10.

1: *41, 1 (Vulg. s. oben Fufsnote zu S. 290, 15)* 8: *V. 13*

1—8: Antwort. Ja, dann also .... *bis zum Schlufs der 173. Frage:* 1. Corinth. 10.] Antwort. Warumb nit, dieweil doch on sein willen (wie Christus sagt) vns auch kain härlin von dem haupt fellt, Mathei am 10 [*30*].

Frag. Wie kanst du es für den guotten willen erkennen? Solt es ainer guott mit mir gemainen, der mich in halß schlüg? Antwort. Das ist kain gleychnuß, Sonder wann du sagtest, Solt es der vater guot mit seim kind gemainen, so er es erzippert, das wer ain gleychnuß.

Frag. Wollan, so laß schon ain vatter seyn, Solt ers guot gemainen mit seinem kind, wenn ers erwürgt? Antwort. Du irrst dich abermalß, so du diß leben wilt für ain leben rechnen, vnd nit vil meer für ain geferliche zeyt, in welcher wir auch wol liederlich vmb das recht leben kommen möchten.

Frag. So sag mir, wie verstehest du es dann? Antwort. Ich waiß, das vns Gott der Almechtig [F 6b] ain güttiger, gnediger vnd barmhertziger vater ist, der vns seinen kinden kain stayn für Brot, vnd kain Schlangen für ain Visch raycht, darauß ich auch wol erachten kan, das, wa er mit der ruoten kumpt, Er es auch ja hertzlichen wol vnd vätterlichen guot gemaint, vnd ich mich yrgends übergafft habe.

Frag. Waher wayßtuß? Antwort. Auß der gschrifft, die da also sagt, mein Kind, verwürff die zucht deß Herren nit, vnd sey nit vngedultig aber seiner straff, dann welchen der Herr strafft, den hat er lieb, vnd hat wolgefallen an jm, als wie ain vatter an seinem kind, Prouer. 3 [*11f.*].

Frag. Lieber, wann du es also verstehen wilt, so sag mir, was hat der frumm Job gethon, das er jn also hardt haymsuocht? Schlegt oder hawt auch ain vatter seyn Kind onschuldigklich? Antwort. Zum ersten, so möcht ich dir wol antworten, das nach art der menschen auch Job solche, ja wol herttere straff vor Gott verdient het, dieweil er seiner geburt nach [F 7] ain Kind deß Zorns gewesen ist. Dieweyl nun aber auch die geschrifft sagt [*Hiob 1, 1*], das er frumm, gerecht, schlecht vnd Gotsförchtig gewesen sey, ists wol zuo vermuotten, das er kainer sünd halb in solche Creütz kommen seye.

Frag. Warumb dann? Antwort. Allain darumb, das Got der Almechtig mit jm ain Trutz begienge wider den Sathan, wie dann der text daselbs außweyßt [*1, 8—12*].

Frag. Das ist ain schöner trutz, Trutzen mit aines andern schaden. Antwort. Was schadens?

Frag. Ist er nit vmb Kinder, hawß vnd hoff vnd schier vmb leyb vnd leben, vnd alles sein guott kommen, vnd du fragst, vmb was schadens? Antwort.

Es mangelt dir an dem, das hör ich wol, das du nit wayst, was die rechten gütter aines Christen seyn, wa du solches weßtest, wurdestu auch erkennen, ob ain Creütz den Christen ergert oder bessert.

[f 7b] ℟ Frag. Welchs seyn dann die rechten güter aines Christen? Antwort. Glaub, Lieb, Hoffnung, vnd das ewig leben.

℟ Frag. Wie dann vmb Reychtumb, Stercke, Hüpsche, Gesundthait, Kinder, gellt vnd guott, seyn es nit auch gaben vnd gütter Gottes? Antwort. Ja es seyn gaben, darfür man Gott auch tag vnd nacht, wie billich, dancken solle. Aber doch seyn es solche gütter, die den Christen nit weytters nützen, dann in diser wellt zuo aufenthaltung, als mittel seins zergengklichen lebens, die Gott jme als auch sein liebe Sun sampt den Gottlosen gemain gibt.

℟ Frag. Ja, wie dunckt dich dann, vmb solche güter kumpt der Christ zuo zeytten in creütz, mainstu dann nit, das jme ain schad widerfar? Antwort. Ain vatter gibt seynem kind ain Nuß, das es damit spyle, Es gehet hinauß auf die gassen, so kompt ain böser lecker vnd nympts jm, das kind schreytt vnd waynt, [f 8] der vater erhörts, tröst es vnd gibt jm ain guotten Weck darfür, lieber, was schadens hat das kind entpfangen?

℟ Frag. Ich merck wol, wa du hinauß wilt, du mainst, alle solliche zeytliche gütter seyen nichts gegen den ewigen? Antwort. Ey freylich, Wiewol auch der gütig vater solche zeytliche güter vns nit on vrsach nympt vnd nemen lasset.

℟ Frag. Als wie? Antwort. Wann er sicht, das wir das hertz zuo zeyten in vnsere stercke vnd reychtumb setzen wöllen, so laßt er vns etwann in armuot vnd kranckhait fallen, damit wir ja greyffen mögen, wie so gar solliche gütter zergengklich seyen, Herwiderumb aber, im glauben vnd hoffnung, den rechten gütern, zuonemen vnd geyebt werden, das magst du auch also von disem leben versteen.

℟ Frag. Wie, von disem leben? Antwort. Wenn wir die augen verkeren, vnd ye an Galgen wöllen, das wir vns zuomal in dise welt, als in ain bleibliche statt, spitzen [f 8b] oder wie Got sunst merckt, das vns solchs leben schedlich seyn will, so richt er ain spyl zuo, damit vnser will gewendt werde, vnd wir nit schaden entpfangen an der seelen.

℟ Frag. Wie dann, das den Gotlosen so wol hie gehet? dörffen sy solchs straffens nit? Antwort. Es haben vil frummer, waidlicher vnd hailigen männer solchs oft hochgenommen vnd zuo hertzen gefaßt, wie wir dann lesen von Job am 21 [7 *ff.*]. Von Dauid Psalm. 37 [*1 ff.*]. vnd 73 [*3 ff.*]. von Jeremia 12 [*1 ff.*]. vnd von Abakuk am 1 [*2 ff.*]. Aber doch entlich bey jnen befunden, das es der Gotlosen halb nit guott sey, vnd nur dester herter verdampt werden. Darumb bestehet der spruch Hebre. 12 [*6*]. Wen Gott strafft, den hat er lieb ꝛc. Hiezuo stympt Job am 5 [*17*]. Wol dem, den Got züchtig ꝛc. Vnd Dauid, Es ist mir guott, Herr, das du mich gedemüttiget hast, Psal. 119 [*71*]. Roma. 1 [*24*]. Gott hat sy geben in verkerten synn ꝛc. Darumb mich das Creütz nit liederlich soll erschrecken, sonder wennß kumpt, so will ich, wie gesagt, solchs für den guoten willen Gottes erkennen vnd annemen.

[G] ℟ Frag. Wenn es Gott thet? Es thuots aber der merer thayl die böß verfluocht wellt? Antwort. Gründtlich dauon zuo reden, so thuot es warlich nyemandt, dann Gott, lawt der gschrifft, droben angezaigt, vnd vns zuo guot, Aber zuo zeyten nit on mittel. Nun sihestu ye das, wann ain vatter sein kind will zippern, nympt er kain silberin becher darzuo, sonder ain ruot von ainem besem.

℣ Frag Ist jm da auch also? Antwort. Gewißlich vnd on allen zweyfel, wann Gott vns haimsuochen will, nympt er böß, ontüchtig, onnütz, teuffelisch lewt dartzuo, die schon zuouor lengest der ewigen verdamnuß ains thayls haimgeurthaylt, damit sy auch den galgen recht wol an den außerwölten Gottes verdienen mögen. Aber noch ains ist, das vns billich trösten soll.

℣ Frag. Was ist das? Antwort. Wir sehen das, so bald der vatter die ruott genützt hat, ists jm wolgefellig, so behellt er sy noch ain klaine weyl, aber nit [G b] lang hernach, so würfft er sy auch in das fewer.

℣ Frag. So thuot Gott der ruoten vnrecht, warumb hat er sy nit an dem besem gelassen? Antwort. Lieber, was guotts ist sunst am besem, oder wartzuo nützt man anders, dann (mit züchten) den mist auß dem hauß zuo keren, die ruott bleyb nun am besem oder nit, so muoß sy doch endtlich ins fewer.

℣ Frag. Yetzund verstehe ichs, du maynst der Gottloß seye im grundt kain nütz, vnd vorhin deß teuffels, Wenn jn nun Gott vom hauffen außsündere, den Gotseligen damit zuo züchtigen, so seye sein end vnd vrtayl schon vorhanden? Antwort. Ja aygentlich, Mainstu, das die Krieg der Gottlosen wider die Gotseligen vmbsunst so aygentlich im Alten Testament seyn aufgeschriben worden, in welchen wir ja wol finden, das die Kinder von Israel offt haben vmb jrer Abgöterey willen ain schnapp eingenommen, darumb jn dann Gott ain feynd erweckt, Aber allweg der feynd zuoletst darob vertilckt, vnd von der [G ij] erden außgerott worden sey. Besich das gantz Alt Testament durch vnd durch, so würstuß finden, das es war ist.

℣ Frag. Warumb Kriegen sy dann? Antwort. Sy müssens thuon, dann der Teuffel, ain Fürst diser wellt, mag das hell liecht der ewigen warhait in seim fürstenthumb nit dulden, dartzuo so will jm Gott nit zuolassen, den Christen seins gefallens selbs anzuotasten (wiewol er dannocht nit allweg feyert), so richt er seyn sach auß durch seine liebe getrewe, den Bapst, Bischoue, vnd jrem anhang, die künnens jm dann, als die gelobten vnd geschwornen, nit abschlagen, thuon es auch zum thayl von hertzen gern, Bochen vnd trutzen daher mit aim nassen schab, vnd künnen dannocht solche eysenbeysser den Christen, wann es gleych aufs böst gehet, nit mer nemen, dann das zeytlich. Die rechte gütter müssen sy jn lassen, vnd wann sy noch so zornig weren.

℣ Frag. So hör ich wol, es ligt aim Christen nit vil an jrem bochen? Antwort. [G 2b] Nit ain härlin, Sonder er lacht vnd spottet der wellt daran, jrs thörichten fürnemens, das sy nit gedencken wille, das andere gütter verhanden seyen vnd ain weyt bessers leben, dann disen ist, vnd das der noch lebe, der vns geben will vnd kan alles, das vns not ist zuo leib vnd seel.

℣ Frag. So schadt der verfolger dem Christen nichts? Antwort. Nichts überall.

℣ Frag. So thuot Got dem verfolger abermals vnrecht. Antwort. Wie so?

℣ Frag. Das jn Got nachmals so herdt antast, als het er jm in seyn augapffel griffen, als geschriben steet Zacha. am 2 [8]. So doch der Gottloß dem Christen, wie gehört, nichts schadt, sonder meer fürdert, indem so der glaubig durch verfolgung bewert wirdt, vnd im glauben zuonympt. Antwort. Es ist aber ain ander gryff darhinder, der versaltzt jm den brey gar.

[G iij] ℣ Frag. Was ist das? Antwort. Du waist, das Gott ist ain erforscher der hertzen, vnd meer sicht auf das hertz, dann auf das eusserlich werck, Darumb er wol sicht, wie das deß Gotlosen all gedancken, synn vnd muot dahin stehet, den

❧ 174. Frag. Glaubstu aber solchs alles vnd wildt darauf bleyben? Antwort. Ja, ich glaub es, vnd beger von hertzen darauf zuo bleyben biß zuo end meines lebens, allain Gott helff mir.

❧ 175. Der Frager. So sterck dich der Allmechtig Ewig Gott auf deim fürnemen, der gütig barmhertzig herr vnd vatter erleüchte sein angesicht über dich, behüte vnd bewar dich vor allen schanden vnd lastern, wende von dir ab, das dir schaden mög an leyb vnd an seel, vnd gelayte dich mit seinem hailigen Wort durch den hailigen gayst in das ewig leben. Der Antworter. Das wöll Gott, Amen.

❧ 176. Der Frager. Wolan, mein liebs kind, so gehe hin im [E7b] fryden, sey frumb vnd deinen Eltern vnd oberherren gehorsam, vnd bitt den Herrn auch für mich, das er solchen glauben auch in mir pflantzen wöll, welchen du yetzund vor mir bekannt hast. Antwort. Ich will es von hertzen gern thuon.

Gott sey lob.

Christen zuo vertilcken, vnd so vil es an jm stehet, so verderbt er jnen hie gantz vnd gar, raubt vnd erwürgt jn, das kan dann Gott nit leyden, muoß jn derhalben vmb sein onzucht straffen.

❧ Frag. Nun wir wöllen die Gottlosen faren lassen, Wie aber? du wayst, das wir nit all gleych seyn, ainer stercker, dann der ander, Möcht nit Gott zuo zeytten auch deß spylß zuo vil machen, das ainer darob verzweyflete? Antwort. Das ist des Teüffels mainung (Job 1 [*11*]. Luce. 22 [*31*]. 1. Pet. 5 [*8*].) vnd wa jm Gott ain viertail läßt, wolt er gern ain Elen haben. Aber dieweil deß Herren mainung ist, vns zuo züchtigen, nit zuo tödten, zuo bessern, nit zuo verderben, So waißt er on zweyfel, wenn deß aufhören am besten ist.

[G3b] ❧ Frag. Ja, wann du auch geschrifft hettest, sollichs zuo bewären? Antwort. Der geschrifft soll vns, ob Gott will, nit mangeln, Der Herr züchtiget mich woll, aber er übergibt mich dem Tod nit, Psalm. 118 [*18*]. So sagt der heilig Apostel Paulus, Ain getrewer Gott, der euch nit läßt versuocht werden über das jr ertragen möcht, Vnd widerumb, Gott macht neben der versuochung ain außkommen, das jr es kündt ertragen, 1. Corinth. am 10 [*13*].

1: Glaubstu] Das ist fürwar etwas tröstlichs, glaubstu solchs] solches
5: deim] deinem erleücht 12: Herren

[G 4b]

Caſpar Gretter, Gundelßhay-mer, Schuolmayſter, Der Chriſten-lichen Jugend zuo Hayl-prunn Gnad vnd Fryde.

Chriſtenliche liebe Jungen vnd Kinder, dieweyl vnd Gott der Allmechtig euch zum thayl der herlichen vnd edelen gaben deß ſchreibens vnd leſens auß lautterm gunſt vnd gnaden vätterlichen mitgethaylt, deren jr mit der zeyt, als danckbere frumme kinder, zur boßhait diſer verfluochten, zergengklichen, onnützen, ſchnöden welt, nit myßbrauchen ſollend, alſo das ſy euch nit zum ſtrick geratte, als die reichthumb den geytzigen, der edel vnd guott weyn den vollen zübern vnd truncknen böltzen, Alſo das jr jren myßbrauchen wölt zuo nachthail vnd ſchaden ewers nächſten, wie es dann yetzund, Gott erbarmbs, in der welt alzuoſeer gemain iſt, ain ɛ für ain v zuo machen, Damit man an der Rechnung nichts einbüſſe vnd verliere, Sonder jr recht ge-[G v] brauchen zuo lob vnd eer Gott dem All-mechtigen, zuo frummen vnd fürdernuß ewer ſeelen ſeligkait, Alſo, das jr die hailig Götlich geſchrifft durchleſen ſollend, euch gemain vnd zuo aigen machen, als die den rechten kern vnſerer ſeligkait, Nämlich das ewig Wort, in ſich begriffen, nach dem Wort Chriſti, da er ſagt, Erforſchet die geſchrifft ɔc. [*Joh. 5, 39*]

Dann glaubt mir bey der warhait, es iſt nit on ſonderlichen gunſt deß All-mechtigen beſchehen, das ſolchs edel Buoch (ſo man die Bibel nennt) von Doctor Martin Luther, dem getrewen Euangeliſten, ſolt zuo vnſeren zeyten verteutſcht werden, Vnd freylich kainer vrſach halb, dann das der Chriſt auß ſolchem ſich ſelbs in diſen letſten gefärlichen vnd ſchweren leuffen des [*Or.* das] End-Chriſtus, durch das wort wißte zuo ſtercken vnd tröſten. Dann ye ſolchs edel Buoch, das auch der teuffel ſelbs muoß bleyben laſſen, vnd ſolt jm ſein hertz darob zuoſpringen, nit ain bloſſe Hiſtori in ſich begreyfft, ſonder eyttel gayſt vnd leben, darumb es billich ain leere vnd lebbuoch genennt wirdt, vnd das ich dir ſolchs mit [G 5b] aim Exempel oder zway zuo nerſteen gebe, nach welchen du dich in andere habſt zuo richten, ſo merck:

Gott der Allmechtig verhieß Abrahe, er wölt jme ain Sun geben, durch welchen ſolten geſegnet werden alle völcker der erden, Nachmals als er den ſun laut Götliches verhaiß entpfangen het, ward jm beuelch von Got, er ſolt jn tödten vnd aufopffern ɔc. [*1. Mos. 17, 19; 22, 1ff.*]. Diß läßt der weltmenſch ſteen, fert über, vnd laßt es ain alte geſchicht ſein, Aber warlich iſt es vns aufgezaichnet, das wir daran lerten vnſern glauben yeben, vnd feſt an dem Wort Gottes hangen vnd glauben, das vns Gott gewißlich layſten werd dasjhenig, ſo er vns verſprochen hat, vnd ob ſich ſchon das widerſpyl vor der gantzen welt erzaigt vnd darſtellt ɔc. Item ſo der weltmenſch liſt die Hiſtoriam des Dauids vnd Goliaths des Philiſters [*1. Sam. 17*], ſo iſts jm, als leſe er vom Dietrich von Bern, der den Hürnin Seyfryd vmbbracht, iſts war, ſo glaubt ers gern. Aber ain frumm Chriſtelich hertz bildet jm ſolche Hiſtorien wol ein, vnd lernt daran, was es ſey, in dem Namen des Herren wandeln, vnd wie das [G 6] ſolcher nam ſeye ain ſtarcker thurn vnd feſt bolwerck allen denen, ſo in nöten darhinder fliehen, Wider welchen kain groſſe ſtarcke harniſch, ſchilt, helm vnd ſpere, wie groß, ſtarck vnd lang ſy ymmer ſeyn mög, helffe. Wirdt auch weyter getröſt, ſo es ſicht, wie der groß ſtoltz mechtig vnd trutzig Junckherr Goliaths, der Gott im hymel darin leſtert vnd verhönt, ſo feyn gedempt wirt von aim klainen vngerüſten verworffen ellenden mändlin ɔc. Vnd die

gantz Tragedi des frummen Jobs, Lert sy vns aber nit fein gedultig vnd langmütig sein, indem so wir sehen, das es nit allweg zorn oder vngnad ist, wenn Gott seine hailigen angreyfft vnd mit aim zeyttlichen Creütz erzippert, sonder eben alßbald ain bracht vnd hailger stoltz, so er fürt mit den seinen wider den Teüffel selbs? Lnog zuo, ist das nit ain lebbuoch.

Dergleychen der Eebruch Danids [*2. Sam. 11*], der fall Petri des hailgen Apostels [*Matth. 26, 69 ff. Marc. 14, 66 ff. Luc. 22, 56 Joh. 18, 16*] leren vns, das wir nit sünden sollen, indem wir sehen, was mißfallens Got an dem Eebruch ꝛc. gehapt hat. So wir aber gesündigt hetten, das wir nit verzweyffeln, sonder gedencken [G 6 b] sollen, das der Gott, der dem reüwenden Danid vnd Petro gnedig gewesen sey [*2. Sam. 12, 13 Joh. 21, 15 ff.*], vns auch, so wir vnsere sünd von hertzen bekennen vnd vmb gnad bitten werden, gnedig vnd barmhertzig sein wölle.

Item wie Gott Leui. 26 [*V. 24 ff.*] vnd Deut. 28 [*V. 15 ff.*] Denen, so auf seinem weg nit bleiben, das Wort in wind schlagen werden, tröwet Theürung, Pestilentz, gyfftig drüßen, vnd krieg, Also sehen wir vnd lernen es mit der erfarung, das es auf den heütigen tag also ergeen muoß, Dann der Herr hat vns seyn ewig Wort in diser letsten zeit auch in das Teutschland gesandt, so muoß es eytel Ketzerey vnd Teuffelswerck sein, das guot muoß böß sein, das böß guot, das süeß sawr, vnd das sawer süeß, Darumb haben wir auch auf dißmals nichts anders zuo warten von Gott, dann sein vngnad, Theürung, gyfftige drüß, vnd Pestilentz sein schon hie, das schwerdt ist nit weyt, vnd ich besorg noch ains ergern, wa wir vns nit bessern werden, das dann in obgemeltem Capitel auch anzaigt wirdt, Dann Summa Summarum, Das Wort Gottes bleibt ewig, Hymel vnd Erden werden zergeen (spricht Christus [*Matth. 24, 35*]) [G 7] aber meine Wort werden nit zergeen ꝛc.

Dieweyl dann solchs Buoch ain solchen herlichen schatz in sich, wie anzaygt, begreifft, Vnd vns, vns zuo trost, aufgeschriben ist worden Roma. 4 [*23 f.*]. 15 [*4*]. 1. Corinth. 10 [*6*]. 2. Thimo. 3 [*16 f.*], So will ich euch vmb Gottes willen ermant haben vnd ermanen, das jr es euch befolhen sein lassend, vnd als lieb habend, als lieb euch ist, das jr am allerliebsten auf disem erdtrich haben mögend, vnd euch darneben aller bücher, so auß disem buoch nit gegründt, für Teuffelisch, verfürisch, vnd schedlich an leyb vnd seel, entschlagen vnd faren lassen, welche mit jren vnnützen gebleüder meer ergern dann bessern, vnd meer brechen, dann aufbawen, dardurch auch guotter wandel vnd burgerlichen sitten verletzt werden. 1. Cor. 15 [*33*].

Solchs vrthayl will ich auch gefelt haben über disen vnsern Catechesim, wa er seyn grund vnd fundament nit auf den felßen der Götlichen geschrifft gestellt hat, jn welchem vnd auch anderen Christenlichen Büchern, dieweyl die art der hailigen geschrifft mit gekürtzten vnd nur mit halben worten, ains tayls auch Lateinischen [G 7 b] vnd Kriechischen, verzaichnet sein, darnach sich dann jr, liebe kinder, vnd auch der Laye, der der Bibel vnerfarn (wiewol ain yeder Christ, dieweyl jm trosts wider seine feynd allzeyt von nötten, solcher in seym hauß nymmer mangeln sollt) nit wissend zuo richten, So hab ich euch zuo dienst vnd zuo gefallen solche gekürtzte Allegationes der geschrifft, nach ordnung des A b c, in volgende form gefaßt vnd hernach mit gantzen vnd volkummen worten außgelegt, der hoffnung, etwas bey euch zuo schaffen, Dann euch lieb vnd freündtschafft zuo beweysen, will ich allzeyt genaygt erfunden werden, Hiemit seind Gott befolhen, der sein angefangen reych in euch wölle volstrecken, durch Jesum Christum seinen lieben Sun vnsern Herren, der mit jme vnd dem hailigen gayst lebt und regiert, gleycher Gott in ewigkait, Amen. Datum Haylprunn Simonis et Jude Apostolorum. Anno ꝛc. xxx. [*28. Oktober 1530*]

[G 8] **Abbreuiatur vnd Gekürtzte**
Allegation der [*Or.* die] geschrifft,
nach ordnung des A.b.c.
außgelegt.

[*Die Abkürzungen, mit denen die biblischen Bücher zitiert zu werden pflegen, werden in alphabetischer Folge aufgeführt und erklärt in folgender Weise:*

Ac. oder Act.

Actorum, das ist in der Apostelgeschicht. Ist ain buoch des Newen Testaments, geschriben von Luca, dem hailgen Euangelisten, hat xxviij. Capitel.

Gen.

Genesis, das ist im ersten buoch Mosi, vnd ist Genesis ain Kriechisch wort, haißt zuo teutsch ain geburt, hat xlix. Capitel.

Die Zahl der Kapitel wird immer angegeben, meistens auch der Verfasser. Beim Hebräerbrief, den Gräter in der ersten Auflage Paulus zuschreibt, wird in Übereinstimmung mit dem abgeänderten Zitat der 2. Auflage kein Verfasser genannt (s. oben S. 344, 19 u. die Variante; Erl. 63, 154 f.) Die Apokryphen werden nicht mit aufgeführt. Es werden sowohl die Bezeichnungen: j. Reg. ij. Reg. iij. Reg. iiij. Reg. *wie* Sam. *und* Künig *angegeben.*]

[H v] **Damit kain Bletlin leer bleyb**
an disem Büchlin, hab ich auch den Jungen
zuo gefallen Ettliche gemaine vnd breuch-
liche Sprüchwörtlin auß den Weysen
Männern verteutscht vnd hinzuo-
gesetzt, bittend, mein trewen
fleyß vnd guotwillig hertz
im besten zuo erken-
nen vnd anzuo-
nemen.

1. Leb yederman zuo gefallen. 2. Es ist ain guott ding vmb die ruow. 3. Der fräuel ist geferlich. 4. Was du verhaißt, das hallt. 5. Sey gleych dem reychen vnd armen. 6. Verbirg dein vnfall, damit du dein feynd nit erfröwest. 7. Hang an der warhait. 8. Haßß fräuenlichen gewalt. 9. Thuo das recht ist. 10. Leer vnd zeühe deine liebe kinder. 11. Entwene dich deß fluochens vnd nachredens. [H 5 b] 12. Gedenck der entpfangnen guotthat. 13. Veracht den geringen nit. 14. Gib dich selb in kain gefar. 15. Sey mässig vnd guotter sitten. 16. Fleühe, was schnöd vnd schand ist. 17. Entschlage dich des wollusts. 18. Sey Gottsförchtig. 19. Lob, was eerlich ist. 20. Gesell dich zuo Weysen. 21. Hab die frummen vor augen. 22. Hör auf das, das dich betrifft. 23. Gib antwort zur gelegner zeyt. 24. Thuo, das dich nachmalß nit gerewe. 25. Sey nit neydig. 26. Volg dem rechten. 27. Hab guot hoffnung. 28. Sey redsprech. 29. Erzayge dich yederman freündtlich.

1: *I 51, 23* 2: *51, 23* 3: *51, 24* 4: *51, 30* 6: *51, 31* 7: *51, 33* 8: *52, 1* 9: *51, 34* 10: *52, 8* 11: *56, 6* 12: *56, 9* 13: *56, 10* 14: *56, 12* 15: *57, 16* 16: *57, 12* 17: *52, 2* 18: *52, 4* 19: *52, 4* 20: *52, 8* 21: *52, 10* 22: *52, 11* 23: *52, 12* 24: *52, 13* 25: *52, 14* 26: *52, 15* 27: *52, 17* 28: *52, 18* 29: *52, 21?*

30. Haſtu geirret, ſo endere dein fürnemen. 31. Bewar langkwirige freündtſchafft. 32. Sey frydlich. 33. Fürcht dein Oberkait. 34. Rede nit nach gunſt. 35. Verlaß dich nit auf die zeyt. 36. Verſaum oder verwarloß dich ſelbs nit. [H 6] 37. Wag leyb vnd leben für dein vatterlandt. 38. Sey nit vnmuottig, vmb ains yeden dings willen. 39. Sey nit ſtoltz vnd übermüttig. 40. Vbermuot thet nye guot. 41. Verſchweyg das haymlich. 42. Weych den groſſen. 43. Verſchon deß klainen. 44. Höre vil, vnd red wenig. 45. Bedenck dich wol, hernach ſo greyff es an. 46. Lob kain Schalck vmb ſeins guots willen. 47. Sey nit wanckelmüttig. 48. Laß dich an dem deinen benügen. 49. Entzeühe dich des ſchwetzers vnd orenbläſers. 50. Erlaß anndere, das du gern erlaſſen wereſt. 51. Vertraw dem feynd nichts. 52. Eer Gott vor allen dingen. 53. Verſpott den arbendtſeligen nit. 54. Haltu deine Eltern, als du gern wolteſt von deinen Kindern gehalten werden. [H 6b] 55. Hadern nit mit dein Eltern, vnd ob du ja ſchon recht haſt. 56. Seyn nit Richter zwiſchen den Freünden, Dann zwiſchen thür vnd angel zerklempt man die hend gern. 57. Was nit ſeyn mag, das ſchlag von hertzen. 58. Leyd gedulttig, das du nicht enderen magſt. 59. Laß die zung nit ſchneller ſein, dann das gemüet. 60. Gehe zuo kaim radt, du werdeſt dann beruoffen. 61. Frey nach deins gleychen, damit du nit Herren für ſchwäger überkommeſt. 62. Hoff als ain ſterblicher. 63. Spar als ain vnſterblicher. 64. Radt vnſtrefflich 65. Bewäre deine freünd. 66. Habs alter in eheren. 67. Gib auß mit nutz. 68. Belaydig niemandts. 69. Vbergib kain freünd, vmb ains ſchlechten dings willen ꝛc.

[H 7] Solche vnd dergleichen andere ſprüchlin magſtu wol vnd Chriſtlich brauchen, wa du ſy zum thayl regulierſt nach dem rechten winckelmaß des ewigen Worts, welchs allain dir vor allen dingen lieb vnd angenem ſein ſolle, durch welches allain du haſt vnd haben magſt alles, das dir von nötten iſt zur leybs narung vnd ſeelen ſeligkait, Das wöll dich beſchützen vnd beſchirmen vor allem übel, Amen.

Roma. 8 [*31*]
Iſt der Herr mit vns,
Wer will wider vns ſein?

30: *52, 19* 31: *52, 21* 32: *52, 22* 33: *52, 23* 34: *52, 24* 35: *52, 24* 36: *52, 25* 37: *52, 27* 38: *52, 27* 39: *52, 31 = 56, 2* 40: *52, 31* 41: *52, 32* 42: *52, 33* 43: *52, 5?* 44: *53, 27* 45: *53, 28* 46: *53, 29* 48: *55, 8? 56, 11?* 49: *58, 34?* 50: *56, 15?* 51: *54, 30?* 52: *55, 12* 53: *55, 5* 54: *54, 32* 55: *55, 2* 56: *55, 1* 57 u. 58: *55, 8* 59: *55, 6* 61: *55, 15* 62 u. 63: *52, 29* 64: *53, 2* 65: *58, 29* 67: *52, 35*

Druck von Carl Hermann Müller in Berlin, Münzstr. 3.